Christliche Betrachtungen, Auff alle Tag de Jahrs hindurch mit ...

Jean Crasset,
Marcus Eschenloher

Digitized by Google

<36607474520011

Christliche Betrachtungen/

Auff alle Tag deß Jahrs hindurch mit den Evangelijs aller Sonntägen.

Erstlich in Frantzösis: Sprach beschriben/ und in drey Theil abgetheilt durch

R. P. JOANN. CRASSET,

der Societät JESU Priestern.

Anjetzo in das Teutsche übersetzt durch

R. P. MARCUM ESCHENLOHER, Canonicum Reg. S. Aug. beym H. Creutz in Augspurg.

Erster Theil.

Von dem ersten Sonntag im Advent/ biß auff den Sonntag Trinitatis.

Mit Römis: Käyserl: Majestät/ und Chur-Bayrischen Privilegio.

Auch mit Genehmhaltung der Obern.

Der andere Druck.

München/
In Verlegung Johann Hermann von Gelder seel. Wittib/ und Erben/ Chur-Fürstl. Hoff-Buchhandleren. Anno 1700.

DJeweil in disem Ersten Theil deren Christlichen Betrachtungen / wie selbe auß Frantzösischer: in die hoch-Teutsche Sprach übersetzt worden / nichts enthalten / welches grossen Fürsten: und denen guten Sitten zuwider seyn könnte; Ist billich / daß selbe durch offenen Druck gemein gemacht werden. Also bezeuge

München den 21. Jan. 1695.

Johann Leopold von Croneck / auff Oberpachern / etc. Capitular-Herr deß hochansehlichen Stiffts München / Churfl. Durchl. in Bayrn / etc. Geistlicher Rath und Librorum Censor, man. prop.

PRIVILEGIUM.

WIr LEOPOLD von GOttes Gnaden Erwöhlter Römischer Käyser / zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs in Germanien / zu Hungarn / Böheim / Dalmatien / Croatien und Sclavonien ꝛc. König / Ertz-Hertzog zu Oesterreich / Hertzog zu Burgund / Steyr / Kärnten / Crayn und Würtenberg / Graff zu Tyrol ꝛc. Bekennen offentlich mit disem Brieff / und thun kundt allermänniglichen / daß uns Maria Elisabeth weyland Hermann von Geldern gewesten Buchhändleren zu München hinterlassne Wittib / demüthigist zu vernehmen geben / wasmassen sie R. P. Joannis Crasseti S. J. Christliche Betrachtungen auff alle Tag deß Jahrs hindurch mit den Evangeliis der Sonntägen in drey Theil beschriben / auß dem Frantzösischen ins Teutsche übersetzt durch R. P. Marcum Eschenlocher Can. Reg. S. Aug. beym H. Creutz zu Augspurg in Octavo durch offenen Druck herauszzugeben / und auff ihre Speesen zu verlegen Vorhabens seye. Wann sie nun zu solchem Werck grosse Unkosten anzuwenden / anbey aber zu beförchten habe / daß einige Gewinn-süchtige Leuth ihr sothanes Buch nachdrucken / und dadurch sie in grossen Schaden etwan setzen dörfften / dahero uns umb unser Käyserl. Privilegium Impressorium auff zehen Jahr lang allerdemüthigist gebetten / und Wir solche ihr zimbliche Bitt gnädiglich angesehen / und die zu disem Werck anzuwenden habende Verlags-Kösten betrachtet, So haben Wir ihr die Gnaden und Frey-

Freyheit gegeben / thun auch das hiemit wissentlich / Krafft dises Brieffs / also und dergestalt / daß sie Gelderin und ihre Erben hinführo / auff zehen Jahr obermeldtes Buch in offnen Druck außgehen / hin und wider feyl haben / außgeben / und verkauffen lassen / auch ihr oder ihren Erben innerhalb solcher Zeit der verlihenen zehen Jahren dasselbe niemand ohne ihren Consens, Einwilligung und Wissen / weder im H. Röm. Reich / noch auch in unsern Erb-Königreichen / Fürstenthumen und Landen / in solcher oder anderer Form nachdrucken / oder also nachgedruckt / distrahirt, und verkaufft werden sollen. Und gebieten darauff allen unsern und deß Reichs / auch unserer Erb-Königreichen / Fürstenthum- und Landen Unterthanen und Getreuen / insonderheit aber allen Buchdruckeren / Buchführern und Buchverkauffern bey Vermeydung einer Straff von sechs Marck löthigen Golds / die ein jeder / so offt er freventlich hierwider thäte / Uns halb in Unser Käyserl. Cammer / den andern halben Theil mehrermeldter Wittib Maria Elisabetha von Geldern oder ihren Erben / da sie hierüber belaydiget wurden / unnachläßlich zu bezahlen verfallen seyn solle / hiemit ernstlich befehlen / daß ihr / noch einiger auß euch selbst / oder jemand von euertwegen obangerührtes Buch weder Stuck oder Extract-weiß / wie es immer geschehen / und Namen haben mag / vermehrt / verändert / oder nachgedruckt / noch also per Extractus nachgedrucket / distrahiert, feylhabet / umbtraget oder verkauffet / weniger andern gestattet / in keiner Weiß / alles bey Vermeydung Unserer Käyserlichen Ungnad / und Verliehrung eures Drucks / den vilgemeldte Wittib / ihre Erben / und Befelchs-Haber mit Hülff und Zuthun eines jeden Orths Obrigkeit / wo sie dergleichen bey einem jeden finden werden / gleich auß eygnem Gewalt / ohne Verhinderung Männigliches / zu sich nehmen / und damit ihren Gefallen nach / handlen und thun mögen / doch sollen sie vorhero die gewöhnliche vier Exemplaria zu Unserer Käyserl. Reichs Hoff-Cantzley zu liffern schuldig seyn. Mit Urkundt dises Brieffs / besigelt mit Unserm auffgedruckten Käys. Insigel / der geben ist in Unserer Stadt Wienn den zwölfften Martii

Anno

Anno Sechszehenhundert Siben vnd Neuntzig / Unserer Reichen deß Römischen im neun vnd dreyssigisten / deß Hungarischen im zwey vnd viertzigsten / vnd deß Böhmischen im ein vnd viertzigisten.

Leopold.

(L. S.)

Sebastian Wunibald Erbtruchses Graf zu Zeyl.

Ad Mandatum Sacræ Cæsar: Majestatis proprium.

C. F. Consbruck.

Christ-

Christliche Betrachtungen.

Für den Ersten Sonntag deß Advents.

Evangelium so für alle Betrachtungen der Wochen zugebrauchen.

ES werden Zeichen seyn an der Sonnen vnd Mond / vnd Sternen / vnd die Völcker auff Erden werden in Betrangnuß seyn für dem vngestummen Rauschen deß Meers vnd der Wasser-Wellen: vnd die Menschen werden verschmachten für Furcht / vnd für Erwartung der Ding / die über den gantzen Erdenkreiß kommen werden: Dañ es werden sich auch die Kräfften der Himmel bewegen: vnd alsdann werden sie deß Menschen Sohn in einer Wolcken kommen sehen mit grosser Macht vnd Herzlichkeit; wann aber diß anfanget zugeschehen / so stehet auff / vnd hebet eüre Häupter auff / darumb daß sich eüre Erlösung nahet. Vnd er sagt ihnen eine Gleichnuß: Sehet den Feigenbaum an / vnd al-

le Bäum / wann sie jetzt Frucht herfürbringen / so wisset ihr / daß der Sommer nahe herbey sey; also auch ihr / wann ihr sehen werdet / daß dises alles geschicht / so wisset / daß das Reich GOttes nahe herbey ist. Warlich sag ich euch / diß Geschlecht wird nit vergehen / biß das alles geschehe. Der Himmel vnd die Erden werden vergehen / aber meine Wort werden nicht vergehen.

Betrachtung.

Von dem jüngsten Gericht.

Der erste Punct.

ES ist ein Aug / welches alles siht. Es ist ein Ohr / welches alles hört. Es ist ein Hand / welche alles schreibet. Das Aug / welches alles siht / wird nicht verdeckt. Das Ohr / welches alles höret / wird nicht verstopfft. Die Hand / welche alles auffschreibet / ist vnsichtbar. Ich sihe nit / vnd wird gesehen; Ich erkenne nichts / vnd wird erkennt; Ich verstehe nichts / vnd wird doch verstanden. O mein GOtt! wie sihest du die seltzame Gedancken in meinem Hertzen! wie verstehest du die böse Wort / so auß meinem Mund gehen! wie zeichnest du auff die abscheuliche Laster meines Lebens!

Es gehet nichts verlohren / es wird nichts vergessen. Alles Zeitliches gehet zu der Ewigkeit: daß / was vergangen ist / wird widerumb kommen; was man vermeint / verlohren zu haben / wird wi-

der gefunden: daß/was in den Finsternussen vergraben/ wird vor den Augen der gantzen Welt erscheinen. Der Sünder wird eines Tags sterben/ aber sein Sünd wird niemahl sterben; sie wird so lang verbleiben/ als lang GOtt ist. Was mit der Zeit vergangen/daß kommet mit der Zeit nicht mehr. Ein Sünd ist wol bald begangen; wann sie aber durch Pœnitenz vnd Buß nicht außgelöscht wird/ so wird sie in Ewigkeit nicht können vertilget werden.

Der ander Punct.

ES wird alles examiniert werden ohne Außnam. Es wird alles geurtheilt werden ohne Absehen auff einige Persohn: alles wird ohne Gnad verdammet werden: alles ohne Nachlaß vnd Mitleyden gestrafft werden. Weh mir/ wañ man das Buch meines Gewissens eröffnen wird/ vnd den abscheulichen Verlauff meines Lebens der gantzen Welt wird vor Augen legen. Weh mir/ wann mein Richter mich vor seinen Richterstuhl wird forderen/ vnd zu allen Creaturen sprechen: **Sehet den Menschen/ vnd was er gethan hat.** Sehet was Gutes ich ihme gethan; sehet das Böß/ was er wider mich begangen hat.

An disem letzten Tag muß man Rechenschafft geben wegen deß Gutens/welches man von GOtt empfangen hat; wegen deß Gutens/welches man gethan hat; wegen deß Gutens/ welches übel ist verricht worden; wegen deß Gutens/welches gar nie geschehen: man muß Rechenschafft geben we-

gen deß Bösens/welches man begangen hat; wegen deß Bösens/ welches man verursacht hat; wegen deß Bösens/ welches man gebilliget hat; wegen deß Bösens/ welches nicht ist erklärt worden; wegen deß Bösens/ welches nicht verhinderet worden; wegen deß Bösens/ dessen man ist Mitgehülff gewesen; wegen deß Bösens/ zu welchem man Gelegenheit gegeben; wegen deß Bösens/ dessen man Ursach gewesen/ sey es durch ein Rath/ oder durch sein Einstimmung/ oder durch sein Befelch/oder durch sein Eingebung vnd Bewögung/ oder durch sein Loben/ oder durch sein Nachlässigkeit/ oder durch sein Hülff/ oder durch sein Unterbauung/ oder durch seine Exempel/oder durch seine Aergernussen. Du wirst so offt verdambt werden/ als offt du andere wirst verdambt haben. So vil Cronen wirst du im Himmel haben/ als vil Persohnen du wirst in Himmel gebracht haben.

Der dritte Punct.

Kommet zu mir ihr Gebenedeyte meines Vatters. O annembliche Wort! Gehet von mir ihr vermaledeyte. O entsetzlicher Sententz! wo werde ich mich hin verbergen/ wann ich wird gesucht werden? was wird ich antworten/ wann ich wird gefragt werden? was wird mit mir geschehen/wañ ich wird geurtheilt werden? wo wird ich hingehen/ wann ich wird verdambt werden? was wird ich wünschen gethan zu haben/wann ich wird verdambt werden? was wird dises für ein

ent-

entsetzlicher Tag seyn! wie wird dises Urthel so erschröcklich seyn! mein GOtt/ wie wird das Meinige seyn? wird ich seelig werden? wird ich verdambt werden? wird ich unter der Zahl der Seeligen seyn? wird ich unter die Verworffene gezehlt werden? dises alles ist ungewiß. Das ist gewiß/ daß wann du unter den Schafen bist/ wirst du seelig werden/ wann du unter den Böcken bist/ wirst verdambt werden. Dein Sententz ist auff deiner Zungen geschriben: durch deine eigene Wort wirst du geurtheilt und verdambt werden. Klage dich derohalben an/ und man wird dich entschuldigen. Verdamme dich/ und man wird dich frey sprechen. Verzeyhe deinem Nächsten/ und man wird dir verzeyhen. Erzeige Barmhertzigkeit/ so wird man dir auch barmhertzig seyn.

Anmerckung.

DJe Wort der H. Schrifft sollen allzeit zu Anfang oder zu End der Betrachtung gelesen werden. Und wäre gut einen Theil seines Gebetts darbey zu verrichten/ und sich bey demjenigen auffhalten/ welches das Hertz berührt/ und den Geist beschäfftigen kan. An denen Sonntägen muß man Anfangs das Evangelium lesen.

Wort der H. Schrifft.

WJr werden alle für den Richterstuhl Christi stehen. Rom. 14.

Wir müssen alle offenbahret werden für den Richterstuhl Christi/ auff daß ein jeglicher em-

pfahe/nachdem er in seinem eignẽ Leib gehandlet hat/ entweder Guts oder Böses. 2. Cor. 5.

Am End deß Menschen werden seine Werck offenbahr. Eccl. 11.

Der HErr wird an das Liecht bringen/ was in der Finsternus verborgen ist / vnd wird die Rathschläg der Hertzen offenbahren. 1. Cor. 4.

So der Gerecht kaum seelig wird/ wo wird dann der Gottlose vnd der Sünder erscheinen. 1. Pet. 4.

Richtet nit/ so werdet ihr auch nicht gerichtet werden. Luc. 6.

Auß deinen Worten wirst du gerechtfertiget werden/ vnd auß deinen Worten wirst du auch verdammet werden Matth. 12.

Für den ersten Montag deß Advents.

Betrachtung.

Von dem End deß Menschens/ welcher soll gerichtet werden.

Der erste Punct.

ICh bin von GOtt herkommen. Ich gehöre GOtt gantz zu. Ich bin nicht/ als wegen GOtt. Ich bin allzeit in GOtt. Gleichwie ich nicht kan seyn/ als von GOtt/ also kan ich nit seyn/ als wegen GOtt. Es ist eben nit vonnöthen/ daß ich in der Welt seye/ gesetz aber/ daß ich darin bin/ muß ich gantz GOttes seyn. Seelig

lige Nothwendigkeit / welche mich verbindet / einem so guten HErrn zugehören / einen so gütigen Vatter zulieben / einem so guten König zu dienen / und für einen so guten GOtt zu arbeiten.

Der ander Punct.

ALles redet mir von GOtt. Alles ziecht mich zu GOtt. Alles gibt mir zuerkennen die vollkommenheiten meines GOttes. Alles wirfft mir vor / daß ich das Leben nicht verdiene / wann ich nit wegen GOtt wolte leben: daß ich kein Hertz solte haben / wann ich nit GOtt wolte lieben: daß ich zweyen Herren nicht könne dienen / sonder daß vonnöthen sey / eintweders dem Teuffel oder GOtt zu dienen.

Der dritte Punct.

WElchen auß disen beyden bin ich biß dato gehorsam gewesen? welchen hab ich für einen Herren erkennet? wegen wessen hab ich mich bemühet? welchen hab ich geliebt? welchem hab ich mich geschenckt? Ach! es ist der Teuffel! ich hab den Dienst deß Teuffels / welcher mir nit einiges Guts gethan hat / GOtt vorgezogen / ja welcher mir nichts wuste zuthun / welcher mich unendlich hasset / unnd in den ewigen Flammen peinigen wird.

O was Blindheit / was unbillichkeit! weiche von dannen Sathan / ich widersage dir auff ewig; du bist mein Herr nicht / und ich wird dein Underthan nicht mehr seyn. O GOtt meines Hertzens! ver-

zeyhe mir meine Sünden / vnnd vrtheile mich nit nach der Strenge deiner Gerechtigkeit. Nimme auff ein arme büssende Seel / welche jhren Fehler erkennet / welche eine sehr grosse Reü darüber hat / welche begehrt selbigen zuersetzen / vnnd das Leben in ein besseres zuveränderen. Ich will hinfüran gantz dein seyn. Ich will keinem andern Herzn dienen / als dir. Ich will nichts mehr lieben / als dich. Ich will nit mehr leben / als wegen deiner in Ewigkeit / Amen.

Wort der H. Schrifft.

HErz laß mich mein End wissen / damit ich erkennen mag / was mir manglet Psal. 38.
Zu meiner Herzlichkeit hab ich jhn erschaffen / formiret / vnd gemacht. Is. 43.
Der HErz hat alles vmb sein selbs willen gemacht. Prov. 16.
Ich bin der Anfang vnd das End. Apoc. 1.
Ich hab die Kinder erzogen / vnd erhöcht / aber die haben mich verachtet. Isa. 1.

Für den ersten Erchtag deß Advents.

Betrachtung.

Von dem Todt.

Der erste Punct.

DU wirst eines sterben. Du wirst nur einmal sterben. Du waist nicht / wann du sterben wirst. Du waist nicht / wie du ster-

sterben wirst. Du waist nit an was für einem Orth / vnd in welchem Stand du sterben wirst. Du wirst ehender sterben / als du dir einbildest. Wann du nit wol auffmerckest / wirst du vnvermerckter dahin sterben. Der Todt ist also / gleich wie das Leben gewesen. Man lehrnet in einem Augenblick nit / was man vorhero nie gethan hat. Man gewöhnet ihme in einem Augenblick nit ab / was man vorher allzeit im Gebrauch gehabt hat. Wirst du GOtt zur Sterbstund lieben / nachdem du jhne dein gantz Lebenlang gehasset hast? wirst du die Sünd in dem Todt hassen / wann du selbige die Zeit deines Lebens geliebet hast? du hast die Ubungen der Tugent zuverrichten niemahl gelehrnet / wie wirst du selbige üben / wann du franck bist? du hast kein anders Gewerb gehabt / als GOtt beleidigen / wie wirst du dir schon dahin sterbenden solches abgewöhnen?

Der andere Punct.

NAch dem Todt wirst du gericht werden. Nach dem Gericht wirst du eintweders seelig oder verdambt seyn. Was wirst du alsdann wünschen / gethan zuhaben? was woltest wünschen / nicht gethan zuhaben? was woltest wünschen / gelitten zuhaben? was woltest wünschen / nicht gelitten zuhaben? thue das / was du woltest / gethan zuhaben: vnd thue das nicht / was du nicht woltest / gethan zuhaben. Leyde dises / was du woltest gelitten zuhaben / vnd leyde nicht / was du nit woltest gelitten zuhaben.

Der dritte Punct.

ALle deine Güter wirst du bey dem Eingan der Ewigkeit verlassen. Dein Ehr vnn Glory wird nicht mit dir in das Grab steigen Dei ne Wollůsten werden in Bitterkeit verkehrt wer den / vnd dein Lieb in Haß. Du wirst nichts au diser Welt tragen / als das Gut vnd Böß / wel ches du wirst gethan haben: das Gut / dardurc belohnet zuwerden; das Böß / deßwegen gestraff zu werden. Das/was dir in disem Leben ein Wol lust gemacht / wird dich in dem Todt peyniger Das/was dir in wehrendem Leben verdriessig ge wesen / wird dein Freud seyn im Todt / wann d solches wegen GOtt gedultest.

O Todt! O Urthel! O Heyl! O Verdamb nus! Ich bin Todt / wann ich den Todt nicht z Gemůth führe. Ich bin nit bey Verstand wa ich den Todt nicht glaub. Ich bin zu dem Lebe verknüpffet / wann ich den Todt nicht begreiffe Ich liebe JEsum nicht / wann ich den Todt nich verlange. Ich verdiene nicht seelig zu werden wann ich nicht förcht /verdambt zu werden. Ic mißbrauche die Zeit vnd Gnad GOttes/wann ic mich nit zu der Ewigkeit bereite.

Wort der H. Schrifft.

SIhe / die Täg deines Todts seynd nahe. Deut. 31.

O Todt! wie bitter ist dein Gedächtnus einen Menschen / der Fride hat in seinen Güteren. Eccli. 41.

De

Der Mensch weist sein End nicht. Eccli. 9.
Denen Menschen ist gesezt einmahl zu sterben. Hebr. 9.
Darumb seyt ihr bereitet / dann deß Menschen Sohn wird zu der Stund kommen / da ihrs nicht meynet. Luc. 12.
Mache Ordnung über dein Hauß / dañ du wirst sterben / vnd nicht leben.

Für den ersten Mittwoch deß Advents.

Betrachtung.

Wie man sich zum Todt vnd Gericht soll bereitten.

Der erste Punct.

BIst du bereit zum sterben? hast deine Geschäfft wol verordnet? hast du ein grössere Verrichtung / als jene deines Heyls? vermeinest du / dem Todt zu entgehen? was einmahl muß geschehen / kan es nicht heut seyn?

Du bist sorgfältig vmb das Leben / vnd wegen deß Sterben sorgst du nicht. Du bemühest dich wegen der Zeit / vnd wegen der Ewigkeit bearbeitest dich nicht. Die geringe Sachen brauchen geringe Sorg / die wichtige Geschäfft aber erforderen grosse Sorg: Nun was wichtigere Sach ist / als jene wol zu sterben? Es ist zu spat an Todt gedencken / wann die Zeit zum Sterben vorhanden ist Ist es Zeit sich zu dem Gericht bereitten / wañ man muß geurtheilt werden? Der

Der andere Punct.

EIn jeder erlehrnet sein Handwerck: jenes a ber aller Menschen ist/seelig zu werden. Ma darff nicht vil studieren/lehrnen sterben; aber leh nen wol zu sterben / da muß man grossen Fleiß an wenden. Das jenige verrichtet man niemal wol/ welches man in seinem Leben niemahl geübt hat. Damit man einmahl wol sterbe / ist von nöthen / offt sterben.

Ist deß Lebens zuvil sich zum Todt zubereiten Ist dem die Zeit zulang / vmb die Ewigkeit Son zutragen? wie wirst du eine übernatürliche Ubun hervorbringen/indem dein gantzes Leben nur dur die Natur vollzogen worden? Wie wirst du a Krancker die Gewonheiten der Sünd heraußre sen / welche ihre Würtzel biß in die Höll hinabg triben haben? Jene Ubungen verricht man leich deren man offt gewohnt hat: wann du dich zu Sterben nicht gewöhnest / wie hart wirst du ste ben.

Der dritte Punct.

DEr Todt ist nur einmahl / der Fehler dessen vnwiderbringlich; das Urtheil folgt auff d Todt/vnd die Ewigkeit auff das Urtheil. Seyn deine Rechnungen fertig? wann dich GOtt wi fragen / weist du / was du ihm wirst antworten wird es Zeit seyn / erst lehrnen zu kämpffen / wan der Feind dich schon will überfallen? ist es Zeit e nen Orth zubevestigen/ wann selbiger schon alle seyts belägert ist?

Wach

Wache / oder du wirst vnversehens überfallen werden. Bereite dich zum Todt / wann du nicht wilst vom Todt überfallen werden. Der jenige / welcher nicht wachet / wird überfallen; vnd wer übereylet wird / der wird verdammt werden. Erlehrne das Geschäfft / welches nothwendig geschehen muß; wie vil ligt an dem / welches du nur einmahl verrichten wirst; wie gefährlich ist das Fehlen / welches du niemahl mehr wirst können ersetzen vnd dessen Straff wird ewig seyn. Traue der Zeit nicht / es ist ein falsche Versprechung. Verlasse dich nit auff dein Gesundheit / sie ist ein zerbrechliches Eys / welches vnter deinem Fuß zerschmeltzet / wann du dich zum sicheresten zu seyn vermeinest. Der Todt ist niemahl näher / als wañ man vermeint zum weitesten zu seyn. Wie vil Menschen hat er schon überfallen? kan er nicht auch dich also übereilen?

O mein GOtt / ich sage dir Danck / daß du mir Zeit verlyhen hast / mich zu dem Todt zubereiten. Wo wäre ich / wann du mich überfallen hättest? was wolte ich thun / wann ich heut müßte sterben? ich will hinfüran fleissige acht geben / entemahl ich einen Feind hab / welcher mir an allen Orthen Fallstrick legt. Einmahl wol zusterben / will ich alle Tag meines Lebens sterben.

Wort der H. Schrifft.

Sey ingedenck / weil der Todt nit verweilet. Eccli. 14.

We-

Wachet / dann ihr wisset nit / weder den Tag noch die Stund. Matth. 25.

Wachet allezeit. Luc. 21.

Wirst du nit wachen / so wird ich zu dir kommen wie ein Dieb Apoc. 3.

Derowegen seyt bereit / dann deß Menschen Sohn wird in der Stund komen. Matth. 24

An dem ersten Donnerstag deß Advents.

Betrachtung.

Von den guten Wercken / welche bey dem Gericht gelten werden.

Der erste Punct.

EIn Christ ohne gute Werck / ist ein Baum ohne Frücht / ein Ernd ohne Schnit / ein Ampel ohne Oel / ein Schiff ohne Außrüstung / vnd ohne Vorrath. Sein Glaub ist vnfruchtbar ; sein Glaub ist todt / oder wird bald sterben. Der jenige welcher glaubt / vnd nicht thut / wird mehrer gestrafft / als jener / welcher den Glauben nicht hat.

Der andere Punct.

JE mehrer du Liecht vnnd Erkandtnuß hast / je mehr bist du verbunden / fromm zuleben je mehr du die Sach verstehest / je sträfflicher bist du wann du solche vernachlässigest. Von dem jenigen wird man vil begehren/welcher vil wird empfangen

pfangen haben. Nichts gutes würcken / ist böß thun. Die Unfruchtbarkeit ist ein Gestalt der Boßheit / welche einen Christen sträfflich macht. Der unfruchtbare Feigenbaum ist in das Feur geworffen worden. Das Talent wird von dem genommen / welcher selbiges vergrabet.

Der dritte Punct.

DEr Glaub macht uns seelig / oder verdammet uns: Er macht uns besser oder letzer. Das gute glauben / und das böse thun / ist vor dem Urtheil schon geurtheilet seyn; Das ist / er ist verdammet / ehender er angeklagt wird. Der jenige / welcher nit thut / was er glaubt / wird bald auffhören zuglauben / was er nit thut. Der glaub lebt nach dem Todt der Lieb nit lang.

Verrichte derohalben die gute Werck. Thue selbige überflüssig; verrichte sie in der Gnad. Thue sie auß gutem Zihl und End. Thue so vil guts / als du Böses gethan hast. Thue Guts / so vil du wirst können / und glaube zugleich / du thust nichts Guts. Thue Guts als vil du Zeit hast: dann gar bald wirst du kein Zeit mehr haben.

Wort der H. Schrifft.

DEß Menschen Sohn wird in der Herrlichkeit seines Vatters kommen / und alsdann wird er einem jeglichen vergelten nach seinen Wercken. Matth. 16.

Sihe ich komme bald / und mein Belohnung ist bey mir / einem jeglichen zuvergelten nach seinen Wercken. Apoc. 22.

So

So sehet ihr nun/daß der Mensch auß dem Wercken gerecht wird / vnd nicht auß dem Glauben allein. Iac. 2.

Gleichwie der Leib ohne den Geist tode ist / also ist auch der Glaub ohne die gute Werck tode. Iac. 2.

Haue ihn ab / warumb soll er auch das Land einnemmen. Luc. 13.

Die Erden / welche den Regen eintrincket / vnnd Dornen vnd Düstel trägt / die ist verworffen / vnd verflucht. Hebr. 6.

Kommet her / ihr Gebenedeyte meines Vatters; Ich bin hungerig gewesen / vnd ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen / vnd ihr habt mich geträncket / ꝛc.

Gehet von mir ihr vermaledeyte in das höllische Feuwr / dann ich bin hungerig gewesen / vnnd ihr habt mich nit gespeißt / ꝛc. Matth. 25.

Derowegen last vns / dieweil wir Zeit haben / an jederman Guts thun. Gal. 6.

Für den ersten Freytag deß Advents.

Betrachtung.

Von der Buß / welche vns zu dem Gericht bereitet.

Der erste Punct.

Eintweders die Buß / oder die Höll; Eintweders in der Zeit weinen / oder in Ewigkeit

keit weinen. Ein Sünd eines Augenblichs verdienet ewige Zäher; vnd wie vil Zäher soll der jenige vergiessen / welcher vnendlich vil Sünden begangen hat? Ach ich sündige / vnd weine nicht! ich sündige stets / vnd weine nit einen Augenblick!

Der andere Punct.

ES seynd nur zween Weeg zur Ewigkeit / ein breiter / vnd ein schmaler. Der breite führt zur Höllen / der Enge zu dem Himmel. Der breite ist gantz leicht / der schmale gantz rauch. Der breite gantz schön / der enge wenig betretten. Der jenige / welcher nicht auff dem engen ist / der ist auff dem breiten / vnd wird also folgendlich verdambt werden.

Auff welchem Weeg bist du? gehest du auff den engen Weeg der Gebotten GOttes? mortificirest deine Anmuthungen? hast nichts überflüssiges? last dich mit den nothwendigen Sachen befridigen? sündigest offt? thust darüber Buß?

Der dritte Punct.

ACh ich sihe dich mit grossem Schritt auff dem Weeg deß Verderbens daher wandlen! Du lebest nach dem gemeinen Brauch / welches der breitiste vnd gemeinste Weeg ist. Du suchest nichts als die grosse Strassen. Du folgest anderer Laster nach / vnd nicht ihren Tugenden. Du hängest deinen Neigungen nach. Du folgest nur deinen Anmuthungen / welche weder Maß noch Regel haben. Du suchest nichts als die Auß-

gelassenheit. Du liebest das süsse vnd lustige Leben / vnd das bittere gefallt dir nicht. Du bi resolut vnd behertzt zum sündigen / aber nich Buß zu würcken.

Wann du die Buß nicht bald vorhanden nem mest / wirst du gähling sterben / vnd nicht Zeit haben / selbige zu üben. Wann du die Buß nich in der Zeit verrichtest / wirst selbige in Ewigkei thun. Wann du ein lustiges Leben führest/wir du einen sehr bitteren Todt haben. O mei GOtt / verschone meiner nicht in der Zeit / doc aber in Ewigkeit.

Wort der H. Schrifft.

Thut würdige Frücht der Buß. Luc. 3.

Es sey dann / daß ihr Buß thut / so werde ihr alle gleicher Weiß vmbkommen. Luc. 13.

Gehet hinein durch die enge Pforten: dann die Pforte ist weit / vnd der Weeg breit / der zum Verderben führet / vnd ihrer seynd wenig / die ihn finden. Matth. 7.

Thut Buß / dann das Himmelreich ist nahe. Matth. 3.

Für den ersten Sambstag deß Advents.

Betrachtung.

Von der Andacht der seeligsten Mutter GOttes / welche vnseren Richter versöhnen kan.

Der

Der erste Punct.

DAmit du ein Sohn GOttes seyest / ist von nöthen / daß du ein Sohn Mariæ seyest. Dise ist ein Mutter aller Gerechten. Dise ist ein Vorsprecherin aller Sünder. Dise ist ein Königin aller Außerwöhlten. Dise hat sie auff dem Calvary-Berg gebohren: bey dem Stammen deß Creutz seynd ihr solche durch ihren Sohn gegeben worden in der Person deß H. Johannis. Weil sie das Leben einem GOtt gegeben: also hat sie auch selbiges allen Menschen gegeben; vnd indem sie GOtt ihren Sohn hat auffgeopfferet / hat sie zu ihrem Heyl mitgewürcket.

Der andere Punct.

NIemand gehet zum Vatter / als durch seinen Sohn. Und niemand gehet zum Sohn / als durch sein Mutter. Der Vatter versagt seinem Sohn nichts; der Sohn aber versagt nichts seiner Mutter. Gleich wie ich nicht kan seelig werden / als durch die Verdienst deß Sohns / also kan ich auch nit seyn / als durch die Vorbitt der Mutter. Der Sohn ist vnser Mittler bey dem Vatter; die Mutter vnser Vorsprecherin vnd Mittlerin bey dem Sohn.

JESUS ist das Haupt der Kirchen: Maria der Halß. JEsus ist der Brunn der Gnaden; Maria ist darbey die Schalen. JEsus ist die Sonne der Welt; Maria der Mon. Gleich wie in der Natur nichts hervor kommet / als

durch Einflüß der Sonnen vnd deß Mons / als kommet nichts von der Gnad hervor / als durch JEsum vnd Mariam. Gleich wie der Mon all sein Krafft von der Sonnen empfangt / vnd zu Hervorbringung aller Elementarischer Dingen mittheilet; also empfanget Maria alles von ihrem Sohn / vnd mittheilet solches allen Menschen zur Heiligmachung.

Der dritte Punct.

O Heilige Mutter GOttes! O Zuflucht aller Sünder vnd Armseeligen! Jetzt hebe ich widerumb an Athem zu schöpffen / wol wissend / daß mein Heyl an dir hanget. Dein Sohn ist mein Seeligmacher / das ist wahr / ist aber auch mein Richter: Sein Gütigkeit erquicket mich / aber sein Gerechtigkeit erschröcket mich. Ich weiß es / daß ich lasterhafft bin / ich darff mich vor ihme nicht darstellen. Du aber mein liebe Mutter hast nichts / welches mir einen Schröcken einjaget. Du bist ein Mutter der Gnad / vnd nicht der Gerechtigkeit. Du hast wollen ein Mutter seyn / damit du vns einen Heyland gebest. Wurdest du ein Mutter GOttes seyn / wann die Sünder nicht wären? Wegen der hohen Würdigkeit / zu der dich GOtt erhebt hat / bist du ihnen verbunden; vnd deßwegen thue sie behertzigen / thue sie beobachten / vnd sey ihnen gnädig.

Wie grosser Sünder ich bin / so kan ich doch an meinem Heyl nicht verzweifflen. Was kan ich förch-

förchten / wann ich mich will bekehren / indem ich den mächtigisten Vorsprecher bey dem Vatter hab / vnd ein sehr mächtige Vorsprecherin bey dem Sohn? Ich will dein Kind seyn / damit ich ein Kind GOttes sey. Ich will auß der Zahl deiner Diener seyn / damit ich auß der Zahl der Außerwöhlten seye.

Wort der H. Schrifft.

JESUS sprach zu seiner Mutter: Weib sihe deinen Sohn: hernach zu dem Jünger: sihe dein Mutter. Joan. 19.

Von derselbigen Stund an namm sie der Jünger zu sich. Joan. 19.

Du solt in Jacob wohnen / vnd in Israel dein Erbtheil seyn / vnd einwurtzlen vnter meinen Außerwöhlten. Eccl. 24.

Wer mich findet / der wird das Leben finden / vnd Heyl schöpffen vom HErrn. Prov. 8.

Für den anderen Sonntag deß Advents

Evangelium / so vor alle Betrachtungen der Wochen zu gebrauchen.

Bist du O HErr der jenige.

ALs Johañes in der Gefängnus die Werck Christi hörete / sandte er zween auß seinen Jüngeren / und sprach zu ihm: Bist du

derselbige / der kommen soll / oder sollen wir auff einen anderen warten? Und JEsus antwortet / vnd sprach: Gehet hin / vnd verkündiget Johanni widerumb / was ihr gesehen / vnd gehört habt. Die Blinden sehen / die Lahmen gehen / die Außsätzige werden gereiniget / die Dauben hören / die Todte stehen auff / den Armen wird das Evangelium gepredigetz: Und seelig ist / der sich an mir nit ärgert. Als aber dise hinweg giengen / da fieng JEsus an zum Volck von Johanne reden: Was seye ihr in die Wüste hinauß gangen zu sehen? Ein Rohr / das vom Wind hin vnd her getriben wird? Oder was seyt ihr hinauß gangen zu sehen? Einen Menschen / der mit weichen Kleyderen bekleydet ist? Sihe / die weiche Kleyder tragen / die seynd in der Königen Häusser. Oder was seyt ihr außgangen zu sehen? Einen Propheten? Ja ich sage euch / der auch mehr ist als ein Prophet / dann diser ists / von welchem geschriben stehet: Sihe / ich sende meinen Engel vor deinem Angesicht / der deinen Weeg vor dir bereitten soll. Matth. 11.

Betrachtung.

Uber dise Wort:

Bist du der jenige / welcher komen soll?

Der erste Punct.

Bist du / O HErr / der jenige / welcher in die Welt kommen soll / vns von der Tiranney

deß

deß Sathans / von der Sünd / vnd von dem Todt zuerledigen? Woher kommet es dann / daß ich annoch sein Sclav bin? Bist du der jenige / welcher von einer Jungfrau soll gebohren werden; welcher auff den Thron Davids solle steigen; welcher sein Reich biß zu End der Welt soll erstrecken; welcher den Zorn GOttes soll besänfftigen / für vnsere Sünden genug thun / vnser Ranzion bezahlen / die Höll verschliessen / vnd den Himmel eröffnen / vns den Friden bringen / vnd vns in den Stand der Unschuld setzen? Ey wie kombt es dann / daß ich in das Reich deß Fridens nicht eingehe? Woher kombt es / daß ich allzeit in der Unruh vnd Mühsambkeit bin? Woher kombt es / daß so vil Menschen verdammet / vnd so wenig seelig werden? Woher kombt es / daß ich allzeit den vnerträglichen Last meiner Sünden empfinde? Ach das geschicht / weil ich nichts von dem Glauben hab. Es geschicht / weil ich nicht glaub / daß du mein Heyland seyest. Es geschicht / weil ich deine Gnaden mißbrauche. Es geschicht / weil ich will / daß du mich seelig machest gantz allein / ohne / daß ich meines Theils was darzu thüe. Es geschicht / weil ich keinen Friden will haben / weder mit dir / noch mit deinem Vatter / vnd weil ich mich beschlossen hab / ewiglich mit dir Krieg zu haben. O mein Seel / wann wirst du in das Reich deß Fridens eingehen? wann wirst du deine Schulteren dem lieblichen Joch Christi JESU vnterwerffen? Der jenige / welcher dich ohne dich erschaffen hat / der wird dich

ohne dich nicht seelig machen. Der jenige / welcher dich gemacht hat / ohne daß du es gewolt hast / wird dich nit rechtfertigen / wann du solches nicht wilst.

Der ander Punct.

Bist du O HErr / der jenige / welcher so lange Zeit durch die Propheten ist vorgesagt / durch die Patriarchen erwartet / vnd von den Königen verlangt worden? Bist du der jenige / welcher kommen soll / die Blinde zu erleuchten / die Aussätzige zu heilen / den Tauben das Gehör zu geben / die Lahme gehen zumachen / vnd die Todten zu auffer wecken? Ey woher kombt es dann / daß ich annoch in den Finsternussen der Sünd stecke? daß ich zu deiner Stimm gehörloß bin? daß ich als ein Lahmer von einer Seiten zur andern wancklend daher gehe? woher komet es / daß ich dein Evangelium anhöre / vnd dardurch nit zunemme? Ach ich gib mehr Glauben den Grund-Reglen der Welt / als deiner Lehr. Das geschicht / weil meine Anmuthungen ein gar zu grosses Getöß in meinem Hertzen machen. Das geschicht / weil ich dein Lehr-Jünger nicht seyn will / noch mich auff dein Gesatz begeben. Ach / wann ich nit glaube / ist mein Procefs schon gemacht / vnd ich bin schon geurtheilt. Wann ich glaube / vnd nicht nach meinem Glauben lebe / wird mein Glauben mich verurtheilen vnd verdammen.

Der

Der dritte Punct.

BIst du / O HErr / der jenige / welcher soll in die Welt kommen / dich auff unseren Altären auffzuopfferen; unser Priester / und unser Opffer zu seyn; unsere Anbettungen GOtt deinem Vatter zuverrichten; Ihme Danck zu sagen wegen der Gutthaten / die er uns angethan hat; genug zu thun wegen der Straff / welche unseren Sünden gebühret; und für uns alle Gnaden / welche uns nothwendig seynd / zu erhalten? Ey woher kombt es dann / daß ich disem Göttlichen Opffer mit so geringer Ehrenbietigkeit und Andacht beywohne? Woher kombt es / daß ich so geringe Begird hab / dich zu sehen und zu empfangen? Ach / das geschicht / weil ich ein gottloser Mensch bin / und die Pflicht gegen GOtt nicht glaube. Es geschicht / weil ich undanckbar bin / und ihme verbunden zu seyn / mich nicht will erkennen. Es geschicht / weil ich hoffärtig bin / und nicht glaub / daß ich ein Sünder sey. Es geschicht / weil ich vermessen bin / und ein Ketzer / und nicht glaube / daß ich seiner Gnaden vonnöthen hab.

Für eben disen Tag.

Die andere Betrachtung.

Uber vorige angezogne Wort.

Der erste Punct.

BIst du / O HErr / der jenige / welcher durch die Communion in mein Hertz soll kommen / mein Seel zu ernähren / selbige zu heiligen / zu stärcken / mit deinen Gnaden und Verdiensten zu bereichen / ihr den Frucht deines Leydens mitzutheilen / und eines auß deinen Glideren zu machen ? Bist es du / welcher mein Leben / mein Speiß und Nahrung / mein Hirt / mein Artzt / mein König / mein Vatter / mein Bräutigamb / und mein Alles bist ? Ey woher kombt es dann / daß ich so selten communiciere ; und wann ich solches verricht / daß solches so lau und nachlässig geschicht / weil ich dich nicht liebe. Es geschicht / weil ich kein Lust bey deiner Gesellschafft hab. Es geschicht / weil ich nicht glaub / daß du das Leben und die Nahrung meiner Seel seyest. Es geschicht / weil ich mir einbild / ich könne deine Gnad umbgehen ; ich könne ohne dich / und ohne deine Hülff den Sathan bestreitten / und seinen Anfechtungen widerstehen.

Der andere Punct.

Bist endlich du / mein HErr / der jenig / welcher kommen soll / mich zu richten; welcher auff die Welt mit grossem Gewalt vnd entsetzlicher Majestät von Himmel wirst herab steigen; welcher mir meinen Process vor den Englen vnd Menschen wirst machen; vnd welcher mir wirst vorwerffen / daß ich dich / da du vnter vns warest / vnter der Gestalt eines Pilgrams vnd Frembdlings in meinem Hertzen nicht hab wollen beherbergen? Bist du der jenig / welcher mich / wann ich vnschuldig bin / solst seelig machen; vnd wann ich straffmässig bin / mich solst verdammen? Ey woher kommet dann / daß indem du mein Richter bist / ich mir so wenig laß angelegen seyn / dich zu besänfftigen / vnd dich mir gnädig zu machen? Woher kommet es / daß ich nichts thue / dein Gunst zu erwerben / vnd mein Heyl zu versicheren? Ach es geschicht / weil ich dich nicht glaube. Es geschicht / weil ich deine Betrohungen nicht achte / vnd deine Versprechungen nicht schätze. Es geschicht / weil ich nit betrachte oder erwöge weder das Paradeyß / noch die Höll / noch den Todt. Es geschicht / weil es mir gleich gilt / seelig oder verdambt zu werden / dich verliehren oder dich besitzen. Nun aber will ich das Leben änderen / ich will hinfüran dich so offt / vnd so rein in mein Hertz empfangen / daß du verbunden seyest mich in dein Reich auffzunemmen / dich alldorten ewig zu loben vnd zu benedeyen.

Wort

Wort der H. Schrifft.

ICh wird kommen / vnd dich seelig machen. Isa. 35.

Er kommet alsobald in seinen Tempel Malach. 3.

Sagt der Tochter Sion : sihe dein König kommet zu dir sanfftmütig. Matth. 21.

Der hievon Zeugnuß gibt / der spricht: ich komme bald. Ja komme bald / mein HErr JEsu. Apoc. 22.

Für den andern Montag deß Advents.

Betrachtung.

Uber die Wort:

Seelig ist / der sich an mir nicht ärgert. Matth. 11.

Von dem menschlichen Respect.

Der erste Punct.

GOtt mißfallen / auß Forcht den Menschen zu mißfallen; das Gut vnderlassen / welches man thun soll vnd kan / auß Forcht der Gottlosen; In Christum JEsum glauben / vnd sich seines Evangelij schämen; den Glauben verhelen / wann man selbigen bekennen muß. Diser ist ein Abtrinniger vnd Verlasser der Religion; diser ist dem Namen nach ein Christ / vnd in dem Hertzen ein Heyd. Es seynd dreyerley Gattung

tung der Abtrinnigen. Eine seynd abtrinnig mit dem Hertzen / die andere seynd abtrinnig dem Mund nach / vnd die dritte in der That vnnd Werck. Bist du kein Abtrinniger in dem? bist kein Abtrinniger in den Worten? bist kein Abtrinniger in dem Werck? Thust du das Böse/ den Gottlosen zu Gefallen? vnderlast du das Gute / ihnen dardurch zu gefallen? hast du keine böse Mainungen? redest nit als wie die Außgelaßne? lebst nit als wie die Gottlose?

Der andere Punct.

SEelig zuwerden/ ist nit genug / den Glauben in dem Hertzen haben / es ist vonnöthen / selbigen auch mit dem Mund bekennen / vnd sich als einen Jünger Christi JEsu erklären. Es ist nit genug / sich einen Christen nennen / man muß auch die Werck eines Christen thun Glauben was ein Christ glaubt / vnnd leben wie ein Heyd lebt / das ist / doppelt sträfflich; das ist / in dem H. Geist sündigen; das ist / seinen eigenen Verstand bestreitten; das ist / das Talent vnd Gab GOttes vergraben; das ist / die Warheit in der Ungerechtigkeit auffhalten; das ist / sein Urtheil schreiben/ vnd den Sententz wider sich selbst fällen. Bist du nicht vnder jenen verstelten Christen / welche ein geheiligtes Haubt haben / vnd ein eitles Hertz: welche den Glauben deß wahren GOttes haben / vnd die Boßheit deß Teuffels?

Wann du JEsum vor den Menschen bekennest/ wird er dich vor GOtt seinem Vatter bekennen.

Wann

Wann du ihn vor den Menschen verlaugnest / wird er dich vor GOtt seinem Vatter verlaugnen. Wann du dich schamest / sein Jünger zu seyn / wird er sich schamen dein Meister zu seyn. Wann du jhn vor den Menschen als deinen Herrn erkennest / wird er dich vor den Englen als seinen Diener erkennen.

Der dritte Punct.

O JEsu mein HErr / was für ein entsetzliche Figur vnd Gestalt habe ich in der Welt! man waist nit / ob ich ein Christ oder Heyd bin. Ich bette dich an in der Glückseeligkeit / vnd in der Widerwärtigkeit lästere ich dich. Vor deinen Englen bekenne ich dich heimblich / vnd vor den Menschen widersage ich dir offentlich. Ich schätze dein Gesatz hoch / selbiges aber zu üben / schame ich mich. Ich bekenne dein Lehr / vnnd schame mich deiner Exempel Ich ärgere mich ab deiner Armuth / ab deinem Creutz / ab deinem Todt / ab deinem Passion vnd Leyden. Ich darff nit sagen / daß ich das jenige glaube / was du gesagt hast / sintemal ich scheuhe das jenige zu thun / was du gethan hast. Die einige Forcht / was wird man sagen / macht / daß ich allen Schuldigkeiten meiner Religion absage. Ich nemme mehrer die Spottreden der Gottlosen in acht / als die Martyrer die Grausamkeit aller Tirannen nicht geachtet haben. Nun wolan jetzt will ich anfangen Christlich zu leben / jetzt will ich offentlich die Frombkeit sehen lassen. Ich will nicht mehr förchten / den jenigen

zu

zumißfallen / welche dir mißfallen / vnd denen du nicht gefallen wirst: Jch will vil mehr für ein Ehr halten / von jhnen veracht zu seyn / vnnd ihnen zu mißfallen. Jch will wegen deiner Lieb im Hertzen eine Martyr leyden / wann ich selbige an dem Leib nit kan leyden; Jch will hinfüran die Gottlose als Tirannen betrachten / welche mich mit der Martyr müssen krönen.

Wort der H. Schrifft.

WEr einen Menschen förchtet / der wird bald fallen Prov. 29.

Ich sage euch meinen Freunden: förchtet euch nit für denen / die den Leib tödten / vnd darnach nichts haben / daß sie weiter thun. Luc. 12.

Ein jeglicher der mich bekennen wird für den Menschen / den wird deß Menschen Sohn auch für den Englen Gottes bekennen. Luc. 12.

Wer sich mein / vnd meiner Wort schämet / deß wird sich auch deß Menschen Sohn schämen / wann er in seiner Majestät / vnd seines Vatters / vnnd der H. Englen kommen wird. Luc. 9.

Für den andern Erchtag deß Advents.

Betrachtung.

Von der Aergernuß vnnd bösen Exempel.

Der

Der erste Punct.

DAs böß Exempel ist der böseste Lehrmeister. Er lehret vil das Böß / dessen sie kein Erkandtnuß haben. Er beredet sie zur Sünd / ab welcher sie ein Abscheuen haben. Er macht daß sie daß Laster lieben / welches sie hassen. Er befilcht solches / welches sie fliehen. Den Grossen vnd Vornemmen streicht er solches hervor / den Kleinen vnd Geringen macht ers nothwendig / den Guten zulässig / den Bösen annemblich.

Einer der Aergernuß gibt thut allein mehrer Ubels / als der maiste Theil der Heiligen Gutes gethan haben. Das böß Exempel verdammet mehr Menschen / als die eyferigste Prediger seelig machen. Die Unwissenheit ist ein Theil der Unschuld / vnd eine auß den besten Wählen der Tugend. Es wurde einer schier nie kein Ubel thun / wann er solches nicht von andern gesehen hätte. Mann wurde daran ein Abscheuen haben / wann man solches nit sehe / von anderen thun. Man schambt sich vnder den Gottlosen fromb / vnd vnder den Fröhlichen vnschuldig zu seyn.

Der andere Punct.

BIst du böß? gibst deinen Nächsten ein böß Exempel? ist dein Leben nicht ärgerlich? bestreittest die Unschuld nicht? verlassest nicht die Fromme? verhinderest sie nicht von der Andacht? bist du nicht ein Lehrmaister der Boßheit / vnd ein Diener deß Sathans? wie vil Seelen hast du ver-

verführt? wie vil Sünden hast du begangen? wie vil Persohnen hast du durch deine gottlose Reden/ und böse Exempel in die Höll gestürtzt? was Gutes hast gethan/ solches Ubel zu ersetzen? was Gutes kanst du thun/ welches dem Verlurst einer Seel gleichen kundte? wie wirst du den Schaden dem Seeligmacher ersetzen/ welchem du seine Schaaf geraumbt hast/ dessen Undergebne du verführt hast/ dessen Glider du verfolgt hast/ dessen Blut/ Todt und Leyden vergeblich gemacht hast: was Mißfallen hast du den Englen verursacht? was Wunden hast du der heiligen Kirchen gemacht? was Sünden hast du wehrenden deinem Leben begangen?

Der dritte Punct.

Aergerliche Seel/ was hat dir JEsus gethan/ daß du jhne verfolgest? was hat dir dein Nächster gethan/ daß du jhn verdammest? was haben dir die Engel gethan/ daß du sie betrübest? was haben dir die Teuffel gethan/ daß du sie befridigest? hast du Ursach böß zuseyn/ weil dein Nächster gut ist? hast du Ursach/ ihme Böses zu wöllen/ weil er unschuldig ist? hast du nit Sünden genug gethan/ daß du dich noch mit anderer Laster wilst beschwären? förchtest dir nicht/ daß man dir werde einen Mühlstein an Halß hencken/ und dich werde in die Tieffe der Höll stürtzen/ weil du ein kleines Kind geärgert hast? und was wird dir geschehen/ nach dem du Grosse und Kleine/ Mann und Weibs-Persohnen/ Arme

vnd Reiche / Fromme vnd böse geärgert hast? was Rhue wirst du in der Höll haben / wo du so vil Scharffrichter wirst haben / als vil du wirst verdambt haben / vnd wo alle Aergernussen / welche du gegen Himmel getriben hast / als Donnerkeil auff dein Haupt fallen werden?

Thue auff das bäldest Buß. Thue / wann du kanst / so vil Gutes / als Böses gethan hast. Ach Armseeliger / alles Guts / was du thun wirst / werden dem Ubel nit gleichen / welches du verübt hast. Ersetze derohalben durch Demuth / vnd durch deine Zäher den Mangel deiner Buß: Bringe GOtt so vil Diener zuwegen / so vil du jhme entzogen hast. Ergäntze durch deine gute Exempel den Schaden / welchen du deinem Nächsten verursacht hast. Giesse auß einen lieblichen Geruch Christi JEsu in die Rechtglaubige / an statt eines pestilentzischen Geruchs / mit welchem du sie vergifftet hast.

Wort der H. Schrifft.

WEhe der Welt der Aergernuß willen. Matth. 12.

Wer einen ärgert von disen Kleinen / welche an mich glauben dem wäre besser / daß ein Mühlstein an seinen Halß gehenckt wurde. Matth. 12.

Dieweil du gemacht hast / daß die Feind deß HErrn gelästert haben / darumb soll der Sohn deß Todts sterben / der dir gebohren ist. 2. Reg. 12.

Ewer Bescheydenheit lasset kund seyn allen Menschen. Der HErr ist nahe herbey. Philipp. 4.

Für den andern Mittwoch deß Advents.

Betrachtung.

Von der Aergernuß.

Der erste Punct.

WElche andere wollen vollkommen machen/ müssen selbst vollkommen seyn/ welche andere böß machen/ seynd vorher die bösiste. Welcher Aergernuß gibt / ist ein Antichrist / welcher den Sohn GOttes bestreittet. Er ist ein Tirann der Tugend / ein Pest der guten Sitten / ein Underhändler deß Teuffels/ ein Diener seines Willen / ein Verführer der Unschuld.

Welcher Aergernuß gibt / der ruinirt vnd verherget das Reich JEsu. Er bestättiget vnd erweitert jenes deß Teuffels ; er streittet unter seinem Fahnen ; er führet die Menschen auff sein Seiten ; Er martyrisiert die Frommen ; er befridiget die Böse ; er erhebt das Laster auff den Thron / vnd obsiget über die Tugend.

Der andere Punct.

WElcher Aergernuß gibt / verdambt Leib vnd Seel seiner Brüder / welche durch das Blut deß Sohns GOttes seynd erlöst worden.

Er begehrt so vil Sünden / als viler er Ursach ist. Er wird derohalben so offt verdambt werden / so vil er verdammen wird. Er wird so vil Höllen haben / als vil Seelen er in die Höll wird gebracht haben.

Bist du nicht / welcher Aergernuß gibt? gibst deinen Kinderen / deinen Haußgenoßnen / deines gleichen vnd deinen Untergebnen kein böses Exempel? Bist du nicht außgelassen in Reden / vnehrbar in deinen Ubungen / verschwenderisch in deinen Außgaben / hoffärtig in deinem Gefolg / auffgeblasen in deiner Kleydung / außgelassen vnd vnordentlich in deinem Leben? Hörest die H. Meß knyend / vnd mit Ehrenbietigkeit / vnd Andacht? Bist du allen den jenigen / welche dich kennen / ein Exempel der Ehrbarkeit vnd Frombkeit / oder ein Gelegenheit der Sünd vnd Aergernuß? O mein GOtt vnd HErr! verzeyhe mir meine Sünd vnd messe mir andere Sünden nicht zu. Wann ich das Ubel / welches ich begangen / vnd jenes welches ich verursacht hab / muß verantworten / O in was für Gefahr ist mein Heyl? Ja du wirst gewißlich dessentwegen antworten: dann du bist nicht allein nur für dich selbst gebohren / sondern auch wegen deß Gutens deines Nächstens. Dein Leben ist nur dir nothwendig; dein Ansehen aber ist andern nothwendig. Du must gegen dir züchtig seyn / doch must du solche Ehrbarkeit der gantzen Welt erzeigen.

Der

Der dritte Punct.

ACh / das hab ich nit gethan. Ich hab die Ehrbarkeit schlecht beobachtet / vnd vnverschambt gewesen. Ich hab mich wegen deß Bösen / was ich gethan / weder vor GOtt / noch vor den Menschen geschamet. Ich hab mich wegen meiner Unordnungen gerühmet. Ich hab durch meine vnflätige Reden / durch meine schandlose Thaten / durch mein verfluchte Gottlosigkeit / vnd durch meine böse Exempel die gantze Welt beunruhiget. Ich hab allenthalben der Unschuld Fallstrick gelegt. Ich hab die Andacht durch mein Gespött verkleinert. Ich hab alle Fromme bestritten. Ich bin nicht zufriden gewesen / daß ich böß sey / sonder ich hab all meine Kräfften angewendet / andere böser zumachen als ich bin.

O wie vnglückseelig bin ich! was soll ich thun / die Beleidigung wider zuersetzen / welche ich Gott / vnd meinem Nächsten angethan hab? weilen ich biß dato ein Tirann der Frommen gewesen bin / ist vonnöthen / daß ich hinfüran ein Martyrer der Bösen sey. Weil ich die Andacht verspottet hab / ist vonnöthen / daß ich solche offentlich erzeige. Weilen ich mich bemüht hab / die Seelen zuverderben / ist vonnöthen / daß ich mich bearbeite / daß selbige seelig werden. Ich hab dem Laster den Lauff gelassen / jetzt muß selbigen die Tugend haben. Ich hab deß Teuffels Handwerck getriben / jetzt will ich jenes der Englen thun. Ich wird meines Heyls nicht sicher seyn / wann ich nit so vil

Seelen wird seelig machen / als vil ich verdambt hab.

Wort der H. Schrifft.

WAnn dein Aug dich ärgert / reisse es herauß. Wann dein Hand oder Fuß dir zur Aergernuß ist / hawe sie ab. Marc. 4.

Weh dem / durch welchen Aergernuß kommet. Es wäre ihm nutzer / daß ein Mühlstein an seinem Halß gehenckt wurde / vnd er wurde ins Meer geworffen / dann daß er einen von disen Geringen ärgeren solte. Luc. 17.

Stelle dich selbst für in allen Dingen zum Exempel der guten Werck in der Lehr / in der Auffrichtigkeit / im ernsthafften Wesen. Das Wort soll heylsam vnd vnsträfflich seyn: auff daß der jenige / der sich widersetzt / schew trage / dieweil er nichts Böses von vns zureden hat. Tit. 2.

Die Sünder haben mir einen Strick gelegt / vnd ich bin nit jrr gangen von deinen Gebotten. Psal. 118.

An

An dem anderen Donnerstag deß Advents.

Betrachtung.

Der durch Herodem gefangene Johannes.

Von der Verfolgung der Bösen.

Der erste Punct.

VErfolgen dich die Fromme? villeicht bist du böß: examiniere dich. Verfolgen dich die Böse? das ist ein Zeichen daß du gut bist: sey darbey getröst. Man kan nit GOtt vnd den Menschen gefallen: man kan nit die Fromme vnd Gottlose lieben. Wann ich wolte den Menschen gefallen / sagt der heilige Paulus / wäre ich kein Diener JEsu Christi. Wann ich von den Bösen verhaßt wird / ist es glaublich / daß ich von Christo JEsu geliebt wird,

Der andere Punct.

DJe Verfolgung befördert vns zum Himmel. Sie entnemmet die Anmutung der Creatur. Sie erhaltet vns in vnserer Schuldigkeit. Sie verhindert / daß wir vns in die äusserliche Ding nit außgiessen / vnd macht daß wir in vns selbsten gehen. Sie reiniget vns von vnsern La-

stern. Sie wurtzlet die Tugend in vnser Hertz ein/ als wie die Wind die Bäum in die Erden einwurtzlen. Sie verläidet vns das Leben/ vnnd macht daß wir den Todt verlangen.

Wurdest du GOtt dienen/ wann dich die Welt geliebt hätte? wurdest du GOtt gesucht haben/ wann dich die Welt nit übel gehalten hätte/ vnd von jhrer Gesellschafft nit vertriben hätte? GOtt ist es/ welcher den Creaturen das Gesatz setzt/ vnd ihnen verbietet/ daß sie dir nit einige Liebkosung erzeigen. Er ists/ welcher ihnen befilcht/ daß sie dich verstossen/ wann du sie liebkosest; daß sie dich vertreiben/ wann du dich zu jhnen nahest; daß sie dich fliehen/ wann du sie suchest.

Der dritte Punct.

DAs ist GOtt/ welcher alle Creaturen wider dich bewaffnet/ dich zu nöthigen/ daß du wider zu jhme kehrest. Er besetzet alle deine Freuden mit Dorn dich zu verhindern/ daß du nit darauff sollest ruhen. Er will nit/ daß man dich soll beleidigen/ doch will er/ daß du das Ubel/ welches man dir anthut/ sollest leyden. Er kan die Sünd nicht wöllen; will aber den Effect der Sünd. Er hasset den Verfolger/ doch liebet er gar zartiglich den Verfolgten.

O mein GOtt/ wie wunderbarlich ist dein Weißheit/ vnd wie lieblich ist dein Vorsichtigkeit! Wann du mich nit verwundt hättest/ wäre ich nie geheilt worden. Wann du meinen Weeg nit mit Dornen vmbgeben hättest/ wäre ich weit

von

von dir gewichen. Ich wäre nit dein / wañ mich die Welt gewolt hätte; vnd ich wäre wider dich / wann die Welt nicht wider mich gewesen wäre. O wie bin ich ihrem Haß verbunden! O wie bin ich deiner Lieb verpflicht! O wie hast du mich so liebreich verfolget! O wie bist du mir so barmhertzig streng gewesen! Du hast die Band zerrissen / welche mich zum Sclaven der Welt machten: Derohalben will ich dir mein gantzes Leben als ein Schlacht Opffer der Lieb / deß Lobs / vnd der Erkanntnus auffopfferen.

Wort der H. Schrifft.

ERfülle ihr Angesicht mit Schmach / so werden sie HErr nach deinem Nammen fragen. Psal 82.

HErr sie haben dich in der Noth gesucht. Isa. 26.

Ich will dein Weeg mit Dornen vmbzäunen. Os. 2.

Alle Völcker werden euch hassen vmb meines Nammens Willen. Matth. 24.

Seelig / welche Verfolgung leyden wegen der Gerechtigkeit. Matth. 5.

Für den andern Freytag deß Advents.

Betrachtung:

Von der Armuth.

Das Evangelium wird den Armen geprediget.

Der erste Punct.

EIn Armer im Geist hanget keiner Creatur an. Ein Armer in dem Hertzen verlangt nichts. Er ist mit den nothwendigen Dingen zu friden. Ja er erfreuet sich/ wann er an nothwendigen Sachen Mangel leydet. Einem befridigten Armen gehet wenig ab. Einem Reichen manglet alles. Wenig klecket für die Nothwendigkeit. Für die Begierlichkeit aber ist nichts genug. Bist du arm im Geist? bist du nicht im Hertzen reich? leydest du/ daß du dich im Uberfluß sihest? liebest den Mangel und Armuth? bist du zu friden mit deinem schlechten Glück? verlangest noch mehr Güter/ die du noch nit hast?

Der andere Punct.

WIe reich ist der Mensch/ welcher GOtt besitzt! wie arm ist der/ welcher GOtt verlohren hat! wie geitzig ist jener/ welchem GOtt nit klecket! wie seelig ist der/ welcher sich mit GOtt begnügen last! Alles kan kein andern Orth und Platz finden/ als in dem Nichts. GOtt kan ein Hertz nit erfüllen/ wann es nit lähr ist.

Der dritte Punct.

OMein Göttlicher Heyland/ wie hoch hast du den Stand der Armuth gemacht/ seytemahl du selbigen allen Reichthumben deß Paradeyß hast vorgezogen! kan einer ärmer gebohren werden/ als du gebohren bist? kan man ärmer leben

als

als gelebt hast? kan man ärmer sterben / als du gestorben bist? du hast probiert / daß du der Sohn GOttes seyest / weil du den Armen das Evangelium predigest. Und ich will nur den Reichen predigen / und hab mein Wolgefallen nur mit dem Reichen / solt ich für ein Kind GOttes gehalten werden?

Was für ein entgegen-Satz ist zwischen deinem und meinem Leben! Du warest reich / und hast dich arm gemacht: du hattest Alles / und woltest Alles manglen: Ich hab nichts / und will nicht / daß mir etwas soll manglen. Ist es recht / daß ich als ein Sclav besser soll gehalten / besser leben / und besser tractiert werden / als mein HErr?

Wort der H. Schrifft.

Förchte dich nit / mein Sohn / dann wir führen wol ein armes Leben / aber wir werden vil Guts haben / wann wir GOtt förchten. Tob. 4.

Seelig seynd die Arme im Geist / dann ihr ist das Reich der Himmlen. Matth. 5.

Wann du wilst vollkommen seyn / gehe hin / verkauffe alles was du hast / und gibs den Armen / so wirst du ein Schatz im Himmel haben. Matth. 19.

Wir haben nichts in die Welt gebracht / also können wir auch nichts hinauß tragen. 1. Tim. 6.

Für den anderen Sambstag deß Advents.

Betrachtung.

Von dem guten vnd bösen Gewissen.

Der erste Punct.

DEr heilige Johannes in der Gefängnus ist glückseelig / der Herodes auff seinem Thron ist armseelig. Wie gut ist es / GOtt dienen! Wie frölich ist es / Jhne lieben! Wie gut ist Er denjenigen / welche ein gerechtes Hertz haben! Wie ist ein gutes Gewissen so ruhig! Wie vnruhig ist ein böß Gewissen! Was Frid vnd Ruh ist in einer guten Seel! Was Verwirrung vnd Unruh in einem bösen Hertzen!

Der andere Punct.

DAs Gewissen eines Gerechten / ist ein Paradeyß / weil selbiges in dem Friden ist / vnd GOTT alldorten wohnet. Jenes eines Sünders ist ein Höll / weil selbiges in Verwirrung ist / vnd der Teuffel darinnen Herr ist. Ein frommer Mensch förcht nichts. Ein böser förcht alles. Ein Gerechter ist gut mit sich selbsten / indem er gut mit GOtt ist. Ein Sünder ist böß mit sich selbsten / weil er böß mit GOtt ist. Ein Gerechter bleibt gern bey sich / weil bey ihme alles in Friden vnd Sicherheit ist. Ein Gottloser darff nit

in sich selbst gehen / dieweil alles bey ihme in Unordnung ist. Der Fromme lebt süssiglich / und stirbt mit Freuden. Ein Sünder kan nicht frölich leben / und stirbt endlich mit Schmertzen.

O wie vil lieber wolte ich in der Gefängnus deß H. Johannis seyn / als auff den Thron Herodis! O wie vil lieber will ich arm und verachtet seyn in dem Hauß GOttes / als in den Zelten der Sünder wohnen! O was böser Feind ist der Sathan! O was armseeliger Stand jener der Gottlosen! O wie glückseeliges Leben jenes der Frommen! Allzeit befridiget seyn / ist es nicht im Paradeyß seyn? Allzeit traurig und unruhig seyn / ist es nit in der Höll seyn?

Der dritte Punct.

Bist du fromm? oder bist du böß? lebst im Friden? oder lebst in Unordnung? Wohin geht dein Sorg? Ist dises ein Scrupel? Darbey wird es dir gantz wohl seyn / wann du gehorsamb bist. Ist solches das vorgangne Leben? Thue ein gute Beicht / so wirst du im Friden seyn. Ist es der böse Stand deiner Verrichtungen? Das ist nicht ellend / als / weil man solches zu seyn glaubt / oder solches seyn will. Habe Sorg wegen deß Geschäffts deines Heyls / und jenes der Welt wird dich wenig beunruhigen. Ist es / weil du nicht hast / was du verlangst? Begehre und verlange nichts / so wirst du nichts haben / welches dich betrübt. Ist es / weil dir die Andacht mangket? Die wahre Andacht stehet in dem / daß zu

seyn /

seyn / was er will / daß wir seyen; das jenige zu thun / was er will / daß wir thun sollen; das jenige zu leyden / was er will / daß wir leyden sollen; in dem Stand und Orth zu bleiben / in welchem er will / daß wir bleiben sollen.

Wort der H. Schrifft.

MEin Sünd ist allzeit für mir. Psal. 50.

Die Gottlose haben keinen Frid / spricht der HErr. Is. 48.

Ein ruhig Gemüth ist wie ein stätig Wolleben. Prov. 15.

Trübsaal und Angst wird über eine jegliche Seel kommen eines Menschen der Böses thut. Rom. 2.

Für den dritten Sonntag deß Advents.

Evangelium so für die gantze Wochen soll taugen.

DIe Juden schickten Priester und Leviten von Jerusalem zu Johannem / und fragten ihn: Wer bist du? und er bekannte / und laugnete nicht / und bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten: was dann? bist du Elias? und er sprach: ich bins nicht. Bist du ein Prophet: und er antwortet: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Wer bist du dann / damit wir den jenigen Antwort geben / die uns gesandt haben /

haben / was sagst du von dir selbst? Er sprach: ich bin ein Stimm deß Ruffenden in der Wüste: machet richtig den Weeg deß HErrn / wie der Prophet Isaias gesagt hat. Und die gesandt waren / die waren von den Phariseeren. Und sie fragten ihn / und sprachen zu ihm: warumb tauffest du dann / so du nicht Christus bist / noch Elias / noch ein Prophet? Johannes antwortet ihnen / und sprach: Ich tauffe mit Wasser: aber er stehet mitten unter euch / den ihr nicht kennet / der ists / der nach mir kommen wird / der vor mir gewesen ist: und ich bin nicht werth / daß ich seine Schuchriemen aufflöse. Das ist zu Bethania geschehen / jenseyt deß Jordans / da Johannes tauffete. Joann. 1.

Betrachtung.

Von der Erkanntnus seiner selbst.

Uber dise Wort deß Evangelij.

Wer bist du?

Der erste Punct.

WEr bist du / mein GOtt / und wer bin ich? Du bist alles / und ich bin nichts. Du weist alles / und ich nichts. Du kanst alles / und ich nichts. Du bist das Liecht / und ich die Finsternus. Du bist die Stärck / und ich bin die Schwachheit. Du bist die Heiligkeit / und ich die Boßheit. Du bist der Heilig aller Heiligen / und

vnd ich bin der Sünder aller Sünder. Du bist der König der Königen / vnd ich der Sclav aller Sclaven. Du bist die Wurtzel aller meiner Gütter / vnd das Mittel aller meiner Ublen. Du bist mein Leben / mein Freüd / mein Weißheit / mein Stärck / mein Krafft / mein Begierd / mein Trost vnd all mein Hoffnung. O wie starck bin ich mit dir! O wie schwach ohne dich!

Der andere Punct.

WEr bist du / hoffärtiger Mensch? was hast du / welches du nicht empfangen hast? vnd wann du alles von GOtt empfangen hast / warumb übernimmest dich über andere? kanst du von dir selbsten einen guten Gedancken haben? kanst du von dir selbsten ein gute Begierd schöpffen? kanst du von dir selbst eine gute Resolution machen? kanst du von dir selbsten ein gutes Wort reden / ein gutes Werck verrichten?

Ey wie kombt es dann / daß du dein Zuflucht nicht zu GOtt hast? wie kombt es / daß du ihn nicht bittest dich zu vnterweisen / dich zu stärcken vnd zu beschützen? wie kommet es / daß du dich in seiner Gegenwart nicht demüthigest? wie kommet es / daß du alles deinem Geist / deinem Verstand / deinem Glauben / deinem Freund / deiner Krafft / vnd deinen Verdiensten zu schreibest; als wann du GOtt kuntest vmbgehen?

Der dritte Punct.

WEr bist du? Ein Mensch/ welcher auff der Welt ist GOtt zu loben; Ein Sünder/ welcher tausentmal die Höll verdient hat; Ein Christ/ welcher gecreütziget seyn solte; Ein Außerwöhlter/ welcher vil solte leyden/ damit er seelig wurde. Ey woher kommet dann/ daß du allein gedenckest/ wie du dich selbst rühmest/ an statt daß du GOtt soltest loben? woher kommet es/ daß du in disem Leben nicht wilst Buß thun/ weil du solche in der Höll wirst müssen thun? woher kommet es/ daß du als ein Christ das Creutz hassest/ vnd murrest/ wann dir GOtt ein Creutz zuschickt? woher kommet es/ daß du durch einen anderen Weeg wilst in Himmel gehen/ als alle Heiligen gegangen? wer bist du in deiner Geburt gewesen? wer bist du in wehrenden Leben? wer wirst du seyn im Todt? wer wirst du werden nach dem Todt? warumb dann thust du dich darbey erheben? warumb ziehst du dich anderen vor/ welche mehrer gelten als du? warumb verachtest du deinen Nächsten? warumb erzeigst du ein Eitelkeit auß den Eigenschafften/ welche du nicht hast/ oder welche du von GOtt empfangen hast/ die er dir kan wegnemmen/ wann es ihm beliebt/ vnd deren du im Todt vnd am Gericht ihme must Rechenschafft geben?

O vnverständiger Mensch! O Sorg-loser Sünder! O vnglaubiger Christ! wilst du lieber der Hoffarth deß Lucifers/ als der Demuth JEsu

nachfolgen? Erkenne / was du von dir selbsten nicht hast / dich darauß nicht zu berühmen. Erkenne / was du von dir selbsten hast / dich darbey zu demüthigen. Wann du dich erhebest / wird dich GOtt ernidrigen; wann du dich demüthigest / wird dich GOtt erhöhen.

Wort der H. Schrifft.

DEmüthige deinen Geist sehr / dann die Rach über deß Gottlosen / ist Feür und Würme. Eccli. 7.

Kommet alle zu mir / die ihr mit Müh und Arbeit beladen seyt / so will ich euch erquicken. Nemmet mein Joch auff euch / und lehrnet von mir / dann ich bin sanfftmüthig von Hertzen; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen Matth. 11.

Wer unter euch will grösser werden / der soll euer Diener seyn: und wer unter euch der Fürnembste seyn will / der soll euer aller Knecht seyn. Marc. 10.

Welcher sich erhöcht / der wird gedemüthiget werden / und welcher sich demüthiget / der wird erhöcht werden. Luc. 14.

Für den dritten Montag deß Advents.

Betrachtung.

Von der Demuth.

Uber dise Wort. Wer bist du.

Der

Der erste Punct.

ALle deine Tugenden ohne Demuth werden dich nicht seelig machen. Alle deine Laster vnd Sünden mit der Demuth werden dich nicht verdammen: dann die Demuth vertreibt alle Laster auß dem Hertzen / vnd bringt alle Tugenden darein. Wärest du so böß als der König Achab; wann du dich demüthigest als wie er / wirst du Barmhertzigkeit erhalten als wie er. Wärest du so schön vnd so reich als der Lucifer / wann du hoffärtig bist als wie er / wirst du verdambt werden als wie er. GOtt widerstehet den Hoffärtigen / vnd den Demüthigen gibt er Gnad. Was kanst du ohne Gnad? selbige zu erlangen / ist vonnöthen / daß du dich demüthigest. Der Hoffärtige derohalben hat nichts darvon / wann er selbige nicht erbettet / vnd sich demüthiget.

Der andere Punct.

WElcher kan sagen / daß sein Heyl vnmöglich sey / sintemahl nichts vonnöthen ist / als sich demüthigen / alles von GOtt zu erhalten? Wer kan sagen / daß der Weeg zum Himmel rauch vnd hart sey / seytemahl nichts vonnöthen / als sich vnterwerffen / hinauffzusteigen? nicht ein jeder kan sich erhöhen: aber welcher ist / der sich nit ernidrigen kan? alle können nicht übersich steigen; aber wer ist / der nit kan absteigen.

Du kanst alles thun / wann du dich kanst demüthigen. Fasten kanst du nicht: kanst du aber dich

nicht demůthigen? du kanst über deine Sünd nit weinen: kanst du dich aber nit demůthigen/ weil du nicht weinest? du kanst nit vil Allmusen geben/ noch vil betten: kanst du dich aber nit zu allen Zeiten demůthigen? die Tugend der Demuth ersetzt den Mangel der Lieb. Ein Sůnder ist in den Armben der Demuth in Sicherheit. GOtt verachtet ein zerknirschtes vnd demůthiges Hertz niemahl.

Der dritte Punct.

MEin Seel/warumb verliehren wir den Muth? warumb verzweifflen wir an der Barmhertzigkeit GOttes? warumb seynd wir so traurig/ vnd verzehren vnser Leben in Sorgen? wir haben nichts/ als daß wir vns vor GOtt demůthigen/ vnd wir werden alles erhalten/ was wir nit haben/ auch werden wir alles verrichten/ was wir nit kőnnen/ vnd alles empfangen/ was wir nicht verdienen. Fallest du offt in ein Sünd? gedult; doch wenigst thue dich demůthigen. Kanst du das Gebett nicht verrichten/ bist du allzeit zerstreůt? lasse dir der Weil/ vnd demůthige dich. Hast du grosse Schwachheiten/ bist du grossen Mänglen vnterworffen? wann du nichts anders thun kanst/ demůthige dich. Die Tugend der Demuth/ sagt der heilige Bernhardus/ ersetzet die Laster/ vnd heylet die Wunden/ welche die Sünd der Lieb verursachet.

Wort

Wort der H. Schrifft.

ER hat auff das Gebett der Demüthigen gesehen / und hat ihr Flehen nit verworffen. Psal. 101.

Habe Gedult in deiner Demuth / dann Gold und Silber wird im Fewer bewährt / die Menschen aber / welche angenehm seynd / im Ofen der Trübsaal. Eccli. 2.

Je grösser du bist / je mehr demüthige dich in allen Dingen. Eccli. 5.

GOttes Macht allein ist groß / und wird von den Demüthigen geehret. Ibidem.

Für den dritten Erchtag deß Advents.

Betrachtung.

Von der Ubung der Demuth.

Uber die Wort deß Evangelij:

Wer bist du?

Der erste Punct.

MAn muß das Verachten gedulten. Das Verachten muß man verachten. Das Verachten muß man lieben. Das Verachten muß man verlangen. Man muß solches gedulten / weil es ein Ubel ist. Man muß solches verachten / weil es nur ein eingebildetes Ubel ist. Man muß selbiges lieben / weil es ein Gut ist

Man muß selbiges verlangen / weil es ein war-
hafftes Gut ist. Man muß selbiges suchen / weil
es ein vnschåtzbares Gut ist / vnd welches vns
nothwendig ist / seelig zu werden.

Der andere Punct.

Laßt vnsere Schåtz in den Buesen der Demuth
verbergen / damit der Teuffel vns selbige
nicht erhebe. Die Natur hat acht auff das / was
ihr gut ist / vnd treibt hervor / was ihr böß ist.
bedecke du derohalben deine Tugenden / vnd ziehe
hervor deine Laster. Es ist gefåhrlich von sich
selbsten reden / sey es gut oder böß. Sagt man
was guts / geschicht es / daß man heilig vnd from̃
erscheine: redet man was Böses / geschicht es /
demůthig zu erscheinen.

Die Mångel / an denen wir nicht schuldig
seynd / welche vns ein Beschåmung verursachen /
muß man hoch schåtzen. Man soll ins gemein
alles lieben / was vns in ein Verachtung bringet.
Unser Centrum oder Mittel-Punct ist die Ernid-
rigung vnd das Nichts: Dises ist / nach dem wir
gehen sollen / bey welchem wir bleiben sollen / vnd
in dem wir ruhen sollen. From̃ seyn / vnd also er-
scheinen / ist ein gefåhrliche Sach. From̃ erschei-
nen / vnd nicht also seyn / ist ein lasterhaffte Gleiß-
nerey From̃ seyn / vnd nicht also erscheinen / das
ist vnter allen der heiligiste vnd nutzlichste Stand.
Was Meynung hast du von dir selbst? was ge-
denckest von anderen? redest von dir selbsten wol?
redest von andern ůbel? begehrst gesehen zu seyn?
suchest

suchest die Hochheit? fliehest die Verachtung? hast du an der Beschämung ein Scheuhen? tragst gegen deines Gleichen ein Neyd? schmälerst die Ehr vnd Hochachtung deiner selbst? bist du grimmig/ zornig vnd beschwärt? thust du dich betrüben wegen deiner Mängel vnd Unvollkommenheiten? förchtest den Menschlichen Respect? derohalben bist du ein außgelaßner vnd hoffärtiger Mensch. Du bist ein eytler vnd auffgeblasener Mensch. Du hast den Geist deß Teuffels/ vnd nicht den Geist JESU.

Der dritte Punct.

WJESU! mein Heyland/ wie kan es geschehen/ daß ich die Demuth so hoch achte/ vnd die Verdemüthigung so starck hasse/ seytemahl ich ohne die Verdemüthigung jetzt die Demuth nicht kan erlangen? verleyhe mir einige Wissenschafft/ was dise Tugend seye/ soll es mich mein Ehr vnd alle Güter/ welche ich in disem Leben besitze/ kosten: Gibe mir die Gnad/ daß ich die Verachtung liebe/ wenigist/ daß ich selbige mit Gedult übertrage/ damit ich dich in dem Himmel besitze/ wohin ich niemahl werde kommen/ wann ich nicht im Hertzen/ vnd im Geist demüthig bin.

Wort der H. Schrifft.

WOher kommet/ daß sich dein Geist erhebt/ vnd sich gegen GOtt aufflainet? Job. 13. **Warlich sag ich euch/ es sey dann/ daß ihr euch vmbkehret/ vnd werdet/ wie die Kinder/ so**

 wer-

werdet ihr zum Himmelreich nicht eingehen. Dahero / welcher sich wird demüthigen / und werden als wie dises Kind / der wird der Gröste seyn in dem Himmelreich. Matth. 18.

Demüthiget euch unter der gewaltigen Hand GOttes / auff daß er euch in der Zeit der Heimbsuchung erhöhe. 1. Pet. 5.

Für den dritten Mittwoch deß Advents.

Betrachtung.

Von dem eytlen Urthel der Menschen.

Uber die Meynung / welche die Juden von Johanne Baptista haben / und über die Verachtung / welche er darvon hatte.

Der erste Punct.

WIrst du allzeit ein Sclav der Menschen seyn? wirst du den Menschlichen Respect niemahl verachten? warumb erklärest dich nicht für GOtt? daß du nicht den Eytelkeiten der Welt absagst? daß du dise Gesellschafften nicht verlassest? daß du dich nicht der Andacht ergibest? daß du dich nicht in den Stand begibst / welchen die Christliche Ehrbarkeit erforderet? daß du dich nicht offentlich fromm erzeigest?

Der

Der andere Punct.

Wird die Welt deiner spotten? du hast mehrer Ursach sie zu verlachen. Weist du nit/ daß die Welt ein grosser Feind GOttes ist? daß sie ein Tirann der Religion und Verfolger der Unschuld ist? hast du nicht ihrer Freundtschafft auffgesagt/ wie du bist getaufft worden? woher kombt es dann/ daß du noch förchtest/ ihr zu mißfallen? wann du der Freundtschafft der Welt nit wilst absagen/ must du nothwendig der Freundschafft Christi JEsu absagen. Was ist das für ein Thorheit/ sich zu einem Sclaven der Menschen machen? was für ein Treulosigkeit/ von dem Fahnen Christi JEsu weichen? was für ein Verrätherey/ sich seinen Feinden zugesellen? was Gottlosigkeit/ sich seines Evangelij schämen? bist du nit auß disen Gottlosen/ Untreuen/ und Treulosen.

Der dritte Punct.

HMein GOtt/ wie lang ist es/ daß ich disem bösen HErrn diene! nun ich will mit ihme brechen/ und mich dir gäntzlich ergeben. Ich will anfangen/ ein Christ zu seyn/ und offentlich meinen Glauben erzeigen. Ihr Böse/ weichet von mir: dann ich hab beschlossen/ die Gebott meines GOttes unverbrüchlich zu halten. Die erste Tugend eines Christen ist/ sagt der heilige Hieronymus/ verachten/ und verachtet werden; die Welt verachten/ und von der Welt veracht werden.

Wort der H. Schrifft.

SChame dich nicht deß Gezeugnuß unsers HErrn. 2. Timoth. 1.

Wann ich den Menschen noch wolgefälliger wäre / so wäre ich Christi Knecht nit. Gal. 1.

Hüte dich / daß du in allen disen Dingen nicht beschämet werdest / und nimb kein Persohn an umb ihrentwillen. Eccli. 42.

Mir ist es ein geringes / daß ich von euch möchte gerichtet werden / oder von einem Menschlichen Tag. 1. Cor. 4.

Für den dritten Donnerstag deß Advents.

Betrachtung.

Von der Betrachtung deß Menschlichen Urtheils.

Der erste Punct.

VErlachen dich die Menschen / das ist ein Zeugnus deines Verdiensts. Ich schätzete dich würdig der Verspottung / wann sie dich hoch schätzeten / weil sie nur loben / was man schelten soll. Das Urthel der Bösen ist kein Regel der Guten. Solt man auffhören / gescheid zu seyn / auß Forcht den Narren zu mißfallen? was haben die Gottlose für ein Recht / dir ein Gesatz zu geben / und dir deine Schuldigkeit vor-

vorzuschreiben? wer hat dich ihnen vnterworffen / förchst du von den Gottlosen geschmächt zu seyn / vnd durch die Ehrlose gevnehret?

Der andere Punct.

Verdammen dich die Böse? Ein Sentenz gilt nicht / welcher ohne Authorität außgesprochen wird: Er ist ohn billich / wann der jenige / welcher verdammet / selbst verdienet verdammet zu werden. Ist dises ein Wunder / daß ein Mensch übel redet / welcher nichts guts zu thun weist? wann die Gottlose eine Zung haben / dich anzuklagen / so hast du zwey Händ ihnen zu antworten. Das Verachten der Bösen ist ein Lob-Spruch ihrer Tugend.

Der dritte Punct.

HJESU mein HErr! wie wenig Jünger hast du auff der Welt! wie wenig Diener hast du / welche dich förchten vnd lieben! Ich sihe wol Tirannen der Tugend / aber schier keinen Martyrer. Das einige / **Was wird man sagen** / machet mehrer Abtrinnige / als die Nerones vnd Diocletiani gemacht haben. Ey wie werden die jenige die Streich der Geißlen gedulten / welche nicht ein stichige Red wissen zu leyden? wie wird der jenige ein Martyrer deß Glaubens seyn / welcher kein Martyrer der Lieb will seyn Ich / mein GOtt / vnd Heyland / will mich deines Evangelij niemahl schämen. Ich will offentlich die Andacht bekennen. Ich begehre den jenigen nicht zuge-

fallen /

fallen / welche dir mißfallen / noch den jenigen / welchen du nit gefallest. Vilmehr will ich es für ein grosse Ehr halten / von den jenigen verachtet zu seyn / welche dich verachten / vnd für ein absonderliche Freüd haben / von den jenigen verhast zu seyn / welche dich nicht lieben.

Wort der H. Schrifft.

WEr einen Menschen förchtet / der wird bald fallen. Prov. 29.

Ich sage euch meinen Freunden: förchtet euch nit für denen / die den Leib tödten / vnd darnach nichts haben / daß sie weiter thun. Luc. 12.

Wer ist / der euch beschädigen kan / so ihr dem Guten mit Eyffer nachgehet? Förchtet euch nit vor ihrem Schröcken / vnd lasset euch nit bewögen. 1. Pet. 3.

Die vollkommene Lieb vertreibt die Forcht. 1. Joann. 4.

Für den dritten Freytag deß Advents.

Betrachtung.

Von der Gedult.

Uber die Gefangenschafft vnd Gedult deß deß H. Johannis.

Der erste Punct.

ICh leyde vil. Alles was du leydest / ist vor nichts zurechnen gegen der Straff / welche du verdient hast; gegen der Glory / welche dir

dir bereitet ist; gegen dem Ubel / welches du begangen hast; gegen dem Guten / welches du vnterlassen hast; gegen dem / was JESUS gelitten hat; gegen dem / was alle Heiligen außgestanden haben.

Wann du ohne Creutz bist / bist du kein Jünger JESU. Wann du dein Creutz ihme nicht nachtragst wirst mit ihme nicht regieren. Man muß leyden in der Zeit / oder in der Ewigkeit / in disem Leben / oder nach dem Todt / auff Erden / oder in der Höll. Man kan nicht von Freüden zu Freüden gehen / noch von Glückseeligkeit zur Glückseeligkeit; sonder von der Glückseeligkeit zu der Unglückseeligkeit / von den Freüden zu der Peyn. Erwöhle / vnd betrachte / welchen Theil du wollest ergreiffen.

Der andere Punct.

WAnn du mit Gedult leydest / leydet JEsus mit dir / JEsus leydet vnd regieret in dir. Du bist das Opffer seiner Lieb / der Thron seiner Gnad / das Sig-Zeichen seiner Glory Du machest dich loß von allen deinen Schulden; du samlest grosse Schätz; du übest alle Tugenden; du vntergrabest den Grund aller Laster; du hast das Zeichen der Außerwöhlten; du entgehest der Höll / vnd der Peynen deß Fegfeurs; du verdienest das Paradeyß.

Der dritte Punct.

O JESU mein Heyland! wie übel erkenne ich die Gnaden / welche du mir anthust! Ich

schätze

schätze mich armseelig / wann du mich mit Gütter erfüllest; ich murre wider dich / wann du mir die augenscheinliche Zeichen deiner Lieb gibst. Du haltest mich / gleich wie du von deinem Vatter bist gehalten worden / welcher dich nicht in die Welt gesandt hat / darinnen in Wollüsten zu leben / sonder darinnen in Schmertzen zu sterben. Was Ursach habe ich nach disem / mich zu beklagen.

O ich will hinfüran das Leyden höcher schätzen vnd lieben / seytemahl du solches durch das Deinige geheiliget hast; weil es ist der Lohn deiner Lieb; weil es ist der Ablaß deiner Straffen; weil es ist das Heylthumb von deinem Creutz; weil es ist das sicherste Zeichen meiner Außerwöhlung / vnd vnd ohne welches ich nicht kan seelig werden.

Was Trost hab ich in meinem Schmertzen / wann ich dein Leyden vnd Passion betrachte! Ich vermerck mein Creutz nicht mehr / wann ich an das Deinige gedenck. Ich sturbe vor Schmertzen / wann ich ohne Leyden lebte. Das ist der Weeg der Außerwöhlten. Sterben ohne Leyden / ist der Todt der Verworffnen. Leyden / vnd Stillschweigen darzu / ist die Erfüllung der Tugend. Es ist ein Zeichen deß Wehrts / es ist ein vnerschöpfflicher Brunn deß Verdiensts.

Wort der H. Schrifft.

DAs Leyden diser Zeit ist nicht gleich zu achten der künfftigen Herrlichkeit / welche in vns soll offenbahr werden. Rom. 8.

Durch

Durch vil Trübsaalen müssen wir in das Reich GOttes gehen. Act. 14.

Gedult ist euch vonnöthen: auff daß ihr den Willen GOttes thut/ vud die Verheissung erlanget. Hebr. 10.

Wer mir will nachfolgen/ der verlaugne sich selbst/ vnd nimme sein Creutz auff sich/ vnd folge mir nach. Matth. 16.

Für den dritten Sambstag deß Advents.

Betrachtung.

Von der Ubung der Gedult.

Der erste Punct.

WEil man in diser Welt leyden muß/ damit man die Frucht vnsers Leydens nicht vergebens gehe. Last vns wegen JEsu leyden. Last vns mit JEsu leyden. Last vns leyden/ was vns JEsus zu schickt. Last vns leyden/ gleich wie JEsus gelitten hat.

Der andere Punct.

LAst vns leyden ohne Beklagen/ vnd ohne Murren. Last vns leyden mit Resignation, vnd Demuth. Last vns leyden starckmüthig vnd beständig Last vns mit Freüd vnd Lieb leyden. Last vns alle Ding leyden. Last vns von allen Menschen leyden. Last vns zu aller Zeit/ vnd an allen

allen Orthen leyden. Last vns auff alle Weiß leyden. Last vns die Creutz leyden. Last vns die Creutz anbetten. Last vns die Creutz suchen.

Der dritte Punct.

Thust du also leyden? beklagest dich nit? murrest nit? leydest alle Ding? leydest zu aller Zeit? leydest von allerhand Stands-Persohnen? liebest du dein Creutz? wenigist übertragest solches mit Gedult?

O heiliges Creutz / ich bette dich an / vnd vmbfasse dich. Weilen ich ein Christ bin / bin ich ein Kind deß Creutzes/vnd ich muß in deinen Armben sterben. Du bist der Baum deß Lebens/ vnd das Heyl der Welt. Du bist die Zuflucht der Sünder / vnd der Trost aller Betrangten. Von dir erwarte ich mein Heyl / dann ohne dich kan ich nit seelig werden. O ich will mich hinfüran in meinem Leyden rühmen Mein gröstes Creutz wird seyn / leben ohne Creutz. Mein einige Verrichtung wird seyn / leyden vnd darzu still schweigen.

Wort der H. Schrifft.

Weh denen / welche die Gedult verlohren haben. Eccli. 2.

Das ist die Gnad / so jemand vmb deß Gewissens Willen zu GOtt Trawrigkeit übertraget/ vnd mit Unrecht leydet. 1. Pet. 2.

Nimme alles an / was dir zugeführt wird / vnd trage es im Schmertzen / vnd habe Gedult in deiner Demuth. Eccli. 2.

Wie

Wir rühmen vns in Trubsaalen: dieweil wir wissen / daß Trübsaal Gedule würcket. Die Gedule aber würcket Bewährung. Die Bewährung aber würcket Hoffnung. Rom. 5.
Seyt gedultig gegen allen. 1. Thess. 5.
Christus hat für vns gelitten / vnd hat euch ein Exempel gelassen / daß ihr seinen Fuß-Stapffen sollet nachfolgen. 1. Pet. 2.

Für den vierdten Sonntag deß Advents.

Evangelium / so vor alle Betrachtungen der Wochen zu gebrauchen.

Im fünffzehenden Jahr der Regierung deß Kaysers Tiberij / als Pontius Pilatus Land-Pfleger im Jüdischen Land war / vnd Herodes ein Vier-Fürst in Galiæa / vnd sein Bruder Philippus ein Vier-Fürst in Ituræa / vnd in der Landschafft Traconititis / vnd Lysanias ein Vier-Fürst in Abiline. Unter den Hohen Priesteren Anna vnd Caipha: geschahe das Wort deß HErrn über Johannem dem Sohn Zachariæ in der Wüsten. Und er kam an alle Gegend am Jordan / vnd predigte den Tauff der Buß zu Vergebung der Sünd / wie geschriben stehet im Buch der Wort Isaiæ deß Propheten: Eine Stimm deß Ruffenden in der Wüste: bereitet den Weeg deß HErrn: machet seine Steige richtig: alle Thäler sollen außgefüllt werden:

vnd alle Berg vnd Bühel sollen ernidriget werden: vnd was krumb ist / das soll richtig werden / vnd was vngleich ist / das soll zu eben Weegen werden. Und alles Fleisch wird das Heyl GOttes sehen. Luc. 3.

Betrachtungen/

Von dem Tauff der Buß.

Uber dise Wort:

Und predigte den Tauff der Buß.

Der erste Punct.

DEr Tauff deß Wassers waschet die Kinder. Der Tauff deß Bluts waschet die Martyrer. Der Tauff deß Hertzens waschet die Sünder. Die Buß ist ein Tauff / welcher die Sünden abwascht; welcher sie alle abwascht / welcher sie auff ewig abwascht. Den Tauff deß Wassers empfangt man nur einmahl: jener der Buß wird widerholet / vnd vnendlich mahl empfangen. O was Trost für die arme Sünder! O was Schuldigkeit haben wir gegen vnserem GOtt! O wie Straff-mässig seynd wir / wann wir eine so grosse Gnad mißbrauchen / vnd wann wir das einige Mittel wider die Sünd zur Sünd gebrauchen!

Der andere Punct.

Sündigest du offt? das ist ein grosses Ubel; doch darffst du nicht verzweifflen: wann du dest-

deßwegen Leyd hast / wird die Buß die Sünd abwaschen. Du sündigest schwärlich! du hast dir zu förchten; doch komme nicht biß zu der Verzweifflung. Es ist kein Sünd / sey sie so groß als sie woll / welche nicht durch die Buß außgelöscht wird. Ist es schon lang / daß du sündigest? geschicht es auch / daß du die Schätz der Gütigkeit und Gedult verachtest? sollst du dann böß seyn / weil er gut ist? die Barmhertzigkeit GOttes ist unendlich / aber ihre Würckung nicht. Die Gerechtigkeit folgt auff die Barmhertzigkeit / und sucht Rach über die jenige / welche solche mißbrauchen. Förchte dir doch / verzage nit gar; du kanst noch seelig werden biß zum Todt: Ein Buß geschicht nit zu spat / wann sie warhafft und treu ist.

Der dritte Punct.

MAn mir GOtt befehlen / barmhertziger und vollkommner zu seyn / dann er? Er befilcht mir / alle Schmachen / die man mir anthut / zu verzeyhen: Dahero wird er mir auch alle verzeyhen / welche ich ihme angethan hab. Er befilcht mir / von Hertzen zu verzeyhen / ohne Hinderhalt / und ohne Verstellung: dahero wird er mir auch also verzeyhen. Er befilcht mir / allen meinen Feinden zu aller Zeit / und biß in den Todt zu verzeyhen: Dahero verzeyhet er allen Sünderen zu aller Zeit / und so lang sie leben. Er befilcht mir / alle Schmachen / die man mir anthut / zu vergessen / also vergist er auch alle Sünden / deren wir Buß gethan haben / und strafft das Ubel nicht

zweymahl / welches wir begangen haben; sonsten wurde er uns befehlen / heiliger und vollkommner zu seyn / als er.

Wañ dir GOtt dises heylsame Bret der Buß nicht hinterlassen hätte / wie wärest du von dem Schiff-Bruch erhalten worden? wann nur ein Priester in der Welt wäre / wo wurdest nit hingehen / Verzeyhung deiner Sünden zu erhalten? wann man von dir die gröste Buß begehrte / müste solche ehender geschehen / als verdambt werden. Wann du gestorben wärest / wo wurdest du jetzt seyn? Dahero singe die Zeit deines Lebens das schöne Lob-Gesang Davidis.

Mein Seel benedeye den HErrn / und alles was in mir ist / lobe seinen heiligisten Nahmen. Mein Seel benedeye den HErrn / und vergisse niemahl seiner Gnaden / welche er dir gethan hat. Er ists / welcher alle deine Kranckheiten heylet. Er ists / welcher dir alle deine Missethaten verzeyhet. Er ists / welcher dein Leben vor dem Todt erhalten hat. Er ists / welcher dich mit Gnaden und Barmhertzigkeit crönet. Er ists / welcher alle deine Begierden mit der Vile seiner Gutthaten erfüllet. Du wirst in deinem Alter wider erneuert / und wider jung werden / als wie ein Schlang.

Wort der H. Schrifft.

DEr HErr unser GOtt ist gütig und barmhertzig / er wird sein Angesicht nit von dir wenden / wann du dich zu ihm wirst kehren. 2. Paral. 7.

Be-

Bekehret euch ihr Sünder / vnd thut Guts vor dem HErrn / dann er wird euch Barmhertzigkeit erzeigen. Tob. 13.

Der Gerechte wird sibenmahl fallen / vnd sich wider erheben. Prov. 14.

Du erbarmest dich über alle Menschen / dann du vermagst alles / vnd sihersihest die Sünd der Menschen vmb der Buß Willen. Sap. 11.

Ich will nit den Todt deß Gottlosen / sonder daß er sich bekehre vnd lebe. Ezech. 33.

HErr / wann mein Bruder wider mich sündiget / wie offt soll ich ihm dann vergeben ? biß sibenmahl ? JEsus sprach zu ihm ? Ich sag dir / biß sibentzig mahl siben mahl. Matth. 18.

Für den vierdten Montag deß Advents.

Betrachtung.

Daß man sein Buß nicht soll auffschieben.

Uber dise Wort deß Evangelij ?

Der Tauff der Buß zur Nachlassung der Sünden.

Der erste Punct.

WAnn du nicht Buß thust / wirst du nicht seelig werden. Wann du es nit gleich thust / wirst es du nimmer können thun. Du

wirst nicht allzeit die Zeit haben / welche du hast. Du wirst nicht allzeit dise Gnad haben / welche dir das Hertz berühret. Du wirst nicht allzeit den Willen haben / welchen du jetzt hast. Der jenige / welcher die Zeit mißbraucht / wird der Zeit beraubt werden. Der jenige / welcher die Gnad mißbraucht / wird der Gnad beraubt werden. Welcher sein Freyheit mißbraucht / wird seiner Freyheit beraubt.

Der andere Punct.

ES ist lang / daß du sagst / du wöllest das Leben änderen / vnd thust es doch nicht. Du hast schon vil Jahr GOtt versprochen / deine Laster zu verbesseren / dise Gesellschafft / welche dir nachtheilig ist / zu verlassen; disen Stand der Trägheit vnd Lauigkeit zuveränderen / welcher das Hertz wider den Sohn GOttes auffrührisch machet; daß du wöllest gedultiger / züchtiger / andächtiger / eingezogner / in deinen Ubungen der Frombkeit treuer / sanfftmüthiger / freygebiger / vnd gegen deinem Nächsten liebreicher seyn. Wo ist dise Veränderung? warumb schiebest dein Bekehrung von Tag zu Tag auff? Ist es billich / daß du böß seyest / weil GOtt gut ist? soll dann sein Gedult zu deiner Gottlosigkeit dienen / vnd sein Gerechtigkeit zu einem Sclaven deiner Boßheit werden?

Der dritte Punct.

AUff die Hoffnung der Verzeyhung sündigen / ist durch die Vermessenheit sündigen. Es

ist

ist das Laster erhalten durch die Gnad / welche solches soll zernichten. Es ist die Sünd ernähren durch das Mittel / welches solche solte tödten. Es ist auß der Büß den Grund seiner Unbußfertigkeit machen.

O mein GOtt / was Mißbrauch! Was Boßheit / vnd Undanckbarkeit! Ich bekenne / daß ich die Gnad nit mehr verdiene nach dem Mißbrauch / welchen ich darbey gethan hab. Ich erkenne / daß dein Gütigkeit vnendlich ist durch die Gedult / welche du hast / indem du mich erwartest vnd gedultest. Erwarte / mein Heyland / noch ein wenig: dann es ist gantz gut / daß ich mich will bekehren. Wo nit / erwarte nit mehr / es ist nit billich / daß ich länger Zeit dein Gedult müd mache. Ich will heut / dise Stund / vnd in disem Augenblick / ohne Auffschub Buß thun. Weiß ich / daß ich morgen noch werde im Leben seyn? weiß ich / daß ich morgen werde die Gnad haben / welche ich jetzt hab / vnd ob ich eben den Willen werde haben / welchen ich heut hab?

Ja / mein GOtt / das Vornemmen ist gemacht / ich gehe / das Leben zu veränderen. O wie wenig Zeit ist mir noch über / das Ubel zu ersetzen / welches ich begangen hab. Last vns eylen / mein Seel / die Zeit gehet vorbey / das Leben verfliesset / der Todt nahet herbey. Du weist nit / was dir an der Zeit zum Leben verbleibet. Wann du nicht Buß thust? wann du kanst / wirst du solche einmahl wollen thun / da du nicht mehr wirst können.

Wort der H. Schrifft.

BEkehre dich zu dem HErrn / vnd lasse von deinen Sünden ab. Eccli. 5.

Verachtest du dann die Reichthumb seiner Güte / vnd seiner Gedult / vnd Langmüthigkeit? weist du nicht / daß dich die Gütigkeit GOttes zur Buß anleite? Rom. 2.

Derowegen thut Buß / vnd bekehret euch / damit eure Sünden außgetilgt werden. Act. 3.

Bekehre dich zu dem HErrn / ohn einigen Verzug / vnd verweile es nicht auß einem Tag in den anderen. Dann sein Zorn wird plötzlich kommen / vnd wird dich in der Zeit der Rach verderben. Eccli. 5.

Für den vierdten Erchtag deß Advents.

Betrachtung.

Von dem Auffschub der Buß.

Der erste Punct.

MAn stirbt / gleich wie man gelebt hat. In die andere Welt tragt man alle seine böse Gewonheiten. Wie kan man in einem Augenblick die Sünd hassen / welche man allzeit geliebt hat? Wie kan man in einem Augenblick GOtt lieben / welchen man allzeit gehasset vnd beleydiget hat? Der Beschluß folgt auff seine Vorsprüch: wann dein gantzes Leben ist böß gewesen / so wird ohne Miracul der Beschluß dessen nicht gut / sonder böß seyn.

Der

Der andere Punct.

GOtt haltet vns vor die Gnad / vnd die Gerechtigkeit / die Menschen also in der Hoffnung vnd in der Forcht zu erhalten. Bist du aber HErr über sein Gnad? Kanst du die Armb seiner Gerechtigkeit inhalten? Er hat dir Verzeyhung versprochen / wann du Buß thust; hat dir aber / selbige zu verrichten / den morgigen Tag nit versprochen Warumb schiebest auff / was heut soll geschehen? Ist heut nit gut / was morgen wird gut seyn? Soll das Geschäfft seines Heyls auff ein / es kan seyn / gegründet werden? Es kan seyn / daß du wirst Zeit haben; es kan aber auch seyn / daß du es nit wirst haben. Ein Mörder ist seelig worden / verzweiffle nicht: Es ist aber nur einer / also sey nicht vermessen.

Der dritte Punct.

SAgst du / es treibe dich nichts an? vnd ich sage dir / daß dich alles antreibe. Die Zeit / welche verfliest / vnd nicht widerkehret: die Gnad / welche dich antreibt / vnd nicht wider kommen wird: das Paradeyß / welches dir heut offen steht / vnd dir villeicht morgen wird versperzt seyn: die Höll / wohin du gehest zu fallen / wann du nicht Buß thust; der Todt / welcher dir nachfolgt / vnd dir trohet: das Urtheil / welches sich herbey nahet / vnd wo du must Rechenschafft geben von deinem gantzen Leben: alle dise Ding treiben dich vnd verbinden dich / auffs bäldiste Buß zu thun.

O mein GOtt/ das ist vil/ das jenige auffschieben/ welches so geschwind geschehen kan. Das ist zu lang/ das jenige fortsetzen/ welches niemahl solte geschehen. Mein Leben ist gantz dein/ warumb solte ich dessen einen Theil daran haben? du gibst mir die Zeit/ dich zu lieben/ ist es billich/ daß ich selbige anwende/ dich zu beleydigen? O wie verflucht ware das Opffer Caini/ welcher nur das Geringere von seiner Herd auffopfferte! müste ich nit eben disen Fluch erwarten/ als wie er/ wann ich dem Teuffel die bessere meiner Jahren gebe/ vnd GOtt die schlechtere? man kan sich nicht genugsamb versicheren/ wann gehandlet wird/ die Ewigkeit zu gewinnen/ oder zu verliehren.

Wort der H. Schrifft.

EIn Mann/ der hartnäckig ist/ vnd verachtet den jenigen/ der ihn straffet/ der wird plötzlich zu Grund gehen: vnd es wird ihm nit zu helffen seyn. Prov. 29.

Der Zorn GOttes wird vom Himmel offenbahret über alles gottloß Leben/ vnd Ungerechtigkeit der Menschen/ welche die Warheit GOttes durch Ungerechtigkeit auffhalten Rom. 1.

Dahero thut Buß/ vnd bekehret euch/ damit eüre Sünden außgetilgt werden. Act. 3.

Für

Für den vierdten Mittwoch deß Advents.

Betrachtung.

Von der Bereitung zu der Geburt Christi.

Von der ersten Condition, welche zu wahrer Buß erfordert wird.

Der erste Punct.

DIe wahre Buß muß von gantzem Hertzen seyn. Gleich wie das Hertz ist / welches die Sünd empfangt / also ist auch das Hertz / welches solches muß vertilgen. Das Hertz ist / welches vns von GOtt entfernet: dahero muß selbiges vns wider zu GOtt wenden. Der Haß kommet her von der Lieb / vnd wird abgemessen nach der Grösse der Lieb. Man hoffet nicht alles / dieweil man liebt / vnd so vil hasset man / als vil man liebt. Dahero solte ich die Sünd so vil hassen / so vil ich GOtt soll lieben; so vil ich mich selbst solte lieben / so vil ich die Höll soll förchten; so vil ich das Paradeyß soll lieben.

Gleich wie ich GOtt allein soll lieben / also allein muß ich die Sünd hassen. Gleich wie ich alles / was ich liebe / wegen GOtt muß lieben / welcher der einige Zweck ist meiner Lieb; also muß ich alles hassen / was ich hasse / wegen der Sünd / welche allein der Zweck meines Haß soll seyn. Unter

ter allen Dingen muß ich GOtt lieben: dahero muß ich unter allen Sachen die Sünd hassen. Ich kan in der Lieb GOttes nicht zu vil thun: dahero kan ich in dem Haß der Sünden nicht überschreiten / weil ich selbige so vil muß hassen / als vil ich GOtt liebe.

Der andere Punct.

HAst du solches biß Dato gethan? Ist der Schmertzen/welchen du wegen deiner Sünden empfangen hast / also treu und warhafft gewesen? Ist er also von Hertzen / und von Grund deß Hertzens gewesen? Bist du keiner von den jenigen / über welche sich GOtt beklagt / die Ihn mit dem Mund lieben / und deren Hertz weit von ihme ist? Wann dein Reu warhafft gewesen wäre / wärest du nicht so offt in die grosse Sünden gefallen? Wer kan glauben / daß du über alle erdenckliche Ubel die Sünd gehasset hast / mit welcher du dich versöhnet hast in einem Augenblick / nachdem du sie verflucht hast; mit welcher du die Freündtschafft so starck als niemahl erneuert hast? Der neue Fall ist kein gewisses Zeichen / daß die Reu nicht warhafft gewesen sey; doch wann er offt geschicht / und in zimlich grosse Sünden / ist dises wohl zu förchten.

Der dritte Punct.

MMein GOtt / wie hab ich ein böses Hertz! Wie betrüglich ist es! Wie ist es verstellt! Ey ich sorge starck / daß es mich selbst betrogen habe!

he! Biß Dato hab ich geglaubt / ich habe die Sünd gehasset / vnd ich erkenne / daß mein Haß nur verstellt ware. Mein Hertz hat allzeit mit deinen Feinden heimbliche Verständnus gehabt. Ich bin niemahl mit ihnen vollkommen gebrochen / seytemahl ich mich gleich mit ihnen versöhnet hab.

O jetzt will ich das Leben änderen / jetzt will ich machen / daß Christus in meinem Hertzen gebohren werde. O mein GOtt / du weist / daß es gantz recht ist / daß ich dich liebe / vnd meine Sünd hasse / ja ich hab einen Greül darab. Ich hasse sie von Hertzen ; ich hasse sie von Grund deß Hertzens ; ich hasse sie auß gantzem Hertzen ; ich hasse sie als das gröste Ubel / weil solche mich von dir zertheilt hat / der du das gröste Gut bist?

Wort der H. Schrifft.

SIe haben ihn lieb mit ihrem Mund / aber ihr Hertz war nicht auffrichtig mit ihme. Psal. 77.

Dises Volck nahet sich zu mir mit dem Mund / vnd preyst mich mit den Lefftzen / ihr Hertz aber ist weit von mir. Isa. 24.

Die Ubertretterin hat sich zu mir nit bekehret auß gantzem ihrem Hertzen / sonder mit Lügen. Jer. 3.

Bekehrt euch zu mir von eurem gantzen Hertzen / zerreisset eure Hertzen / vnd nicht eure Kleyder / vnd bekehret euch zu eurem GOtt / dann er ist gütig vnd barmhertzig / auch gedultig / vnd

von

von grosser Erbarmung / vnd erzeiget sich gnädig über die Boßheit. Joel. 2.

Für den vierdten Donnerstag deß Advents.

Betrachtung.

Von der anderen Condition der wahren Buß.

Der erste Punct.

DIe Buß ist nichts / wann sie nicht alle Todt-Sünden verflucht. Wañ die Gnad nit Sünden außlöscht / so löscht sie keine auß. Halb kan man sich mit GOtt nicht versöhnen. Man kan nit in der Sünd / vnd in der Gnad seyn. Man kan sein Freund vnd sein Feind zu eben einer Zeit nit seyn; Man kan seiner Lieb vnd seines Hasses zugleich nicht seyn / nicht die Höll vnd das Paradeyß zugleich verdienen; nit sein Kind vnd zugleich deß Teuffels seyn. Der jenige / welcher nit alle Warheiten deß Glaubens glaubet / der glaubet gar nicht. Welcher nicht alle seine Sünden hasset / der hasset gar keine. Wann du sie hassest / weil sie GOtt mißfallt; warumb hassest du nicht auch die andere / welche gleichfals ihme mißfallet? Ein Kind der Kirchen zu seyn / ist vonnöthen / alle Warheiten deß Glaubens glauben / vnd ein Kind GOttes zu seyn / ist vonnöthen / alle Sünden / welche seinem Gesatz zuwider seynd / hassen.

Der

Der andre Punct.

SAul machte eine Außnamm: Er verschonte einem König an dem Leben / welchen er solte umbbringen; und das war die Ursach seines Verlursts. Er ist ein Feind GOttes worden / weilen er einen seiner Feinden verschonet hat. Was nutzt es dich / hundert Sünden überwinden / wann du ein Sclav einer allein bist? was nutzet es dich / wann du deinen Zorn und Unwillen verfluchest / und ein Sclav der Unreinigkeit bist? Es ist genug ein tödtliche Wunden / dem Leib das Leben zu nemmen; also ist genug eine Todtsünd / der Seel das Leben zu nemmen.

Der dritte Punct.

ERforsche dein Gewissen; sihe / ob dein Buß biß Dato nit mangelhafft gewesen sey. Hassest du alle deine Sünd? Setzest du nit eine in Vorbehalt? Hast du keine mehr / welche dein Hertz besitzt? und welche zu tödten du dich nicht kanst beschliessen? wie kommet es / daß du disem Laster unterworffen bist: wie offt hast du versprochen dich in disem zu besseren? ist dises nicht dein herrschende Anmuthung; Du sagst / wann du diser Sünd nit unterworffen wärest / wurdest du ein Heiliger seyn; nun das lasse ich zu; weil du aber derselben unterworffen bist / wirst du ein Verworffner und Verdambter seyn. Thue Buß. Vertreibe auß deinem Hertzen alle Feind GOttes. Wann du wilst / daß JEsus die Geburt darinnen soll vornemmen / muß nit einige Dorn

Platz

Platz haben. Zerreisse alle dise Ketten vnd Strick / welche dich von so langer Zeit her zum Sclaven deß Teuffels machen. Nimme disem König der Amaleciter das Leben / tödte dise herzschende Sünd / vnd halte sie / als den grösten deiner Feind. O HErr / ich begehre es / aber ich hab wohl wenig Stärck. Hilffe mir durch dein Gnad / vnd verjage du selbst alle deine Feind auß meinem Hertzen. O ich bin beschlossen zu sterben / oder mein Sünd zu tödten; das Leben zu verliehren / oder dich zu lieben.

Wort der H. Schrifft.

WEr seine Ubelthaten verbirgt / dem wirds nicht wohl gehen: wer sie aber bekennet / vnd darvon abstehet / der wird Barmhertzigkeit erlangen. Prov. 28.

Anania / warumb hat der Sathan dein Hertz eingenommen / dem heiligen Geist vorzuliegen / vnd etwas vom Geld deß Ackers zu entwenden? Du hast nicht Menschen / sonder GOtt vorgelogen. Act. 5.

Ihr werdet in euren Sünden sterben. Joann. 8.

Werffet von euch alle eure Ubertrettungen; machet euch ein neues Hertz / vnd ein neuen Geist. Warumb wollet ihr doch sterben / ihr vom Hauß Israel. Ezech. 18.

Für

Für den vierdten Freytag deß Advents.

Betrachtung.

Von der dritten Condition einer wahren Buß.

Der erste Punct.

EIn Mensch ist nit warhafftig bereůt / welcher die Buß nicht alleweil will haben. Man muß das Ubel allzeit hassen / welches von GOtt allzeit verhast wird. Ist das mit dem Feind seines Fůrstens gåntzlich brechen / wann man das Vorhaben hat mit ihme zu erneůren? Ist das ein Sůnd auß gantzen seinem Hertzen hassen / selbige widerumb wollen begehen? man hat kein wahre Reů / wann man nur einige Widerwillen gegen seiner Sůnd hat. Gleich wie man dies Sůnd kan hassen / daß man den Haß vermerckt / also kan man den Schmertzen vermercken / ohne daß man ein wahren Schmertzen oder Reů hat. Warhafftig thut man selbige hassen / wann man beschlossen ist / selbige zu vertilgen. Hast du allzeit dise Resolution gehabt?

Der andere Punct.

WAnn man die Gelegenheiten zur Sůnd nit fliecht / ist man nit beschlossen / selbige zu verlassen. Der jenige / welcher die Ursach liebet / liebet zugleich auch die Wůrckung dessen. Und wer die Gefahr liebt / der gehet in der Gefahr zu

Grund. Es ist nit genug/ alle seine Sünden hassen / man muß auch die Schaden ersetzen. Man muß das abgenommne Gut und die Ehr / welche man genommen / wider erstatten. Man muß die gegebne Aergernussen ersetzen ; den jenigen genug thun / welche man beleydiget hat ; mit seinen Feinden sich nit allein mit Worten und dem Schein nach / sonder in dem Werck und von Hertzen versöhnen. Man muß auch sich über sich selbst rächen / und durch den Schmertzen den Wollust straffen / durch welchen GOtt ist beleydiget worden. GOtt hat das Recht / welches er hat / den Sünder zu straffen / der Buß überlassen: wann die Buß gesparsam ist / wird die Gerechtigkeit GOttes nicht gesparsam seyn : wann die Buß solche straffet / wird die Gerechtigkeit GOttes selbige nit straffen.

Der dritte Punct.

HAst du also Buß gewürckt ? Hast du deine Sünd gäntzlich gehasset ? Hast du sie beständig gehasset? Hast du deß andern Gut nicht ? Hast du dem guten Nammen denes Nächstens keinen Gewalt angethan ? Hast du ihme kein Aergernus gegeben / hast du selbigen biß Dato nit ersetzt ? was Freud hast du deinem Leib entzogen / ihne wegen der bösen Gelüsten zu straffen ? Was Peyn thust du ihm an ? Der Wollust muß durch die Schmertzen gestrafft werden : so vil du Wollusten gehabt hast / so vil Peyn wirst du haben.

O GOtt meiner Seel / ich weiß nicht / in was

Stand

Stand ich bin. Bin ich in deiner Gnad oder in deinem Haß? Ich weiß / daß ich vil Sünden begangen; weiß aber nit / ob mir eine auß meinen Sünden vergeben worden. Mein Buß allein ist / welche mir einige Gewißheit geben kundte: aber ach / ich hab biß Dato noch keine gethan! jene wenigist / die ich verrichtet / kommet mir zweifelhafftig / vnd vngewiß vor. Ich vermercke kein Besserung in meinem Leben. Was soll ich thun? wann die vorgehende Gelegenheiten mangelhafft seynd / muß man selbige verbesseren; das Leben änderen; die Gelegenheit zur Sünd fliehen / vnd das jenige / was man begangen / an sich abstraffen / doch mit Bescheidenheit / vnd mit Rath deß Beicht-Vatters.

Wort der H. Schrifft.

WIe vil sie sich herzlich gemacht hat / vnd in Lüsten gewesen ist: so vil Qual vnd Leyd thut ihr an. Apoc. 18.

Wann ihr euch auß gantzem eurem Hertzen zu GOtt wendet / nimmet hinweg die frembde Götter von Mitten eüer. Lib. 1. Reg. 17.

Sie vergassen GOttes / der ihnen geholffen hat. Psal. 105.

Thut Buß / dann das Reich der Himmlen nahet herbey. Matth. 3.

An dem Weyhnacht-Abend.

Betrachtung.

Von den Vorbereitungen / welche geschehen sollen / unseren HErrn zu empfangen.

Der erste Punct.

DAß JEsus in unserem Hertzen gebohren werde / ist vonnöthen / daß die Sünd durch die Buß sterbe: Man muß den Teuffel darauß durch eine gute Beicht verjagen. JEsus und der Sathan können in einer Seel zugleich nicht wohnen; das Liecht und die Finsternuß / die Warheit und die Lug / die Heiligkeit und die Boßheit können mit einander keinen Vertrag machen. Wann dein Seel sich einer Todt-Sünd schuldig weist / wann sie ein Sclavin ist einiger bösen Gewonheit / wann sie in den nächsten und gefährlichen Gelegenheiten der Sünd verwicklet ist / wann sie mit Hochachtung und Anmuthung zu der Welt erfüllt ist; wird JEsus die Geburt in deinem Hertzen nicht vornemmen / er wird sich in einen Stall verfügen.

Der andere Punct.

DAß JEsus in unserem Hertzen gebohren werde / muß man sich demüthigen und ernidrigen. Wann er kommen wird / sagt der H. Johannes /

hannes / werden alle Thäler erfüllt / vnd alle Bühel erniddriget werden. GOtt widersetzet sich den Hoffärtigen / vnd gibt Gnad den Demüthtigen. JEsus / welcher der Urheber der Gnad ist / wird in deiner Seel nit gebohren / wann du hoffärthig bist. Maria hat ihm gefallen durch ihre Jungfrauschafft: Ihne aber hat sie empfangen durch ihre Demuth. Er hat wollen gebohren werden nit in der Königlichen Haupt-Stadt Jerusalem; sonder in dem kleinen Städtlein Bethlehem: nicht in einem Pallast / sonder in einem Stall? Er ist nit verkündet worden dem hoffärtigen Herodi / sonder den armen Hirten.

Der dritte Punct.

Daß Christus JEsus in vnserem Hertzen gebohren werde / muß man sanfftmüthig / ruhig / vnd still seyn / was krumb ist / soll richtig werden / vnd was vngleich ist / soll gleich werden. Die Würckung vnd Ankunfft deß Seeligmachers / vnd die Bereitung ihne zu empfangen / ist die Sanfftmuth vnd der Friden. Er ist gebohren / da die gantze Welt in Friden war. Die Engel haben in seiner Geburt ein Lob-Gesang deß Fridens gesungen. Wann du derohalben / ihne zu empfangen verlangest / ist vonnöthen / deine Anmuthungen besänfftigen / deinen Zorn vnterdrucken / deine Gächheiten innhalten / den Friden in dein Hertz einführen: Frid mit GOtt / Frid mit dem Nächsten / Frid mit dir selbsten.

Ach kan ich hoffen / disen GOtt deß Fridens zu

empfangen / ich / welcher alle Tag sündige / vnd kein Buß würcke? Ich / welcher so stoltz / so hoffärthig / so hoch-tragend bin? Ich / welcher allzeit den Anmuthungen den Lauff lasse? Ich / der so vngedultig vnd so zornig bin? Ich / der stäts in Unruh lebe / vnd der gantzen Welt durch meine böse Eygenschafften Ungelegenheit verursache? Ich / der nicht einige Sanfftmuth hab / vnd kein Persohn kan leyden?

O Heyland meiner Seel / der du in die Welt bist kommen / ihr den Friden zu geben / gibe solchen meinem armen Hertzen / welches selbigen suchet / vnd vnter den Creaturen nicht kan finden. Befilche den Winden / daß sie sich legen / vnd dem Meer / daß es still werde; so wird ein grosse Ruh in meinem Hertzen seyn. Du hast deinen Jüngeren befohlen / wann sie in ein Hauß eingiengen / den Friden den jenigen zu wünschen / welche darinnen wohneten; ey wurdest du mir solches können abschlagen / wann du Morgens in mein Hertz wirst eingehen? solchen nun zu erhalten / will ich mich zu den Füssen deß Priesters werffen / vnd mein Seel durch die Buß reinigen. Ich will meinen Geist demüthigen / vnd mein Hertz besänfftigen / also der Freud deiner Geburt theilhafftig zu werden.

Wort der H. Schrifft.

SIhe / die Zeit seiner Ankunfft nahet herbey / der HErr wird sich über Jacob erbarmen / vnd Israel erlösen. Isa. 14.

Er-

Erfreüet euch im HErrn allzeit / abermahl sag ich euch / erfreuet euch. Eure Bescheidenheit lasset kund seyn allen Menschen / der HErr ist nahe herbey. Philipp. 4.
Der Frid GOttes / der allen Verstand übertrifft / bewahre eure Hertzen / und euren Verstand in Christo JEsu. Philipp. 4.
Im Friden ist seine Stadt bereitet. Psal. 75.
In seinen Tagen wird Gerechtigkeit auffgehen / und Uberfluß deß Fridens. Psalm. 71.

Für die H. Weyhnacht.

Evangelium / so in der ersten Meß gelesen wird.

Es begab sich aber in denselbigen Tagen / daß ein Gebott außgieng vom Käyser Augusto / daß der gantze Erdkreiß beschriben wurde. Diß war die erste Beschreibung / und geschahe durch Cyrinum den Landpfleger in Syrien: und jederman gieng hin / daß er sich beschreiben liesse / ein jeglicher in sein Stadt. Es gieng aber auch Joseph hinauff auß Galilæa auß der Stadt Nazareth in das Jüdische Land / in die Stadt Davids / welche Bethlehem genannt wird; darumb daß er vom Hauß und Geschlecht Davids wäre / auff daß er sich beschreiben liesse / mit Maria seinem vermählten Weib / die schwanger war. Es begab sich aber / als sie daselbst waren / daß die Täg erfüllt wurden / daß sie gebähren solte. Und sie gebahr ihren

ren erst-gebohrnen Sohn / vnd wicklete ihn in die Windelein / vnd legt ihn in ein Krippen / dann es war sonst kein Raum für sie in der Herberg. Und es waren Hirten in derselben Gegend / die waren wachtbar / vnd hielten bey der Nacht die Hut über ihre Heerde. Und sihe der Engel deß HErrn stunde bey ihnen / vnd die Klarheit GOttes vmbleuchtet sie / vnd sie wurden mit grosser Forcht eingenommen. Und der Engel sprach zu ihnen: Förchtet euch nicht / dann sihe / ich verkündige euch grosse Freüd / die allem Volck widerfahren wird; dann heut ist euch der Heyland gebohren / welcher ist Christus der HErr in der Stadt David. Und das habt euch zum Zeichen / ihr werdet das Kindlein in Windelein gewicklet / vnd in einer Krippen ligend finden. Und alsbald war allda bey dem Engel die Menge der Himmlischen Heerscharen / die GOtt lobeten / vnd sprachen: Ehre sey in der Höhe / vnd Frid auff Erden den Menschen / die gutes Willens seynd. Luc. 2.

Betrachtung.

Von ger Reyß der seeligen Jungfrauen vnd deß H. Josephs nacher Bethlehem.

Der erste Punct.

DEr Kayser Augustus befilcht allen seinen Untergebnen / daß sich ein jeder in seinem Land beschreiben liesse. Maria vnd Joseph / ime zugehorsamen / kommen nacher Bethle-

lehem. Verwundere dich über den Gehorsamb/ welchen der Sohn GOttes disem Fürsten hat wöllen leisten / welcher dises Gebott gegeben hatte/ die Stärck seines Reichs zu erkündigen/ vnd einen neuen Tribut von seinen Untergebnen zu erschöpffen. Gleichwie er durch den Gehorsamb gestorben ist / also hat er durch den Gehorsam wollen gebohren werden. Maria vnd Joseph/ welche nichts thäten/ als durch Bewögung dises Kinds/ machten kein Bedencken über dises Gebott/ sie warffen nit vor/ daß sie disem Fürsten der Erden zugehorsamen außgenommen wären / indem sie bey ihnen den König Himmels vnd der Erden hätten. Sie entschuldigen sich nit wegen der Weite deß Weegs/ wegen deß Ungewitters / sondern sie gehorsamten blinder weiß GOtt in der Persohn seiner Diener. Sie gehorsamten starckmütig in einer sehr geringen vnd sehr harten Sach. Sie gehorsamten geschwind ohne Auffschub. Sie gehorsamten frölich ohne Klagen / vnd ohne Murren. Gehorsamest auch du also GOtt vnd deinen Oberen?

Der andere Punct.

NAchdem sie zu Bethlehem angelangt/ sucheten sie ein Herberg/ aber weil sie arm waren/ wolte sie niemand auffnemmen. GOtt kundte die Ordnung der Natur verändern/ das rauche Wetter in ein annembliche Zeit ändern / das Hertz der Innwohner bewögen / die Kindbeth der Jungfrauen verweilen/ oder früher schicken/ welche sie in ihrem Hauß zu Nazateth mit geringern Gele-

genheit hätte können haben. Aber nichts dergleichen geschahe; Er laßt zu / daß dises Gebott zu eben selbiger Zeit gegeben wurdt / also die Sachen anzuordnen zu dem Vorhaben / welches er hatte / daß sein Sohn solte in einem Stall geboren werden / und der Welt dises grosse Exempel der Demuth und der Armuth gebe. Er laßt die Sachen in dem gemeinen Lauff seiner Vorsichtigkeit / uns also zu unterweisen / wie wir uns allen Begebenheiten der Natur / allen Anordnungen unserer geistlichen und weltlichen Oberen / Frommen und Bösen sollen unterworffen / ohne Begehren / befreyet / oder außgenommen zu seyn. Und du / Christliche Seel woltest / daß GOtt alle Tag Miracke l wegen deiner thäte / und alle Ordnung der Natur umbwendete / deinen Humor zu befridigen?

Warumb suchet Maria ein Herberg für ihren Sohn? das geschicht wegen der Ehrenbietigkeit / welche sie gegen ihme tragte / und damit sie nichts unterliesse / so vil in ihrem Vermögen ware / ihne wol zu beherbergen. Das ist auch geschehen / damit die Juden nit entschuldiget wären / welche ihne nicht haben wollen auffnemmen. Warumb hat GOtt zugelassen / daß man ihnen das Dach versagt hat? den Haß zu erzeigen / welchen die Welt gegen ihrem Sohn solte tragen / indem sie wider ihne kriegt und verachtet / so gar vor seiner Geburt; und uns zulehren / daß die jenige / welche den Welt-Geist haben / und das Hertz mit eytlen weltlichen Begierden angefüllt / Christum JEsum

sum nicht wollen/ ihne vertreiben/ ihne verachten/ vnd ihme den Eingang in ihr Hertz versagen.

Mein Seel / sihe JEsus / welcher die Herberg suchet / vnd in dein Hertz will eingehen/ wirst du ihme den Eingang darzu versagen? wirst du ihne hinweg schicken in einem Stall zuwohnen? was hättest du gethan / wann du zu Bethlehem wärest gewesen / vnd Maria vnd Joseph dich gebetten hätten / bey dir einzukehren? bist du nit mehrer sträfflich als die Juden / welche ihn nicht erkannten? wie offt geschicht/ daß JEsus an der Porten deines Hertzens anklopffet? wie offt hast du ihme den Eingang versagt? wie offt hast du ihn darauß vertriben / nachdem du ihn empfangen hast? O elender Mensch/ wann du wußtest / wer der jenige wäre / welcher dich bittet / bey dir einzukehren? O dopplet Armseeliger / wann du ihn erkenntest / vnd ihne nicht auffnamnest! was wirst du an jenem Gerichts-Tag ihme antworten/ wann er dir dein Undanckbarkeit wird vorwerffen / vnd zu dir sprechen: **Ich ware frembd auff Erden / vnd du hast mich nit beherberget.**

Der dritte Punct.

NAchdem Maria vnd Joseph niemand gefunden hatten / welcher sie wolte auffnemmen / haben sie müssen die Stadt verlassen / vnd sich in einen gantz offnen Stall begeben; oder wie andere sagen/ in eine Höle zu vnterst einer Hügel/ welche zu einem Stall taugte/wohin sich das Vich begabe. Die Königin der Himmel gehet in dises

Hauß

Hauß der Armuth mit einer Göttlichen Sanfftmuth / ohne Beklagen vnd ohne Murren wider die Innwohner / vil weniger wider die Göttliche Vorsichtigkeit. Nachdem sie hinein kommen / fallt sie auff ihre Knye mit ihrem lieben Gespons / vnd sagte GOtt Danck / daß er sie in disen Stand der Armuth / der Demuth vnd der Gedult geführet hätte. Sie bereitet sich zu ihrer Niderkunfft; vnd in dem Augenblick / da sie im Gebett war / vnd die gantze Welt in der Still / gebähret sie ihren Sohn JEsum / welcher von ihrem reinen Leib gienge / gleichwie die Sonn durch ein Glaß / ohne Verletzung ihrer Reinigkeit.

O mein GOtt / mein Heyland / wie tieff seynd deine Urtheil / vnd wie wunderbahrlich deine Weeg! wer hätte jemal geglaubt / daß dises Kind dein Sohn soll seyn / indem man so wenig Sorg sahe / welche du äusserlich vernammest / indem du ihme kein anders Orth für sein Geburt bereitetest / als einen allerseits offnen Stall? was Ursach hab ich mich zu beklagen ob der Armuth / vnd andern Armseeligkeiten deß Lebens? indem ich das Verfahren sihe / welches du über die drey Persohnen vornemmest / welche dir in der gantzen Welt die liebsten waren?

O heilige Jungfrau / was Leyd hab ich / daß ich dich von den Menschen also übel gehalten sihe / vnd das du genöthiget bist worden / dich in einen deinem Stand so vnwürdigen Orth hast müssen begeben! O wann ich zu selbiger Zeit gelebt hätte / vnd dich also erkennt hätte / als wie ich dich jetzt erken-

erkenne / was für Freud hätte ich / dich in mein Hauß auffzunemmen! Jetzt kan ich eben dises Glück haben / vnd dir meine Dienst erzeigen / indem ich deinen Sohn in meinem Hertzen beherberge. Komme derohalben mein heilige Mutter / bringe mir dises Göttliche Kind; bitte selbiges / daß es in mein Hertz wolle eingehen. Ach das ist wol ein armer vnd elender Stall; weil er aber den Stall zu Bethlehem / dem Königlichen Pallast hat vorgezogen / wird er sich nit waigern bey mir einzukehren / wann nur du ihne disentwegen bittest. O Weißheit GOttes! O Wurtzel Jesse! O Schlüssel David! O Emanuel! O Gesatzgeber / vnd Erhalter der Welt! mache mich theilhafftig der Gnad deiner Geburt. Komme / mich von dem Sathan vnd meinen Anmuthungen zu erledigen. Komme / mich auß dem Schatten deß Todts / in welchem ich so vil Jahr vergraben gelegen bin / herauß zuziehen. Komme schöne Sonn / mich mit deinen Liechtern zu erleuchten / vnd mich mit deiner Lieb anzuzünden. Alle Gerechten erwarten dich / alle arme Sünder seufftzen nach dir. Alle Gefangene bitten dich / zu kommen / ihre Band zuverreissen. Alle Propheten ruffen dich / alle verlangen dich / alle schreyen nach dir. Die gantze Kirch sagt vns / daß **Morgen die Boßheit der Erden werde außgelößt werden / vnd der Heyland der Welt werde über vns herrschen.** Komme derohalben / Göttlicher Heyland. Erfülle das Versprechen / welches du vns durch dein H. Kirch gethan hast. Verjage deine Feind auß meinem Hertzen.

Hertzen. Lösche durch dein Gnad alle meine Sünden auß / vnd herrsche ruhiglich über mich / jetzt vnd in Ewigkeit / Amen.

Wort der H. Schrifft.

ER kamm in sein Eigenthum / vnd die nammen ihn nit auff. Ioan. 1.

Wie vil ihn auffgenommen haben / denselbigen hat er Macht gegeben / Kinder GOttes zuwerden. Ioan. 1.

Das Volck / das in der Finsternuß wandlete / hat ein groß Liecht gesehen / es ist ein Liecht den jenigen auffgangen / welche in der Landschafft wohnen / da der Schatten deß Todts ist. Is. 9.

Ein kleines Kind ist vns gebohrn / vnd ein Sohn ist vns gegeben / vnd sein Herrschafft ist auff seiner Achßlen: vnd sein Nam soll genent werden: wunderbar / Rathgeber / GOtt / starcker Held / Vatter der künfftigen Welt / vnnd Fürst deß Fridens. Is. 9.

Die Gnad Gottes vnsers Heylands ist allen Menschen erschinen; die vns vnterweiset / daß wir das gottloß Wesen / sambt den weltlichen Lüsten verlaugnen / vnd nüchtern / vnd gottseelig in diser Welt leben sollen. Tit. 2.

Gehet herauß ihr Töchter Syon / vnd schauet den König Salomon mit seiner Cron / mit der ihn sein Mutter gecrönet hat. Cant. 2.

Für den H. Weyhnacht-Tag.

Betrachtung.

Uber die Wort deß Engels/ so er zu den Hirten gesp ochen.

Der erste Punct.

EJn Engel erschine den Hirten / vnd sagt ihnen: Förchtet euch nicht/ ich verkünde euch grosse Freud/ die allem Volck widerfahren wird. Was Gleichheit eines Engels zu den Hirten? warumb bringt er dise neue Zeitung nicht dem König Herodi / oder den Hochen Priestern / vnd Fürsten deß Gesatzs? Gibt es dann keine weise/ reiche vnd Adeliche Persohnen in der Welt? warumb ziehet er ihnen die grobe vnd vnerfahrne Hirten vor? O Vrtheil Gottes / wie wunderbarlich vnd erschröcklich seyd ihr über die Menschen-Kinder! Sehet euren Beruff an / sagt der H. Paulus / daß nit vil Weise nach dem Fleisch/ nicht vil Gewaltige/ nit vil edle beruffen seynd: sondern was in der Welt thorrecht ist/ das hat Gott erwöhlt/ auff daß er die Weis zuschanden mache: vnd was in der Welt schwach ist / das hat Gott erwöhlt/ auff daß er zuschanden mache was starck ist: vnd was in der Welt vnedel vnd verachtet ist/ das hat GOtt erwöhlt / auch das/ was nit ist/ auff daß er zerstöhre / was etwas ist. damit sich kein Fleisch rühme vor seinem Angesicht. Bist du groß in der Welt? demüthiae dich: dann

dann Gott verachtet die Hoffärtige. Bist du klein und veracht bey den Menschen? Sey getröstet/Gott wird dich behalten/ grosse Ding mit dir zumachen / wann du treu bist.

Der andere Punct.

GOtt offenbahret dises grosse Geheimnuß den Hirten / und nicht den Grossen der Welt / weil die Hirten demüthige Leuth waren / und die Vornehme gemeiniglich hoffärtig seynd: dieweil die Hirten wachen / die Grosse der Welt lang hinein schlaffen: weil die Hirten einfältig waren / und die Vornemme zu diser Zeit arge / politische / und verschraufte Leuth seynd: weil die Hirten unschuldig waren/ und die Grosse der Welt gemeiniglich sehr böß seynd. Neben dem / daß dise Hirten die Prælaten der Kirchen vorstelleten/ welche über die Heerd Christi JEsu wachen / und derentwegen offenbahret GOtt ihnen anfangs die Geheimbnuß der Religion / die Glaubige also zu unterweisen.

Dise gute Zeitung / welche der Engel den Hirten brachte / ist/ **daß ihnen ein Heyland gebohren sey.** In der Warheit / das ist ein grosse Ursach der Freud einem Gefangenen anzuzeigen/ daß man ihne wölle in die Freyheit setzen; einem Blinden/ daß man ihme wolle das Gesicht geben; einem Krancken / daß man ihne wolle gesund machen; einem zum Todt verdambten Sünder/ daß Gnad sey kommen/ und ihme das Leben geschenckt sey. Alle Menschen waren Gefangene deß Teufels/

ses / vnd solten s auch nach dem Todt seyn. JEsus kame / selbige von der Herrschung dises Tirannens zu erledigen. Er kame / sie von der Höll zu erretten / wo sie nach dem Todt die ewige Armseeligkeiten sollten leyden / vnd ihnen die Porten deß Himmels zu eröffnen / also mit ihnen ewig zu herrschen. O was für ein Heyland! O was für ein Erlöser; O was für ein Gefangenschafft! O was für ein Armseeligkeit! Erfreue dich / du Armer zu den höllischen Flammen verdambter Sünder / es ist dir ein Heyland gebohren; er sucht nichts mehr / als dich seelig zu machen.

Der dritte Punct.

DIser Heyland ist gebohren ins gemein für alle Menschen; absonderlich aber für die Arme / für die Demüthige / für die Betrübte / für die jenige / welche sich von der Welt absönderen / vnd ein hartes Leben führen / als wie die Hirten. Er ist einmahl sichtbarlich gebohren auff Erden; wird aber täglich gebohren vnsichtbarlich in dem Hertzen durch die Gnad der Buß / vnd absonderlich zu diser Zeit / wo er in seiner Kirchen eben dise Würckung erzeigt / welche sein Geburt der Welt gebracht hat / indem er die Menschen von der Tirannen der Sünd erlöset / indem er ihnen das Leben der Gnad mittheilet / vnd ein Himmlische Freüd vnd Friden gibt / welcher besser kan vermerckt als außgesprochen werden.

O mein GOTT / mein Heyland / ich sag dir Danck wegen der guten Zeitung / welche ich ver-

nenme / daß du mein Heyland seyest / vnd wegen meiner gebohren worden. Ich vermeynte gewiß verlohren zu seyn in Bedencken meiner Sünd vnd meiner Armseeligkeiten / aber ich hebe an / mich wider zu erholen / wann ich höre deine Engel sagen / daß mir ein Heyland gebohren sey. O mein Seel / laß vns nicht verzagen / wir haben einen Heyland. Laß vns geschwind auffstehen / laß vns mit den Hirten hingehen / ihne in dem Stall / wo er gebohren / anzubetten. Du wirst ihne erkeñen an seiner Armuth / an seiner Sanfftmuth / an seiner Gedult: Sihe die Zeichen deß Heylands / welcher dir gebohren ist.

O Heyland meiner Seel / ich komme / mich vor deinen Füssen niderzuwerffen / vnd dir als meinem GOtt vnd höchsten HErrn meine Schuldigkeit abzulegen. Ich gehe nicht mit Forcht in dein Hauß / sonder mit Vertrauen. Dein Stimm macht mir kein Schröcken / als wie vor disem dem Adam geschehen; sonder vilmehr gibt sie mir ein Mitleyden mit deinem Elend. Wer kan ein Kind förchten / vnd ein Kind / welches weinet / vnd mit vnserer Armseeligkeit ein Mitleyden tragt / vnd welches kommet vns darvon zu erledigen? Ich bin mit Freüd erfüllt / ich bin von Lieb eingenommen; vnd ich kan mich nit enthalten / mit dem Isaia auffzuschreyen: **Sihe mein GOtt / vnd mein Heyland.** Was Ursach habe ich zu förchten / vnd warumb solte ich nit hoffen? Ich sihe in disem Füßlein / in disem Händlein / in diser Seyten die Brunnen deß Lebens / welchs

welche mir einsmahl werden offen stehen / vnd auß denen ich mit Freüden die Wasser deß Heyls werde schöpffen. O Göttliches Kind! O Verlangen der ewigen Bächlein! Wie gebenedeyet ist der reine Leib / welcher dich getragen / vnd wie heilig die Brüst / die dich gesäuget. O heilige Jungfrau / du bist die glückseeligste vnd glorwürdigste vnter allen Weiberen / weilen du der Welt einen GOtt vnd einen Heyland gegeben hast. Du bist jetzt ein Mutter GOttes / vnd ein Mutter der Menschen / indem du das Leben einem GOTT gibst / hast du solches allen Menschen gegeben. O lasse nicht zu Grund gehen die jenige / für welche dein Sohn gebohren ist. Mache / daß dises liebe Kind in meinem Hertzen gebohren werde / seytemahl er dessentwegen auff Erden ist gebohren worden; vnd erhalte mir so mächtige Gnaden / daß ich auß der Zahl der jenigen sey / welche gewißlich werden seelig werden.

Für eben disen Tag.

Fortsetzung der vorigen Betrachtung.

Der erste Punct.

NAchdem der Engel auffgehört / zu den Hirten zu reden / hat sich ein grosse Menge deß Himmlischen Heers ihme zugenahet / GOtt lobend vnd sprechend: **Ehr sey GOtt in der Höhe / vnd Frid auff Erden den Menschen / so eines guten Willens seynd.** Sihe die zwo Frücht

dises grossen Fests / deren eine ist die Ehr GOttes beförderen: Die ander / den Friden den Menschen zu geben: nit zwar ins gesambt allen / sonder den jenigen / welche eines guten Willen seynd; das ist / welche ein rechtes vnd gleichförmiges Hertz mit dem Willen GOttes haben. Verwirre dises schöne Gesang der Englen nit / verändere nit den Theil / welchen GOtt gemacht hat. Er behaltet die Ehr / vnd gibt dir seinen Friden. Behalte den Friden für dich / aber greiffe sein Ehr nit an. Wann du ihme sein Ehr abstehlest / wird er dir seinen Friden nemmen.

Der andere Punct.

IN was für einem Stand bist du? wie ist dein Hertz beschaffen? Bist du in den Friden? Wo kombt dise Verwirrung vnd Veränderung her / welche dich verzehrt? O ohne Zweiffel / weil du die Hand gegen der verbottnen Frucht außgestreckt hast. Du bist ein hoffärthiger vnd Ehrgeitziger Mensch: Die Abtheilung / welche der Engel gemacht hat / gefallt dir nicht. Du wilst GOtt die Ehr nemmen / vnd seinen Friden geniessen: Und das ist / welches niemahl geschehen wird. Du wirst seinen Friden haben / wann du sein Ehr wirst suchen. Wann du dein Ehr suchest / wirst weder Frid noch Ehr haben.

Der dritte Punct.

O Mein Seel / laß vns disem schönen Englischen Gesang beystimmen / laß vns GOtt mit

mit ihnen loben vnd preysen. O wie groß ist er! O wie annemblich! O was Gutes hat er vns gethan! O wie sanfftmüthig/ lieblich vnd barmhertzig ist er/ weil er vns zuvor suchet/ die wir seine Feind seynd/ vnd vns den Friden anerbietet/ Er welcher vns kunnte zernichten. O Göttliches Ambt vnd Verrichtung/ GOtt loben vnd preysen! Geschicht dises nicht/ als weil er vns hat in die Welt geschickt? Was Unbillichkeit ist es/ ihne lieber mit den Teuffeln wollen lästeren/ als mit den Englen loben? Mich betreffent/ will ich das Lob meines GOttes ewiglich singen/ vnd allzeit dises schöne Gesang im Mund haben: **Ehr sey GOtt in der Höhe/ vnd Frid auff Erden den Menschen/ welche eines guten Willens seynd.**

Wort der H. Schrifft.

GOtt hat vor Zeiten vilmahl auff vnterschidliche Weiß zu den Vätteren geredet durch die Propheten: Endlich aber hat Er diser Tagen mit vns geredt durch den Sohn. Hebr. 1.

Mein Volck soll an dem Tag meinen Nahmen erkennen; vnd ich/ der ich geredt hab/ sihe ich bin zugegen. Is. 52.

Thauet ihr Himmel von oben herab/ vnd die Wolcken regnen den Gerechten: Die Erd thue sich auff/ vnd bringe den Heyland hervor. Is. 45.

Du wirst in Mitten zweyer Thier erkennt werden. Habac. 2.

Ein Ochs kennet den / dem er zugehöret / vnd ein Esel die Krippe seines HErrns: Aber Israel kennet mich nit / vnd mein Volck hat es nicht verstanden. Is. 1.

Fürwahr du bist ein verborgner GOtt / du GOtt Israel der Heyland. Is. 45.

Das Liecht ist in die Welt kommen / vnd die Menschen haben die Finsternus mehr geliebt / dann das Liecht / dann ihre Werck waren böß. Joann. 3.

Für den H. Weyhnacht-Tag.

Die andere Betrachtung.

Von der Geburt Christi JESU.

Der erste Punct.

GOtt hat sich niemahl grösser erzeigt / als da er klein ist worden. Niemahl ist er mächtiger erschinen / als da er schwach ist worden. Niemahl ist er holdseeliger gesehen worden / als da er arm vnd elend ist worden. Wann ich einen GOtt sih / der ein Sohn deß Menschens ist worden / erkenne ich / daß der Mensch könne ein Sohn GOttes werden; vnd das ist / welches mich tröstet. Wann ich ihn in einem Stall sihe / erkenne ich / daß es nothwendig sey / sich demüthigen; vnd das ist / welches mich erschröckt. Wann ich ihne auff den Heu sihe / erkenne ich / daß

daß alle Hochheiten der Welt nichts anders seyn/ als Koth vnd Mist; vnd das ist/ welches mich antreibt/ selbige zu verachten. Wann ich ihne sihe weinen/ vnd vor Frost zitteren/ erkenne ich/ daß man müsse leyden; vnd das ist/ welches mich auffmundert zum Leyden/ vnd Buß zu würcken.

Der andre Punct.

Sihe mein Seel/ der Leib dises kleinen Kinds/ ist der grosse Tempel der Weißheit. Alle seine Verrichtungen seynd Reglen der Weißheit. All sein Schreyen vnd Seüfftzen seynd Lectiones der Weißheit. Alle seine Zäher seynd Erklärungen der Weißheit. Sein Stall ist die Schuel/ vnd Academi der Weißheit. Sein Kripp ist der Thron der Weißheit. Sein Stillschweigen ist die Stimm der Weißheit. Sein Schlaff ist die Verzuckung der Weißheit. Gehe derohalben in disen Stall/ vnd erlehrne von disem Lehrmaister die Verachtung/ welche du gegen allem dem/ was die Welt hoch schätzet/ sollest haben.

Der dritte Punct.

O Göttliches Kind! O Verlangen aller Völcker/ welches wir von so vil hundert Jahr her erwarten! was Eingang machest du in die Welt? Ist das der herzliche Pomp/ mit welchem du auff Erden erscheinen sollest? wer hätt einmal vermainet/ daß ein GOtt/ welcher wollte Mensch werden/ hätte sollen in einem Stall gebohren werden/ vnd wainen als ein Kind? O Zäher meines

Heylands / wie tröstet ihr die Betrübten / vnd erschröcket die Zärtling der Welt! mein Seel / wirst du kein Mitleyden haben mit disem Kind / welches anfangt / deine Schulden zu bezahlen / vnd der Gerechtigkeit Gottes / welche du erzörnet / durch sein Wainen genug zuthun. Kanst du die Freud deiner Sinnen suchen / in dem du sihest deinen Gott sein Leben anfangen / vnd enden durch das Leyden? wirst du die Ehr vnd Gütter der Welt lieben / in dem du ihne so arm vnd verachtet sihest? lieb dises / was er geliebt hat / verachte diß / was er verachtet hat; thue / was er gethan; leyde / was er gelitten hat; dann er ist in die Welt kommen / vns durch sein Wort / vnd durch sein Exempel zu vnterweisen. Diser ist der Weeg / die Warheit / vnd das Leben. Wann du seinen Fußstapffen nit nachfolgest / wirst du von der Warheit abweichen / vnd niemahl zu dem Leben gelangen.

Wort der H. Schrifft.

Ich verkündige euch grosse Freud / die allem Volck widerfahren wird: dann heut ist euch der Heyland gebohren. Luc. 2.

Ein Kind ist vns gebohren / vnd ein Sohn ist vns gegeben. Is. 9.

Last vns gehen biß gen Bethlehem / vnd sehen / was sich zugetragen. Luc. 2.

Das Wort ist Fleisch worden / vnd hat in vns gewohnet. Ioan. 1.

Ihr wisset die Gnad vnsers HErrn JEsu Christi / daß er vmb euretwillen arm worden ist / als

als er reich war / damit ihr durch sein Armuth reich wurdet. 2. Cor. 8.

Frolocket vnd jauchtzet / die ihr zu Sion wohnet / dann der Heilig in Israel ist groß mitten vnter euch. Is. 12.

Also hat GOtt die Welt geliebt / daß er seinen eingebohrnen Sohn gab / auff daß alle / die an ihn glauben / nicht verlohren werden / sonder das ewige Leben haben. Ioan. 3.

Zarte Anmutungen gegen dem Kind JESU.

Für die gantze Octav der Geburt.

Der erste Punct.

O GOtt der Weißheit / der du erwöhlt hast einen Stall für den Pallast deiner Hochheit / vnd ein Krippen für den Thron deiner Glory / wo ich mich auch in deiner Gegenwart verbergen wird. Was Schand einem Hoffärtigen / seinen GOtt sehen auff einem Misthauffen ligen? was Maisterlosigkeit einem Erdwurm / sich wollen erheben / indem er die Majestät Gottes verachtet / vnd gedemütiget sihet? bist es du / der vns betrieget / oder ist es die Welt / die vns betrieget? die Weißheit Gottes kan sie vns betriegen / oder kan sie betrogen werden? so ist es dann die Welt / welche vns betriegt / in dem sie das hoch schätzet / was du verachtest / vnd das jenige verachtet / waß du hochschätzest.

Der andere Punct.

GOtt der Gütigkeit / wie hast du dein Hochheit verdecket / in dem du dich vns zu einem Kind gegeben hast! Aber wie hast du dein Gütigkeit vnnd dein Barmhertzigkeit sehen lassen! niemahl hast du dich lieblicher erzeigt / als da du bist arm vnd elend worden wie wir. Niemahl ist dein Gütigkeit grösser erschinen/ als da du dein Majestät ernichtet hast. Ich hab dich allzeit vnter der Gestalt eines GOttes geforchten ; aber jetzt wird ich genöthiget / dich vnter der Gestalt eines Menschens/ vnd eines kleinen Kinds zu lieben. Der HErr ist groß / wer solte ihn nicht können loben ? der HErr ist klein/ wer solt ihn nicht können lieben ?

Der dritte Punct.

WEr kan ein Kind förchten? wen sollen nicht die Zäher eines Kinds zur Lieb anreitzen? dein Wainen bewögt mich zum Mitleyden / vnd nit zur Forcht. Sie muntern mich zur Hoffnung auff / vnd daß ich ein Vertrauen zu deiner Güte empfange. Wann du dich zu einem Kind deß Menschens hast können machen/ kundtest du mich nicht zu einem Kind GOttes machen ? vnd wann du dich hast können armseelig machen / wurdest du mich nicht können seelig machen ?

O Göttliches Kind ; O Lieb zu allerzeit ! O schönster vnter den Menschen ! O Freud deß Paradeyß ! wie empfinde ich mein Hertz erwaichet / wann ich dich sihe wainen/ wann ich dich höre seufftzen.

tzen. Ich habe mich deinem Gewalt lang widersetzt/ aber dein Schwachheit macht mich wöhrloß/ vnd gefangen. Ich hab dein Hochheit vnd Majestät veracht; aber dein Demuth bestürtzet mich/ vnd führet mich in Verwunderung. Ich hab dich bestritten / als GOtt / aber du triumphierest über mein Hertz als Mensch. Ich hab mich vilmahl deinem Zorn widersetzt / deiner Lieb aber kan ich nicht widerstehen.

O gröster GOtt vnter allen! wie wunderbahrlich bist du als Gott / aber wie lieblich bist du als Mensch! vilmehr verwundere ich mich/ wann ich dich ernidriget sihe / als wann ich dich erhöchet sihe / mehrer wann ich dich auff Erden höre wainen/ als im Himmel donneren. Ein einiges von deinen Zäherlein erwecket in meinem Hertzen ein grösseres Feüer der Lieb / als alle Flammen deß Bergs Synai. Seytemahl du mein Ubel angenommen hast/ zweyfle ich nicht / mir deine Gütter zu geben / vnd mich in den Himmel zu erheben/ weil du auff Erden hast wöllen herab steigen/ mich zusuchen/ vnd seelig zu machen.

O liebes Kind Mariæ! kome in meine Armb! ruhe auff meinem Hertzen; benetze mich mit deinen Zäheren; benedeye mich mit deinen kleinen Händlein; kusse mich mit deinem heiligen Mund. Ich vergisse meiner / weil ich sihe / daß du deiner vergissest. Wann ich dir die gebührliche Ehr nit erzeige/ welche ich dir schuldig bin / gedencke / daß es wegen deiner Lieb geschehe/ welche dessen Ursach ist.

ist. Wann du nit woltest geliebt werden/warumb machst du dich so liebreich?

O mein Richter, O mein Heyland! wie entsetze ich mich / wann ich dich auff dem Thron deiner Glory betrachte! Aber was Freůd/ Lieb vnd Vertrauen empfinde ich/ wann ich dich sihe in einer Krippen ligen! bist du ein Kind worden / dich also erschröcklich zu machen? bist du Mensch worden/ mich zu verdammen? Ach/ wann ich zu grund gehe/ ist es nicht dein / sondern mein Schuld! lasse nicht zu/ mein Göttlicher Lehrmaister / daß mir dises Unglück begegne. Seytemahl du vom Himmel auff die Erden gestigen bist / mich zu suchen/ fliehe den jenigen nicht/ den du suchest. Lasse nit zu / daß ich verdammt werde / weil du in die Welt kommen bist/ mich seelig zu machen.

Für das Fest S. Stephani.

Betrachtung.

Von seinen Tugenden / vnd seiner Martyr.

Der erste Punct.

DEr Heil. Stephanus ware voll deß Glaubens / wie die Schrifft sagt; das ist / er hatte einen lebendigen Glauben / einen würcklichen / einen vollkommenen Glauben/ vor allem einen Glauben/ der sich deß Evangelij nicht schamte. Er hat ihn lassen sehen/ da er die Sach sei-

seines Göttlichen Maisters in mitten der Sinagog beschützete / vnd seine Feind mit Spott vnd Schand anfüllte.

Bist du voll deß Glaubens? thust du denselben offentlich bekennen? förchtest dir nicht / für einen Jünger Christi JEsu gehalten zuwerden? ist dein Glaub lebendig vnd würckend? nimmest alle Regeln deß Evangelij an? glaubest sowol die übliche als die erdenckliche Warheiten? glaubest sowol in den Finsternussen als in dem Liecht? in der Unruhe als in der Ruhe? du glaubst / daß ein Paradeyß sey; glaubest du aber auch / daß darein zukommen vonnöthen sey / daß man wurde wie ein kleines Kind / vnd die Trangsalen gedulte? du glaubest / daß JEsus vnter den Gestalten deß Brodts im heiligen Sacrament sey; glaubst du aber auch / daß er vnter der Gestalt sey eines Armens / welcher dich vmb ein Allmosen bittet? Ach du bist nit voll deß Glaubens / sonder deß Unglaubens! du glaubst nur halben Theil; du glaubest nur mit Zweiffel; du glaubst nur auff ein Zeit; du glaubst nur was du verstehest; dahero glaubst du nit alles; du bist ein Vnglaubiger / vnd ein Ketzer.

Der andere Punct.

DEr heilige Stephan ware voll der Gnad. Er ware rein an seinem Leib / vnd heilig in seiner Seel. Deßwegen ist geschehen / daß er in der Sinagog als wie ein Engel erschinen ist: dann die reine Seelen / vnd welche in der Gnad seynd / haben eine

eine Klarheit/ einen Glantz/ vnd Englische Schönheit. O wann die Laster/ welche du in deinem Hertzen verbirgest/ vnd die Unreinigkeiten / welche deinen Leib besudlen/ sich äusserlich sehen liessen/ wurdest du ohne Zweiflel als wie ein Teuffel erscheinen. Du bist nit voll der Gnad / sonder der Sünd/ der Hoffart / der Eytelkeit / deß Neyds/ deß Zorns / der Rachgierigkeit / der Ungedult / vnd allerhand Laster.

Der dritte Punct.

DEr heilige Stephan ware voll der Stärck. solche ist erschinen in seinem Muth/ die Feind Christi JEsu zubestreitten/ vnd den Todt für ihn zu leyden / ohne daß einer zuvor die Martyr außgestanden/ vnd ihme ein Exempel hinterlassen hätte. Vnd du/ O Christ. wie liederlich bist du! wie waich/ vnd zärtlich bist gegen dir selbst! die geringste Schwachkeit stürtzet dich ; die wenigste Widerwärtigkeit / vnd Verfolgung macht dich zaghafft. Es ist nicht mehr vonnöthen/ dich von dem Glauben abwendig zu machen / als ein Steinlein / ein wenig hartes Wort. Hast du nit in dem Tauff versprochen / für denselbigen zusterben? wie wurdest du die Hib der Schwerdter leyden/ der du nit ein Zungen-Streich kanst gedulten ? wie wirst du die Stain verkochen / der du nit waist ein wenig hartes Wort gedulten ?

Der vierdte Punct.

DEr heilige Stephan ware voll deß heiligen Geists/ vnd also der Lieb gegen GOtt vnd gegen dem Nebenmenschen. Er hat sein Lieb gegen GOtt

GOtt erzeigt/ indem er der erste wegen seiner gestorben ist. Er hat sein Lieb gegen dem Nächsten erzeigt/ indem er für die jenige bettete/ welche ihn versteinigten. Er empfindete mehrer die Sünd/ welche sie begiengen/ als das Ubel/ welches sie ihme zu leyden anthäten. Er ist ein Martyrer am Leib vnd im Gemüth: am Leib/ indem er durch die Händ seiner Feind getödtet worden; im Gemüth/ indem er für seine Feind bettete. Bist du voll der Lieb? Bist du erfüllt mit dem Geist Gottes? empfindest du mehrer die Schmachen/ welche man ihme thut/ oder jene welche dir angethan werden? Liebest du deine Feind/ thust ihnen Guts? bettest für sie? verzeyhest ihnen von Hertzē? wann du dises nit thust/ wird dir GOtt nit verzeyhen. Verzeyhe/so wird man dir auch verzeyhen; gedulte/so wird man dich auch gedulten. O glorwürdige Martyr jene deß Gemüts! sie ist wol edler als jene deß Leibs: dañ es ist vil schwärer/ein Schmach verzeyhen/als einen Schmertzen in seinem Leib leyden. Kanst du kein Martyrer dem Leib nach seyn/ so sey doch einer in dem Gemüth. Sihe den Himel offen/ vnd JEsum/ welcher ist ein Zuschauer deines Streitts. Sage zu ihme/ wie der heilige Stephanus: O mein HErr JEsu/ verzeyhe/ ich bitte dich/ allen denen/ welche mich beleydiget haben/ vnd rechne es ihnen nit zur Sünd/ was sie wider dich vnd mich gesündiget haben. O mein HErr JEsu/ nimme auff meinen Geist/ vnd gibe mir den Deinigen. Nimme mir meinen Geist/ welcher so liederlich/ so vntreu/ so böß/ so zornig/ so

hart/

hart / vnd vnerbittlich ist; vnd gibe mir den Deinigen / welcher ein starcker / ein treuer / ein heiliger / ein sanfftmüthiger / ein geduliger vnd liebreicher Geist ist.

Wort der H. Schrifft.

Stephanus voller Gnad vnd Krafft / thäte grosse Wunder vnd Zeichen. Act. 6.

Alle die im Rath sassen / die sahen ihn an / vnd sie sahen sein Angesicht wie eines Engels Angesicht. Act. 6.

Stephanus war deß H. Geists voll / vnd schauet hinauff gen Himmel / vnd sahe die Herrlichkeit GOttes / vnd sprach: Sihe / ich sehe den Himmel offen / vnd den Sohn deß Menschen zu der Rechten GOttes stehen. Act. 7.

Er knyet nider / vnd rüfft mit lauter Stimm: HErr / rechne ihnen dise Sünd nicht zu. Ibidem.

An dem Fest deß Heil. Evangelisten Johannis.

Betrachtung.

Uber dise Wort deß Evangelij: Der Jünger / welchen JEsus liebte / Joann. 3.

Der erste Punct.

DEr H. Johannes hat JEsum geliebt / vnd er ist von JEsu geliebt worden. Die Lieb / welche JEsus zu ihm getragen / ist sein

sein Glück gewesen. Die Lieb / welche er zu JEsu getragen / hat sein Verdienst gemacht. Die abwechßlende Lieb / die sie gegen einander getragen / hat den Heil. Johannem zu einem Freund Christi JEsu gemacht / weilen die Freundschafft begehrt wider entgegen geliebt zu werden.

Kanst du zweifflen / ob du ein Freund Christi JEsu seyest? Die allgemeine / vnd absonderliche Gnaden / welche er dir angethan hat / seynd dessen vngezweifflete Proben. Sihe Ihne in dem Stall. Beschaue Ihne an dem Creutz. Betrachte Ihn auff vnseren Altären. Sihe / dises ist der Lieb Ursach / was er für dich gethan hat. Wie offt hat er gemacht / daß du an seiner Tafel essetest. Wie offt hat er dich in seiner Schooß lassen ruhen / vnd wie offt hat er in dir geruhet nach der Communion? Kanst du nach disem an seiner Lieb zweifflen? Eriñere dich aller absonderlicher Gutthaten / welche er dir erwisen hat / als lang du auff der Welt bist / so wirst du bekennen / daß du ein vilgeliebter Jünger JEsu seyest.

Bist du aber ein vilgeliebter Jünger? Was Zeichen deiner Lieb hast du ihme biß Dato gegeben? Auff was Weiß bist du seinen Liebkosungen / seinen Gnaden vnd Gutthaten begegnet? Wann er dich fragte / als wie den heiligen Peter / Simon Sohn Johannis liebst du mich. Wurdest du ihme mit Warheit können antworten / daß du ihn liebest? Bist du bereit alles wegen seiner zu verlassen? Der du wegen seiner Lieb nicht einige Schmach kanst verkochen? Du protestierest / daß

du bereit seyest für Ihne zu sterben / vnd vnterdes-sen weist du nit ein geringes Wort / vnd wenigste Unbild / welche dir geschicht / zu übertragen.

Der andere Punct.

DIe Effect der Lieb Christi JEsu gegen dem Heil Johannes seynd die Erkanntnussen / welche er ihme gegeben / der vnbegreifflichen Geheimbnussen vnserer Religion / absonderlich seiner Gottheit / vnd seiner Menschwerdung durch dise wunderliche Wort : **Am Anfang war das Wort / vnd das Wort war bey GOtt . . . . vnd das Wort ist Fleisch worden.** Die andere Würckung der Lieb JEsu ist gewesen / daß er ihn auff seiner Schooß hat lassen ruhen. Die dritte / daß er ihme sein Mutter am Creutz hangend / an statt seiner übergeben hat.

Erkenne noch einmahl (wann du nicht der blindiste oder vndanckbariste vnter allen Menschen bist) daß du ein geliebter Jünger JEsu seyest. Mache die Rechnung über alle Warheiten / welche er dir eröffnet hat. Sihe noch einmahl / mit was für einer Lieb er in dein Hertz durch die Heil. Comunion eingehet / vnd dich auff seiner Schooß last ruhen. O Göttliche Mahlzeit! O lindes Bethlein / wo der kleine Benjamin ruhet / vnd verzuckt liget / entzwischen andere essen! Hat nicht JEsus dir sein Mutter so wohl geben / als dem H. Johanni? Wañ du bey dem Creutz oder / in Trangsal bist / sagt nit zu dir : **Mein Sohn? sihe dein Mutter?** Warumb dann bittest sie nit?

War

Warumb ruffest sie nit an? oder woher kombt es / daß du kein Vertrauen in sie hast?

Der dritte Punct.

DEr H. Johannes hat entgegen sein Lieb Christo JEsu erzeiget durch die Reinigkeit seines Leibs; durch die Treulichkeit seiner Seel; durch den vnabsonderlichen Anhang seiner Persohn / indem er ihme biß zum Creutz gefolget; durch den Haß / welchen er gegen der Welt seinem Feind getragen hat; durch die Lieb / die er zu dem Nächsten hatte / vnd welche er vns so fast anbefohlen hat; endlich durch die Lieb / welche er wegen der seeligisten Jungfrau gehabt hat / vnd durch den Dienst / welchen er ihr geleistet hat / dann ist nicht dises den Sohn lieben / welcher die Mutter liebt? ist nicht das den Sohn ehren / welcher die Mutter ehret? Ist disem also / daß du JEsum liebest? hast du Leib vnd Seel rein? bist du den Schuldigkeiten der Lieb treu? folgest durchgehend deinem Meister? begleitest ihne auff den Calvary-Berg so wohl als auff den Thabor? verlast du ihne nit / wann er von den Gottlosen betrangt wird / vnd sie ihme das Creutz antrohen? hassest du die Welt? liebest deinen Nächsten? bist du gegen der seeligsten Jungfrau andächtig? liebest vnd verehrest du sie als ein Mutter? O JEsu mein Heyland! was Trost ist es mir / wann ich gedencke / daß du mich liebest; Aber wie scham ich mich / wann ich mir vorhalte / daß ich dich nit liebe! Was hast du in mir gefunden / welches deiner Lieb würdig war?

was hab ich in dir erkennet / welches deines Haß würdig wäre? vnd entzwischen hab ich dich biß Dato gehasset / an statt daß ich dich hätte sollen lieben; Ich hab deine Gutthaten mit der Undanckbarkeit bezahlt; vnd ich hab den Stand deiner Freundtschafft weniger geachtet / als jenen der Welt / vnd einer armseeligen Creatur. Ach / ich will dich hinfüran lieben / mein HErr / vnd mit einer reinen / treuen / beständigen vnd starcken Lieb. Ich will dich mein Lebtag lieben / damit ich dich nach meinem Leben könne lieben.

Wort der H. Schrifft.

Das ist der Jünger / welchen JEsus liebte. Joann. 21.

Die Seel Jonathæ ware mit der Seel Davids starck verbunden / Jonathas liebte ihn als sein Seel. 1. Reg. 18.

Er ruhete auff dem HErrn. Mich. 3.

Diß ist mein Ruhe in alle Ewigkeit: hie will ich wohnen / dann ich hab sie außerwöhlt. Psal. 231.

Weib sihe deinen Sohn / hernach sagt er zu dem Jünger: sihe dein Mutter. Joann. 19.

An dem Fest der vnschuldigen Kindlein.

Betrachtungen /

Uber die History ihrer Marter.

Der

Der erste Punct.

WIe seelig seynd dise Kinder / daß sie für Christum JEsum gestorben ! wann sie länger gelebt hätten / hätten sie villeicht ihne gecreutziget / gleich wie ihre Vätter gethan haben. Mütter warumb weinet ihr? wann ihr euer Glück wustet / wurdet ihr euch nicht also betrüben. Sihe die Blindheit / in der wir stecken. Wir weinen offt / wann wir uns solten erfreuen. Du betrübest dich wegen Verlursts eines Kinds: und weist du / daß es wäre verdambt worden / wann es länger gelebt hätte? Du betaurest den Verlurst deiner Güter? villeicht wann du sie behalten hättest / hättest du dein Seel verlohren.

Der andere Punct.

WIe gefährlich ist es / sich lassen von einer unordentlichen Anmuthung einnemmen; sich dem Ehr-Geitz ergeben; den Argwohnen / welche die Lieb verletzen / Gehör geben; in der Gechheit ein Sach vornemmen; sich vom Zorn lassen einnemmen! Dises erschröckliche Blut-Bad kommet her von dem Mißtrauen Herodis / von der Ehr-Sucht seines Hertzens / von der Gechheit seines Geists / von der Unordnung seiner Anmuthungen.

Welcher ist dein' Teuffel? ich will sagen dein herrschende Anmuthung? ist es die Hoffarth? ist es die Eytelkeit? ist es der Neyd? ist es der Zorn? Gibe gute Acht einige Resolution zu schöpffen /

wann dein Gemüth in Verwirrung ist / vnd deine Anmuthungen vnruhig. Zu solcher Zeit muß man GOtt bitten / vnd das Wetter lassen vorbey gehen. Das ist über den Teuffel triumphieren / zur Zeit der Anfechtung nichts sagen / vnd nichts thun.

Der dritte Punct.

HErodes ist todt / er hat aber vil Erben seines Lasters hinterlassen. Die Welt ist voll seiner Jünger / welche Christo JEsu / nachdem er in vnserem Hertzen gebohren worden / tödten wöllen. Der Sathan verfolgt ihn durch seine Anfechtungen / die Gottlose durch ihre böse Reden; die Leuth durch ihre Anraitzungen; die Weibspersohnen durch ihre vergiffte Anlockungen vnd ärgerliche Entblössungen. Ach wir alle haben einen Herodes in vns selbst! diser ist ein Teuffel / welcher sich vnserer Anmuthungen als seiner Soldaten gebrauchet das Kind JEsu zutödten?

Weh dir / wann du dich auff die Seyten Herodis wider JEsum schlagest; wann du seinem Vornemmen vertrauest; wann du ihme hilffliche Hand raichest / ihne vmbzubringen. Ach wie offt hast du es gethan? du bist schuldiger / als der Herodes. Er hat es gewolt / hat es aber nit könt; vnd du hast ihne würcklich tausendmahl in deinem Hertzen getödt. Erkante Herodes ihne / als wie du? empfangte er die Gutthaten / welche du von ihm empfangen hast? besorgte er die Straffungen? hoffete er die Belohnungen? Saule / Saule warumb verfolgst du mich? Christus JEsus redet

zu

zu dir von dem Himmel / und auß der Wegen. Was Ubel hat er dir gethan / daß du ihme das Leben nimmest / welches er in deinem Hertzen / und in jenem deines Nächstens hat? das Leben / welches er jenem vorziecht / welches ihm sein heilige Mutter gegeben hat? Du verfolgst Christum JEsum / wann du die Andacht verlachest; wann du deinem Nächsten ein böses Exempel gibst / und ihne zum Bösen anreitzest.

Sey dir selbst zum Heyl / liebe die Betrübte / und Verfolgte / so hast die Zeichen deines Heyls. Das Urtheil ist darbey außgesprochen worden: man muß verdammt oder verfolgt werden. Hast du dein Unschuld erhalten? wann du selbige verloren hast / muß man sie durch die Buß wider erlangen; und weilen du selbige nit thust / erfreue dich / wann dich GOtt oder die Menschen selbige zuthun nöthigen.

Wort der H. Schrifft.

HErodes suchet das Kind zu tödten. Matth. 2.
Die Juden trachteten / daß sie ihn tödteten. Ioan. 5.
Saule Saule warumb verfolgst du mich Act. 9.
Ich hab vil gute Werck bey euch gethan / derentwegen ihr mich wölt tödten? Ioa. 10.
Alle welche in Christo JEsu fromm wollen leben / werden Verfolgung leyden. 2. Tim. 3.

Für den 29. December.

Betrachtung.

Von der Armuth deß Kinds JEsu.

Der erste Punct.

JEsus ist arm worden / damit er vns reich machte. Er hat die Reichthumb der Erden mit Füssen getretten / damit er vns lehrete / selbige zuverachten. Er ist auff einen Misthauffen herunter gestigen / vns auff einen Thron zuerheben. Sihe den Monarchen der Welt / welcher kein Hauß hat / sich darein zu begeben / vnd genöthiget wird in einem Stall vnter denen Thieren zu wohnen. Kan man ärmer gebohren werden / als er gebohren ist? kan man ärmer leben / als er gelebt hat? kan man ärmer sterben / als er gestorben ist?

Der andere Punct.

ER ist arm / vnd du bist reich. JEsus ist in einem Stall / vnd du bist in einem Pallast. JESUS ist auff dem Heü / vnd du ligst auff den Federen. JESUS ist gantz bloß / vnd du bist wol bedeckt. JESUS manglet alles / vnd dir manglet nichts. Was wirst du ihm an jenem Gerichts-Tag antworten / wann er dir wird vorwerffen / daß du ihne nit gewolt hast / nit beherberget / nicht beklcydet / nicht ernähret / nicht heimgesuchet? setze entgegen dein Hauß mit seinem Stall / dein Beth mit seiner Krippen / deine Federn

dern mit seinem Stroh/ deine hoffärtige Kleyder mit seinen Windeln/ dein Pracht und Außrüstung mit seiner Blösse. O Göttliches Kind/ wie erfreuet mich dein Geburt! aber wie erschröckt mich dein Krippe! ich liebe deine Arme/ aber dein Armuth liebe ich nit. Den Armseeligen will ich wol beystehen/ ihr Elend aber will ich nit empfinden.

Der dritte Punct.

WAs wird ich thuen? ich wird nicht seelig/ wann ich dir nicht gleich bin. Derohalben ist vonnöthen/ daß ich arm sey/ als wie du/ oder daß du reich seyest/ als wie ich. Ich kan mich nit entschliessen/ arm zuwerden/ wie du: dahero muß ich dich reich machen/ als wie mich/ indem ich dich meiner Reichthumb theilhafftig mache.

Die Arme ernähren/ ist dich ernähren/ ihnen beystehen/ ist dir beystehen/ und ihnen guts thun. Derohalben will ich dich hinfüran ernähren/ dich bekleyden/ und in der Persohn der Armen dir beystehen. O wie schätz ich mich so glückseelig/ daß ich dir kan geben/ was du mir gegeben hast! Was Trost hab ich/ daß ich dich kan ernähren/ dich beherbergen/ dich bekleyden/ dich trösten/ dir in allen deinen Nöthen beystehen/ und dich meiner geringen Bequemblichkeiten theilhafftig machen!

Wort der H. Schrifft.

DIe Füchs haben Löcher/ und die Vögel deß Himmels haben Nester: aber deß Menschen Sohn hat nicht/ da er sein Haupt hinlege. Matth. 8.

Er kam in sein Eigenthumb/ vnd die Seine nahmen ihn nit auff. Ioann. 1.

Warlich sag ich euch / was ihr einem gethan habt auß disen meinen geringsten Brüdern / das habt ihr mir gethan. Matth. 25.

JEsus Christus ist vmb euretwillen arm worden/ als er reich war/ damit ihr durch sein Armuth reich wurdet. 2. Cor. 8.

Für den 30. December.

Betrachtung.

Von der Demuth deß Kinds JEsu.

Der erste Punct.

GOtt hat sich vernichtet/ indem er sich mit dem Nichts vereinigt hat. Er hat all sein Hochheit gedemütiget / indem er sich mit einer Creatur vereiniget hat. So vil hat er sich ernidriget / als hoch er ware. Sein Demuth ist gleich seiner Hochheit. Derohalben ist sie vnendlich / sie ist wesentlich/ sie ist ewig. Als lang er mit vnserem Fleisch bekleydet wird seyn / wird er die Zeichen seiner Ernidrigung vnd Demuth tragen. Und ich / der ich nichts bin/ als ein Nichts / will mich bey GOtt nicht ernidrigen. Ich will mich über alle Menschen erhöchen. Ich liebe nichts / als die Ehr vnd Hochheit. Ich mag nicht leyden/ daß man meine Mängel/ meine Laster/ vnd meine Schwachheiten solle vermercken.

Der

Der andere Punct.

Warum O mein Gott bistu Mensch worden? warum hast mich leydend und sterblich gemacht/ warumb bist du ein Kind worden? warumb bist du von einem Weib/ und in einen Stall gebohren? Ach/ damit er mein Hoffarth in Zaum hielte. Damit er mich die Demuth lehrete. Damit er durch die Gleichheit/welche er mit mir hatte/ mein Hertz gewanne. Damit er mich machete/ die Verachtung zu lieben/ und mich in meinen Armseeligkeiten tröstete.

Der dritte Punct.

Ey wie böser Discipel bin ich! Ich lehrne nichts/ indem ich für meinen Lehr-Meister einen GOtt habe welcher mir so hoch-weise Lectiones auffgibt/ und mich nicht allein durch seine Wort/ sonder auch durch sein Exempel unterrichtet. Ich sihe ihn arm/ und habe noch ein unendliche Anmuthung reich zu seyn. Ich sihe ihne unter allen Menschen demüthig/ und ich will mich über die gantze Welt erheben.

O Göttliches Kind! Wie groß bist du in dem Himmel; aber wie klein auff Erden! Wie geehret von den Englen; Aber wie verachtet von den Menschen! Gewißlich ist es ein entsetzliches Wunder/ einen demüthigen GOtt sehen: Aber ist es nicht noch grösser und verwunderlicher/ einen hoffärthigen Menschen sehen in Anschauung eines ernidrigten GOttes. Was Mittel ist für mein Hoffarth/ wann die Demuth eines GOttes nit hilfft? Dises ist ein unerträgliche Sach/ sehen/ daß

daß sich ein Erd-Wurm erhebt / nachdem sich die Majestät GOttes ernidriget / und vernichtet hat! O ich will nicht mehr hoffärthig seyn / seytemahl mein GOtt sich gedemüthiget hat. Ich will klein seyn / wie er / also ihme groß und glorwürdig zuwerden.

Wort der H. Schrifft.

WEr sich selbst demüthiget / wie diß Kind / der ist der Gröste im Himmelreich. Matth. 18.

Sihe GOtt ist mein Heyland / ich will getröstet handlen / und will mich nit förchten. Is. 12.

Er hat sich selbst vernichtet / indem er die Gestalt eines Knechts an sich genommen hat. Philipp. 2.

Demüthiget euch unter die gewaltige Hand GOttes / auff daß er euch in Zeit der Heimbsuchung erhöhe. 1. Pet. 5.

Für den 31. December.

Betrachtung.

Von Annemmung deß Todts.

Der erste Punct.

DIe Jahr gehen vorbey; die Zeit vergehet; der Todt nahet herzu; die Ewigkeit kommet an. Wir müssen uns bereiten zum Sterben. Villeicht werden wir das End deß Jahrs / welches wir antretten / nit sehen. Vil versprachen ihnen das End dises Jahrs noch zuerrei-

erreichen / welche entzwischen gestorben seynd; eben dises kan auch dir begegnen. Halte dich bereit / vnd betrachte dises neue Jahr / welches du wilst antretten / als das letzte deines Lebens.

Der andere Punct.

WAs förchst du / Christliche Seel? Woher kombt es / daß du den Todt forchtest? Ist es der Schmertzen / welcher dich erschröckt? Ey kanst du dann nicht leyden / was ein Kind leydet? vnd das thun / was ein Haan / ein Mucken / oder ein Amaiß thut? Alle Thier sterben / ein Kind eines Tags weist dise Kunst so wohl als ein hundert jähriger Greiß; vnd du sagst / du könnest solches nit lehrnen? gewißlich liebest du die Welt / die Erden / vnd deinen Leib / seytemahl dich hart ankommet / selbige zu verlassen. Für wen ist dir das Leben gegeben / wann du solches nicht woltest widergeben? gehört es nicht GOtt zu / welcher dir solches gegeben? hat er nit das Recht darmit zudisponiren / wie es ihme gefallen wird? Er hat dir nur den Gebrauch dessen gegeben / ihme aber hat er das Eygenthumb dessen behalten. Dises ist ein hinterlegtes Gut / welches man ihm bald oder spatt muß übergeben / doch in einem guten Stand. Bist du bereit solches zu übergeben?

Der dritte Punct.

WAs nutzt es dich / lang zuverweilen? es muß einest dahin kommen. Es ist ein Thorheit / gar zu vil das jenige förchten / welches man nit kan ver-

vermeyden. Die zweiffelhafftige Ding förcht man / die gewisse aber erwartet man. Du hättest niemahl sollen gebohren werden / wann du nit wilst sterben.

Bist du nit ein Mensch? bist du nit ein Sünder? bist du nit ein Kind deß Adams? dahero bist du von Anfang der Welt zum Todt verdambt. Indem du gebohren wirst / tragst den Sentenz deines Todts auff deinem Fleisch geschriben. Wie / die König sterben / vnd du wilst darvon außgenommen seyn? JEsus ist gestorben / vnd du wilst darvon befreyt seyn? Der Todt ist kein Straff mehr / sonder ein Gutthat. Wann du vnsterblich wärest / soltest du die Gnad von vnserm HErrn begehren / für ihn / vnd wie er können sterben. Liebst du ihn / der du sein Gesellschafft fliehest / vnd sein Leben durch Verlurst deß Deinigen nit wilst vertilgen.

Der vierdte Punct.

JCh bekenne / daß die Urtheil GOttes erschröcklich seynd; aber seine Barmhertzigkeiten seynd vnendlich. Gut ist es / förchten; Aber besser ist es hoffen. Wer in GOtt hoffet / dem wird sein Hoffnung niemahl zu schanden gehen. Welcher sich auff GOtt verlast / dem wird sein Barmhertzigkeit niemahl abgehen. Wird dein Stand besser seyn durch ein längeres Leben? du wirst vilmehr deine Schulden mehren / an statt selbige zu minderen. Wann es geschicht / daß du das Leben verlangst / Buß zu würcken / so hebe heut

heut noch an; Es ist kein grössere Buß/ als den Todt wegen seiner Sünden annemmen. Es ist kein grössere Lieb GOttes/ als wegen seiner sterben.

O mein GOtt vnd HErr/ wie glückseelig schätze ich mich/ daß ich für dich kan sterben/ vnd dir mein Leben auffopfferen. Ich kan kein Martyrer deß Glaubens seyn/ aber wohl der Lieb. Derohalben gibe ich dir/ mein GOtt/ durch die Lieb das jenige/ was der Todt mir mit Gewalt wird hinweg nemmen. Ich gibe dir auß Lieb/ was ich der Nothwendigkeit nicht kan versagen. Ich hebe dises Jahr an/ als ein Mensch/ welcher dessen End nit wird sehen. O was Gnaden hast du mir angethan! O was Sünden hab ich begangen! O von was Gefahren hast du mich erlediget! Was solt ich dir geben für so vil Gutthaten/ als das Leben/ welches du mir gegeben vnd erhalten hast.

Wort der H. Schrifft.

DEr Todt ist besser/ dann ein bitteres Leben: vnd ewige Ruhe ist besser dann langwürige Schwachheit. Eccl. 30.

O Todt/ gut ist dein Urtheil einem Menschen/ der Mangel leydet/ vnd der an Kräfften abnimmet. Eccli. 41.

Förchte dich nit für dem Urtheil deß Todts. Gedencke daran/ was vor dir gewesen ist/ vnd nach dir kommen wird. Das Urtheil ist vom HErrn außgangen über alles Fleisch. Eccli. 41.

Wir

Wir wissen / wann unser irzdisches Hauß diser Wohnung zerbrochen wird / daß wir alsdann ein Gebäue von GOtt haben / ein Hauß / das nicht mit Händen gemacht / sonder ewig im Himmel. 2. Cor. 5.

Ich vnglückseeliger Mensch! Wer wird mich erledigen von dem Leib dises Todts. Rom. 7.

Für den ersten Jenner.

Betrachtung.

Von dem Namen JEsu / welcher vnserm HErrn am Tag der Beschneydung ist gegeben worden.

Der erste Punct.

JEsus ist ein Nam der Majestät / ein Nam der Sanfftmuth / ein Nam deß Gewalts. Er ist ein Nam der Majestät / weilen er einen GOtt der Menschen bedeutet. Er ist ein Nam der Sanfftmuth / weil er einen Vatter der Menschen bedeutet. Er ist ein Nam deß Gewalts / weilen er den Heyland der Menschen bedeutet. Sein Majestät macht / daß er im Himmel angebettet wird. Sein Sanfftmuth macht / daß er auff Erden geliebt wird. Sein Gewalt macht / daß er in der Höll geförchtet wird. GOtt / sagt der H. Paulus / **hat ihme einen Namen geben / welcher über alle Namen ist: daß in dem Namen JEsu sich alle Knye biegen / so im Himmel / auff Erden / vnd in der Höll seynd.** Wirffe dich

zu Boden / vnd bette JEsum deinen Heyland an.

Der andere Punct.

WAnn ich den Namen JEsu außsprich / stelle ich mir vor den grösten vnter allen Königen. Den liebreichisten vnter allen Vättern den stärckisten vnter allen Streittenden / den demütigisten vnter allen Menschen / den treuesten vnter allen Freunden / den miltesten vnter allen Herren / den verbundesten vnter allen Hertzen / den liebsten vnter allen Gesponsen

Wann diser dein König ist / wie kommt es / daß du ihne nit förchst? wann diser dein Vatter ist / wo kommts her / daß du ihne nit ehrest? wann er dein Obrister ist / wie kommts / daß du ihm nit folgest? wann er dein Freund ist / wie kommt es / daß du dich ihme nit vertrauest? wann er der demütigiste vnter allen Menschen ist / woher kommt es / daß du hoffärtig bist? wann er der sanfftiste vnter allen Herren ist / wie kommt es / daß du also zornig bist? wann er so verbunden ist / warumb danckest du ihme nicht? wann er der Frid deiner Seel ist / warumb liebst ihn nit?

Der dritte Punct.

WAnn ich JEsum außsprich / verschwindet mein Traurigkeit; mein Gemüth erschwinget sich wider; mein Hertz wird erweitert; mein Geist erwacht; meine Anmuthungen werden ruhig; meine Begierden setzen sich; mein Seel erfreuet sich; alle meine Feind geben sich in die Flucht.

Wann JEsus mein Heyland ist kan er mich nit seelig machen? muß er mich nit seelig machen? will er mich nit seelig machen: ist es nicht sein Verrichtung vnd sein Ambt? Er hat die Mühe meines Heyls auff sich genommen / er hat den Befelch angenommen / darbey thut er sein Ambt / sein Ehr / vnd sein Wolgefallen. Er sparet deßwegen kein Mühe / ja so gar sein Leben nicht. Was kan ich weiter förchten / indem ich einen Heyland hab? was solt ich nit hoffen / indem ich einen solchen Erlöser hab?

O JEsu Vatter der Armen / vnd Tröster der Betrübten! Mein Seel ist vor dir ohne Red / vnd mein Hertz kan nicht anders reden / als daß du all ihr Gut seyest. Sey derohalben mir JEsus im Leben. Sey mir JEsus im Todt. Wann ich was begangen hab / daß ich solte verdammet werden / manglet doch dir nicht / mich seelig zu machen.

O JEsu setze dich / als ein Sigill auff meinen Geist / als ein Sigill auff mein Hertz / als ein Sigill auff meinen Mund / als ein Sigill auff meinen Armb. Auff meinen Geist / damit ich auff nichts gedencke / als auff dich; auff mein Hertz / damit ich niemand liebe / als dich; auff meinen Mund / daß ich nichts rede / als von dir; auff meinen Armb / daß ich nichts arbeite / als wegen deiner.

O heiliger Namen JEsus! ich bette dich an / als einen Namen der Majestät. Ich liebe dich / als einen Namen der Lieblichkeit. Ich ruffe dich

an

an / als einen Nahmen deß Gewalts. O süsser JEsu! ich will das Blut geben / daß ich seelig werde. Seytemahl du das Deinige gegeben hast / mein Heyland zu seyn. Ich will die Wunden / und die Beschneydung leyden / damit ich mit dir ein Heyland / und seelig werde.

Wort der H. Schrifft.

DU bist unter uns O HErr / und dein Nam ist über uns angeruffen / verlaß uns nit / du bist unser HErr und unser GOtt. Ier. 14.

Wer den Namen deß HErrn anruffen wird / der wird seelig werden. Ioel. 2.

Es ist kein anderer Name den Menschen unter dem Himmel gegeben / dardurch wir müssen seelig werden. Act. 4.

In dem Namen JEsu biegen sich alle Knye. Philipp. 2.

Für den anderen Jenner.

Betrachtung.

Von der Demuth deß Sohns GOttes in seiner Menschwerdung und Beschneydung.

Der erste Punct.

DAs Wort ware GOtt / und ist Mensch worden. Er ware glückseelig / und ist armseelig worden. Er ware heilig / und

hat die Gestalt eines Sünders angenommen. Er ist Mensch worden / vns sein Gottheit mitzutheilen. Er ist armseelig worden/ vns sein Seeligkeit mitzutheilen. Er ist als ein Sünder erschinen / damit er vns sein Heiligkeit mittheilete.

Der andere Punct.

O Vernichteter JEsu vnter der Gestalt eines Menschens! O vernichteter JEsu vnter der Gestalt eines Armseeligen! O vernichter JEsu / vnter der Gestalt eines Sünders. O gröster / vnd kleinster! O erster vnd letzter! O höchster vnd nidrigster!

Der dritte Punct.

MEin Seel/ wirst du allezeit hoffärtig seyn / indem du deinen GOtt vernichtet sihest? wirst du wollen für heilig geachtet seyn / da du deinen Gott vnter der Gestalt eines Sünders sihest? wirst du wöllen in Wollüsten leben/ indem du deinen GOtt in Elend sihest?

O Nichts/ wirst du dich einmahl ernidrigen? wirst du dich niemal in dein Nichts begeben? was hast du Gutes gethan? was hast nit böses gethan? woher bist du kommen? oder wohin solst gehen? Deiner Hoffart ist nicht abzuhelffen/ wann die Demuth eines Gottes nit hilfft.

Wort der H. Schrifft.

DAs Wort ist Fleisch worden. Ioan. 1.

Er hat sich selbst außgezogen/ da er die Gestalt eines Dieners angezogen. Philipp. 2.

Gott

GOtt hat seinen Sohn gesandt in der Gleichnuß deß sündlichen Fleisches. Rom. 8.
Er hat den jenigen/ der von keiner Sünd wußte/ zur Sünd für vns gemacht: Auff daß wir in ihme die Gerechtigkeit GOttes wurden. 2. Cor. 5.

Für den dritten Jenner.

Betrachtung.

Von dem Leben Christi gegen dem Unsern.

Der erste Punct.

JEsus ist auff Erden arm gewesen/ vnd ich will reich seyn. JEsus ist demütig gewesen/ vnd ich bin hoffärtig. JEsus ist sanfftmütig gewesen/ vnd ich bin zornig. JEsus ist gedultig gewesen/ vnd ich will nichts leyden. JEsus hat seinen Feinden verzyhen/ vnd ich will mich an den Meinigen rächen. JEsus ist seinen Untergebenen gehorsamb gewesen/ vnd ich will mich meinen Oberen nit vnterwerffen. JEsus ist verhaßt worden/ vnd ich will geliebt seyn. JEsus ist veracht worden/ vnd ich will geehrt seyn. JEsus hat sich verborgen gehalten/ vnd ich will gesehen seyn.

Der andere Punct.

JEsus ist durch Schmertzen gen Himmel gefahren/ vnd ich will durch die Wollüsten dahin steigen. JEsus ist an einem Creutz gestorben/

 eine

eine Glory zu verdienen/ welche ihme vorher schon zugehörte/ vnd ich will nichts thun/ nichts leyden/ eine Glory zu verdienen/ welche mir nit zugehört. Ist es billich/ daß ein Sclav vnd Boßwicht solte besser gehalten werden/ als ein Kind vnd ein Unschuldiger?

Der dritte Punct.

O Mein Heyland/ wie weit ist mein Leben von dem Deinigen? wie verwundere ich mich/ wann ich deine Tugenden betrachte? aber ich erschröcke/ wann ich die Augen auff meine Laster wirff. Wie wird ich seelig werden/ wann ich dir nicht gleich bin? Was Widersprechung leydest du von den Sündern? Ach es ist niemal was grössers gewesen/ als jenes/ was du von meinem Leben leydest. Kan ich glauben/ daß ich werde auß der Zahl der Erwöhlten seyn/ indem ich dem Haupt/ dem König vnd dem Modl der Außerwöhlten so vngleich bin.

Wort der H. Schrifft.

IST dein Hertz recht/ als wie das Meinige. 4. Reg. 10.

Der Jünger ist nicht über den Maister/ noch der Diener über seinen Herrn. Matth. 10.

Er ist vns von GOtt gegeben worden zur Weißheit/ vnd zur Gerechtigkeit/ vnd zur Heiligung/ vnd zu Erlösung. 1. Cor. 1.

Ich bin der Weeg/ die Warheit vnd das Leben Ioan. 14.

Für

Für den vierdten Jenner.

Betrachtung.

Von dem guten Gebrauch der Zeit.

Der erste Punct.

DJe Zeit ist edel; alle ihre Augenblick gelten die Ewigkeit. Sie ist kurtz/ weil sie nicht länger wehrt/ als das Leben. Sie ist vnwiderbringlich/ weilen/ was vorbey gangen/ nit mehr widerkehrt. Und entzwischen/ ach/ wende ich selbige so übel an/ vnd gewohne solches. Woher kommet es/ daß ich voriges Jahr/ vnd die gantze Zeit meines Lebens hab lassen vorbey gehen? indem ich gethan/ was ich nit hätte thun sollen. O was Rechenschafft werde ich müssen geben.

Der andere Punct.

WAs wird es dich nutzen/ daß du in Wollüsten gelebt hast/ wann du in der Sünd wirst sterben? was Reü wirst du haben/ daß du die die Zeit verzehret hast/ wann du in Ewigkeit armseelig bist? die Zeit ist dir gegeben worden/ dein Heyl zu befürdern. Es ist dir weiter nichts übrig als ein kleine Zeit/ mercke auff dein Sach.

Die Jahr verfliessen; der Todt nahet herbey; die Ewigkeit kommet herzu; das Urtheil vnd Gericht folgt darauff. Sihe das Leben gehet vorbey; die Gesundheit wird geschwächt. Du Narr/ dise Nacht wird man dein Seel von dir abforde-

ren / vnd wessen werden seyn alles / was du gesamblet hast? wem wird der jenige gut seyn der ihm selbst böß ist? du wirst nach dem Todt einen einigen Augenblick jener Zeit begehren / welche du zu deinem Gespeß / vnd Eytelkeit anwendest. Es wird dich nach dem Todt der Verlurst jener Zeit reüen / welche du vnnutzlich verzehret hast / vnd wirst selbige nimmermehr bekommen. Ein Engel hat durch den jenigen / welcher in Ewigkeit lebt / geschworen / daß du kein Zeit mehr werdest haben.

Der dritte Punct.

DErohalben gebrauche dich der Zeit wol. Wende dise köstliche Augenblick zu deinem Heyl an / welche dir so nothwendig seynd. Erkauffe die verlohrne Zeit durch ein heylsambe Buß wider. Gebrauche dich wol der Gegenwärtigen. Ordne die Zukünfftige recht an. Habe Sorg auff dein Heyl. Versichere dein Seel. Der Teuffel wendet all sein Stärck an / dich zu stürtzen / wol wissend / gleichwie der H. Johannes sagt / daß ihme wenig Zeit übrig sey. Dahero wende auch du alle deine Kräfften an / seelig zuwerden; dann es ist dir wenig Zeit zum Leben übrig.

Wort der H. Schrifft.

DJe Gottlose seynd von diser Welt vor der Zeit / die sie ihnen versprachen / hinweg genommen worden. Iob. 22.

Handle nicht zuvil Gottloß: sey auch nit ein Narr

Narr / damit du nit sterbest in der Zeit / die nicht dein ist. Eccl. 7.
Die Zeit ist kurtz. 1. Cor. 7.
Nemmet der Zeit wahr / dann die Täg seynd böß. Ephes. 5.
Und er schwur bey dem / der in Ewigkeit lebte: daß hinführan kein Zeit mehr seyn wird. Apoc. 10.
Derowegen last vns / dieweil wir Zeit haben / gutes thun. Gal. 6.

Für den Feyrabend der H. H. drey Königen.

Von dem Weeg der H. H. Drey Königen.

Der erste Punct.

DA die König einen absonderlichen Stern sahen / erkandten sie durch ein Göttliche Einsprechung / daß der König der Juden / vnd der Heyland der Welt gebohren wäre / vnd alsobald macheten sie sich auff den Weeg / ihne anzubetten. Was Glauben! was Gehorsamb! was Stärcke! was grosse Hertzhafftigkeit!

Es ist schon lang / daß dich GOtt durch die heimbliche Einsprechungen / durch die innerliche Bewögungen / durch die Stimm der Prediger / durch das Gutachten deiner Beichtvätter / durch das Lesen geistlicher Bücher / durch der guten Exempel

pel ruffet. Wie seynd dir die Stern vor deinē Augē erschinen? wie offt hat dich GOtt von der Finsternuß zu dem Liecht; von der Sünd zur Gnad; von dem lauen Stand zu einem vollkommenen Leben beruffen? entzwischen aber schliessest du allen disen Liechtern die Augen zu/ und verschiebest dein Bekehrung von Tag zu Tag. Ist dises also GOtt gehorsamen? was wäre disen Königen geschehen/ wann sie sich verweilt hätten als wie du? Ach Jerusalem/ du wirst verlassen werden/ seytemahl du die Zeit deiner Haimsuchung nicht erkennet hast. Du wirst Christum JEsum niemal sehen/ wann du seinen Einsprechungen nicht folgest.

Der andere Punct.

DJse König fanden in ihrem Vornemmen grosse Verhindernussen: dann sie müsten ihren Stand/ ihre Weiber/ ihre Kinder/ ihre Freund/ ihren Hof/ ihre Güter/ und all ihre Verrichtungen verlassen. Sie hätten in ihrer Abwesenheit die benachbarte Königen zu förchten/ wie auch die jenige/ durch deren Länder sie reyseten/ absonderlich den König Herodem/ einen hoffärtigen/ ehrgeitzigen/ grausamen/ treulosen/ und vor allen argwohnischen Fürsten/ welcher sie wol kundte in Verhafft nemmen/ als Verführer und Auffwickler seines Reichs. Unterdessen überwinden sie alle dise Verhinternussen/ und verlassen sich auff GOtt/ welcher sie ruffet.

Thust du eben solches? warum schiebest dein Bekehrung von Tag zu Tag auff? du sagst / du beförchtest / deine Wollüsten zu verlassen; du könnest dise Persohn nit meyden; du sorgest die Mühe vnd Beschwärnuß; du liebest die Ruhe / vnd das liebliche Leben. Vermainst du aber / du seyest in Ruh / als lang du Krieg wider Gott führest? wann man muß Vatter vnd Mutter / Weib vnd Kind / vnd alles was man besitzt / verlassen / vnserem HErrn also nachzufolgen / wie wirst du sein Jünger seyn / der du von einem bösen / vnnd sündigen Wollust nicht wilst ablassen?

Der dritte Punct.

DEr Stern ist bey Jerusalem verschwunden. Die König hätten können glauben / sie wären betrogen worden / vnd also sich widerumb beschliessen in ihre Länder zu kehren. Aber an statt / den Muth zu verliehren / gehen sie in Jerusalem / vnd fragen gleich: **Wo ist / der gebohrn ist / der König der Juden:** Die Himmlische Liechter verfinsteren sich offt / theils weil wir in der grossen Welt seynd / theils weil GOtt vnseren Glauben / vnseren Muth vnd Treu probieren will. Alsdann muß man / gleich wie die drey König die Schrifftgelehrte fragen / welche vns ohne Irrthumb werden sagen / daß JEsus in Bethlehem gebohrn worden. Sage GOtt Danck / daß er dich mit so schönen Erleuchtungen begabt / vnd in deinen Finsternussen so verständige vnd treue Weeg-Weiser gibt / dich zu ihme zu führen.

Nache

Nachdem sie Jerusalem verlassen / wo alles in Verwirrung war / erschine ihnen der Stern widerumb / und stellte sich auff den Stall / wo sie das Kind mit seiner Mutter fanden / und ihme ihre Gaaben opfferten. Verwundere dich über ihren Glauben / über ihre Hoffnung / über ihr Lieb / über ihr Demuth / und über ihr Andacht. Er erwarttet dich mit seiner heiligen Mutter. Bereitte deine Opffer: Dann man soll vor GOtt mit lähren Händen nit erscheinen. Hast du den Weyhrauch? Hast du das Gold? Hast du den Myrrhen? Er will das Gebett / die Lieb / und die Abtödtung Opffere ihme das Gold durch dein Allmusen? Den Weyhrauch durch dein Gebett; und den Myrrhen durch dein Buß. Opffere ihme dein Seel / dein Leib / und deine Gütter; alsdann so wird er der König deines Hertzens seyn.

Wort der H. Schrifft.

WIr haben seinen Stern gesehen / und seynd kommen ihne anzubetten. Matth. 2.

Da diß Herodes hörete / erschracke er / und gantz Jerusalem mit ihm. Ibidem.

Ich hab euch geruffen / und ihr habt euch gewideret .... ich will in eurem Untergang lachen. Prov. 1.

Kommet / lasset uns anbetten / und niderfallen: und lasset uns weinen für den HErrn / der uns gemacht hat: Dann Er ist der HErr unser GOtt / und wir seynd das Volck seiner Weyde / und Schaafe seiner Heerd. Psal. 94.

Für

Für den HH. Drey König Tag.

Betrachtung.

Von dem Reich Christi / vnd deß Sathans.

Der erste Punct.

MAn kan nit ohne Herren seyn / so kan man auch nicht zwey Herren dienen. Dahero muß solcher seyn entweders JEsus oder der Sathan. Welchen wilst du auß disen beyden? dessen Diener bist du / dessen Willen du vollziehest.

JEsus ist gnädiger / als alle König. Der Sathan ist grausamer / als alle Tirannen. JEsus liebt vns so vil / als er vns kan lieben: der Sathan hasset vns so vil / als vil er kan. JEsus regieret vnd herrschet in dem Friden / der Sathan in der Verwirrung. Das Reich JEsu macht vns seelig in der Zeit vnd in der Ewigkeit: jenes deß Sathans macht vns armseelig im Leben vnd nach dem Todt.

Der andere Punct.

JEsus regiet nicht über vns / wann wir seine Gebott nit halten. Er regiert über vnsern Geist durch den Glauben; über vnser Hertz durch die Lieb; über vnser Seel durch den Friden; über vnseren Leib durch die Gedult. Er regieret vns durch sein Weißheit; Er erhaltet vns durch sein Stärck; Er heiliget vns durch sein Lieb. Er re-

regiert durch sein Weißheit / wann wir unseren eygnen Gutachten widersprechen. Durch sein Gewalt regiert er / wann wir auff unsere eygne Kräfften nichts halten. Durch sein Lieb regiert er / wann wir unserm eygnem Willen absagen.

Der dritte Punct.

Thue alles / was GOtt will; leyde alles / was uns begegnet; erhalte sein Gnad; bleibe in dem Friden; Gehorsame seinen Einsprechungen; Thue nichts auß Begierlichkeit; Sey bereit alles zu thun; Sey bereit nichts zu thun; verlange kein erschaffnes Gut / schlage kein Ubel auß; sey allzeit zu friden; stirb / und lebe im Creutz. Sihe / das ist das Reich JEsu / in disem wird sein Reich bestettiget.

O JEsu mein König! Ich bin dein Diener / und ein Sohn deiner Magd. Ach wie kanst du in ein Hertz eingehen / auß welchem ich dich so offt vertriben hab? Du lebst nit in mir / weil ich nicht in deiner Gnad bin: du herrschest nicht in mir / weil ich nit im Friden bin. HErr gehe wider in mein Hertz / welches dein Reich ist / und verlasse es nit mehr: beschütze dich selbsten in mir / wider mich / und wider die Feind deiner Cron. Der Sathan sagt / er sey mein HErr. Die Welt sagt / ich sey ihr Sclav. Die Hoffarth sagt / ich gehöre ihr zu. Das Fleisch sagt / ich sey ihr. Und ich sag / und schreye auß all meinen Kräfften / ich gehöre JEsu zu; ich seye mit dem Werth deß Bluts JEsu erkaufft; ich habe keinen anderen

HErrn als JEsum ; ich wölle leben und sterben für JEsu ; ich wolle nicht mehr weichen von der Lieb / von dem Dienst / und von der Treu / welche ich JEsu schuldig bin.

Wort der H. Schrifft.

SEhet euren König. Joann. 19.
Mein Reich ist nit von diser Welt. Joan. 11.
Herrsche über uns du und dein Sohn. Jud. 8.
Dahero soll die Sünd in eurem sterblichen Leib nit herrschen. Rom. 6.
Das ist der König aller König / und HErr aller Herren. Apoc. 19.

Für den sibenden Jenner.

Betrachtung.

Von dem Reich GOttes.

Der erste Punct.

GOtt regieret in dem Hertzen der Menschen / und der Mensch regiert in dem Hertzen GOttes. GOtt regiert in dem Hertzen deß Menschens / wann der Mensch seinen Willen vollziecht ; und der Mensch regiert in dem Hertzen GOttes / wañ GOtt seinen Willen thut. GOtt thut den Willen deren / welche den seinen thun ; er gehorsamet den jenigen / welche ihm gehorsamen. GOtt regiert durch sein Vorsichtigkeit / und der Mensch durch seinen Gehorsam : Dann GOtt dienen / ist herrschen ; ihme gehorsamen / ist schaffen.

Der

Der andere Punct.

Wirst du ein Diener GOttes? Bewahrest du seine Gebott? Vollziehest seinen Willen? Lassest dich von seiner Vorsichtigkeit regieren? Wie kombt es derohalben / daß du nur auff deinen Geist / auff deinen Nutzen / auff deine Güter / auff deine Freund / auff deine Gunst vnd Credit Achtung gibst? Woher kombt es / daß du so schnell von der Begierd / von der Forcht / von der Verwirrung eingenommen wirst? Wann du begehrst / daß der Will GOttes vollbracht werde / warumb betrübst dich / wann solcher geschicht? Warumb murrest über seine Anstallt / vnd widersetzest dich seinen Anordnungen? GOtt thut deinen Willen nit / weil du den Seinigen nit thust. Er zernichtet deine Vorhaben / weil du dich den Seinigen widersetzest. Er widerstrebet dir / weil du ihme widerstrebest. Er betrübt dich / weil du ihn betrübest.

Der dritte Punct.

Mein GOtt! Wie billich ist es / daß ich an dir hange! Aber ist es billich / daß du an mir hangest? Wie billich ist es / daß ich deinen Willen thue! Ist es aber recht / daß du den meinigen thust? Unterdessen versprichst du / daß du deren Willen wollest thun / welche dich förchten / vnd den Deinigen vollziehen.

O mein GOtt / du wirst allzeit mein Schatz seyn / seytemahl mein Hertz das Deinige ist. O güttiger HErr / welcher den Willen seiner Diener

thut

thut! O böser Knecht / welcher den Willen eines so guten HErrn nicht will vollziehen!

Wort der H. Schrifft.

ER wird den Willen deren thun / welche ihn förchten. Psal. 44.

Ich bin mitten vnter euch / als welcher dienet. Luc. 22.

Zukomme dein Reich / dein Will geschehe wie im Himmel also auch auff Erden. Matth. 6.

Das Reich GOttes ist vnter euch. Luc. 17.

Für den achten Jenner.

Betrachtung.

Von Anleitung deß Glaubens / welcher vns durch den Stern der drey Königen anzeigt worden.

Der erste Punct.

DIe Vernunfft ist das Liecht deß Menschens / vnd der Glaub ist das Liecht eines Christen. Ein Mensch seyn / ist vonnöthen / daß er vernünfftig sey; Ein Christ seyn / ist vonnöthen / daß er glaubig sey. Bin ich ein Mensch? Bin ich ein Christ? Ey ich bin ein Vich / sentemal ich nicht nach der Vernunfft lebe. Ich bin ein Heyd / vnd hab nichts als den Namen eines Christens.

GOtt will von dem Verstand deß Menschens geehrt seyn / so wol als von seinem Hertzen. Das

Hertz deß Menschens ehret GOtt / wann es sich seinem Gesatz vnterwirfft. Der Verstand deß Menschens ehret GOtt / wann er sich dem Glauben vnterwirfft. Sein Hertz verwirfft ihn/wann er thut / was ihm zuwider; Sein Verstand vnterwirfft sich / wann er glaubt / was er nicht verstehet. Woher kommet dann/ eine Sach zu glauben / daß man sagt: Ich will sehen / ich wills verstehen / vnd berühren / als wie jener vnglaubige Jünger / seytemal man mit einem Göttlichen Glauben nit glaubt / was man mit seinen Augen sicht / vnd mit seinem Sinn berühret ? wenigst ist diser Glaub zweiffelhafftig vnd vnvollkommen.

Der andere Punct.

DEr Glaub heiliget den Verstand deß Menschens / vnd macht ihn Geistlich. Er vnterwirfft ihn der Hochheit GOttes ; opffert ihne auff seiner Glory ; Vereiniget ihn mit seiner Weißheit ; Erleuchtet ihn mit dem reinen Liecht der Warheit / er macht ihn recht / gewiß vnd vnfehlbar / als wie den Geist GOttes / weil er kein anders Urtheil hat / als jenes GOttes.

Derohalben muß man von dem Glauben leben/ gerecht zu seyn. Man muß die Sachen durch das Liecht deß Glaubens vrtheilen / vnd nicht durch die Sinn. Man muß die Sachen nach den Grund-Reglen deß Glaubens lieben / vnd nicht mehr nach den Grund-Reglen der Welt. Man muß allzeit durch Anordnung deß Glaubens handlen vnd nit mehr durch Anordnung deß Menschlichen Verstands.

Der

Der dritte Punct.

WAs sagt der Glaub von der Hochheit vnd Ehren der Welt? nichts anders / als daß sie vor GOtt ein abscheuliche Sach sey. Was sagt er von den Reichthumben? daß es vnmöglich sey / daß der jenige / welcher sie vnmässig liebt / seelig werde / vnd daß es sehr schwär sey / selbige haben / vnd nit lieben. Was sagt er von den Wollüsten? daß die jenige / welche ein Freud vnd Trost in diser Welt haben / in der andern Welt keinen Trost mehr werden haben; das / ein Christ zuseyn / man sein Fleisch müsse creutzigen; daß der jenige / welcher nach dem Fleisch lebt / GOtt nit könne gefallen; daß man die Peyn in der Höll werde leyden / nach dem einer die Wollüsten auff Erden wird gehabt haben.

Glaubst dise Warheiten? wann du sie nicht glaubst / bist du kein Christ. Wann du sie glaubest / wie kombt es / daß du also lebest / als wann du sie nit glaubtest? du glaubest / sagst du / daß wann man wolle in Himmel eingehen / man müsse klein seyn / als wie ein Kind; vnd dannoch wilst du groß seyn: Du glaubst / daß die Reiche von GOtt vermaldeyt seynd / vnd du wilst es seyn? Du glaubst / daß die Arme seelig seynd; vnd du wilst es nicht seyn? Du glaubst / daß nichts bessers sey / als leyden / vnd du murrest / wann dir GOtt etwas zu leyden zu schickt? Und du suchest nichts / als Freud / Recreation / gute Bißlein / vnd die Befridigung deiner Sinnen? Wirst du deß Richters vnd der Ankläger am jüngsten Tag

vonnöthen haben? Der jenige / welcher nicht glaubt / ist schon geurtheilt / sagt der heilige Johannes / aber welcher glaubt / vnd nit thut / was er glaubt / der ist schon verdambt.

Wort der H. Schrifft.

Sihe / der vnglaubig ist / dessen Seel wird in ihm selbst nicht auffrichtig seyn: Aber der Gerechte wird in seinem Glauben leben. Habac. 2.

Die ihr den HErrn förchtet / glaubet ihme: Und euer Belohnung wird nit außbleiben. Eccl. 2.

Die Augen deß HErrn betrachten alle Welt / vnd geben Stärck denen / welche in ihne mit vollkommnen Hertzen glauben. 2. Par. 6.

Wir wandlen hie durch den Glauben / vnd nicht durch Anschauen. 2. Cor. 5.

Der jenige / welcher groß vor den Menschen erscheint / ist ein Greul vor GOtt. Luc. 16.

Weh euch Reichen / dann ihr habt euren Trost hinweg. Luc. 6.

Es ist leichter / daß ein Camel durch ein Nadel-Aug hindurch gehe / dann daß ein Reicher zum Himmelreich eingehe. Matth. 19.

Welche im Fleisch seynd / die können GOtt nicht gefallen. Rom. 8.

Für

Für den neundten Jenner.

Betrachtung.

Von der Vortrefflichkeit deß Glaubens.

Der erste Punct.

DEr Glaub ist ein Göttliches Liecht / welches vns die Warheit eröffnet / welches vns zur Heiligkeit führet; vns in der Einigkeit erhaltet; in der Demuth bewahret; in der Hoffnung erhalt; vnser Lieb auffmundert / zu der Gnad tauglich macht / vnd macht / daß wir die Glory verdienen. Ohne den Glauben ist das Gemüth eytel / vnd ohne Religion. Es fehlt in seinen Erkanntnussen; strauchlet in seinen Muthmassungen; schwingt sich nicht von der Erden; verdienet den Himmel nicht; bemüht sich nit vmb die Ewigkeit; verlast sich nicht auff seinen Ursprung; gehorsamet seinem Herrn nit / wird sich derohalben ob seiner Gegenwart niemal erfreuen / das jenige nit klar sehen / was er nit hat wollen demüthig vnd blind glauben.

Der andere Punct.

HAst du den Glauben? lebst nach dessen Grund-Reglen? ist dein Glaub demütig? ist er kräfftig? ist er allgemain? Ey woher kommet es dann / daß du so vil Zweiffel vnd Nachgriblens hast? woher kommet es / daß du nit glaubest / daß

 GOtt

GOtt dir gegenwärtig seyn/ wann du ihne nicht sihest/noch vermerckest? woher kommet es/ daß du an seiner Lieb zweiflest/ wann er dir eine Widerwärtigkeit zuschickt? woher kommet es/ daß du in deinem Glauben einige Unterschid machest? wie kommet/ daß du dich in den Anfechtungen zerstöhrest/ vnd das Hertz fallen lassest/ als wann es GOtt nit angienge dir beyzustehn?

Der dritte Punct.

DEm Gesatz GOttes zu gehorsamben/ muß man seinen eygnen Willen absagen; vnd dem Christlichen Glauben zugehorsamen/ muß man seinem eignen Verstand absagen. Ein Mensch ist GOtt nit vnterworffen/ welcher nit will thun/ was ihm beliebt; es ist einer sein Jünger nit/ welcher nit will glauben/ als was er versteht. Unserem HErrn vnterworffen seyn/ muß man sich über seine Naigungen erheben; vnd sein Jünger seyn/ muß man sich über sein Vernunfft erheben.

O mein GOtt/ ich glaub/ was ich nit verstehe/ gleichwie ich liebe/ was mir nit gefallt. Ich bette dich an durch die Unterwerffung meiner Gedancken/ gleichwie ich dich liebe durch Unterwerffung aller meiner Begierden. Ich glaub alles/ was du offenbahret hast/ gleichwie ich alles thun will/ was du befohlen hast. Ich glaube alles ohne Hinterhalt/ ich glaub alles ohne einigen Zweiffel. Ich will kein andere Ursach meines Glaubens/ als das Wort GOttes.

Wort

Wort der H. Schrifft.

JCh will mich dir vermählen im Glauben: vnd du solt wissen/ daß ich der HERR bin. Osee 2.

Abraham hat GOtt geglaubt/ vnd das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden Rom. 4.

Er verliesse sein Stadt/ ohne wissent wo er hingienge. Heb. 4.

GOtt redete ihnen in einer Saul der Wolcken. Psal. 48.

Mein Seel/ wirst du deinem GOtt nit vnterthänig seyn? Psal. 61.

Für den zehenden Jenner.

Betrachtung.

Von den Göttlichen Einsprechungen.

Der erste Punct.

DJe Einsprechung ist ein Stern/ welcher vnsern Verstand erleuchtet/ vnd vns zu JEsu führet. Sie ist die Stimm Gottes/ welche zu vns redet/ welche vns vnterweiset/ vns auffmuntert/ vnd trohet. Dise ist ein Blaßbalg seines Geists; ein Strahl seiner Weißheit/ vnd ein Angriff seiner Lieb; Sie ist ein Saamen deß Paradeyß/ welche die Frucht deß ewigen Lebens hervor bringt; Sie ist ein Zweig der Ewigkeit/ ein Anfang deß Heyls; der Werth deß Bluts

Christi JEsu; ein Gnad/ welche ihne das Leben gekostet hat.

Der andere Punct.

WAnn du die Einsprechung vntertruckest / verstopffest die Stimm GOttes; du thust seinem Geist ein Ubertrang an; du folgst dem Herode nach/ welcher den heiligen Johann Baptist hat tödten lassen welche die Stim vnsers HErrns war; du folgst dem Saul nach/ welcher die Priester hat lassen vmbbringen / welche die Werckzeug der Gottheit gewesen; du folgest den Juden nach/ welche JEsum vnd die Propheten getödtet haben. Wann du dich der Einsprechung widersetzest/ so widerstrebest dem heiligen Geist. Du sündigest mit Erkandtnuß / mit Hartnäckigkeit / mit Boßheit; du vergrabst die Talenta GOttes; du mißbrauchest seine Gaaben; du trettest / wie der heilige Paulus redt / seinen Sohn mit Füssen; du schändest sein Blut/ du thust seinem Geist Gewalt an; du haltest die Warheit gefangen; du zerreissest den Faden der Gnad/ welche dir GOtt bereitet hat; du setzest dein Heyl in Gefahr.

Der dritte Punct.

Bist du nicht ein Sohn Herodis? wie offt hast sein Stimm verstopffet? wie offt hast seinen Sohn vnd seinen Vorlauffer lassen tödten? wie offt hast sein Blut mit Füssen getretten? so offt als du die Erleuchtungen vntertrucket hast/ welche dir dein Schuldigkeit zeigten / vnd die Bewögungen/

gen/ welche dich von dem Ubel abwendeten/ oder zum Guten antreibten. O mein GOtt/ wie förchte ich/ daß du nit von mir die Talenta fordereſt/ welche ich nit angewendet. Und daß das Blut deines Sohns wegen meiner Boßheit / vnd wegen meiner Undanckbarkeiten nicht Rach begehre?

Wort der H. Schrifft.

HEhet wol auff / daß ihr den H. Geist nit erſtecket. Theſſ. 2.

Wann ihr heut sein Stimm höret / verhärtet eure Hertzen nicht. Pſal. 44.

Ich will hören / was Gott der HErr in mir reden wird. Pſal. 84.

Rede O HERR / weil es dein Diener höret. 1. Reg. 13.

Für den eilfften Jenner.

Betrachtung.

Von der Gefahr deren/ welche den Einſprechungen sich widerſetzen.

Der erſte Punct.

WAnn die H. 3. König dem Stern nit gefolget wären/ wären ſie in ihrem Heydenthum geſtorben. Wann du der Einſprechung nicht folgeſt/ welche deinen Verſtand erleuchtet / vnd das Hertz berührt / villeicht wurdeſt in deiner Sünd ſterben. GOtt ſchweiget / nachdem er geredt hat

hat; Er verbirgt sich / nachdem er gesucht hat; Er ziecht sich zuruck / nachdem er geruffen hat; Er verlaßt ein Seel / nachdem er lange Zeit an der Thür ihres Hertzens geklopffet hat; Er verachtet / nachdem er ist veracht worden; Er strafft / nachdem er lang zugesehen.

Wie offt geschicht es / daß er zu dir redt / daß er dich ruffet / daß er an der Pforten deines Hertzens anklopffet / daß er dich anhört / daß er dich suchet / daß er dir folget / daß er dich bittet / daß er dich beschwört / die Sünd zu verlassen / dises Laster zu besseren / dich ihme zu ergeben / seine Gnaden nit zu mißbrauchen? wie geschicht es / daß du die Warheit in deinem Verstand gefangen haltest / ohne / daß du jhr die Freyheit lassest / in dein Hertz zusteigen / und im Werck üben?

Der andere Punct.

DJe Gerechtigkeit GOttes blitzet über uns. Man wird von dir dise Talenta fordern / welche du nicht hast angewendet. Man wird einem andern das Reich der Gnad und der Lieb übergeben. O undanckbares Hertz! untreues Hertz! verhartes Hertz! GOtt wird zu dir nicht mehr reden / oder sein Wort wird dich nicht mehr berühren. Der H. Geist wird dich mit seiner liebreichen Stimm nit mehr anblasen. Die Hoffnung wird dich nicht mehr auffrichten. Die Lieb GOttes wird dich nicht mehr anflammen. Die Forcht nicht mehr zuruck halten. Dein Gewissen wird dich nit mehr peynigen. Die Mittel werden dir

dir nichts mehr seyn. Niemand wird dich mehr vnterweisen / oder straffen. Die von GOtt dir gegebene Gnaden / so du mißbraucht hast / wird er zuruck ziehen / vnd nit mehr geben.

O mein GOtt / ich erkenne / daß ich noch nit ververlassen bin / weil ich dein Stimm noch höre / welche mich verschröckt vnd trohet. Entzwischen aber bin ich verschwenderisch / der ich alle Gütter / welche du mir gegeben / verschwendet hab; ich bin ein Saul / der ich die Priester getödtet hab / welche mir dein Wort verkündigten Ich bin ein Herodes / welcher dein Stimm verstopfft hab / wie auch alle deine Vorlauffer / die du mir zugesändet hast.

Der dritte Punct.

Ich will dich nicht mehr lassen warten / mein GOtt / gleichwie ich so vil Jahr gethan hab. ich will deiner Gnad nicht mehr widerstreben / noch mich gegen deinen Erleuchtungen rebellisch erzeigen. Es ist schon lange Zeit / daß ich dein Warheit gefangen gehalten hab / ich will selbige in die Freyheit setzen. Es ist schon lang / daß du an der Porten meines Hertzens anklopffest / heut will ich dir selbige eröffnen. Du wilst / daß ich dise Sünd verlasse / in welche ich so offt falle. Ich will sie verlassen. Wilst du / daß ich das Leben ändere / vnd allen Freuden vnd Wollüsten der Welt absage? Ich sage selbigen auß gantzem meinem Hertzen ab. Wilst du / daß ich meinen Feind anrede / jhne ansehe / vnd jhme verzeyhe? ich will jhn anschauen / vnd mit jhme reden. Wilst du / daß

daß ich dich allein liebe? ich will dich zeitlich vnnd in Ewigkeit lieben/ Amen.

Wort der H. Schrifft.

WEh der du verachtest/ wirst du nit auch verachtet werden. Is. 33.

Dieweil ich geruffen hab/ vnd ihr habt euch gewidert: Ich hab meine Hand außgestreckt/ vnd es ist keiner gewesen/ der darauff gemercket hätte. Ihr habt allen meinen Rath verachtet/ vnd meine Straffreden in den Wind geschlagen. So will ich auch in eurem Untergang lachen/vnd eurer spotten/ wann euch das überkommt/ darfür ihr euch beförchtet. Proverb. 1.

Ich gehe hin/ vnd ihr werdet mich suchen/ vnd werdet in eurer Sünd sterben. Ioan. 8.

Wann ihr heut sein Stimm höret/ so verhärtet eure Hertzen nit. Psal. 94.

Für den zwölfften Jenner.

Betrachtung.

Von dem Beglait GOttes.

Der erste Punct.

WJe seynd die Weeg GOttes über dise drey König/ vnd über alle Menschen so wunderbarlich! wie recht/ wie schön/ wie gerecht/ vnd wie sicher seynd sie! es seynd die Weeg der Gnad/ welche der Natur vnbekandt seynd;

es seynd die Weeg der Weißheit/ so der Vernunfft unbegreifflich seynd; es seynd die Weeg deß Fridens/ welche die Gemüther besänfftigen; es seynd Weeg der Lieb/ welche die Hertzen anraitzen.

GOtt arbeitet für uns/ wann er scheint wider uns zu seyn. Er näheret sich zu uns/ wann er scheinet/ als wann er von uns wolte weichen. Er verrichtet unsere Geschäfft/ wann er scheint/ selbige zu vernichten. Er bereichet uns/ wann er scheint/ uns arm zumachen. Er erhaltet uns/ wann er scheint/ uns zu verderben. Er gibt uns das Leben/ wann er scheint/ uns dasselbige zunemmen. Er führt uns durch den Krieg zu dem Friden; durch die Unvollkommenheit zur Vollkommenheit; durch die Schmach zur Glory; durch die Wüste zum versprochnen Land; durch die Weeg/ welche uns geduncken zur Höll zu führen/ zu dem Himmel.

Der andere Punct.

ZEige mir/ mein GOtt/ den Weeg deß Heyls: Dann ich erkenne ihn nicht. Ist er durch den Friden/ oder durch den Krieg/ welcher mich soll seelig machen. Ist er durch das Glück/ oder durch Widerwärtigkeit? ist er durch Glory oder durch Schmach? ist er durch Uberfluß/ oder durch Armuth? ist ers durch Gesundheit oder durch Kranckheit? alles dises ist mir unbekannt: es ist niemand als du/ der du weist/ was mir gut und nothwendig ist.

Der dritte Punct.

DErohalben mein GOtt / will ich nichts mehr / als was du wilst / vnd will gäntzlich alles / was du wilst. Ich verlasse mich blind auff dein Vorsichtigkeit. Es wird mir alles recht seyn / was du mit mir wirst vornemmen. Ich will ohne Forcht dahin gehen vnter dem Gelait deiner Weißheit / welche mein Stern wird seyn. Ich will mit Freuden annemmen / was du mir wirst zu schicken. Ich will mich wol befinden / wohin du mich wirst setzen / vnd niemahl von dannen weichen / wann du es nit befehlen wirst.

Ich will hinfüran ohne Stimm / vnd ohne Willen seyn. Seytemal ich nit weiß / was mir nutz oder böß ist. Ich will nichts mehr begehren. Ich will nichts mehr ausschlagen. Ich will mich auff dich verlassen / mein GOtt laite mich. Ich ruhe auff dich / mein GOtt / leyde mich. Ich ergibe mich dir / mein GOtt / habe Sorg über mich. Du bist mein Hirt / vnd ich dein Schaaf. Wann ich dir folge / wird ich niemal verwirrt werden. Wañ ich dir folge / wird ich niemal verwirrt werden. Wann ich mich auff dich verlasse / wird ich vnfehlbar seelig seyn.

Wort der H. Schrifft.

DEr HErr hat den Gerechten durch richtige Weeg geführt. Sap. 10.

Ihre Weeg seynd schöne Weeg / vnd alle ihre Steig seynd fridsam. Prov. 3.

Es

Es ist ein Weeg / den der Mensch für gerecht halt/aber sein End führet zum Todt. Prov 14.

Der HErr tödtet / vnd macht lebendig: Er führet in die Höll / vnd führet widerumb herauß. 1. Reg. 2.

Er gieng herauß / ob er wol nit wuste / wohin er gienge. Hebr. 11

Zeige mir den Weeg / durch welchen ich wandelen soll. Psal. 142.

Gleich wie der Himmel höcher ist/ als die Erde / also seynd meine Weeg über ewre Weeg / vnd meine Gedancken über eure Gedancken erhöchet. Isa. 55.

Für den Sonntag der Octav der HH. Drey Königen.

Evangelium.

Welches für die nachfolgende Betrachtungen soll taugen.

ALs JEsus nun zwölff Jahr alt war / giengen sie hinauff gen Jerusalem nach Gewohnheit deß Fest-Tags: vnd nachdem die Täg vollendet waren / da sie widerumb vmbkehrten / blibe das Kind JEsus zu Jerusalem / vnd seine Eltern wustens nicht. Sie vermainten aber / er wäre in der Gesellschafft / vnd kamen ein Tagreyß / vnd suchten ihn vnter den Verwandten vnd Bekandten. Und da sie ihn nit funden/ giengen sie widerumb nach Jerusalem / vnd

vnd suchten ihn. Und es begab sich nach dreyen Tagen / funden sie ihn im Tempel sitzen mitten vnter den Lehrern / daß er ihnen zuhörete / vnnd fragte: aber alle die ihm zuhörten / verwunderten sich hoch über sein Verstand / vnd seine Wort. Und als sie ihn sahen / entsetzten sie sich / vnd seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn warumb hast du also mit vns gehandlet / sihe / dein Vatter vnd ich haben dich mit Schmertzen gesucht / vnd er sprach zu ihnen / was ists / daß ihr mich gesucht habt / wüst ihr nicht / daß ich seyn muß in dem / was meines Vatters ist? vnd sie verstunden das Wort nit / daß er zu ihnen redet. Nun er gieng mit ihnen / vnd kam gen Nazareth / vnd war ihren vnterthan. Und sein Mutter behielt alle dise Wort in ihrem Hertzen. Und JEsus nahm zu an Weißheit vnd Alter / vnd an Gnad bey den Menschen. Luc. 2.

Betrachtung.

Von dem Verlurst GOttes.

Der erste Punct.

WIe ein grosser Verlurst ist der Verlurst GOttes! Diser ist ein so grosses Ubel / als grosses Gut GOtt ist. Der jenige / welcher GOtt besitzt / besitzt alles; vnd welcher ihn verliehrt / verliehrt alles / vnd ist der vnglückseeligste vnter den Menschen. GOtt ist das Gut durch die Weesenheit; Diser ist der Thron aller Hochheit; Diser ist der Mittel-Punct oder Centrum

trum aller Bewögungen / Er ist der Ursprung aller Freuden; Ein unerschöpffliches Meer alles Trosts. O was Verlurst / ist der Verlurst GOttes! Er ist grösser / als wann man unendlich vil Welten verliehrte. GOtt ist das Zihl deß Menschens / Er ist sein Glückseeligkeit / sein Freud / sein höchstes Gut. Der jenige derohalben / welcher GOtt verliehrt / muß nothwendig armseelig seyn; Er kan weder Frid / noch Ruh / noch Freud / noch Trost in seinem Hertzen haben. Er ist in seiner Seel unauffhörlich unruhig und verwirrt. Diser ist ein Abbildung eines Verdambten / weilen es der Verlurst GOttes ist. Er ist in der oberen Höll / nächst in die untere Höll zu fallen. O wie grosses Ubel ist / der Verlurst GOttes! Es ist alle Güter der Natur / der Gnad und der Glory verliehren.

Der andere Punct.

WIe geschicht es / daß man GOtt verliehrt? man verliehrt Ihn gäntzlich durch die Todt-Sünd; man fangt an ihn zuverliehren durch die läßliche Sünd; man hebt sich an von ihm zu entfernen durch die Ugtreuheiten; man verlast Ihn durch die Vergessenheit / durch die Träg- und Nachlässigkeit. GOtt ist in einer Seel durch die Gnad und durch die Vereinigung / durch die Gnad der Anordnung / durch die Gnad der Beschützung / durch die Gnad deß Trosts. Aber die Todt-Sünd zerreisset die schöne Vereinigungen / welche die Seel mit GOtt hat; die läßliche Sünd schwächet sie / die Untreuheiten zerrütten sie.

GOtt ist nit mehr in einer Seel / wie vorher ; Er regiert sie nit mehr ; Er beschützt sie nit mehr / Er tröstet sie nit mehr / Er liebt sie nit mehr. O was grosses Ubel ist die Todt-Sünd / welche macht / daß wir GOtt verliehren / vnd die läßliche Sünd / welche vns von GOtt entfernet.

Der dritte Punct.

JUdas was hast gethan? Du hast das Silber gewonnen ; aber deinen GOtt verlohren. Mein Seel / wie offt hast du Jhne verlohren? wie offt hast du ihn verkaufft vmb ein eytle Ehr / vmb einen Augen-blicklichen Wollust / vmb einen schändlichen Gewinn / vmb ein eingebildetes Gut / vmb ein Stuck Brodt / wie die Schrifft sagt? Ist er jetzt durch sein Gnad in dir? Bist du in keiner Todt-Sünd? Bist du treu / seiner Anleitung nachzufolgen? Begehrest du seinen Schutz? verlangst nit fast seinen Trost?

O meine Augen / weinet vnabläßlich / vnd vergiesset die Zäher ; ihr habt euer Liecht / vnd die Wesenheit aller Schönheit verlohren. Mein Hertz zerbriche vor Schmertzen / du hast deinen GOtt / deinen Vatter / deinen Bräutigamb / deinen König / deinen Heyland / deinen Friden / vnd all dein Gut verlohren. Ach ich weine Tag vnd Nacht mit dem David / wann man mir sagt : Wo ist dein GOtt? was hast gethan? oder was hast begangen? du hast ihne armseelig durch dein Hoffart / durch deinen Geitz / vnd durch dein Sinnlichkeit verlohren : du hast ihn durch einen einge-

bil-

bildeten Wollust dem Teuffel verkaufft? du hast ihn durch deine Untreu vnd Nachlässigkeit getriben / zuruck zu gehen. Ihr Töchter Jerusalem / sagt mir / wo ist euer Geliebter / damit ich ihne geschwind finde: Dann ich bin beschlossen / ihne durchgehent zu suchen / vnd den Verlurst / den ich gethan / wider zu ersetzen.

Wort der H. Schrifft.

MEine Thränen seynd meine Speiß gewesen Tag vnd Nacht: Dieweil täglich zu mir gesagt wird / wo ist dein GOtt? Psal. 41.

Höret ihr Himmel / vnd mercke auff mit den Ohren du Erde / dann der HErr hat geredt. Ich hab Kinder erzogen / vnd erhöhet / aber sie haben mich verachtet. Is. 1.

Ihr Himmel entsetzet euch. Mein Volck hat zwey böse Stück begangen: sie haben mich den Brunnen deß lebendigen Wassers verlassen / vnd Cisternen für sich gegraben / zerbrochne Cisternen / die kein Wasser halten können. Jer. 2.

Der HErr ist mit vns / woher kombt es / daß vns so vil Ubel überfallen haben. Judic. 6.

Der HErr hat vns verlassen / vnd vns von dem Gewalt vnserer Feind erlediget. Ibidem.

Für den vierzehenden Jenner.

Betrachtungen/

Wie man GOtt wider bekommen kan/ nachdem man ihn verlohren.

Der erste Punct.

GOTT verliehrt man durch die Sünd/ und man bekombt Ihn wider durch die Buß. Ihne zuverliehren ist mehr nit vonnöthen/ als ein Begierd deß Hertzens; Ihne wider zubekomen ist nit mehr vonnöthen / als ein Seufftzer deß Hertzens. Ein Seufftzer ist eines so grossen Werths/ daß er GOtt kan wider bekommen/ nachdem er verlohren ist. Durch das starcke Weinen bekommet man das verlohrne Silber nit mehr/ noch das gestorbne Kind; aber in Vergiessung eines einigen Zähers bekommet man GOtt wider. O Buß / wie bist du ein so wunderliche Tugent! O ihr Zäher / wie köstlich seyt ihr! O wie thorrecht bin ich / daß ich wegen nichtswärtigen Sachen so vil vergiesse / und wegen deß Verlursts meines GOttes nit ein eintzigen vergiesse!

Der andere Punct.

MAn bekommet GOtt / indem man ihn mit Schmertzen / mit Fleiß / mit Sorg / mit Mühe / mit Demuth / und mit Andacht suchet / als wie unser Frau. Man findet ihn nicht in der grossen Welt / noch auff den offnen Strassen / noch

noch unter seinen Freunden/sondern in den Tempel/ in mitten der Lehrer/ man muß nicht nachlassen zusuchen/ biß daß man ihne findet: dann er versichert uns/ daß welcher suchet/ werde finden/ welcher bittet/ dem soll gegeben werden/ und welcher anklopfft/ dem solle auffgethan werden. Suchest du ihn? in welchem Orth? zu welcher Zeit? auff was weiß?

Der dritte Punct.

MAn bekennet die Vereinigung mit GOTT/ wann man von sich selbsten abweicht; seine absonderliche Anordnung bekennet man/ durch den Gehorsamb der allgemainen Ordnung; seinen Schutz bekommt man durch die Treu in kleinen Sachen; seinen Trost/ durch die Abtödtung deß Leibs und Geists. Sein Gegenwart verliehret man durch die Zerstreüung deß Hertzens/durch die Außgiessung der Sinn und deß Geists/ durch den Tumult der Anmutungen/ durch das Gewerb der Welt/ durch die eytle Begierden/ und durch den Fürwitz. Selbige bekommt man wider durch die Versamblung/ durch die Einsame/ durch den Friden/ durch das Stillschweigen.

O süssester JESU! Du bist bißweilen in meinem Hertzen/ als in dem Thron deiner Gnad/ als in dem Tempel deiner Glory/ als in dem Heiligthumb deines Geists/ als in dem hochzeitlichen Beth deiner Lieb. O wie wohl befande ich mich in deiner Gegenwart! O wie glückseelig ware ich in deiner Gesellschafft!

O wie wäre ich vergnügt alsdann! aber mein GOtt? ich waiß nicht mehr/ wo du bist/ noch ich/ wo ich bin? du hast mich verlassen/ oder vil mehr/ ich hab dich verlohren. Ach ich sihe mich in den entsetzlichen Wildnussen/ wo ich nicht einigen Tropffen Wasser finde/ meinen Durst zu löschen. O Brunn deß lebendigen Wassers/ wo soll ich hinfliehen/ dich zufinden? wann wirst du mein Seel begiessen/ welche von der Sonnen-Hitz brinnet? ich will dich durchgehend suchen/ und kein Ruhe geben/ biß daß ich dich gefunden hab. Ich hab endlich meinen Geliebten gefunden/ ich hab ihn im Tempel gefunden/ ich halte ihn: ach ich will ihn nit mehr entlassen.

Wort der H. Schrifft.

MEin Sohn wir habē dich mit vilen Schmertzen gesucht. Luc. 2.

Suchet den HErrn/ da er noch kan gefunden werden. Is. 55.

Ihr werdet mich suchen/ unnd mich nit finden. Ioan. 8.

Suchet den HErrn/ und seyt behertzt/ suchet sein Angesicht immerdar. Psal. 104.

Ich hab ihn in meinem Beth gesucht/ und nicht gefunden. Cant. 3.

Zeige mir wo du weydest/ und wo du ruhest im Mittag. Cant. 1.

Das Fleisch und Blut hats dir nit geoffenbahret. Matth. 2.

Sie funden ihn in dem Tempel. Luc. 2.

Ich

Ich hab gefunden / den mein Seel lieb hat ich halte ihn / vnd will ihn nit lassen. Cant. 3.

Für den fünfftzehenden Jenner.

Betrachtung.

Ursachen der Buß.

Der erste Punct.

DAs vergangene haltet dir vier Ding vor. 1. Die Sünden / welche du wider GOTT / wider den Nächsten / vnd wider dich selbsten begangen hast. 2. Das Gut / welches zu verrichten du vnterlassen hast / vnd die geringe Sorg / welche du gehabt hast / deine Laster zu verbessern / die Tugenden zu erlangen / vnd zur Vollkommenheit zu kommen. 3. Die Zeit / welche du verlohren hast / welche vnter allen Dingen der Welt das köstlichste / das geschwindeste / vnd vnwiderbringlichste ist. 4. Christus JEsus vnser Seeligmacher / welchen du in deinem Hertzen getödtet hast; vnd in dem Hertzen deiner Brüder / welche noch leben / oder gestorben seynd / vnd welche du villeicht durch deine böse Räth / durch deine Anraitzungen / vnd durch deine böse Exempel verdammet hast.

O was Vrsach der Reu vnd Leyd! was Materi der Buß! wo wirst du Zäher genug finden / so vil Sünden / welche du begangen hast / außzuwischen; so vil gutes / das du vnterlassen hast / wider zu ersetzen; die verlohrne Zeit wider zubekommen;

men; das Leben GOttes/ den du getödtet hast/ wider zu erkauffen; So vil Seelen/ welche du auff ewig in die Höll gestürtzt hast/ widerumb herauß zu ziehen! Jerusalem waine/ und schlage auß Reü an dein Brust/ lege die Freuden-Kleyder ab/ und ziehe einen Sack an/ dann du hast den Heyland Israel getödtet.

Der andere Punct.

DAs gegenwärtige stellet dir drey andere Ursachen der Reü/ der Beschämung und der Buß vor. 1. Die Vile der Gutthaten/ welche dir GOtt gethan hat/ die du nicht verdient hast/ welche du nit erkennest/ und auß denen du nit zunemmest. 2. Die unsinnige Zuneigung/ welche du zur Sünd hast/ die Verwirrung deines Hertzens/ die Schwachheit deines Fleischs/ die Verblindung deiner Sinn/ die Strick/ welche dir der Teuffel durchgehend legt/ und die Anraitzungen der Welt/ welche dich allerseits umbgeben. 3. Die Kürtze deß Lebens/ welches vorbey gehet/ wie der Blitz/ welches sich zertheilt wie der Rauch/ welches verschwindet wie ein Traum.

Wann du todt wärest/ was woltest das geschehen wäre? was woltest/ das nit geschehen wäre? wird es Zeit seyn Buß zu würcken? O mein Gott/ wie schäme ich mich/ daß ich mich so böß/ so undanckbahr/ in meinen Lastern so verhartet/ an der Welt also anklebend/ wegen deß Lebens also passioniert sihe! O mein HErr JEsu/ ziehe deine Gutthaten/ welche ich mißbrauche/ an dich/ und über-

überlasse mir meine Ubel/ die ich verdiene; entweders ändere mein Leben/ oder mache dessen ein End.

Der dritte Punct.

DAs Zukünfftige haltet dir vier erschröckliche Ding vor/ welche dich verbinden ehistens Buß zuthun. Das erste ist die Stund deß Todts/ welche zum gewissisten und zum ungewisisten ist/ welche täglich herbey nahet/ und näher ist/ als du vermainst. Das ander ist der Richter/ vor welchem du erscheinen must. Welchen man nicht kan betriegen/ noch bewögen/ noch vermeyden. Das dritte ist die Höll/ deren Peynen ins gesambt ohne Trost seynd/ steht ohne Unterbrechung/ ewig ohne End. Das vierdte ist das Paradeyß/ welches dich von allerhand Ubeln erledigen wird/ welches dich mit allerhand Gütter erfüllen wird/ deren Besitz ewig seyn wird.

O immer ewig! O Ewigkeit/ welche sich niemahl wird enden? wann man an dich gedenckt/ kan man nit sündigen. O Paradeyß/ wie lieblich bist du! O Höll/ wie bist du so entsetzlich; O Zeit/ wie kurtz bist du! O Ewigkeit/ wie lang bist du? stäts leben/ und niemahl sterben! allzeit sterben/ und niemahl leben! sihe die Belohnung der Guten/ sihe die Peyn der Bösen! Eines und das ander hangt an dem Todt. Der Todt hangt an dem Leben/ Das Leben an einem Augenblick.

O wie gescheid wären sie/ wann sie an das vergangene gedencketen/ wann sie das Gegen-

wärtige betrachteten/ vnd wann sie das Zukünfftige vorsähen!

Wort der H. Schrifft.

WAnn du auff die Sünden acht haben wilst / O HErr wer wird das können ertragen? Psal. 129.

Ich hab acht darauff geben/ vnd habe gehört / Es ist keiner/ der über seine Sünd Buß thäte/ vnd sprach was hab ich gethan. Jer. 8.

Wann der Mensch sein Leben wird enden/ wird er alles erkennen / was er gethan hat. Eccl. 16.

Sihe den Tag meines Todts/ welcher nahe ist. Deut. 31.

Thuet derohalben Buß / vnd bekehret euch/ damit eure Sünden außgelöscht werden. Act. 3.

Für den sechzehenden Jenner.

Betrachtung.

Von der Schuldigkeit der Vätter vnd Mütter gegen ihren Kindern/ vnd der Obern gegen ihren Untergebenen.

Der erste Punct.

EIn Vatter setzet die Kinder in die Welt / damit er selbige in den Himmel möge versetzen. Er ist ihnen die Nahrung deß Leibs schuldig/ doch vilmehr jene der Seel. Er soll kein Vatter seyn/ wann er kein Lehrmaister will seyn;

nach

nach dem Leib das Leben geben/ wann er selbiges nit auch dem Geist will geben.

Das erste Leben der Kinder ist ein Vichisch Leben: mit der Zeit werden sie Menschen. Die Unterweisung macht sie vernünfftig / treu und Christlich. Unglückseelig seynd die Kinder / welcken die Eltern niemal verschonen: aber unglückseeliger seynd die jenige/ welchen die Vätter und Mütter alles übersehen. Auß welchen bist du?

Der andere Punct.

EIne gute Aufferziehung muß sanfftiglich streng seyn / und gleich jener GOttes/ welcher sich gegen den Menschen verhaltet / als ein Vatter / durch sein Strenge/ als ein Mutter durch sein Nachsehen und Milte. Bist du nit zu streng? bist du nicht zu leiß? liebst du deine Kinder? machst du/ daß sie dich lieben? förchst du sie? förchst du sie nit genug?

Der dritte Punct.

MAn soll nit allzeit straffen; man soll nit allzeit verschonen. Man soll nit allzeit schweigen; man soll auch nit allzeit reden. Aller Uberfluß ist zu förchten/ und zu vermeyden. Züchtige niemal ein Kind oder Untergebnen im Zorn. Ein Artzt/ welcher kranck ist/ muß sich zuvor heylen. Ein Vatter / welcher im Zorn sein Kind straffet/ verdienet billicher die Straff/ als sein Kind. Die Straff ist ein Artzney und Medicin/ welche zu seiner Zeit muß gebraucht werden. Ein Züchtigung richtet das Gemüth auff / wie die Schrifft sagt / wann

wann sie billich vnd mässig ist: wann sie aber gar zu offt geschicht / verursacht sie die Verachtung. Was Manier haltest du in disem Puncten gegen deinen Untergebnen?

Für den sibenzehenden Jenner.

Betrachtung.

Von eben diser Materi.

Der erste Punct.

DJe Kinder recht zu erziehen / vnd in seiner Haußhaltung den Friden zupflantzen / muß man alle gleich lieben. Die Abtheilung der Neygungen ist ein Ursach alles Zwytrachts. Warumb machst du einen Unterschid / wo die Natur keinen gemacht hat? Warumb brichst du das Recht / welches die Natur so weißlich in der Welt gesetzt hat? Die Stammen eines Baums / müssen sie nit mit eben selbigen Blätteren bekleydet seyn? Hast du geren / wann deine Oberen eine grössere Zuneygung zu anderen / als zu dir haben?

Die Natur liebt auß angebohrner Neygung; Die rechte Lieb aber thut guts dem jenigen / gegen welchen sie ein widrige Neygung mercket; Man soll die jenige mehrer lieben / welche annemblicher seynd / doch mit einer heimlichen Lieb / welche anderen kein Eyffersucht verursacht. Man muß GOtt nachfolgen / welcher die Fromme mehrer liebt / als die Böse: unterdessen aber thut er offt meh-

mehrer guts den Bösen / als den Guten in zeitlichen Dingen. Die Fromme neyden das Glück der Gottlosen nicht / noch die Sünder die geistliche Güter der Gerechten. Das ist / wie man sagt / Kinder und Untergebene lieben. Liebest du sie auch also? bist du nicht gegen einen ein lauteres Feür / und gegen anderen ein lauters Eyß? hast du nicht ein Mutter-Söhnlein / und einen Hof-Gunstling / welcher dein Hertz eingenommen / welchem du grössere Neigung erzeigst / und anderen dardurch ein Eyfersucht verursachest?

Der andere Punct.

DIe Unterweisungen schaffen wenig Frucht / wañ sie nicht durch Exempel unterseßt seynd. Was du durch deine Wort auffbauest / reissest durch dein Werck zu Boden. Die Hand verrichtet mehr / als die Zung; das Exempel ist mächtiger / als das Reden. Was nutzt es dich / das jenige lehren / welches du nicht thust / und verbieten / was du thust? ein Kind glaubt mehr seinen Augen / als seinen Ohren / es geduncket / das jenige recht gethan zu haben / was es die jenige sicht thun / welche es müssen unterweisen. Es setzt sein Ehr und Vollkommenheit dir nachzufolgen. Also seynd alle deine Sünden Aergernus und Erbgut der Boßheit / welches immerzu auff die Nachkömbling gelangen wird. Die Natur ist verkehrt / sie folgt wol ehender dem Bösen / als dem Guten nach: absonderlich wann sie von Macht und Authorität bekleydet wird. Examiniere dich

über

über disen Artickel / welcher dein Heyl oder dein Verdambnus wird bringen.

Der dritte Punct.

UNterweise deine Kinder/vnd deine Untergebne; straffe sie mit Mässigkeit; liebe sie alle gleich; wenigist lasse nichts vngleiches sehen. Hänge deinen Neygungen nicht nach; folge deinem Widerwillen nicht; gestatte ihre Unordnungen nicht; straffe sie nit mit Zorn; schmeichle ihren Neygungen nicht; schweige zu ihren Lasteren nicht; leyde ihre Zwytracht nit. Verschone / wann man verschonen soll / vnd straffe / wann zu straffen ist.

Ihr Herren haltet eure Knecht / als eure Kinder: sie seynd zwar keine Kinder der Geburt nach / doch aber auff einige Gestalt der Angenommenheit. GOtt hat euch die Sorg anbefohlen / selbige zuerziehen vnd zuernähren. Ihr seyt ihnen als euren Kinderen die Unterweisung / die Abstraffung / vnd das Exempel schuldig. Wann es euch an diser Schuldigkeit manglet / werden eure Kinder vnd Knecht am jüngsten Gericht eure Richter / Zeugen vnd Ankläger seyn: was werdet ihr ihnen antworten?

Wort der H. Schrifft.

HAst du Kinder / vnterweise sie. Eccli. 7.

Ihr Vätter reitzet eure Kinder nicht zum Zorn / auff daß sie nicht kleinmütig werden. Coll. 3.

Wer

Wer aber einen ärgert von disen Kleinen / welche an mich glauben / dem wäre besser / daß ein Mühl-Stein an seinem Halß gehenckt wurde / und er wurde in die Tieffe deß Meers gesencket. Matth. 18.

Wann aber jemand für die Seinen / und insonderheit für seine Haußgenoßne nicht Sorg trägt / so hat er den Glauben verlaugnet / und ist ärger / dann ein Unglaubiger. 1. Tim. 5.

Für den 18. Jenner.

Betrachtung.

Uber dise Wort:

Er ware ihnen unterthan. Luc. 2.

Von dem Gehorsamb / den wir GOtt schuldig seynd.

Der erste Punct.

GOTT unterwirfft sich dem Menschen / und der Mensch will sich GOtt nit unterwerffen. GOtt gehorsambet dem Menschen / und der Mensch will GOtt nicht gehorsamben. Betrachte / wer der jenige sey / welcher gehorsambet; wer der sey / deme er gehorsambet; in wem gehorsambet er / zu welcher Zeit / und auff was Weiß er gehorsambe. Der jenige / welcher gehorsambet / ist GOtt; denen er gehorsambet / seynd seine Sclaven; Er gehorsambet ihnen in

Allem;

allem; Er gehorsambet ihnen mit Freüden / und mit Ehrenbietigkeit; Er gehorsambet ihnen die Zeit ihres Lebens. Und du / der du ein Nichts / ein Sclav / ein Sünder bist / wilst deinem Vatter / deinem König / und deinem GOtt nicht gehorsamben? Wann du ihme gehorsambest / geschicht solches ungehren / und nur auff ein Zeit; und alsobald wendest dich wider zu dem Dienst deß Teuffels

Der andere Punct.

WEr soll die Früchten eines Wein-Bergs anderster samblen / als der jenige / welcher solchen gepflantzet hat? Wer soll anderster in dem Hauß wohnen / als der solches gebaut hat? Wer soll von einem Sclaven bedient werden / als der / welcher ihn erkaufft / und für ihn einen unendlichen Werth außgegeben hat? Ist es nit GOtt / der dir das Wesen gegeben hat? Ist es nit er / welcher dich mit seinen Händen gestaltet hat? Ist es nicht er / welcher dich mit seinem Blut erkaufft hat? Hast du ihne bey dem Tauff-Stein nicht für deinen HErrn erwöhlet? Hast du ihme nicht versprochen / ihme zugehorsamben? Was Guts hat er dir nicht gethan? Von was Ublen hat er dich nit erlöst? Was sollest du nicht von ihm hoffen? Was sollest du nicht förchten / wann du ihm nicht gehorsambest.

Der dritte Punct.

MAn muß GOtt oder dem Teuffel gehorsamen. Was Vergleichung zwischen disen zweyen Her-

Herren. GOtt ist dein König / und der Teuffel ein Tyrann. GOtt liebt dich / so vil er dich kan lieben ; der Teuffel hasset dich / so vil er dich kan hassen. Von GOtt must du die ewige Gütter erwarten ; von dem Teuffel hast du nichts zu erwarten/ als die ewige Ubel/ die jenige/ welche Gott dienen/ geniessen den grösten Friden ; welche dem Teuffel dienen / seynd stäts in Krieg und Unruhe. Welchem auß disen beyden Herren wilst du jetzt gehorsamen ?

Für den neunzehenden Jenner.

Betrachtung.

Uber eben dise Materi.

Der erste Punct.

GOtt befilcht nichts unmögliches ; sein Joch ist süß / und sein Bürde leicht. Er befilchet dir / daß du ihne auß gantzem deinem Hertzen sollest lieben ; und was ist billicher als dises? Er befilcht dir / daß du deinen Nächsten / als wie dich selbst liebest ; und was ist nutzlicher und einträglicher ; gleichwie du die gantze Welt sollest lieben/ also soll die gantze Welt dich lieben. Der gantze Dienst/ welchen du GOtt schuldig bist/ ist in disen beyden Gebotten begriffen.

Der andere Punct.

O Gesatz meines GOttes / wie lieblich bist du / wie vernünfftig/ wie heilig/ wie nutzlich und

vnd vortheilig bist du den jenigen/ welche dich halten! O mein GOtt/ was Freud hab ich/ deine Gebott zuhalten! Ich habe mehr darvon/ als ein Reicher in seinen Schätzen/ vnd ein Obsiger in Uberwindung seiner Feinden. Mein Seel wirst du dich deinem GOtt nicht vnterwerffen? ist es nicht billich/ daß du dem jenigen gehorsambest/ welcher dir das Leben gegeben hat/ welcher dir selbiges erhalten/ welcher dir solches kan nemmen/ welcher dich mit Gutthaten erfüllet welcher dir vnendlich vil Gütter verspricht/ vnd welcher dich zeitlich vnd ewig wird armseelig machen/ wann du jhme nit gehorsamest.

Wort der H. Schrifft.

DEr HErr euer GOtt ist ein GOtt der Götter/ ein HErr der Herren: diser ist ein grosser GOTT/ mächtig vnnd erschröcklich. Deut. 10.

Wann ich euer Vatter bin/ wo ist mein Ehr? wann ich euer HErr bin/ wo ist mein Forcht? Malac. 1.

Das seynd deine Händ/ welche mich gemacht haben Psal. 18.

Wer pflantzet einen Weingarten/ vnd isset nichts von seiner Frucht? 1. Cor. 9.

Mein Seel wirst du dich deinem GOtt nit vnterwerffen. Psal. 61.

Für

Für den anderen Sonntag nach den HH. Drey Königen.

Evangelium.

ES ware ein Hochzeit zu Cana in Galilæa; vnd die Mutter JEsu war daselbst. JEsus aber war auch auff die Hochzeit geladen / sambt seinen Jüngern / vnd da es an Wein manglete / spricht die Mutter JEsu zu ihm: Sie haben keinen Wein. Und JEsus spricht zu ihr: Weib was hab ich mit dir zuschaffen / meine Stund ist noch nicht kommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern / alles was er euch sagen wird / das thuet. Es waren aber daselbst sechs steinene Wasser-Krüg gesetzt / nach der Reinigung der Juden; vnd hielten ein jeglicher zwey oder drey Metreten. JEsus sprichts zu ihnen: füllet die Wasser-Krüg mit Wasser. Und sie fülleten sie biß oben an. Und JEsus spricht zu ihnen / schöpffet nun / vnd bringets dem Speißmeister. Und sie brachtens ihm. Als aber der Speismeister das Wasser kostet / das zu Wein worden war / vnnd wuste nicht / von wannen es kam / die Diener aber wustens / welche das Wasser geschöpfft hatten: da rieff der Speißmeister den Bräutigamb / vnd sprach zu ihm: Jederman setze zum ersten den guten Wein vor / vnd wann sie truncken worden seynd / alsdann setzet er den / der geringer ist: du aber hast den guten Wein biß hieher behalten. Disen Anfang

Der Wunderzeichen machet JEsus zu Cana in Galilæa / und er offenbahret seine Herrlichkeit / und seine Jünger glaubten an ihn. Joann. 2.

Betrachtung.

Was auff der Hochzeit zu Cana vorbey gangen.

Der erste Punct.

JEsus findet sich bey der Hochzeit ein / selbige zu zieren / sie zu heiligen / das erste auß seinen Miracklen zu thun / der Nothdurfft der Hochzeit Leuth beyzuspringen / und seiner gantzen Kirchen zu erkennen zugeben / was sein Mutter für Credit bey ihme habe. Er findet sich mit ihr alldorten ein / weil er will / daß sie allen Gnaden welche er der Welt erzeigt / solle mitwürcken. Alldorten führet er schöne Discurs; er verhinderet das übrige und unnütze Geschwätz. Ruffe JEsum und sein heilige Mutter zu deiner Hochzeit / zu deiner Mahlzeit / zu deiner Recreation / zu deiner Ergötzlichkeit / zu all deinen Vornemmen / zu all deine Geschäfft: beobachte dich in seiner Gegenwart; nimme Rath von jhme ein / so wird alles wol von statt gehen.

Der andere Punct.

DEn Hochzeit-Leuthen manglet der Wein / und JEsus veråndert das Wasser in Wein. Niemal soll man mehrer auff GOtt hoffen / als wann alles manglet / und verzweiflet scheinet. Du wirst

wirst niemahl die Tröstungen von Himmel haben/ so lang du den Trost von Erden wirst verkosten. Man muß das Wasser dem Sohn GOttes vorhalten/ selbiges in Wein zu veråndern. Wann du thust/ was du kanst/ wird er thun/ was du nit kanst. Er befilcht/ daß sich das Brodt in der Wůste vermehrte/ er befilcht auff der Hochzeit/ daß sich daß Wasser in Wein verkehrte. Auff GOtt soll man hoffen/ aber nit versuchen. Das ist/ jhne versuchen/ wann man von jhme Miracken begehrt/ ohne/ das seinige zuthun.

Der dritte Punct.

ZUr Communion gehen/ das ist/ zur Hochzeit gehen; sie geschicht in dem Hertzen dessen/ welcher communiciert. Lade Mariam zu diser Göttlichen Mahlzeit ein/ welche du mit jhrem Sohn begehrest zuhalten. Halte jhr vor dein Nothdurfft/ dein Elend/ dein Lauigkeit/ vnd sage jhr: Heilige Jungfrau der Wein der Lieb vnd Andacht gehet mir ab; ich hab nichts/ als ein wenig kaltes vnd vngeschmaches Wasser: bitte deinen Sohn/ daß er es in Wein verkehr. Er wird es thun/ wann nun du es wilst/ vnnd jhme dein Verlangen anzeigst. Wann du die Zeit der Miracklen deines Sohns durch ein Wort/ welches du zu jhme sagtest/ hast können befördern/ da du noch auff Erden warest: was wird er dir thun/ da du in dem Himmel bist/ wo er dir nichts kan versagen/ wann du jhme meine Nothwendigkeit vorhaltest?

Meine Seel / last vns erfreuen / wir wollen zur Hochzeit gehen / wir seynd zu der Mahlzeit deß Lambs eingeladen. Wie kombt es / daß du traurig vnd erschrocken bist? geht man dann zitterent vnd weinent zur Hochzeit? Du bist zur Hochzeit eines GOttes eingeladen / du gehest das Brodt der Englen zu essen; du gehest ein Gespons JEsu zu werden: vnd du machest dich zu dem H. Tisch / als wann man dich zur Straff führete? Höre / was dir der Bräutigamb sagt: **Kommet meine Freünd / esset das Brodt / welches ich euch bereittet hab: trincket den Wein / den ich euch gemischet hab. Trincket / vnd werdet getruncken.** Der Wein der Tröstungen / welchen vns GOtt auff Erden gibt / ist vermischet mit einiger Bittere: Nur im Himmel wird er pur seyn: Doch seynd die Tröstungen / ob sie schon ein wenig bitter / ohnendlich süsser / als alle Wollüsten der Natur. **Seelig / welche zur Hochzeit deß Lambs geladen seynd.**

Wort der H. Schrifft.

DIe Mutter JEsu sprach zu ihme: sie haben keinen Wein. Ioann. 2.

Ich will dir anzeigen / welche die verhäurrethe Persohnen seynd / die der Teuffel übergwältigen kan. Tob. 6.

Der König hat mich in seine Wein-Keller geführt. Cant. 2.

Ich behalte für meinen Geliebten einen köstlichen / vnd ihme würdigen Wein. Cant. 7.

Esset

Esset ihr Freunde / vnd trincket / vnd werdet truncken ihr Allerliebste. Cant. 5.
Kommet / esset mein Brodt / vnd trincket den Wein / welchen ich euch gemischet hab. Prov. 9.
Seelig / welche zur Hochzeit deß Lambs beruffen seynd. Apoc. 19.

Für den andern Montag nach der HH. drey Königen.

Betrachtung.

Uber das Sonntägliche Evangelium.

Der erste Punct.

ES ware Hochzeit zu Cana / vnd JEsus ist darauff geladen. Die Menschen laden JEsum auff ihre Hochzeiten / vnd JEsus ladet die Menschen auff die Seinige. JEsus ist auff den Hochzeiten der Menschen / vnd die Menschen wollen nit auff den Hochzeiten JEsu seyn. Dise Hochzeiten geschehen in der H. Comunion / wo sich der Sohn GOttes mit einer Seel vermählet. Diser Ehe-Stand ist vollkommner / als man ihm kan einbilden / seytemal der Mensch nicht allein eben ein Geist / sonder auch eben ein Leib mit vnserm HErrn wird. Diser Ehe-Stand ist vnauffhörlich / was ihn belangt / doch vnser seyts nicht. Er gibt alles / was er hat; wann ein Christ ihme einige Sach vorbehalt / so ist es ein Würckung seiner Untreu / welche mit der

Lieb JEsu nit bestehen kan. O was Schmertzen hat er darob! O was Beschömung ist es vns! gehörest du gantz deinem Bräutigamb zu ohne Abtheilung / vnd ohne Hinderhalt?

Der andere Punct.

DJe jenige / welche zu diser Hochzeit mit Sorg vnd Forcht kommen / erkennen die Gütigkeit deß jenigen nicht / welcher sie einladet / noch die Ehr / die er ihnen anthut / noch die Gütigkeit / die er ihnen verspricht. Die jenige / welche darbey erscheinen mit gar zu grosser Kühnheit vnd Vermessenheit / erkennen die Hochheit / die Würdigkeit / vnd Heiligkeit dessen nicht / welchen sie wollen empfangen. **Mein Freund / wird er ihnen sagen / wie hast du dörffen herein gehen / da du kein Hochzeit-Kleyd an hast?** Dises Kleyd sagt zwey Ding: Erstlich / daß man in der Gnad GOttes müsse seyn / vnd kein wissentliche Todt-Sünd auff seinem Gewissen haben. Das ander / daß man mit seinem Nächsten wol stehe / vnd daß man ohne Vereinigung nit solle zur Communion gehen. Auß welchen bist du? Bist du ein mißtrauige vnd forchtsame Gespons / welche ihr nicht trauet / sich zu ihrem Bräutigamb zu näheren? Bist du ein vnverschambte Gesponß / die du dich ihme ohne hochzeitliches Kleyd der Lieb vorstellest? O JEsu mein Heyland / der du mir die Ehr anthust / vnd mich zu deiner Hochzeit einladest / vnd mir mit deinem Zorn trohest / wann ich nit darbey erscheine / was soll ich thun? was

soll

soll ich erwöhlen? wann ich von deiner Tafel nit isse / bezeügest du / daß ich kein Leben werde haben. Wann ich dich vnwürdig empfange / sagt dein Apostel / daß ich mein Urtheil vnd Verdammnus esse. Ich will leben / vnd nicht verdambt werden; derohalben muß ich dich offt empfangen / vnd zwar würdig.

Der dritte Punct.

WAnn wir Christum JEsum mit seiner heiligen Mutter zu vnserer Hochzeit einladen / sollen wir nichts thun / noch vns etwas vnterfangen / ohne / daß wir nit zuvor ihren Seegen empfangen haben / das Wasser in den Wein verkehret sey / vnd alles glücklich von statten gehe / vnd ohne Beschwärnus vns bemühen. Wann wir einen Stand erwöhlen / oder in ein Geschäfft einlassen / oder ein Ambt antretten / vnd nicht zuvor JEsum vnd Mariam darzu einladen. Wird der Wein in das Wasser verkehrt werden / man wird nichts anders haben / als Müh vnd Betrübnus / die Gütter verschwinden / die Armuth reist im Hauß ein / der Lauff der Gnaden bleibt stecken / das Gemüth ist in der Verwirrung / das Hertz in Kleinmütigkeit / alle Anmutungen seynd in Unordnung. Du weist es / vnd sihest es / wie böß vnd bitter es sey / seinen HErrn vnd GOtt verlassen / vnd in den Geschäfften von ihme keinen Rath annemmen. Thue nichts auß Begierlichkeit. Suche Rath bey den Verständigen vnd tugentsamen Leuten; vnd wann du dich hast übel

eingelassen / nimme die Müh deines Stands für ein Buß / vnd durch dein Buß wirst du der Gerechtigkeit GOttes genug thun / vnd also wirst wider zu seiner Gütigkeit gelangen.

Wort der H. Schrifft.

DAs Himmelreich ist gleich worden einem König / der seinem Sohn Hochzeit machet / vnd er sandte seine Knecht auß / daß sie die geladne Gäst zur Hochzeit berieffen / vnd sie wolten nicht kommen. Matth. 22.

Ein Mensch machte ein grosses Abend-Mahl / zu dem er vil eingeladen / vnd alle fangen an sich zu entschuldigen. Luc. 14.

Ich sage euch / daß keiner von den Männeren / die geladen seyn / mein Abend-Mahl wird schmecken. Ibid.

Führet die Arme / vnd Schwache / vnd Blinde vnd Lahme herein. Ibid.

Wann ihr das Fleisch deß Menschen Sohns nit esset / vnd sein Blut trincket / so werdet ihr das Leben in euch nit haben. Ioann. 6.

Geistlicher Jubel.

Der erste Punct.

WAs ist das / was ich in dem innersten meiner Seel verspüre?

Was ist das / was in Mitten meines Hertzens vorbey gehet?

Zu Cana in Galilæa seynd Hochzeit gemacht.

JE-

JEsus hat unversehens ein Miracul darbey gethan.

Das Wasser ist in Wein verwandlet worden.

Die Nacht ist eingefallen / und die Porten der Sinnen seynd verschlossen worden.

Der andere Punct.

Ich hab jhne gesehen/ ohne suchen.

Ich hab ihn gehört/ ohne ihn zu erkennen.

Ich hab jhn berühret / ohne ihne zu vermercken.

Mein Aug hat jhn nit sehen weggehen.

Mein Ohr hat ihn nich hören reden.

Mein Hertz kan nicht sagen / was er berühret hat.

Aber es glaubt/ daß GOtt berührt habe.

Es hat den Geruch seiner Salben vermerckt.

Es hat das Hönig seiner Süssigkeiten gekostet.

Der dritte Punct.

BIn ich im Himmel ? bin ich auff der Erden? Bin ich in der Zeit ? bin ich in der Ewigkeit?

Es gedunckt mich / ich sey im Paradeyß.

Dann ich sihe dich / mein GOtt/ ohne Bildnuß/ und ohne Gestalt.

Ich berühre dich / ohne Vermercken.

Ich bin mit dir vereiniget ohne Mittel.

Es ist nichts welches uns zertheilt.

Du bist mein/ ohne Hinterhalt.

Und ich bin dein ohne Abtheilung.

Für

Für den andern Erchtag nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Von dem Stand deß Lebens.

Der erste Punct.

DJe Kirch ist ein Leib/ dessen Haubt Christus JEsus ist/ und alle Glaubige darbey die Glider seynd. Alle haben unterschidliche Verrichtungen/ ob sie schon nur von eben einem Geist das Leben haben. Das Beste und die Vollkommenheit eines Glids ist/ wann es an dem Orth verbleibt/ wohin es GOtt verordnet hat/ und thut/ was es verrichten soll; wann die Hand will an dem Orth seyn/ wo das Aug ist/ und das Aug an dem Orth der Hand/ werden dise zwey Theil dem Leib Ungelegenheit machen; sie werden die schöne Ordnung und Außtheilung aller Glider verwirren/ es wird jhnen an der Nahrung manglen/ und ohne Leben seyn/ dergestalten/ daß mans wird müssen abhauen und hinweg werffen. Das ist die Gleichheit/ dessen sich der H. Apostel Paulus gebraucht.

Eben also gehet es mit allen Menschen/ GOtt hat uns allen ein Orth/ und eine Verrichtung in seiner Kirchen gezeigt/ und seine Gnaden dem Stand/ wo er uns haben will/ verordnet. Wann wir in dem Orth und Verrichtung/ welche er uns anbe-

anbesohlen hat / verbleiben / geniessen wir einen grossen Friden / wir haben den Schutz von GOtt / wir werden von seinen Gnaden ernährt / vnd mit seinen Seegen erfüllt; wir verrichten vnser Heyl schier ohne Mühe / vnd gelangen vnfehlbar zu der Vollkommenheit. Wann wir aber ausser dem Orth / Stand vnd Verrichtung seynd / wo vns GOtt will haben / werden wir stäts Schmertzen haben als wie ein Glid / welches auß seinem Glaich ist. Wir seynd stäts vom Teuffel geplagt / welcher den Gewalt über ein Seel hat / die nit in der Ordnung ist. Wir seynd nicht mehr vnter dem Schutz GOttes / seytemahl wir vns auß seinem Gelait zuruck gezogen haben / vnd freywillig von den Weegen seiner Vorsichtigkeit abgewichen. Wir thuen grosse Fäll / indem wir nit mit den Gnaden / welche dem Stand vnd Verrichtung / wo er vns will / zugeeygnet seynd / vnterstützet werden. Wir haben schier nichts mehr / als jene der Buß / vns zu erkennen / mit gröster Mühe wegen vnserer Fähler wider vmbzukehren; wann aber ein Mensch gar zu lang verweilet zu seiner Schuldigkeit sich zubegeben / schneydet GOtt dises verdorbne Glied deß Leibs von seiner Kirchen ab / vnd wirfft es in die Höll.

Der andere Punct.

Hie die Ursach der Verdammnuß der mehren Theil Menschen. Sie begeben sich in den Stand / vnd in die Geschäfft / wohin sie die Anmutung treibt / ohne / GOtt zu berathschlagen. Es

ver

verdriest sie zu leben an dem Orth/ welches GOtt jhnen gezeiget/ vnd zuthun/ was er jhnen zu verrichten anbefohlen hat. Sie wöllen ein Ambt verrichten/ zu welchem sie nit tauglich seynd/ vnnd keine Talenta darzu haben. Endlich verliehren sie jhr Andacht; sie vernachlässigen jhre Gebett/ sie lassen jhnen nicht mehr angelegen seyn/ GOtt zusuchen/ vnd wann sie jhn finden/ so haben sie einen zornigen GOtt/ welcher jhnen vnablässlich jhre Untreu vnd Verachtung/ die sie in seinem Dienst üben. vorwirfft. Sie hören eine Stimm/ welche jhnen Tag vnd Nacht in dem Grund der Seel sagt: **Du bist nit/ wo dich GOtt haben will/ du thust nit/ was er dir befilcht. Was du arbeitest/ geschicht nit wegen seiner; er hat dich nicht in dises Orth geschickt/ vnd dise Verrichtung nit anbefohlen; du hast von ihme nichts zuerwarten/ als an statt der Belohnung die Züchtigung.**

Der dritte Punct.

Bist du nicht von diser Gattung? bist du in dem Stand/ in der Verrichtung/ vnd an dem Orth/ wo dich GOtt haben will? Hast du dich allhie nit eingetrungen? hast du dich nit verbunden mit deinem Willen deinen Oberen nachzugeben? bist du von den Weegen seiner Vorsichtigkeit nit abgewichen? O Jonas/ GOtt hat dich nacher Ninive gesandt/ vnd du wilst nacher Tarse gehen: du wirst von der Ungestümme bestritten/ in das Meer geworffen/ vnd von einem Wallfisch verschlucket werden. Sihe was den jenigen begegnet/

net/ welche von den Weegen GOttes abweichen / also ihren Anmutungen nachzufolgen. Sie werden / wie der Jonas / von dem stetten Ungewitter umbgetriben / sie bleiben in der Tieffe deß Schiffs / als mit der Schlaff-Sucht behaffte / welche ihr Elend nit mercken / und ihr Gefahr nit erkennen ; sie gehen in den Wellen deß ungestümmen Meers zu Grund / und werden von den Teufflen verschluckt. **Du solt erfahren / und sehen / daß es ein böß bitter Ding ist / daß du den HErrn deinen GOtt verlassen hast / da er dich auff dem Weeg deß Heyls führte.**

O mein GOtt / mein GOtt / seye gnädig gegen mir / und gibe mir den Friden / welchen ich durch meinen Ungehorsamb verlohren hab. Seyter ich von deiner Anleitung abgewichen / hab ich kein Ruh mehr ; alle Creaturen erheben sich gegen mir: Ich bemühe mich vil / und gehet mir nichts von statten. Auff was Seyten ich mich wende / finde ich nichts als Creutz / Widerspennigkeit / als Betrübnus Leibs und deß Geists: und was das Gröste meines Elends ist / scheinet / als wäre mein Seel in der Höll: ohne Liecht / ohne Stärck / und ohne einigen Trost. Du hast mich verlassen mein GOtt / weil ich dich zuvor verlassen hab. O HErr / sey mir barmhertzig / dann ich erkenne meinen Fähler. Sey gnädig gegen einem verirrten Schaaf / welches hingeben et von den Wölffen zerrissen zu werden ; Führe mich in deinen Schaaf-Stall / O mein lieber Hirt. Wann du mir dise Gnad thust / will ich dir die Zeit meines

nes Lebens treuer dienen / vnd dich niemal mehr verlassen.

Wort der H. Schrifft.

WEr vnter der Hülff deß Allerhöchstens wohnet / der wird im Schirm GOttes deß Himmels bleiben. Psal. 90.

Schaue / ob in mir ein Weeg der Ungerechtigkeit sey / vnd führe mich auff den ewigen Weeg. Psal. 138.

Alle dise Ubel seynd dir widerfahren / daß du den HErrn deinen GOtt zu der Zeit verlassen hast / da er dich auff den Weeg führte. Ierem. 2.

Was suchest du auff dem Weeg nach Egypten / daß du vnklar Wasser trinckest? dein Boßheit wird dich straffen / vnd deine Abwendung wird dich schelten. ibid.

Du solt erfahren vnd sehen / daß es ein böß vnd bitter Ding ist / daß du den HErrn deinen GOtt verlassen hast. Ibid.

Für den anderen Mittwoch nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Von der Geistlichen Freüd.

Der erste Punct.

ES sollen sich nur die Frome erfreuen / die weil sie ein gutes Gewissen haben / welches ein stätte Mahlzeit ist / wie der weise Mann

sagt;

sagt; weil sie allzeit GOtt in ihrem Hertzen haben / welcher ein vnerschöpfflicher Brunn deß Trosts ist; weil sie allzeit in seiner Gegenwart seynd / welches das Himmlische vnd irrdische Paradeyß ist; weil sie vnter seinem Schutz seynd / welcher ihr Freud vnd Versicherheit ist; weil sie die stätte Anmerckungen seiner Gütigkeit durch die Liebkosungen / welche er ihnen erzeiget / empfangen; weil sie schier vnfehlbare Zeichen ihrer Außerwöhlung haben / vnd eine gleichsam gewisse Versicherung ihres Heyls / welches die tröstlichiste Sach in der Welt ist. Ach / woher kombt es dann / daß du traurig bist? zweiffelst du an der Gütigkeit GOttes? zweiffelst an seiner Lieb? zweiffelst an dem Werth deß Bluts seines Sohns? glaubst du / daß er den jenigen wölle verdammen / dessen Heyl ihn so vil gekostet hat / vnd für welchen er seinen einigen Sohn hat auffgeopffert?

Der andere Punct.

DIe Freud der Gottlosen ist falsch vnd schandlich / sie ist eytel / vnrein / vnd überflüssig / sie bestehet nur in den Sinnen / sie ist mit vilen Sorgen vermischt / sie dauret nit lang / sie bringt hervor das ewige Weinen vnd Heulen. Hast du in den Creaturen ein wahre Freud gefunden? Hast du eine in der Sünd gefunden? O mein GOtt / du hast es verordnet / vnd ist also / daß der Sünder in seiner Sünd die Straff seiner Sünd selbsten findet.

Der dritte Punct.

DJe Fromme seynd in der Welt betrübt: doch seynd sie in der Betrübnus mehrer getröst/ dieweil ihnen GOtt dardurch die merckliche Zeichen seiner Lieb gibt/ vnd weil sie ihme entgegen gewisse Zeichen ihrer Treu geben. In der Glückseeligkeit erkennet man einen Freund nicht/ sonder in der Widerwärtigkeit. GOtt probiert seine Diener. Er führet sie/ als wie die Soldaten Gedeonis zu den Wasseren der Trangsalen: Aber nachdem er ihren Muth/ ihr Buß/ ihr Lieb vnd Treu gesehen/erfüllt er sie mit Freüden/daß sie mit dem H. Francisco Xaverio auffschreyen: Es ist genug mein GOtt/ es ist genug.

Aber was grössere Ehr ist/ als etwas vmb Christi JEsu Willen leyden? was grösserer Trost/ als das Pfand seines Heyls haben/ vnd deß Leydens eines so grossen HErrns theilhafftig werden? dises macht/ daß die Fromme in ihren Peynen/ in ihren Schmertzen/ in ihren Trangsalen/ vnd in ihren Betrübnussen also begnügt seynd. Bist du ein Diener Christi JEsu/ der du weinest/ der du murrest/ der dich armseelig schätzest/ wann dir einige Betrübnus begegnet? O mein GOtt/ wie groß vnd überflüssig ist der Trost/ den du denjenigen/ welche dich lieben/ behaltest! Was ist es für ein Freüd/ leben ohne Wollust/ vnd den Wollust überwinden wegen der Lieb JEsu! Ob schon die Sünder ihre Genugthuung in den sinnlichen Sachen suchen; mich belangend/ will ich mich in GOtt vnd in JEsu meinem Heyland erfreuen.

Wort

Wort der H. Schrifft.

ERfreuet euch allzeit in dem HErrn / ich sags es euch noch einmal / erfreuet euch. Philipp. 4.

Erfreuet euch / daß eure Namen geschriben seynd in dem Himmel. Luc. 10.

Freuet euch / und frolocket / dann euer Belohnung ist sehr groß im Himmel. Matth. 5.

Daß weiß ich von Anfang / daß der Gottlosen Ruhm kurtz ist / und die Freud deß Heuchlers / wie ein Augenblick. Iob. 20.

Weh euch / die ihr jetzt lachet / dann ihr werdet trauren und weinen. Luc. 6.

Für den anderen Donnerstag nach der HH. drey Königen.

Betrachtung.

Von eben diser Matery.

Der erste Punct.

DIe Freud der Frommen thut GOtt ehren. Sie zeigen durch ihre Vergnügung / daß sie einen guten HErrn dienen. Sie raitzen auch zu seinem Dienst die jenige an / welche sie so befridiget sehen: dann ein jeder liebt die Freud / als vil er das Leben liebt. Die Gottlosen suchen die Freud in der Ersättigung ihrer Begierden: aber in dem Dienst diser grausamen Herren finden sie solche nicht.

Ein Diener GOttes / welcher traurig vnd vnlustig ist / entvnehret seinen HErrn / machet seinen Dienst verschreyt / verursacht einen Entsetzen zur Andacht / vnd schätzt die Tugent schlecht. Er machet / daß die bösse glauben / daß das Joch deß Sohn GOttes vnerträglich sey / vnd daß bey dem Dienst deß Teuffels mehr zu gewinnen sey / als bey dem Seinen. Was soll man dir thun / du treuloser vnd fauler Knecht? der du dise Ubel verursachest? dienest du einem Tirannen? ist dann GOtt nicht fähig / dich glückseelig zu machen? wer wird dich können befridigen / wann es GOtt nit kan? weichet von meiner Gesellschafft ihr ärgerliche Christen / wird ihnen der Sohn GOttes sagen / ihr verschreyet meinen Dienst. **Jch ehre meinen Vatter / aber ihr habt mich geunehret.** Es ist mir lieber / daß ihr mir nicht dienet / als daß ihr mir verdrossen dienet.

Der andere Punct.

DIse Geistliche Freüd zuhaben / muß man ein gutes Gewissen haben; es wird ein Hertz erfordert / welches an den Creaturen nit hanget / dann ihr Verlurst beunruhiget / vnd betrübt den jenigen / welcher sie liebet. Man muß sich der Vorsichtigkeit GOttes überlassen / vnd auff seine Anordnung beruhen. Man muß nichts mit einem Nachtruck verlangen / sondern zu allen Sachen gleichförmig seyn. Man muß die Widerwärtigkeiten lieben / keinen anderen Willen haben / als den Willen GOttes / auch niemand wollen

len gefallen/ als jhme. Man muß die Gespäß der Welt fliehen / vnd den Trost der Sinnen nit suchen; dann die sinnliche Freud vertreibt die geistliche. Endlich soll man allezeit an GOtt gedencken / an die Gutthaten / die er vns erwisen hat / vnd an das/ was er vns zubereitet.

Uber die Wort der H. Schrifft.

Der dritte Punct.

MEin Seel macht groß den HErrn/ vnd mein Geist frolocket in GOtt meinem Heyland. Luc. 1.

Macht dein Seel auch groß den HErrn/ als wie die die Heil. Jungfrau? vnd frolocket dein Geist in dem HErrn/ als wie der Ihrige?

Frolocket ihr Gerechten im HErrn es stehet den Auffrechten wol an/ daß sie loben. Psal. 32.

Wann dein Hertz in Unlust vnd Bitterkeit ist/ vnd wann es GOtt nicht lobt/ ist es ein Zeichen / daß es nit recht ist

Den HErrn schauet ich allezeit für meinem Angesicht: dann er ist mir zur Rechten / damit ich nicht bewögt werde; darumb hat sich mein Hertz erfreuet/ vnd mein Zung hat gefrolocket. Psal. 15.

Mein GOtt / was Freud / wann ich dich betrachte/ daß du allezeit zu vnserer Rechten bist vns zu beschützen / vnd allezeit in vnseren Hertzen/ vns zutrösten.

Ich erfreue mich in meinem Leyden / ich bin

mit Trost erfülle / vnnd hab überschwengliche Freud in aller vnser Trübsal. 2. Cor. 7.

Wann du GOtt liebest / als wie der H. Paulus / wirst du dich ob deinen Trübsalen erfreüen / vnd nicht beklagen / als daß du wenig zu leyden habest.

Für den andern Freytag nach den HH. Drey Königen.

Betrachtung.

Uber die Wort:

Sie haben keinen Wein.

Von der Trunckenheit im Geist.

Der erste Punct.

ICh glaub / was ich sihe. Ich hoffe / was mir möglich ist. Ich liebe / was mir gefallt. Ich glaube in dem Liecht. Ich hoffe in der Stärck. Ich liebe in dem Trost. Sihe das sinnliche Leben.

Ich glaub / was ich nit sihe. Ich hoffe / was ich nit erkenne. Ich liebe / was mir nit gefallt. Ich glaube in den Finsternussen. Ich hoffe in der Verlassenheit. Ich liebe in dem Schmertzen. Sihe das geistliche Leben.

Der andere Punct.

ES ist ein Zeit zu schweigen / vnd ein Zeit zu reden. Es ist ein Zeit zum lachen / vnd eine Zeit zu weynen. Es ist ein Zeit deß Winters / vnd

vnd ein Zeit deß Sommers. Es ist ein Zeit deß Regens/ vnd ein Zeit der Trückne. Es ist ein Zeit deß Fridens/ vnd ein Zeit deß Kriegs. Ist ein Zeit deß Trosts/ vnd ein Zeit der Traurigkeit.

Der Winter ist der Erden so wol vonnöthen/ als der Sommer die Nacht so wol als der Tag/ der Regen so wol als das schöne Wetter. Die Seel liebt den Trost/ verdient aber nichts/ wann sie nicht durch die Anfechtung probiert wird. In der Finsternuß muß sie jhren Glauben erscheinen lassen; In der Verlassenheit muß sie ihr Vertrauen sehen lassen; in der Betrübnuß muß sie jhr Lieb zu erkennen geben.

Der dritte Punct.

O Mein GOtt/ wie natürlich vnd sinnlich ist mein Andacht/ wie vnrein vnd eigennutzig! Ich hab dich biß dato in dem Geist nit angebettet/ seytemahl ich nichts suche/ als die Vergnügung meiner Sinnen. Ich hab noch nit ein geistliches Leben geführt/ weilen ich mich über die Neigungen der Natur nicht schwinge. Ich hab biß dato nichts verdient/ weilen ich wider meinen Willen nichts gethan/ noch gelitten hab. O seeliger Stand/ wo die Seel GOtt ohne Liecht sihet; wo sie auff GOtt ohne Stützen hoffet; wo sie GOtt liebet ohne Trost; wo sie wegen GOtt arbeitet ohne Wolgefallen. Das ist/ GOtt ohne Gestalt sehen. Das ist die Göttliche Sachen leyden. Das ist auff sich selbsten nit mehr bestehen/ sondern auff den Göttlichen Unterhalt. Das ist

ein übernatürliches Leben führen. Das ist das Leben vnd Reich Christi JEsu.

Wort der H. Schrifft.

JCh hab in der Finsternuß mein Bethlein gemacht. Iob. 17.

Das Reich GOttes ist nit Speiß vnd Tranck / sonder Gerechtigkeit / vnd Frid vnd Freüd im H. Geist. Rom. 14.

Sie werden sich zerstreüen / ihre Speiß zusuchen: vnd werden murren / wann sie nit satt werden. Psal. 58.

Es ist euch nutz / daß ich hingehe / dann so ich nit hingehen werde / so wird der Tröster nicht zu euch kommen. Ioan. 16.

GOtt ist ein Geist / vnd die ihn anbetten / die müssen ihn anbetten im Geist vnd in der Warheit. Ioan. 4.

Für den anderen Sambstag nach der HH. Drey Königen.

Geistlicher Jubel.

Der erste Punct.

SAge mir / mein Geliebter / wo ruhest du / wo nimmest du dein Ruhe? Das geschicht in einem reinen / vnd von allen Creaturen freyen Hertzen. Das ist das Orth meiner Ruhe / das ist das Paradeyß meiner Freüden.

Es ist kein Geräusch in dem Hauß GOttes. Es ist

ist das Stillschweigen in dem Paradeyß. HErr seyter du mir geredt hast / hab ich die Sprach verlohren. Ich bin voll Gedancken / vnd die Wort manglen mir selbige außzusprechen.

O mein Hertz / bewahre den wol / den du besitzest. Der Bräutigamb ist inner der Porten verschlossen; er gehet hervor / wann sie eröffnet seynd. Derohalben verschliesse über dich die Porten deiner Sinn. Der Frid / die Lieb / die Einsamkeit / das Stillschweigen / dise halten die Seel in der Sicherheit.

Der andere Punct.

ZIehe dich von mir / mein Geliebter / doch nicht lang. Ziehe ab dein Gegenwart / doch nicht dein Lieb / ziehe ab deine Tröstungen; aber hinterlasse mir dein Leyden. Ziehe dein Paradeyß von von meiner Seel / oder ziehe mein Seel in dein Paradeyß.

Ich kan kein Freud haben / wann ich nicht an dein Creutz angehäfftet bin. Wann du mich nit machest leyden / wirst du machen / daß ich sterbe. Es ist genug Süssigkeit; es ist gar zu wenig Schmertzen. O mein GOtt / mein Lieb / all mein Freud zu leyden / all mein Begierd zu sterben.

Der dritte Punct.

MEin Seel singe Tag vnd Nacht dises schöne Gesang der Lieb: Ich will GOtt befridigen. Ich will mich mit GOtt befridigen. Er wird mit mir befridiget seyn / wann ich mit jhm

befridiget bin. Ich hab ein Wolgefallen / wann ich den Willen / jhme zu gefallen / haben wird. Ich bin mit jhme zufriden / wann ich in meinen Peynen ruhig bin. Ich bin mit jhme nicht zufriden / wann ich ein andere Sach / als jhne verlange. Ich will derohalben ohne Verlangen leben / vnd leyden / ohne mich zu beklagen. Leyden vnd stillschweigen / das ist ein grosse Sach. Dises ist ein heroische Tugend. Dises ist der Triumph der Lieb.

Für den dritten Sonntag nach der HH. Drey Königen.

Evangelium.

ALs JEsus vom Berg herab kam / folgete ihme eine grosse Schaar Volcks nach; vnd sihe ein Aussätziger kam / bittet ihne vnd sprach: HErr so du wilt / kanst du mich reinigen. Und JEsus streckte sein Hand auß / rührte ihn an / vnd sprach: Ich will / sey gereiniget. Und alsbald ward sein Aussatz gereiniget. Und sprach zu ihm / sihe zu / daß du es niemand sagest / sonder gehe hin / vnd zeige dich dem Priester / vnd opffere die Gaab / welche Moyses befohlen hat / ihnen zum Zeugnuß. Da er aber zu Capharnaum hinein gangen war: tratt ein Haubtmann zu ihme / batt ihn vnd sprach: HErr mein Knab ligt zu Hauß / vnd ist gichtbrüchig / vnd leydet grosse Qual. Und JEsus sprach zu ihm: Ich will

willkommen / vnd ihn gesund machen. Und der Haubtmann antwortet vnd sprach: HErr ich bin nicht würdig / daß du vnter mein Tach eingehest / sondern sprich nur ein Wort / so wird mein Knab gesund werden / dann ich bin auch ein Mensch der Obrigkeit vnterworffen / vnd habe Kriegs-Knecht vnter mir / vnd wann ich zu disem sage: gehe hin / so gehet er hin / vnd zu einem andern: Komm her / so kommt er her / vnd zu meinem Knecht: Thue das / so thut ers. Da nun JEsus das hörte / verwunderte er sich / vnnd sprach zu denen / die ihm nachfolgeten: Warlich sag ich euch / solchen grossen Glauben hab ich in Israel nit gefunden. Aber ich sage euch / daß vil kommen werden von Auffgang vnd Nidergang / vnd werden mit Abraham vnd Isaac / vnd Jacob im Himmelreich zu Tisch sitzen / aber die Kinder deß Reichs sollen hinauß geworffen werden in die äusserste Finsternuß / da wird Wainen seyn vnd Zähnklappern. Und JEsus sprach zu dem Haubtmann: Gehe hin / dir geschehe / wie du geglaubt hast. Unnd der Knab ward gesund zu derselbigen Stund. Matth. 8.

Betrachtung.

Uber dise Wort deß Haubtmanns.

HErr / ich bin nicht würdig / daß du eingehest vnter mein Tach.

Von der Communion.

Der

Der erste Punct.

HEilig zuwerden ist mehr nicht vonnöthen / als ein gute Communion ; vnd ein gute Communion zu verrichten / ist schier nichts vonnöthen / als ein guter Will. Die jenige / welche eine vollkommene Heiligkeit erfordern wegen einer nothwendigen Tauglichkeit zu disem Sacrament / indem sie gedencken / ihr eine Ehr zu erweisen / verachtens vnd entunehrens : dieweil sie solche vnnutzlich machen den jenigen / welche selbige empfangen / vnd welche solche nicht empfangen. Was guts bringt mir dises Sacrament / wann es in mir eine vollkommene Heiligkeit findet ? vnd wann werde ich selbige empfangen / wanns vonnöthen ist / daß ich dise Heyligkeit habe? Ist dises heylig seyn / glauben / daß man zu Erfüllung der Heyligkeit gelanget ist? ist dises nit vil mehr ein vollkommene Hoffart.

Der andere Punct.

ES ist nichts vnbillichers vnd vnvernünfftigers / als wegen der nothwendigen Tauglichkeit zu disem Sacrament das jenige begehren / welches der Frucht ist / die Würckung / vnd das End dises Sacraments ; dise Reinigkeit ohne Mackel / vnd dise Vollkommenheit ohne Mangel wissen. Aber was Vermessenheit ist / sich würdig schätzen einen GOtt zu empfangen ! wann wir vnser Würdigkeit abmessen mit der Vortrefflichlichkeit dises Sacraments / werden wir niemahl communicieren : wann wir selbige mit vnserer

Dürff-

Dürfftigkeit abmessen/ werden wir alle Tag com-
municieren. JEsus ist nit in disem Sacrament/
daß wir jhne förchten/ sondern daß wir jhne lieben.
Er hat die Gestalt deß Brodts nit angenommen/
allein gesehen zu werden/ sondern daß er genossen
werde. Wie ist deine Tauglichkeit vnd Zuberei-
tung beschaffen? gehest du offt zu disem H. Tisch?
wer verhindert dich/ solches zuthun?

Der dritte Punct.

BEreite dich wol zur Communion; aber sey
versichert/ daß die beste vnter allen Vorbe-
reitungen sey/ die Erkandtnuß deiner Armuth/
vnd deiner Armseeligkeit/ mit einer steiffen Hoff-
nung/ daß vnser HErr durch sein Gütigkeit das
übrige erfüllen werde/ vnd ein anmütiges Ver-
langen/ jhne zu empfangen. Dises himmlische
Brodt muß man mit Hunger vnd Appetit nies-
sen. Wie kan man solches mit einer Lieb em-
pfangen/ wann das Hertz mit einer gar zu grossen
Forcht vmbfangen ist? vnd wer kan darmit vmb-
fangen seyn/ wann einer glaubt/ daß er dises Sa-
crament mißbrauche/ wann man solches nit mit
einer Englischen Reinigkeit empfangt? das Heyl
hanget bißweilen an einer Communion; wie
weist du/ ob nicht dise auß jenen eine sey/ wel-
che du vnterlast?

JEsus ist in disem Göttlichen Sacrament nicht
allein ein Nahrung vnserer Seelen; sonder auch
ein Artzney. Er ernährt vns als ein Speiß; als
ein Artzney aber heylet er vns. Wann du dero-
halben kranck bist/ must du dich nicht darvon ab-
schrauf-

schrauffen / sondern vilmehr darzu dich verfügen. Man kan die Principal-Würckung dises Sacraments / welches die heiligmachende Gnad ist / empfangen / ohne daß man alle andere Früchten / welche es hervor bringt / empfanget. Die Zuenemmung der Gnad zu empfangen / muß man von der Todtsünd befreyet seyn / wenigist selbige nicht erkennen. Alle Früchten der Communion zu erlangen / ist vonnöthen / daß man freywillig keiner läßlichen Sünd anhange. Hast du nichts dergleichen / der du heut communicierest? Ist nichts / welches die Würckung / die deine Communiones kundten haben / verhindere / vnd welches dich so schwach vnd krafftloß machet? hast du nit einige Sünd in der Gewonheit / von der du nicht wilst abweichen? wärest du bereit zu sterben / indem du zur Communion gehest? bist du allezeit resolviert / dich vmb die Vollkommenheit zu bewerben / wann dises ist / kanst du in diser Tauglichkeit vnd Zubereitung communicieren.

Für den dritten Montag nach den H. H. Drey Königen.

Betrachtung.

Von den Vorbereitungen / wol zu communicieren.

Der erste Punct.

Dist communicieren / vnd dardurch böser werden / ist ein Zeichen / daß man dises nit recht gebrauchet: Glaube aber nicht / daß man

man böser werde / wann man starcke Neygungen zum Bösen verspüret. Die Comunion nimmet nit alle böse Neygungen hinweg. Sie hinterlast uns einige / damit wir nit zuvil auff uns vertrauen / und die Gnad vonnöthen haben. Sie verhindert das Vermercken nicht / doch aber die Einwilligung / wie der Heil. Bernhardus sagt. Wirst du wollen ein Todt-Sünd begehen? Ey wie sagst du / daß du von der Communion nicht zunimmest? kunntest dich darvon enthalten / wañ du nit mit dem Leib und Blut Christi JESU ernähret wärest?

Vermische nicht das Vermercken deß Bösens mit der Einwilligung deß Bösens. Du kanst böß seyn / obwoln du starcke Neygungen zu dem Guten hast / so kanst du auch heilig seyn / ob schon du starcke Neygungen zum Bösen hast / wann du nur nicht darein verwilligest. Die Anfechtungen sollen dich von dem H. Tisch zuruck halten; vil mehrer sollen sie dich vermögen / daß du dich dahin verfügest / alldorten eine Stärck und Mittel darwider zu finden. Sich nicht wöllen gewärmen / weil man verkaltet ist; nit wollen essen / weil man schwach ist / kein Artzney wollen gebrauchen / weil man kranck ist: Seynd das Vornemmen eines gescheyden Menschens / und welcher leben will / oder eines Verzweiffleten / welcher lieber sterben will?

Der andere Punct.

Die empfindliche Andacht ist zur guten Communion nit nothwendig / seytemal sie nicht all-

allzeit an vnserm Willen hanget / vnd GOtt offt solche den grösten Heiligen versagt / auß Forcht / daß sie sich nit daran hängen / oder in einige Vermessenheit ihrer Verdienst gerathen. In disen Zartigkeiten stehet die wahre Andacht nit ; sonder in einem beraiten vnd beständigen Willen / alles zu thun / was GOtt will / vnd nichts zubegehen / was er verbietet Thue / was du mit der Gnad GOttes kanst / vnd erfülle / wie der heilige Bernardus sagt / durch dein Demuth / was dir an deiner Lieb abgehet ; also wirst du zum besten bereit seyn. Ohne Gnad kanst du nichts guts thun : vnd woher wirst du solche erlangen / als auß disem Sacrament / welches die Nahrung der Seel / der Ursprung vnd Canal aller Gnaden ?

Die beste auß allen Bereitungen ist jene deß Haubtmanns / welcher sich vnwürdig bekennet / daß vnser HErr bey ihme solle einkehren / vnd welcher vnterdessen die Gesundheit deines Dieners verlangt. Die Demuth vnd Begierd machen eine Seel zur Communion wol bereit. Die Demuth zeiget vns vnser Unwürdigkeit / vnd die Begierd vnser Nothdurfft. Die Demuth enthaltet vns von dem heiligen Tisch / vnd die Begierd treibet vns darzu an : eine Macht / daß wir mit dem Haubtman sprechen : **HErr ich bin nit würdig.** vnd mit dem H. Petro: **Gehe von mir HErr / dann ich bin ein Sünder.** Die andere aber machet / daß wir mit eben disem Apostel sprechen ; indem sich die andere von der Gesellschafft ihres Meisters wollen abziehen : **HErr zu wem werden wir**

gehen /

gehen/ als zu dir ? du hast die Wort deß ewigen Lebens.

Der dritte Punct.

Sich vor vnserem HErrn demütigen/ ist weiter nichts vonnöthen / als dise zwey Wort bey sich bedencken : Wer bist du / mein GOtt/ vnnd wer bin ich? du bist mein Erschaffer / vnd ich bin dein Creatur. Du bist das Wesen durch die Wesenheit/ vnd ich bin nit als ein nichts. Du bist nichts als Liecht/ vnd ich bin nichts als Finsternuß. Du bist nichts als Stärck/ vnd ich bin nichts als Schwachheit. Du bist nichts als Gütigkeit / vnd ich bin nichts als Boßheit. Du bist der Heilig aller Heiligen/vnd ich bin der Sünder aller Sünder. Verlangen/ Christum JEsum zu empfangen / soll man die Ehr vnd den Nutzen betrachten / welcher vns zukommt / wann wir an seiner Tafel essen ; man soll betrachten die vnendliche Lieb / welche er gegen vns tragt/ die Begierd/ welche er gegen vns tragt/ die Begierd/ welche er gegen vns hat/ in vnsere Hertzen einzugehen / vnd vns sein Leben mitzutheilen ; das eüsserste Elend/ mit welchem wir vmbgeben seynd / vnd die Nothwendigkeiten / die wir von seiner Gnad haben / den Anfechtungen zuwiderstehen. Seelig die Jenige / welche zur Hochzeit deß Lambs geladen seynd ! glückseeliger/ welche bißweilen darbey essen ! die glückseeligste seynd/ welche offt darbey ess n / vnd würdig hinzugehen ! Sie haben das Zeichen ihres Heyls/ vnd das sicherste Pfand ihrer Außer-

wöhlung. Verkostet und versuchet/ wie süß der HErr ist.

Wort der H. Schrifft.

MIch hat hertzlich verlangt diß Osterlamb mit euch zu essen / ehe dann ich leyde. Luc. 22.

Wer mein Fleisch isset / und mein Blut trincket / der bleibet in mir und ich in jhm. Ioan. 6.

Es war ein Mensch/ der machet ein Abendmahl/ und lude vil darzue / unnd sie fiengen alle zugleich an / sich zuentschuldigen. Luc. 14.

HErr ich bin nit würdig / daß du eingehest unter mein Tach. Matth. 8.

Führe die Arme/ Schwache/ Blinde und Lahme herein. Luc. 14.

Ich sage euch daß keiner von den Männern/ die geladen seyn / mein Abendmahl wird schmecken. Luc. 14.

Zachæe steig eylends herab / dann ich muß heut in deinem Hauß bleiben. Und er stig eylends herab / und empfieng ihn mit Freuden ; und da sie das sahen / murreten sie alle darüber / und sagten / daß er zu einem sündhafftigen Menschen wäre eingezogen. Luc. 19.

Kommet her ihr Gebenedeyte meines Vatters . . . ich bin frembd gewesen / und ihr habt mich beherberget. Gehet hinweg von mir / ihr Vermaledeyte. Ich bin ein Frembdling auff Erden gewesen / und ihr habt mich nit beherberget. Matth. 25.

Für

Für den dritten Erchtag nach den H.H. drey Königen.

Betrachtung.

Uber dise Wort:

Zeige dich dem Priester.

Von der Beicht.

Der erste Punct.

SO offt du beichtest / ehrest die Weißheit Gottes / durch die Bekandtnuß / welche du wegen deiner Unwissenheit thust. Du ehrest seine Allmacht durch Darlegung deiner Schwachheit. Du ehrest dein Heiligkeit durch die Erklärung deiner Laster. Du ehrest sein Hochheit vnd Majestät / welche du beleydiget hast. Du thust seiner Gerechtigkeit genug / welches er begehrt. Du demütigest dein Hoffart. Du verhinderest die Züchtungen / welche du verdient / vnd dir GOtt bereitet hat. Du opfferest jhm dein Ehr auff / welches die gröste Sach ist in der Welt / die du liebest. Du reinigest dein Seel. Du heylest deine Wunden. Du bekommest ein absonderliches recht zu den Gnaden GOttes. Du rottest aus deine Laster. Du versicherst dein Heyl. Du bringest zuwegen den Friden / vnd Ruhe deinem Gewissen.

Der andere Punct.

NUn wolan/ mein Seel/ hast du das Gut/ welches auß der öfftern Beicht herkommet/ verstanden? Ey wie kommt es dann/ daß du selbige so selten verrichtest? wie komt es/ daß du zu disem Thron der Barmhertzigkeit GOttes dich mit solcher Mühe/ mit solcher Forcht/ mit solcher Verwirrung vnd Unruh verfügest? waist du nit/ daß du jhne verletzt hast? bist du dañ nicht recht froh/ daß du die Schmach/ welche du jhme angethan hast/ wider ersetzen kanst? du kanst jhme mehr nit genug thun/ als wann du dich vor jhme demütigest/ vnd deine Sünd mit Schmertzen bekennest. Hast du die Höll nit verdienet? was Trost/ daß du dich von den ewigen Peynen mit so geringen Unkosten kanst ablösen! Du hast in deinem Gewissen weder Frid noch Ruhe/ vnnd wie kan man solches haben/ indem man mit GOtt übel stehet? du wirst den Friden finden/ alsbald du mit jhme wirst versöhnet seyn.

Der dritte Punct.

O Gütigkeit meines GOttes/ wie bin ich dir verbunden/ daß du mir in meinem Schiffbruch dises annembliche Bret vorgestreckt hast/ vnd mich mit einer so nutzlichen Artzney/ meine Wunden zuheylen versehen hast! wie gienge es mit mir/ wann ich dises Mittel nicht hätte? wo wäre ich würcklich/ vnd wurde ich ins künfftig seyn/ wann ich dises Mittel nit hätte/ in deine Gnaden widerumb zukommen? O seelig die jenige/

ge / welche sich offt in disem heiligen Bad deines Bluts waschen? vnglückseelig / die / welche lieber ewiglich wollen sterben / als dises Mittel ergreiffen! noch vnglückseeliger die jenige / welche solches mißbrauchen / vnd machen / daß dises Sacrament jhnen zur Sünd tauget / welches sie darvon solte abwaschen.

Mich betreffend / will ich ewiglich mit deinem Propheten dises schöne Lobgesang der Lieb vnd der Erkandtnuß singen: **Mein Seel benedeye den HErrn / vnd alles / was inner mir ist / lobe seinen H. Namen. Mein Seel benedeye den Herrn / vnd vergisse niemahl alle Gnaden / welche er dir erwisen hat. Er ist der jenige / welcher dir alle deine Missethaten verzeyhet. Er ist der jenige / welcher dein Leben mit dem Todt errettet. Er ist der jenige / welcher dich mit Gnaden / vnnd Barmhertzigkeit crönet. Er ist der jenige / welcher deine Begierden erfüllet durch den Uberfluß seiner Gütter / vnd dein Alter als wie eines Adlers erneuern wird.**

Wort der H. Schrifft.

LAsset vns anbetten vnd niderfallen / vnd lasset vns wainen für den HErrn. Psal. 94.

Offenbare dem HErrn deine Werck / so werden deine Gedancken richtig gehen. Prov. 16.

Schäme dich nicht / deine Sünd zu bekennen. Eccl. 4.

Mein Sohn gibe dem HErrn GOtt Jsrael die Ehr vnd bekenne / was du gethan: verdecke es nit. Iof. 7.

Du solt GOtt Lob sagen im Leben: dieweil du lebendig vnd gesund bist / solt du Gott loben / vnd preysen / vnd dich in seiner Erbarmung rühmen. Eccl. 17.

Dir will ich die Schlüssel deß Himmelreichs geben. Was du binden wirst auff Erden / das soll auch im Himmel gebunden seyn; vnd was du lösen wirst auff Erden / das soll auch im Himmel gelöst seyn. Matth. 16.

Nemmet hin den H. Geist / welchen ihr die Sünd entlasset / den seynd sie entlassen: Und welchen ihr sie behaltet / denen seynd sie behalten. Ioan. 20.

Für den dritten Mitwoch nach der H.H. drey Königen.

Betrachtung.

Von den Mänglen der Beicht.

Der erste Punct.

Es ist ein Mangel / wann man sich nicht genug examiniert; Es ist ein Mangel / wann man sich gar zu vil examiniert. Der ersten Gattung seynd die jenige / welche nit in sich selbsten gehen / vnd kein Zeit nemmen / ihre Sünden nachzusuchen. Der andern Gattung seynd jene / welche nichts thun als ihren Sünden nachzudencken / vnd sich nicht dahin befleissen / einige Reü derenthalben zu empfangen. Dises ist ein

boß-

boßhaffter List deß Teuffels: Er besorgt sich vmb nichts/ als daß du deine Sünden beichtest/ wañ du nur kein Reü vnd Leyd darbey hast; vnd dich zuverhintern/ einige Ubungen der Reü zuverrichten/ er beschäfftiget dich vnablässlich mit denen Sachen/ welche du zusagen hast. Er last dir nit zu/ weder auff die Gütigkeit GOttes/ noch auff deine Undanckbarkeiten/ noch auff deine Treulosigkeiten/ noch auff die Vrsachen deiner Unordnungen/ noch auff die Mittel/ darauß zukommen/ zu gedencken/ vnd dich zu bessern. Bist du nicht auß disen vnruhigen vnd scrupulosen Büsseren/ welche glauben/ verlohren zuseyn/ wann sie einige Sünd vergessen/ vnd welche jhrer Beicht genug gethan zu haben vermainen/ wann sie darbey ein fleissige Erklärung gethan haben/ ohne ein Reü vnd Leyd darbey zu erwecken?

Warumb beunruhigest dich? kanst du deine Sünden erklären/ wann dir selbige GOtt nicht eingibt? Er waist derselben Zahl/ vnd erkennet sie alle; wann er will/ daß du selbige beichtest/ wird er dir deren Erkandtnuß geben: wann er sie dir nicht gibt/ nachdem du dich eine genugsambe Zeit examinirt hast; so will er nicht/ daß du sie beichtest. Er verzeicht dir sie/ wann du sie vergissest. Er will sie lieber/ daß du dich vmb dein Hertz bemühest/ als vmb deinen Verstand; daß du deine Sünd verfluchet/ als derselbigen ingedenckest; daß du den Willen bemühest/ als die Gedächtnuß. Er will/ daß du dich vor ihme demütigest; daß du jhme ein Opffer deines eignen Willens verrichtest;

 daß

daß du dich auff sein Barmhertzigkeit verlassest/ vnd dich vilmehr bemühest auff das/ was du gethan hast/ als was du zusagen hast. Verbessere disen Fähler/ vnnd bitte GOtt vmb Verzeyhung.

Der andere Punct.

ES ist nit nothwendig/ daß ein Reü empfindlich sey/ damit sie warhafft sey. Man soll ein grosse Reü über seine Sünden haben: doch muß man sein Grösse nit abnemmen durch die Empfindlichkeit/ welche man darbey hat. Der jenige erzeigt ein warhaffte Reü/ welcher GOtt nicht betriegen will/ noch ein Sacrilegium begehen; welcher alle Sünden verflucht/ vnd nicht mehr will begehen. Dises ist ein allgemainer List deß Teufels/ die Büssende dahin zu bereden/ daß sie kein wahren Schmertzen noch Reü haben/ wann sie selbigen nicht empfinden/ selbige also beunruhigen/ zu betrüben/ jhnen einen Grausen zu der Beicht zumachen/ vnd sie also allezeit als Sclaven jhrer Sünden zu halten. Bist du nicht auß disen empfindlichen Büssenden/ welche niemahl glauben/ daß sie Reu vnd Leyd haben/ wann sie selbige nit empfinden? verbessere disen Fähler/ welcher gefährlich ist. Handle mit GOtt vertreulich/ tringe so fast nicht auff die Andacht; Er liebet die Einfalt deß Hertzens. Thue dein mögliches/ die Reü über deine Sünden zu haben. Wann du selbige nit vermerckest/ gibe wol acht/ daß du dich nit betrübst/ sondern erfülle den Mangel

gel der Empfindlichkeit durch eine tieffe Demuth/ vnd rechtes Vertrauen auff die Barmhertzigkeit GOttes.

Der dritte Punct.

DEr neue Fall ist kein gewisses Zeichen/daß die Buß mangelhafft gewesen sey. Die Sacrament machen nit/ daß wir nit mehr sollen sündigen können. Sie verhinderen vns / daß wir nit so offt vnd so schwär fallen; das ist ihr Würckung. Die Warheit einer vorgangner Ubung wird nit zernichtet durch die Warheit einer folgenden Ubung; ich kan wider kranck werden / nachdem ich die Gesundheit empfangen hab. Hat der Heil. Petrus nit ein recht gute Communion verrichtet? vnd was für ein Sünd hat er nicht eben selbige Nacht begangen? entzwischen wann man offt in merckliche Sünden wider fallet/ohne sich zu bessern/ wann man nicht besser auffmerckt. Noch treulicher ist/ ist es wol sehr zuförchten/ daß man sein Sünd nicht recht verlassen habe. Die Natur ist schwach; aber das Hertz ist böß / man muß ihren Freund/ vnd Feindschafften nit trauen.

Wort der H. Schrifft.

MEine Sünd hab ich dir kund gemacht / vnd meine Ungerechtigkeit nit verborgen. Ich sprach: Mein Ungerechtigkeit will ich dem HErrn wider mich bekennen: da hast du mir die Gottlosigkeit meiner Sünden vergeben. Psal. 31.

Ich hab an die alte Täg gedacht / und die ewige Jahren seynd mir zu Gemüth kommen. Bey der Nacht hab mich darinn geübt / und meinen Geist durchforschet. Psal. 76.

So wir unsere Sünd bekennen / so ist er getreu und recht / daß er uns unsere Sünden vergebe / und reiniget uns von aller Ungerechtigkeit. 1. Ioan. 1.

Zerreisset eure Hertzen / und nicht eure Kleyder / und bekehret euch zu dem HErrn euren GOtt. Dann er ist gütig und barmhertzig / auch gedultig von grosser Erbarmung. Ioël. 2.

Sihe / du bist gesund worden / sündige hinfüran nit mehr / damit dir nicht etwas ärgers widerfahre. Ioann. 5.

Für den dritten Donnerstag nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Uber dise Wort deß Evangelij:

Zeige dich dem Priester.

Von der Unterweisung.

Der erste Punct.

ZEige dich dem Priester / welcher der Artzt deiner Seelen ist / welcher dir an statt GOttes ist / der dir durch ihne zuredet / und seinen Willen erkläret ; welcher dir gegeben ist / dich zum Himmel zu ziehen / dir in deinen Zweiff-

len

ken zurathen/ dich in deinen Widerwärtigkeiten zu trösten/ dich in deinem Streitt zu stärcken/ dir die Strick deß Teuffels zu zeigen/ und dich in allen deinen Kranckheiten zu heylen. Eröffne ihme deine Wunden und deine Kranckheiten: dann GOtt will es/ und wird dich nicht heylen ohne dises.

Hast du einen Unterweiser? warumb hast du keinen; ist es/ daß du nit wilst geheylt werden? dahero seynd mir deine Beichten verdächtig. Ist es/ daß du vermeynst/ es sey nit vonnöthen? du bist in einer Verblindung/ oder wirst bald darein fallen. Ist ein Mensch/ sey er so gescheid als er wolle/ welcher ihm selbsten genugsamb wäre? regiert uns GOtt durch die absonderliche Erscheinungen? dises ist ein Meynung der Ketzer. Bist du Erleüchter als der Heil. Paulus/ welchen der Sohn GOttes zu einem armen Priester sendete/ mit Namen Ananias/ daß er ihne unterweisete? Bist du geschender/ und erfahrner/ als die gröste Heilige/ welche sich haben lassen durch ihre Anweiser führen/ als wie die Kinder von ihren Vätteren/ als wie die Schuler von ihren Lehr-Meisteren/ als wie die Wanders-Leuth von ihren Weeg-Weiseren/ als wie die Schaaf von ihren Hirten.

Der andere Punct.

DAs Schaaf ist ein glirniges Thier/ und welches ohne Hirten nit leben kan. Der Wolff ist ein wildes und einsames Thier/ welches den Hir-

Hirten hasset. Bist du ein Wolff / oder ein Schaaf? bist du einer auß den Erwöhlten / oder auß den Verworffnen? du sagst / du seyest ein gantz Geist-reiche Person: derohalben must du mehrer Demuth / vnd weniger auff dich vertrauen haben / als andere; du must mehrer an GOtt hangen / vnd dich mehrer seinem Geleit vnterwerffen. Weilen dann die Menschen durch die Menschen geleitet werden / darffst du dir nit einbilden / daß dein Geleit von GOtt sey / wann du dich selbst regierest / vnd wann du niemand hast / der dich vnterweiset.

Man muß ihm selbst nicht trauen. Ist auff Erden ein kränckerer Mensch als du? ist ein schwächerer? ist ein blinderer? Ey woher kombt es dañ / daß du keinen Artzt wilst / dich zu heylen; keinen Hauptmann / dich zu beschützen / keinen Meister / dich zu vnterrichten / keinen Weeg-Weiser / dich zu führen? Ist das nit GOtt versuchen / solches wöllen lassen vorbey gehen? wer wird dich versicheren / daß du auff einem guten Weeg seyest / als der jenige / welchem dich vnser HErr anbefilcht / vnd welchen er sagt: Der euch höret / der hört mich / vnd der euch verachtet / verachtet mich.

Der dritte Punct.

DIe Seelen zu regieren ist vonnöthen / daß man eine Himmlische Wissenschafft / übernatürliche Erleuchtungen / vnd absonderliche Gnaden habe; vnter anderen die Discretion der Gei-

Geister / welche nothwendig ist / die Bewögungen der Gnad / vnd der Natur / GOttes vnd deß Teuffels zu vnterscheiden: vnd weist du nicht / daß dise vnverdiente Gnaden vns durch andere / vnd nit durch vns selber gegeben seynd? der jenige / welcher sehr erleüchtet ist / seine Beicht-Kinder zu leiten / ist offt der Blindeste in seiner eygnen Anleitung: Seytemal GOtt seine Gnaden nit anderst last fliessen / als durch den Canal deß Gehorsambs / vnd durch die Anordnung eines rechtmässigen Gewalts. Der jenige / welcher über sich selbst Lehr-Meister ist / hat deß Teuffels nit vonnöthen / daß er angefochten werde. Deßwegen welcher auff sein eygnes Gutachten sich steüret / ist vnmöglich / daß er nit in einen Fähler vnd Verblendung falle. Die Weeg GOttes / indem sie über vnser Vernunfft seynd / erforderen absonderliche Gnaden / selbige zu erkennen; vnd GOtt versagt dise Gnaden den Hoffärtigen / damit er selbige den Demüthigen vnd Gehorsamben gebe.

O mein GOtt / ich bekenne mein Blindheit vnd mein Unwissenheit. Ich ergreiffe die Nacht für den Tag / die Finsternussen an statt deß Liechts / das Böß für das Gute / den Irrthumb / vnd die Luge für die Warheit. Ich sihe die Weeg ohne End; Aber wie weiß ich / welcher mir durch sein Vorsichtigkeit verordnet ist / vnd welcher mich soll zum Himmel führen? durch den Weisesten vnter den Menschen sagst du mir / daß es Weeg abgebe / welche den Menschen gut geduncken / ent-

zwi-

zwischen aber zu dem Todt führen. Wie weiß ich / ob ich nicht auff selbigen sey? Wer wird mir dessen Versicherung geben / als jene / die du mir für Weeg-Weiser gegeben hast / vnd welchen du mir zu gehorsamben befilchest? derohalben sage ich ab meinem eygnen Verstand / vnd meiner eygnen Anleitung / vnd will mich hinfüran durch meine Unterweiser regieren lassen.

Wort der H. Schrifft.

STeüre dich nicht auff deinen Verstand / vnd sey bey dir selbsten nit weiß. Prov. 3.

Wer auff sein eygnes Hertz vertrauet / der ist ein Narr. Prov. 28.

Der Weeg deß Narrn ist richtig in seinen Augen: wer aber weiß ist / der höret Rath. Prov. 12.

Mein Sohn thue nichts ohne Rath / vnd es wird dich nit reüen / was du gethan hast. Eccl. 32.

Für den dritten Freytag nach den H. H. drey Königen.

Betrachtungen / Wie man einen Unterweiser erwöhlen soll.

Der erste Punct.

DAs ist verständig / einen guten Unterweiser erwöhlen / vnd sich nicht der gantzen Welt vertrauen. Wann man aber ihn erwöhlet hat / muß man sich ihme gantz vertrauen / weni-

wenigist / daß man an seiner Anleitung vnd seinen Sitten vernünfftig nicht soll zweifflen / daß er nit tauglich wäre / die Seelen zu regieren / oder daß er nit wolle deßtwegen Müh haben. Einen guten Unterweiser nennet man den jenigen / welcher weiß / erfahren / gelehrt / verständig vnd liebreich ist. Ins gemein zu reden / man muß sich einem Beicht-Vatter oder einem Unterweiser nit vertrauen / welcher die Leuth / die er zu vnterweisen hat / will zu Sclaven seiner Anleitung machen / welcher ihnen die Freyheit nimmet / andere als ihne Rath zu fragen / welcher eygen-nutzig erscheinet / welcher das Zeitliche so wol als das Geistliche will regieren / vnd welcher die jenige / welche er regiert / dahin treibt / daß sie ihme das Gelübd deß Gehorsambs ablegen. Wann der Deinige dises Humors ist / wirst du nicht übel thun / ihne zu verlassen. Es ist zu förchten / dise Anleitung seye mehrer Menschlich als Göttlich.

Der andere Punct.

DIe Persohnen / welche in Erwöhlung eines Unterrichters also haigel seynd / vnd so schwärlich sich befridigen lassen / werden eines vonnöthen haben / welcher ihnen zeigte die Grund deß Geistlichen Lebens / vnd welcher sie durch den Königlichen Weeg der Demuth vnd Abtödtung gehen lehrnete: doch seynd andere nicht weniger sträfflich / welche ihre Seelen in die Händ der Unerfahrnen / vnd in der Lehr / oder Sitten verdächtigen Persohnen überlassen. Ach alles ist

vns

vns Lieb / ausser vnser Seel. Wann der Leib kranck ist / sucht man die tauglichiste Artzney / vnd man feyret keinen Augenblick: Aber wann die Seel kranck ist / ist ein jede Artzney gut darfür; solte sie ewiglich zu Grund gehen / wurde sie kein andere haben.

Der dritte Punct.

ES ist sehr gefährlich / GOtt von der Persohn seines Unterweisers absönderen: dann es geschicht endlich / daß man ihn verachtet / oder ein Mißtrauen auff ihn setzt / oder sich an ihne mit einer vnordentlichen Anmuthung anhenget. Wann du acht gibst auff GOtt in der Persohn / welche dich vnterweiset / wirst du ehrenbietig mit ihme reden / ihne mit Demuth anhören; ihme mit Unterwerffung gehorsamben; ihme mit Vertrauen dein Hertz eröffnen / dich wol hüten / wider ihne zu murren / oder gar zu frey oder gar zu gemein mit ihme zu reden / wann er aber gar zu gemein mit dir wäre / hast du Ursach / dich auff ihne nit zu verlassen / vil mehr / wann du eine nachdruckliche Begierd vermerckest / ihne zu sehen / vnd mit ihme zu reden / wann du sein Abwesenheit vngern / vnd mit Ungedult leydest / wann du wider ihn disputierst / wann du dich ihme widersetzest / wann du dich ihme zu gehorsamben verwaigerst / wann du murrest / vnd wann du dich beklagest / daß er dich nit als wie andere beobachtet. In disem Stand sollst du nit so vil auff deinen Unterweiser Mißtrauen haben / als auff dich selbst.

selbst. Examiniere dich über die Fähler/ und verbessere sie. Verändere den Unterweiser/ wann er dir nit ansteht/ absonderlich/ wann er in seiner Lehr verdächtig ist: wann er aber verständig und tugentsamb ist/ wann sein Lehr heilig/ und seine Sitten ohne Mangel/ so verändere ihne nicht; sonder verändere dich selbsten/ und verbessere die Unordnung deiner Anmuthung.

O HErr/ ich sage dir mit deinem Apostel: Was wilst du/ daß ich thue? dann ich bekenne/ daß ich nit tauglich bin/ mich zu regieren/ und ich hab von deinem Diener gelehrnet/ daß der Mensch seiner Weeg Lehr-Meister nit sey; daß es dir zustehe/ uns den Weeg zu zeigen/ welchen wir müssen antretten/ sicher zu dir zu kommen. O mein Göttlicher Lehr-Meister/ ich beschwöre dich/ sey du selbst mein Unterweiser. Dann kan ich einen besseren/ einen tauglicheren/ und sichereren haben/ als dich? Doch erkenne ich mein Vermessenheit in der Bitt/ die ich zu dir thue. Du schickest mich/ als wie deinen Apostel zu dem Anania. Ich will dir fleissig folgen/ und demselbigen/ welcher mir an statt deiner seyn wird; will ich mich seiner Anlaitung überlassen/ und mein gantze Vollkommenheit dahin setzen/ mich recht gehorsamb zu erzeigen.

Wort der H. Schrifft.

WEr euch hört/ der hört mich/ welcher euch verachet/ der veracht mich/ und wer mich verachtet/ der verachtet den/ der mich gesandt hat. Luc. 10.

Die Schrifft-Gelehrte vnd Pharisæer sitzen auff dem Stuhl Moysis / derowegen haltet / vnd thut alles / was sie euch sagen. Matth. 23.

Die Lippen deß Priesters werden die Erkanntnus bewahren / vnd sie werden das Gesatz auß seinem Mund suchen / dann er ist ein Engel deß HErrn der Heer-Scharen. Malach. 2.

Es ist ein Weeg / den der Mensch für gerecht halt: Aber sein End führet zum Todt. Prov. 14.

HErr / was wilt du / daß ich thun soll; vnd der HErr sprach zu ihm / stehe auff / vnd gehe in die Stadt / da wird man dir sagen / was du thun sollest. Act. 9.

Für den dritten Sambstag nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Von dem blinden Gehorsamb / den man seinen Oberen schuldig ist.

Der erste Punct.

ABraham glaubte GOtt / vnd das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden / sagt der H. Paulus. Die erste Schuldigkeit der Gerechtigkeit ist / seinen Geist GOtt vnd denjenigen / welche an statt GOttes seynd / vnterwerffen. Dañ gleich wie der Mensch von GOtt alle seine Gaaben empfangen hat / also ist er ihme schul-

schuldig die Huldigung zu leisten / absonderlich seines Geists / vnd seines Willens / welche die Vornembste seynd. Der Geist vnterwirfft sich GOtt / indem er glaubt / was er nit versteht: der Will erzeigt ihm seinen Gehorsamb / indem er thut / was ihm nit gefallt. Wann ich mich nicht vnterwirff / als nur in dem / was ich vernůnfftig halte / so erhebt sich mein Gehorsamb nit über die Natur / er ist nit Göttlich / sonder Menschlich; vnd ich versage GOtt das Opffer meiner Vernunfft / welches die erste Huldigung ist / die er von mir erfordert. JEsus / welcher die Weißheit deß Vatters ist / sagt / daß er vrtheile / wie ers höre / vnd das jenige thůe / was man ihme befilcht / vnd du vrtheilest nichts / als nach deinem Sinn / vnd thust nichts / als was dir gefallt? Ist das GOtt vnterthänig seyn? Ist das gehorsamb seyn? Begreiffest nit die Zůchtigung vnd Straff deß Königs Sauls / welcher verworffen worden / weil er seinen Verstand jenem deß Samuels hat vorgezogen / behertzigest nicht die Straff Ananiæ vnd Saphiræ / welche mit dem gähen Todt seynd geschlagen worden / weil sie einen Theil von ihrem Opffer haben vorbehalten? alle Menschen seynd verbunden / sich gåntzlich GOtt auffzuopfferen / absonderlich die Ordens-Leuth / welche das Gelůbd deß Gehorsambs gethan haben. Wann du derohalben dein Gutachten der Anlaitung deren / welche dich regieren / nicht vnterwirffst / bist du eygentlich zu reden / weder ein Christ / noch Geistlicher. Dañ wir seynd Christen durch den Glau-

hen / vnd Ordens-Leuth durch den Gehorsamb / nun eines vnd das ander erfordert eine Unterwerffung deß Geists dem jenigen / welcher vns bestellt / vnd durch die jenige / welche vns laiten / verordnet ist.

Der andere Punct.

DJe Erb-Sünd hat vnseren Verstand so wol als vnseren Willen verderbt: eines als das ander hat einer Regel vnd Richt-Schnur vonnöthen. Ohne Gnad kan ich das Gute weder erkennen / noch thun / vnd dise Gnad wird nur den Demüthigen vnd Gehorsamben gegeben. Nun was ist es für ein Hoffart / seinen Verstand jenem seines Oberen vorziehen? Was Versicherung kan ein Mensch haben / daß er auff den Weeg seines Heyls sey / welcher durch seinen eygnen Verstand geführt wird? Es ist ja nichts schwächers zu finden vnd zu folgen / als der schmale Fuhr-Steig zu dem Paradeyß. Wie vil seynd in die Verblendung gefallen / indem sie ihrem eygnen Sinn gefolgt haben? Als lang das Schaaf sich von ihrem Hirten führen last / ist es in Sicherheit: wann es aber von seiner Gesellschafft vnd Anweisung abschraufft vnd verirret / wird selbiges von dem Wolff zerrissen.

Bist du ein Schaaf / Lassest dich von deinem Hirten führen? Schätzest dich weiser / tauglicher / vnd verständiger / als er? durchforschest die Sachen nit / welche er dir anbefilcht? Murrest nicht wider seine Anordnungen / vnd wider die Reglen / wel-

welche er dir vorschreibt? HErr/ sagte Samuel/ dein Volck will mich nit mehr/ daß ich selbiges soll regieren. Darauff sagt ihm GOtt: du bist es nicht/ welchen sie veracht haben/ sonder ich bins. Sie haben ob meiner Regierung einen Verdruß/ sie wöllen nit mehr/ daß ich über sie regiere.

Hoffärtiger Geist/ du wilst dich nit der Anlaitung GOttes vnterwerffen/ derohalben ist es vonnöthen/ daß du vnter der Anlaitung deß Teuffels seyest. Du wirst den Unterscheyd sehen/ welcher zwischen disen zweyen Lehrmaistern ist. O mein GOtt! ich hab mich verirret/ als wie ein verlohrnes Schaaf! ich hab bißdato nur meiner Vernunfft gefolget. Ich hab nichts mehrer als nur meinen Anmutungenen Gehör geben. Suche mein GOtt deinen armen Diener/ welcher von deinen Wegen abgewichen/ vnd nimme mein Seel vnter dein Gelait. O wie ist sie in so entsetzliche Unordnungen gefallen/ seyther sie dich verlassen hat. Mein Seel/ wirst du deinem Gott nit vnterworffen seyn? vnd bist du jhme vnterworffen/ wann du jhme dein Vernunfft nicht vnterwirffst? ist das jhme dein Vernunfft vnterworffen seyn/ wann du nichts wilst thun/ als was du vernünfftig vrtheilest?

Der dritte Punct.

DIe Weeg GOttes seynd wunderbarlich/ sie seynd aber verdeckt; er führet vns zum Himmel vnd zur Vollkommenheit durch Weeg/ welche vns vnbekandt seynd/ vnd vnserm Gut

selbst zuwider scheinen. Gleichwie vnser Zihl vnd End übernatürlich ist / also müssen auch die Mittel / welche vns dahin führen / also seyn. Nun ist dann nichts mehr natürlich / als was der Geist kan begreiffen ? die Weeg / welche GOtt über vns hat / seynd also verdeckt / wir können vnsers Heyls versichert seyn / als indem wir vns blind der Anlaitung deren überlassen / welche vns regieren. Dann GOTT eröffnet jhnen / vnd nicht vns die Weeg / welche wir müssen behalten. Unser HErr sagt: **Der euch höret / der hört mich / vnd der euch verachtet / der verachtet mich.** Wann ich derohalben mein Vernunfft jenem meiner Obern vnterwirff / bin ich versichert / daß ich den Willen vnsers HErrn thue. Kan er mich betriegen? oder kan es seyn / daß er mich will betriegen: warumb dann setze ich auff sein Vorsichtigkeit ein Mißtrauen?

O wie seelig ist der Mensch / welcher sich blind der Anlaitung deß Gehorsambs überlast ! er fahrt in einem Schiff / wo er ruhig kan schlaffen / vnd niemahl wird manglen / an den Port zu kommen / weil Christus JEsus sein Schiff-Patron ist. Aber welcher sich durch seine eigne Liechter vnd Verstand regiert / der wird gewiß an einem Felsen anstossen / vnd einen vnseeligen Schiffbruch leyden

Gehorsame dañ / Christliche Seel deinen Obern. Gehorsame in allem disem / was nit augenscheinlich wider das Gesatz GOttes ist. Gehorsame geschwind-

schwind / vnd ohne Auffschub. Gehorsambe beständig / biß in Todt. Gehorsambe blind ohne Nachgriblen in dem / was kein Sünd ist; als wie ein Kind seiner Mutter gehorsambet / der Sententz ist schon gemacht / wann du nicht wirst werden / als wie ein Kind / wirst du in das Reich Gottes nit eingehen.

Wort der H. Schrifft.

DEr Gehorsamb ist besser als Opffer. I. 1. Reg. 15.

Widerspinnig seyn / ist wie die Sünd der Wahrsagerey: vnd nicht gehorchen wollen / ist dem Laster der Abgötterey gleich. Ibid.

Sey diß mein Trost / daß er mich mit Schmertzen plage / vnd verschone mein nicht / vnd daß ich den Reden deß Heiligen nicht widerspreche. Iob. 6.

Ich richte wie ichs höre. Ioan. 5.

Ich bin bey dir worden / wie ein vnvernünfftig Thier / ich bleibe aber immerdar bey dir. Psalm. 72.

HErr was wilt du / daß ich thue? gehe in die Stadt / da wird man dir sagen / was du thun solt. Act. 9.

Will dann der HErr Brand-Opffer / vnnd Schlachtopffer / vnd nit vil mehr / daß man der Stimm deß HErrn gehorsamb sey? I. 1. Reg. 15.

Fur den vierdten Sonntag nach den HH. Drey Königen.

Evangelium.

ALs JEsus in das Schifflein tratte folgeten ihm seine Jünger nach: und sihe / es erhub sich ein sehr ungestümms Wetter auff dem Meer/ also daß auch das Schifflein mit Wellen bedecket ward: Er aber schlieff; und seine Jünger tratten zu jhm / und wecketen ihn auff / unnd sprachen: HErr erhalte uns / wir gehen zu grund. Und JEsus sprach zu ihnen / ihr Kleinglaubige / was seyt ihr so forchtsamb? darnach stunde er auff und gebott dem Wind und dem Meer / und es war gantz still / aber die Menschen verwunderten sich / und sprachen: Was ist das für einer / daß ihm auch der Wind und das Meer gehorsamb ist? Matth. 8. 23.

Betrachtung.

Uber das H. Evangelium.

Der erste Punct.

JEsus führet seine Jünger zu dem Meer / selbige durch die Ungestümme zu probieren / und jhnen sein Allmacht und Lieb zu erkennen zugeben. Hütte dich / in die gefährliche Gelegenheiten ohne die Gesellschafft JEsu dich zubegeben: sonst wirst du zu Grund gehen. Bitte

ihn

ihn/ daß er dich in deinem Vorhaben regiere / vnd denselbigen seinen Seegen gebe. Er wird es thun/ wann du nur nichts mit Begierlichkeit anfangest.

Der andere Punct.

WAnn JEsus mit vns ist / so geschicht es / daß sich offt die gröste Wetter erheben: dann er will / daß wir vns allzeit sollen beobachten; daß wir vnser Ruh allhie nit suchen; daß wir in vnserer Müh die Zuflucht zu ihm haben / vnd wir die Sorg erkennen / welche er über vns hat. Mein Sohn / spricht der weise Mann / Eccl. 2. wann du herzu trettest / GOtt zu dienen / so stehe in Gerechtigkeit / vnd in der Forcht / vnd bereite deine Seel zur Anfechtung. Und sagte nicht zu dem Tobia der Engel / daß es vonnöthen wäre / daß er durch die Anfechtung sollte probiert werden / weil er GOtt angenehm wäre? Warumb dann vermeynst du / daß dich GOtt verlassen hab / oder daß er wider dich erzürnet seye / wann dir einige Trangsaal begegnet:

Der dritte Punct.

DIe Gefahren diser Welt so wol als deß Meers kommen her eintweders von den Ungestümmigkeiten / welche vnsere Anmutungen erwecken; oder von den Stein-Klippen der bösen Gesellschafften / oder von den Meer-Rauber vnd Feinden / welche seynd die Welt / das Fleisch vnd der Teuffel; oder von der Stille einer grossen vnd

langen Glückseeligkeit; oder von den Boots-Knechten / welche schlaffen; oder von den grossen Fischen / als die Wall-Fisch / welche die Dracken deß Meers seynd / das ist / die Teuffel; oder von der Gesellschafft eines bösen Menschens / deß Judas / welcher nach Meynung etlicher Vätter die Ursach diser Ungestümme gewesen. Examiniere dich / wo deine Ungestümmigkeiten her kommen / vnd suche alsobald Mittel darfür.

Ach HErr / ich hab mich erforschet / mein Unheyl kommet her von meinen Anmutungen / vnd von den bösen Gesellschafften / welchen ich nachgehe. O was Ungestümigkeiten erwecken meine Anmutungen in meinem Hertzen! O wie ist das Exempel der Bösen den Fromen so schädlich! wann wird es geschehen / O gütiger JEsu / daß du mich auß disem vngestümmen Meer wirst herauß ziehen / dann ich wird von der stätten Ungestümme herumb getriben? Wann wird es geschehen / daß du meinen Anmutungen zu schweigen befehlen wirst / vnd wer wird eine Stille in meinem Hertzen herfür ziehen / weil niemand ist / als du / welcher solches thun kan?

Wort der H. Schrifft.

DEr Israel bewahret / schlumert vnd schlaffet nicht. Psal. 120.

Ich schlaffe / aber mein Hertz wachet. Cant. 5.

Rueffe mich an am Tag der Trübsal / so will ich dich erretten / vnnd du solst mich preysen. Psal. 49.

Du

Du hast mich in Trübsal angeruffen / vnd ich hab dich errettet: ich habe dich im Tuncklen deß Sturmm-Wetters erhöret / vnd habe dich bewahret an dem Wasser deß Widerspruchs. Psal. 80.

Der jenige / welcher den HErrn förchtet / der wird nichts förchten. Num. 13.

Für den vierdten Montag nach den HH. Drey Königen.

Betrachtung.

Uber das Sonntägliche Evangelium.

Der erste Punct.

WAs soll man in der Ungestümme thun? man muß sich gleich wie die Jünger zu JESU näheren / du must ihn durch dein Geschrey / vnd durch deine Gebett auffwecken: dann das geschicht / damit du die Zuflucht zu ihme habest / welcher sich gestellet / als wann er schlaffe / vnd die Gefahr / in der du bist / nicht sehe. Du must ihm dein Noth vorhalten / vnd sprechen / **HErr erhalte vns / wir gehen zu Grund.** Daß wann die Ungestümme nach dem Gebett nicht nachlast / rathe ich dir / zu seinen Füssen dich zu legen / mit ihme zu schlaffen / auff seiner Vorsichtigkeit zu ruhen / vnd dich ab der Ungestümme nicht zu entsetzen / indem du versichert sollst seyn / **daß es alsobald werde besänfftiget werden / vnd** JE-

JEsus aufffstehen / den Winden gebieten / vnd dir die Stille zugeben.

Der andere Punct.

WArumb förchst du dir / du Kleinglaubiger? geschicht nicht in der Welt alles durch Anordnung / vnd durch Zulassung vnsers HErrns? ist nicht er der König über die Erden / vnd über das Meer? kan er nicht dise Ungestümme besänfftigen? warte noch einen Augenblick / vnd er wird den Winden vnd dem Meer ruhig zu seyn gebieten: vnd alsdann wird er in deiner Seel ein grosse Stille machen. Der Sommer folgt auff den Winter / die Trost nach den Trangsallen / der Frid nach den Empörungen / der Tag nach der Nacht / die Stille nach der Ungestümme.

Der dritte Punct.

O Süsser JEsu / du sihest die Gefahr / in welcher ich bin / vnd die Wellen der Anfechtungen / welche mich schier versäuffen. Wie lang wirst du schlaffen / vnd mich lassen zu Grund gehen? **Stehe auff / HErr / warumb schlaffest du? stehe auff / vnd lasse vns nit zu Grund gehen.** Der HErr ist mit mir / ich förchte weder die Wind noch die Ungestümme / noch die Menschen / weder die Teuffel. Mein Seel / was beförchtest du? JEsus ist mit dir: Er ists / welcher dise Anfechtung zulast / dardurch deinen Glauben / dein Hoffnung vnd dein Lieb zu probiern. Beruhe derohalben auff seine Vorsitigkeit / vnd sag mit David:

vid: Ich will im Friden zugleich einschlaffen / vnd ruhen / dann du O HErr / hast mich sonderlich in Hoffnung gesetzt / daß du mir werdest beystehen vnd erlösen. Psal. 4.

Wort der H. Schrifft als wie in der vorigen Betrachtung.

Für den vierdten Erchtag nach den HH. Drey Königen.

Betrachtung.

Von der Nutzbarkeit / vnnd Nothwendigkeit der Anfechtungen.

Der erste Punct.

DAs Böse reiniget das Gute: die wütende Wind stärcken vnd machen vest die Bäum: die Ungestümme deß Meers macht / daß dasselbige nicht faule: die Wind scheyden die Spreüer von dem Traidt: das Feür reiniget das Gold / der Schnee erwärmet die Erden: der Streitt probiert die Tugend: die Kranckheit erhaltet die Demuth: die Anfechtung mehret die Lieb. **O mein GOtt / wie gut ist mir / daß du mich gedemütiget hast! versuche mich HErr / vnd probiere mich.** O nein / mein GOtt / versuche mich nicht; ich bin ein Mensch / der ich meine Armuth vnd Schwachheit erkenne. Es ist keine der Meinigen zu vergleichen. Wann es muß angefochten seyn / gibe mir die Stärck / die Anfechtung

tung/ zu überwinden/ vnd lasse nicht zu/ daß mein Feind mich übergwältige.

Der andere Punct.

ES ist nichts/ das nit hat/ was jhme zuwider ist. Alles bestehet durch den Entgegensatz. Der Krieg der Elementen macht den Friden auff Erden. Du wirst niemal seelig werden/ wann du nit angefochten wirst. Wann du den Streitt fliehest/ wirst du niemal gecrönet werden. Wann du nit bestritten wirst/ bist du schon überwunden. Es ist besser probiert werden/ als verworffen seyn. Das Gold vnd die Spreüer werden in das Feür geworffen: Das Gold aber wird dardurch gereiniget/ vnd die Spreüer verzehrt.

Welche seynd deine Anfechtungen? wie befindest dich darbey. Bistu ein Gold? bist du ein Spreüer? kommest du obsigend auß dem Streitt? gibst du das Gewöhr deinem Feind? was Schand! in der Gegenwart GOttes sich lassen überwinden? was Spott/ weichen/ indem du GOtt vnd seine Engel für Zeugen vnd Zuschauer hast? was Untreu/ seinen Fürsten verrathen? was Schmertzen/ eine Cron verliehren auß Mangel deß Hertzen-Muths? was Entschuldigung hast du/ wann du der Anfechtung weichest?

Der dritte Punct.

DIe Natur ist schwach; aber die Gnad ist mächtig. Du streittest mit den Geistern/ doch hast du die Geister/ dich zubeschützen. Die

Teuf-

Teufel seynd mächtig / aber die gute Engel seynd noch stärcker / als sie. Du bist nichts anders als ein Mensch; doch mit der Stärcke GOttes beklaydet / welcher mit dir ist / und für dich streittet. Woher kommet dann / daß du überwunden wirst? Ach! das geschicht / weil du ein Verdroßner / ein Verräther / ein maineidiger Mensch bist. Das geschicht / weil du GOtt nit bittest / und kein Zueflucht zu ihme hast. Es geschicht / weil du die Gelegenheiten nicht meydest / es geschicht / weil du den Eingang dem Teuffel gestattest Es geschicht / weil du in den geringen Sachen nicht treu bist: Und was Wunder / wann du in den Grossen unterligest? es geschicht / weil du auff dich nicht acht gibest / und die Anfechtung nicht gleich anfangs untertruckst.

Wort der H. Schrifft.

WAs weist einer / der nit versucht. Eccl. 34. Gold und Silber wird im Feür bewähret / aber die Menschen / welche angenehm seynd / im Ofen der Trübsal. Eccl. 2.

Meine Brüder / haltet es für lauter Freüd / wann ihr in mancherley Versuchung fallet. Joël. 1.

Sie seynd ein wenig geplagt worden / aber in vilen Dingen wirds mit ihnen wol verordnet werden. Sap. 3.

Für

Für den vierdten Mittwoch nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Von eben der vorigen Matery.

Der erste Punct.

WIe bin ich angefochten! Habe Gedult / die Anfechtung wird nit lang werden. Wañ du weichest / wirst du darbey ein ewige Reu haben: Wann du widerstehest / wirst du die gröste Vergnügung darbey haben. Indem du weichest / wirst ein Sclav; Indem du widerstehest / wirst ein König. Das Streitten hat Müh / das Uberwinden aber bringt Frid. Der Streitt ist beschwärlich / doch nothwendig. Deiner Tugent gibt es die Ubung; man muß dein Treu erkennen; man muß deinen Muth sehen / dein Lieb muß triumphieren; es bereitet dir die Cronen; es verdient dir das Paradeyß; es bereichet dich mit unendlichen Schätzen der Gnad / unnd der Glory.

Der andere Punct.

WAs förchst du? GOtt ist für dich / und mit dir. Du bist stärcker als dein Feind. Er kan dich nit überwinden / wann du nit wilst. Er ist ein angeschmidter Hund / er kan dich nit beissen / wann du nicht hinzugehest. Das Vermercken schadet nicht / wann das Hertz nit darein verwilliget. Du bist nit schuldig / daß du ein Neygung

zum

zum Bösen hast. Wañ dich das Streitten hart ankommet / wirst du dessentwegen glorwürdiger seyn / vnd nach dem Streitt besser belohnt werden. Der Widerstand crönet die Gedult.

Der dritte Punct.

WAnn du angefochten wirst / erhebe dich mit dem Gemüth in das Paradeyß / vnd sihe / was du verliehren kanst; steige in die Höll / vnd sihe / was du gewinnen kanst. Sihe / was dir oben vnd vnten / über deinem Haupt / vnd vnter deinen Füssen bereitet ist. Erinnere dich / wie die Freüd vergehet / vnd in dem Hertzen eine tödtliche Schlangen hinterlast? Wie die Müh vergehet / aber die gröste Vergnügung in der Seel hinterlast; daß ein gescheyder Mensch niemal soll ein Sach thun / welches ihne soll reüen; daß wann du in die Anfechtung verwilligest / dich dessen wirst bereüen / oder ewig verdambt werden; daß vilicht an disem Kampff dein Heyl hanget; das an disem Augenblick dein Ewigkeit hange; daß an diser Versuchung dein Leben vnd dein Gesundheit lige; das an diser Anfechtung dein Außerwöhlung hange.

O JESU mein König vnd mein HErr / wie schändlich hab ich dich verrathen! Wie offt hab ich dein Seyten verlassen / vnd mich auff die Seyten deiner Feind geschlagen? Mein Hertz ist deßwegen voll deß Schmertzens. Ich schame mich auff das Höchste / wann ich an mein Trägheit / an meine Undanckbarkeiten / an meine Verrätherey /

an meine Untreu gedencke. Was soll ich thun meine Fähler zu ersetzen? es ist vonnöthen/daß du deinen Feinden den Krieg ankündest / vnd so vil Victorien erhaltest / so vil du verlohren hast. Ich will es / ich verlang es. Aber ach / wie schwach bin ich! Wie nachlässig bin ich / wie vnbeständig bin ich! Hilffe mir HErr / vnd verlasse mich nit; halte mich bey dir / so will ich alle Teuffel der Höll nicht förchten / wann sie werden kommen mich zu überfallen. Stehe auff du GOtt der Heerschaaren; komme geschwind mir zu Hülff. Beschütze mich wider deine Feind. Verstreue die jenige / welche mich hassen. Erhalte mich/stärcke mich / vnd lasse nit zu / daß sich mein Feind rühme / daß er dich in mir / vnd mich mit dir überwunden habe.

Wort der H. Schrifft.

GOtt hat sie versucht / vnd befunden / daß sie seiner würdig waren. Sap. 3.

GOtt versuchte Abraham. Gen. 22.

Förchte dir nit / dann GOtt ist kommen dich zu probieren. Exod. 70.

Ein jeglicher wird versucht durch seine Lust. Jacob. 1.

Für

Für den vierdten Donnerstag nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Uber die Wort:

Er gebietet den Winden/ vnd dem Meer.

Von der Herzschafft GOttes über vns.

Der erste Punct.

CHristliche Seel/ du bist nit allzeit gewesen: Es ist ein Zeit gewesen/ da du nicht warest. GOtt ist es / welcher dich auß dem Nichts hervorgezogen hat / vnd dir das Weesen gegeben hat. Dahero bist du sein Creatur / vnd er hat die völlige Herzschafft über dich. Er kan dir befelhen vnd verbieten alles / was ihme gefällt. Er kan dir zu einer Zeit zu lassen / was er zu einer anderen verbietet / vnd kan dir zu einer Zeit verbieten / was er zu anderer zulast. Er kan dich in ein solches Orth / in solchen Stand / in einen solchen Dienst / vnd in ein solche Verrichtung setzen/ wie es ihme beliebig ist/ ohne daß du dich dessen kanst beklagen. Er kan dich erhalten oder zernichten; erhöchen oder ernidrigen; dich trösten oder betrüben; dir das Leben oder den Todt geben. Gleichwie er an keinem hanget / also hat er nach niemand zu fragen. Das ist genug/daß er ein Sach

will / also zu glauben / daß sie gerecht / heilig / und billich sey.

Der andere Punct.

GLaubst du dise Warheiten / Christliche Seel? vermeynst du / daß GOtt dein König und HErr sey? daß er einen freyen Gewalt über dich habe / und könne mit dir machen / was er will? Ey woher kommet dann / daß du ihn nicht ehrest / und ihme nit gehorsambest? woher kombt es / daß du seine Gebott verachtest / und dich stäts seinem Willen widersetzest? du thust nichts / als dich beklagen / und murren; du examinierst alle seine Werck; was er thut. Kunnte er dich nit befridigen; du bist selbst unverschämbt genug / die Unbilichkeit und Hartigkeit deiner Seyts anzuklagen / wo nicht mit dem Mund / wenigist mit dem Hertzen. Bist du zu friden / daß du in dem Orth / in dem Stand und Verrichtung bist / in welche er dich gesetzt hat? hast du dich wider seinen Willen eingetrungen? Murrest du nicht / wann die jenige verdrießliche Begebenheit vorfallt? Kanst du mit dem David sagen: **Mein Hertz ist bereit / mein GOtt / mein Hertz ist bereit zu allem.** Ist es bereit / die Ehr zu empfangen / ist es bereit / die Schand anzunemmen / ist es bereit / in dem Uberfluß zu leben; ist es bereit / in der Armuth zu leben; ist es bereit / die Gesundheit zu geniessen; ist es bereit / allerhand Kranckheit außzustehen; ist es bereit / zu leben / und zu sterben? seynd diß deine Beyfäll? bist du also beschaffen? ach du hast biß

Dato

Dato gelebt / als wie einer / der an GOtt nicht glaubt / und keinen HErrn erkennet. Aber bist du nit noch sträfflicher / als ein solcher Unglaubiger / indem daß du in einen GOtt glaubest / ihne nit anbettest / und indem du ihne als einen HErrn erkennest / ihme nit gehorsambest.

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End der Betrachtung am Sambstag.

Für den vierdten Freytag nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Uber eben dise Matery.

Der erste Punct.

GOTT ist dein erster Anfang / und HErr deines Lebens. Er ist dessen der Urheber und Erhalter. Du hangst an ihm nothwendiger Weiß; du hangest an ihm wesentlich; du hangest an ihme frey lediglich; du hangest an ihm steht; du hangest an ihm ewiglich. O liebliche Warheit einer Seel / welche GOtt liebet. O erschröckliche Warheit einer Seel / welche keinen GOtt erkennet! Du hast schön gethan / rebellisches und unverschambtes Hertz; du hast schön geredt mit Pharaone / daß du weder Meister / noch HErrn über dich erkennest: Du hast darbey einen / an dem du wesentlich hangest / und an

deme du ewiglich hangen wirst / ohne daß du dich einmal seiner Herrschafft entziehen kanst.

Der andere Punct.

ISt es nit billich / mein Seel / daß du dem jenigen gehorsambest / welcher dir das Wesen gegeben hat / vnd dich alle Augenblick bewahret / vnd welcher dich kan hinwegnemmen / wann es ihme gefallen wird? der jenige / welcher einen Weinberg gepflantzet / hat er nit das Recht / von dessen Frucht zu essen? der jenige / welcher ein Hauß auffgebauet / hat er nit das Recht / darinnen zu wohnen? Was Unbillichkeit ist es / GOtt auß einem Hertzen vertreiben / welches er mit seinen Händen gemacht hat; auß einem Hertzen / welches er mit seinem Blut erkaufft hat; auß einem Hertzen / in welchem er will wohnen; auß einem Hertzen / welches er will heiligen / also den Pallast seiner Glory / den Thron seiner Hochheit / vnd den Tempel seines Geists zu erhalten! Was Hoffart einem irdenen Geschirr / wider den jenigen / welcher es gemacht hat / murren! Wie? befilcht GOtt den Winden vnd dem Meer / vnd ist ihm alsobald gehorsamb? Er befilcht dem Menschen / welcher ihme das Liebste vnter seinen Creaturen ist / vnd empfangt nichts als Verachtung / als Schmachen / als Ungehorsamb? wañ ich dein Vatter bin / wo ist die Lieb / welche du gegen mir tragest? wann ich dein König bin / wo ist der Gehorsamb / welchen du mir schuldig bist?

Der dritte Punct.

O Mein GOtt / mein Vatter / wie hast du ein so böses Kind! O mein GOtt / mein König / wie hast du einen so bösen Unterthanen! Ich bin mit Reü vnd Schmertzen erfüllt / wann ich die Weiß vnd Manier erwege / mit welcher ich biß Dato gehalten hab. Wie hast du mein Hoffart vnd Vermessenheit können gedulten? was Gedult einer vnendlichen Majestät / als wie die Deinige / indem du das Leben eines so rebellischen Unterthanen / welcher sich wider dich erhebt / so lang erhalten hast / vnd mit Gutthaten erfüllet / an statt / daß er nach seinem Verdienst sollte gezüchtiget werden? O mein GOtt / mein Vatter / vnd mein König / ich dancke dir vmb deiner Barmhertzigkeit Willen; ich bin beschlossen meine Fähler zu ersetzen / vnd vnverbrüchlich alle deine Gebott zu bewahren. Was Ungnad mir begegne / will ich nimmermehr murren / sonder dich vilmehr benedeyen / als wie der heilige Job / vnd gleich mit einem deiner Diener sagen: **Es ist der HErr / welcher dises gethan hat. Es ist der HErr / welcher also verordnet hat. Er walte mit mir / vnd allem / was mich angehet / nach seinem heiligen Willen.**

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den vierdten Sambstag nach den HH. Drey Königen.

Betrachtung.

Uber eben dise Materi.

Der erste Punct.

GOtt ist nit allein mein Anfang/ sondern er ist auch mein letztes End. Er ists/ welcher mich zu seiner Glory erschaffen hat/ und also mich durch die Theilhafftigmachung seiner Glückseeligkeit seelig zumachen. Ein jede Creatur zihlet nach seinem End; dises ist der Zweck aller ihrer Bewögungen und ihrer Neigungen; dises ist der Mittelpunct ihrer Ruhe; der Anfang ihrer Stärck/ die Erfüllung ihres Glücks unnd Vollkommenheit: ausser ihres Ends ist sie unglückseelig/ schwach/ unruhig/ böß und mangelhafft. Ey/ daß wir dann nicht zu GOtt gehen/ welcher unser Zihl und End ist/ wie kommts/ daß wir GOTT beunruhigen/ welcher der Mittelpunct unsers Friden und unserer Ruhe ist/ indem wir nach den armseeligen Creaturen lauffen?

Der andere Punct.

HMein GOtt/ und mein End! du bist der Anfang meines Lebens/ und das Centrum aller meiner Begierden. Es seynds deine Händ/ welche mich gestaltet haben/ und welche mich erhalten;

ten; welche mich bewahren und beschützen. O unerhörte Sach! Ich bin allezeit in deinen Armben/ und gedencke nicht an dich! ich bin allezeit in deinem Hertzen/ und hab gar kein Lieb zu dir; alles erbietet sich meinem Willen an/ und ich will mich deinem Willen nit auffopffern.

Der dritte Punct.

DU hast mich gemacht wegen deiner/ und ich lebe nit/ als wegen meiner. Du bist gestorben wegen meiner/ und ich will nit leben wegen deiner. Du versprichst mir die ewige Güter/ und ich besorge mich nit darumb. Du trohest mir das ewige Ubel/ und ich förchte es nicht. Ich hab biß dato gelebt/ als wann ich meiner selbsten wäre/ als wann ich von mir selbsten wäre/ als wann ich wegen meiner wäre/ als wann ich mir selbst genug wäre.

O ich will hinfüran gantz dein seyn. Ich will keinem andern Herrn dienen/ als dir. Ich will kein andere Ruhe suchen/ als in dir. Ich will nit mehr arbeiten/ als wegen deiner. Verbrinne das Paradeyß/ lösche auß die Höll. Ich verlange keinen andern Lohn wegen deß Diensts/ den ich dir geleist hab/ als daß ich die Ehr gehabt hab/ dir zu dienen. Sehr wenig ist einem das Paradeyß/ welcher dich liebet. Sehr gering ist einem die Höll/ welcher dich nit liebet. O wie bewögen mich dise Gedancken/ und wie angenehm seynd sie mir! Ich gehör GOtt zu; ich bin von GOTT; ich bin in GOtt; ich bin wegen GOtt. Von

GOtt / als von meinem Anfang; zu GOtt / als zu meinem Herzn; in GOtt / als zu meinem Centrum / wegen GOtt / als wegen meines letzten Zihl und Ends.

Wort der H. Schrifft.

DEr HErr dein GOtt / er ist ein GOtt der Götter / und ein GOtt der Herzschenden / er ist ein grosser / mächtiger und erschröcklicher Gott. Deut. 10.

Wann ich euer Vatter bin / wo ist mein Ehr? Und wañ ich euer Herz bin / wo ist mein Forcht? Malach. 1.

Das seynd deine Händ / welche mich gemache / und gestaltet haben. Iob. 10.

Welcher pflanzet einen Weinberg / und isset nit von seiner Frucht. 1. Cor. 9.

Wer bist du / O Mensch / der du Gott sollest antworten. Rom. 4.

Mein Seel / wirst du GOtt nicht unterworffen seyn? Psal. 61.

Für den fünfften Sonntag nach den HH. drey Königen,

Wann diser nit der Sonntag Septuagesima ist.

Evangelium.

IN der Zeit hielte JEsus dem Volck dise Gleichnuß vor: Das Himelreich ist gleich worden einem Menschen / der guten Saamen

men auff seinen Acker säete. Als aber die Leuth schlieffen / da kamm sein Feind / vnd säete Unkraut vnter den Waitzen / vnd gieng hinweg. Als nun das Kraut wuchs vnd Frucht brachte / ließ sich auch das Unkraut sehen. Da tratten die Knecht deß Haußvatters hinzu / vnd sprachen zu ihm / HErr hast du nit guten Saamen auff deinen Acker gesäet? woher hat er dann das Unkraut? vnnd er sprach zu ihme / wilt du dann / daß wir hingehen / vnd es samblen? vnd er sprach nein / damit ihr nit villeicht / wann ihr das Unkraut versamblet / mit demselbigen auch den Weitzen zugleich außrupffet. Lasset beyde miteinander wachsen biß zu der Ernde / vnd zur Zeit der Ernde will ich zu den Schnittern sagen / samblet erstlich das Unkraut / vnd bindet dasselbige in Büschlein zuverbrennen / aber den Waitzen samlet in meine Scheüren. Matth. 13.

Betrachtung.

Uber das heuttägige Evangelium.

GOtt hat in sein Kirchen guten Saamen / vnnd in vnser Hertz vil Gnaden gesäet. Was Erleuchtungen! was Einsprechungen! was innerliche Bewögungen! was gute Bücher / was gute Exempel! was Predigen / was Communion! was vortrefflicher Waitzen ist der Leib Christi JEsu! wie offt ist er in dein Hertz eingangen? was Frucht hat er gebracht? wo seynd deine Tugenden? wo seynd deine gute Werck?

Werck? ist das ein kleine Sünd/ verhindern daß diser Göttliche Saamen keine Frucht kan bringen?

Woher kommt dises Unkraut/ welches den guten Weitzen/ den GOtt in dein Hertz gesäet hat/ verstopffet? woher kommen dise Irrthumber vnd böse Gedancken/ welche deinen Geist verheeren? woher kommen dise böse Begierden/ vnd vnordentliche Bewögungen/ welche dein Hertz verkehren? geschicht es nicht/ weil du schlaffest/ vnd auff dich selbsten nit genugsamb Wacht hast? geschicht es nicht/ weil du deinen Sinnen gar zu grosse Freyheit lassest/ vnd deine Ohren nit versperret hast? geschicht es nicht/ weil du die böse Gesellschafft besuchest; weil du gefährliche Bücher lesest; weil du die kleine Sünden verachtest; weil du die gute Ubung deß Gebetts vnd der Abtödtung verlassest.

Der andere Punct.

DAs ist der Feind/ welcher das Unkraut gesäet hat. Das Gut gehet vor dem Bösen/ vnd die Warheit vor dem Irrthumb. Das Unkraut ist gesäet worden nach dem guten Saamen. Das Gut vnd die Warheit kommen von GOtt/ das böß vnd der Irrthumb kommen von dem Teuffel. vnsere erste Eltern waren als ein schöner Acker/ auff welchen GOtt allerhand schöne Warheiten/ vnd himmlische Tugenden gesäet hat. Der Teuffel der Feind GOttes ist darüber kommen/ auff welchen er das Unkraut deß Irrthumbs vnd der Sünd

Sünd gesäet. Von diser Zeit an fahrt er fort / den Weitzen / welchen GOtt in unsere Seelen wirfft / durch die Anfechtungen zuverderben / die er in unsern Geist und unsern Hertzen macht wachsen / und dises / in dem wir schlaffen / und auff uns nit acht geben. Ist dises nicht wahr?

Die Fromme seynd als wie der gute Weitzen in dem Acker der Kirchen / und die böse seynd darbey das Unkraut. Die Böse seynd von Anfang der Welt mit den Guten und Frommen vermischt / und GOtt rupffet sie nicht auß. Warumb? die Gedult der Frommen also zu probiern; also sie zu verhindern / daß sie durch ein süsses und ruhiges Leben nit verdambt werden / also ihr Tugend zu schärpffen; ihr Verdienst zu vermehren; sie zu verbinden / die Hülff bey ihme zusuchen. Durch das Gebett / und all ihr Vertrauen auff sein Gnad zu setzen. Dises geschicht auch / damit sie den Gottlosen in disem Leben für ein Exempel / und in dem andern für Richter und Zeügen taugeten. Es geschicht den Zorn Gottes also innzuhalten / welcher gantze Städt / und Provintzen straffete / wann die Frommen nicht unter jhnen wären. Es geschicht sein Barmhertzigkeit erscheinen zulassen / welche die Fromme unter den Bösen erhaltet / ohne / daß sie dardurch einen Schaden empfangen / und offt eine unendliche Mänge der Bösen auff Erden geduldet / in Betrachtung etwelcher Frommen / welche unter jhnen seynd. Auß welchen bist du? bist du von guten Saamen / oder vom Unkraut.

Der

Der dritte Punct.

Wolen die Welt von Guten vnd Bösen gemacht ist / vnd die Böse zur Heiligkeit der Guten taugen: vnterdessen so hören die gute auff / gut zuseyn / von Stund an / da sie an der Gesellschafft der Bösen ein Wolgefallen haben. Ohne sie kan man nit leben / doch soll man nicht leben / als wie sie; vnd man lebt als wie sie / alsbald man sich ob jhrer Gesellschafft erfreüet. Wann du dich mit den Bösen in der Gesellschafft verbindest / wirst du zu End der Welt mit jhnen gleichwie die Büschlen Unkraut gebunden werden / auch also in das Feür geworffen werden / ewig darinnen zu brinnen.

O Vatter meiner Seel / wie werde ich die Gutthaten / welche du mir / als lang ich auff der Welt bin / erwisen / erkennen? was Gnaden hast du in dem Acker meines Hertzens eingesäet? Ey hat es bißdato noch kein Frucht gebracht? es ist alles mit Unkraut bedecket vnd erfüllet Was böse Gedancken hab ich in meinem Geist / was vnordentliche Bewögungen in meinem Hertzen! Ach HErr wañ wirst du dises vermaledeyte Unkraut herauß reissen? dises ist noch nicht vonnöthen / es ist ein Gefahr / daß auch nicht daß Gute sambt dem Bösen außgezogen werde. Dise beschwärliche Vermischung haltet dich in der Forcht vnd in der Demut. Die gar zu grosse Begierden / die vnschuldige Fähler zu verbessern / indem offt die warhaffte herkommen / thun wenigist den guten Weitzen / welcher die Gnad GOttes ist / verstopffen. Und selbi-

selbigen verhindern / daß er kein Frucht bringt. O wie hoffärtig wärest du / wann du dise Mängel / und Unvollkommenheiten nit hättest / welche dich demütigen. Bemühe dich / selbige zu corrigieren / doch sey versichert / daß es GOtt und seinen Engeln zustehe / das Unkraut von dem guten Weitzen abzusöndern. Solches wird er thun / wann es wird Zeit seyn / wann nur du wirst treu seyn / deiner Seyts alles zuthun / so vil dir möglich ist.

Wort der H. Schrifft.

EIn Seämann gieng auß seinen Saamen zu säen / rc. Der Saamen ist das Wort GOttes. Luc. 18.

Warlich warlich sag ich euch / wann das Weizenkörnlein in die Erden vergraben nit stirbt / bleibt es allein / nachdem es aber gestorben bringet es vil Frücht hervor. Ioan. 12.

Ihr habt vil gesäet / und wenig eingebracht . . . wer Silber gesamblet hat / der hat ihn in einen löcherigen Beütel geworffen. Agg. 1.

Wie habt ihr nicht ein Stund mit mir wachen können. Wachet und bettet / auff daß ihr nit in Versuchung fallet. Der Geist ist zwar willig / aber das Fleisch ist schwach. Matth. 26.

Ich hab die Ubertretter gesehen / und bin verschmachtet: dann sie haben dein Wort nit gehalten. Psal. 118.

GOtt erwartet euch mit Gedult / weil er nit will / daß jemand verlohren werde / sondern daß sich alle Menschen zur Buß wenden. 2. Pet. 3.

Für

Für den Fünfften Montag nach der HH. drey Königen.

Betrachtung.

Von Meydung der Gelegenheiten und bösen Gesellschafften.

Der erste Punct.

DEr gute Weitzen kan von dem Unkraut nicht abgesöndert werden: du aber kanst und must dich absöndern von der bösen Gesellschafft. Du hast dich wol verstellt/ dein Gesellschafft gibt dich zuerkennen. Du bist beschaffen gleichwie jene/ deren Gemainschafft du pflegest: Wann du bey dir lasterhaffte Persohnen gedultest/ wird man glauben/ daß du lasterhafft seyest/ oder bald werden werdest. Man besucht die jenige/ welche man liebet/ und will den jenigen gleichen/ gegen welchen man eine Neigung hat. Indem du dich dañ zu den Bösen gesellest/ bist du entweders böß/ oder wirst es bald werden.

Der andere Punct.

DAs gute Exempel macht fromme Leuth; das böse Exempel macht böse. Die Unwissenheit/ und die Schamhafftigkeit seynd zwo Vormauren der Unschuld. Man wuste die Vile der Sünden nicht/ wann man sie nit hätte sehen begehen. Man hätte ein Abscheuen darab/ wann man sie nit lieben sähe. Woltest du mit einem

essen/

essen / der die Pest am Halß hat? es wäre weniger Gefahr / als wann du dich zu einem gesellest / der ärgerlich lebt. Bist du aber nicht eben selber der jenige? Gibst du deinem Nächsten kein böses Exempel? bist du zu den Kranckheiten deiner Seel nit vnempfindlich / als wie ein Außsätziger zu den Kranckheiten seines Leibs?

Der dritte Punct.

DAs Exempel macht das Laster ansehlich / es machts ehrlich / zulässig / billich / leicht / vnd nothwendig. Man schambt sich vnschuldig zu seyn vnter den Sträfflichen / vnd keusch vnter den Unzüchtigen. Man schambt sich einer Sünd nit / wann man selbige mit dem Exempel vnd Ansehen der Vornemmen bekleydet sihet. Examiniere dich über disen Articel. Bist du nicht auff der Cantzel der Pestilentz gesessen? Bist du kein Meister vnd Verthädiger der Boßheit gewesen? hast du keine Kinder vnd Hauß-Genossne nicht in dem Bösen vnterricht? hast du durch deine Aergernussen / vnd böse Exempel dem Laster kein Ansehen gemacht?

Es ist eytel / daß du dich fromm zu seyn vermeynst / da du mit dem Bösen lebst. Man wird nicht gesund / indem man die Gesunde besucht. Doch wird man bald kranck / wann man mit den Krancken vmbgehet. Das Böß wird ehender ergriffen / als das Gut. Gleichwie es erblich ist / hencket es sich an anderen. Das Hertz hat ein Zuneygung darzu / weil es in seinem Ursprung

verderbt ist. Der Mensch folgt disem nach / was er sicht thun; er verlangt / was man ihm verthädiget; er sucht mit mehrerer Anmutung die Wissenschafften deß Guten und Bösens / als alle andere Frücht deß irrdischen Paradeyß. O wie gesund wärest du / wann du dich nit zu den Krancken verfügt hättest. Wie unschuldig wärest du / wañ du nit die Sträffliche besuchet hättest; den jenigen will man gefallen / welche man liebet / und die jenige besuchen / welchen man gefallt. Den Bösen wirst du niemal gefallen / wann du nicht mit ihnen böß bist. Ich wäre / sagt der H. Paulus / kein Diener Christi / wann ich noch den Menschen wolte gefallen; und was Meynung werden wir von dem haben / welcher den Feinden Christi JEsu will gefallen?

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den fünfften Erchtag nach den H. drey Königen.

Betrachtung.

Von eben diser Matery.

Der erste Punct.

DAs Exempel macht seelig / oder verdammet alle Menschen. Du wirst in der Gefahr zu Grund gehen / wann du sie liebest. Sage nicht / daß du nichts Böß thust / indem du die

die Böse besuchest / vnd daß du allzeit ein Schaaf seyest / obwolen du vnter Wölfen lebest. Ist dises nicht ein grosses Ubel die Aergernus? kan man die nächste Gelegenheit zur Sünd lieben vnd suchen ohne Sünd? kan man mit denen mit der Pest behafften Leben / ohne sich in die Gefahr zusetzen / die Pest zu erlangen? Du bist verlohren / wann du nicht förchtest verlohren zu werden. Du bist todt / wann du nicht glaubest / kranck zu seyn.

Der andere Punct.

DAs Exempel ist ein böser Lehr-Meister: Es zeigt das Böse den jenigen / welche solches nicht wissen; es beredt die jenige darzu / welche solches förchten: es verzaubert die jenige / welche solches sehen; es reisset die jenige dahin / die solchem folgen. Man lehrnet das Ubel / indem man solches sicht thun / vnd man thuts schier so bald / als mans erlehrnet hat. Die Gelegenheit reitzet darzu an; die Gesellschafft ziehet darzu; die Anreitzung treibet darzu an; Die Neygung führet mit Gewalt darzu an; Die Forcht zu sündigen verschwindet / indem man sündiget; Die Anmutung wird vermehrt / die Gnad wird minder; Die Ehrbarkeit wird außgelöscht; Die Gewonheit nimbt überhand; Der Geist verblindet; Der Will verhartet; Endlich fallt man in die Verachtung / vnd in die Unbußfertigkeit. Sihe den Frucht deß bösen Exempels. Sihe den Fortgang / vnd das End der Boßheit.

Der dritte Punct.

WAnn dein Aug dich ärgeret / O Christliche Seel / muß mans heraußreissen? Wann solches dein Hand oder Fuß thut / muß man sie abhauen; das ist / du must dich / ob es dich schon was kostet / von dem jenigen absönderen / welche verursachen / daß du GOtt beleydigest? Waren sie dir lieber / als deine Augen / nutzlicher als deine Händ / nothwendiger als deine Füß? liebe die jenige nicht / welchen du nit darffst nachfolgen; Folge denen nit nach / welche du nit darffst lieben. Befleisse dich nicht den jenigen zugefallen / welchen GOtt mißfallet; Förchte dir nicht denen zu mißfallen / welche GOtt nit wöllen gefallen. Fliehe die / welche weit von GOtt gehen; Sage der jenigen Freundschafft auff / welche GOtt auffsagen. Verlasse dich nit auff dein Stärck / du hast die Gnad eine gefährliche Gelegenheit zu fliehen; Du hast die Gnad dich darvon zu entschlagen / wann du dich darbey eingelassen hast. Wirst du es aber haben / wann du darinnen verbleibest? vnd nit sündigen / wann dir GOtt befilcht / dich darvon zu entziehen? Ist das nicht ein vermessene Sünd / ihme in der Gelegenheit der Sünd die Gnad GOttes versprechen / wohin er dir zu gehen verbietet? Wenigist wird sie sehr schwach seyn / vnd dein Feind sehr starck / seytemal er in der Gelegenheit ist / welcher seine Strick außlegt / herrschet / vnd mit Vortheil streittet.

Wort

Wort der H. Schrifft.

WEr die Gefahr lieb hat / der wird darinn vmbkommen. Eccl. 3.

Halte keine Freundtschafft mit einem zornigen Menschen / vnd wandle mit einem wütigen Mann nicht / damit du nicht seine Fuß-Gäng lehrnest. Prov. 22.

Wer sich zu den Huren gesellet / der wird zum Buben werden. Eccl. 15.

Wann vnter euch ein Hurer ist / hütet euch mit ihme zuessen. 1. Cor. 5.

Weichet von den Hütten der gottlosen Menschen / vnd rühret nichts an / daß ihnen zugehört / damit ihr nit auch in ihren Sünden eingewicklet werdet. Num. 16.

Wann dich dein rechtes Aug ärgert / reisse es herauß / vnd wirff es von dir. Matth. 5.

Wir gebieten euch / liebe Brüder / in dem Namen vnsers HErrn JESU Christi / daß ihr euch von einem jeden Bruder entziehet / der vnordentlich wandlet. 2. Thess. 3.

Für den fünfften Mittwoch nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Von den Peynen der Höllen.

Der erste Punct.

DJe Böse werden gebunden / als wie die Büschlein deß Unkrauts / vnd in das Höllische Feüer geworffen werden. Was ist die Höll? Es ist die Gefängnus der Gerechtigkeit GOttes. Es ist das Zeug-Hauß seiner Rach. Es ist das End seines Zorn / vnd Grimmens. Es ist der Mittel-Punct aller Ubel / vnd der Brunnen deß Todts / welcher keinen Grund hat. Es ist das Reich der Teufflen. Es ist ein Gefängnus der Laster-hafften / der vnsinnigen vnd verzweiffleten Menschen. Es ist ein Bad der Zäher; Ein Orth der Peynen. Ein Erden der Vermaledeyung; Ein Elend ohne Trost. Es ist ein Verlurst ohne Widerbekommung; Ein Arbeit ohne Ruh; Ein Schmertzen ohne End; Ein Ubel ohne Hülff.

Der andere Punct.

DEr Mensch in der Höll wird von GOtt / dem höchsten Gut abgesöndert seyn / er wird von GOtt vermaledeyt vnd gehasset. Der Verdambte wird GOtt hassen / vnd GOtt wird den Verdambten hassen. Sein Haß wird vnendlich / vnversöhnlich / vnd ewig seyn. In disem Leben kan man GOtt durch die Buß versöhnen: Die Buß der Verdammten aber wird jhne nimmermehr versöhnen.

In dem Himmel ist alles / was wir können begehren vnd lieben. In der Höll ist alles / was wir können förchten vnd hassen. Die Wollüsten wer-

werden in dem Himmel rein seyn / ohne Vermischung deß Schmertzens: die Schmertzen werden in der Höll völlig seyn / ohne Vermischung einiger Freud. In dem Himmel werden die Heilige nichts manglen; die Verdammte werden in der Höll alles Mangel leyden.

Der dritte Punct.

WAs leydet man in der Höll? der Leib wird alldort gepeyniget durch die Hitz / durch die Kälte / durch das Feür / durch das Eyß vnd Frost. Aber was für ein Feür / was für ein Frost? dises kan man ersinnen / aber nit außsprechen. Er wird an allen seinen Glidern gepeyniget; an seinen Augen / durch die Anschauung der Teuffel; an seinen Ohren / durch das entsetzliche Geschrey der Verdambten; an seinem Geruch / durch den vnerträglichen Gestanck so viler todter Cörper / welche in diser Schindgruben seyn werden; am Geschmack / durch einen rasenden Hunger vnd Durst; an der Betaschung / durch die Hitz eines Feüers / welches den Leib durchtringen wird / vnd durch allerhand Kranckheiten / deren grausamste Schmertzen er empfinden wird. Die Seel wird gepeyniget in jhrem Verstand / in jhrem Willen / in jhrer Einbildung / in jhrem Verlangen / in jhrer Gedächtnuß / in all jhren Kräfften / welche nichts werden haben / als entsetzliche vnd schmertzliche Ding; vor allem aber wird sie gepeyniget werden durch die Peyn deß Schadens / welches ein so grosses Ubel ist / als grosses Gut GOTT ist.

O entsetzliche vnd erschröckliche Abwechßlung! der Sünder fluchet GOtt auff Erden / welchen er doch allenthalben findet. Er wird GOtt in der Höll suchen / vnd niemal finden. Wann er jhn findet / wird er einen erzörneten GOtt haben / vnd das wird sein Peyn seyn. Er wird GOtt fliehen / den er beleydiget hat / vnd wird jhn allenthalben finden / ohne / daß er jhn weder lieben noch besänfftigen kan Man kan sagen / daß sein Gegenwart das Paradeyß vnd die Höll mache: Dann die Heylige seynd seelig in dem Himmel / dieweil sie GOtt sehen / vnd ob ihme erfreuen; vnd die Verdammte seynd in der Höll armseelig / weilen sie einen Allmächtigen GOtt über sich haben / welchen sie weder lieben / noch gedulten können.

O Ewigkeit / wie lang bist du! O Ewigkeit / wie erschröcklich bist du! O niemahl / welches sich nie endet! O allezeit / welches alleweil bleibet! O Gegenwärtiges / welches das Vergangene allezeit in sich hat! O Vergangenes / welches allezeit an dem Gegenwärtigen vnd zukünfftigen hanget! O Ewigkeit / werden wir dich nie förchten! O Ewigkeit / werden wir dich niemal begreiffen! Ach! wann wir dich allezeit in Gedancken hätten / wurden wir allezeit gutes thun / vnd nimmermehr sündigen.

Wort der H. Schrifft.

Das Land deß Jammers vnd der Finsternuß / da Schatten deß Todts vnd kein Ordnung ist / sondern da ein ewiger Schröcken wohnet. Iob. 10.

Den

Den vnnützen Knecht werffet hinauß in die eüsserste Finsternuß / da wird Heulen seyn / vnnd Zähnklappern. Matth. 25.

Sie werden im Untergang von dem Angesicht deß HErrn / vnd von der Herrlichkeit seiner Krafft / ewige Straff leyden. 2. Thess. 1.

Du wirst sie machen wie einen Feüerofen / in der Zeit deines Angesichts / der HErr wird sie erschröcken in seinem Zorn / vnd das Feüer wird sie fressen. Psal. 20.

Das wird der Sünder sehen / vnnd wird zornig werden: seine Zähn wird er auff einander beissen / vnd verschmachten / das Verlangen der Gottlosen wird vergehen. Psal. 111.

Für den fünfften Donnerstag nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Von der doppelten Ewigkeit deß Himmels vnd der Höll.

Der erste Punct.

Allezeit leben / vnd niemahl sterben; allezeit sterben / vnd niemahl können leben: alles besitzen / vnnd nichts verlangen / alles verlangen / vnd nichts können besitzen: ewiglich ruhen / vnd nie arbeiten / ewig arbeiten / vnd niemahl ruhen: allezeit sich erfreuen / vnd niemahl traurig seyn / allezeit traurig seyn / vnd niemahl

frölich / allzeit lieben / vnd niemahl können hassen / allzeit hassen / vnd niemal können lieben: sihe die Erbschafft der Frommen / sihe die Peyn der Bösen.

Der andere Punct.

ERwöhle auß disen beyden Ewigkeiten jene / welche dir am meisten gefallt. Die eine oder die andere erwartet dich. Nach dem Todt wirstu eine finden / welche du im wehrenden Leben erwählen wirst. Wann du wol lebest / wirst du nach dem Todt die ewige Freuden finden. Wann du übel lebest / wirst du nach dem Todt die ewige Qual vnd Peyn finden. Messe ab die Ewigkeit mit einem Augenblick; eine Ewigkeit der Guten mit einem Augenblick deß Schmertzens; eine Ewigkeit der Bösen mit einem Augenblick der Freud.

O wie lieblich ist der Himmel! O wie erschröcklich ist die Höll! O wie ist die Welt so betrogen! O wie ist der Mensch so blind! O wie kurtz ist die Zeit! O wie lang die Ewigkeit! lang ist nicht / dessen End man sicht! kurtz ist nicht / welches kein End hat.

Uber die Gleichnussen der Heiligen Schrifft.

Der dritte Punct.

SJe werden in die ewige Peyn eingehen / die Gerechte aber in das ewige Leben. Matth. 25.

Wolte

Wolte GOtt daß sie weiß wären/ vnd verstunds/ vnd vorhin sähen/ was zum besten seyn wird. Deut, 32.

Ihr Wurm wird nit sterben/ vnd ihr Feur wird nit erlöschen. Isa. 66.

Gehet hin ihr Vermaledeyte in das ewige Feuer/ welches dem Teuffel/ vnd seinen Engeln bereitet ist. Matth. 25.

Kommet her ihr Gebenedeyte meines Vatters/ besitzet das Reich/ welches euch von Anfang der Welt bereitet ist. Math. 25.

Für den Fünfften Freytag nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Von den gar zu grossen Begierden deß Hertzens.

Der erste Punct.

DJe Evangelische Diener verlangten das Unkraut außzureissen. Ihr Begierd war gut/ aber gar zu eyfferig. Wir verlangen vil sachen/ entweders weil wir arm seynd/ oder weil wir reich seynd. Wann wir arm seynd/ verlangen wir vnsere Dürfftigkeit zu erfüllen: wann wir reich seynd/ begehren wir vnsere Güter außzugiessen/ vnd vnsere Vile abzulegen. Ein Kind vnd ein Säugamm haben ein Verlangen/ eines zu empfangen/ das ander zugeben. Die Begierd

gierd derohalben ist gut / aber die gar zu gähe ist nichts; sie verstöhrt den Friden der Seel; verwirret jhre Gedancken; übereylet jhre Bewögungen / vnterbricht jhre Ubungen; verkehrt jhr Mainung; verstöpfft die Gnad / verhindert GOtt mit vns zu arbeiten / vnd zeigt / daß wir durch die Natur würcken.

Der andere Punct.

MEin Seel bist du zu friden? was verlangest du auff Erden? klecket dir GOtt nit? Ist er nit dein Weißheit / dein Stärck / dein Heiligkeit / dein Frid / dein Glory / vnd dein höchstes Gut? wann ist dir ohne jhm wol gewesen: wann ist dir mit jhme übel gewesen? hat dein Hertz in denen Creaturen einmahl Ruhe gefunden? wer kan es anderst erfüllen / als GOtt? warumb dann suchest du einige Sach nach GOtt?

Der dritte Punct.

DEine Begierden seynd deine Tyrannen: dise seynds / welche dich tribuliern / beunruhigen vnd armseelig machen. Dise seynds / welche dir dein Hertz zerreissen / vnd jhme kein einige Ruhe lassen. O wie glückseelig wärest du / wann du nichts verlangtest! du hättest alles / was du kundtest verlangen. Was mangelt dem jenigen / welcher erfüllet ist; die Begierd ist ein Zeichen der Dürfftigkeit: der jenige / welcher mit GOtt erfüllet ist / verlanget nichts mehr; vnd welcher noch et-

etwas verlangt/ der zeigt/ daß er mit GOtt nit erfüllet sey.

Die Wort der H. Schrifft/ seynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den fünfften Sambstag nach den HH. drey Königen.

Betrachtungen/ Uber eben dise Matery.

Der erste Punct.

ICh hab böse Gedancken; ich wolte dises Unkraut auß meinem Verstand und Geist außreuten. Die Begierd ist gut/ aber die Aengstigkeit ist nichts. Was nutzt es dich so vil begehren/ das ist nit die Vergnügung GOttes/ welche du suchest/ sondern die Deinige. Kanst du einige Sach ohne die Gnad? wirst du selbige ohne Vertrauen erhalten? Ist das auff GOtt hoffen/ sich betrüben? thue was du kanst/ gedulte was du nit kanst. Die gar zu gähen Begierden zu seiner Vollkommenheit säen das Unkraut an statt selbige außzureüten/ sie verstopffen den guten Waitzen an statt daß sie selbigen sollten erheben/ und machen auffwachsen. Man reisst offt den guten Waitzen auß/ indem man will das Unkraut außreüten.

Der andere Punct.

MEin GOtt/ wie armseelig bin ich! meine Begierden seynd meine Peyniger. Ich will

das/

das/ was ich nit hab/ vnd will nicht/ was ich hab: sihe das; was mein Höll macht. Warumb verlang ich also die erschaffne Gütter/ deren Besitz mir nichts wird geben/ als ein falsche Freud/ vnd deren Verlurst mir wird ein warhafften Schmertzen verursachen; die ich ohne Mühe nicht kan bekommen; welche ich ohne Sorg nicht kan behalten; welche ich ohne Verdruß vnd ohne Betrübnuß nit kan verliehren? was nutzet es mich wegen der Geistlichen Güter mich beunruhigen/ vnd zerstöhren/ welche von GOtt herkommen vnd selbige nur den Demůtigen/ vnd den Gedultigen vnd den Fridsamben mittheilet? die Vollkommenheit muß man von gantzem seinem Hertzen verlangen/ doch ohne Zerstöhrung seines Fridens; ohne sich auff seine Kräfften zu verlassen; ohne seinen Geist zu beunruhigen; ohne seine Anmutungen auffzuwecken; mit einem Wort/ ohne gar zu starcken Nachtruck/ vnnd vnbeschaidelichen Gewalt der Natur.

Der dritte Punct.

O Mein GOtt/ ohne dich ist aller Uberfluß ein Dürfftigkeit vnd Mangel/ alle Süsse nichts anders/ als ein Bittere. Was ist in deinem Himmel oder auff Erden/ welches mich kundte befridigen/ ausser dich? was hab ich darvon/ groß oder klein/ reich oder arm/ vollkommen oder vnvollkommen zuseyn/ wann du mit mir zufriden bist? Kan ich ohn dein Gnad fortkommen? vnd warumb beunruhige vnnd betrübe ich mich/ als wann

wann mein Fortkommen vnd Auffnemmen nur an mir hangete? Ach du bist in mir/ vnd ich suche dich ausser mich. Du ruffest mich zur Ruhe/ vnd ich bin allezeit vnruhig. Martha Martha du bemühest dich vil / nur eines ist vonnöthen / Maria hat den bessern Theil erwöhlt / indem sie in der Stille vnd Friden mein Gegenwart geniesset. Komme / ruhe mit ihr / vnd verlasse den Tumult deiner Begierden. O warhafftig ein sehr geitziges Hertz / welchem GOtt nicht klecket / vnd genug ist.

Wort der H. Schrifft.

DEr Geitz ist ein Wurtzel deß Bösens. 1. Timoth. 6.

Das Verlangen deß Gottlosen wird vergehen. Psal. 111.

Einen Faulen tödtet das Verlangen. Prov. 21.

Mein GOtt / entferne alle Begierd von meinem Hertzen. Eccl. 23.

HErr übergibe mich dem Gottlosen nit / das ist mein Begehren. Psal. 139.

Martha / Martha du bist sorgfältig / vnd machest dir Unruh in vilen Dingen / aber eines ist vonnöthen. Luc. 10.

Für

Für den sechsten Sonntag nach den HH. drey Königen.

Wann diser nicht der Sonntag Septuagesimæ ist.

Evangelium.

ZU diser Zeit hielte JEsus dem Volck dise Gleichnus vor: Das Himmelreich ist gleich einem Senff-Körlein / das ein Mensch namm / vnd säets auff seinen Acker. Welches zwar das kleiniste ist vnter allen Saamen; Aber wann es gewachsen ist / so ists grösser / dann alle Kräuter / vnd es wird ein Baum darauß / also daß auch die Vögel deß Himmels kommen / vnd wohnen vnter seinen Zweygen. Er sagte ihnen auch ein andere Gleichnus: Das Himmelreich ist gleich einem Saur-Taig / den ein Weib namm / vnd verbarg ihn in drey Fässer Meels / biß daß es durchauß gesäuret war. Diß alles redet JEsus zum Volck durch Gleichnussen: Und ohne Gleichnussen redet er nichts zu ihnen: Damit erfüllet wurde / das gesagt ist durch den Propheten / der da spricht: Ich will meinen Mund auffthun mit Gleichnussen / vnd will die verborgene Ding von der Welt Anfang hervor bringen. Matth. 13.

Be-

Betrachtung.

Uber das heilige Evangelium.

Der erste Punct.

DAs Senff-Körnlein ist das Kleinste unter allen Saamen / und entzwischen wird es zu einem Baum. JEsus ist dises kleine Körnlein in seiner Menschwerdung / in seiner Geburt / und in seinem Leyden: Nichts geringers war in den Augen der Menschen / als sein Creutz: Aber nachdem es ist auff dem Calvari-Berg gepflantzet worden / ist es worden zu einem grossen Baum / welcher seine Näst außbreitet biß zu den Enden der Welt. Alle Vögel deß Himmels ruhen unter seinem Schatten / alle Völcker der Erden essen von seinen Früchten. Die Welt fangt an von grossen und scheinbaren Sachen / aber ziehen sich endlich zu nichts. Der Gottlose scheinet hoch / als wie ein Ceder-Baum auff dem Berg Libano / und in einem Augenblick sicht man ihne hernach nicht mehr. Herentgegen seynd die Werck GOttes in ihrem Anfang nichts / in ihrem Fortgang aber erscheinen sie allweil grösser. Was ware diß anderst / als die Kirchen in ihrem Ursprung? ein kleines mit den Füssen aller Tirannen zertrettenes Körnlein? und was Fortgang und Zunemmen hat es endlich gemacht? Bist du klein? Bist du arm? Bist du betrübt? Bist du veracht? Habe Gedult / laß GOtt machen / er bauet auff nichts. Wann du auff ihn hof-

hoffest / wird er ein grosse Sach auß dir machen. Es ist vonnöthen / daß das Körnlein sterbe / damit es Frucht bringe.

Der andere Punct.

JESUS in dem H. Sacrament ist ein kleines Körnlein deß Saamens vor den Augen der Menschen verdeckt / den Sinnen vnbegreifflich / von den Ketzeren veracht / mit den Füssen der Gottlosen vertretten: Wann es aber von einer wol zubereiten Erden ist empfangen worden / ich will sagen / von einem guten Hertzen / wird es zu einem grossen Baum / welcher die Frücht deß Lebens hervor bringt / von welchem alle Kräfften der Seel ernährt werden. Die Vögel deß Himels / die Geistliche vnd Himmlische Seelen / welche von der Erden auffgelöst seynd / ruhen auff den Nästen dises Baums deß Paradeyß. O mein Seel / wann du nit rein genug bist / dich in den Lufft / als wie die heilige Seelen zu erheben / vnd auff den Nästen dises schönen Baums zu ruhen / komme / ruhe vnter den Schatten seiner Blätter / komme / setze dich / vnd isse von seinen Früchten. Wer darvon wird essen / der wird kein Hunger mehr haben; Er wird nicht mit dem Todt der Bösen sterben / sonder das Leben der Gerechten ewiglich geniessen.

Der dritte Punct.

JEsus ist in dem H. Sacrament der heilige Saur-Taig / welchen ein Weib vnter drey Säster-Meel setzt. Dises Weib ist die seelige Jung-

Jungfrau / vnnd die heilige Kirch. Dise drey Gäster seynd der Verstand / die Gedächtnus / vnd der Will; Die Weißheit / die Stärck / vnd die Gütigkeit. Ach wie ist mein Geist so vmbgekehrt gewesen / wann ich nit communiciert hab / wie mein Hertz so schwär! Wie mein Gedächtnus mit Sorgen vnd irrdischen Gedancken beladen! Wie mein Weißheit so irrdisch! Wie meine Erleuchtungen so kurtz! Wie meine Finsternussen so dick! Meine Kräfften seynd erschöpfft; Mein Tugent schwach / vnd Krafft-loß; Mein Seel ohne Geschmack / als wie der Täig ohne Sauer-Täig. Sie ist schwär vnd dick / vnd kan sich nit in die Höch schwingen. Aber nachdem ich communiciert hab / vnd JEsus in mein Hertz eingegangen ist / singe ich / also zu reden / von Natur. Auß einem Irrdischen / wie ich war / wird ich Geistlich; Meine Finsternussen zertheilen sich; Mein Geist erkennt den HErrn in Brechung deß Brodts; Mein Hertz erwärmet / vnd wird gantz brinnent; Mein Gedächtnus wird lähr von allen zeitlichen Sorgen. Auß einem Lauen wird ich gantz eyferig / auß einem Forchtsamben behertzhafft / auß einem Traurigen fröhlich / auß einem Krancken gesund; Ich lauff / ich flieg / ich singe / sprich mit der Gesponß: Mein Geliebter hat mir einen Hönig-Fladen zu essen gegeben. O GOtt / was Gnad! Er hat mich in den Wein-Keller hinabgeführt / wo seine gute Wein seynd / vnd mich mit Wollüsten truncken gemacht. Kommet her / kommet her meine Kinder; Nahet her-

bey meine Freund; Esset das Brodt / welches ich euch bereittet hab / trincket den Wein / den ich auß meinen Trauben gepreßt / vnd ihr werdet weder Hunger noch Durst mehr haben. Das Senff-Körnlein last sein Hitz / vnd sein Krafft nicht mercken / als man thue es verreiben. Die Gerechte seynd kleine Körnlein deß Saamens in disem Leben / welche von den Bösen gestossen / gepreßt / vnd mit Füssen getretten seynd worden: Aber in ihrer Betrangnus haben sie ihr Tugent vnd ihr Lieb / die sie gegen GOtt tragen / sehen lassen. Dise seynd auch der Sauer-Täig / welche ihr Krafft allen den jenigen mittheilen / die sie besuchen / welche ihnen den Geschmack der Andacht geben / welche ihre Anmutungen von der Erden zum Himmel erheben / vnd ihnen die Fromkeit eingeben. Ach ich bin der Sauer-Täig der Boßheit / welcher alle die verkehrt / welche sich zu mir nahen; Ich gibe ihnen ein die Lieb der Welt / vnd nit die Lieb GOttes; Die Eytelkeit / vnd nit die Demuth; Die Hochschätzung der zeitlichen Güter / vnd nit die Lieb innerlichen Güter deß Himmels. O wann werde ich mit dem Heil. Paulo sagen: Ich bin ein guter Geruch Christi JESU: Ich salbe die gantze Welt mit dem Geruch meiner Tugenden.

Wort der H. Schrifft.

EUer Ruhm ist nit gut: Wisset ihr nit / daß ein wenig Sauer-Täigs den gantzen Täig versäuret. 1. Cor. 5.

Höret

Hütet euch vor dem Sauer-Täig der Pharisæer / vnd Schrifft-Gelehrten. Matth. 16.

So feget den alten Sauer-Täig auß / auff daß ihr ein neuer Täig seyet / wie ihr dann vngesäuret seyt. 1. Cor. 5.

Darumb lasset vns die Oesterliche Speiß essen / nicht mit dem alten Sauer-Täig / noch mit dem Sauer-Täig der Boßheit vnd Schalckheit: sonder mit dem vngesäurten Täig der Lauterkeit / vnd Warheit. Ibid.

Wann ihr Glauben habt / wie ein Senff-Korn / so werdet ihr zu disem Maulbeer-Baum sagen: Reisse dich auß / vnd setze dich hinüber ins Meer: Und er wird euch gehorsamb seyn. Luc. 17.

Warlich / warlich sag ich euch / es sey dann / daß das Weitzen-Korn in die Erden falle / vnnd sterbe / so bleibts allein; Wañ es aber erstirbt / so bringts vil Frucht. Ioann. 12.

Für den sechsten Montag nach den HH. Drey Königen.

Betrachtung.

Von der Treulosigkeit in geringen Sachen.

Der erste Punct.

DAs Häyl hangt an dem Glauben / vnd Gnad / welchen der Sohn GOttes dem kleinsten Senff-Körnlein vergleicht; Di-

ses zeigt / daß das Häyl an denen Sachen hange welche dem Schein nach klein seynd. Die gröste Flüß wachsen von einem kleinen Brunn-Quell; Die gröste Bäum von einem kleinen Sprößlein; Die gröste Feüer von einem kleinen Füncklein; Die gröste Fäll von einer kleinen Sünd; Die gröste Unordnungen von einer kleinen Untreü.

Der andere Punct.

DAs Grosse hanget an dem Kleinen. Das Kleine führet zu dem Grossen. Welcher liebt / der fürcht die geliebte Person zubeläydigen; Welcher fürcht / der versaumet nichts. Die grosse Werck ziehen die Menschen in Verwunderung; Die Geringe gewinnen die Hochachtung vnd Lieb GOttes. Die Menschen betrachten / was aussen ist / GOtt aber betrachtet das Hertz. Alles ist groß vor seinen Augen / was von der Lieb herkommet: Nun ist die Lieb treü in den geringen Sachen; vnd in disem ist / daß er sein Stärck / sein Billichkeit vnd Treü sehen last.

Der dritte Punct.

DIe Verachtung der geringen Sachen machet / daß man auch die grosse verachet. Derjenige welcher die kleine Sünden förcht / wird niemal die Grosse begehen. Es ist nichts vonnöthen den Himmel zugewinnen; Es ist nichts vonnöthen denselbigen zuverliehren: Weil die kleine Sünden zu den grossen führen; der jenige / welcher in den geringen Sachen vntreü ist / wirds auch

auch in den Grossen seyn. Das seynd die Wort Christi JEsu: O wie seynd sie so entsetzlich! Welcher in den schlechten Sachen treu ist / der ist auch treu in den Grossen: Das seynd die Wort Christi JESU. O wie seynd sie so Trost-reich.

Bist du von den Ersten? Bist du von den Letzteren? Schätzest die geringe Sachen? Förchst die kleine Sünden? Verachtest die geringe Reglen? Bist du zu allen Bewögungen der Gnad treu / so klein als sie dir vorkommen? Woher kommen dise grosse Sünden / in die du fallest / als weil du die Geringe verachtest? Woher kommen dise grosse Ubernemmungen der Natur / als daß du dich nit abtödtest in den schlechten Unordnungen? Wie wirst du grosse Ding vor GOtt thun / wann du ihme in den Schlechten nit gehorsamest? O mein GOtt / weil ich die grosse Dienst nit kan thun / will ich wenigist die Geringe verrichten; Weil ich mir nit getraue / schwäre Sachen vorzunemmen / will ich wenigist thun / was mir wird leicht seyn. Thue du / was du weist / so wird dich GOtt lehren / was du nit weist. Thue was du kanst / und GOtt wird dir helffen thun / was du nicht kanst.

Wort der H. Schrifft.

WEr die Geringe verachtet / der fallt auch nach und nach in die Grössere. Eccl. 19.

Welcher GOtt förcht / vernachlässiget nichts. Eccl. 7.

Wer im Geringsten treu ist / der ist auch treu im

Grossen: vnd wer im Geringen vngerecht ist/ der ist auch vngerecht im Grossen. Luc. 16.

Wann dir der Prophet ein schwär Ding gesagt hätte / daß hättest du warlich thun sollen / wie vil mehr dann/ da er dir jezt sagt / wasche dich/ so wirst du gereiniget werden. 4. Reg. 5.

Wer wird einen treüen Mann finden. Prov. 20.

Für den sechsten Erchtag nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Von der Sorg seiner eygenen Vollkommenheit.

Der erste Punct.

EIn kleines Körnlein wachst zu einem grossen Baum. Also muß man allzeit wachsen vnd zunemmen. Ein Sohn muß seinem Vatter gleich seyn/ ein Gemähl seinem Original/ die Würckung seiner Ursach / der Jünger seinem Meister / ein Soldat seinem Obristen. Seyt vollkommen / gleich wie euer Vatter vollkommen ist. Thůt / sagt vnser Feld-Obrister / was ihr mich werd sehen thun; höret mein Wort/ vnd folgt meinem Exempel. Der jenige/welcher in der Schuel Christi JESU nit zunimbt / verdient nit sein Jünger zu seyn.

Der andere Punct.

EIn Baum/ welcher nicht fortwachst/ wachst destwegen nicht zuruck. Aber auff dem Weeg der Tugend nicht fortgehen / ist zuruck gehen / nit zunemmen/ ist abnemmen; nichts gewinnen / ist verliehren; nit reich werden / ist arm werden. In einem Fluß kan man nicht bleiben/ man steig dann auff oder ab. Wann du dich verweilest/ steigest du ab. Du bist verlohren/ wann du sagst/ das ist genug/ ich hab nit mehr vonnöthen zu arbeiten / mich zu mortificieren / mich vollkommen zu machen.

Der dritte Punct.

MAn muß sich vil bemühen/ daß man zur Vollkommenheit kommet/ und Ruhe in seinem Geist hat. GOtt besitzet sein Seeligkeit ohne Bewögung. Der Engel erlanget die Seinige mit geringer Bewögung. Der Mensch gelanget zu der Seinigen mit grosser Bewögung. Du wirst niemal seelig seyn / du thust dir dann vil Gewalt an. Dem Jenigen manglet alles / welcher vermaint es mangle jhme nichts. Die Gnad ist ein himmlische Eigenschafft / welche nicht will unfruchtbar seyn. Die Lieb will nit müssig seyn. Das Feüer sagt niemal/ es ist genug/ entweders brinnt es / oder es löschet auß / entweders mehret es sich/ oder es nimmet ab. Die Unfruchtbarkeit ist ein Laster in dem Orden Stand. Das ist böses thun/ wann man nichts Guts thut. Ein Baum wird abgehauen/ welcher kein Frucht bringt/ und in das

Feüer geworffen. Dem jenigen wird das Talentum hinweg genommen/ welcher kein Nutzen darmit geschafft hat.

O mein GOtt vnd mein HErr/ wie hab ich die Zeit bißhero verlohren / wie hab ich die Gnaden verschwendet! wie wenig haben deine Gaaben bey mir gefruchtet! wie schlecht hab ich in der Tugend zugenommen! die gantze Welt nimmet zu/ ich allein nimme ab. Ein jeder will vollkommen seyn/ ich allein bin allezeit vnvollkommen. Ein jeder Künstler bemühet sich / in seiner Kunst vnd Arbeit zuzunemmen / vnd ich erlehrne die Meinige nicht. Ein Schueler last nicht nach gelehrt zu werden / vnd ich bin allezeit vngeschickt. Ach wie förchte ich/ daß du nicht deine Talenta vnd Gaaben von mir hinweg nemmest/vnd mich lassest in das Feür werffen/ als einen vnnützen Diener! wie vil hab ich noch an dem Weeg zuverrichten: werde ich nicht von der Nacht überfallen? O es ist Zeit / auff mich zusehen; es ist Zeit mein Heyl zuwürcken. Ich habs gesagt / jetzt fang ich an das Werck/ welches ich hab angefangen / will ich nicht mehr vnterlassen.

Wort der H. Schrifft.

SEyt derohalben vollkommen / als wie euer Himmelischer Vatter vollkommen ist. Matth. 5.

Wisset ihr nicht / daß die / so in den Schrancken lauffen/ die lauffen wol alle/ aber einer bekommet

met das Kleinod: lauffet also / daß ihrs ergreiffet. 1. Cor. 9.

Nun lauffe ich also / nicht als auffs Ungewisse: Ich streitte also / nicht als einer / der Lufftstraich thut. Sondern ich castey meinen Leib / vnd bring ihn vnter die Dienstbarkeit / damit ich villeicht nicht / wann ich anderen geprediget hab / selbst zu verwerffen sey. 1. Cor. 9.

Ich habs gesagt: Jetzt hab ich angefangen: dise Veränderung kommt von der rechten Hand deß Allerhöchsten. Psal. 76.

Für den sechsten Mittwoch nach den HH. Drey Königen.

Betrachtung.

Von der Demuth / so durch das Senffkörnlein vorgestellet wird.

Der erste Punct.

WEr bist du / mein GOtt / vnd wer bin ich ? du bist alles / vnd ich bin nichts. Du waist alles / vnd ich nichts. Du kanst alles / vnd ich kan nichts. Du bist nichts als ein Liecht / vnd ich bin nichts als Finsternuß. Du bist nichts als Stärck / vnd ich bin nichts als Schwachheit. Du bist nichts als heilig / vnd ich bin nichts als bös. Du bist der Heilig aller Heiligen / vnd der König aller Königen / ich bin der Sünder aller Sünder / vnnd ein Sclav aller Sclaven. O wie weiß / vnd starck

bist

bin ich mit dir! O wie blind vnd schwach ohne dich.

Der andere Punct.

MEin Seel demütige dich / oder GOtt wird dich demütigen. Was hast du / das du nit von GOtt empfangen hast? was hast du / das du von dir selbst erhalten kanst? was hast du dessen du dich gebrauchen kanst ohne jhne? deine Tugenden ohne Demuth werden dich nit seelig machen. Deine Laster mit der Demuth werden dich nicht verdammen. Die Demuth vertreibt von dem Menschen alle Laster / vnd führet entgegen die Lieb ein. Wann du auch so böß wärest / als wie der Achab / vnnd wann du dich demüthigest / wird dir GOtt die Barmhertzigkeit erzeigen so wol / als jhme. Er widersetzet sich den Hoffärtigen / den Demütigen aber gibt er Gnad.

Der dritte Punct.

KAnst du sagen / das dein Heyl vnmöglich sey / oder daß der Weeg zum Himmel sehr hart sey / indem du ein so schlechtes Mittel hast / seelig zu werden? Einer kan sich selber nit erheben; aber welcher ist / der sich nit kan ernidrigen? es kan die gantze Welt nicht auffsteigen / aber wer ist / der nit kan absteigen?

Obwolen ich zu nichts fähig wäre / kan ich doch alles thun / wann ich mich kan demütigen. Ich kan nicht allezeit das Gute thun / welches ich begehre / doch kan ich mich allezeit demütigen. Ich kan nit allzeit fasten / allzeit betten / allzeit weynen / ich

ich kan mich aber allzeit demütigen. Die Tugend der Demuth ersetzt den Mangel der Lieb. Ein Sünder ist im Friden vnd Sicherheit / also lang er in den Armben der Demuth ist. O mein Seel / wir wollen vnsere Schätz verhalten / damit die Eytelkeit vns dieselbige nit raube. Wir wollen vns ernidrigen / damit vns GOtt erhebe. Wir wollen die vnsträffliche Fähler hoch achten / welche vns ein Scham verursachen. Wir wollen das lieben / was vns vor den Augen der Menschen kan verachtet machen. Wir wollen die Verachtung leyden; wir wollen die Verachtung verachten / selbige verlangen / selbige suchen. Sihe die fünff Grad deß Throns der Demuth. Fromm seyn / vnd fromm erscheinen / ist ein sehr gefährliche Sach. Fromm erscheinen / vnd nit seyn / ist ein lasterhaffte Gleißnerey. Fromm seyn / vnnd nicht fromm wollen erscheinen / ist der Stand der Demütigen / ja ein seeliger Stand.

Wort der H. Schrifft.

DEmütige deinen Geist sehr / dann die Rach über das Flesch deß Gottlosen ist Feüer / vnd Würm. Eccl. 7.

Kommet alle zu mir / die ihr mit Mühe vnd Arbeit beladen seyd / so will ich euch erquicken: Nemmet mein Joch auff euch / vnd lehrnet von mir / dann ich bin sanfftmütig / vnnd demütig von Hertzen: so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Matth. 11.

Wer vnter euch will grösser werden / der soll euer Diener seyn: vnd wer vnter euch der Für nembste

nembste seyn will / der soll euer aller Knecht seyn. Marc. 10.

Wer sich erhöcht / der wird ernidriget werden / vnd wer sich ernidriget / der wird erhöcht werden. Luc. 14.

Für den sechsten Donnerstag nach den HH. Drey Königen.

Betrachtung.

Von der Würckung der Demuth.

Der erste Punct.

DAs erste vnd das Fundament vnter allen ist / vns GOtt vnterwerffen / vnd jhme vnsern Verstand vnd vnsern Willen vntergeben: vnseren Verstand / indem er glaubt / was er sagt; vnseren Willen / in dem er thut / was er befilcht; vnseren Verstand / in dem er glaubt / was wir nit begreiffen; vnseren Willen in dem wir thun / was vns nicht beliebt; vnseren Verstand / in dem wir dem Glauben gehorsamben! vnseren Willen / in dem wir seinem Gesatz gehorsamben: Die erste Schuldigkeit der Gerechtigkeit / sagt der H. Thomas / ist sein Seel vnd Geist Gott vnterwerffen. Vnnd woher kommet es dann / daß ich nichts will glauben / wann ichs nit verstehe? seye GOtt vnterthänig. Demütige dich vnter der gewaltigen Hand GOttes. Mein Seel / wirst

du

du deinem GOtt nit vnterworffen seyn? must du nit dein Heyl von jhme erwarten?

Der andere Punct.

WAs ander ist / sich niemand vorziehen : dann der Apostel befilcht vns / anderen in Ehrenbietigkeit vorzukommen / vnd sebige / als vnsere Obern zu betrachten. Das ist kein Wunder / daß ein Mensch sich dem jenigen vnterwirfft / welcher sein Obercr ist: aber das ist demütig seyn / sich selbst seinen Unteren vnterwerffen. Was Ursach hast du / dich zu erheben? ist ein schwächerer Mensch / ein böserer / vnd vntreüerer als du? studiere dise schöne Lection / welche dir der H. Bernardus gibt: **Es hat kein Gefahr dich zu vntergeben deme / der weniger ist / als du / vnnd dich kleiner zuschätzen / als du in der That nicht bist: Aber das ist ein grosses Ubel / vnd gefährlich / dich über das zu erheben / welches mehrer ist / als du / vnd dich in deinen Gedancken einem allein vorzuziehen / der entweders dein Oberer / oder deines gleichen ist. O Mensch / mercke auff / vnd hüte dich / dich vorzuziehen / weder deinen Oberen / noch deines gleichen / noch deinen Untergebnen. Wie weist du / ob der jenige / welchen du verachtest / nicht an jenem Tag wird besser seyn als du / oder ob er es nit schon ist? der Sohn GOttes hat vns gelehret / weder das Mittel-Orth / noch das letzte Orth ohn eines bey einer Mahlzeit zu suchen / sondern das letzte.**

Biß

Bist du dessen Sinnes? hast dises im Gebrauch?

Der dritte Punct.

DAs dritte ist / sich vmb so vil mehrer ernidrigen / als mehr einer erhöchet ist. Das ist / was die Natur vnd die Kunst in ihren Wercken beobachten; ein Baum erhöcht sich mehrer in den Lufft / je tieffere Wurtzel er in der Erden hat. Man grabt den Grund eines Hauß / je tieffer / je höcher man solches haben will. GOtt thut eben solches in der Gnad / er gibt einer Seel / welche er zu einer hochen Heiligkeit erheben will / gute Fundament vnd Grund der Demuth. **Je grösser du bist / je mehr demütige du dich in allen Dingen / so wirst du für GOtt Gnad finden.** Eccl. 3. **Welcher vnter euch will der Gröste seyn / der soll euer Diener seyn.** Matth. 10. **Gleich wie der Sohn Gottes nit kommen ist / bedient zu werden sondern zudienen.** Und du / der du der Geringste vnter den Menschen bist / wilst anbefehlen / du wilst bedienet werden? **Ich hab den Sathan sehen vom Himmel fahlen / als einen Blitz.** Wann du dich erhebst als wie er / wirst du mit jhme fallen.

Die Wort der Heil. Schrifft seynd in der Betrachtung.

J. Für

Für den sechsten Freytag nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Von anderen Würckungen der Demuth.

Der erste Punct.

DJe vierdte Würckung der Demuth ist / ein Seel GOtt annemblich machen / vnd selbige mit seinen Gnaden erfüllen. Es ist schier kein Blat in H. Schrifft / sagt der H. Augustinus / wo man nit liset / **daß GOtt den Hoffärtigen widerstehe / vnd sein Gnad den Demütigen gebe.** 1. Pet. 5. Die Wasser bleiben nicht auff den Bergen / sondern fliessen in die Thäler. GOtt ist ein vnendlicher Brunn-Quell der Gütigkeit / welcher nichts begehrt / als sich außzubreiten: Aber er muß ein läres Hertz haben selbiges zu erfüllen. **Uber wem will ich** / sagt er / **die Augen werffen / als über den Armen / welcher einen nidergeschlagenen / vnd demütigen Geist hat / vnd welcher in Anhörung meiner Wort zittert?** Is. 66. **GOtt hat das Gebett der Demütigen gesehen / vnd ihr Gebett nicht verachtet.** Psal. 101. **Er sihet an / was nidriger ist im Himmel vnd auff Erden / er hat die Fürsten von ihren Thron abgesetzt / vnd die Demütigen erhöchet;** Psal. 112. **Er hat die Demuth** seiner

Magd gesehen / sagt die H. Jungfrau: **Dann sihe / von nun an werden mich seelig** nennen **alle Geschlecht.** O wie werden wir so glückseelig seyn / wann wir demütig wären! O wie wurden wir so groß / wann wir wusten vns zu ernidrigen.

Der andere Punct.

DJe fünffte Würckung der Demuth ist / die Seel ruhig vnd befridiget machen. Alle Bekümmernus vnd Sorg kommet von der Hoff-art her; Man sicht mit Verdruß die Erhebung anderer; Man tragt Neyd gegen ihren Wolstand; Man will in der Welt gesehen vnd beobachtet seyn; Man wird vnwillig / daß man die Vortheil der Natur nit hat / dardurch man hoch geschätzt / vnd vnterscheiden wird: Sihe da / was die Hoffärtige armseelig macht. Herentgegen seynd die Demütige allzeit befridiget / weil sie ihr Armuth lieben. **Lehrnet von mir** / sagt Christus JEsus / **dann ich bin sanfftmütig / vnd von Hertzen demütig / vnd ihr werdet Ruh in euren Seelen finden.** Matth. 11. Du wirst nirgends den Friden vnd Ruh / den du suchest / finden / als allein in der Demuth.

Der dritte Punct.

WJlst du erhöcht seyn? Thue dich ernidrigen: **Dann welcher sich ernidriget / der wird erhöcht werden / vnd wer sich erhöcht / der wird ernidriget werden.** Luc. 4. Wilst du den ersten Orth an der Mahl-Zeit haben? Erwöhle den Letzten.

Letzten. Wilst du geehrt seyn? verachte die Ehr. Wilst du groß in dem Himmel seyn? seye klein auff Erden. Wilst du reich seyn an Tugenden? Sey arm im Geist/ vnd wende deine Augen niemal ab von deinen Armseeligkeiten. Wilst du wissen/ ob du demütig seyest? sihe/ sagt Cassianus/ ob du deinen eygnen Willen nit mehr habest; Ob du kein Sach deinen Oberen verbergest; Ob du dich gäntzlich auff die Anleitung deß Gehorsambs übergebest; Ob du sanfftmütig vnd gedultig seyest; Ob du niemand einige Schmach anthust; vnd ob du mit Sanfftmuth die jenige gedultest/ welche dir was gethan haben; Ob du in deinen Meynungen nit halßstärrig seyest; vnd ob du dich ab anderen nit vnterscheydest/ vnd ob du dich von der Ordnung der Gemein nit entfernest; Ob du dich befridigest mit dem/ was man dir gibt/ vnd ob du das liebest/ welches in dem Hauß das schlechtere ist; Ob du nicht zuvil/ noch zu laut redest; ob du nit zuübermässig lachest; Ob du dich für den geringsten vnter allen/ vnd als einen vnnützen Diener schätzest/ habest du auch gethan/ was du wollest.

O mein GOtt/ was werd ich werden? Ohne Demuth kan ich nit seelig werden/ vnd ich hab sogar den Schatten diser Tugent nicht. Ich hab einen erschröcklichen Grund der Hoffart/ daß ich verzweiffle selbige zu erlangen/ thue ich/ was ich wölle. O JESU/ du Demütigster vnter allen Menschen/ lege mir bey durch die Gnad/ was ich durch die Verdienst nit kan erhalten. Nimme

von mir alles was du mir gegeben hast / ich stimme darzu ein / wann du mir nur die Demuth gibst.

Die Wort der H. Schrifft seynd in der Betrachtung.

Für den sechsten Sambstag nach den HH. Drey Königen.

Betrachtung.

Von dem inneren Menschen / so durch das Senff-Körnlein vorgestellet wird.

Der erste Punct.

WIr müssen GOtt ein innerliche vnd äusserliche Ehr beweisen / dieweil wir von einer Seel / vnd von einem Leib gemacht seynd / vnd weil wir Glider der Kirchen seynd: Dises verbindet vns die Bekanntnus vnsers Glaubens äusserlich zu thun / vnd vnserem Nächsten ein gutes Exempel zu geben: Doch müssen wir absonderlich vns auff das innerliche wenden. Weil GOtt ein Geist ist / welchen wir im Geist müssen anbetten / vnd weil die Gnad der Natur folget / welche zuvor das Innerliche gestaltet / ehe sie sich äusserlich bemühet; Ihr Aeusseres ist ein treue Anmerckung ihres Innerlichen. Und du / gleißnerische Seel / verbirgest vnter deinem scheinba-

ren Deck-Mantel der Frombkeit ein böse vnd verkehrte Seel.

Der andere Punct.

DIe gute äusserliche Verrichtungen seynd gemein den Frommen vnd Bösen / auch den wahren Dieneren GOttes / vnd den Gleißneren; Es ist nichts als das innerliche / welches sie vnterscheidet. Ein Ampel ohne Oehl löschet alsobald auß; Ein äusserliche Tugent / welche nicht von einer innerlichen Andacht vnterhalten wird / kan nicht lang dauren; Eine Ubung deß Verstands / welche die Umbständ darbey beobachtet; Die Gnad / welche vns den Verstand erleuchtet / vnd das Hertz berühret; Und der Will / welcher darbey seine Einwilligung gibt: alle dise seynds nit innerlich?

Der dritte Punct.

DIe wahre Tugent kan niemal einen Vertrag mit dem Laster machen. Nun ist das äussere deß Menschen offt betrogen vnd böß. Dahero bestehet sie in dem Aeusserlichen nicht. Endlich seynd alle Christen verbunden nach der Vollkommenheit zu streben / welche bestehet in Haltung der Gebotten GOttes / vnd daß man sich vnauffhörlich bemühe / sein Heyl zubeförderen. Wann nun vollkommen zu seyn vonnöthen wäre / grosse Allmusen zu geben / wie wurden die Arme fortkommen? Wann man vil solte fasten / was wurden die Krancke thun? wann man lange Gebett müste verrichten / wo wurden die Handwercker

 oder

oder der mehrere Theil Menschen hinkommen / welche besch[illegible]fftiget seynd / eintweders auß Schuldigkeit ihres Diensts / oder auß Noth deß Lebens? Bestehet derohalben die Vollkommenheit nit in dem Aeusserlichen / sonder in dem Inneren / obwolen sie allzeit solten abwechßlen / vnd keines sich von dem anderen absönderen.

O mein GOtt / wie trösten mich dise Warheiten / vnd wie wol erzeigest du / daß du vnser Heyl verlangest. Ich vermeynte heilig vnd vollkommen zu seyn / sey vonnöthen / scheinbare Ding vorzunemmen / äusserlich sich gewaltig sehen zu lassen / vnd ernstliche Hartigkeit zu üben: Was Entschuldigung kan ich haben / wann ich nit vollkommen bin? Hab ich kein Hertz / GOtt zu lieben / vnd alle meine Ubungen zuverrichten / ihm zugefallen? Alle Herzlichkeit der Tochter deß Königs ist inwendig Psal. 44. Wahr ist es / daß sie bekleydet ist mit einem guldenen Rock von vnterschidlichen Blumen: Aber dises äusserliche macht ihr Herzlichkeit nit / sonder das innwendig. GOtt betrachtet den Abel / vnd also seine Opffer. Vernachlässige das äusserlich deiner Seelen nit / doch mercke absonderlich auff das innerlich. Habe ein tieffe vnd innerliche Andacht; reine vnd erhebte Meynungen / ein brinnende Lieb gegen GOtt; Ein Ringschätzung von dir selbst. Vor allem ergiesse dich äusserlich niemal / vnd verrichte alle deine Werck mit einem andächtigen / vnd redlichen Gemüth. Das ist das Mittel seelig zu werden / vnd zur Vollkommenheit zu gelangen.

Wort

Wort der H. Schrifft.

WEh euch ihr Schrifft-Gelehrte vnd Pharisæer / ihr Heüchler / dann ihr reiniget was außwendig ist am Becher / aber innwendig seyt ihr voll Raubs / vnd Unsauberkeit. Matth. 23.

Alle Herzlichkeit der Tochter deß Königs ist innwendig. Psal. 44.

Das Reich GOttes ist gleich einem Schatz / der verborgen ist. Matth. 13.

Wann ihr fastet / so sollet ihr euch nicht traurig stellen wie die Heüchler: Dann sie verstellen ihre Angesichter. Matth. 6.

GOtt ist ein Geist / vnd die ihn anbetten / die müssen ihn anbetten im Geist / vnd in der Warheit. Joan. 4.

Für den Sonntag Septuagesimæ.

Evangelium.

DAs Himmelreich ist gleich einem Hauß-Vatter / der am Morgen frühe außgieng / Arbeiter zu dingen in seinen Weingarten. Als er aber mit den Arbeiteren eines worden war / vmb einen Groschen zum Tag-Lohn / sandte er sie in seinen Wein-Garten. Und er gieng auß vmb die dritte Stund / vnd sahe andere am Marckt müssig stehen / vnd sprach zu ihnen: Gehet ihr

auch hin in meinen Weingarten / vnd was recht seyn wird / das will ich euch geben ; vnd sie giengen hin. Abermal gieng er auß vmb die sechste vnd neundte Stund / vnnd thäte deßgleichen. Aber vmb die ailffte Stund gieng er auß / vnd fand andere stehen / vnd sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den gantzen Tag müssig? sie sprachen zu ihme / niemand hat vns gedinget. Und er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in meinen Wein Garten. Da es nun war Abend worden / sprach der HErr deß Wein Gartens zu seinem Schaffner: Ruffe den Arbeiteren / vnd gib ihnen den Lohn / vnd hebe an von dem Letzten biß zum Ersten. Als nun die kammen / welche vmb die ailffte Stund ankommen waren / empfiengen sie ein jeglicher einen Groschen. Als aber auch die Erste kammen / vermeynten sie / daß sie etwas mehrers bekommen wurden: Aber sie empfiengen ein jeglicher einen Groschen. Und da sie den empfiengen / murreten sie wider den Hauß-Vatter / vnd sprachen: Dise Letzte haben nur ein Stund gearbeitet / vnd du hast sie vns gleich gemacht / die wir deß Tags Last vnd Hitz getragen haben. Er aber antwortet einem vnter ihnen / vnd sprach: Mein Freünd / ich thue dir kein Unrecht: bist du nit mit mir vmb einen Groschen eins worden? Nimb / was dein ist / vnd gehe hin: Ich will aber disem Letzten auch geben / wie dir. Oder hab ich nicht Macht zu thun / was ich will? Ist dein Aug darumb schalckhafft / daß ich so gütig bin? Also werden die Letzten die

Ersten

Ersten / vnd die Erste die Letzten seyn: Dann vil seynd beruffen / aber wenig seynd außerwöhlt. Matth. 23.

Betrachtung.

Uber das Sonntägliche Evangelium.

Der erste Punct.

GOtt ist diser Haußvatter / welcher vns in die Welt geschickt hat / nit darinnen zuruhen / sondern zu arbeiten; nit die Reichthumb zusamblen / sonder vnser Heyl zu würcken. Alle Arbeit dises Lebens / ob sie schon auch lang wäre / ist die Arbeit eines Tags / nach welchem wir vnseren Lohn werden empfangen. Wie groß ist jene Gütigkeit GOttes / daß er vns ruffet vnd suchet von Morgends an biß Abends / das ist / von Anfang deß Lebens / biß zu End desselben. Er ruffet vns durch seine Einsprechungen durch seine Engel / durch die Prediger / durch die Beichtvätter / durch die geistliche Bücher / durch die gute Exempel / durch die Glückseeligkeiten / durch die Widerwärtigkeiten. Wie kommt es / daß er dich wegen deiner Träg- vnd Nachlässigkeit in Verrichtung deines Heyls straffet? Wie kommt es / daß er zu dir sagt: Gehe hin in meinen Weingarten zu arbeiten / vnd ich wird dirs belohnen?

Der andere Punct.

DJser Weingarten ist das Leyden Christi Jesu / welcher vnter die Preß deß Leydens ge-

worffen worden / den köstlichen unnd lieblichen Wein seines Bluts herauß zupressen. In disem Weingarten muß man arbeiten in stätter Betrachtung seiner Peynen und Schmertzen. Diser Weingarten ist auch das heilige Sacrament deß Altars / wo wir an den Leib Christi JEsu durch die Communion gebunden / als wie ein Reb an den Weinstock / von welchem solches ihr Leben / ihren Geist / ihren Safft und Frucht ziehet. Höre was unser Seeligmacher sagt. Ioann. 15. **Ich bin der Weinstock / ihr seyt die Reben / wer in mir bleibt / und ich in jhm / der bringt vil Frucht: dann ohne mich könnet ihr nichts thun. So jemand in mir nicht bleiben wird / so wird er hinauß geworffen / wie eine Rebe / und wird verderben / und sie werden ihn auffraffen / und in das Feuer werffen / und er wird brinnen. Ich bin der wahre Weinstock / und mein Vatter ist der Weingärtner; ein jegliche Reben an mir / die nit Frucht bringt / wird er hinweg nemmen / und ein jegliche Reben / die Frucht bringet / wird er beschneyden / auff das sie mehr Frucht bringe. Bleibt in mir / so will ich in euch bleiben. Gleich wie ein Rebe von ihr selbst nicht Frucht tragen kan / sie bleibe dann am Weinstock: also auch ihr nicht / ihr bleibet dann in mir.** Bist du auch ein Weinreben? bist du ein nutzliches Rebschoß? bist du nit von dem Rebstock abgeschnitten? förchtest du nicht / davon abgeschnitten zu werden?

Der

Der dritte Punct.

DIser Weingarten ist dein Seel / in welchem man muß arbeiten von Morgens an biß Abends / damit sie Frucht trage. Was thut man einem Weingarten / daß er fruchtbar werde? man umbgrabet jhn / man bindet jhn / man dungt jhn. Es weynet diser Weinstock / wann man jhn grabt; und wann er den Verstand hätte / wurde er sich beklagen / daß man so übel mit jhm umbgehet. Aber der Weingartner wurde jhm sagen / daß dises zu seinem Guten nothwendig wäre / dann wann er nicht wolte gearbeitet werden / wurde er verbrennet werden. Du weynest und beklagest dich / wann dir GOtt deine Güter beschneydet; wann er dir die Gesundheit hinweg nimmt / oder dir das jenige entführet / was du liebest: aber du bist unrecht daran / dann sonsten wurdest du kein Frucht bringen. Nimme selbst das Messer / und schneyde alles hinweg / was bey dir überflüssig ist: dann eines muß geschehen / entweders geschnitten / oder gebrennt werden.

Andere Betrachtung.

Für eben disen Tag.

Der erste Punct.

DIser Weingarten ist auch die heilige Kirch / welche Christus JEsus gepflantzt / unnd mit seinem Blut begossen hat. Die Taglöhner seynd die Apostolische Männer / welche beruffe

ruffen seynd/ disen Weingarten zubauen / welche auch nach dem Todt reichlich werden belohnt werden. Seelig die jenige / welche sich vmb das Heyl der Seelen bewerben! dise Verrichtung ist in der Warheit hart: man muß die Hitz deß Tags gedulten / daß man solche glücklich verrichten. Aber wie ist solches dem Menschen so glorwürdig vnd ersprießlich! wie Edel / wie heilig / wie nutzlich vnd verdienstlich. Habe Sorg über dein Haußhaltung vnd über deine Haußgenossene; dise ist der Weinberg deß HErrns/ in welchen du beruffen bist. Ach wie vil arbeiten in dem Weingarten deß Teuffels! wie wenig arbeiten in dem Weinberg GOttes! gibst du ein gutes Exempel? gibst du ein Aergernuß? wann du den Nächsten mit deinen Reden / vnd durch deine Exempel auferbauest/ kanst du mit dem heiligen Paulo sagen/ daß du ein Mitwürcker GOttes seyest: wann du aber andere zur Sünd anreitzest / kanst du mit Warheit sagen / daß du ein Diener vnd Mitwürcker deß Teuffels seyest/ vnd in seinem Weingarten arbeitest / deren Weintrauben voll seynd deß Weins der Schlangen vnnd der Gall der Dracken / mit welchen du in der Höll wirst getränckt werden.

Der andere Punct.

O Mein Weingarten / sagt GOtt/ wie hab ich dich vnter allen Bäumen erwählt! Mein Weingarten/ den ich mit meinen Händen gepflantzet / vnnd mit meinem Blut begossen hab! wie kommt es / daß du nichts tragst / als nur bittere

Frucht

Frucht/ vnd einen sauren Wein? ist es/ daß ich dich nicht gepflantzt vnd gearbeitet hab? Ich will meinem Geliebten das Lied meines Vätteren singen von seinem Weingarten: Mein Geliebter hat einen Weinberg bekommen an einem hochgelegenen fetten Orth; Er hat einen Zaun darum gezogen; mitten darein hat er ein Thurn gebauet/ vnd einen Kelter darinn auffgerichtet/ vnnd hat gewartet/ daß er Trauben bringen sollte/ aber er hat wilde Trauben gebracht. Vnd nun ihr Innwohner Jerusalem/ vnd ihr Männer Juda/ gebet ein Urthel zwischen mir/ vnd meinem Weingarten/ was hab ich meinem Weingarten mehr thun sollen/ das ich ihm nicht gethan hab? wie hat es dann wilde Trauben gebracht/ da ich wartet/ daß er guts Trauben bringen sollte? vnd nun will ich euch anzeigen/ was ich meinem Weingarten thun will. Seinen Zaun will ich hinweg nemmen/ vnd er soll zum Raub werden: Ich will seine Mauren niderreissen/ vnd er soll zertretten werden/ ꝛc. Is. 5. Bist du nicht diser Weinberg? tragest du Frücht/ vnd gute Frücht? nimme in obacht den Zorn deß Haußvatters/ vnd die Straff/ mit deren er dir trohet.

Wort der H. Schrifft.

Der dritte Punct.

Fanget vns dise kleine Füchs/ die den Weingarten verwüsten. Cant. 2.

Du hast einen Weingarten auß Egypten hervor ge-

gebracht: die Heyden hast du außgeworffen / vnd hast denselbigen gepflantzet. Du bist für seinem Angesicht der Führer auff der Reyß gewesen: seine Wurtzel hast gepflantzet/ vnd er hat das Land erfüllet. Psal. 79.

Warumb hast du seine Wand zerstöhret/ daß alle/ so auff dem Weeg vorübergehen/ seine Trauben abschneyden? Ein Wildschwein auß dem Wald hat ihn verwüstet/ vnd ein besonder wild Thier hat ihn abgefressen. Psal. 79.

Du Gott der Herrschaaren wende dich/ schaue vom Himmel/ vnd sihe/ vnd suche heimb disen Weinberg. Psal. 79.

Der Weingarten deß HErrn der Herrschaaren ist das Hauß Jsrael/ vnd seine liebliche Pflantzen seynd die Männer Juda/ vnd ich hab darauff gewartet/ daß sie thäten/ was recht ist/ vnd sihe/ da war vnrecht. Is. 5.

Jch bin der Weinstock/ ihr seyd die Reben/ wer in mir bleibet/ der bringet vil Frucht. Ioan. 15.

Er wird die böse Leuth übel vmbbringen/ vnnd seinen Weingarten anderen Bauleuten übergeben/ welche ihme die Frucht seiner Zeit geben. Matth. 21.

Für

Für den Montag nach dem Sonntag Septuagesimæ.

Betrachtung.

Von der kleinen Zahl der Außerwählten.

Vil seynd beruffen / wenig aber außerwählt.

Der erste Punct.

DJe Sündfluth übergosse den gantzen Erdkreiß; nun waren nur acht Menschen vnter allen/ welche erhalten wurden. Sechsmahl hundert tausend Mann zugen auß Egypten durch das Meer/ vnd auß disen waren nur zwey / welche in das gelobte Land eingiengen. Ein gantzer Acker wird angebauet / vnd nur der vierdte Theil bringt Frucht. Vil lauffen auff den Rennplatz/ aber nur einer tragt den Sieg darvon. Wärest du diser einer/ welcher solte gecrönet werden? bist du eyferig in dem Dienst GOttes? lauffst du zu der Vollkommenheit? bist du nit an die Erden angebachen? haltest du dich nit auff dem Weeg auff? bist du nit müd zulauffen/ vnd sagst nicht / daß du nit mehr könnst?

Der andere Punct.

ES seynd nur zwo Porten/in die Ewigkeit einzugehen / ein Grosse vnd ein Kleine: Die Grosse

Grosse eröffnet den Eingang in die vnglückseelige Ewigkeit; die Kleine in die glückseelige Ewigkeit. Es gibt nur zween Weeg in die andere Welt/ der Braite vnd der Enge; der Braite führet zur Höllen; der Enge gehet zum Himmel. Der braite ist wol betretten der Schmale wenig begangen. Der Braite ist leicht/ der Schmale sehr hart. Die gantze Welt gehet durch den braiten Weeg / gar wenig gehen den Engen. Auff welchem bist du? durch meinen Wandel kan ich erkennen/ ob ich auff dem engen oder braiten Weeg sey / ob ich werde seelig oder verdammt werden. Der schmale Weeg ist der jenige/welcher die Sinn abtödtet vnd mortificiert/ welcher die Anmutungen vntertruckt/ welcher der Natur einen stätten Gewalt anthut; welcher ihr alle vnzulässige Freuden abschneydet/ vnd auch meistentheils die zulässige; welcher jhr den Uberfluß abnimmet / vnnd nichts last/ als was nothwendig ist; welcher machet/ alle Gebott GOttes/ ja offt die Räth fleissig zuhalten. Der braite Weeg ist ein leichtes/ sanfftes. lustiges Leben. Das ist das Leben der Jenigen / welche jhnen nichts versagen; welche alles in Uberfluß haben; welche in den Wollüsten leben/ wie auch allerley Gespäß der Welt haben; welche ein Abscheüung zur Buß haben/ vnd auff jhre Begierlichkeiten sich ergeben.

O mein GOtt/ wie hab ich Ursach zuförchten / vnd wie ist mein Heyl in Gefahr! ich bin auff dem weiten Weeg; dann der Jenige / wo ich bin/ ist wol belohnet. Ich leb durch Gewohnheit; ich

thue / was die Welt-Leuth thun; ich gehe / wo man gehet / vnd nit wo ich gehen soll; ich führ ein sanfftes vnd leichtes Leben; ich thue kein einige Buß / vnd mortificier mich nicht. O wie ist der Weeg / zum Himmel so eng! wie schwär ist es / selbigen zugehen! vnnd wie wenig finden jhne! wird ich dann seelig werden / wann ich nit lebe / als wie die fromme / deren Zahl klein ist; Ach ich wird verdammt werden / wann ich lebe als wie die Gottlose der Welt / deren Zahl groß ist.

Der dritte Punct.

MEin Seel / es seynd vil beruffen / vnd wenig außerwöhlt. Last vns derohalben auß der kleinen Zahl seyn / wann wir wollen auß der außerlesenen Zahl seyn. Last vns doch den engen Weeg der Buß vnd Mortification gehen. Last vns alle weite vnd schöne Weeg fliehen / dieweil sie zu dem Todt führen. Ach was wird es dich nutzen / daß dein Leben in Wollüsten hast zugebracht / wann du must in die ewige Schmertzen gehen? sihe / wo du wilst hingehen / vnd nimme den Weeg an / welcher dich sicher an das Orth deiner Seeligkeit führen wird.

Wort der H. Schrifft.

GEhet hin durch die enge Porten / dann die Porten ist weit / vnd der Weeg ist breit / der zum Verderben führet / vnd ihrer seynd vil / welche dardurch eingehen. Aber wie eng ist die Porten / vnd wie schmal ist der Weeg / der

zum Leben führet / vnd ihrer seynd wenig / die ihn finden. Matth. 7.

Bemühet euch durch die enge Porten einzugehen. Luc. 13.

Mein GOtt / sihe ob in mir ein Weeg der Ungerechtigkeit sey. Psal. 138.

HErr zeige mir deine Weeg. Psal. 24.

Es ist ein Weeg / welcher dem Menschen gut gedunckt / aber sein End führet zum Tode. Prov. 14.

Für den Erchtag nach dem Sonntag Septuagesimæ.

Betrachtung.

Warumb so wenig seelig werden.

Der erste Punct.

GOtt will / daß alle Menschen seelig werden. Er erleuchtet von seinem Liecht alle Menschen / die in die Welt kommen. Er versagt seine Gnad keinem Menschen. Er hat seinem Sohn wegen deß Heyls aller Sünder in den Todt gegeben. Er will nit den Todt deß Gottlosens / sonder er will / daß er sich bekehre / vnd seelig werde. Er verlasset keinen Menschen / wann der Mensch ihne nit vorhero verlasset. Er suchet von Morgens an biß Abends die Tag-Löhner in seinem Wein-Garten zu arbeiten. Woher kombt es dann / daß so wenig seelig werden?

Der

Der andere Punct.

DAs geschicht / weil die Natur verderbt ist / vnd sie ein rasende Neygung zum Bösen hat. Es geschicht / weil man ihme keinen Gewalt anthut / vnd sich nur befleist / seine Anmutungen zu befridigen. Es geschicht / weil man sich an die Wollüsten der Sinnen zu fast henckt / welche das Hertz verführen. Es geschicht / weil man nur nach der Welt Lehr vnd Reglen lebt / welche der Lehr Christi JESU zuwider seynd. Es geschicht / weil man stäts sündiget / vnd kein Buß thut / oder übel verrichtet / oder gar biß zu End deß Lebens auffschiebt. Es geschicht / weil man nicht auffhört zu sündigen / als wann man nicht mehr kan sündigen. Es geschicht / weil man nit an GOtt gedenckt / weil man sein Wort nit anhört / vnd weil man seinen Gebotten nit folget. Es geschicht endlich / daß man stirbt / als wie man gelebt hat; vnd gleich wie der mehrere Theil Menschen in der Sünd leben / ist kein Wunder / wann sie in der Sünd sterben.

Der dritte Punct.

GOtt thut die jenige im Todt verachten / welche ihn in ihrem Leben verachtet haben. Der Teuffel verlasset gar selten den Raub / den er das gantze Leben durch besessen hat. Man verlast in seinem Alter gar schwärlich die böse Gewonheiten / die man in seiner Jugend an sich genommen hat. Ein jeder tragt die Laster seiner jüngeren Jahren mit ins Grab. Sie tringen das Marck

seiner Bäiner durch/vnd schlaffen vnter der Aschen mit ihme. Was ist jetzt noch Wunder / wann so vil verdambt / vnd so wenig seelig werden?

O mein GOtt vnd Vatter / wann ich seelig wird / wird solches durch dein pure Gnad geschehen; vnd wann ich verdambt wird / wird solches durch mein pure Boßheit geschehen. Was hättest du können für mich thun / das du nicht gethan hast? Hat mir einmal die Gnad gemanglet? Ist es nit in meinem Gewalt die heilige Sacrament zu empfangen / welche die sichere Mittel meines Heyls seynd? Kan ich nit zu aller Zeit über meine Sünden Buß thun / seytemal du befilchst / selbige zu allen Zeiten zu verrichten? Kan ich nicht das jenige thun / was so vil gethan haben / welche eben so schwach gewesen / als wie ich? O Israel / wann du zu Grund gehest / geschicht es durch deinen Fehler / sagt GOtt. Wann du seelig wirst / wird solches durch mein Gnad vnd Barmhertzigkeit geschehen / welche keinem Menschen jemal manglet.

Wort der H. Schrifft.

WAs hätte ich mehrer sollen thun / daß ich nit gethan hab. Is. 5.

Seine Gebein werden mit den Lasteren seiner Jugent erfüllt werden / vnd sie werden mit ihm im Staub schlaffen. Iob. 20.

Dein Verderben ist auß dir O Israel: Aber dein Hülff ist allein von mir. Osee. 13.

Die Heilige seynd vom Erd-Boden dahin / es ist keiner

keiner vnter den Menschen / der auffrichtig sey. Mich. 7.

Sie seynd verderbt / vnd abscheulich worden in ihren Anschlägen / es ist keiner / auch nicht ein einziger / der Guts thate. Psal. 13.

Für den Mittwoch nach dem Sonntag Septuagesimæ.

Betrachtung.

Von dem Neyd.

Der erste Punct.

DJe neydige Tag-Löhner murren / weil der Hauß-Vatter den Letzten so vil gibt als den Ersten.

Was ist der Neyd? Es ist ein schädliche vnd teufflische Anmutung / welche ihr Höll auß dem Paradeyß der Glückseeligen Macht / vnd ihr Paradeyß auß der Höll der Verdambten.

Es ist ein vmbschweiffende Anmutung / welche allzeit das Liecht sucht / vnd selbiges nit kan leyden; Welche allzeit die Tugent sucht / vnd darbey den Glantz nicht kan ertragen.

Es ist ein vnbilliche vnd vnvernünfftige Anmuthung / welche den Menschen hasset / weil er gut ist; vnd jhme seinen Proceß macht / weil er seelig vnd ohne Laster ist.

Es ist ein verfluchte Anmutung / welche gern wolte den Brunnquell aller Gütigkeiten außdrock-

nen / vnd die Vereinigung zerreissen / welche die Gewerbschafft der Natur / der Gnad / vnd der Glory machet.

Der andere Punct.

WAs ist der Neyd? Es ist ein vnverschambte Anmutung / welche die Vorsichtigkeit GOttes will zu Grund richten / vnd ihm die Beherrschung über die Welt will abnemmen / weil sie die Tugend ehret. Es ist ein höllische Anmutung deren Peyn deß Schadens die Glückseeligkeit ist andern / deren sie beraubt ist; vnd die Peyn der Sinnen / das Feüer / welches sie brennet / vnd der Wurm / der sie naget.

Es ist ein boßhafftige Naigung / welche den H. Geist bestreittet / welche verletzt wird ob dem / weil er den Menschen Guts thut / vnd ihr Gifft über alle Gnaden / die sie der Lieb würdig machen / außgiesset.

Endlich ist er ein verzweiffelte Anmuthung / vnd ein Ubel ohne Mittel / weilen sie den Lauff der Gnaden verhindert / deren die Neydige beraubt seynd / vnd weil sie ihr Heylung nicht finden / als in dem Untergang des Unschuldigen.

Der dritte Punct.

BIst du disem Laster nit vnterworffen? betrübest dich nicht ob der Glückseeligkeit deines Nächstens? erfreüest dich nit ob seiner Widerwärtigkeit? bist du nicht traurig wegen seiner zeitlichen Güter? das ist der erste Staffel. Bist du

du nicht betrübt wegen seiner Geistlichen Güter / als wegen seines V rstands / wegen seiner Weißheit / 2c. das ist der ander Staffel. Bist du nicht verdrüssig / wegen der übernatürlichen Güter / als da seynd / die Gnad / die Tugend / die Vollkommenheit / vnd die Heiligkeit? das ist der dritte Staffel. Ach Hoffärtiger / du hast die Sünd deß Sathans / du wirst auch mit jhme die Peyn haben. Förchte dir / zittere / demütige dich / vnd erfreüe dich ob dem Guten deines Nächstens / als wie ob dem deinen.

Wort der H. Schrifft.

Ist dein Aug schalckhafft / weil ich gut bin? Matth. 20.

Lasset vns nit fressen vnd sauffen / nit in Kammern vnd vnzüchtigen Wesen / nicht in Zanck vnd Beneydung / sondern ziehet den HErrn JEsum Christum an. Rom. 13.

Die Gesundheit deß Hertzens ist deß Fleisches Leben: aber Abgunst ist wie Eyter im Gebain. Prov. 14.

Der Todt ist in die Welt eingangen durch den Neyd deß Teuffels Sap. 2.

Ein Mann / der geschwind will reich werden / vnd neydet andere / der weiß nit / daß ihm Armuth wird auff dem Halß kommen. Prov. 28.

Für

Für den Donnerstag nach dem Sonntag Septuagesimæ.

Betrachtung.

Von der Boßheit und Elend der Neydigen.

Der erste Punct.

DEr Neydige thut der Natur gewalt an / welche sich mit dem Guten betragt / und das Böse nit kan lieben ; dann er schätzet sich seelig wegen deß Ubels und deß Leyds seineß Nächstens. Wann der Teuffel die Menschen mit allen anderen Lasteren ansicht / haltet er jhnen allzeit vor die Anreitzung einiges Wollusts : dem Neydigen aber allein haltet er vor den Verdruß und Betrübung. Dises machet solchen dem bösen Geist gleich / welcher armseelig ist / weil er nicht kan leyden / daß der Mensch glückseelig ist / und welcher jhm übel will / obwolen jhme derentwegen nit einiges Gut zukommet.

Der andere Punct.

DEr Neydige ist ein Feind aller Menschen / und hat mit der Lieb einen tödtlichen Krieg. Gleichwie die Lieb ein Wurtzel aller Tugenden ist / so kan man sagen / daß die Sünd deß Neyds ein König aller Laster sey. Diser ist jenes grausame Thier / welches den unschuldigen Joseph zerrissen hat.

hat. Ein Geitziger will nichts von seinen Gütern geben / verhindert aber nicht / daß andere nit sollen freygebig seyn: ein Neydiger thut nichts Guts / vnd kans auch nicht leyden / daß andere was guts thun. O Wunder der Boßheit / vnd Grausambkeit!

Der dritte Punct.

EIn Neydiger sündiget wider den H. Geist / indem er sich seinen gutwilligen Gemainschafften widersetzt / vnd bemühet sein Lieb zu verstopffen. Ein Abtrinniger bestreittet sein Warheit / vnd ein Neydiger sein Gütigkeit: Einer vnd der ander beleydigen disen Geist der Wahrheit vnd der Lieb; derentwegen ist ihr Sünd so groß / daß sie nit werden vergeben werden. Die andere bestreitten eine Tugend / so jhnen entgegen gesetzt ist; der Neydige bekrieget alle Tugenden / deren Glantz er nicht gedulten kan. Bist du kein Sclav diser teufflischen Anmutung? kanst du wol ansehen deines gleichen in der Ehr vnd Hochschätzung? nimmet jhr Erhöchung dir den Muth nicht? erhebt jhr Ernidrigung die Deinige nicht? bist du hoffärtig? deßtwegen bist du neydig. Du wilst weder einen Obern / noch deines gleichen haben; vnd wann einer einen Raub bekommet ausser dir / zerreisset der Neyd dir das Hertz. O verfluchte Sünd / welche einen Menschen elend macht / weil andere glückseelig seynd / vnd welche jhne beraubt aller Güter / vnd aller Verdiensten deß Nächsten.

sten/ welche er wegen seiner hätte/ wann er die Lieb hätte.

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den Freytag nach dem Sonntag Septuagesimæ.

Betrachtung.

Uber eben dise Matery.

Der erste Punct.

EIn Neydiger ist der armseeligist vnter allen Menschen. Er wird von den Schlangen ernähret/ welche jhn beissen vnd fressen. Er ist kranck/ weil andere gesund seynd; vnd betrübt/ weil andere fröhlich seynd. Kan man/ sagt der Sohn GOttes/ Trauben von Doren-Stauden samblen/ oder Feygen von den Brombeer-Stauden? kan man aber herentgegen Doren von den Trauben samblen/ vnd die Brombeer von den Feigenstöck? das thut der Neydige. Er vergifft alles Gutes/ was er sicht/ vnd macht auß der Glückseeligkeit anderer jhme seine Peyn.

Der andere Punct.

DEr Neydige ist ein ein von der Gemain der Kirchen abgesönderte Mensch/ weil er nit in der Gemainschafft der Lieb begriffen ist; also kan man sagen/ daß er excommunicirt sey. Er hat kei-

keinen Theil an den Verdiensten der Heiligen / welche sein Schatz seyn wurden / wann er sie liebte; weil er aber nicht kan die Tugend lieben / machet er sich der Verdienst jener / welche sich üben / nit theilhafftig. Ist derohalben der gottlosiste vnd elendist vnter allen Menschen.

Der dritte Punct.

Die Hoffart entfernet vns von GOtt; der Has entfernet vns von dem Nächsten; der Zorn entführet vns von vns selbst: der Neyd aber raubet vns hinweg GOtt / den Nächsten vnd vns selbst / weil die Hoffart solchen hervor bringt / der Haß solchen dein Eingang macht / die Traurigkeit solchen ernähret / der Zorn solchen entzündet / vnd anflammet. Man wird erkennen / sagt der Sohn GOttes / daß jhr meine Jünger seyt; wann jhr euch vnter einander liebet; vnd man wird erkennen / sagt der Sathan / daß jhr die Meinige seyt / wann jhr euch vnter einander hasset.

Liebe deinen Nächsten / laß dir seinen Nutzen angelegen seyn; erfreue dich ob seinem Gut; habe Mitleyden mit seinem Ubel; neyde sein Glory vnd Ehr nicht; verletze sein Ansehen nicht; wann du die Lieb hast / werden alle seine Güter dein seyn; wann du die Lieb nit hast / werden alle deine Güter sein seyn: dann GOtt wird die Gnaden jhme zutragen / deren du dich vnwürdig machest.

Wort der H. Schrifft.

WO Neyd vnd Zanck ist / da ist ein vnbeständig Weesen / vnd allerhand böse Händel. Iacob. 3.

Der Neyd bringet den Kleinen vmb das Leben. Iob. 5.

Es ist kein ärger Mensch / dann der ihn selbst mißgönnet / vnd das ist die Belohnung seiner Boßheit. Eccl. 14.

Ich will nicht über Weeg gehen mit dem verschmachtenden Neyd: dann ein solcher Mensch wird der Weißheit nicht theilhafftig werden. Sap. 6.

Für den Sambstag nach dem Sonntag Septuagesimæ.

Betrachtung.

Mittel wider den Neyd.

Der erste Punct.

SOll dein Aug ein Schalck seyn / weil GOtt gut ist? wann du GOtt liebst / wirst du hertzlich verlangen / daß er von der gantzen Welt geehrt / vnd geliebt werde. Ich wolte / sagte Moyses / daß die gantze Welt ein Prophet wäre / wie ich / vnd daß GOtt ihnen allen sein Weißheit vnd seinen Geist gebe: Sihe einen Menschen / welcher GOtt liebt / vnd nichts anders sucht / als sein Glory. Man erfreuet sich ob den

den Gütern seiner Freund. Ach / du liebst derentwegen GOtt nicht / weil du nicht kanst leyden / daß er von andern geliebt vnd geehret wird.

Die Jünger deß H. Johannis deß Tauffers sahens vngehren / daß JEsus tauffete / vnd die gantze Welt jhme zugienge; der H. Johannes herentgegen erfreuete sich darob. Sihe / sagte er / mein Verlangen ist erfüllet; sihe die Erfüllung meiner Freud; es ist vonnöthen / daß er wachse / vnnd ich abnemme. Wann du deinen Nächsten wirst lieben / wirst du dich erfreuen / wann du jhne mehrer geschätzt / vnnd geehret sihest / als dich. Sollest du jhne nit lieben? ist er nit dein Bruder der Natur vnd der Gnad nach? bist du nit ein Kind eben diser Kirchen? bist du nicht ein Glid eben dises Leibs? vnd wann die Glider leben / thut eines das ander neyden? vilmehr wann eines kranck ist / hat das andere mit solchem ein Mitleyden; wann eines gesund ist / erfreuet sich das andere darob.

Der andere Punct.

Liebe du dich selbst mit einer wahren Lieb / so hast du einen Theil ob dem Glück anderer: dann die Lieb macht dich theilhafftig deß Guts / welches dein Nächster thut. Die Geistliche Güter werden nicht gemindert / als wie die Leibliche durch die Vile der Jenigen / welche solche besitzen. Dein Nächster arbeitet für dich / wann er für sich selbst arbeitet / seytemal du jhme mit der Neigung gantz vereiniget bist. Die Lieb setzt alles ins gemain.

main. Sie gibt alles / ohne was zu verliehren. warumb ist dann dein Aug ein Schalck? was Nutzen bringt dir dise teufflische Anmutung? Ach! sie macht nur dir selbsten Ungelegenheit.

Der dritte Punct.

SEy demůtig / so wirst du niemahl neydig seyn. Der Neyd ist ein Schwester der Hoffart. Man betrůbt sich ob der Glůckseeligkeit anderer niemal / als wann man weder seines gleichen noch Oberen kan gedulten. Als lang der Lucifer hoffårtig ist worden / ist er neydig worden. Die Hoffart vnd der Neyd seynd Sünden deß Teufels / er kan nicht sündigen / als auff dise zwo Manier. Wann du wilst böß seyn / wie er; wirst du armseelig seyn / wie er.

Wann du nicht demůtig bist / wirst du niemahl einen Friden in deinem Hertzen haben; vnd wann du wirst von Hertzen demůtig seyn / wirst du dich erfreuen / wann du sihest / daß andere mehrer geschåtzt / geliebt / gebraucht / geehrt werden / auch reicher / tugendsamber / heiliger vnd vollkommner seynd / als du. Befleisse dich demůthiger zuseyn / als sie / so wirst du reicher seyn / als sie.

Der vierdte Punct.

WIe glůckseelig waren die erste Christen! sie hatten gleichsamb ein Hertz vnnd ein Seel / weil sie von eben einem Geist beseelet wurden. Alle Gütter waren vnter ihnen gemain / weil sie einander mit einer reinen Lieb ohne Eigennutzigkeit lieb-

liebten; Woher kommen die Haß/ die Feindschafften/die Argwohn/die Mißtrauen/ die Verleumbdungen /die Proceß/ die Todtschläg / vnd alle schädliche Laster der Natur / als eben von der Hoffart vnd dem Neyd? Habe den Geist GOttes / als wie die erste Christen / so wirst du dein Glück bey andern finden.

Der erste Mensch ist vom Teuffel versucht vnd gefällt worden durch den Neyd. Cain hat seinen Bruder Abel durch den Neyd getödtet. Esau hat seinen Bruder Jacob durch den Neyd verfolget / Joseph ist durch den Neyd verkaufft worden. Die Juden haben Christum JEsum durch den Neyd vmb das Leben gebracht. Durch den Neyd ist der Todt in die Welt kommen / vnd durch den Neyd kommen der mehrere Theil Menschen in die Höll. Wilst du von diser armseeligen Zahl der Neydigen seyn? Betrachte ihr Leben / beschaue ihr Red/sihe ihr Elend / begreiffe ihre Züchtigungen / förchte in der Höll auß ihrer Gesellschafft zu seyn / wo du niemand wirst lieben / wirst du von niemand geliebt werden; wo du nichts Guts wirst thun / wirst du nichts Guts empfangen.

Wort der H. Schrifft.

WEr sich ab dem Untergang deß anderen erfreuet / wird nicht vngestrafft verbleiben. Prov. 17.

Freue dich nit / wann dein Feind zu Boden fallt / vnd laß dein Hertz über seinen Fall nicht frolocken /

locken / daß es der HErr villeicht nit sehe / vnd ein Mißfallen daran habe / vnd nemme seinen Zorn von ihm. Prov. 24.

Lasset vns der eytlen Ehr nicht begirig werden / noch einander anreitzen / noch einander beneyden. Gal. 5.

Mein GOtt / ich bin theilhafftig worden deß Gutens / welches die jenige thun / die dich förchten / vnd deine Gebott halten. Psal. 118.

Für den Soñtag Sexagesimæ.

Evangelium.

ALs vil Volck zu einander kam / vnd auß den Stådten zu JESU eylten / sprach er durch ein Gleichnus: Ein Såemann gieng auß / seinen Saamen zu såen: vnd indem er sået / fiel etliches an den Weeg / vnd ward zertretten / vnd die Vögel deß Himmels frassens auff. Und etliches fiel auff den Felsen / vnd da es auffgieng / verdorret es / dieweil es keine Feüchtigkeit hatte / vnd etliches fiel vnter die Dörner: vnd die Dörner giengen mit auff / vnd ersteckten es. Und etliches fiel auff ein gut Land / vnd es gieng auff / vnd trug hundertföltige Frucht / da er diß sagte / rieff er: wer Ohren hat zu hören / der höre. Es fragten ihn aber seine Jünger / was die Gleichnus wåre? vnd er sprach zu ihnen: Euch ist gegeben zu wissen die Geheimbnussen deß Reichs GOttes: den anderen aber in Gleichnussen / daß wann sie es sehen / vnd wann sie es hören / doch

nicht

nicht verstehen: diß ist aber die Gleichnus: der Saamen ist das Wort GOttes. Die aber am Weeg seynd / seynd die / welche es hören / vnd darnach kombt der Teuffel / vnd nimmet das Wort von ihren Hertzen / damit sie nit glauben / vnd seelig werden. Die aber auff den Felsen / seynd die / wann sie es hören / so nemmen sie das Wort mit Freüden an: vnnd dise haben keine Wurtzlen / sie glauben ein Zeitlang / vnd in Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Das aber vnter die Dörner fiel / seynd die / welche das Wort hören / vnd gehen hin / vnd werden von den Sorgen vnd Reichthumb / vnd Wollüsten dises Lebens erstecket / vnd bringen keine Frucht. Das aber auff dem guten Land / seynd die / welche das Wort hören / vnd behalten es in einem feinen / vnd sehr guten Hertzen / vnd bringen Frucht in Gedult. Luc. 7.

Betrachtungen /

Uber das Sonntägliche Evangelium.

Der erste Punct.

CHristus JEsus ist der jenige / welcher die gute Gedancken in vnser Gemüth / vnd die gute Begierden in vnser Hertz außsäet / welche den Friden / die Freüd / vnd die Heiligkeit hervorbringen. Der Teuffel herentgegen ist sein vnd dein Feind / welcher das Unkraut säet / das ist / die böse Gedancken / vnd die böse Begierden / welche Unruh / Traurigkeit / vnd Sünd hervor-

bringen. O was Göttlicher Saamen ist der Leib Christi JESU/ welchen wir durch die Heil. Communion zu empfangen hingehen! O wie bringt er so wunderbarliche Frücht hervor/ wann er in ein gutes Hertz empfangen wird! O was Frid/ was Freud vnd Trost hat ein Seel/ welche disen Göttlichen Heyland würdiglich empfangt!

Es ist schon lang/ daß du das Wort GOttes anhörest: Wie kombt es aber/ daß du so wenig darbey zunemmest? Es ist nichts anders/als weil selbiges von den Vorbeygehenden mit Füssen getretten wird; das ist/ weil du gar zufast verstreuet bist/ vnd allerhand eytlen Gedancken den Eingang in dein Gemüth gestattest. Es ist nichts anders/ als weil du dich wegen der Güter/ vnd Bequemlichkeiten deß Lebens gar zu fast beunruhigest. Es ist nichts anders/ als weil du die Wollüsten/ vnd Vergnügen der Sinnen gar zuvil suchest. Es ist nichts anders/ als weil du ein Seel von Stein hast/ welche nichts achtet/ vnd in den bösen Gewonheiten gantz verhartet. O wie ist dises zu förchten! O was Rechenschafft wirst du müssen geben/weil du disen Göttlichen Saamen versteckt/ lassen verderben/ vnd vnnutz gemacht hast!

Der andere Punct.

EIn gutes Hertz ist gleich einer guten Erden/ welches von sich selbst nichts hervorbringt als Distel/ vnd Dorn: wann es aber angesäet wird/ bringt es einen reichen Schnitt. Also kan vnser Hertz ohne die Gnad GOttes nichts thun nichts

nichts gedencken / nichts begehren / als das Böse; aber mit der Gnad bringt sie die Frucht deß ewigen Lebens hervor. Die Erd allein bringt kein Frucht / noch der Saamen allein; sonder der Saamen in die Erden geworffen / fruchtet in Uberfluß. Also ist das Hertz nichts nutz / welches von der Gnad abgesöndert ist / noch die von dem Hertzen abgesönderte Gnad / welche macht / daß die Tugenten / vnd gute Werck wachsen; aber das durch die Gnad erwärmete / vnd gestärckte Hertz. Die Erden last sich abmähen vnd berauben / ohne sich zubeklagen; sie tragt nichts / wann sie nicht angebauet / gearbeitet / vnd biß auff das jnnerste zerspaltet ist. Also ist die Seel vnfruchtbar / wann sie nicht durch Creütz / durch Anfechtungen / vnd durch die Abtödtung nicht durchschnitten wird. Der Winter ist der Erden so wol vonnöthen als der Sommer / die Nacht so wol als der Tag / die Dürre so wol als der Regen. Warumb vermeynst du / verlohren zu seyn / wann du in Finsternus / in der Dürre / vnd Verlassenheit bist?

Der dritte Punct.

EIn Erden / welche angebaut / vnd mit dem Regen deß Himmels benetzet ist / vnd welche Frucht bringt / empfanget den Seegen von GOtt: Aber jene / welche nichts hervor bringt als Distel vnd Dorn / wird verworffen / vermaledeyt / vnd endlich verbrinnet / sagt der H. Paulus. Ach mein GOtt / wie förchte ich in dise Vermaledeyung

ung zu fallen! was hab ich für Sorg wegen meiner Seel gehabt / als lang ich auff der Welt bin? Was Gnaden hast du ihr erzeigt? Wie offt hast du sie mit dem Himlischen Regen begossen? Wie offt hast du sie angebauet / gearbeitet / angesäet / und mit dem Feüer deiner Lieb erwärmet? und entzwischen bringt sie nichts hervor als Distel und Dorn / das ist / Sünd und Laster. O mein GOtt / gibe ihr deinen Fluch nit / warte noch einige Jahr / sie wird mit deiner Gnad treülicher mitwürcken / und überflüssig Frucht tragen; aber es ist ein kleine Gedult vonnöthen / biß daß selbige gebährt / wachst / und reiff wird.

Wort der H. Schrifft.

Das Wort GOttes ist ein brinnendes Fewer. Prov. 30.

Er hat uns durch das Wort der Warheit gezeüget. Iac. 1.

Seyt Thäter deß Worts / und nicht Hörer allein / damit ihr euch selbst betrüget. Iac. 1.

Welcher GOtt förcht / der wird sein Lehr empfangen. Eccl. 2.

Seelig seynd / die GOttes Wort hören / und dasselbige bewahren. Luc. 11.

Für

Für den Montag nach dem Sonntag Sexagesimæ.

Betrachtung.

Von der Vortrefflichkeit / vnd Nothwendigkeit deß Worts GOttes.

Der erste Punct.

GOtt hat die Welt durch sein Wort erschaffen / vnd hat sich beschlossen selbige nicht seelig zu machen / als durch eben dises Wort. Er hat durch sein eingefleischtes Wort die Menschen erlöst / vnd wird sie nit seelig machen / als durch eben dises gepredigte / vnd verkündte Wort. Der H. Geist ist her vorkommen in dem Hertzen GOttes / vnd in dem Hertzen der Menschen: in dem Hertzen GOttes durch sein innerliches Wort / in dem Hertzen der Menschen durch sein äusserliches Wort.

JEsus redet durch den Mund der Prediger / er ist / welcher seinen Geist erleüchtet / sein Hertz erwärmet / vnd sein Zung regieret. Er geht herauß beklendet mit dem Thon seiner Stimm / als wie er auß dem Leib der H. Jungfrauen mit ihrem Fleisch beklendet heraußgangen. Wann du ein Geistliches Buch lisest / must du GOtt anhören / welcher dir durch dises Buch redet: sein geschribenes Wort ist ein Sacrament deß Himmels / dessen Buch-Stab ist als wie ein Gestalt / welche JE-

sum bedecket / der darbey der Geist / und der Verstand ist.

Das unerschaffene Wort vereiniget sich mit dem erschaffnen / damit es in unsere Hertzen eingehe / und selbige heilige. Was für ein Gottlosigkeit ist dises Sacrament verachten; den Sohn Gottes mit Füssen tretten / sein Blut unwürdig vergiessen? Dises thust du / wann du sein Wort verachtest.

Der andere Punct.

MEine Schaaf hören meine Stimm / sagt der Göttliche Hirt. Dahero bist du kein Schaaf Christi JEsu / wann du sein Wort nicht hörest. Dein Hertz wird nichts hervorbringen / als Distel und Dorn / wann es disen Göttlichen Saamen nicht empfanget. Seelig die Brüst / welche das eingefleischte Wort getragen haben! Seeliger das Hertz / welches eben dises verkündete Wort empfanget; Welches ihn in seinen Busen einschliesset / und ihme das Leben gibt; Vermaledeyet aber der jenige / welcher ihne tödtet / und in seiner Geburt und Auffnemmen versteckt! Er ist ärger als Herodes / welcher ihne hat wollen umbbringen.

Ach wie offt hab ich es gethan? Wie offt hab ich verhindert / daß JEsus in meinem Hertzen nit gebohren worden? Wie offt hab ich ihn versteckt / nachdem ich ihn durch sein Göttliches Wort empfangen hab? Ich empfange disen Göttlichen Saamen / und es bringt nichts hervor weder in meinem Hertzen / noch in meinem Geist. Ich isse dises

dises Himmlische Brod/ vnd nimme nicht zu. Ich höre dises Göttliche Wort / vnnd bekehre mich nicht.

Der dritte Punct.

DAs Wort GOttes verderbt den jenigen / welchen es nicht bekehrt. Es macht den jenigen böß / welchen solches nit gut macht Es verdammet den jenigen / welchen solches nit seelig macht. Es bringt dem jenigen den Todt / welchen es nicht heylet. Was soll ich dann thun? ich kan nit seelig werden / wann ich solches nit anhöre; Und ich wird verdambt werden / wann ich solches höre / vnd darbey nit zunemme. Ist derohalben nothwendig / daß ich selbiges höre / vnd dardurch zunemme.

Wort der H. Schrifft.

SEelig ist der Leib / der dich getragen hat / vnd die Brüst / die du gesogen hast. Er aber sprach / ja freylich seynd die / welche das Wort GOttes hören / vnd dasselbe bewahren. Luc. 11.

Wer seine Ohren abwendet / damit er das Gesatz nicht höre / dessen Gebett wird ein Greül seyn. Prov. 18.

Nit im Brodt allein lebt der Mensch / sonder in jedem Wort / welches von dem Mund GOttes außgehet. Matth. 4.

Sehet zu / daß ihr den abweiset / der da redet. Hebr. 12.

Für

Für den Erchtag nach dem Sonntag Sexagesimæ.

Betrachtung.

Von dem Geitz.

Der erste Punct.

DJe betrogne Reichthumb verstecken den Saamen GOttes. Die Begierd solche zu haben/ die Sorg solche zu erhalten/ die Forcht solche zu verlieren/ der Schmertz/ nachdem man solche verlohren/ seynd die Dorn/ welche disen Göttlichen Saamen auffzugehen/ zuwachsen/ vnd zu fruchten verhindern. Wann du mit Anmutung die irdische Güter verlangst/ wirst du die himmlische Güter verliehren/ vnd von deiner Mühe nichts sammlen/ als Dorn/ welche dich zeitlich vnd ewig werden peynigen.

Der andere Punct.

EJn Geitziger hat den Glauben nicht/ weil er dem Evangelio widrige Gedancken hat. JEsus erkläret die arme seelig/ vnd der Geitzige schätzet sie armseelig. JEsus erkläret die Reiche armseelig/ vnnd der Reiche schätzt sie glückseelig. Wann er die Arme seelig schätzet/ wurde ers zuseyn nit wollen? wann er die Reiche armseeelig schätzet/ wurde ers wollen seyn? der Glaub bestreitt die Anmutung deß Geitzigen/ vnd die Anmutung deß Geitzigen bestreittet den Glauben.

Eines

Eines zu erhalten / muß er das andere lassen. Wann er derohalben seinen Glauben will erhalten / muß er seiner Anmutung absagen.

Der dritte Punct.

DEr Geitzige hoffet die Gütter deß anderen Leben nicht / dann er kan nicht hoffen / was er nicht glaubt. Wann er glaubt / das die wahre Reichthumben in dem Himmel seynd / wurde er sich nicht bemühen / selbige zu erlangen? es gilt jhnen gleich / ob er einen GOtt hat / oder nicht / dieweil er nichts von jhm erwartet.

Was kan ein Reicher hoffen / den die Arme vor GOtt werden anklagen! Ist er nicht ein Abgötterer gegen seinem Silber? opffert er dem Geldt nicht alle seine Gedancken auff? setzt er nit all sein Hoffnung darauff? sihe / ob du nicht auch einer auß disen Gottlosen / auß disen Unglaubigen / vnd Abgötterer seyest. Welches seynd deine Gedancken? wo zihlen deine Begierden hin? warum begibst du dich in solche Mühe?

Was gewinnest du in Samblung der Gütter anderst / als Sorgen / Mühe deß Geists / Peyn / vnd Unruhigkeiten? du Narr heut Nacht wirstu sterben / vnd wessen werden deine Schätz seyn? was wirst du in der andern Welt von deinen Güttern / vnd grossen Erbschafften darvon tragen? du must deine Gold- vnd Silber-Säck bey der Porten deß Todts verlassen: die Camel können durch ein so enges Loch mit jhren Buckel nit durchgehen: O was ist der Mensch für ein Narr / daß er sich wegen

der Güter verdammt/ die er niemal geniessen kan! O wie ist ein Hertz so geitzig / deme GOtt nicht klecket! O wie ist ein Reicher so elend/ indeme er für andere arbeitet / vnnd für sich selbst nichts thut.

Die Wort der H. Schrifft / seynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den Mittwoch nach dem Sonntag Sexagesimæ.

Betrachtung.

Uber eben dise Matery.

Der erste Punct.

Es ist nichts Gottlosers als ein Geitziger / sagt der H. Geist. Er hat nichts von der Lieb/ dieweil sein Hertz ist/ wo seine Schätz seynd. Kan man zwey Herren dienen? kan man GOtt vnd das Silber lieben? die Begierlichkeit ist der Lieb zuwider. Dise der Reichthumben ist vnendlich / sie nimmet das gantze Hertz ein / vnd leydet kein Abtheilung. O wie schwär ist / grosse Gewinn machen ohne grosse Unbillichkeit! der jenige / welcher reich will werden / nimmet alles / was er immer kan/ vnd gibt nichts von dem / was er genommen hat. Die Natur ist mit wenigen zufriden/ aber die Begierd ist vnersättlich/ vnd hat kein Zihl noch Maß. Der billiche Gewinn ist lang-

langsamis; die grosse Gewinn seynd gemainiglich grosse Diebställ / vnd überhäuffte Unbillichkeiten. Wie kan dann ein Geitziger seelig werden / seytemahl er weder Glauben / noch Hoffnung/ noch Lieb hat?

Der andere Punct.

EIn Geitziger erkennet seine Sünden nicht/ er ist von seiner Anmuthung verblendet. Wann er sie erkennete / wurde er darüber Buß thun. Alle seine Diebstall geduncke͞ jhne billich vnd recht. Die gestohlne Wasser geduncken jhn süsser zuseyn/ als jene / welche jhme zugebrauchen zugelassen werden. Man gibt sehr schwärlich/ was man zunemmen gewohnet hat. Gleichwie alle Anmutungen zu dem Diebstahl helffen/ also streitten alle wider sein Entschuldigung. Entzwischen ohne Widergebung kan man die Nachlassung nicht hoffen.

Der dritte Punct.

SIhe ob dein Hertz kein Sclav diser Anmutung sey/ eröffne deine Kisten / vnd sihe/ ob es nit bey deinem Silber seye. O mein GOtt / sagte ein heiliger Mann / wie bin ich gepeyniget / vnnd beunruhiget wegen der Gütter diser Welt: du waist / wo ich meinen Schatz habe. Ey solt man verdammt werden / weil man Dorn gesamblet hat / welche vns stechen / vnd vns das Hertz verwunden? wir haben nichts auff die Welt gebracht also ist gewiß/ daß wir nichts werden darauß tragen.

Seelig / welcher sich mit GOtt befridigen lasset.

set. Verflucht: welchen GOtt nit kan befridigen. Das Gold vnd Silber seynd Götter der Heyden / aber GOTT, deß Himmels wird allein mein GOtt seyn. Diser ists / in welchen ich hoffe; wegen disen bemühe ich mich: diser ist/ auff welchen ich ruhe. Suchet vor allem sein Reich / vnd sein Gerechtigkeit / so wird euchs nicht manglen / was euch vonnöthen ist.

Wort der H. Schrifft.

BEmühe dich nicht reich zu werden / sonder gib deinem Verstand Zihl / vnnd Maß. Prov. 23.

Wer eylet reich zu werden / der wird nit vnschuldig seyn. Prov. 28.

Setzet euer Hoffnung nicht auff vnrecht: habt kein Verlangen nach geraubten Gut: wann euch Reichthumb zufällt/ so hänget das Hertz nit daran. Ps. 61.

Es ist nichts lästerliches / dann ein Geitziger: dann wer das thut / der tragt sein Seel feyl. Eccl. 10.

Die reich wollen werden / die fahlen in Versuchung/ vnd in den Strick deß Teuffels / auch in vil vnnütze vnd schädliche Begierden/ die den Menschen ins Verderben bringen / vnd in die Verdambnuß stecken. 1. Tim. 6.

Wie schwärlich werden die zum Reich GOttes hinein gehen / die Gelde haben! es ist leichter / daß ein Camel durch ein Nadelloch gehe / als daß ein Reicher zum Reich GOttes hinein gehe. Luc. 18.

Für

Für den Donnerstag nach dem Sonntag Sexagesimæ.

Betrachtung.

Von der Armuth.

Der erste Punct.

DAmit das Wort GOttes in unseren Hertzen Frucht bringe / ist vonnöhen / daß man die Dorn hinweck raume / welche seynd die Begierlichkeit der Reichthumben / durch die Lieb zu der Armuth. Ein Armer im Geist hanget keiner Sach an; ein Armer im Hertzen begehret nichts. Er ist mit den nothwendigen Sachen zufriden; ja es ist jhm lieber bißweilen der nothwendigen Sachen Mangel leyden. Wenig Sachen manglen einem befridigten Armen; einem Geitzigen Reichen / manglet alles. Wenig klecket der Nothwendigkeit; nichts klecket der Begierlichkeit.

Wie reich ist der Mensch / welcher GOtt besitzt! wie arm ist der Mensch / welcher GOtt verlohren hat! wie seelig ist der Mensch / welcher nichts begehrt als GOtt! wie armseelig ist der Mensch / welcher mit GOtt nicht zufriden ist! alles wird auff das Nichts gesteüret. GOtt kan ein Hertz nicht erfüllen / wann es nit lähr ist. Du wirst alles haben / wann du nichts wirst verlangen: Du

wirst

wirst alles besitzen / wann du nichts wirst haben.

Der andere Punct.

DU sagst/ du seyest reich vnd habest keines vonnöthen/ vnd du sihest nicht/ sagt vnser HErr/ daß du ein blinder/ ein armer/ vnnd ein elender Mensch seyest. Welcher einen reichen Mann nennet/ der nennet gemainiglich einen Menschen/ welchem alles manglet; dann es manglet jhme der Glaub/ die Hoffnung/ die Lieb/ die Sanfftmuth/ die Gedult/ die Barmhertzigkeit/ der Friden/ die Ruhe/ der Trost/ die Demuth. Die Arme im Geist allein können sagen: Ich bin reich/ ich hab keines vonnöthen/ vnd ich verlang nichts/ weil mir GOtt klecket.

Der dritte Punct.

O Mein Heyland/ wie ein grosses Erbgut ist die Armuth! wie liebreich bist du gegen denen/ welche wegen deiner Lieb alles verlassen! das ist der Evangelische Schatz/ welcher einen Menschen glückseelig machet/ vnd welcher alles verkaufft/ damit er solchen an sich lese. Wer kan jhm förchten sich zu verirren/ indem er deinen Fußstapffen nachfolget? kan einer ärmer gebohren werden/ als du gebohren bist? kan einer ärmer leben/ als du gelebt hast? kan einer ärmer sterben/ als du gestorben bist? du warest reich/ vnd hast dich arm gemacht; ich bin arm/ vnd will reich werden/ du hattest alles/ vnd hast wollen alles manglen; ich hab nichts/ vnnd will nichts manglen. Bin ichs der fählt? oder bists du/ der fählt? ach ich bins/ ich

ich bin ein Ketzer / seytemahl ich die jenige seelig schätze/ welche du armseelig erklärest / vnd die jenige elend halte/ die du glückseelig schätzest.

Wort der H. Schrifft.

Förchte dir nicht mein Kind/ wir führen zwar ein armes Leben/ aber wir werden vil Güter haben / wann wir GOtt werden förchten. Tob. 4.

Seelig die Arme im Geist / dann ihnen ist das Reich Gottes. Matth. 5.

Wann du wilst vollkommen seyn/ gehe hin/ verkauffe alles/ vnd gibs den Armen / so wirst du einen Schatz im Himmel haben. Matth. 19.

Wir haben nichts in die Welt gebracht / so werden wir auch nichts darauß tragen können. 1. Tim. 6.

Für den Freytag nach dem Sonntag Sexagesimæ.

Betrachtung.

Von der gar zu grossen Sorg deiner Gesundheit.

Der erste Punct.

WIe waich bist du gegen dir selbsten! Wie peynigest du dich wegen deines Leibs! Wol ein armseeliges Leben / daß man so vil Mühe solle haben selbiges zuerhalten? Was Nutz-

Nutzbarkeit hast du so lange Zeit zu leben? förchst du / die Welt möchte mit dir zu Grund gehen? Seynd nicht genug Armseeligkeiten im Leben / dir selbiges zuverleiden? Warumb förchst du dann selbiges zu verliehren? Ist es billich / daß ein König sich also ernidrige / daß er an seine Pferdt gedencke? Was für ein Beschäfftigung hat ein geistliche / vnd vnsterbliche Seel / daß sie täglich in einem Stall den Mist soll außraumen / vnd jhrem Leib Dienst laisten? wo ist ein Sclav / der nicht froh wäre / wann er seine Ketten zerrissen sahe? die Kranckheit zerreisset die Band / welche deine Seel zum Sclaven deines Leibs machen / vnd du thust dich destwegen betrüben / vnd du stärckest selbige / vnd du thust sie ernähren? sihe wie ein wahrer Christ bey sich selbsten redet / entweders wird ich gesund / oder ich wird nicht gesund: wann ich gesund bin / vmb so vil ist es schlim; wann ich stirb / vmb desto besser ist es / **Dann Christus JEsus ist mein Leben / vnd der Todt ist mein Gewinn.** Philipp. 1. Redest du auch bey dir selbst also? thust du auch dises verlangen?

Der andere Punct.

DIe Kranckheit ist den lauen / vnd liederlichen Menschen ein entsetzliche Sach / den starckmüthigen ein verächtliche; einem Christen ein erwünschliches Ding. Dieweil sie jhme eine Gelegenheit gibt / wegen GOtt was zu leyden / jhme sein Lieb zu erzeigen / jhme sein Leben auffzuopfferen / vnd weil sie zur Ewigkeit nähert / wohin alle

Be-

ihre Begierden stehen. Wie schwär ist es die Gesundheit mit der Heiligkeit vereinigen! Wie schwach ist gemeiniglich ein Seel in einem starcken Leib! Wie kranck ist sie in einem gesunden Leib! Wie leydet sie in einem Leib / welcher nichts leyden will! Derentwegen nammen die Heilige / welche einen gesunden Leib hatten / so starcke Buß-Werck auff sich: Du aber wilst lieber / daß dein Seel kranck seye / als dein Leib. Du sorgst nichts mehrer / als daß dein Leib gesund werde / vnd bemühest dich nicht wegen der Gesundheit deiner Seel: Bewahre dein Gesundheit wegen der Ehr GOttes / wegen der Aufferbauung deß Nächstens / wegen der Ordnung der Gemein / welche du durch deine Absonderlichkeiten / vnd wegen deiner haicklen Weiß beunruhigest.

Der dritte Punct.

GOTT allein ware das letzte End deß Menschens: Diser ists / deme wir all vnsere Gedancken / all vnser Verlangen / all vnsere Geschäfft / vnd Würckungen müssen auffopfferen. Und du / haickler Christ / du hast all dein Sorg / vnd alle Bewegungen deiner Seel auff dein Gesundheit. Förchtest dir nit / daß du dein letztes Zihl vnd End auff ein Creatur setzest? Bist du nit auß den jenigen / von welchen der H. Paulus sagt / sprechend: **Vil wandlen / von welchen ich euch offtmal gesagt hab / jetzt aber sag ichs auch mit weinenden Augen / daß sie Feind seynd deß Creutzes Christi / deren End die Verdammnus**

ist / deren GOtt der Bauch ist / ꝛc. Machest du nit auß deinem Leib deinen GOtt / hast du nicht Sorg ihne zu befridigen / der du sorgfältig dich auff alles befleissest / was ihne kan ernähren / oder was ihme kan gut seyn / der du so delicat bist ihne zu speisen? Der du so starck förchtest dich zubelästigen / der du die Arbeit fliehest / dich von Allem außnemmest / vnd mehrer auff die Anordnungen der Medicin / als auff die Reglen deß Evangelij acht gibst?

Der vierdte Punct.

DJe jenige? welche gar zu grossen Fleiß anwenden wegen ihrer Gesundheit / geben zu erkennen / daß sie der Vorsichtigkeit nit glauben; oder daß sie zweifflen / ob sie auff vnsere Nothwendigkeiten Sorg trage; vnd ob sie wegen vnsers Leibs so wol / als wegen vnserer Seel Sorg habe. GOtt will / daß man ihm helffe / das ist wahr; aber er will nit / daß man dem Leben gar zu fast zugethan seye / vnd daß man sich sonst nit beschäfftige / als in Auffsuchung der Mittel wegen seiner Unbäßlichkeiten. Die vornembste Artzten erkenneten dein Ubel nicht / wann GOtt ihnen solches nit offenbahrte / sie wurden die eygenthumbliche Mittel nicht anwenden / wann er sie solche nicht lehrete / vnd ihnen zeigte: Die Artzneyen wurden ihr Würckung nit haben / wann er nit seinen Seegen darzu gebe. Nun hat er den jenigen verflucht / welcher sich auff das Fleisch vnd Blut steüret / vnd der sein Vertrauen nit in ihme setzet. Er last zu / daß

daß die Artzten fählen / vnd die Mittel ordnen / welche deinem Ubel gantz entgegen seynd. Er macht allzeit die jenige kranck / welche zufast die Gesundheit lieben / vnd welche die Absonderlichkeiten suchen / selbige zu erhalten.

Bist du nit auch auß disen Leuthen? gebrauchest die Gesundheit wol / vnd hüttest dich vor den Kranckheiten durch die Peyn / welche du deinem Leib anthust? Bist du in deinen Kranckheiten nit gar zufast bekümmert? Gedultest selbige mit Gedult? Gilt es dir gleich / leben oder sterben? Betrachtest du dich als ein Schlacht-Opffer / welches GOtt in die Welt geschickt hat / zu seiner Ehr auffgeopffert zu werden? Folge Christo JEsu nach / welcher auff Erden / als ein Schlacht-Opffer gelebt hat / welches durch das stätte Leyden ist geschlachtet worden. Man führte jhn zu dem Todt / als ein Schaaf / vnd als ein sanfftmütiges Lamb / welches kein Wort sagt / wann man ihme sein Woll abscheret. Sey ein Schaaf / sey ein Lamb; lasse dir alles abnemmen / ohne dich zu beklagen / lasse dir die Gurgel abstechen / ohne einiges Wort zu sagen. O wie glückseelig wärest du / wann du einen Leib hättest / auß welchem du GOtt ein Opffer kunntest machen?

Wort der H. Schrifft.

DAs Fleisch streittet wider den Geist / vnd der Geist wider das Fleisch. Gal 5.

Welche Christen seynd / die haben ihr Fleisch

sambt den Lasteren vnd bösen Lüsten gecreutziget. Ibid.

Welche nach dem Fleisch leben / können GOtt nit gefallen. Rom. 8.

Verflucht sey der Mensch / der auff Menschen sein Vertrauen setzt / vnd das Fleisch für seinen Armb hält. Ierem. 17.

Asa ist kranck worden mit sehr geschwinden Wehthum an seinen Füssen: Und er sucht den HErrn nicht in seiner Schwachheit / sonder vertrauete vilmehr auff die Kunst der Artzten. 2 Paral. 16.

Zur den Sambstag nach dem Sonntag Sexagesimæ.

Betrachtung.

Von der Glückseeligkeit der seeligen Jungfrauen Mariæ.

Der erste Punct.

MAria ist ein gute Erd / welche in ihrem Leib das Göttliche Wort empfangen hat / welches dises Himmlische Körnlein zu grünen gemacht hat / vnd die gantze Welt mit der Frucht / welche sie der Welt gegeben hat / bereichet hat. Dise ist ein Jungfräuliche Erden / welche den Baum deß Lebens hervorgebracht hat / ohne daß einiger Mensch Hand darbey angelegt hat / nicht mehrer als jener deß irrdischen Paradeyß. Ge-

grüßt

grüst seyest du / voller Gnaden / der HErr ist mit dir : du bist gebenedeyet vnter den Weibern / vnd gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs.

Der andere Punct.

MAria ist glückseelig / weil sie den Sohn GOttes in ihrem Leib empfangen hat ; Noch glückseeliger / weil sie ihn durch den Glauben in ihrem Geist empfangen hat ; Zum glückseeligsten / weil sie jhn in jhrem Leib / vnd in jhrem Gemüth empfangen hat. Sie ist ein dopplete Mutter deß Worts / weil sie ihme ein doppletes Leben gegeben hat. O wann ich ihme kunnte eines in meinem Hertzen geben ! Es manglet nur an mir ; Eben das ist / was er begehrt ; Das ist jenes / welches er seinem leiblichen Leben vorziecht / weilen er gestorben ist / damit er in meinem Hertzen lebte. Durch dise Geburt wird ich ein Bruder / ein Schwester / vnd ein Mutter Christi JESU werden.

Wort der H. Schrifft.

SEelig ist der Leib / der dich getragen / vnd die Brüst / die du gesogen hast. Luc. 4.

JEsus sprach : Seelig seynd die jenige / welche das Wort GOttes hören / vnd thun solches. Ibid.

Thauet ihr Himmel von oben herab / vnd die Wolcken regnen den Gerechten / die Erden thue sich auff / vnd bringe den Heyland herfür. Isa. 45.

Die Völcker müssen dich loben / O GOtt / alle Völcker müssen dich loben: Das Land hat seine Frucht gegeben. Psal. 66.

Die Erden / welche den Regen eintrincket / und Kraut herfürbringt / daß denen dienlich ist / von welchen sie gebauet wird / dieselbige bekommet von GOtt den Segen. Hebr. 6.

Für den Sonntag Quinquagesimæ.

Evangelium.

JEsus namme die zwölff Apostel zu ihme / und sprach zu ihnen: Sihe / wir gehen hinauff gen Jerusalem / und es wird alles vollzohen werden / was von deß Menschen Sohn durch die Propheten geschriben. Dann er wird den Heyden überantwortet werden / und er wird verspottet / und gegäißlet / und bespeyet: und wann sie ihn gegäißlet haben / so werden sie ihn tödten / und er wird am dritten Tag widerumb aufferstehen. Sie aber verstunden keines von disen Dingen / und das Wort war vor ihnen verborgen / und sie begriffens nit / was da gesagt war. Es begab sich aber / da er nahe bey Jericho kam / saß ein Blinder am Weeg / und bettlete. Und da er das Volck höret / daß fürüber gieng / fraget er / was es wäre. Sie sagten ihm aber / daß JEsus von Nazareth fürüber gienge. Und er rieff und sprach: JEsu du Sohn Davids erbarme dich mein: JEsus aber stund still / und be-

befahl / daß man ihn zu ihme führete. Und als er nahe herbey kam / fragt er ihn / und sprach: Was wilt du / daß ich dir thun soll? Er aber sprach: HErr / daß ich sehen möge. Und JEsus sprach zu ihm: Sihe auff / dein Glaub hat dir geholffen. Und er ward alsbald sehend und folgte ihm nach / und preysete GOtt / und alles Volck / da es solches sahe / lobet GOTT.

Betrachtung.

Uber das Sonntägliche Evangelium.

Der erste Punct.

JEsus redet zu diser Zeit von seinem Leyden / und die Welt redet von den Freüden. JEsus haltete mit seinen Jüngeren Gespräch von seinem Todt / und die Welt will nichts darvon hören / noch verstehen. Die Gedächtnus deß Passions und Leydens macht die Glückseeligkeit der Heiligen. Moyses und Elias redeten darvon auff dem Berg Thabor. Die Frome auff Erden redeten nichts anders als von dem Uberfluß seines Leydens und Schmachen; Die Böse herentgegen haben ein Abscheüen darab. Ihr Gespräch ist nur von dem Uberfluß/von dem Sauffen/ und von dem Wolleben. O süsser JEsu / wie wenig seynd zu diser Zeit / welche sich bey deiner Gesellschafft auffhalten/ und dich begleiten! Man last dich nacher Jerusalem gehen / alldorten zu leyden / und entzwischen gehet man nacher Babi-

 lon /

lon / alldorten sich zu erfreuen. O daß ich dir durchgehent folgete an allen Orthen / wo du hingehest! Ich will lieber mit dir weinen / als mit der Welt lachen / vnd mich erfreüen.

Der andere Punct.

NAchdem ein Blinder gehört / daß JEsus vorbey gienge / schreyete er nach aller seiner Stärck: **JEsu du Sohn Davids erbarme dich meiner.** Wie schön ist dises Gebett! was Gewalt hat es in dem Hertzen JEsu! Es hat jhme so gewaltig das Hertz berühret / daß er disen Armen geruffen / vnd von jhme wollen wissen / was er verlange / ja also beschlossen ware / daß er jhme in allem wolte beyfallen / was er begehren wurde. **Was wilstu / daß ich dir thue?** als wann er wolte sagen: Ich kan dir nichts abschlagen. O Gütigkeit GOttes / welche von einem Menschen begehrt / was er wölle / daß er thun solle! das stehet vns zu daß wir sagen / als wie der H. Paulus: HErr was wilst du / das wir thun sollen? aber ach / findet man Leüth / zu welchen GOtt muß sagen: **Was wilst du / daß ich dir thue?** wie wenig seynd / welche mit disem Apostel zu jhme sagen: **HErr was wilst du / daß ich dir thue?**

Der dritte Punct.

DU gehest zu dem H. Altar. JEsus gehet von deß Priesters Hand in dein Hertz / dahero sage zu jhme mit Glauben vnnd Andacht dises Blindens. **JEsu du Sohn Davids erbarme dich mei-**

meiner. JEsu du Sohn Mariæ habe Mitleyden mit mir. Ist das dem Sohn GOttes nicht ein annemblicheres Wort/ ein lieblichere / vnnd glorwürdigere Eygenschafft ein Sohn Mariæ genannt werden/ als ein Sohn Davids? ohne zweiffel wird er dir sagen: Was wilst du / daß ich dir thun solle? Ich kan dir nichts versagen / seytemal du den Namen vnd das Credit meiner heiligen Mutter darzwischen setzest: was verlangest von mir? HErr / daß ich sehe ; daß ich dich vnd mich erkenne. Daß ich deine Vollkommenheiten / vnd meine Mängel vnd Fähler erkenne. Daß ich erkenne/ daß du alles seyest/ vnd wie ich nichts seye. HErr/ ich bin ein Blinder/ ich waiß das nit/ was ich begehre. Ich begehr zusehen / zu verkosten / vnd zu empfinden: ist aber dises mir anständig? O sanfftmütiger JEsu/ verwillige mir/ vmb was ich dich bitte: dises ist nicht mehr/ dich zusehen / sondern dich zu loben/ vnd dich zu lieben. Mache mich demütig/ gedultig/ sanfftmütig vnd liebreich. Mache mich einen Menschen nach deinem Hertzen / welcher alle deine Willen vollziehet. Thue deinen Willen vnd nit den Meinigen. Thue endlich/ daß ich dich erkenne / dich liebe/ dich lobe/ vnd dich benedeye/ hie zeitlich vnd dort ewiglich.

Wort der H. Schrifft.

Ich will zu dem Berg der Myrrhen gehen/ vnd den Bühel deß Weyhrauchs. Cant. 4.

Sie redeten von dem Uberfluß / welcher zu Jerusalem sollte erfüllet werden. Luc. 19.

HErr/ solches sey weit von dir/ das soll dir nicht widerfahren/ JEsus wendete sich umb/ unnd sprach: weiche hinter mich Sathan/ du bist mir zum Aergernuß/ dann du bist deß nicht gesinnet/ was GOttes ist/ sondern deß/ was der Menschen ist. Matth. 16.

HErr/ was wilst du/ daß ich thue? Act. 9.

Es ist billich/ daß der Mensch sich GOtt unterwerffe. 2 Machab. 9.

Der Weise rühme sich seiner Weißheit nicht/ und der Starcke rühme sich seiner Stärck nicht/ und der Reiche rühme sich seiner Reichthumb nicht/ sonder wer sich rühmet/ der rühme sich in dem/ daß er mich weiß und erkennet/ dann ich bin der HErr/ der ich Barmhertzigkeit unnd Recht/ und Gerechtigkeit thue auff Erden. Ierem. 9.

Für den Montag nach dem Sonntag Quinquagesimæ.

Betrachtung.

Von dem Haß der Welt.

Der erste Punct.

MAn muß die Welt verachten: man muß die Welt hassen: man muß die Welt allzeit fliehen? sonderbar in disem/ da sie sich einen Feind Christi JEsu erkläret.

Man

Mann muß die Welt verachten / weil sie betrogen ist / welche vil verspricht / vnd von dem / was sie verspricht / wenig haltet. Ihre Freuden / vnnd Wollüsten seynd nicht wahrhaffte / sie tauren nit / sie seynd nicht rein / sie seynd nit lang; sie können das Gemüth nit befridigen; sie können das Hertz nit erfüllen; sie entweichen vns / wann wir sie zu geniessen gedencken. Was Widerwillen vnnd Eckel machen sie der Seel! was Unruh dem Geist / was Sorgen vnd Stich dem Gewissen! hast du einmahl Ruh gehabt / als lang du in jhrem Dienst gewesen bist? wohin zihlen dise Ergötzlichkeiten / vnd gute Leben der Bösen; zu dem Aschen deß Todts / vnd zu einer ewigen Fasten / welche in der Höll muß verrichtet werden.

Der andere Punct.

MAn muß die Welt hassen / weil sie ein Feind Christi JEsu ist / weil sie ein Sclav / vnnd Parthey gånger deß Teuffels / ein Tyrann der Tugend / ein Maister / ein Vatter / vnd Verthätiger aller Laster ist. Der jenige / welcher die Welt liebt / glaubet den Grund-Regeln der Welt; sonst wurde er sie nit lieben. Dahero glaubet er dem Evangelio nit / welches jhr entgegen ist. Er ist ein Christ dem Namen nach / vnd ein Heyd im Hertzen. Die Teuffel glauben einen GOtt / vnd diser Glaub macht sie zittern. Aber sie glauben nit in GOtt / weil sie seinen Willen nicht thun; das ist / welches sie armseelig macht. Ein Weltmensch glaubt einen GOtt / als wie der Teuffel: glaubet aber

aber nicht in jhne / weil er seinen Gebotten nicht folget; vnd das macht jhne ärger als den Teuffel: dann der Teuffel glaubt vnd zittert / wie der H. Jacobus sagt; aber der Welt-Mensch glaubt einen GOtt / vnd verspottet jhne. Mit einem Wort / wer ein Freund der Welt ist / der erkläret sich einen Feind Gottes. Auff was für ein Seyten wilst du dich schlagen? wilst ein Feind JEsu / oder des Satans seyn.

Der dritte Punct.

MAn muß die Welt fliehen dem Geist nach / dem Hertzen nach / vnd dem Leib nach / wann es möglich ist. Ihr Gesellschafft ist gefährlich; jhre Regeln seynd verflucht; jhre Gewohnheiten seynd schädlich; jhre Exempel ärgerlich; jhre Versamblungen ansteckend; jhre Parthey gänger seynd hoffärtig / geitzig / sinnlich / verrätherisch / treüloß / vnd Feind GOttes. Die Welt ist geurtheilet; die Welt ist verdambt / die Welt ist verflucht / die Welt ist in Bann. Derohalben muß man jhr Gesellschafft fliehen / vnd man kan mit jhr nicht vmbgehen. Es ist besser von den Bösen verhaßt / als geliebt werden. Wann du von der Welt bist / sagt vnser Heyland / wirst du in deiner Sünd sterben.

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für

Für den Erchtag nach dem Sonntag Quinquagesimæ.

Betrachtung.

Uber eben dise Materi.

Der erste Punct.

WArumb wilst du die Welt lieben? hat sie dich erschaffen? hat sie dich erlößt? muß sie dich seelig machen? JEsus sagt / daß er nicht von diser Welt seye; vnd du sagst / du seyest von diser Welt? Dahero bist du kein Jünger Christi JEsu. Wie / hast du nicht der Welt abgesagt / da man dich getaufft hat? hast du jhr nit abgesagt / zuvor du den Gebrauch der Vernunfft gehabt hast / vnd liebest sie / da du den Gebrauch der Vernunfft hast? du hast jhr abgesagt / da du die Freyheit nit hattest / vnd jetzt / da du die völlige Freyheit hast / liebest sie? gewißlich gibest du Ursach zu vermuthen / daß / wann du die Freyheit / vnd Vernunfft gehabt hättest / da man dich getaufft hat / du den Tauff nicht hättest wöllen empfangen.

Der andere Punct.

O JEsu mein HErr / wie vil hat die Welt / die sie anbetten / vnd wie wenig hast du / welche dir dienen! die Welt betriegt alle / welche jhr dienen / vnd ein jeder will jhr dienen. Du bist treu / vnd

vnd kanst niemand betriegen / vnd dannoch will dir niemand dienen. Was wird ich gewinnen in dem Dienst der Welt? was Belohnung kan ich darvon hoffen? wie wird sie mich im Todt trösten? wird sie mich nach dem Todt beschützen? Ach! sie wird mich in meiner grösten Noth verlassen / vnd mich in dem Gewalt meiner Feinden stecken lassen.

Der dritte Punct.

DJe erste Tugend eines Christens ist / sagt der H. Hieronymus / die Welt verachten / vnnd von jhr verachtet werden. Sprich mit den Heiligen: ich bin nicht von diser Welt; ich hab gelehrnet / solche zu verachten / vnd nit anzubetten; ich will lieber gering vnd schlecht mit dem demütigen JEsu seyn / als groß vor der Welt; ich will lieber arm seyn / vnd alles manglen mit JESU / als alles mit der Welt besitzen.

Wort der H. Schrifft.

WEhe der Welt wegen der Aergernuß. Matth. 18.

Ich bin nit von diser Welt. Ioan. 8.

Jetzt ist das Urtheil der Welt. Ioan. 12.

Ich bitte nit vor die Welt. Ioann. 17.

Habt das Vertrauen / ich hab die Welt überwunden. Ioan. 16.

Welcher die Welt liebet / in dem ist die Lieb deß Vatters nit. 1. Ioan. 2.

Wer

Wer ein Freund diser Welt seyn will / der wird zum Feind Gottes. Iac. 4.

Für den Aschermittwoch.

Betrachtung.

Von der eusserlichen Buß vnd Abtödtung deß Leibs.

Der erste Punct.

ES ist nichts mehrers vereiniget als die Seel vnd Leib. Wann eines fortgehet / gehet das andere zuruck. Wann eines auffsteiget / steiget das ander ab; wann eines gesund ist / ist das ander kranck; wann eines starck / ist das ander schwach / dahero seine Seel zu stärcken / ist vonnöthen seinen Leib zu schwächen.

Ich bin kein Mensch / wann ich meinen Anmuthungen gehorsame.

Ich bin kein Christ / wann ich mich meinen Neigungen nit widersetze.

Ich bin kein Büssender / wann ich meine Anmuthungen nit mortificiere. Als lang mein Leib durch die Sünd besudlet ist / muß er durch die Peyn / vnd Buß gereiniget werden.

Der andere Punct.

WEiß ich / ob mir meine Sünden seynd vergeben worden? weiß ich / ob mir die Straff geschenckt ist? weiß ich / ob mich GOtt nicht an

Leib werde straffen? weiß ich / ob er mich nicht an der Seel werde züchtigen? weiß ich / ob er mich nit werde heimsuchen mit grösserer Laugkeit / vnd ob er mich nit werde lassen in ein grösse Sünd fallen? weiß ich ob er mich werde auffheben / wann ich darein fallete?

Der dritte Punct.

WAnn ich mir verschon / wird mir GOtt nicht verschonen: wann ich mich straffe / wird mich GOtt nicht straffen: wann ich mich hasse / wird mich Gott nicht hassen: wann ich mich liebe / wird mich GOtt nit lieben: wann ich mir nichts verzeyhe / wird mir GOtt alles verzeyhen: wann ich mir alles verzeyhe / wird mir GOtt nichts verzeyhen: wann ich mir selbst leiß bin / wird mir GOtt streng seyn: wann ich mir selbsten streng bin / wird GOtt gegen mir gut seyn.

O Christliche Seel / mache auß deinem Leib ein lebendiges / vnd abgestorbenes Opffer: mortificiere deine Anmuthungen / deine Sinn / vnd deine Begierden; mortificiere dich zu aller Zeit / an allen Orthen; mortificiere dich gewaltig / doch mit Manier.

Die Wort der H. Schrifft seynd in der Betrachtung.

Für

Für dem Donnerstag nach dem Aschermittwoch.

Betrachtung.

Uber eben dise Matery.

Der erste Punct.

GIbe GOtt dein Fleisch / vnd er wird dir seinen Geist geben. Habe Sorg von aussen / so wird er über das inner bey dir acht geben. Thue / was dir leicht zuthun ist / so wird er thun / was dir vnmöglich ist. Gehe weil du kanst / vnd wann du nit mehr wirst können gehen / wird er dich tragen. Faste mit JEsu / damit du mit JEsu das Osterlamb könnest essen.

Der andere Punct.

DAs Fasten ist heylsamb dem Leib vnd der Seel. Es heylet die Kranckheiten eines so wol / als deß andern. Dem jenigen ist nichts vnmöglich / der den Glauben hat; dem jenigen ist nichts schwär / welcher die Lieb hat; alles ist deme möglich / welcher in GOtt hoffet. Faste / wann du kanst; aber sey versichert / daß du mehrer kanst / als vermainst. Die Fasten ist von GOtt geseegnet / durch seinen Sohn geheiliget / durch sein Kirch befolchen / von allen Glaubigen gehalten. GOtt gibt die Stärck / selbige zuhalten vnd nimmet die Stärck von denen / welche solche nicht halten. Das gute Tra-

ctament tödtet schier alle Menschen; der Abbruch heylet alle.

Der jenige/ welcher sein Seel/ sein Leben / vnd sein Gesundheit wegen JEsum verliehret / wird alles finden / was er vermaint verlohren zuhaben. Der jenige/ welcher seinen Leib/ vnd sein Gesundheit will erhalten zum Nachtheil des Gesatzs Christi JEsu / wird alles verliehren/ was er zu gewinnen hoffet.

Der dritte Punct.

JCh will meinen Leib casteyen wie der H. Apostel/ damit ich nit auß der Zahl der Verdambten seye. Jch will mich Christo JEsu gleich machen / damit ich auß der Zahl der Außerwählten sey. Jch will meinen Leib bestreitten / weil er wider mein Seel Krieg führt. Jch will jhn mit Fasten außmerglen/ jhme also die Stärck zunemmen/ damit er wider mich nicht auffstehe. Jch will meine Sinn abtödten / das Leben deß Geists anzufangen. Jch will mit JEsu sterben / damit ich mit JEsu aufferweckt werde. Jch will die Wunden haben/damit ich eines auß seinen Glidern seye; vnd wann ich kein Hertz habe/ mir solche zumachen/ will ich jene leyden / welche mir GOTT machen wird.

Wort der H. Schrifft.

DAs Fleisch gelüstet wider den Geist/ den Geist aber gelüstet wider das Fleisch. Gal. 5.

Welche Christi seynd : die haben jhr Fleisch sambt den

den Lasteren / vnd bösen Lüsten gecreutziget. Gal. 5.
Welche nach dem Fleisch leben / können GOtt nicht gefallen. Rom. 8.
Wann ihr nach dem Fleisch werd leben / werdet ihr sterben Rom. 8.
Verflucht seye der Mensch / der auff Menschen sein Vertrauen setzt / vnd das Fleisch für seinen Armb hält. Ierem. 17.

Für den Freytag nach dem Aschermittwoch.

Betrachtung.

Von der Vortrefflichkeit der Abtödtung.

Der erste Punct.

WAs ist die Abtödtung? Es ist ein Todt der der Lieb / welcher das lasterhaffte Leben tödtet / welcher die Seel von den Sinnen ablöset / welcher sie von jhrem Leib absöndert / vnd macht / daß der Geist lebet.

Es ist ein Opffer der Lieb / der H. Geist ist der Priester darbey; der Leib ist das Schlachtopffer; das Hertz ist der Altar; die Peyn ist das Messer; die Lieb ist das Feür / vnd die Glory ist dero Frucht. Es ist ein Marter der Lieb ohne Laster / vnd ohne Tyrannen; weniger blutig / als jene Marter deß Glaubens / aber länger / vnnd beschwärlicher / freyer vnd in etwas freywilliger.

Der andere Punct.

WAs ist die Abtödtung? Es ist ein Fortsetzung deß Opffers Christi/ welche erfüllt/ was seinem Leyden mangelt/ welche unsere Leiber zu Glider seines Leibs machet/ welche uns mit seinem Göttlichen Geist beseelet/ welche uns seiner schmertzen theilhafftig machet/ welche uns den Schatz seiner Gnad verdienet/ und uns auff den Thron seiner Glory erhebt.

Der dritte Punct.

EY woher kommet dann/ daß ich mich so wenig glorificiere? es geschicht/ weil ich Christum JEsum nicht lieb; weil ich keines auß seinen Glidern bin: weil ich von seinem Geist nit beseelet wird; weil ich ein sinnliches und fleischliches Leben führe; weil ich das Creutz und Leyden Christi hasse; weil ich nichts suche als die Freuden deß Fleisches/ und jene deß Geist nit verkoste; weil ich ein irdischer/ vichischer/ dem Wollust ergebener Mensch/ ja ein Feind GOttes bin.

O daß ich sterbe durch den Todt der Gerechten/ damit ich lebte mit den Gerechten! O daß ich wäre ein Schlacht-Opffer der Lieb/ damit ich sturbe durch den Todt der Lieb!

Wort der H. Schrifft.

Ich bitte euch liebe Brüder/ durch die Barmhertzigkeit Gottes das ihr eure Leiber zum lebendigen/ heiligen/ und GOtt wolgefälligen Opffer ergebet. Rom. 12.

Ich

Ich stirb täglich. 1. Cor. 15.
Ich bin mit Christo an das Creutz gehäfftet. Gal. 2.
Ich erfülle das jenige / was noch manglet am Leyden Christi in meinem Fleisch / für seinen Leib / welcher die Kirchen ist Col. 1.
Ich vnseeliger Mensch / wer wird mich doch erlösen von dem Leib dises Todts? das wird die Gnad GOttes seyn durch JEsum Christum vnsern HErrn. Rom. 7.

Für den Sambstag nach dem Aschermittwoch.

Betrachtung.

Von der Schuldigkeit / so wir haben / das Leyden Christi JEsu zu betrachten.

Der erste Punct.

DEr Sohn GOttes verlangt zum meisten / daß wir sein Leyden betrachten / vnd jhme disen Trost geben / seytemal er für vns gelitten hat / vnd bey der Gerechtigkeit GOttes seines Vatters Bürg worden / daß er so gar alle Peyn auff sich genommen / welche vnsere Sünden verschulden. Er ist auff die Welt kommen / vnd sein Leben in Armseeligkeit vollzogen. Er hat den Sententz deß Todts angenommen / welcher wider vns ergangen ist / vnd solchen an sein Creutz gehäfftet / wie der H. Paulus sagt. Derohalben

ten wir zur Erkanntnuß allerhand Peyn wegen seiner leyden: Aber er begehrt nit / daß wir dahin sollen kommen. Er will allein / daß wir an die Lieb gedencken / welche er gegen uns tragt / und an den Uberfluß der Peynen / die er gelitten hat / uns seelig zumachen. Kan was billichers seyn? entzwischen aber thun wir solches nit. Der Gerechte gehet zu Grund / und niemand gedenckt daran / niemand führets zu Gemüth. Wann man daran gedenckt / geschicht es schläfferlich / ohne Auffmerckung / und ohne Mitleyden. Du gedenckest an die Hochzeiten / an die Eytelkeiten / und an die Wollüsten der Welt / und gedenckst an die Schmertzen JEsu nit / was Unbillichkeit / was Undanckbarkeit!

Der andere Punct.

ES ist nichts lieblichers / als an das Leyden JEsu zugedencken / weil solches uns den Uberfluß seiner Lieb eröffnet / und uns ein lebendige Hoffnung gibt / daß uns GOtt werde unsere Sünden verzeyhen / und Barmhertzigkeit erweisen: dann der Sohn GOttes hat der Gerechtigkeit GOttes seines Vatters für uns genug gethan. Er macht uns theilhafftig aller seiner Verdiensten / und der Wehrt / den er für uns gegeben hat / ist vil besser als alle Güter der Gnad und Glory / welche wir hoffen.

Was Trost soll ein so süsser Gedancken in unserer Seel hervorbringen! Was Freüd unnd Wollust / die Wasser auß disen Brunnen der Gnad / und deß Heyls schöpffen! Ich hab grosse

Laster

Laster begangen: mein Gewissen entsetzt sich darob / doch wird es darbey nit verwirzt / indem ich die Wundmahlen meines Heylands betrachte; dann er hat solche wegen meiner Sünden empfangen. Welche Wunden / so tödtlich als sie ist / wird nit durch den Todt JEsu geheylet! sagt der H. Bernardus.

Der dritte Punct.

DIe Gedächtnuß deß Passions ist vns auch sehr nutzlich / dieweil sie vns gegen vnsere Feind / welche der Teuffel / die Welt / vnnd das Fleisch ist / sighafft macht. Der Teuffel fichtet vns an durch die Verzweifflung / oder durch die Vermessenheit: die Verzweifflung kommet her von der Unwissenheit der Barmhertzigkeit GOttes; vnd die Vermessenheit von der Unwissenheit seiner Gerechtigkeit Nun entdecket vns das Leyden JEsu die Barmhertzigkeit GOttes / welcher seinen Sohn wegen deß Heyls der Sünder in den Todt gegeben / vnd welcher sein Leyden zur Abstattung ihrer Schulden auffgenommen hat. Das Leyden Christi gibt zu erkennen sein Gerechtigkeit / sentemalen er seinen allerheiligisten vnd vnschuldigisten Sohn so streng gehalten hat / den Schatten vnserer Laster dardurch zu entdecken.

Das Leyden Christi macht vns zu Obsiger der Welt: dann sie fichtet vns an durch die Lieb deß Wollusts / vnd durch die Forcht deß Schmertzens. Nun wer wird den Wollust lieben / indem er seinen Heyland von dem Leyden gantz zernichtet sihet?

het? wer wird den Schmertzen förchten/ wissend/ daß er solchen Wollüsten deß Paradeyß auß Lieb gegen vns hat vorgezogen?

Das Fleisch ist vnser gefährlichster Feind. Diß ist/ welches vns auch anficht durch die Lieb/ vnd durch die Forcht: Aber das Leyden JESU jagt vns ein Forcht ein wegen aller Wollüsten/ welche sie liebet/ vnd macht vns ein Lieb wegen alles Ubel/ welche sie förchtet. Wann ich den Leib meines Heylands mit Wunden bedeckt anschaue/ wuste ich nit/ den meinigen ohne Wunden anzuschauen/ sagt ein Heiliger. O Heyland meiner Seel/ ich verwundere mich nit/ wann ich so starck angefochten wird/ vnd wann ich meinen Anfechtungen vnterlig. Ich gedencke nit an dein H. Leyden: ich hab eine Entsetzung ab deinen Schmertzen; Ich wende mein Angesicht von deinen Wund-Mahlen/ ich will aber hinfüran mein Wohnung auff dem Calvary-Berg nemmen. Allda will ich leben/alldorten will ich sterben. Ich will mein Hütten nit auff den Berg Thabor bauen/ sonder auff disen Berg der Schmertzen. Das ist/ was ich sagen werde: O wie gut ist allhie! O was Nutzen vnd Trost hab ich einen GOtt an dem Creutz sehen/ vnd wegen vnserer Lieb sterben!

Wort der H. Schrifft.

BEdencke offt an den/ welcher ein so grosse Widersprechung der Sünder wider ihn gelitten hat/ damit den Muth nicht verliehrest. Hebr. 1.

O ihr alle/ die ihr vorbey gehet/ stehet still/ vnd sehet/

sehet / ob ein Schmertzen dem Meinigen zu-
vergleichen sey. Jer. 1.
Der Gerechte stirbe / vnd niemand ist / der an ihne
gedenckt. If. 5.
Jch weiß nichts dann JEsum / vnd JEsum den
Gecreutzigten. 1. Cor. 3.
Vergisse der Wolthat deines Bürgen nit: dann
er hat sein Seel für dich gegeben. Eccl. 19.
JEsus Christus hat im Fleisch gelitten / waffnet
euch mit denselben Gedancken. 1. Pet. 4.

Für den ersten Sonntag in der Fasten.

DA ward JEsus von dem Geist in die Wüste geführet / auff daß er von dem Teuffel versucht wurde; vnd als er viertzig Tag / vnd viertzig Nächt gefastet hatte / darnach hungert ihn. Und der Versucher tratt hinzu / vnd sprach zu ihm: Bist du GOttes Sohn / so sprich / daß dise Stein Brodt werden. Er antwortet / vnd sprach. Es stehet geschriben: Der Mensch lebet nit allein von dem Brodt / sonder von einem jeglichen Wort / das auß dem Mund GOttes hergehrt. Da namm ihn der Teuffel mit sich in die heilige Stadt / vnd stellet ihn auff die Zinne deß Tempels / vnd sprach zu ihm: Bist du GOttes Sohn / so laß dich selbst hinab. Dann es stehet geschriben: Er hat seinen Englen von dir Befehl gegeben / vnd sie werden dich auff den Händen tragen / damit du nicht etwann deinen Fuß

an einen Stein stossest. JEsus sprach zu ihm: Widerumb stehet auch geschriben: Du sollest GOtt deinen HErrn nicht versuchen. Abermal namm ihn der Teuffel mit sich auff einen sehr hochen Berg / vnd zeiget ihm alle Königreich der Welt / vnd ihr Herrlichkeit / vnd sprach zu ihm: Diß alles will ich dir geben / wo du niderfallest / vnd mich anbettest: Da sprach JEsus zu ihm: Gehe hinweg Sathan: Dann es stehet geschriben: Du sollest den HErrn deinen GOtt anbetten / vnd ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teuffel / vnd sihe / die Engel tratten herzu / vnd dieneten ihm.

Betrachtung.

Von den Ursachen der Anfechtungen.

Der erste Punct.

WArumb hat vnser HErr wollen versucht werden? Das ist geschehen / damit er vnseren Feind überwinde. Damit er vns lehrne die Weiß zu kämpffen. Damit er vns die Stärck verdienete ihne zu übermeisteren. Damit er durch sein Exempel vns einen Muth zu dem Streitten machete. Damit er den Sathan demütige / welcher über den ersten Menschen obgesiget hat. Damit er den Fähler vnser ersten Elteren verbesserte / vnd sie von ihrem Fall auffhebte / indem er ihre Kinder zu Obsiger deß Teuffels machte.

Der

Der andere Punct.

WArumb wirst du angefochten? Dieweil du hoffärtig bist. Dieweil du deine Sinn / absonderlich deine Augen vnd Ohren nicht bewahrest. Dieweil du die Gelegenheit zur Sünd nit meydest. Dieweil du böse Gewonheiten an dir hast / welche eine Verständnus mit dem Teuffel seynd. Dieweil du nit in dem Orden / oder in dem Stand bist / wo dich GOtt will haben / vnd weil du deinem Beruff nit folgest. Dieweil dein Hertz den Creaturen anhanget / oder weil du dich nicht beschäfftigest. Dieweil du ein Mensch / ein Sünder / ein Christ bist / welcher will seelig werden. Dann ein Mensch ist frey / er ist auff das Gute nicht gebunden: Indem der Sünder ein Sclav / ist er vnter dem Gewalt dessen / der ihn überwunden. Ein Christ als ein Soldat muß allzeit streitten. Welcher mit der Seeligkeit will gecrönet werden / muß zuvor versucht werden.

Der dritte Punct.

WArumb versucht mich der Teüffel? Weilen er das Ebenbild GOttes / welches du vorstellest / hasset. Weil er einen Neyd gegen dem Menschen tragt / als welcher sein Orth im Himmel solte einnemmen. Weil er dich zu seinem Sclaven / vnd Gespannen seiner Peynen will machen. Weil er in dein Hertz will eingehen / welches ein Thron GOttes ist / alldorten angebettet zu werden. Weil er will den Tempel / vnd das Heiligthumb GOttes schänden / dieweil er

Chri-

Christum JEsum auß seinem Reich / welches in dir ist / will vertreiben. Weil er in deinem Hertzen Christum will creutzigen / vnd die Schmachen seines Leydens erneueren. Wirst du seinem Verlangen nachhängen? Wirst du seinen Hochmuth befridigen? Das Geschicht, so offt du in die Versuchung einwilligest.

Der vierdte Punct.

WArumb lasset GOtt zu / daß du angefochten wirst? Das geschicht wegen der Glory/vnd Ehr GOttes / vnd wegen deines Nutzens. Er will erkennen / ob du ihne liebest. Er will dir dich selbs zuerkennen geben. Er will dir dein Schwachheit zeigen / vnd dich nöthigen bey ihme Hülff zu suchen. Er will dein Stärck probieren. Er will dich in der schuldigen Unterthänigkeit erhalten. Er will dich zum Streitt vnterrichten. Er will dich von den Creaturen abwenden / vnd Gelegenheit machen das Paradeyß zu verdienen.

O JEsu meiner Seelen Heyland / ich verwundere mich nicht / wann ich angefochten wird / seytemal du auch bist versucht worden. Es ist gut / daß ich dich vnd mich erkenne. Die Versuchung ist mir nutzlich vnd nothwendig / weil sie mich demütig macht / vnd verhindert / daß ich nicht vermessen werde. Versuche mich derohalben / O HErr / probiere mich / sihe / ob einige Boßheit in mir sey. O mein GOtt versuche mich nicht/ich erkenne mein Schwachheit. Erledige mich vilmehr von der Versuchung; wenigist stärcke mich

wider

wider ihre Anläuff / vnd gibe mir Krafft selbige zu überwinden. Der Sathan ist dir so wol als mir auffsätzig: Besitze derohalben dich selbsten in mir / vnd durch mich wider deinen vnd meinen Feind.

Wort der H. Schrifft.

GOtt versuchet Abraham. Gen. 22.

Förchtet euch nicht / dann GOtt ist kommen euch zu versuchen. Exod. 20.

Der HErr euer GOtt versuchet euch / damit offenbahr werde / ob ihr ihn liebet oder nicht. Deut. 13.

Anania warumb hat der Sathan dein Hertz eingenommen. Act. 5.

Ein jeglicher wird versucht / wann er durch seinen bösen Lust abgezogen / vnd angereizet wird. Jac. 1.

GOtt hat sie versucht / vnd befunden / daß sie seiner würdig waren. Sap. 3.

Für den ersten Montag in der Fasten.

Betrachtung.

Von dem Leyden Christi ins gemein.

Der erste Punct.

JEsus ist der wahre Sohn GOttes. Er ist der Heiligiste vnter allen Menschen; Der Gröste vnter allen Königen; Der Beste vnter allen Freunden. Welcher niemahl einen Menschen beläydiget; vilmehr hat er der gantzen Welt Guts gethan. Und entzwischen hat sich die gan-

gantze Welt wider ihne gesetzt; Die gantze Welt hat Ihn verfolget. Gleich wie er für alle Menschen gelitten hat/ also hat er auch von allen Menschen gelitten. Die Juden / die Heyden / die Priester / die König / die Soldaten / die Männer / die Weiber / seine Jünger selbsten haben zu seinem Creütz geholffen / und sein Leyden vermehret. Bist du nicht auch auß diser Zahl? Ach du bist der Erste / und Grausambste auß seinen Verfolgeren.

Der andere Punct.

JEsus hat allerhand Ubel gelitten in seinem Leib / in seiner Seel / in seinem Geist / in seinem Hertzen / in seiner Gedächtnus / in seiner Einbildung / an seiner Ehr / an seinen Güteren / an seinen Elteren / an seinen Freünden / in seinen Sinnen / vnnd in allen seinen Glideren. JESUS ist ein Mann der Schmertzen / und ich will ein Mann der Wollüsten seyn Er leydet von der gantzen Welt / und ich will von niemand was leyden Er leydet allerhand Ubel / und ich will gar keines leyden. Er leydet die gröste Schmertzen / und ich will die geringe nicht gedulten. Er leydet freywillig / und ich leyde nichts / als mit Unwillen.

Der dritte Punct.

O Süssester JESU / was Schmertzen und Beschämung macht mir dein H. Leyden. Das macht mir einen grossen Schmertzen / indem ich dich

dich sihe so vil wegen meiner leyden. Das ist mir ein grosse Beschämung / daß ich nichts wegen deiner leyde. Gibe mir die Gnad / daß ich wenigist meine kleine Ubel mit Gedult könne leyden / und mache mich von Tag zu Tag fähig die Grössere zu übertragen.

Die Wort der H. Schrifft / seynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den ersten Erchtag in der Fasten.

Betrachtung.

Von eben diser Matery.

Der erste Punct.

JEsus ist ein Schlacht-Opffer zu allen Zeiten. Er ist ein Schlacht-Opffer der Gerechten / und der Sünder. Gleich wie er mit allen unseren Lasteren ist beladen worden / also ist er auch mit all unseren Leyden gecrönet worden. Gleich wie kein Mensch ist / welchen er nit geliebt hat / also ist keiner / für welchen er nit gelitten hat; Absonderlich aber hat er für mich gelitten / weilen er mir mehrere Gnaden erwisen / als anderen / welche die Frücht seines Leydens seynd. Er hatte mich in seinen Gedancken / und in seinem Hertzen: und ich gedencke niemal an ihn: ich hab kein Lieb gegen ihm; ich will nichts mit ihme leyden.

Der

Der andere Punct.

WAs hat jhn verbunden zusterben? Warumb hat er sich wöllen armseelig machen? ach er ist für mich gestorben/ mir also das Leben zu geben/ welches ich durch die Sünd verlohren hab. Er ist armseelig worden/ mich glückseelig zu machen. Er hat sich selbst seinen Feinden übergeben/ mich also von dem Gewalt meiner Feind zu erledigen. Er hat keine Miracke1 gethan! wie er es kunte/ sich auß ihren Händen zu erretten. Er ist sein Lebenlang gecreutziget worden. Sein Hertz ist vor seinem Leib an das Creutz gehäfftet worden. Das Gröste vnter all seinem Leyden ware/ daß er nit meht hat leyden können/ vnd sein gröstes Verlangen war/ in seinem Blut getaufft zu werden/ den Kelch seines Passions außzutrincken/ vnd zu sterben.

Der dritte Punct.

O Süssester JEsu/ es sollte dir würcklich von deinen Feinden genug geschehen seyn; dann sie haben gethan/ was du mit so grosser Begierd/ (welche ware/ leyden ohne Maß) verlangt hast. Nur die Sünd ware/ welche deine Begnügung minderte/ vnd dir ein Ursach deß Schmertzens ware/ aber wegen der Peynen können sie dir nit Leydens genug anthun. Sie haben dich ersättiget mit Schmachen vnd Unbilden. Sie haben dich tractirt als den Bösisten auß allen Sclaven/ vnd als den Grösten vnter den Ubelthäteren.

Kanst

Kanst du mehr leyden / als gelitten hast / vnd eines grausamern Todts sterben / als du gestorben bist?

Und ich will nichts leyden / nicht sterben. Ich will in den Wollüsten leben / ich / der ich alle Peyn in der Höll würcklich solte leyden. Wo werde ich solche Exempla deiner Gütigkeit finden? Wo werde ich solche Exempla meiner Boßheit antreffen? Wo werde ich solche Exempla deiner Lieb finden? Wo werde ich solche meiner Undanckbarkeit finden?

Wort der H. Schrifft.

IN ihme wohnet die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig. Col. 2.

GOtt hat JEsum von Nazareth mit dem H. Geist vnd mit Krafft gesalbet: der vmbher gezogen ist / vnd hat Guts gethan / vnd gesund gemacht alle / die vom Teuffel überwältiget waren; Dann GOtt ward mit ihm. Act. 10.

Er ist für alle Menschen gestorben. 2 Cor. 5.

Der mich geliebt hat / vnd sich selbst für mich gegeben. Gal. 2.

Ich muß mich mit einem Tauff tauffen lassen / vnd wie werde ich geängstiget werden / biß das vollzogen werde? Luc. 12.

Von der Fuß-Solen biß zum Haupt-Schädel ist nichts gesunds an ihm. Is. 1.

Für den ersten Mittwoch in der Fasten.

Betrachtung.

Von der Traurigkeit deß Sohns GOttes am Oelberg.

Der erste Punct.

JEsus ist traurig biß in Todt. Was ist dessen Ursach? Das Geschicht auß Anschauung seiner Peynen. Auß Anschauung meiner Sünden. Auß Anschauung meiner Undanckbarkeiten. Ach ich lache ab deme / was ihne zum Wainen bewögt! Auß dem / was ihme sein Elend macht / mache ich mein Freüd. Er hat Mitleyden mit mir / vnd ich hab mit ihme kein Erbarmnus.

Der andere Punct.

ER ist mit Forcht eingenommen worden / anzuzeigen / daß er ein Mensch sey / als wie ich; Daß er kranck vnd schwach sey / als wie ich; Daß er sein Stärck verlohren / vnd meine Schwachheiten angenommen habe; Daß er mir seinen Muth gegeben / vnd er mein Forchtsambkeit angenommen habe; Er zittert / mich zu versicheren; Er förchtet sich / mich starckmütig zu machen; Er fallt / mich auffzuheben. Was Gütigkeit / vnd was Lieb! Wo wird ein Artzt gefunden / welcher die Kranckheit von seinem Patienten annimmet / vnd ihme sein Gesundheit gibt? Er ist mit vnseren Schwach-

Schwachheiten ꝛc. beladen worden / vnd wir seynd mit seinen Wunden geheylt worden.

Der dritte Punct.

DEr Wollust vnd der Schmertzen verursachen alle Sünden der Menschen. Die Begierd vnd die Forcht bringen alle ihre Anmutungen hervor. JEsus hat dise zween Feind überwunden; Er hat allerhand Schmertzen gelitten; Er hat allen Verlangen der Natur abgesagt; Er hat alle Forchten überwunden. Er hat auß seinen Aderen Blut vnd Wasser geschwitzt; Er hat biß in Todt gekämpfft.

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für ersten Donnerstag in der Fasten.

Betrachtung.

Von dem blutigen Schweiß.

Der erste Punct.

BEtrachte mein Seel / wie deinem Heyland diser erste Streitt so hart gewesen ist. Beschaue ihn mit seinem Blut gantz begossen. Das macht die Forcht seiner Peynen; Es machts der Schröcken deiner Sünden; Es machts das Verlangen deines Heyls / welche disen Kampff in seinem Hertzen verursacht haben. Er hat alle

Boßheiten der Menschen auff sich genommen/ vnd darob einen so grossen Schmertzen empfangen/ daß er zur selben Stund gestorben wäre/ wann es nicht ein Miracul gethan hätte/ sein Leben zuerhalten. Er thut Miracul zu Leyden/ vnd thut keine/ sich von dem Leyden zu befreyen. Und mich belangent/ wolte ich/ daß GOtt alle Augenblick Miracul thäte/ daß ich nur nichts leyden/ vnd nicht sterben dörffte.

Der andere Punct.

O Heyland meiner Seel/ wie ist dir diser erste Kampff so blutig gewesen! Was Müh hast du gehabt/ die Vile vnserer Laster/ welche du vor Augen hattest/ durch den Gewalt deiner Zerknirschung zu zertheilen! Ich ware mit dem Juda in dem Garten Getsamani/ dich zu fangen. Ich ware in deinem H. Hertzen/ dich zu betrüben. Ich ware in den Armben der Juden dich zu schlagen/ vnd zu peynigen. Meine Sünden waren vor mir in der Welt/ seytemal die jenige seynd/ welche dich den Juden übergeben/ dich auff allerley Weiß gepeyniget/ vnd gecreütziget haben.

Der dritte Punct.

O Göttlicher Lehr-Meister/ was schöne Exempel hast du vns gegeben. Aber ach/ niemand will dir nachfolgen. Wie schöne Lectiones hast du vns vorgegeben! Aber niemand will was lehrnen. Du gehest der erste zum Streitt/ aber niemand will dir folgen. Deine Jünger haben dich

dich liederlich verlassen Sie schlaffen / da du wachest; Sie ruhen / da du kämpffest; Sie betrüben dich / an statt daß sie dich solten trösten; Sie verrathen dich / an statt daß sie dir solten beystehen.

Was Verschämung hab ich! JEsus überwindet alle Forcht der Natur / indem er mit der Schwachheit aller Menschen überladen war: vnd ich vnterlige der Forcht der Natur / indem ich von der Stärck GOttes erhalten wird. Er gehet mit meiner Forchtsambkeit heldenmütig zu dem Kampff; vnd ich mit seinem Muth schlapffere daher / ja nimme die Flucht.

O köstliches Blut / welches eine so vndanckbare Erden befeuchtest / vnnd begiessest! Erwärme mein Hertz / begiesse mein Seel / stärcke meinen Geist / vnd erhebe meinen verfallnen Muth Gantz Helden-müthig will ich mit dir streitten; ich will biß auff das Blut der Natur rebellischen Bewögungen widerstehen. Ich will über mein Fleisch triumphieren / vnd solches dem Geist vnterwerffen / indem ich solte Blut vnd Wasser schwitzen. Ach ich bin noch nit biß dahin komen Du hast den Kelch meiner Sünden getruncken / ich will den Kelch deines Leydens trincken. Wie / wilst du nit / daß ich den Kelch trincke / welchen mir mein Vatter zu trincken gibt? Ich will den Kelch deß Heylands trincken / vnd den Nahmen deß HErrns anruffen.

Wort der H. Schrifft.

ER fienge an zu zagen / vnd Unlust zu haben. Marc. 14.

Er sprach zu ihnen: Mein Seel ist betrübt biß zum Todt: bleibet hie / vnd wachet. Marc. 14.

Sein Schweiß ward wie dicke Bluts-Tropffen / welche auff die Erden herab runnen. Luc. 22.

Er hat fürwahr vnsere Kranckheiten auff sich geladen / vnd vnsere Schmertzen hat er selbst getragen. Is. 53.

Für den ersten Freytag in der Fasten.

Betrachtung.

Von dem Gebett vnsers HErrn im Garten.

Der erste Punct.

JEsus in seiner Traurigkeit söndert sich ab von seinen Jüngeren / vnd bittet seinen Vatter / wann es möglich sey / den Kelch von ihme zu nemmen. Er bittet mit Ehrenbietigkeit / indem er sich vor ihme niderwirfft. Er bettet mit Beständigkeit / vnd etliche Stund lang. Er bettet mit Ubergab in den Willen GOttes seines Vatters. Er bettet / vnd wird nicht erhört / vns zu lehrnen / wie wir betten / vnd vns ihme übergeben sollen.

Ach

Ach der gütige JESU hat in seinem Gebett nit wollen erhört werden / damit wir in dem unseren erhört werden. Er hat keinen Trost für ihn erhalten / für uns aber hat er ihn erhalten. Ich bin in meinen Peynen erhört worden / weil er in den Seinen nicht ist erhört worden. Er kunnte ein Legion der Engel haben / und hat sie nicht erhalten / dieweil er sie nicht begehrt hat; und er hat sie nit begehrt / weilen er sterben / und sein Blut für unser Heyl vergiessen wolte. Was Lieb! Was Barmhertzigkeit!

Der andere Punct.

Bette in deinen Anligenheiten. Bette absonderlich. Bette mit Demuth. Bette beständig. Bette mit Resignation. Bette mit Gleichförmigkeit in den Willen GOttes. Lasse vom Gebett nicht ab. Murre nicht / wann du nicht erhört wirst.

Der dritte Punct.

Stelle dir vor Augen alle Ding / welche dir ein Forcht oder Traurigkeit können verursachen / und übergibe dich GOtt / sprechend mit JESU: Heiligister Vatter / sihe den Kelch der Verschämung / welchen mir man darreicht zu trincken / nimme ihn hinweg / wann es dir beliebt / von meinem Mund / dann er ist sehr bitter: Doch dein Will geschehe / und nicht der mein. Vatter der Barmhertzigkeit / sihe den Kelch deß Schmertzens / den man mir bereitet. Vatter der Armen

vnd Betrübten / sihe den Kelch der Armuth / welcher mir in die Händ ist gegeben worden. Soll es seyn / daß ich ihne trincke? Ich bitte dich / nimme ihn von mir hinweg. Doch dein Will geschehe / vnd nicht der meine.

Wort der H. Schrifft.

ER gieng ein wenig fort / vnd fiel nider auff sein Angesicht / bettet / vnd sprach. Matth. 26.

Mein Vatter ist es möglich / so laß disen Kelch von mir gehen / doch nit wie ich will / sonder wie du wilst. Ibidem.

Mein Vatter kan diser Kelch nit fürübergehen / ich trincke ihn dann / so geschehe dein Will. Ibid.

Mein Vatter / alle Ding seynd dir möglich / nimm disen Kelch hinweg von mir / doch nit was ich will / sonder was du wilst. Marc. 14.

Mein GOtt / ich ruffe durch den Tag / vnd du erhörest mich nicht. Psal. 21.

Für den ersten Sambstag in der Fasten.

Betrachtung.

Von dem Schmertzen der seeligisten Jungfrauen.

O ihr alle / die ihr vorbey gehet / sehet / vnd betrachtet / ob ein Schmertzen in der Welt sey / welcher dem Meinen zuvergleichen.

Der

Der erste Punct.

DJe Maß ihres Schmertzens wird abgenommen von der Grösse ihrer Lieb. Man leydet / weil man liebt / vnd man leydet so vil / als vil man liebet. Man leydet wenig / waß man wenig liebt; Wann man aber vil liebt / so leydet man vil. Die heilige Jungfrau hat ihren Sohn mehrer geliebt / als alle Mütteren zugleich ihre Kinder geliebt haben / weil er lieblicher ware / vnd sie ihn durch die Natur / durch die Vernunfft / vnd durch die Gnad liebete.

Diser ware ihr einiger Sohn / dessen Mutter sie ohne Vatter ware. Sie hatte jhn durch die Würckung deß H. Geists empfangen / welcher die Lieb ist / vnd sie zusammen mit dem Band der Lieb vnd natürlicher Ubereinkommung verbunden hat. Diser Sohn ware jhr gleich. Er ware der Weiseste / der Heiligste / vnd Vollkommniste. Sie hatte vnendliche Güter von jhm empfangen; also liebte sie jhn mit einer natürlichen Lieb / vnnd mit einer Lieb der Erkandtnuß. Sie liebet jhn / als GOTT vnnd Mensch; Als jhren Vatter vnnd jhren Sohn; als jhren Erschaffer / vnd jhren Erlöser. Es ware nichts lieblichers als JEsus / es ware auch jener Lieb Mariæ keine zuvergleichen / welche besser / zarter / vnd vollkommener vnter allen Mütteren wäre.

Der andere Punct.

DJe Maß jhres Schmertzens wird auch abgenommen von der Erkandtnuß / welche sie

von dem Leyden jhres Sohns hatte. Sie hat solches auß den Propheten erlehrnet; Sie ware dessen von jhrem Sohn selbst vnterricht worden; sie sahe solches mit ihren Augen; sie vermerckete darbey alle Gestalten; sie betrachtete alle Umbständ. Was Schmertzen jener armen Mutter / wann jhr Sohn von jhr scheydet / vnnd jhr gute Nacht sagt! gleichwie der Sohn vnd die Mutter gleichsamb nur ein Hertz haben / empfande die Mutter alles / was jhr Sohn empfande. Die Wunden / welche dem Leib deß Sohns zugefüget werden / wurden zugleich in das Hertz der Mutter eingedruckt. Was Spectackel! einen Sohn am Creutz / vnd ein Mutter darbey / welche jhn anschaute / vnd jhn betrachtete.

O ihr alle / die ihr vorbey gehet / sehet vnd betrachtet / ob ein Schmertzen dem Meinigen zuvergleichen.

Der dritte Punct.

Verwundere dich ob den Tugenden Mariæ. Was für ein übergab in den Willen GOttes zwischen solchen Betrübnussen vnd Schmertzen! was für Demuth / jhrem Sohn biß an das Orth der Marter nachfolgen / vnd wollen erkannt seyn vor der gantzen Welt für sein Mutter! was für ein Stärck / jhn sehen sterben / ohne / einiges Zeichen der Ungedult zu erzeigen / ohne daß sie sich hätte lassen von dem Schmertzen übergwältigen / sondern sie verblibe bey dem Creutz stehen! was für ein Lieb gegen GOtt / ein so liebes Kind dem Todt auffopffern / jhme zu gefallen / vnnd zu besänf-

sänfftigen. Was Lieb gegen den Menschen / ihren Sohn für ihr Heyl auffzuopffern!

O Mutter der Gnaden vnd Barmhertzigkeit / sevtemal du mich so weit geliebt hast / daß du für mich deinen einigen Sohn in den Todt gegeben / vnd in einen solchen Todt / so will ich dich lieben / vnd will dir die Zeit meines Lebens dienen; Ich will dich loben vnd benedeyen; ich will nach deinem Exempel GOtt ein stättes Opffer von allem dem / was mir am liebsten / verrichten / vnnd mich bemühen / deinen Tugenden nachzufolgen / von welchen ich ein Myrrhen Büschlein will machen / damit ich solches täglich in meinem Hertzen herumb trage.

Wort der H. Schrifft.

NEben dem Creutz JEsu stunde sein Mutter. Ioan. 19.

Ein Schwerdt wird durch dein Seel dringen / auff daß die Gedancken auß vilen Hertzen offenbar werden. Luc. 2.

Dein Schmertz ist so groß / als das Meer. Thren. 2.

Weib sihe das ist dein Sohn / vnd zu seinem Jünger sprach Er / sihe / das ist dein Mutter. Ioan. 19.

Für

Für den andern Sonntag in der Fasten.

Evangelium.

JEsus namm zu sich Petrum vnd Jacobum / vnd Johannem seinen Bruder / vnd führete sie besonder auff einen sehr hochen Berg. Vnd er ward für ihnen erkläret / vnnd sein Angesicht leuchtet wie die Sonn: Seine Kleyder aber wurden weiß wie der Schnee. Vnd sihe / es erschinen ihnen Moyses vnnd Elias / die redeten mit ihm. Petrus aber antwortet vnd sprach zu JEsu: HErr / es ist gut / daß wir allhie seynd. Wilst du / so laß vns hie drey Hütten machen / dir eine / vnd Moysi eine / vnd Eliæ eine. Als er noch im Reden war / sihe / da vberschattet sie ein weisse Wolcken / vnd sihe / es kamm ein Stimm auß der Wolcken / vnnd sprach: Diser ist mein geliebter Sohn / an welchem ich bey mir ein Wolgefallen hab / den solt ihr hören. Da das die Jünger hörten / fielen sie auff jhr Angesicht / vnd förchteten sich sehr. Und JEsus tratt hinzu / rühret sie an / vnd sprach zu jhnen: Stehet auff vnnd förchtet euch nit / als sie aber jhre Augen auffhuben / sahen sie niemand / dann JEsum allein. Und da sie vom Berg herab giengen / befahl ihnen Jesus / vnd sprach: Jhr sollet diß Gesicht niemand sagen / biß der Sohn deß Menschen von den Todten aufferstanden ist. Matth. 17.

Be-

Betrachtungen/

Uber das Sonntägliche Evangelium.

Von der Verklärung.

Der erste Punct.

JEsus ist auff dem Berg Thabor erklärt worden; er wird auch auff unseren Altären erklärt. Die erste Erklärung ist ein Entwurff der Glory/ die andere ein Entwurff der Schmach; die dritte ein Entwurff der Lieb. Mit JEsu auf dem Berg Thabor erklärt zu werden/ ist vonnöthen/ daß man mit jhme auff dem Calvary Berg erklärt werde. Wann du mit jhme leydest/ wirst mit ihme herrschen. Wann du einen Theil an seinen Schmachen hast/ wirst du auch einen Theil an seiner Glory haben.

Der andere Punct.

DJe andere Erklärung ist jene deß Leibs JEsu auff unseren Altären. Seine Kleyder waren weiß wie der Schnee. Sein Angesicht ist tausendmahl glantzender als die Sonn; aber er war bedeckt mit einer Wolcken; dann wer wurde den Glantz ohne dise Wolcken ertragen? da ist vorhanden Moyses und Elias/ der Verstand und der Will redeten unter einander von dem Uberfluß der Lieb/ und deß Schmertzens/ welchen er wegen uns zu Jerusalem erfüllet hat/ seytemahl dises Göttliche Geheimbnuß das Opffer seines Leydens

vor-

vorstellt / vnd welches er eingesetzt hat / daß wir stäts in der Gedächtnuß behalteten.

Der dritte Punct.

DIe dritte Erklärung ist jene / welche er in der Communion machet; Der Mensch wird alldort in Christum JEsum vergestaltet. Diser ist kein Mensch mehr / sondern ein GOtt; er ist kein Sünder mehr / sondern ein Kind GOttes. Der Himmlische Vatter sagt von jhme / was er von seinem Sohn JEsu auff dem Berg Thabor sagte: Das ist mein geliebter Sohn / in welchem ich ein Wolgefallen hab. Sihe JEsum beklaydet mit der Figur eines Menschens / welcher zuvor ein Sünder ware / vnd jetzt gerecht ist. Sie haben jetzt einen Leib / vnd einen Geist; das seynd zwey Persohnen in einem Fleisch. Lebe derohalben als ein in Christum JEsum verwandleter Mensch. Deine Gedancken sollen von JEsu seyn / deine Wort / deine Anmutungen / deine Ubungen sollen alle von JEsu seyn. Damit GOtt der Vatter dich sehend sagen könne: Das ist mein Sohn JESU / in welchem ich ein Wolgefallen hab.

Der vierdte Punct.

DIe vierdte Erklärung ist jene einer Seel in dem Gebett. Ihr Geist wird alldort glantzend als wie die Sonn. Ihr Hertz brinnet als wie die Himlische Flam. Moyses vnd Elias das Gesatz /

satz / vnnd die Propheten reden von dem Leyden JEsu. Die Kräfften verkosten die Ruhe der Beschaulichkeit auffschreyend: O HErr / wie gut ist es allhier / wir wollen allhier ewig verbleiben. Ich hab grosse Mühe gehabt / biß ich auff die Höche dises Bergs gestigen bin / ich hab wol geschwitzet in der Ubung der Mortification / vnd ich hab meinen Geist durch die Betrachtung starck angetriben; jetzt aber bin ich glückseelig / vnd geniesse eine grosse Ruh.

Der Fünffte Punct.

DJe fünffte Erklärung ist jene eines Seeligen in dem Himmel. Wann wir GOtt werden sehen / sagt der H. Johannes / werden wir ihme gleich seyn. Wann wir auff disem schönen Berg Thabor seyn werden / werden wir ewiglich sagen: O wie seynd meine Arbeiten so wol belohnt! In Erwartung biß du dises schöne Lobgesang im Himmel singest / bemühe dich durchgehend / befridiget zuseyn / wo dich GOtt auff Erden haben will. An was Orth / vnd Stand du bist / sage allzeit: hie ist gut / seytemal mich GOtt daher verordnet; ich bin in disem Stand der Armuth / der Kranckheit / der Verdemütigung vnd Beschämung wol zufriden / weil ich mit JEsu erklärt bin / vnnd er allezeit bey denen gefunden wird? welche leyden / vnd seinen Willen thun.

Wort

Wort der H. Schrifft.

WIr alle schauen die Herrlichkeit deß HErrn mit auffgedecktem Angesicht/ vnd werden in dasselbige Bild verwandlet auß einer Klarheit in die andere/ gleichwie vom Geist deß HErrns. 1. Cor. 3.

Wann wir Kinder seynd/ so seynd wir auch Erben/ zwar Erben GOttes/ aber Miterben Christi: jedoch so wir mit jhm leyden/ auff daß wir auch mit herrlich gemacht werden. Rom. 8.

Dein Stimm ist süsse/ vnd dein Angesicht ist schöne. Cant. 2.

Ihr habt schon verkost/ wie süß der HErr ist. 1. Pet. 2.

Der jenige/ welcher starck mit dem HErrn vereiniget ist/ wird eben im Geist mit jhme. 1. Cor. 7.

Wie lieblich seynd deine Hütten/ du HErr der Heerschaaren. Mein Seel hat Verlangen/ vnd söhnet sich nach den Vorhöfen deß Herren. Psal. 83.

Ich will in Gerechtigkeit für deinem Angesicht erscheinen/ wann deine Herrlichkeit offenbahr wird/ alsdann werde ich ersättiget werden. Psalm. 16.

Für

Für den andern Montag in der Fasten.

Betrachtung.

Von der Verrätherey Judæ.

Der erste Punct.

JUdas war ein Geitziger vnd vndanckbahrer/ ein Verräther/vnd gottloser Mensch. Der Geitz hat jhn dahin getriben/ daß er seinen Maister verrathen hat; Ein Geitziger ist bereit/ sein Seel vnd seinen GOtt zu verkauffen/ vmb das Gelt zugewinnen/ was Undanckbarkeit ist/ den jenigen seinen Feinden überliffern/ von welchem er so vil Gutthaten empfangen hat? was Verrätherey/ jhne durch einen Kuß übergeben? was Gottlosigkeit/ vnd Gottsrauberische That ist/ wegen eines so schlechten Preyß den heiligsten vnd frömmsten Menschen verkauffen?

Der andere Punct.

JUdas ist zu Grund gangen/ weil er das Geldt zufast geliebt hat. Dise Anmutung hat seinen Glauben/ sein Hoffnung/ vnd sein Lieb außgelöscht. Sie hat seinen Geist verblindet/ vnd sein Hertz verführt. Sie hat gemacht/ daß alle Empfindlichkeiten der Frombkeit/ die Discurs/ vnnd Reden/ die Exempel/ die Miracul/ die Gnaden/ vnd Gutthaten seines Maisters in jhme abgestorben seynd. Wer soll jhm nicht förchten/ wann man sicht/ daß ein Apostel abtrinnig wird? wer

soll nit zittern/ wann man sicht/ daß ein Saul der Kirchen zu Boden geworffen wird? wer darff jhme sein Heyl versichern/ wann man sicht/ daß ein durch den Sohn GOttes selbst erwählte Mensch in einen Teuffel verändert/ und in die Höll gestürtzet wird?

Ubernimme dich nicht wegen deiner Gnaden; Judas hat vortrefflichere Gnaden empfangen/ dann du. Ubernimme dich nicht wegen deiner Erleuchtungen; Judas ware erleüchter dann du. Ubernimme dich nicht wegen deiner Miracкel; Judas hat mehr Miracкel gethan/ als du Ubernimme dich nicht wegen deiner Stärck; Judas hatte grössern/ und mercklichern Schutz/ als du. Ubernimme dich nicht wegen deiner Erwählung; Judas ware von dem Sohn GOttes erwählt/ als wie du. Ubernimme dich nicht wegen der Zeichen deiner Außerwählung/ Judas hat vil scheinbarere/ als du.

Der dritte Punct.

JUdas ist verdammt worden. Warumb? weil er sich hat lassen von einer Anmuthung einnemmen. Weil er selbige nicht gleich von Anfang erstecкt hat; weil er nicht standhafftig jhrem ersten Anlauff widerstanden; weil er Anfangs kleine Diebstahl begangen/ und geringe Treülosigkeiten verübt/ welche endlich in grössere seynd außgebrochen; weil er wegen deß Geistlichen Guts seines Nächsten ist neydig gewesen; weil er seinen Geitz mit dem Deckmantel der Liebe verdeckte;

te; weil er kein wahre Buß gethan / vnnd verzweifflet hat.

O wie gefährlich ist es / sich von einer Anmutung lassen einnemmen! O wie seynd di kleine Sünden zu förchten. O wie entsetzlich seynd die Untreuheiten / welche vns in grosse Unordnung stürtzen! O wie vil Judas Brüder seynd in der Welt / welche täglich den Sohn Gottes durch einen Kuß / den sie jhme bey dem H. Altar geben / verrathen! wie offt hast du es gethan? wie offt hast du jhne den Teuffeln verkaufft vmb ein bösen Wollust / vmb ein geringes Interesse / oder vmb ein eytle Ehr? verzweiffle nicht wie er; aber wirffe das Geldt zuruck / wie er / vnd halte dich stärcker als jemahl an die Gesellschafft deines Maisters. Er hätte dem Judas Gnad erwisen / wann er sein Sünd bekennt hätte / vnd wann er jhne vmb Verzeyhung gebetten hätte.

Wort der H. Schrifft.

Mein Freund warumb bist du hieher kommen. Matth. 26.

Wie Judas / verrathest du den Sohn GOttes durch einen Kuß? Luc. 22.

Der die Hand mit mir in die Schüssel duncket / derselbige wird mich verrathen. Matth. 26.

Es ist nichts vngerechteers / dann das Geldt lieb haben: dann wer das thut / der traget seine Seel feil. Eccl. 10.

Welche reich wollen werden / die fallen in Versuchung / vnd in den Strick deß Teuffels / auch

in vil vnnütze vnd schädliche Begierd / die den Menschen ins Verderben / vnnd in die Verdambnuß sencken. 1. Timoth. 6.

Für den andern Erchtag in der Fasten.

Betrachtung.

Von der Großmüthigkeit JEsu nach dem Gebett:

Der erste Punct.

JEsus suchet in seiner eüsseristen Trangsahl einen / welcher Jhne tröstete vnd findet niemand. Er gehet zu seinen Jüngern / vnd findet sie schlaffend. Er kehret wider / seinen Vatter zu bitten / vnd empfangt nicht einigen Trost. Er gehet wider zu seinen Jüngern / vnd findet sie noch von dem Schlaff überfallen. Ey wie / spricht er zu jhnen / könnt jhr nicht ein Stund mit mir wachen? bettet vnd wachet / damit jhr nicht in Versuchung fallet. Gehen dise Klagen / vnnd Verweiß nicht auch dich an? lassest dich nicht vnter dem Gebett von dem Schlaff einnemmen? förchtest dir nicht in Versuchung zufallen?

Der andere Punct.

JEsus bettet das dritte mahl / vnd wird nicht erhört. Er gerathet in ein erschröckliche Todts Angst / vnd GOtt sein Vatter schicket jhme einen Engel / jhne zu stärcken. Lehrne / die

Tröstungen der Menschen zu verachten/ vnd lauffe in deinen Betrangnussen zu GOtt. Lehrne von jhm in deinen Forchten betten/ vnnd sein Hülff/ vnnd Schutz in den Gefahren zubegehren. Das Gebett ist die Medicin der Krancken/ der Trost der Betrübten/ die Stärck der Forchtsamben/ daß Liecht der Blinden/ die Zuflucht der Sünder/ der Schildt der Gerechten/ das Leben/ die Nahrung/ der Schatz/ vnd das Heyl aller Christen. Woher kommet dann/ daß du solches so wenig achtest? woher kommt es/ daß du solches vnterlassest/ oder so nachlässig verrichtest?

Der dritte Punct.

JEsus durch das Gebett gestärckt/ gehet seinen Feinden entgegen. Stehet auff/ sagt er zu seinen Jüngern; last vns gehen/ sihe der Verräther nahet herbey; es ist nit mehr Zeit zuschlaffen. Wer hat jhme dise Starckmüthigkeit gegeben? das Gebett/ welches er verricht hat. Folge deinem Lehrmaister nach/ geselle dich zu deinem König/ folge deinem Haubtmann. Wann man einer Versuchung sich muß widersetzen/ oder die Natur überwinden/ sage zu deinem schläfferigen Hertzen: Last vns auffstehen/ last vns gehen/ vnsere Feind zu bestreitten/ last vns zu dem Todt gehen; last vns in die Gefängnuß gehen; last vns mit denen/ die uns beleydiget/ versöhnen. Stehe auff/ der du schlaffest/ vnd JEsus Christus wird dich erleuchten/ er wird dich stärcken/ er wird

dich beschützen / er wird dich über deine Feind obsi-
gend machen / vnd nach dem Todt crönen.

Wort der H. Schrifft.

MEin Seel wolte sich nicht trösten lassen: Ich hab an GOtt gedacht / darinn habe ich mein Lust vnd Ubung gehabt. Psal. 76.

Es ist niemand von allen Geliebten / der jhn tröstete. Thren. 1.

Simon schlaffest du? hast du nit ein Stund wachen können? Marc. 14.

Stehet auff / lasset vns gehen: sihe er ist nahe herzu kommen / der mich verrathen wird. Matth. 26.

Für den anderen Mittwoch in der Fasten.

Betrachtung.

JEsus gehet seinen Feinden entgegen.

Der erste Punct.

WEn suchet ihr? sagt JEsus zu den Soldaten. Dise aber antworteten: JEsum von Nazareth. Es gibt eine / welche JEsum suchen / als wie die Juden / aber jhne zufangen / jhme Gewalt anzuthun / vnd jhne zu creützigen. Es gibt wenig / welche jhn suchen / jhme zudienen vnd zu lieben! Wen suchest du / in dei-

deinen Gedancken / in deinen Geschäfften / in deinen Andachten / in deinem Gebett? ist es JEsus / oder bist es du? ist es sein oder dein Begnügung? O wann du GOtt rein suchetest / wie wurdest du so befridiget / und glückseelig seyn! alle deine Verwirrungen / und Unruhe kommen von dem / daß du dich selbst suchest / und nit die Ehr / und den Willen GOttes.

Ich hab ihne gesucht / und nit gefunden. Woher komt dises: das geschicht / weil du ihn nit suchest / wo / und zur Zeit du soltest. Du suchest ihn in den Lustgärten / und er muß gesucht werden in dem Kampff-Platz / wo er Blut / und Wasser schwitzt. Du suchest jhn in den Pallästen / und man findet jhn nirgends / als im Stall / in der Kirchen / und am Creütz. Du suchst jhne zu spatt / nachdem er schon lange Zeit an der Porten deines Hertzens geklopfft hat; er ist am Warten überdrüssig worden / und destwegen ist er darvon gangen. Du suchst jhn kaltsinnig / und nachlässig! er laufft wie ein Riß / jhne zu erdappen / muß man lauffen.

Der andere Punct.

JEsus sagt zu den Soldaten: **Ich bins:** und sie fallen alle zuruck / welcher Haubtmann ist / der durch ein einiges Wort seine Feind zu Boden wirfft! was wird sein Gewalt seyn / wann er zurichten kommen wird / weil er so mächtig ist / da er soll gericht werden! O wie seynd dise Wort / Ich bins / den Gottlosen so erschröcklich / wann er jhnen im Todtbeth wird sagen: Ich bins / den du

verrathen hast; ich bins/ den du gepeyniget hast; ich bins/ den du gecreutziget hast. Herentgegen werden die Fromme einen Trost haben/ wann sie werden hören: Förchtet euch nit/ ich bins/ der euch gesucht hat; ich bins/ der euch seelig machet; ich bins/ den ihr geehrt/ vnd gediennet habt. Förchtet euch nit, sagt er/ in euren Anfechtungen/ ich bins/ der euch probiert; ich bins/ der euch heimsuchet; ich bins/ der euch dise Trangsahl zuschicket/ vnnd ich bins/ der euch darauß erledigen wird.

Der dritte Punct.

DJe Fromme fallen so wol als die Böse/ aber auff ein vnterschidliche Weiß. Die Fromme fallen in läßliche Sünden/ vnd die Böse in die Todt Sünden. Die Fromme fahlen vngefähr/ vnd auß Schwachheit; die Böse freywillig/ vnnd auß Boßheit. Die Fromme fallen auff das Angesicht/ als wie die Apostel/ da sie auff dem Berg Thabor waren; vnd die Böse fallen hinterrucks/ als wie die Juden. Die Fromme sehen/ wohin sie fallen/ vnd stehen alsbalden auff/ die Böse erkennen jhren Fähler nit/ vnd erheben sich nit/ als mit grosser Mühe.

O mein Seel/ wen suchest du? ist es JEsus dein Maister? sihe ihn vnter den Händen der Soldaten/ welche ihn binden/ schlagen/ vnnd mit Gewalt fortschleppen. Verlasse jhn nicht/ als wie die andere Jünger/ sondern bleib bey jhm biß zu End. Alle sagten bey dem Nachtmahl/ daß sie lieber wolten sterben/ als ihn verlassen/ vnter-

dessen aber haben sie ihne liederlich verlassen / da sie ihne seinen Feinden übergeben gesehen haben. Thust du nit eben dises offt? wie schön protestierest du nicht nach der Communion / ihme beyzustehen / vnd in der Versuchung verrathest jhne.

Wort der H. Schrifft.

JEsus wuste alles / was über ihn kommen wurde / also tratte er herfür / vnd sprach zu ihnen: Wen sucht ihr. Ioan. 18.

Ich hab ihne gesuchet / vnnd nicht gefunden. Cant. 3.

Ihr werdet mich suchen / vnnd nicht finden. Ioan. 8.

Als JEsus zu jhnen sprach: ich bins / wichen sie zuruck / vnnd fielen nider auff die Erden. Ioan. 18.

Für den anderen Donnerstag, in der Fasten.

Betrachtung.

Von der Maultaschen / welche JEsus in Gegenwart deß Hochenpriesters empfangen hat.

Der erste Punct.

KAn man einer vornemmen Persohn eine grössere Schmach anthun / als wann man ihr ein Maultaschen gibt! JEsus ist einer

vnendlichen Würdigkeit / vnnd empfanget ein Maultaschen von der Hand eines vnverschambten vnd vndanckbaren Sclavens / welcher von Christo auff dem Oelberg von seiner Wunden / die er empfangen / geheilt worden. Christus empfienge die Maultaschen in einer grossen Versamblung der Hochenpriestern vnd Schrifftgelehrten. Er empfienge solche in Gestalt einer Bestraffung / als wann er einen mercklichen Fähler begangen / vnd den gebührenden Respect dem Hochenpriester nit gegeben hätte. Er empfienge solche mit gröster Gedult / indem er sich befridigen liesse / von deme / der ihne geschlagen / die Ursach zu erfragen / warumb er jhne schlage: damit er kein Ursach gebe / zu glauben daß / wann er still schwige / solches geschehen wäre / weil er sein Schuldigkeit nicht in Obacht genommen / vnd seinen Fähler erkennt hätte.

Der andere Punct.

JEsus hat wollen eine Maultaschen empfangen / die Schmach zu ersetzen / welche der erste Mensch GOtt zugefügt hat / indem Adam seinem Wort nicht glaubte / vnd ihne gleichsamb wolte Lugen straffen. Andertens: Durch seine schmachen den Spott vnd Schand vnserer Natur zu ersetzen / welche durch die Sünd deß Adams in ein Vich verkehrt worden / gleichwie er auch durch seine Schwachheiten vnsere Kranckheiten ersetzet hat / vnd vns durch seinen Todt von dem Todt erlöset hat. Drittens / vns ein wunderbahrliches

ches Exempel der Sanfftmuth/ und der Gedult zu geben/ indem er ein so mächtige Schmach gedultete / ohne einige Trohung unnd Rach von seinen Feinden zusuchen / welches er wol hätte thuen können.

Der dritte Punct.

WAs für ein Schmach hat man dir angethan? ist sie jener Schmach deß Sohns GOttes zu vergleichen? bist du edler / heiliger/ und unschuldiger/ als er? wie vil Sünden hast du in deinem Leben begangen? dise seynd so vil Maulstreich/ welche du unserem HErrn gegeben hast. Und du beklagest dich wegen deß bösen verhalten / welches dir die Menschen anthun so deines gleich seynd/ oder deine obere? wirst du wöllen Rach über deine Feind suchen? wirst du böses für böses vergelten? und wirst du darffen murren über die Vorsichtigkeit GOttes/ welche dich auff den Backen schlagt durch die Hand der Bösen zur Abstraffung der Schmachen / welche du ihme hast zugefügt?

O HErr/ ich sag kein Wort mehr / und schweige still/ wol wissent / daß du mich durch die Hand meiner Feinden schlagest. Du wilst ihr Sünd nit / und du thust nit mitwürcken: Aber das wilst du/ daß ich dise Peyn leyde / welche ich durch mein Sünd verdient hab. Es ist nicht der Sathan / der mir disen Verlurst verursachet hat: Es seynd nicht die Menschen / welche mich plagen: Sonder es ist die Hand GOttes / welche mich ge-

geschlagen hat. Derohalben will ich seinen Zorn gedulten / weil ich ihn beläydiget hab. Ich hab keinen Mund mehr / mich zu beklagen / weil du es bist / O HErr / der mich straffest / und demütigest. Ich reiche dir den anderen Backen dar / schlage zu / ich bitte dich / und verschone meiner nicht in disem Leben / damit du mir im andern verschonest.

Wort der H. Schrifft.

Ich bin stumm worden / und hab mich gedemüthiget. Ich hab nichts geredt / unnd mein Schmertz ist erneüert worden. Mein Hertz ist entbrannt in mir: und in meiner Betrachtung ist ein Feür auffgangen. Psal. 38.

Ich bin erstummet / und hab meinen Mund nit eröffnet / dann du hast es gethan. Psal. 38.

Die Hand deß HErrn hat mich berühret. Job. 19.

Ich hab mein Angesicht nicht abgewendet von denen / die mich schmäheten / und bespeyeten. Isa. 50.

Er wird seine Backen dem Schlageten dargeben / und mit Schmach ersättiget werden. Thren. 3.

Für den anderen Freytag in der Fasten.

Betrachtung.

Von den Schmachen / welche unser HErr in dem Hauß Caiphæ gelitten hat.

Der erste Punct.

EInem GOtt Maul Taschen geben / ihme in das Angesicht speyen; Ihme die Augen verbinden; Ihne halten als einen falschen

Pro-

Propheten; Ihne als einen GOtts-Lästerer erklären; Ihne deß Todts würdig schätzen: Was ist das für ein Laster! Für ein Gottlosigkeit! Was GOtts-Lästerung! Was Unbillichkeit!

Eben dises begehest du / wann du GOtt beläydigest. Solches thust du / wañ du deinen Nächsten beläydigest. JEsus Christus bezeüget / daß er das jenige leyde / welches man dem Wenigisten unter den Seinigen zufüget / gleich wie das Haupt das Ubel empfindet / welches dem geringsten Glid geschicht. Das ist derohalben JEsum schlagen / wañ man seinen Nächsten schlagt. Das ist JEsum hassen / wann man seinen Nächsten hasset. Das ist JEsum verspotten und außlachen / wann man seinen Nächsten außlacht.

Der andere Punct.

LEyde die Schmach-Reden / welche man zu dir sagt / als wie JEsus gelitten hat. Leyde mit JESU die Ubertrang / welche man dir anthut: Bist du vortrefflicher als er? Bist du heiliger / und unschuldiger als er? Bist du übler tractiert worden von deinen Unteren als er? JEsus leydet / und du wilst nichts leyden? JEsus rächet sich nit / und du wilst dich rächen.

Der dritte Punct.

O JEsu mein Heyland / ich verdiene freylich veracht / und von den Menschen übel gehalten zu werden / seytemal ich so unverschambt gewesen bin / dich zu verachten / und dich zu beläydigen! Wie wol hab ich verdienet / daß man mich

auff

auff den Boden schlage / weilen ich so offt die Hand auffgehebt hab / dich zu schlagen! Wie / du wirst schuldig erklärt / vnd ich will vnschuldig gehalten werden? Du bist vnschuldig zum Todt verdambt worden / vnd ich entsetze mich zu sterben? Ach ich will für dich sterben / weil du für mich hast wollen sterben. Ich will allerhand Trangsalen wegen deiner leyden / weil du vnendlich mehr für mich gelitten hast.

O JEsu verstopffe mir das Maul / wann ich mich wegen deß übel Tractieren / so man mir anthut / will beklagen. Binde mir die Zung / wann ich in meiner Anmutung will reden. Beklage dich offt gegen mir / wann ich meinen Nächsten werde beläydigen. **Was hab ich dir gethan? Warumb schlagst du mich? Warumb thust du mich entunehren? Das geschicht mir / was man dem Jüngsten meiner Jüngeren thut.**

Wort der H. Schrifft.

EJner auß den Dieneren / welche dabey stunden / gabe JEsu einen Backen-Streich. Ios. 18.

Sie speyeten in sein Angesicht / vnd schlugen ihn mit Fäusten. Matth 26.

Warumb schlagst du mich? Io. 18.

Ich bin betrübt worden / vnd hab nichts gesagt. Psal. 76.

Er wird seinen Backen dem Schlagenden dargeben / vnd mit Schmach ersättiget werden. Thren. 3.

Für

Für den anderen Sambstag in der Fasten.

Gebett zu unserm HErrn.

Von den siben Stationen seines Leydens.

Erste Station.

O JEſU mein Heyland / der du auff dem Oelberg in Anſchauung deiner Peynen / vnnd meiner Sünden Blut geſchwitzet haſt; vnd der du dich ſelber deiner Stärck beraubet haſt / damit du vnſere Schwachheiten kunnteſt anziehen; Ich bette dich mit deinem Blut gantz übergoſſen an. Ich dancke deinem Allerheiligiſten Hertzen / welches wegen meiner alſo iſt beängſtiget worden. Ich verfluche alle Sünden / welche Urſach geweſen ſeynd deiner ſo groſſen Traurigkeit; Ich nimme mir kräfftig vor / ehender zu ſterben / als dich einmal mehr zu betrüben. Verleyhe mir die Gnad / auff daß ich könne / als wie du / einen ſo groſſen Schmertzen über meine Laſter empfangen; Daß ich biß auff das Blut den Anfechtungen der Welt / deß Teuffels / vnd deß Fleiſches widerſtehe; Unnd daß ich in allen Sachen / ſo widrig ſie auch meinen Neygungen ſeynd / dem Willen deines Vatters mich gleichförmig machen.

An-

Andere Station.

JEsu mein HErr! Der du bey Annas vnd Cayphas mit Maul-Streichen bist geschlagen / vnd übel tractiert worden / ich sage dir Danck / daß du so vil Schmach / vnd Beschämungen auß Lieb gegen mir hast außgestanden. Ach wie offt hab ich dich in der Persohn meines Nächstens mit Maul-Streichen geschlagen / vnd vil Ubels zugefügt? Weil du das Ubel / welches anderen geschicht / dir selbst geschehen zu seyn achtest. Ich bitte dich demütig vmb Verzeyhung / vnd nimme mir kräfftig vor / alle Schmachen / so man mir wird anthun / in das künfftig zugedulten / vnd dich nit mehr in der Persohn meiner Brüder zubeläydigen / weder mit Wercken / noch mit Worten / noch mit Urtheil / noch mit Willen.

Dritte Station.

JEsu mein König / der du von Herode / vnd den Juden bist verachtet worden / da man dir einen Mörder / einen Auffwickler / vnd Todtschläger hat vorgezogen; Ich bitte dich vmb Verzeyhung / daß ich dir so offt den Teuffel / vnd die geringste Creaturen hab vorgezogen. Ich will ehender mein Leben / mein Gut / vnd mein Ehr in die Schantz schlagen / als dich einmal mehr verunehren. Du wirst allzeit der König meines Schmertzens seyn / vnd es wird mit deiner Gnad nicht mehr geschehen: Wie ich hoffe / daß ich dich / wie ich gethan hab / vnter die Füß deß Teuffels / dises

dises Diebs / dises Meinäydigen / vnd aller Menschen Todtschlägers / werffe.

Vierdte Station.

O Reinester / vnd keüschister JEsu vnter allen Menschen! Dessen vnschuldiges Fleisch in dem Hauß Pilati durch die Gäisel-Streich ist zerrissen worden / die lasterhaffte Wollüsten abzubüssen / welche wir vnserem Fleisch gestattet haben. Ich erkeñe / daß du wegen meiner so grausambe Peynen hast außgestanden. Es ist mir leyd / daß ich dich mit so vilen Wunden zerschnitten / vnd so offt durch die vnzulässige Wollüsten / welche ich meinen Sinnen gestattet / erneüere. Ich bitte dich durch die Schmertzen / daß du mein Leib / vnd mein Seel heiligest / solche durch dein kostbahres Blut von allen ihren Unreinigkeiten abwachschest / vnd nicht mehr zulassest / daß mein durch dein Blut gewaschenes Fleisch in das künfftig durch ein Sünd bemacklet werde.

Fünffte Station.

O JESU du Gröster vnter den Königen / der du mit Dörneren gecrönet / vnd auff deinen Achßlen das Königliche Zeichen deiner Herrschafft getragen hast; Ich erkenne dich für meinen König / ob du schon gantz verachtet / vnd vergestaltet bist / vnd weilen an deinem gantzen Leib nicht einiger Theil ohne Wunden zu finden / will ich nit mehr einigen Wollust in meinem Leib zu lassen / sonder in dem Schmertzen leben / damit ich einer

deinen Untergebnen / vnd auß deinen Glideren seye.

Sechste Station.

JESU mein Erlöser / der du für mich bist an das Creutz gehäfft worden / vnd all dein Blut vergossen hast / damit du mich von dem Gewalt der Teuffel errettest / dessen Sclav ich ware; Ich sage dir Danck wegen diser vnvergleichlichen Lieb / mit welcher du mich geliebt hast / vnd wegen so viler Marter vnd Peyn / die du für mich hast außgestanden: Ich kusse mit Ehrenbietigkeit deine H. Füß vnd Händ. Ich bette dein H. Hertz an / welches auß Lieb gegen mir mit einer Lantzen ist geöffnet worden; Ich verspriche ehender das Leben zu lassen / als dich in meinem Hertzen durch ein Todt-Sünd zu creützigen.

Sibende Station.

JESU mein Leben / der du für mich gestorben bist / vnd im Todt verlassen worden! O sanfftmütiges Lamb / der du für das Häyl der Menschen bist auffgeopffert worden. O Schlacht-Opffer der Lieb / vnd der Gedult / der du auff einem Scheitter-Hauffen der Schmertzen bist verbrennt / vnd verzehrt worden! O Heiliger aller Heiligen! O König aller Königen! Was kan ich dann thun / daß ich mich gegen einer solchen Gütigkeit danckbar erzeige? Wolte GOtt / ich kunte für dich sterben / gleich wie du für mich gestorben bist. Ich glaub / daß du mein Heyland seyest: Ich verzweifflete / wann ich daran zweiffslete.

lete. Weil du mir dein Leben gegeben hast / hoffe ich / du werdest mir meine Sünden vergeben / und das ewige Leben mittheilen. Ich verfluche meine Laster / welche Ursach seynd deines Todts: und ich will ehender alle erdenckliche Ubel leyden / als dich einmal in meinem Hertzen tödten / seytemal diser Todt dir vil empfindlicher / und schmählicher ist / als jener deß Creützes. Ich bitt umb Verzeyhung für alle die jenige / welche mich beländiget haben. Ich schencke mich deiner heiligisten Mutter / und erwöhle sie zu meiner Mutter / und begehr in ihren Armben zu sterben. Ich befihle meinen Geist in deine Händ / und bitte dich durch deine letzte Verlassung / daß du in meiner Sterb-Stund mir wollest beystehen / und mein Seel in dein Paradeyß auffnemmen / damit ich dich alldorten sehe / liebe / lobe / und benedeye in Ewigkeit.

Dise Gebett kan man alle Freytäg deß Jahrs / ja alle Tag betten unter der H. Meß / auch vor der Beicht und Communion / sonderbar wann man kranck ist. Man soll sich ein wenig bey jeder Station auffhalten / und etliche Ubungen in dem Hertzen erwecken / welche man mit Worten außspriche.

Für den dritten Sonntag in der Fasten.

Evangelium.

JEsus tribe einen Teuffel auß / und derselbige war stumm / und als er den Teuffel außgetriben hatte / da redete der Stumme / und das Volck verwundert sich. Aber etliche von ihnen sprachen: Er treibet die Teuffel auß durch Beelzebub / den Obristen der Teuffel. Die anderen versuchten ihn / und begehrten von ihme ein Zeichen von Himmel. Er aber / da er ihre Gedancken sahe / sprach zu ihnen / ein jeglich Reich / das in ihm zertheilt ist / das wird wüst werden / und ein Hauß wird über das ander fallen. Ist nun der Sathan auch in ihm selbst zertheilt / wie wird dann sein Reich bestehen? Dieweil ihr saget / daß ich durch Beelzebub außtreibe. So ich aber durch Beelzebub die Teuffel außtreibe / durch wen treiben sie dann eure Kinder auß? darumb werden sie eure Richter seyn. So ich aber durch den Finger GOttes Teuffel außtreibe / so ist warlich das Reich GOttes zu euch kommen. Wann ein starcker bewaffneter seinen Hof bewahret / so bleibet alles mit Friden / was er hat. Wann aber einer über ihn kombt / der stärcker ist als er / und ihn überwindet / so nimbt er ihm alle seine Waffen / darauff er sich verließ / und theilet den Raub auß. Wer nicht mit mir

ist

ist / der ist wider mich: vnd wer nicht mit mir samlet / der zerstreüet. Wann der vnreine Geist von dem Menschen außgefahren ist / so wandlet er durch dörre Oerther / vnd suchet Ruh: vnd wann er sie nicht findet / so spricht er: Ich will widerumb kehren in mein Hauß / darauß ich gefahren bin. Und wann er kombt / so findet er es mit Besemen gereiniget / vnd geschmucket. Alsdann gehet er hin / vnd nimmet siben andere Geister zu sich / welche ärger seynd dann er selbst / vnd wann sie hinein kommen / so wohnen sie allda / vnd werden also die letzte Ding desselbigen ärger / dann die ersten. Es begab sich aber / da er diß redet / daß ein Weib vnter dem Volck ihr Stimm erhube / vnd sprach zu ihm: Seelig ist der Leib / der dich getragen hat / vnd die Brüst / die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja freylich / seelig seynd / die GOttes Wort hören / vnd dasselbige bewahren. Luc. 11.

Betrachtung.

Von dem Widerfall in die Sünd.

Der erste Punct.

JE mehr ein Sünd vergeben worden / je weniger ist sie zu verzeyhen. Je mehr sie an der Zahl wachst / je mehr wachst sie an der Boßheit. Die Widerfäll in die Sünd seynd gefährlich. Die alte Wunden seynd vnheylbar; Die Ubungen werden zu einer Gewonheit / vnd

die Gewonheit zu einer Nothwendigkeit. Die Sünden werden grösser / die Gewonheiten stärcker / die Gnaden schwächer / die Mitwürckung schlechter / der Geist verblendter / der Will schwächer / die Anmutungen auffrührischer / die Mittel langsamer / die Teuffel mächtiger / vnd ihr Besitzung tyranischer.

Was für ein Undanckbarkeit ist / GOtt nach so vilen Gutthaten beläydigen? Was Verachtung ist / GOtt nach so vilen Erkanntnussen verlassen? Was Untreu / ihne nach so vilen Versprechungen verrathen? Was Boßheit / ihne peynigen / vnd in seinem Hertzen nach vilen Gnaden creützigen.

Der andere Punct.

Thut man also GOtt verspotten? haltet man also / was man jhme so offt versprochen hat? spillet man also mit seiner Gedult / vnd mißbrauchet man also sein Gütigkeit? verachtet man also sein Gerechtigkeit / verlast man sich also auff seine Barmhertzigkeit; bestreittet man also sein Sanfftmuth; verschwendet man also seine Gnaden? tritt man also das Blut Christi mit Füssen? machet also sein Leyden vnnutz? verstopfft man also seinen Geist? vertreibt man also ihne auß seinem Hertzen / vnd ziecht man also den Dienst deß Teuffels dem Seinigen vor? Nach dem Uberfluß kommet die Armuth; nach dem Regen die Dörre / nach der Hitz deß Somers das Eyß deß Winters / nach dem Tag die Nacht / nach der Gnad die Straff;

Straff; nach der Liebkosung/ die Verachtung; nach der Gedult / der Zorn/ nach den Schmachen die Rach.

Der dritte Punct.

HMein GOtt/ mein Vatter/ und mein König/ nach so vilen Fäll/ und Widerfäll in die Sünd darff ich vor dir nit erscheinen; darff mich vor dir nach so vilen Verrähtereyen / und Untreuheiten / nach so vilen Verachtungen/ und Undanckbarkeiten nit mehr sehen lassen. Meine Sünd haben in etwas die Natur veränderet; Dise seynd nichts anders / als die Gebrechlichkeiten; es seynd jetzt die Gestalten der Undanckbarkeit / der Verachtung / und der Boßheit; Es seynd nun die Unbußfertigkeiten und die Verhartungen deß Hertzens. Es waren die verzihene Fehler; es seynd die Laster ohne Entschuldigung / und die Widerfäll ohne Mittel.

Betrachtung.

Uber eben disen Tag.

Der erste Punct.

DIe Zahl meiner Sünd ist unendlich / der Last dessen unerträglich; die Boßheit ohne Entschuldigung / die Genesung fast verzweiffelt. Jedoch O HErr / so groß als mein Boßheit ist/ kan sie der Grösse deiner Barmhertzigkeit nicht verglichen werden. Meine Sünden seynd endlich/ aber

deine Güte ist vnendlich. Derohalben wird ich niemal verzweifflen/ als lang du mich in dem Leben erhaltest. Wann du mich wilst verderben / wirst du mir nicht den Todt zuschicken? weil nun du bestichst zu allerzeit Buß zu würcken/ kan ich selbige biß zu End meines Lebens thun / wiewol mit mehrerer Beschwärnuß nach widerholltem Fall als zuvor.

Der andere Punct.

DErohalben will ich solche jetzt verrichten/doch gantz recht vnd ohne Verhetung. Ich will meine böse Gewohnheiten mit deiner Gnad zerreissen. Ich will die H. Sacrament widerhollen/ vnd die übrige meine Täg Buß über meine Unordnungen würcken. Ich will die Gelegenheit zur Sünd meyden. O mein GOtt/ nimme mir das Leben/wann ich mich nicht zu dir bekehre Nimme mich von der Welt / wann ich mich nicht will von ihr abthun. Erweise mir kein Gnad mehr / wann ich selbige sollte mißbrauchen. Jene Gnad begehre ich allein/ meine Sünden zubeweynen / vnd die übrige meine Lebens-Täg Buß zuwürcken.

Wort der H. Schrifft.

Der dritte Punct.

ES ist vnmöglich / daß die jenige/ welche einmahl seynd erleuchtet worden / haben auch die himmlische Gaaben geschmäckt/ vnd seynd deß H. Geists theilhafftig worden/vnd wann

sie

sie nach disem Gefallen seynd / zur Buß widerumb erneuert werden. Heb. 6.

Wann ich dasselbige widerumb auffbawe / was ich zerstöhret hab / so mache ich mich selbst zu einem Ubertretter. Gal. 2.

Sihe / du bist gesund worden / sündige hinfühto nit mehr / damit dir nicht etwas ärgers widerfahre. Ioan. 5.

Die lezte Ding desselben Menschen werden ärger / dann die ersten. Luc. 11.

Für den dritten Montag in der Fasten.

Betrachtung.

Von dem Fall deß Heiligen Petri.

Der erste Punct.

DEr Heil. Petrus verlaugnet seinen HErrn / der ihne den andern Apostlen vorgezogen / vnd zum Haubt seiner Kirchen gemacht hat. Er verlaugnet ihn / nachdem er offentlich protestiert hat / ihne niemahl zuverlassen. Er verlaugnet jhne / als seinen GOtt / vnd seinen Maister / indem er spricht / er kenne disen Menschen nicht. Er verlaugnet jhn zu der Red einer Magd. Er / der sich bey dem Abendmahl groß / vnd starckmütig machte. Er verrathet ihn dreymahl. Er verrathet ihn mit Reden / vnd mit entsetzlichem Schwur. Sihe den Fortgang der Boßheit. Sihe wie man von kleinen Fähler vn-

vermerckter in Grössere fallt. Habe Mitleyden mit disem Apostel; verwundere dich ob seinem Fall / erforsche desselben Ursachen.

Der andere Punct.

DEr heilige Petrus ist gefallen / dieweil er in der Lieb / welche er gegen seinem Maister tragte / erkaltet ware; er ist lau worden; Er folgte jhme von weitem. Ein laue Seel fallet bald in grosse Sünden: dann die Lauigkeit ist ein Vermischung der Lieb mit der Begierlichkeit / der Gnad mit der Natur / der Andacht mit der Schläffrigkeit / gleichwie ein laues Wasser jenes ist / welches zum Theil warm / vnd zum Theil kalt ist. Nun können die entgegen gesetzte Eigenschafften nit beysamben zugleich verbleiben / ohne daß eine zu Grund gehe; die Begierlichkeit vermehret sich / nach Maß / daß die Lieb abnimmet: also nit zunemmen ist abnemmen. Sonsten kan die Seel ohne Trost nicht leben: jene Seel / welche lau ist / kan keinen Trost vom Himmel haben; also muß sie solchen auff Erden suchen; vnd gleichwie sie kein Eyfer mehr hat / begehet sie mehrere läßliche Sünden / welche sie zur Todtsünd tauglich machen. Ja jhre Untreuheiten nöthigen GOtt / daß er jhr vil Gnaden innhaltet / vnd daß der Teuffel mit leichter Mühe einen schwachen vnd krancken Feind erlege. Bist du nit auch auß disem Stand? ist nicht auch dises die Ursach deiner Fähler?

Der dritte Punct.

DEr H. Petrus ist gefallen/ weil er sich zufast auff seine Stärck verlassen hat. Er wuste noch nicht/ wie nothwendig ihme die Gnad wäre; er erkandte seine gröste Schwachheit nit/ er ware mit Hoffart und Ubermuth erfüllet; er sagte in seinem Eyfer/ daß ihne nichts kundte abschröcken; er stellete sich selbst den anderen Aposteln vor/ sprechend/ daß/ wann ihne alle wurden verlassen/ so sollte ihme an der Treu niemahl manglen. Er ware von der guten Mainung seiner selbst dergestalten eingenommen/ daß/ indeme sein Maister ihne versicherte/ daß er ihne dreymal werde verlaugnen/ er solches nicht glauben kundte. Er bekräfftigte vilmehr das Widerspil/ als wann sich der Sohn GOttes betriegete/ und sein Stärck nit erkennete. O wie gefährlich ist es/ auff seine Stärck bauen/und sich auff seine gute Vorsätz vertrauen! Ist dises nit die Ursach deiner Fäll? verlast du dich nicht auff deinen Geist/ auff dein Hertz/ auff deine Anmuthungen deiner Schwachheit? nimmest du die Zuflucht zu GOtt? bettest du stäts/ daß er dich wolle laiten und beschützen?

Der vierdte Punct.

DEr H. Petrus ist gefallen/ weil er sich frävendlich in die Gelegenheit der Sünd gegeben hat. Er gehet in das Hauß Caiphæ/ nicht seinen Maister zu beschützen/ sondern nur zusehen/ was vorbey gehet/ und zuhören/ was man sagt. Er unter-

vntermischet sich vnter die Soldaten; er wärmet sich auch mit ihnen. Er erzeiget sich forchtsamb/ vnd die Red einer Magd erschröckt ihn; die Red einer anderen Magd macht ihn zitterend / die Red eines Soldatens wirfft ihn zu Boden/ vnd macht/ daß er seinen Maister mit einem Schwur verlaugnete. Fliehe die böse Gesellschafften/ sonsten wirst du böß. Was wilst du keusch seyn mit den Unzüchtigen/ nüchter seyn mit den Vollsäuffern/ demütig seyn mit den Hoffärtigen/ andächtig seyn mit den Gottlosen? du bist / als wie jene seynd / bey welchen du dich auffhaltest/ den du gantz wirst gleich werden. Du hast die Gnad dich von ihrer Gesellschafft abzuschrauffen; hast du aber solche/ wann du bey ihnen verbleibest?

Wort der H. Schrifft.

WOlte GOtt / daß du kalt oder warm wärest / aber dieweil du lau bist/ vnd weder kalt noch warm / so will ich anfangen dich außzuspeyen auß meinem Mund. Apoc. 3.

Sey eingedenck/ wovon du hinauß gefallen bist/ vnd bekehre dich / vnd thue die erste Werck. wo aber nicht / so werde ich zu dir kommen / vnd verrucken deinen Leuchter von seinem Orth. Apoc. 2.

Du stehest durch den Glauben: Erhebe dich nicht in deinem Sinn/ sondern förchte dich. Rom. 11.

Der vermaint er stehe/ mercke auff / daß er nit fall. 1. Cor. 10.

Seelig der Mann/der nicht stehet auff dem Weeg der Sünder/ vnd sitzt nit auff dem Stuhl der gifftigen Spötter. Psal. 1.

Für den dritten Erchtag in der Fasten.

Betrachtung.

Von der Buß deß heiligen Petri.

Von der Verzweifflung Judæ.

Der erste Punct.

Judas hat seinen Maister verrathen/ vnd der heilige Petrus hat jhne verlaugnet. Judas hat dessen Reu/ vnd der H. Petrus wainet darüber. Judas gehet hin sich zu hencken/ vnd der H. Petrus bekehret sich. Woher kommet diser Unterschid? ist es geschehen/ weil JEsus den heiligen Petrum hat angesehen? den Judas aber hat er angeredt; er hat ihm sein Missethat verwisen/ er hat ihm mit erschröcklicher Straff getrohet/ er hat jhn als einen Freund tractiert/nachdem er einen Kuß von seinem Mund empfangen; er hat sein Hertz durch alle Anreitzungen vnd Liebkosungen bestritten. Vnd vnterdessen bekennet sich der H. Petrus/ vnd Judas verzweifflet. O Urtheil Gottes/ wie entsetzlich bist du über die Menschen! O Boßheit deß menschlichen Hertzens! O wunderbarliche Würckungen der Barmhertzigkeit vnd Gerechtigkeit vnsers HErrns!

Der

Der andere Punct.

JUdas ist zu Grund gangen / weil er sich hat wöllen verderben. Er hat mächtige Gnaden gehabt/ zuvor er gesündiget / er hat ein Gnad der Buß gehabt/ nachdem er gesündiget: aber die Gnaden haben ihre Würckung nicht gehabt/ weil er selbige mißbraucht hat/ weil er sich ihnen widersetzt/ weil er in dem Ubel verhartet war/ weil er vnwürdig communiciert hat/ weil er zuvil den irdischen Gütern ist angehangen / weil er durch Boßheit sündigte/ indem er die Heiligkeit dessen/ welchen er verrathete / erkannte / weil er auch durch die Undanckbarkeit sündigte/ indem er den jenigen auff die Fleischbanck gegeben/ von deme er so vil Gnaden empfangen hat. O wie gefährlich ist / sich seinen Anmutungen überlassen; den Gnaden GOttes sich widersetzen / vnnd mit Erkanntnuß sündigen! Judas hat verzweifflet; wer solt nit zittern? der H. Petrus ist bekehrt worden/ wer soll verzweiffeln?

Der dritte Punct.

DEr H. Petrus ist erhalten worden/ weil er durch Forcht/ vnd Schwachheit gefallen ist. Er hatte seinen Maister nicht mit dem Hertzen / sondern nur mit dem Mund verlaugnet. Sein Abfall ist zwar lasterhafft gewesen / doch ware er zu entschuldigen/ in dem selbige gähling/ vnd vngefähr geschehen ist. Er liebte allezeit seinen Maister / obwolen die Forcht die Lieb übergwältigte.

Di-

Dises war der erste Fall den er begangen hätte. Dise Gefahr in welcher er sich sahe/ in die Händ der Gerechtigkeit übergeben zuwerden / verhinderet jhn / daß er auff sein Laster nicht gedachte / daß er den krähenden Haan nicht hörte / vnd nit an das gedachte/ was jhme Christus JEsus vorgesagt hatte. Alsbald er aber seinen Fall erkennt/ hat er darüber Buß gethan/ vnd nit verzweiffelt als wie der Judas. Das ist die erste Ursach seiner Bekehrung.

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End folgender Betrachtung zufinden.

Für den dritten Mittwoch in der Fasten.

Betrachtung.

Von der Ursach der Bekehrung deß H. Petri.

Der erste Punct.

DEr Heil. Petrus ist erhalten worden / weil ihne JEsus angeschaut hat / vnd er an sein Wort gedacht / vnd ihme die Augen eröffnet hat/ seinen Fähler zu erkennen / vnd ihme das Hertz berührt hat/ sein Sünd zu beweinen / vnd darüber Buß zu würcken. Dise Anschauung ist ein liebreiche Anraitzung gewesen / welche ihme das Hertz durchtrungen / vnd auß seinen Augen zwey Zäher-Flüßlein gezogen. Dise ist gewesen ein Strahl deß Liechts/ vnd der Gnad/ wel-

welcher ihme vorhielte die zarte Lieb / vnd den Vorzug / den JEsus ihme angetragen hatte / die liebreiche Räth / die er ihme gegeben hat / die Gutthaten / die er empfangen hatte / die offentliche Versprechen / die er ihme gethan hatte / ihne niemal zuverlassen; Anderer Seiths eröffnete diser Strahl deß Liechts ihme sein Undanckbarkeit / sein Untreu / sein Verrätherey / vnnd sein Treulosigkeit.

Der andere Punct.

DEr H. Petrus hat seinen Meister nur einmal verlaugnet / vnd sein gantzes Lebenlang beweinet. Wie offt hast ihne verrathen? Wie offt hast du ihne verlaugnet durch Forcht / durch Menschlichen Respect / durch Anmutung / durch Boßheit / wol wissent / was du thust / vnd daß es nicht auß einer Unwissenheit geschicht? Aber wie offt hat er dich nach deiner Sünd angesehen? Wie haben die Prediger ihre Stimm hören lassen / vnd dir die Grösse deines Lasters zu erkennen geben? vnd entzwischen weinest du nicht / vnd thust nicht Buß. Wie offt hast du deine Sünd beweint / nachdem dich JEsus hat angeschaut? Und dises vngeachtet / hast dich zu den Soldaten gewendet / wo du ihne verlaugnet / verspottet / vnd grausamer geschlagen hast / als die Juden.

Der dritte Punct.

JHr Himmel / entsetzet euch ab diser Verrätherey / vnnd ab diser Treulosigkeit! O wer wird meinen Augen zwey Brunnen der Zäher geben /

geben / Tag vnd Nacht meine Laster / vnd meine Untreu zu beweinen? O gütiger JESU wirffe noch einmal einen Anblick deiner Barmhertzigkeit auff mich: das ist gantz gut / daß ich mich will bekehren. Ich will die übrige Zeit meiner Täg Buß thun. Das ist die Würckung deiner Gnad. Ach lasse nit zu / daß ich solche mißbrauche / gleich wie ich biß Dato gethan hab.

Wort der H. Schrifft.

Bist nit auch du einer auß seinen Jüngeren? Weib ich kenne ihn nit. Ioan. 18.

Der HErr wandte sich vmb / vnd sahe Petrum an. Unnd Petrus gedachte an deß HErrn Wort / wie er gesagt hätte: Ehe dann der Haan kräet / wirst du mich dreymal verlaugnen. Luc. 22.

Petrus gieng hinauß / vnnd weinet bitterlich. Luc. 22.

Meine Augen seynd zu Zäher-Bächlein worden / weil sie dein Gesatz nit gehalten haben. Psal. 18.

Für den dritten Donnerstag in der Fasten.

Betrachtung.

JEsus wird vor Pilato angeklagt.

Der erste Punct.

WArumb beklagest du dich? Man verleumdet dein Unschuld: Hat man nit auch die Unschuld deß Sohn Gottes angegriffē? man

klagt ihn an / daß er ein Auffwickler sey / welcher nichts anders predigte als den Friden / vnd die Lieb gegen seinen Feinden. Man klagt ihn an / daß er das Volck verführe / vnd den Tribut nit wolle bezahlen / welcher doch denselben für sich / vnd den H. Petrum gegeben hat / vnd nichts anders predigte / als von Gehorsamb. Man klagt ihn an / daß er die Eygenschafft eines Königs annamme / welcher doch geflohen ist / da man ihne hat wollen auff den Thron setzen. Pilatus erkläret ihn vnschuldig. Warumb dann hat er ihn getödtet? Weil er JEsus ist; Weil er sein Volck will seelig machen; Weil er mit vnseren Sünden ist beladen worden: Sihe die Ursach seines Todts.

JEsus ist vnschuldig / vnd wird straffmässig gehalten. Ich bin sträfflich / vnd will für vnschuldig gehalten werden. JEsus hat niemal gesündiget / vnd übertragt die Straff meiner Sünden: Ich / der ich ein Sünder bin / will die Straff meiner Sünden nicht gedulten. Ich förchte vor den Menschen lasterhafft zu erscheinen / vnd förchte nit / vor GOtt also zu seyn. Ich thue Schuldwürdige Ding / vnd will nicht geschmächt seyn. Was ist das für ein Unbillichkeit / wollen böß seyn / vnnd die Ehr suchen / welche nur der Tugent gebührt. Wann du schuldig bist / warumb beklagest du dich? Wann du vnschuldig bist / warumb betrübest dich? Das ist die gröste Ehr / daß du gehalten wirst / als wie der Sohn GOttes / vnd ihme gleich seyn.

Der andere Punct.

WAnn du ein frommer Mensch bist / wirst du die Verdambnus von der Welt nicht können vermeyden. Man wird dich gebundner / als wie JEsum / für ihren Richter-Stull stellen. Man wird dir dein Urtheil außsprechen / vnd dich vnwürdig erklären / vnter den ehrlichen Leüthen zu wohnen. Was wirst alsdann thun? Ruffe von dem Gericht der Menschen / zu dem Gericht GOttes / von dem Richter-Stull Pilati / zu den Richter-Stull Christi JEsu. Er ist die Warheit / welche disen bösen Richter nicht will erkennen. Wann die Warheit dich ledig spricht / wirst du in einer vollkommnen Freyheit seyn. Lasse dich befridigen mit dem Zeügnus GOttes / vnd deines Gewissens. Es ist besser von den Bösen verrathen als geliebt seyn; Besser von der Welt veracht als geehrt seyn; Wilst du den jenigen gefallen / welche GOtt mißfallen / vnd welchen GOtt nicht gefallet?

Der dritte Punct.

MEin Seel / nähere dich zu dem Richter-Stull der Boßheit. Sihe einen von einem Menschen geurtheilten GOtt / einen stehenden GOtt vor einem sitzenden Menschen / einen durch den Bösisten vnter allen Menschen examinierten / vnd verdambten GOtt / welcher ein Richter der Todten / vnd Lebendigen ist. Was hast du gethan / O vnschuldiges Lamb / daß also gebundner durch Mitten einer Stadt geführt worden? Was hast

gethan? Fraget dich Pilatus. Ach lasse mich jhme für dich antworten / daß du Himmel / vnnd Erden gemacht hast; Daß du die Lame gehend / die Taube hörend / die Stumme redend / die Todte lebendig gemacht hast; Daß du auff Erden wandlend der gantzen Welt guts gethan / vnd diejenige erlediget hast / welche mit den Teufflen besessen waren / daß du ein Paradeyß zur Belohnung / vnd ein Höll zur Abstraffung gemacht hast. O JESU / was hast du den Menschen gethan / daß du also übel bist gehalten worden? Was hast du mir gethan / daß ich mich beschlossen / dich zu beläydigen? Mein Volck sagt er / was hab ich dir gethan / welches dir hätt können mißfallen? Was hab ich dir nit gethan / dir das Hertz abzugewinnen? Was solst du nit thun wegen meiner? Was hast du nit gethan wider mich?

Wort der H. Schrifft.

WEr bist du / der du einen frembdden Knecht richtest. Rom. 14.

Mir ist es ein geringes / daß ich von euch möchte gericht werden / oder von einem Menschlichen Tag: Ich richte mich aber selbst nicht. 1. Cor. 14.

Mein GOtt / verschweige mein Lob nicht / dann der Mund eines Sünders / vnd der Mund eines arglistigen Menschen hat sich über mich auffgethan. Sie haben mit betrüglichen Zungen wider mich geredt / vnd mich mit feindseligen

ligen Worten vmbgeben: Ohne Ursach haben sie mich bestritten. Psalm. 108.
Darfür daß sie mich lieben solten / verleümbden sie mich / ich aber bettete. Und sie vergolten mir Böses vmb Gutes / vnd Haß für meine Liebe. Psal. 108.

Für den dritten Freytag in der Fasten.

Betrachtung.

Wie Herodes Christum JEsum verachtet / vnd Christus JEsus den Herodem.

Der erste Punct.

HErodes verlangt / JEsum zu sehen / vnd JEsus sihet ihn nit an. Herodes fraget JEsum / vnd JEsus gibt ihme kein Antwort. Herodes verlangt von JEsu Miracul / vnd JEsus thut keines. Herodes verachtet JEsum / vnd JEsus fragt nichts darnach. Also wird die Weißheit GOttes von den Grossen diser Welt für ein Thorheit gehalten / vnd die Weißheit der Welt wird vor GOtt für ein Thorheit geschätzt.

Der andere Punct.

JEsus gibt den Hoffärtigen kein Red. Er eröffnet sich den Fürwitzigen nicht. Er redt mit den Unzüchtigen kein Wort. Er antwortet den Ehebrecheren nit. Den Undanckbaren gibt er sein Gnad nit. Er verachtet die jenige / wel-

che ihn verachten. Er schweigt / nachdem er geredt hat. Er schweigt / nachdem er geruffen hat. Er verbirgt sich / nachdem er gesuchet hat.

Der dritte Punct.

HErodes verwundere dich nicht / wann JEsus nicht mit dir redt. Du hast den H. Johannem getödt / welcher sein Stimm war; Er kan nicht mehr reden. Du hast seine Räth verachtet / Er kan dich nit mehr vnterweisen. Du hast seinen Vorlauffer vmb das Leben gebracht / vnnd verdienst nicht mehr / ihne anzuhören. Du hast dises vnschuldige Schlacht-Opffer deiner Anmutung auffgeopffert / du wirst der Raach GOttes geopffert werden. Du begehrest Miracul; Dises ist ein sehr grosses Miracul / daß dich GOtt kan gedulten / vnd daß ein GOtt deine Verachtung leydet.

O mein GOtt / vnd mein HErr / wie ist dein Stillschweigen so ein erschröckliche Sach! Wie gefährlich ist es deinen Gnaden widerstehen / vnd dein Wort verachten! Wirst du mir noch lang zu reden? Wie kommet es / daß ich höre / was du mir sagst / vnd nichts thue / was du mir befilchst? Wie offt hab ich die Propheten getödtet? Wie offt hab ich deine Vorlauffer verwürgt? Wie offt hab ich die Einsprechungen versteckt? Wie offt hab ich deine Gnaden verworffen / vnd verachtet? Ich höre dein Wort / vnd folge nit darbey. Ich lise die Geistliche Bücher / vnd nimme dardurch nit zu. Ach ich förcht / du werdest mir deine

ne Gnaden entziehen! Wie offt hab ich Ursach auffzumercken / daß du mit mir nit mehr redest.

Wort der H. Schrifft.

HErodes ware sehr froh / da er JEsum sahe. Dann er hätte ihn von langer Zeit her ganz gern gesehen / dieweil er vil von ihm gehört hatte / und hoffet ein Zeichen von ihm zu sehen. Luc. 23.

Er fragte ihn mit vilen Worten / aber JEsus antwortet ihme gar nichts. Luc. 23.

Herodes mit seinen Kriegs-Leuthen verachtet / und verspottet ihn. Luc. 23.

Die Thorheit GOttes ist weiser / dann die Menschen: Und die Schwachheit GOttes ist stärcker dann die Menschen. 1. Cor. 1.

Zu dir will ich ruffen / O HErr / schweige nicht für mir / mein GOtt; damit ich nit etwann / wann du für mir schweigest / den jenigen gleich werde / die zu der Gruben hinunter fahren. Psal. 27.

Es ist ein Zeit zu schweigen / und ist ein Zeit zu reden. Eccl. 3.

Für den dritten Sambstag in der Fasten.

Betrachtung.

JEsus bekennet / daß er ein König sey.

Der erste Punct.

Bist du ein König ? fragt Pilatus. Ich bin es/ antwortet JEsus. Wegen dises bin ich gebohren / vnd in die Welt kommen/ also der Wahrheit Zeugnuß zugeben; aber mein Reich/ thut Er hinzu/ ist nit von diser Welt. Wann es von diser Welt wäre / wurden meine Vöicker für mich streitten ; aber mein Reich ist nit hie. JEsus ist der König deß gantzen Erd-Creyß / er ist aber nicht in die Welt kommen / die Eygenschafft eines Königs darinnen zu erzeigen. Er ist kommen zu dienen/ zu gehorsamben/ in dem Elend zuleben/ vnd in Spott vnd Schand zusterben. Mein Seel / ist diser dein König ? bist du von seinem Reich ? wilst du sein Parthey annemmen ?

Der andere Punct.

DAs Reich Christi JEsu ist nicht von diser hoffärtigen / ehrgeitzgen/ reichen/vnd sinnlichen Welt. Es ist von einer andern / demütigen / gehorsamben/ armen/ vnd abgetödter Welt. Sein Reich ist in vns selbsten. Er regiert über vns durch den Gehorsamb / indem wir seinen Gebotten folgen. Er regiert durch den Friden/ vnd durch die Vnterwerffung / welche wir seiner Vorsichtigkeit erweisen. Er regieret in vnserm Geist durch den Glauben / in vnserm Hertzen durch die Lieb/ in vnsern Kräfften durch die Hoffnung/ über vnsere Anmuthungen durch die Abtödtung / über vnseren Leib durch das Creutz. Er regiert in disen

sem Leben durch die Gnad/ vnd in dem andern Leben durch die Glory. Von welcher Welt bist du/ von deß Herodis/ oder von Christi JEsu?

Der dritte Punct.

DAs Reich JEsu ist nit von diser Welt: dann sein Reich ist die Wahrheit / vnd das Reich der Welt ist die Eytelkeit. Wann das Reich Jesu nit von diser Welt ist seynd seine Jünger auch nicht darvon. Dahero bist du kein Jünger JEsu/ wann du den Geist der Welt hast / wann du die Hochheiten der Welt liebest/ vnd hochschätzest/ wann du die Güter/ vnd Wollüsten der Welt suchest/ wann du lebst als wie man in der Welt lebt/ wann du den Reglen/ vnnd bösen Gewohnheiten der Welt folgest.

Seelig/ welcher mit Warheit kan sagen: mein Reich ist nicht von diser Welt; ich bin nit von diser Welt: ich will nicht in diser Welt verbleiben. Seelig/ welcher in seinem Todt wird können sagen / als wie Christus: ich bin von meinem Vatter außgangen / vnd in die Welt kommen; jetzt verlasse ich die Welt/ vnd kehre, widerumb zu meinem Vatter. Ich bin in die Welt kommen/ meinem GOtt zu dienen/ seine Gebott zuhalten/ vnd jhme sein Ehr zusuchen. Ich hab mein Befelch vollzogen / ich hab das Werck erfüllt/ welches er mir vnter Handen gegeben. Ich verlaß dise armseelige Welt / wo ich so vil geliten / vnd kehre zu meinem Vatter / den Lohn meiner Arbeit zu empfangen/ mit ihme ewiglich zuleben/ vnd zu regieren.

Wort der H. Schrifft.

DJe König der Erden tretten zusamben/ vnd die Fürsten kommen zusamben wider den HERRN/ vnnd wider seinen Gesalbten. Psal. 2.

GOtt hat mich zum König gesetzt auff seinen H. Berg/ wo ich sein Gesatz verkünde vnd predige. Psal. 2.

Mein Reich ist nit von diser Welt. Ioan. 18.

Wer auß der Warheit ist/ der höret mein Stim̃. Ioan. 18.

Ihr seyt von diser Welt/ aber ich bin nit von diser Welt. Ioan 8.

Für den vierten Sonntag in der Fasten.

Evangelium.

JEsus zoge über das Galilæische Meer/ das an der Stadt Tyberias ist/ vnd es folgte ihm ein grosse Mänge deß Volcks nach/ dieweil sie die Zeichen sahen/ die er an den Krancken thäte. JEsus aber gieng hinauff auff einen Berg/ vnd setzte sich daselbsten nider mit seinen Jüngern. Es war aber Ostern das Fest der Juden nahe herbey; da nun JEsus die Augen auffhub/ vnd sahe/ daß ein sehr grosse Mänge Volcks zu ihm kam/ sprach er zu Philippo/ woher kauffen wir Brodt/ daß dise essen? das sagte er aber/ jhn zuversuchen/ dann er wuste wol/ was er thun wolte. Philppus antwortet ihm: zweyhundert Pfenning werth Brodts ist ihnen nicht

genug / daß ein jeglicher ein wenig bekomme. Spricht zu ihme einer auß seinen Jüngern / Andreas der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knab alhie / der hat fünff Gerstenbrodt / vnnd zween Fische: aber was ist das vnter so Vile? JEsus aber sprach / daß sich die Menschen nidersetzen. Es war aber vil Graß an dem Orth. Also setzten sich nider an der Zahl bey fünff tausend Mann. Da namm JEsus das Brodt / vnnd nachdem er Danck gesagt hatte / theilet er sie denen auß / die sich nidergesetzt hatten: Deßgleichen auch von den Fischen / so vil sie wolten. Da sie aber ersättiget waren / sprach er zu seinen Jüngern: samblet die Brocken / welche übrig bliben seyn / damit sie nit vmbkommen. Also sambleten sie / vnd fülleten 12. Körb mit Brocken von den 5. Gersten-Brodt / welche den jenigen / die da gessen hatten / übrig bliben waren. Da nun dieselbige Menschen das Zeichen sahen / das JEsus gethan hatte / sprachen sie: das ist warhafftig der Prophet / der in die Welt kommen soll. Als aber JEsus merckt / daß sie kommen wurden / vnd ihn mit Gewalt hinweg führen / daß sie ihn zum König machten / flohe er abermahl auff den Berg / er selbst allein. Ioan. 6.

Betrachtung.

Von dem Allmosen.

Der erste Punct.

JEsus lehrnet vns durch sein Exempel / die Armen zu speysen / vnnd ihren Nothdurfften der-

beyzuspringen: über welches betrachte folgende Warheiten.

Der Reiche hanget von dem Armen/ vnd der Arme von dem Reichen. Der Reiche hat den Armen mehrer vonnöthen/ als der Arme den Reichen. Der Reiche gibt dem Armen die leibliche Nahrung/ vnd der Arme dem Reichen die Geistliche. Der Arme hangt von dem Reichen wegen der Zeit/ der Reiche hangt von dem Armen wegen der Ewigkeit. Ohne den Reichen wird der Arme leiblicher Weiß sterben. Ohne den Armen wird der Reiche geistlicher Weiß sterben. Der Reiche ist der Richter deß Armen auff Erden/ der Arme wird Richter deß Reichen in dem Himmel seyn. Warumb dann verachtest die Arme? warumb haltest sie so hart? warumb nimmest dich vmb ihren Gunst nicht an? warumb stehest ihnen nicht bey?

Der andere Punct.

DJe Gnad vnd die Straff seynd in den Händen deß Armen. Wann der Arme Barmhertzigkeit für den Reichen begehrt/ erlangt er solche von GOtt. Wann er Gerechtigkeit wider ihn begehrt/ wird er erhört. Der Reiche ist in Gefahr seines Heyls/ welcher den Gunst/ vnd Seegen deß Armen nicht hat. Der jenige wird kein Gnad vor seinem Richter finden/ welcher den Armen nicht für seinen Advocaten wird haben. Dem jenigen wird an der Seeligkeit nit manglen/ für welchen der Arme bittet.

Der

Der dritte Punct.

Thue guts den Armen/ weil er ein Mensch ist/ wie du/ vnd du so armseelig bist/ als er. Sein Elend ist leiblich/ aber das deinige ist geistlich. Wer ist der jenige/ deiner Mainung nach/ welchem du ein Allmosen gibst? Es ist JEsus/ dein GOTT/ dein Vatter/ dein König. Er ist/ welcher in der Noth steckt. Er ist/ welcher dich bittet/ ihme beyzustehen. O! seelig jener Reiche/ welcher Christo kan ein Allmosen geben. Weh dem Reichen/ welcher Christo JEsu das Allmosen versagt.

Betrachtung.

Für eben disen Tag.

Der erste Punct.

JEsus ist in der Persohn deß Armen. Er ist verdeckt vnter der Figur/ vnd Gestalt deß Armen. Er ist verborgen/ als wie im H. Sacrament. Er hat den Armen an sein Platz gesetzt. Er hat jhme alles Recht über deine Güter/ vnnd über dein Persohn gegeben. Er wird Rechenschafft von dir begehren wegen deiner Lieb/ die du dem Armen erweisen wirst. Er wird sich danckbar gegen dir zu End der Welt erzeigen. An statt dich zu urtheilen/ vnd zuverdammen/ wird er erklären/ daß du ihme das Leben erhalten habest. Wie/ wirst du JEsu das Dach versagen? wirst du ihne/ als wie die Juden/ in einen Stall schicken? wirst du jhme ein Kleyd/ mit welchem er be-

sich bedecke / vnd ein Stuck Brodt / sich zu erquicken / abschlagen?

Der andere Punct.

MAn füllete zwölff Körb Brocken Brodts an / welche überbliben / nachdem alle ersättiget worden. Förchte die Armuth nicht; als lang du den Armen wirst beyspringen / wird dein Brodt vnter deinen Händen vermehrt werden / wann nun sie liebreich seynd. Du wirst nichts manglen / als lang du die Armen nichts wirst manglen lassen; Du verlierst das Geldt nicht / welches du ihnen gibst / sondern thust selbiges ansäen. Die Hand des Armen ist ein fruchtbarer Acker / welcher / wann man anbauet / hundertfältig gibt.

Der dritte Punct.

WIrst du GOtt nit trauen? ist dein Geldt auff seinem Wechsel-Banck übel angewendet? hat er nit / dich zu bezahlen? er verpfendet sich durch einen offentlichen mit seinem Blut versigleten Contract / dir alles hundertfältig zu geben / was du ihme in der Persohn der Armen geben wirst. Er will ihr Bürg / vnd dein Schuldner seyn. Er verspricht dir die zeitliche vnd ewige Güter für einen Theil / welchen du ihme / von den Deinigen / die du von ihm besitzest / geben wirst. Wirst du ihme so vndanckbar seyn / ihme solches zu versagen? wurdest du so hart seyn / das du wegen seines Elend nit bewegt wurdest? so vnbillich / sein Gut zubehalten / welches er dir mit disem Beding gibt / daß du sollest einen Theil den Armen geben?

O JE-

O JEsu du Vatter der Armen/ vnd Beschützer der Elenden! Es ist vonnöthen/ daß du die Arme liebest/ weil du dich für ihren Vatter erklärest; weil/ nachdem du in die Welt bist kommen/ ihren Stand der Reichen Stand hast vorgezogen; weil du auff Erden bist arm gewesen/ vnnd wilst noch im Himmel also seyn; wahr ist es/ daß du reich mit deinem Vatter bist; aber vnter vns bist du arm. Du bists/ welcher das Allmosen durch den Mund deß Armens begehrst/ vnd solches durch ihre Händ empfangst. Der jenige/ welcher dir das Allmosen gibt vnter der Figur eines Frembdlings/ verdienet er nit mehrer/ als wann ers deiner eignen Persohn gebe? ey wer wird dir solches können versagen? O wehe dem Reichen/ welcher dem Armen/ vnd bettleten JEsu das Allmosen abschlagt! Er wird eben solches im Todt begehren/ vnd auch nit empfangen. Er wird am jüngsten Tag Gnad begehren/ vnd nit erhalten.

Wort der H. Schrifft.

LEge deine Sünd ab mit Allmosen/ vnd deine Missethat mit Barmhertzigkeit gegen den Armen. Dan. 4.

Wer diser Welt Güter hat/ vnd sihet seinen Bruder Noth leyden/ vnd schliesset sein Hertz vor ihm zu/ wie bleibet in ihme die Lieb GOttes. 1. Ioan. 3.

Ich befilche dir/ daß du die Hand auffthust/ deinem dürfftigen Bruder/ vnnd dem Armen/ der mit dir im Land wohnet. Deut. 15.

Gebe/

Gebt/ so wird euch gegeben werden. Luc. 6.

Seelig ist/ der Verstand hat/ vnd sich annimmet vmb den Dürfftigen / vnnd Armen / dem wird der HERR am bösen Tag außhelffen. Psalm. 40.

Kommet her ihr Gebenedeyte meines Vatters / besitzet das Reich / das euch bereit ist von der Zeit / daß der Welt-Grund gelegt ist/ dann ich bin hungerig gewesen/ vnd ihr habt mir zu essen geben. Matth. 25.

Für den vierdten Montag in der Fasten.

Betrachtung.

Die Juden ziehen Barabam JEsu vor.

Der erste Punct.

DEr Unschuldige wird mit dem Lasterhafften verglichen/ der Gerechte mit einem Mörder/ der König mit seinen Sclaven / Gott der Heiligkeit mit einem Sünder. Dise Schmach ist ihm weniger empfindlich/ als jene/welche du ihme anthust/ wann du ihne mit einer Creatur vergleichest / vnd ihme den Lucifer vorziehest. Du thust solches so offt/ als offt du sündigest. Welchen wilst du auß disen zween / JEsum / oder den Sathan? den Erschaffer/ oder die Creatur? deinen König/ oder deinen Feind? daß Paradeyß/ oder die Höll.

Der

Der andere Punct.

O JEsu der Gröste / vnd Demütigste vnter allen Menschen! O der Erste vnd Letzte. Wann ich dich bey den Füssen deß Judæ sihe / finde ich kein Orth mehr / wo ich mich hinsetze. Wann ich aber dich sihe dem Barabas nachgesetzt / so sihe ich nichts mehr als die Höll / wo ich mich kan verkalten. Ist es billich / daß ich mich über dich erhebe! O wann ich mich dem Letzten deiner Diener vorziehe / ziehe ich mich dir vor / weil du würcklich der Letzte vnter den Menschen.

Der dritte Punct.

O Mein Seel / wie offt hast du dise Schmach Christo JESU angethan? Wie offt hast du ihm ein Rauch der Ehr? Einen schlechten eygnen Nutzen / vnd einen viehischen Wollust vorgezogen? Wie offt hast du mit den Juden auffgeschryen / wir wollen disen JEsum nicht / wir begehren Barabam? **O ihr Himmel / entsetzet euch / mein Volck hat zwey Laster begangen: Mich hat es verlassen / als ein Brunn-Quell deß lebendigen Wassers / vnd getruncken das Wasser auß einer stinckenden Gruben / welches den Durst nit kan löschen.**

Wort der H. Schrifft.

WElchen wolt ihr haben / daß ich euch lasse / Barabam oder JEsum. Matth. 27.

Wem habt ihr mich dann nachgebildet / vnd gleich geachtet. Is. 46.

Ich hab Kinder erzogen / vnd erhöhet / aber sie haben mich verachtet. Isa. 1.

Sie haben den Todt erwöhlt / vnd selbigen dem Leben vorgezogen. Jer. 14.

Ihr habt den Heiligen vnd Gerechten verlaugnet / vnd gebetten / daß euch ein Mann geschenckt wurde / der ein Mörder war. Act. 3.

Für den 4. Erchtag in der Fasten.

Betrachtung.

Von der Gäißlung vnsers HErrn.

Der Erste Punct.

JEsus ist gegäißlet worden / als wie ein Sclav; Er ist mit seinem Blut gantz übergossen; Sein Leib war ein lautere Wunden; Durch die Wunden / welche man Ihme gemacht hat / hat man seine Gebein / vnd Gedärm gesehen. Sihe das Lamb GOttes gantz geschunden / sihe das Schlacht-Opffer / es ist mehr nit vonnöthen / als selbiges an das Creütz hängen. Betrachtet / vnd sehet / ob ein Schmertzen dem Seinigen zuvergleichen sey.

Der andere Punct.

WArumb hat er ein so schmähliche / vnd so grausame Straff wollen außstehen? Das ist geschehen / vns sein Lieb zu erzeigen. Es ist geschehen / vns die Schwäre der Sünd zu erkennen zugeben. Es ist geschehen / durch sein Blut / vnd

durch

durch seine Schmertzen die schändliche Wollüsten unsers Fleisches abzubüssen. Es ist geschehen / GOtt seinem Vatter für deine Unreinigkeiten genug zu thun. Es ist geschehen / dir die Nothwendigkeit zu zeigen / daß man seinen Leib müste abtödten / wann man eines auß seinen Glideren will seyn / vnd daß wir nicht werden seelig werden / wann wir nit betrangt seyn.

O Christliche Seel nimme dise Gäisel in die Hand; thue dich selbsten straffen. Sage: Ich bins / der gesündiget hab; Ich bins / der gezüchtiget muß werden. Ist es billich / daß ich ohne Wunden lebe / indem ich meinen König gantz verwundet sihe? Wie wird mein Leib in den Himmel kommen / wann er nicht durch Leyden gereiniget wird? Welche nicht mit den Menschen gezüchtiget werden / werden mit den Teufflen gestrafft.

Der dritte Punct.

O Heiligistes Lamb / was hast du für ein Laster begangen / daß du solche Straff leydest / vnd eine solche Beschämung außstehest? O Jungfräuliches Fleisch / in was Stand haben dich die Unreinigkeiten der Menschen gebracht? Ach du zahlest in deinem Fleisch ab vnsere lasterhaffte Wollüsten. Daß dein Leib also ist zerfleischt worden / ist geschehen / die Sünden vnsers Leibs abzubüssen. O ich will derohalben meinen Leib casteyen / seytemahl er ist / der das Ubel gethan hat Ich will ihme seine Wollüsten / vnd Freuden abschneyden / weil er dir so viler Schmertzen Ursach gewe-

sen ist. Ich will ihme Wunden machen/ damit er deinem Leib gleich werde

Wie elend bin ich! ich kan sündigen/ vnd kan wegen meiner Sünd nit Buß thun. Mein Gott/ ich bekenne mein Schwachheit Ich habe das Hertz nit/ mich selbsten zustraffen/ nimme derohalben an statt meiner die Geisel in die Hand/ vnnd verschone in disem Leben an der Straff meiner nit; ich bin bereit/ alles/ was dir belieben wird/ zuleyden. Züchtige mich/ wann du vermainst/ nothwendig zuseyn; aber züchtige mich/ als ein Vatter/ vnd nit als ein Richter. Züchtige mich auß Lieb/ vnd nit auß Zorn/ züchtige mich hie zeitlich/ vnd nit in der Ewigkeit.

Wort der H. Schrifft.

ALsdann namme Pilatus JEsum/ vnd geißlete ihn. Ioan. 29.

Er hat JEsum ihnen übergeben/ zu geißlen. Marc. 15.

Vil Geißlen seynd deß Sünders. Psalm. 31.

Ich bin zu gaißlen bereit/ vnd mein Schmertz ist immerdar für meinem Angesicht. Psalm. 37.

Welchen der HErr lieb hat/ den züchtiget er: Er geißlet aber ein jeglichen Sohn/ den er auffnimmet. Heb. 12.

Für

Für den vierdten Mittwoch in der Fasten.

Betrachtung.

Von der dörnern Crönung.

Der erste Punct.

JEsus ist in die Welt kommen / all unsere Sünden außzulöschen / und darfür zu leyden. Der Ursprung aller Sünden ist in dem Haubt. Darauß kommen die Gedancken deß Ehrgeitzs / der Unreinigkeit / der Unbillichkeit / und der Raach. Unnd alle Sünden der Gedancken außzulöschen hat er mit Dörnern wollen gecrönet werden / das ist / mit Schmach / und Schmertzen.

Der andere Punct.

JEsus ist ein Opffer / welches solte geschlachtet / und in dem Feüer der Schmertzen / und deß Leydens gäntzlich verzehret werden. Sein gantzer Leib war mit Wunden angefüllt; es war an ihme nichts mehr gesund / als das Haubt. Dises ist mit Dörnern gecrönt worden / damit nichts an seinem gantzen Leib wäre / welches nit mit Schmertzen angefüllt wäre / und damit wahr wurde / was er gesagt hatte / daß sein Reich nit von diser Welt wäre.

Mein Christ / sihe deinen König. Kennest du ihne mit disem Scepter / mit diser Cron / und in

disem Auffzug? Die Juden verlaugnen ihn/ verlaugnest du ihn auch? wann du ein Sohn GOttes bist/ wie er/ must du verspottet/ gegeißlet vnd gecreutziget werden mit ihm. Man muß zwey Cronen tragen/ eine nach der andern; jene von Goldt/ vnd dise von Dörner. Wann du die Cron von Golt auff diser Welt tragest/ wirst du die Cron von Dörner in der andern Welt tragen. Tragst du aber die Dörnere Cron in diser Welt/ wirst du die Cron von Goldt in der anderen tragen.

Der dritte Punct.

DJe Cronen der Welt bringen Dören hervor/ vnd die Dorn JEsu bringen Cronen. Wilst du mit Ehren/ vnd Wollüsten gecrönt seyn/ indem du deinen König mit Schmertzen/ vnnd Schmachen gecrönt sihest? soll ein haigles Glid vnter einem mit Dörner gecrönten Haubt seyn? Die Glider leben durch den Einfluß deß Haubts. Ey was soll man anderst von einem mit Dörner gecrönten Haubt erwarten/ als die Einflüß der Schmertzen?

Es seynd drey Gattungen der Dorn/ welche vns Schmertzen verursachen. Die Dorn der Sünd/ die Dorn der Anfechtung/ vnd die Dorn der Buß. Die Sünd ist ein Dorn/ welcher das Hertz durchsticht/ vnd tödtet. Die Anfechtung ist ein Dorn/ welcher den Geist/ vnd das Gemüth beunruhiget/ vnd peyniget. Die Buß ist ein Dorn/ welcher den Leib peyniget. Der Dorn der Sünd ist grausamb/ blutig vnd tödtlich. Der

Dorn

Dorn der Anfechtung ist gefährlich. Der Dorn der Buß ist heylsamb/ er bringt zu allen Zeiten deß Jahrs Rosen hervor.

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den vierdten Donnerstag in der Fasten.

Betrachtung.

Anmutungen deß Schmertzens / vnnd Mitleydens.

Der erste Punct.

IHr Töchter von Jerusalem/ kommet / sehet den König Salomon mit seiner Cron / mit welcher sein Mutter die Synagog ihne gecrönet hat. Ach dise ist kein Mutter / sondern ein grausambe/ vnd vnmenschliche Stieff-Mutter/ welche sich mit Dörner crönet/ vnd ihren GOtt mit Dörnern gecrönet hat. Töchter Jerusalem / Christliche Seelen sehet disen Menschen der Schmertzen; sehet den Menschen welcher euch hat seelig gemacht; sehet den Menschen / welchen ihr gecreutziget habt; sehet den Menschen/ welcher euch vnendlich liebet; sehet den Menschen/ welchen ihr nit vnterlast zuverfolgen.

Der andere Punct.

O Heiligister Vatter / du suchest einen Menschen/ welcher deinen Zorn besänfftigte/ vnd

sich deinem Grimmen entgegen setzte: sihe da ei-
nen/ welchen wir dir vorstellen/ dessen Anschauen
dir wird das Hertz besänfftigen/ und dessen Gebett
dich gegen den Sünderen wird gütig machen.
Sihe in das Angesicht deines Christi. sihe den
Menschen/durch welchen du alle Menschen hast er-
schaffen. Sihe/ da der Rock deines Sohns Jo-
sephs gantz zerrissen und blutig; erkennest du jh-
ne? Sihe den König der Martyrer mit Schmer-
tzen gecrönet. Sihe den hochen Priester deß neu-
en Gesatzes / welcher dir sein Blut für das Heyl
seiner Brüder auffopffert. Wird dises Blut ih-
re Sünden nit außwischen? wird dises Blut dei-
nen Zorn nicht besänfftigen? Ist dises Blut nit
genugsamb werth alle unsere Schulden nachzu-
lassen?

Der dritte Punct.

Tochter Syon/ heiligiste Jungfrau/ komme/
und sihe die Cron/ welche man auff das Haubt
deines Sohns gesetzt hat. Sihe den Menschen/
welchen du durch Würckung deß H. Geists em-
pfangen hast. Welchen du ohne Schmertzen ge-
bohren/ welchen du mit solcher Mühe aufferzogen/
und mit solcher Mühe auffgeopffert hast. Sihe
disen herzlichen und glorwürdigen König/ welcher
auff den Thron Davids muß steigen/ und über
die gantze Welt regiern. Sihe disen grossen Prie-
ster/ welcher den Zorn GOttes solle versöhnen.
betrübte Mutter/was ist diß für ein Priester! was
für ein König! was für ein Kind! was für ein
Mensch! was Spectackel für uns! wie bist du nit

vor Schmertzen gestorben/ da du deinen Sohn in disem Stand sahest? ach es ist vonnöthen / daß du ihne auff den Calvari-Berg beglaitest/ vnd ihne sihest zwischen zween Mördern sterben:

O du schönster vnter den Menschen/ vnd gröste vnter den Königen. Die Christen verlaugnen dich so wol als die Juden/ vnd wöllen kein andern König / als den Kayser: Die Geitzige wollen einen reichen König. Die Ehrsüchtige einen König der Glory. Und ich will einen König der Schmertzen / einen Armen vnd verachten König Ich will keinen andern König als JEsum/ ich will kein andere Cron/ als jene Christi JEsu.

Wort der H. Schrifft.

JEsus gieng herauß / vnd trug eine dörnerne Cron/ vnd Purpur-Kleyd. Ioan. 19

Sihe / euer König. Ioan. 19.

Wir haben keinen König ohne den Kayser. Ioan. 19.

JEsus von Nazareth / ein König der Juden. Ioan: 19.

Sihe / mein König / vnnd mein GOTT. Psal. 5.

GOtt wird dich crönen mit der Cron der Trübsal. Isa. 22.

Für den vierdten Freytag in der Fasten.

Betrachtung.

Von dem Urtheil deß Todts/ welches über Christum JEsum ist außgesprochen

Der erste Punct.

DJe Juden begehren den Todt JEsu Christi. Pilatus/ welcher sein Unschuld wol verstunde/ wolte nichts darvon hören. Die Juden sprachen/ daß sie ein Gesatz hatten/ nach welchem er müste sterben/ weil er sich zum Sohn GOttes gemacht hat. Thüt dann/ sagte Pilatus/ ihne nach eurem Gesatz tödten. Das Gesatz der Welt verdammt den Sohn GOttes zum Todt. Alle Welt-Menschen schreyen durch den Mund der Juden/ daß man Christum hinweg thue/ daß man ihne creutzige. Wann du den Regeln der Welt folgest/ stimmest mit den Juden ein/ wider JEsum deinen HErrn. Wir Christen haben ein Gesatz/ welches das sinnliche/ wollüstige Leben zum Todt verdammt.

Der andere Punct.

PIlatus fragt JEsum/ und JEsus antwortet jhm nichts. Warumb dises? weil er ein sehr grosse Ungerechtigkeit begangen hat/ indem er ihne so grausamb tractiert hat/ ob er schon sein Unschuld erkandte: Er hat ihm nicht geantwortet/ weil er durch die Unterweisung/ die er ihm gegeben/

ben / nit hat zugenommen / noch wöllen lehrnen / was die Warheit wäre: weil er mit ihme hochtragend redete / indem er zu ihme sagte / daß er jhne kundte erledigen oder verdammen. Dann wann er jhn kunte erledigen / sollte er es thun / weil ihme der Gewalt nicht gegeben worden / als daß er sein Schuldigkeit beobachte. Sihe / wie gefährlich es ist / auß den Worten GOttes nit zunemmen. Er schwige hernach / vnd sagte nichts mehr.

Du beklagest dich / daß dir vnser HErr im Gebett nie mehr redet; du begehrst die Ursach dessen Stillschweigen zuwissen; villeicht geschicht es / weil du ihn beleydiget hast / vnd weil er wider dich erzürnet ist / oder weil du in dem Gewerb mit den Creaturen gar zu fast außgelassen bist; oder weil das Hertz an einige Sach angehäfft hast / welche Macht / daß dein Seel sein Wort nit höret; oder weil du in dem Sehen / im Hören / im Betasten / im Geschmack gar zu fürwitzig bist; oder weil du allzeit wilst lehren / ohne etwas zuthun / oder wol endlich weil er mit deiner Seel will vereiniget werden / ohne Untermischung nicht allein der leiblichen / sondern auch Geistlichen Sinnen. Dahero must du dich demüthigen / vnd nicht verwirren.

Der dritte Punct.

Pilatus förcht ihme / Christum JEsum zuverdammen / nit allein / weil er ihn vnschuldig findet / sonder auch / weil er in ihme einen Göttlichen Glantz vermerckte / der ihne verschröcket. Entzwischen / da er das Volck höret / welche

che ihme mit dem Käyser troheten / verachtet er sein Gewissen / verdammet JEsum zum Todt / vnd übergibt ihne seinen Feinden / damit er also ihrer Rachgierigkeit geopffert wurde. O vermaledeyte Forcht der Welt! O Menschlicher Respect! Du bist der / welcher den Sohn GOttes getödtet hat / vnd noch täglich vmb das Leben bringt / wegen/dem Käyser nit zu mißfallen. Wie vil Richter verdammen den Unschuldigen / der Anmutung der vornemmen Herren genug zu thun! Wie vil Christen begehen Ungerechtigkeiten / dardurch ihren Freünden zugefallen! Wie vil Seelen verrathen ihr Gewissen / vnd verdammen Christum JEsum zum Todt / also ihre Güter / ihr Glück / ihre Dienst vnd verrichtungen zu erhalten?

O süssester JEsu/ sihe du bist zum Todt verdammet. Die gantze Welt schreyt: daß er sterbe / daß man ihn creützige / vnd niemand hört man / der sagte: daß man ihn soll erhalten / daß man ihn soll erledigen. Thue du dich disem vnbillichen Urtheil vnterwerffen / also deinem Vatter zugehorsamben / welcher will / daß du sterbest / obwolen er die Sünd dises bösen Richters nit will. Du vnterwirffst dich darbey / vns dein Lieb zu erzeigen / vnd die Begierd / welche du hast / für vns zu leyden. Du vnterwirffst dich darbey/vns zu lehren / wie wir alles / was vns begegnet / von der Hand GOttes sollen annemmen / ohne / vns Unglegenheit zu machen / seye die Persohn / welche vns betrübt / gleich gut oder böß / handle sie vernünfftig oder durch Passion.

Wort

Wort der H. Schrifft.

DA nun Pilatus dise Red höret / förchtete er sich vilmehr / vnd er gieng widerumb in das Richt-Hauß / vnd sprach zu JEsu: Von wannen bist du? JEsus aber gab ihm kein Antwort. Joan. 19.

Wann du disen Menschen loß lassest / bist du kein Freünd deß Kaysers. Ioan. 19.

Nachdem er ihn gäißlen lassen / überantwortet er ihnen / daß er gecreutziget wurde. Matth. 27.

Da überantwortet er ihnen / daß er gecreutziget wurde. Ioan. 19.

Wir wollen ihn verdammen zum allerschändlichisten Todt. Sap. 2.

Er ist auffgeopffert / dann er selbst hat es gewolt / vnd er hat seinen Mund nit auffgethan: Er wird wie ein Schaaf zum Todt geführt werden / vnd schweigen wie ein Lamb für dem der es scheeret. Isa 53.

Für den vierdten Sambstag in der Fasten.

Betrachtung.

JEsus wird dem Gewalt seiner Feind überlassen.

Der erste Punct.

ER ist von Pilato verlassen worden / welcher sein Unschuld solte beschützen / vnnd ehender hätte sollen sterben / als eine Ungerechtig-

tigkeit begehen. Er ist von seinen Jüngeren verlassen worden / welche offentlich versprochen / ihme biß in Todt Gesellschafft zu leisten. Er ist von GOtt seinem Vatter verlassen worden / welcher ihne auß dem Gewalt seiner Feind kunnte erretten / und welcher ihnen zugelassen hat / alle erdenckliche Grausambkeiten an ihme zu üben. Wie offt hast du ihn verlassen / du nachlässiger Christ / indem du ihne unbillicher Weiß verdammet / und von den Gottlosen übel tractiert sihest.

Der andere Punct.

GOtt überlast seinen Sohn dem Gewalt seiner grausambisten Feinden / und lehrnet dich / wie du dich sollest dem Willen GOttes überlassen / welcher besser ist als alle Vätter. Was Ursach hast du zu verzagen? Zweifflest an seinem Gewalt / oder an seiner Lieb? Was wird dir der jenige können versagen / welcher dir seinen Sohn geschenckt / und in Todt wegen deiner Lieb gegeben? Können dein Ehr / deine Güter / dein Gesundheit / dein Leib / dein Seel / und dein Häyl in besseren Händen seyn / als in jener eines so gütigen Vatters? Warumb verlassest dich nicht auff ihne? Woher kommen so vil Sorgen / so vil Bekümmernussen / so vil Unruhen?

Der dritte Punct.

JEsus ist von seinem Vatter verlassen worden / aber nicht von seiner Mutter / welche ihme von Schritt zu Schritt nachfolget / und in seiner Ver-

Verdammung fande. Wer wird den Schmertzen können fassen / welchen sie vermercket / indem sie ihne biß auff die Bein gegäißlet sihet / mit seinem Blut gantz überrunnen / mit einem spöttlichen Purpur-Mantel bedeckt / tragend in der Hand ein Rohr / vnd auff seinem Haupt ein dörnere Cron? Was Betrübnus / da sie die Juden hörete / welche alle vor ihr schreyen: **Wir wollen disen Menschen nicht für vnseren König hinweg mit ihm / creützige ihn: Sein Blut komme über vns / vnd über vnsere Kinder.** Was Traurigkeit / was Angst / da sie sahe den Pilatus seine Händ waschen / nachdem er das Urthel deß Todts wider ihren Sohn hat außgesprochen; Endlich ihne dem Gewalt / vnd Rasen seiner Feind übergeben / welche ihn ergriffen / vnd vmbgesehen / wo sie ihme ein Creutz zubereiteten. O Betrübtiste vnter allen Mütteren! GOtt hat dich so wol verlassen / als deinen Sohn. Er last dich ohne Trost / vnd last dich in dem Hertzen alles leyden / was dein Sohn an seinem Leib gelitten hat. O wer solte nit zum Mitleyden bewögt werden / wann man deinen Schmertzen / vnd gröste Betrübnus betrachtet! Ach / GOtt überlasset dise zwo Persohnen / die er in der Welt zum meisten liebt / dem Gewalt ihrer Feind; vnd ich soll mich verwunderen / wann mich GOtt bißweilen dem Gewalt deß Teuffels überlast / also angefochten / vnd in meinem Leib / vnd in meiner Seel / vnd an allem dem / was mich belangt betrübt zu werden. O mein GOtt / mein Vatter / ich verlasse mich auff dich / du

aber

aber überlasse mich dem Gewalt meiner Feind nit gäntzlich.

Wort der H. Schrifft.

ER gab ihnen denselbigen loß / der wegen eines Todtschlags vnd Auffruhr in den Kercker geworffen war / den sie begehrten: JEsum aber übergab er ihrem Willen. Luc. 23.

Mein GOtt verlaß mich nicht gantz vnd gar. Psal. 18.

Gegen wem soll ich dich rechnen / damit ich dich tröstten möge. O Jungfrau / du Tochter Syon / dann dein Elend ist so groß / wie das Meer / wer wird dir helffen können? Thren. 2.

Der Arme ist dir überlassen/du wirst deß Waisen Helffer seyn. Psal. 9.

Für den Sonntag Passioniß.

Evangelium.

WEr ist vnter euch / der mich einer Sünd halben kan beschuldigen? So ich euch die Warheit sag / warumb glaubet ihr mir dann nit/ Wer auß GOtt ist / der höret GOttes Wort; Darumb höret ihrs nit / dann ihr seyt nit auß GOtt. Die Juden antworteten / vnd sprachen zu ihm: sagen wir nit recht / daß du ein Samariter bist / vnd hast den Teuffel. JEsus antwortet: Ich hab keinen Teuffel / sonder ich ehre meinen Vatter / vnd ihr verunehret mich; aber ich

ich suche mein Ehr nicht: Es ist einer / der sie suchet / vnd richtet. Warlich / warlich sag ich euch / so jemand mein Wort halten wird / der wird den Todt nit sehen ewiglich. Da sprachen die Juden: Nun erkennen wir / daß du den Teuffel hast: Abraham ist gestorben / vnd die Propheten / vnd du sprichst: So jemand mein Wort halten wird / der werd den Todt nit schmäcken ewiglich. Bist du dann grösser / dann vnser Vatter Abraham / der gestorben ist / vnnd die Propheten seynd gestorben. Was machst du auß dir selbst? JEsus antwortet: So ich mich selbst ehre / so ist mein Ehr nichts. Es ist mein Vatter / der mich ehret: Von welchem ihr saget / daß er euer GOtt; Und ihr kennet ihn nit / aber ich kenne ihn: Und wann ich sagen wurde / ich kenne ihn nicht / so wurde ich euch gleich / ein Lugner. Aber ich kenne ihn / vnnd halte sein Wort. Abraham euer Vatter ward froh / daß er meinen Tag sehen sollte: Er hat ihn auch gesehen / vnd hat sich erfreuet. Da sprachen die Juden zu ihm / du bist noch nit fünfftzig Jahr alt / vnd hast Abraham gesehen? JEsus sprach zu ihnen: Warlich / warlich ich sage euch / ehe dann Abraham ward / bin ich. Da huben sie Stein auff / daß sie auff ihn wurffen: JEsus aber verbarge sich / vnd gieng zum Tempel hinauß.

Betrachtung.

Uber das Sonntägliche Evangelium.

Der erste Punct.

DAs gantze Leben eines Christen soll seyn ein Zeit der Fasten / vnd deß Passions; Deß Fastens durch Abschneiden der Wollüsten; Deß Passions durch Ubertragung der Schmertzen. Nach dem Todt werden wir den H. Oster-Tag im Himmel halten / welches ein Tag deß Trosts / vnd der Freud ist. O wie wirst du alsdann so vergnügt seyn! O wie wirst du befridiget seyn / daß du die Fasten gehalten / deine Anmutungen mortificiert / dein Creutz getragen die grosse Schmertzen auß Lieb gegen Christum JEsum gelitten hast!

Der andere Punct.

WArumb glauben die Juden nit / was Christus ihnen sagt: Dann ein Lehrer ist deß Glaubens würdig / welcher in seiner Lehr vnfehlbar / vnd in seinen Sitten vnsträfflich ist. Die Lehr deß Sohn GOttes ist häylsamb; Er prediget die Warheit / vnd bestättiget selbige mit grossen Miraculen. Es ist nichts heiligers / als sein Leben / sie kunnten ihn durch den schlechtisten Fähler nit überwinden. Woher kombt es dann / daß sie ihme nit glaubten?

Dises geschicht / weil sie hoffärtig seynd; Es geschicht / weil sie von einem Menschen / der vnter

ihne

ihne wäre / nichts wolten lehrnen; Es geschicht / weil sie ihne hassen / weil er ihre Laster straffet; Weil sie einen Neyd gegen ihm hatten / indem sie sahen / daß das gantze Volck wegen seiner Reden ihme zugethan ist / und sich über seine Miracul verwunderten. Sihe die Ursachen ihres Unglaubens. Wir wollen unseren Geist den dunckleu Warheiten / und unserm Verstand der Anlaitung GOttes / welche uns nit beliebt / nit unterwerffen. Wir haben ein böß Hertz / welches den Verstand verführt / und die Betrachtung der ewigen Warheiten verunruhiget. Wir haben Anmutungen / welche den Geist verblenden / und das Hertz gewinnen. Sihe / was uns verhindert / das Wort GOttes zu glauben / und uns zu bekehren.

Der dritte Punct.

WElcher von GOtt ist / der hört GOttes Wort. Wer bist du? Woher bist du? Wem gehörest du zu? Was wirst du werden? Bist du auß den Außerwöhlten / oder auß den Verworffnen? Urtheile durch die Anmutung / welche du zu dem Wort GOttes tragst; Durch die Freud / welche du hast solches anzuhören; Durch die Sorg / selbiges zu behalten; Durch den Gehorsamb / welchen du ihme leystest / und durch die Treu / welche du hast / solches in das Werck zurichten. Du bist nicht von GOtt / weil du kein Wolgefallen hast das Wort GOttes anzuhören.

Ich ehre meinen Vatter; Aber ihr ehret mich

 nit

nit / sagt unser HErr zu den Juden. O mercklicher Verweiß. Thust es nicht auch du? Kan er nit zu dir sagen? Ich hab Kinder / welche ich in die Welt gesandt / welche ich ernähret hab / und zu Ehren erhebt; nach disem aber haben sie mich veracht. Du entunehrest deinen HErrn durch dein böses Leben / durch deine Werck / und durch deine ärgerliche Wort / absonderlich wann dich dein Profession verbindet / ein ordentliches Leben zu führen. Wirst du allzeit einen so gütigen HErrn entunehren? Wann wirst du anfangen ihne zu ehren?

Betrachtung.

Uber eben disen Tag.

Der erste Punct.

ABraham hat sich erfreüet / da er an die Ankunfft Christi JESU gedacht. Er lebt im Geist / und erfreüet sich. O wie sollen wir vergnüget seyn / die wir das Glück haben / ihne zu sehen / ihne zu berühren / ihne in unseren Mund zu empfangen / und in unser Hertz hinab zu schicken! Werden wir Kinder Abrahams benannt / die / welche sich von dem Altar enthalten / und nicht hinzugehen; die / welche sich betrüben / wann sie communicieren müssen; die / welche nit Sorg haben / ihne zu sehen / und zu empfangen; die / welche ihn mit Traurigkeit / mit Sorg / Unwillen / und Unruh empfangen?

Der

Der andere Punct.

MEin Seel / last vns erfreuen / last vns gehen / den jenigen zuempfangen / welchen Abraham mit so grossen Verlangen begehrt zu sehen / vnd welcher ihn nit gesehen hat / als von Weitem / vnd im Geist. Du gehest mit ihme Gespräch zu halten; Du gehest / ihme dein Hertz zu eröffnen / vnd ihme alle deine Mühe vorzutragen; Du gehest / seinen Leib sein Seel / sein Gottheit / sein Menschheit / sein Blut / sein Geist / seine Gnaden / vnd seine Verdienst zuempfangen; Er gehet / dich mit dem Signet der Außerwöhlten zu mercken; Er gehet / sich auff dein Hertz zu drucken; Er gehet sich seines Ebenbilds dir theilhafftig zu machen / vnd dich mit allen Schätzen der Weißheit / der Wissenheit / der Gnad / vnd Kräfften / mit denen er erfüllt ist / zubereichen. Stehe auff Tochter Sion / gehe vor deinen König / vnd deinen Bräutigamb / sihe er kommet herbey. Wann du ihn wirst empfangen / spriche mit dem Simeon: **Jetzt lasse deinen Diener im Friden fahren / weil meine Augen den Heyland der Welt gesehen haben.** Meine Ohren haben sein Göttliches Wort gehört / vnd meine Händ haben seinen heiligen Leib berührt. Ich verlange nichts mehr / als zusterben / ihne also zu lieben / vnnd Danck zu sagen.

Wort der H. Schrifft.

ICh hab vor euch vil gute Werck gethan / vmb derentwegen ihr mich versteiniget. Joan. 10.

Wer euch hört / der hört mich / vnd wer euch verachtet / der verachtet mich / vnd der jenige / welcher mich veracht / verachtet den jenigen / welcher mich gesandt hat. Luc. 10.

Sie seynd von der Welt: Dahero reden sie von der Welt / vnd die Welt höret sie. Ioan. 4.

Wir seynd auß GOtt. Wer GOtt kennet / der höret vns: Wer auß GOtt nit ist / der höret vns nicht: daran erkennen wir den Geist der Warheit / vnd den Geist deß Irrthumbs. 1. Ioan. 4.

Seelig seynd die Augen / die sehen / was ihr sehet / vnd seelig die Ohren / welche hören / was ihr höret. Dann warlich ich sage euch / daß vil Propheten vnd Gerechte begehrt haben zu sehen / was ihr sehet / vnd haben es nicht gesehen / vnd zu hören / was ihr höret / vnd haben es nicht gehört. Matth. 13.

Für den Montag nach dem Sonntag Passionis.

Betrachtung.

JEsus tragt sein Creutz.

Der erste Punct.

JEsus tragt sein Creutz auff seinen blutigen / vnd verwundten Schulteren; Er vnterligt vnter einem so schwären Last; Man schlagt ihn mit Fäusten / vnd Brüglen / man stost ihn

ihn mit Füssen / daß er widerumb auffstehe / aber die Kräfften hatte er nit. Man gibt ihme zum Gehülffen einen schlechten Menschen zu / welcher das Creütz nach ihme truge: Disen hat man genöthiget / JEsu nachzufolgen / vnd das Creutz zu tragen.

Wie kombt es / daß er zulast/daß man ihm helffe / vnd sein Creutz abnimbt / der solches so fast liebet? Warumb thut er kein Miracul/daß er solches kunnte tragen? Das geschicht / die Menschen zulehren / wie dises Creutz ihnen zugehörete; daß er damit beladen seye wegen ihrer Lieb; daß wir ihme helffen / sein Creütz nachtragen / wann wir mit Gedult das vnsere tragen; Das vonnöthen sey / sein Creutz zu tragen / also sein Jünger zu seyn / vnd ihme nachgehen / weil er vnser Creutz mit vns tragt / vnd also wir sein Creütz mit ihme müssen tragen.

Der andere Punct.

SEelig ist Simon / indem er gehorsambet / welcher die Ehr gehabt hat / das Creutz JEsu zu tragen! Mein Christ es stehet bey dir / eben dise Ehr zu haben / als wie er. Alle vnsere Creütz seyn do kleine Stücklein von dem Seinigen. Sie haben eintweder sein Seel / oder seinen Leib berührt. Er hat zu erstens auß vnserem Kelch getruncken / vnd darbey alle Bitterkeit hinweggenommen: Das übrige ist lauter Süsse. Er hat alles gelitten / was wir leyden / vnd alles empfunden / was wir empfinden. Er hat alle

Schmertzen außgestanden / es war kein Schmertz / der sein Hertz nicht durchtrungen hatte.

Der dritte Punct.

JESU mein HErr / ich will dir durchgehent nachfolgen / wohin du gehen wirst ; vnnd weil du dein Creutz getragen hast / will ich das Meinige auff meine Schulteren nemmen / vnd dir nachtragen. Das ist das Sig-Zeichen meines Heyls; das ist der Fahnen deiner Religion; es ist das Signet meiner Außerwöhlung. Ach wåre ich elend genug / daß man mich mit Füssen trette / mich schleppte / vnd verliesse. Ich will selbiges tragen / vnd dich biß auff den Calvari-Berg begleiten.

O H. Creutz / welches du durch das kostbarliche Blut meines GOttes bist geheiliget worden / nimme mich in deine Armen auff / vnd lasse mich in deiner Schoß ruhen. Gibe dich mir gantz / als wie ich mich dir gantz gib Ich hab dich auffgenommen / da ich bin getaufft worden; Das Versprechen ist gemacht ; Diser Ehestand ist vnaufflåssig: Wir wollen derohalben ståts beysammen verbleiben / beysamen leben / vnd miteinander sterben. Der Todt soll das End vnsers Ehestands seyn.

Wort der H. Schrifft.

JEsus trug sein Creutz / vnd gieng hinauß zu dem Orth / daß man die Schedelstatt nennet. Ioan. 19.

Komme / folge mir nach. Matt. 10.

Da

Da sprach JEsus zu seinen Jüngeren / so jemand mir nachfolgen will / der verläugne sich selbst / und nemme sein Creutz auff sich / und folge mir nach. Matth. 16.
Ich will dir folgen / wohin du auch gehen wirst. Luc. 9.
Der HErr hat unser aller Missethaten auff ihn gelegt. Isa. 53.
Lasset uns nun zu ihm hinaus gehen für das Lager / und seine Schmach tragen. Heb. 13.

Für den Erchtag nach dem Sonntag Passionis.

Betrachtung.

JEsus am Creutz.

Der erste Punct.

JESUS wird seiner Kleyder beraubt. Man legt ihn auff das Creütz / nachdem man ihme seine Kleyder / welche in den Wunden eingebachen seynd / hat herauß gerissen; man schlagt ihme durch Füß / und Händ grobe Nägel; man ziecht ihn mit Gewalt außeinander / unnd erhöbt ihne in die Höhe / man stellet ihne der gantzen Welt vor. Er ruhete nur auff seinen Wunden / Darauß seynd vier blutige Flüß entsprungen / welche den Acker der Kirchen begiessen / und alle Sünd der Welt außlöschen.

Er hat am Creutz wollen sterben / uns durch

sein Exempel anzufrischen / vnd auffzumundern / den Todt / wegen seiner zuleyden / sentemahl nichts grausambers noch schmählichers ist / als jenes / was er für vns gelitten hat; Er ist am Creutz gestorben / den Fähler deß ersten Menschen zu ersetzen / welcher von dem verbottenen Baum geessen; Er ist am Creutz gestorben / also durch Vergiessung seines Bluts den Lufft sowol / als die Erden zureinigen; Er ist am Creutz gestorben / vnsere Hertzen zum Himmel zu erheben / vnd vns nach ihme zu ziehen / vermög jenes / was er gesagt / wann er von der Erden werde erhöchet seyn / wolle er alles nach sich ziehen; Er ist am Creutz gestorben / durch die vier Theil deß Creutz / die vier Theil der Welt zu zeigen / welche er kommen ist / seelig zumachen; Er ist am Creutz gestorben / vns seine Güte / vnnd Barmhertzigkeit anzuzeigen / indem Er die Armb außgestreckt / die Sünder zuumbfassen; Er ist am Creutz gestorben / vns die Höche / die Tieffe / die Breite / vnd die Länge seiner Lieb zuzeigen. Endlich ist er am Creutz gestorben / die Figuren zu erfüllen / welche erklärten / daß die Welt durch das Holtz deß Creutz müste erlöst werden / gleichwie sie durch die Arch Noe / vnd durch das Körblein Moysis ist erhalten worden. Wie wirst du aber seelig werden / der du ein Abscheuhen ob dem Creutz hast?

Der andere Punct.

MAn reichte JEsu einen Wermut-Wein zu trincken dar / welcher den Schmertzen linderte. Er nimmet darvon in den Mund die Bittere

zu

zu empfinden; wolte aber solchen nit trincken / damit seine Schmertzen nicht gelindert wurden. Seine Feind rupfften ihme sein Elend vor / lachten ihn auß; lästerten vnd schändeten jhne/sagten sportweiß / er solle von dem Creutz herab steigen. O wie empfindlich ist solches einer vnschuldigen Persohn / welche sich könte rächen / wann sie ihre Feind sicht ob ihrem Unglück frolocken/ vnnd die Schwachheit auffrupffen. O wie ist vnser Geschmach so vnterschiden ob jenem vnsers Heylands / welcher nichts verkostete / als Gall vnd Wermuth/vnd welcher alles geflohen hat/ was ihne könte erquicken! vnd wir herentgegen suchen nichts / als Süsse / vnnd fliehen alles Bitters.

Der dritte Punct.

O Heyland der gantzen Welt / ich bette dich an auff dem Thron der Schmertzen / vnnd der Schmach. Ich würffe mich in deine Armb/ weil du selbige außstreckst/ mich zu vmbfassen. Ich wirffe mich zu deinen Füssen/vnd vmfange dein Creutz/ mich in deinem Blut/ so auß deinen Wunden fliesset/ zuwaschen.

O heiliges von den Schmertzen gantz verzehrtes Opffer! O grosser Priester deß neuen Gesatzs/ was thust du auff disem Altar? warumb steigest du nicht von disem Creütz? wann du es thätest/ wurde die gantze Welt an dich glauben.

O mein Göttliche Weißheit / steige nicht vom Creutz. Wann du GOttes Sohn bist/ must du daran sterben. Wann du herab steigest / wird man

man in dich nicht glauben; man wird dir nit wollen folgen; man wird das Creutz fliehen; niemand wirds wöllen tragen; niemand wird wöllen sterben.

Mein Seel beschaue deinen Heyland am Creůtz: es seynd deine Sůnden / welche ihn haben daran gehefft. Er ist auff dem Calvary-Berg einmahl gecreutziget worden / aber wie offt hast du jhn in deinem Hertzen gecreutziget? als offt du ihn beleydigest / so offt thust du ihne creutzigen. JEsus muß gecreutziget werden / oder deine Anmutungen.

O JEsu mache mich sterben / damit ich kein Ursach deines Todts sey. Creutzige meinen Leib / damit ich deinen Geist nit creutzige. Heffte mich an das Creutz mit den Näglen der Forcht / der Hoffnung / vnd der Lieb / damit ich nicht von dir könne abgesöndert werden.

Wort der H. Schrifft.

DA creutzigten sie ihn / vnd mit ihm zween andere auff beyden Seyten: JEsum aber mitten vnter ihnen. Ioan. 19.

Und sie gaben jhm Wein zutrincken / der mit Gallen vermischet war. Und als er denselben kostet / wolte er ihn nit trincken. Matth. 27.

Den gantzen Tag hab ich meine Händ außgestreckt zu einem Volck / das nit glaubet / vnnd mir widerspricht. Rom. 10.

Ich bin mit Christo ans Creutz gehefft. Gal. 2.

Welche aber Christi seynd / die haben ihr Fleisch

sambt

sambt den Lastern vnd bösen Lüsten gecreutziget. Gal. 5.

Es sey weit von mir / daß ich mich rühme / ohn in dem Creutz vnsers Herrn JEsu Christi / durch welchen mir die Welt gecreutziget ist / vnnd ich der Welt. Gal. 6.

Sie creutzigen ihnen selbst den Sohn GOttes widerumb / vnnd machen ihn zum Spott. Heb. 6.

Für den Mittwoch nach dem Sonntag Passionis.

Betrachtung.

JEsus bettet für seine Feind.

Der erste Punct.

JEsus ist lang am Creutz gehangen / ohne daß er sich ob seinen Schmertzen beklagte / sagte auch kein Wort. Das Blut Abels hat Rach begehrt; das seinige begehrt Gnad / vnnd Barmhertzigkeit für die / welche solches vergiessen. Er bettet vnter seinen grösten Peynen für seine gröste Feind; vnd wann sie ihme sein Elend vorwurffen / entschuldiget er ihre Sünd; er vermindert ihr Boßheit; er verrichtet das Ambt eines Advocaten für die jenige / welche ihn falsch haben angeklagt / welche ihn durch Anmutung geurtheilet haben / welche ihn durch Boßheit verdammt haben / welche ihn durch die gröste Unbillichkeit

zwi-

zwischen zween Mörder gecreutziget haben. Er vergist seines eignen Ubels/ für die jenige zusorgen/ welche ihne tödten. Ihr Verlurst ist ihme empfindlicher als sein Tods vnd die Peynen/ die er außstehet.

Der andere Punct.

SChweige still / Christliche Seel / wann du wirst am Creutz seyn / beklage dich nicht ob deinem Elend/ verliehre die Frucht deines Leydens nicht; bitte für deine Feind; vergisse die Schmachen / die sie dir haben angethan; entschuldige ihr Mainung / wann du ihr That nit kanst entschuldigen. Wann du ihnen die Gnad versagst / welche sie nit verde nen/ wie kanst du einige von Gott hoffen?

Der dritte Punct.

O Süssester JEsu vnter allen Menschen / wann werde ich deiner Barmhertzigkeit vnd deiner Sanfftmuth nachfolgen? dein Gebott verbindet mich dahin/ dein Lieb nöthet mich darzu; dein Exempel treibt mich dahin an/durch einen lieblichen Gewalt. Ich verzeyhe allen / welche mich beleydiget haben. Ich vergibe allen / welche mich betrüben / welche mich verfolgen/ vnd creutzigen.

Ach sie wissen nicht / was sie thun. Sie vermainen mir Ubels zuthun/ vnd entzwischen verursachen sie mir vil Guts. Sie glauben ihnen Guts zuthun / vnd verursachen ihnen vil Ubels. Sie thun mir mehr Guts / als ich mir selbst thun kan. Sie thun ihnen mehrer Ubels/ als ich ihnen wün-

schen

schen kan / HErr verschone ihnen / dann sie wissen nicht / was sie thun. Sie vermainen / Ursach zu haben / daß mich also tractieren / wie sie thun / vnd ich weiß / daß ich vnrecht hab / wann ich Rach begehr. Wann sie so vil Gnad hätten / als wie ich / wären sie nit so böß als wie ich. Wann ich also versucht wurde / als wie sie / villeicht wäre ich schlimmer als sie.

Wort der H. Schrifft.

MEin Vatter verzeyhe ihnen / dann sie wissen nit was sie thun. Luc. 23.

Vergibe deinem Nächsten / wann er dich beleydiget / so werden dir die Sünd auch erlassen / wann du darumb bittest. Eccl. 28.

Liebet eüre Feind / thut Guts denen / die euch verfolgen vnd beleydigen. Matt. 5.

Die Rach ist mein / ich will vergelten / spricht der HErr. Rom. 12.

Für den Donnerstag nach dem Sonntag Passionis.

Betrachtung.

Von der Buß deß guten Mörders / vnd von der Unbußfertigkeit deß Bösens.

Der erste Punct.

EIn Mörder bekennet Christum JEsum / vnnd der andere verlaugnet ihn. Einer bettet ihn an / der ander lästert ihn. Einer steigt

steigt durch sein Creutz im Himmel/ der ander fällt durch sein Creutz in die Höll. Einer wird an der Seyten JEsu seelig/ der ander wird an der Seyten eben dises JEsu verdammet. Er ist aller beyder Erlöser/ vnd einer allein erlangt die Seeligkeit. Er gibt für alle beyden sein Leben dar/ vnd einer auß disen beyden stirbt in seiner Unbußfertigkeit/ vnd in seiner Halßstärrigkeit.

O Urtheil GOttes/ wie tieff bist du! O Gütigkeit GOttes/ wie lieblich bist du/ O Gerechtigkeit GOttes/ wie erschröcklich bist du! O Anlaitung GOttes/ wie wunderbarlich bist du! wer soll nicht förchten verdammt zuwerden? wer soll nit hoffen seelig zu werden? man kan zu aller Zeit verdammt werden/ seytemahl ein Mörder an der Seyten deß Sterbenden/ vnd für ihne sein Blut vergiessenden JEsu ist verdammt worden. Man kan zu aller Zeit seelig werden/ weil ein Mörder zu End eines bösen vnd lasterhafften Leben ist seelig worden.

Der andere Punct.

VErwundere dich über den Glauben deß guten Mörders/ welcher in Christum JEsum glaubte/ der gantz bloß an einem Creutz hienge/ mit Schmertzen erfüllt/ verspott/ von den Schrifftgelehrten gelästert/ vnd schier dahin Sterbende/ in einem Stand/ der gar keines Königs vnnd eines GOttes gleichete. Verwundere dich über sein Hoffnung/ indem/ daß er einen Menschen in Zügen ligenden sahe/ hoffet/ daß er nach dem Todt seiner werde inngedenck seyn/ welcher ihme werde

seine

seine Sünd verzeyhen / obwolen er darüber nicht hat Buß gethan; und daß er ihme werde den Eingang in sein Reich gestatten / von deme er hat hören reden. Verwundere dich über sein Lieb gegen GOtt / indem er die Unschuld JEsu beschützete wider alle die / welche solche bestritten: gegen dem Nächsten / indem er seinen Mitgesellen straffet / und sich bemühete / ihme gute Gedancken einzugeben. Verwundere dich über sein Demuth / über sein Gedult / über sein Buß / und alle andere Tugenden / welche alle in Verwunderung ziecht / die es betrachten.

Der dritte Punct.

DEr süsse Heyland vergist seiner Schmertzen / das Gebett eines Mörders anzuhören; Er vergibt ihme seine Sünden; Er verspricht ihm das Paradeyß / alsbald er wird verschiden seyn / und verspricht ihm solches mit einem Schwur? O unvergleichlicher Fürst / welcher kein Eyfersucht wegen seiner Cron hat; Sonder will einen Mörder mit in seinem Reich haben! O liebreicher HErr / wie vergiltest du deine Dienst so herrlich! O was seynd das für süsse Wort einem Krancken: **Heut wirst du bey mir seyn im Paradeyß.** HErr ich sage mit disem vortrefflichen Büsser zu dir: Vergisse mein nicht jetzt / der du schon in deinem Reich bist. Ich verdiene das Böse wohl / was ich leyde; Aber du / was für ein Laster hast begangen? Ach HErr / wolte GOtt / ich hörte dich in der Stund meines Todts sagen: **Heut wirst du bey mir seyn im Paradeyß.**

Wort der H. Schrifft.

EIner von den Ubelthäteren lästert ihn / und sprach: Bist du Christus / so hilff dir selbst und uns. Luc. 23.

Der ander aber straffet ihn / und sprach: Förchst du auch nit GOtt? Ibid.

Wir zwar seynd billich drinnen / dann wir empfangen / was unsere Thaten verdient haben / diser aber hat nichts Böses gethan. Ibid.

HErr / gedencke an mich / wann du wirst in dein Reich kommen / warlich sag ich dir: Heut wirst du bey mir seyn im Paradeyß. Ibid.

Zwey werden bey einander in einem Beth seyn / eines wird auffgenommen / das ander wird verlassen. Luc. 17.

Fur den Freytag nach dem Sonntag Passionis.

Betrachtung.

Von dem Leyden der seeligsten Jungfrauen / wie JEsus ihr den H. Johannem anbefohlen hat.

Der erste Punct.

WOher kombt es / daß der gütige JEsus sein Mutter ihme hat lassen nachfolgen / und bey seinem Todt lassen stehen? Was für ein Laster hat sie begangen / daß sie ein Theil an dei-

deinem Leyden gehabt hat? Was grössere Straff kan man einer Mutter anthun / als wann sie ihren Sohn sicht sterben? Was grössere Peyn ist einem Sohn / als wann er in Gegenwart seiner Mutter muß sterben? Welche Mutter ist der seeligsten Jungfrauen Mariæ zuvergleichen? Welcher Sohn / ist JEsu zuvergleichen? Welcher Schmertzen und Peyn ist jenem Schmertzen deß Creutz zu vergleichen?

Der andere Punct.

GOtt will / daß die heilige Jungfrau bey dem Fuß deß Creutz stunde / und ihren einigen Sohn auffopfferte / unserer Erlösung mitzuwürcken / indem sie GOtt das jenige auffopfferte / welches sie am liebsten / und köstlichisten hatte / also den Fähler unserer ersten Mutter Eva zu ersetzen / welche uns in den Fall deß Verderbens gebracht hat / indem sie sich zu dem verbottnen Baum genähert hat; Auch die Schmertzen ihres Sohns durch die Gegenwart zuvermehren; Seiner Betrübnus theilhafftig zu werden; Von seinem Kelch zu trincken; Ein Königin der Martyrer zu werden / deren ihr Sohn König ist; Damit sie auch mit den Schmachen und Lästerungen / als wie er / gecrönet wurde; Damit sie alle Außerwöhlte empfienge / und gebährte / welche ihr in dem Nahmen deß H. Johannis seynd geschenckt worden / und für ein Mutter ist bestellt worden durch dise Wort. **Weib sihe dein Sohn. Mein Sohn sihe dein Mutter.**

Der dritte Punct.

MAria litte alles / was ihr Sohn leydete. Die Martyrer litten an ihrem Leib / die H. Maria litte an ihrer Seel. Die Martyrer litten an einem lasterhafften Fleisch / vnd Maria an dem vnschuldigen Fleisch ihres Sohns. Das Hertz der Martyrer ware mit Freuden erfüllt / vnd das Hertz Maria war mit Traurigkeit angefüllt. Die Lieb minderte die Peyn der Martyrer / vnnd die Lieb vermehrete die Schmertzen Matiæ. Dahero kan man wol sagen / daß kein Schmertzen sey / welcher dem ihrigen zuvergleichen wäre.

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End folgender Betrachtung zufinden.

Fur den Sambstag nach dem Sonntag Passionis.

Betrachtung.

Von den Schmertzen der seeligisten Jungfrauen.

Der erste Punct.

JEsus ist gecreutziget worden in seinem Leib / vnd in seinem Geist: an seinem Leib an dem Creutz; an seinem Geist in dem Hertzen seiner Mutter. Maria ist gecreutziget worden Geistlich vnnd leiblich: Geistlich in ihrer Seel; Leiblich in dem Fleisch ihres Sohns. Die Lieb truckte in ihr Hertz ein alle Wunden / welche die

Hen-

Henckers-Knecht an seinem Leib machten. Jene/ welche dem Sohn nit tödtlich waren/ warens doch der Mutter. Die Lantzen/ welche das todte Hertz JEsu öffnete/ durchstache das lebendige Hertz Mariæ. Gleichwie kein Mutter ihren Sohn mehrer liebte/ also litte keine mehrer als sie.

O Tochter Syon/ wem soll ich dich vergleichen/ dein Schmertz ist ohne Exempel: es ist kein schmertz/ welcher dem Deinigen zu vergleichen wäre/ als jener deines Sohns; es thut keiner den Deinigen übertreffen. Er ist der König der Martyrer/ vnd du bist ihr Königin. Diser ist ein Mensch deß Schmertzens / vnnd du bist eine Mutter deß Leydens.

Der andere Punct.

Christliche Seel / steige mit Maria auff den Calvary-Berg. Werde ihrer Betrübnuß theilhafftig. Vermische deine Zäher mit den ihrigen / vnd betrachte den Uberfluß ihrer Schmertzen. Sie stehet bey dem Creutz. Was ist das für ein Stärck! was für ein Tugend! was für ein Beständigkeit/ bitte sie/ daß sie dich in die Zahl ihrer Kinder annemme/ so wird dein Heyl in Sicherheit seyn. Folge ihrer Gedult nach. Mache dich würdig ein Kind einer solchen Mutter zuseyn. Man muß bey dem Stammen deß Creutzes seyn / daß man dise Ehr hat. Sie nimmet die jenige für ihre Kinder an/ welche ihr durch ihren Sohn seynd gegeben worden.

Erneüere ihre Schmertzen nit; vermehre ihr Betrübnuß nicht. Wann du tödtlich sündigest/

creutzigest von neuen ihren Sohn in deinem Hertzen. Du nimmest ihr ein Leben / welches ihr lieber ist / als jenes / welches sie vnter dem Creutz verlohren hat. O wie empfindlich ist ihr diser Todt! O wie betrübet es das Hertz deß Sohns vnd der Mutter! sie hat in den leiblichen Todt ihres Sohns eingewilliget / aber zu dem Geistlichen kan sie nit einwilligen. Der erste Todt hat vns das Leben gegeben ? Der ander bringt vns den Todt. Sie hat sich nicht beklagt ob den Juden / obwol sie lasterhafft vnd böß waren / aber ob dir hat sie Ursach sich zubeklagen.

Der dritte Punct.

Gedulte derohalben / als wie sie / alle Entziehung vnd Beraubung deß Leibs / vnnd deß Geists / der Natur / vnd der Gnad. Bleibe als wie sie beständig in deinem Leyden / lasse dich nicht von dem Schmertzen übergwältigen. Murre nicht über die Anordnungen GOttes / ob sie schon scharpff zuseyn scheinen. Nächere dich zu dem gecreutzigten JEsu; höre was er sagt : **Mein Sohn / sihe dein Mutter. Weib / sihe dein Sohn.** Begibe dich in dise Göttliche Verbündnuß. Wilst du nit auß dem Geschlecht Christi JEsu seyn ? du bist es / wann du ein Kind Mariæ bist.

O heiligiste vnd betrübteste Jungfrau ! O Königin der Martyrer ! O Mutter der Schmertzen ! trucke in mein Hertz ein die Wunden deines Sohns ; häffte mich starck an sein Creutz ; mache mich

mich theilhafftig seines Leydens. Wann ich schuldig bin / muß ich leyden; wann ich vnschuldig bin / muß ich ihm nachfolgen. Durchstiche mein Hertz mit dem Schwerdt deß Schmertzens / welches das Deinige durchstochen. O daß ich auß disem bitteren Kelch trincke / auß welchem du Gall vnnd Essig mit deinem Sohn getruncken hast. Vor allem bitte ich dich / stehe mir in meinem Todt bey / gleichwie du deinem Sohn in seinem Todt bist beygestanden? vnd nimme mein Seel in deine Händ auff / selbige dem jenigen zuübergeben / welcher mir selbige gegeben hat.

Wort der H. Schrifft.

Wer wird ein starck Weib finden. Prov. 31. Die Mutter JEsu stunde bey seinem Creutz. Ioan. 19.

JEsus sagt zu seiner Mutter: Weib / sihe dein Sohn. Vnd zu seinem Jünger: Sihe dein Mutter. Ioan. 19.

Ein Schwerdt wird durch dein selbst Seel dringen / auff daß die Gedancken auß vilen Hertzen offenbahr werden. Luc. 2.

Dein Elend ist groß / wie das Meer. Thren. 2.

Für den Palm-Sonntag.

Evangelium.

DA JEsus zu Jerusalem nahete/ unnd gen Bethphage kommen/ ware an dem Oelberg: da sandte JEsus zween seiner Jünger hin. Unnd sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken/der gegen euch über ist/ und alsbald werdet ihr ein Eselein angebunden finden/ und ein Füllen bey ihr: löset sie auff/ und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas sagen wird/ so sprechet: Der HErr hat ihrer vonnöthen/ und alsbald wird er sie euch lassen. Diß ist aber alles geschehen/ damit erfüllet wurde/ was gesagt ist durch den Propheten/ der da spricht: Saget der Tochter Syon: Sihe dein König kommet zu dir sanfftmütig/ und sitzet auff einer Eselin und auff einem jungen Füllen der jochbaren Eselin. Die Jünger aber giengen hin/ und thäten/ wie ihnen JEsus befohlen hatte/ und sie brachten die Eselin mit dem Füllen/ und legten ihre Kleyder auff dieselbe/ und setzen ihn oben darauff. Aber gar vil Volck braiteten ihre Kleyder auff den Weeg: die andere hieben Zweige von den Bäumen/ und braiteten sie auff den Weeg. Das Volck aber/ das fürgieng/ und nachfolgete/ rieff und sprach: Osanna dem Sohn Davids/ gebenedeyet sey der da kommt im Namen deß HErrn: Osanna in der Höche. Matt. 21.

Be-

Betrachtung.

Von dem Einritt unsers HErrn in Jerusalem.

Der erste Punct.

JEsus gehet triumphierlich zu dem Todt: er wuste alles was ihme begegnen wurde; er er'nerte dises seine Jünger/ und zeigt ihnen absonderlich alles böses Tractament/ was man ihme wurde anthun. Entzwischen aber glaubten sie nichts/ und nammens nicht zu Hertzen; herentgegegen gehet er mit Freuden/ starckmütig und geschwind. Woher kommet ihme dise Freud/ und Lust: es geschicht/ weil er unendlich vil begehret zulenden/ und für uns zusterben; es geschicht/ weil er uns sein Lieb will zeigen; es geschicht/ weil er hingehet/ seinen Vatter zu ehren/ und seinen Göttlichen Willen zu vollziehen; es geschicht/ sein Glory und Triumph auß der grösten Verdemütigung zumachen; es geschicht/ weil er hingehet/ das Osterlamb zu essen/ und das heilige Sacrament seines Leibs und Bluts einzusetzen; es geschicht/ weil er hingehet/ in dem Abendmahl sich zuopffern/ wie auch auff dem Calvary-Berg zu der Ehr seines Vatters/ und für das Heyl der Menschen. Ist auch dein Andacht also beschaffen/ Christliche Seel? leydest auch du freywillig einige Sach wegen Christum JEsum; gehest du auch triumphierent zum Todt? thust auch dich dahin also ziehen/ als wie ein Ubelthäter zur Straff? was ist edlers/ als

als für GOtt sterben? was ist billicher/ als sein Leben dem jenigen geben/ welcher dir das seinige gegeben hat? was ist lieblicher vnd annemblicher/ als ihme die Zeichen seiner Lieb erzeigen? was ist bey GOtt verdienstlicher/ als die Sach so man in der Welt am meisten liebt/ auffopffern? aber was ist schändlicher/ vnbillicher vnd mehrer zu betauren/ als den Todt fliehen; als verzweiffelt sterben/ als eine so vnbilliche Schuld nit wollen bezahlen/ als selbige vngehren zahlen/ vnd den Verdienst einer Ubung verliehren/ welcher grösser vnd nutzlicher ist/ als das Leben.

Der andere Punct.

JEsus kommet triumphierend in dein Hertz/ als offt du communicierest. Diser Triumph ist ihme vnendlich glorwürdig vnd annemblich/ weil er in ein Reich eingehet/ vmb welches er sein Leben gegeben hat. Ihr Töchter Syon erfreuet euch/ sehet euren König/ welcher daher kommet voll der Sanfftmuth vnd Lieb. Diser ist euer König/ vnd kein Tyrann. Diser ist kein strenger Richter/ sondern ein sanfftmüthiger Fürst. Er kommet nit euch zu verderben/ vnd eure Untreů zustraffen; sondern euch seelig zumachen/ euch zu heiligen/ vnd euch eure Sünden nachzulassen/ euch die Verdienst seines Leydens mitzutheilen/ von seinem Geist euch zubeseelen/ euch mit seinen Gnaden zuerfüllen/ seiner Schätz/ seiner Cron/ seiner Glory vnd seiner Glückseeligkeit theilhafftig zu machen.

Der dritte Punct.

WAs wirst du thun/ du Tochter Syon/ ihne zu empfangen? man muß vor ihme hergehen/ mit Palmen in der Hand/ die Victori anzuzeigen/ welche du erhalten hast/ oder von der Welt/ dem Teuffel vnd deinen Anmutungen erhalten willst. Du must deine böse Gewohnheit außziehen / mit denen dein Seel gleichsamb ist bekleydet gewesen/ vnd selbige vnter die Füß Christi JEsu legen. Man muß die Zweig von den Bäumen hauen / das ist/ abschneyden/ was bey dir überflüssig ist / sey es in Kleydung oder in der Nahrung / in den Worten oder in den Ergötzlichkeiten durch eine stätte Mortification/ vnd Abtödtung. Man muß den Armen Allmosen geben/ vnd ihnen einen Theil von deinen Gütern lassen zukommen. Wann einer deßwegen fragt / gibe ihm zur Antwort: **Der HErr hat dessen vonnöthen.**

Singe mit disen Leuten: **Heyl vnd Glory sey dem Sohn David/ gebenedeyet sey / der da kombt im Nahmen deß HErrn.** Empfange ihn in Mitten deinem Hertzen. Hüte dich / ihne zuverrathen / ihne zu vertreiben / vnd innerhalb drey Tägen? nachdem du ihn empfangen / zu creützigen / als wie die Juden. O Unbeständigkeit der Menschen! O Eytelkeit der weltlichen Dingen! O Untreu deß Menschlichen Hertzens! Wie offt hast du ihn gecreützigt / gleich nachdem du ihn tryumphierent empfangen? Bitte vmb Verzeyhung/ vnd seye in das künfftig treuer.

Wert

Wort der H. Schrifft.

Thomas sagte zu den anderen Jüngeren / last vns gehen / vnd mit ihme sterben. Joan. 11.

Mich hat hertzlich verlangt / das Oster-Lamb mit euch zu essen / ehe dann ich leyde. Luc. 22.

Ich muß mich mit einer Tauff tauffen lassen / vnd wie werd ich geängstiget biß das vollzogen werde. Luc. 12.

Er kam in sein Eygenthumb / vnd die Seine namen ihn nit auff. Joan. 1.

Sie giengen frölich vom Angesicht deß Raths / dieweil sie würdig geachtet wären / für den Nahmen JEsu Schmach zu leyden. Act. 5.

Für den Montag nach dem Palmtag.

Betrachtung.

Von der Verlassung Christi am Creutz.

Der Erste Punct.

MEin GOtt / mein GOtt / warumb hast du mich verlassen? Was ist das für ein erschröckliche Verlassung / welche macht / daß ein GOtt seüfftzet / weinet / vnd sich vor seinen Feinden beklagt / welche darob nur frolocken; vnd dises vor einer vnseeligen Menge Volcks / welche Ursach kunnte seyn / zu zweifflen / daß er der Sohn GOttes nicht wäre / sonder ein böser Mensch / seytemal er von seinem Vatter verlassen worden.

Der andere Punct.

JEsus ist niemal von der Gnad / wie auch von der Glory abgesöndert gewesen. Es ist auch die Gottheit von seiner Menschheit nie abgesöndert gewesen. JEsus ist allzeit heilig / allzeit glückseelig / allzeit GOtt gewesen. Dise entsetzliche Verlassenheit war nichts anders / als ein Auffschub der Hülff / vnd der empfindlichen Tröstungen / welche die Gottheit seiner Menschheit mittheilete. Es ware ein Schatten vnd Figur der Straff / welche ein Sünder in der Höll empfindet / wo er von GOtt verlassen.

Der dritte Punct.

O Mein GOtt / ich glaube / durch die Peyn / welche dein Sohn JEsus an dem Creutz gelitten hat / was es seye / verdambt seyn. Ich erkenne durch die zeitliche Verlassenheit deß Gerechten / wie entsetzlich die ewige Verlassenheit deß Sünders müsse seyn. Wann die Beraubung deiner mercklichen Gegenwart verursacht hat / daß dein Sohn geseufftzet / wer wird die Schwäre deines Zorns können ertragen. Wer wird in der Höll ein ewige Absönderung / ein allgemeine Beraubung deiner Gnad / deiner Lieb / deiner Gegenwart / deines Trosts / deiner Hülff / deiner Anlaitung / deiner Glory / vnd deiner Glückseeligkeit / vnd alles das / was man verlangen vnd lieben kan / können leyden? Wer wird mit disem allem eine Uberschwemmung aller Ubel /

vnd

vnd die wesentliche Gegenwart alles was man förchten / vnd betrüben kan / können gedulten?

O mein GOtt / verlasse mich nit / obwolen ich dich offt verlassen hab. Beraube mich / wann es seyn muß / deiner Tröstungen / aber beraube mich deiner Gnad nicht. Wann du mich in meinem Leben verlast / so verlasse mich doch nicht im Todt / Wann du mich auff ein Zeitlang verlassest / so verlasse mich nit in Ewigkeit.

O JEsu mein Heyland / wer ist Ursach gewesen / daß du von deinem Vatter bist verlassen worden? Ich bin es / der ich gesündiget hab; ich hätte sollen verlassen werden. O wie erschröckt mich dein Verlassenheit / vnd wie tröstet mich solche zugleich! Ich entsetze mich / indem ich sihe / was ich verdient hab; Ich bin getröst / da ich sihe / was ich soll lassen: Dann wann du in deinem Todt bist verlassen worden / ist es geschehen / damit ich nicht in meinem Todt verlassen werde. Von dannen / daß du die Straff getragen / welche mir gebührete / hast du mich derselben befreyt. Ach HErr / verlasse mich im Todt nit / wann mich die gantze Welt wird verlassen.

Wort der H. Schrifft.

MEin GOtt / mein GOtt / warumb hast du mich verlassen. Matth. 28.

Verlaß mich nit / HErr mein GOtt / weiche nit von mir. Psal. 37.

Verwirff mich nicht in der Zeit meines Alterthumbs

thumbs / wann meine Kräfften abnemmen werden / so verlaß du mich nit. Psal. 70.

Meine Feind haben gesagt: GOtt hat ihn verlassen / verfolget ihn / vnd greiffet ihn an / dann es ist keiner / der ihn kundte auß vnseren Händen erretten. Psal. 70.

Mein GOtt verlaß mich nit zumal. Psal. 118.

GOtt hat selbst gesagt: Ich will dich nicht verlassen / noch von dir weichen. Hebr. 13.

Für den Erchtag nach dem Palmtag.

Betrachtung.

Von dem Durst vnsers HErrn JESU Christi.

Der erste Punct.

JEsum dürstet / vnd niemand gibt ihme zu trincken / ausser Gall vnd Essig. Dise Peyn hat er wollen leyden / damit er in ihme vnseren Geschleck straffete / vnnd die Straff der Sünden / welche wir durch Uberfluß / oder durch die gute Bißlein begehen / außstehete. Er ist seiner Seel vnd seinem Leib nach verlassen worden: Der Seel nach / durch die Beraubung allerhand empfindlichen Freüden; Dem Leib nach durch die Empfindlichkeit allerhand Schmertzen.

Alle seine leibliche vnd geistliche Sinn seynd auff dem Calvary-Berg gecreützigет worden: Seine Augen durch Anschauung seiner Feind: Sein-

Seine Ohren durch ihre Lästerung; Sein Geruch durch den Gestanck deß Orts; Sein Berührung durch alle Wunden seines Leibs; Sein Geschmack / durch die Bittere der Gall; Sein Gedächtnus / durch die Erinnerung unserer Laster; Sein Verstand / durch die Verduncklung / welche ihne gedunckte / als wäre ihme der Will seines Vatters verborgen / und Ursach wäre zusprechen: Mein GOtt / mein GOtt / warumb hast du mich verlassen? Sein Will durch die Forchten / und durch die erschröckliche Kleinmütigkeiten; Sein Appetit durch die Ungeschmach / durch die Traurigkeiten / Schmertzen und tödtlichen Bekümmernussen. Es ware kein Theil an seinem Leib / welcher nicht mit Wunden beladen wäre; Kein Krafft oder Stärck in seiner Seel / welche nit in Trangsal steckte. Er litte als wann er ein purer Mensch wäre / ohne einige Hülff von der GOttheit zu haben / als die Stärck zu leyden ohne Sterben. GOtt thut Miracul / nicht das Leyden seines Sohns zu verhinderen / sonder das Sterben unter den Schmertzen zu verhinderen: Und du wilst / daß er bey dir das Leyden und das Sterben soll verhindern?

Der andere Punct.

DEm Schlacht-Opffer wäre äusserlich die Haut schon abgezogen / aber innerlich ware es noch gesund. Die Gäißlen haben die Haut zerrissen / haben aber biß auff das Ingeweid nicht können gelangen. Damit aller Werck-Zeüg der Unmässigkeit gepeyniget wurde / hat er den grö-

sten

sten und grausamsten Durst wollen leyden / der jemal gewesen. Er hat gemacht / daß in seinem Leib die Bittere seines Kelchs gelanget ist. Alsdann ware das Buch deß Lambs inwendig und außwendig geschriben; inwendig durch die Gerechtigkeit seines Vatters; Außwendigig durch die Grausamkeit der Menschen: Innwendig durch die innerliche Schmertzen: Außwendig durch die äusserliche Peynen.

Der dritte Punct.

JEsus beklagt sich wegen deß Dursts / wol wissent / daß man ihme Gall wurde zu trincken geben. Er beklagt sich nit wegen seines Leydens / als allein mehrer zu leyden. Er hat uns seinen Schmertzen wollen zuerkennen geben / und sein Lieb anzudeüten. Es dürstet ihn nach unserem Heyl. Er verlangt unabläſſig unser Vollkommenheit. Er brinnet vor Begierd uns auß Sünderen / Gerechte / auß Sclaven / Freye / auß Elenden / seelig zu machen. Die Lieb hat gemacht / daß er sich beklagt; Die Lieb hat ihn leyden / und sterben gemacht.

O JEsu mein Heyland / und liebreicher Erlöser / was kan ich zu deinem Durst stellen? Verlasse / sagst du / die Sünd; Sage diser Gesellschafft ab / welche dich verderbt / und mir mißfallt. Verfüge dich zu meinem Creütz durch Betrachtung meines Leydens; Verrichte ein wenig das Gebett; Empfange die H. Sacrament; Enthalte dich von disem Gespött / und von disen Verleumbdungen; Verzeyhe die Schmachen / welche

man dir anthut; rede nichts im Zorn. Sihe was meinen Durst kan stillen. Sihe was mich kan trösten. Sihe was mir in meinem Schmertzen eine Linderung kan geben. Du wirst mir ja disen Trost nit versagen?

Wort der H. Schrifft.

Damit die Schrifft erfüllet wurde / sprache er: Mich dürstet. Ioan. 19.

O daß mir jemand deß Wassers auß dem Brunnen am Thor zu Bethlehem schenckete. 1. Paral. 11.

Weib gibe mir zu trincken. Ioan. 4.

Sie gaben mir Gallen zu Speyß: und in meinem Durst tränckten sie mich mit Essig. Psal. 98.

Gleich wie ein Hirsch verlangen hat nach Wasser-Brunnen; also hat mein Seel verlangen nach dir O GOtt. Mein Seel dürstet nach dem starcken lebendigen GOtt: Wann wird ich kommen / und für dem Angesicht GOttes erscheinen? Psal 41.

Für den Mittwoch nach dem Palm-Tag.

Betrachtung.

Von dem sechsten Wort Christi am Creütz: Es ist vollbracht.

Der

Der erste Punct.

NAchdem JEsus den Essig eingenommen hat / sagt er: **Es ist alles vollbracht.** Das Versöhn-Opffer ist in dem Feuer meiner Lieb / und in meinem Leyden vollbracht. Der Will meines Vatters ist vollzogen. Das Evangelium ist verkündet. Die Propheten seynd erfüllt. Die Schuld der Menschen ist bezahlt. Eure Sünden seynd euch vergeben. Die H. Sacrament seynd eingesetzt. Die Brunnen der Gnaden werden fliessen biß zu End der Welt. Die Teuffel seynd überwunden / die Welt ist erlöst. Ich hab nichts mehr zu sagen / nichts zu thun / nichts zu leyden. Es ist nichts mehr vonnöthen / als daß die Menschen fromm leben / und seelig werden.

O unglückseelige Vollbringung jene der Bösen! **Es ist alles vollbracht** / werden die Sünder in dem Todt sagen. Unsere Freüden seynd vorbey; Unsere Ergötzlichkeiten haben ein End; unsere gute Täg seynd abgewichen; Unsere Hoffnungen seynd verschwunden; Unser Boßheit ist vollbracht / und zum End kommen. Man muß anfangen ein Ubel leyden / welches sich niemal wird enden. Es muß im Elend anfangen / dessen End wir niemal werden sehen.

Der andere Punct.

ES ist alles vollbracht / werden die Fromme in ihrem Todt sagen; Alle unsere böse Täg seynd vorbey; All unser Leyden hat ein End; All

vnsere Kämpff seynd fürüber; All vnsere Verwirrungen seynd besänfftigt vnd zerstrait; All vnsere Schmertzen seynd gelindert; All vnsere Kranckheiten seynd geheylt; All vnsere Zäher seynd abgewischt; All vnser Elend ist beschlossen/ vnd vollbracht. Es ist vns nicht mehr übrig/ weder Creütz/ noch Leyden/ weder sündigen/ noch Buß zu thun. Wir gehen an das Orth deß Fridens vnd der Ruh/ wo sich vnser Freüd niemal wird endigen.

Der dritte Punct.

ERwöhle Christliche Seel/ eine auß disen beyden Vollbringungen/ nothwendig muß man an jenem Tag sagen: **Es ist vollbracht.** Wirst du solches sagen/ als wie es Lazarus gesagt hat? Oder wirst es sagen/ als wie es der reiche Mann gesagt hat? Oder wirst du es sagen/ als wie JEsus? Oder wirst du es sagen/ als wie Pilatus? Wann dise Zeit wird herbey kommen/ wirst du finden/ daß alles/ was du in der Welt mit so grosser Begierd geliebt hast/ nichts anders sey/ als Betrug vnd Eytelkeit.

O JEsu du Anfänger vnsers Glaubens/ vnd Vollzieher vnsers Heyls/ wolte GOtt/ ich vollbrachte mein Leben für dich/ als wie du das Deine wegen meiner vollbracht hast/ wolte GOtt/ ich vollziehete alle deine Willen. Ach daß ich mich gäntzlich deiner Glory auffopfferte. Vor deiner Lieb brinnete. Auß meinem Leib ein Opffer deß Leydens machete. Alle deine Vornemmen verrich-

richtete. Mich selbsten verlaugnete. Und endlich sterbent mit Warheit sagen kunnte: Dises ist geschehen / dises ist geschehen; Alles ist erfüllt; Alles ist vollbracht.

Wort der H. Schrifft.

Es ist alles erfüllt. Ioan. 19.

Mit einem Opffer hat er die Geheiligten in Ewigkeit vollkommen gemacht. Hebr. 10.

Last vns mit Ernst sehen auff den Anfänger vnd Anführer deß Glaubens / JEsum. Heb. 12.

Er hat auß den Dingen / die er gelitten hat / gehorsamb gelehrnet / vnd nachdem er vollkommen worden / ist er den jenigen / die ihme gehorsamb leisten / ein Ursach der ewigen Seeligkeit worden. Hebr. 5.

Wann ein Mensch vil Jahr lebt / vnd in allen disen seine Freuden hat / so soll er an die dunckle Zeit gedencken / vnd an die üble Täg / dann wann dieselbige kommen / so werden die vergangene Ding / als Eytelkeit gestrafft werden. Eccl. 11.

Für den grünen Donnerstag.

Betrachtung.

Von dem letzten Wort Christi am Creütz.

Vatter in deine Händ befilch ich meinen Geist.

Der erste Punct.

JEsus befilcht sich seinem Vatter/ nachdem er von ihme ist verlassen worden. Gleich wie er vns zu leben gelehret hat/ also zeigt er vns/ wie wir sterben sollen. Nachdem er vns die Gedult gezeigt vnd gelehret/ gibt er vns sterbend ein wunderbarliches Exempel deß Vertrauens in GOtt. Dahero wollen wir dem lebenden vnnd sterbenden JEsu nachfolgen. Wir wollen in seinen Armben ruhen. Wir wollen vnseren Geist in seine Händ auffgeben. Er ist vnser Vatter/ wie kan er vns verlassen? Er ist vnser Heyland/ wird er vns wollen verdammen?

Der andere Punct.

DAmit man an jenem Tag wol sterbe/muß man alle Tag sterben. Sage offt zu JESU in Lebens Zeit/ was du am letzten Tag deß Todts ihme must sagen: Mein Vatter/ ich befilche dir meinen Geist/ ich befilche ihn in deine Händ/ er ist von

von dir / als seinem Anfang vnd Ursprung außgangen; Sihe / er kehret wider zu dir / als zu seinem letzten Zihl vnd End. Er ist ein Geist von deinem Mund; Er hat seinen Ursprung von deinem Geist; Er ist der Werth deines Bluts; Er ist das Heiligthumb deiner Gnad. Ich übergibe ihn in deine wegen meiner Lieb verwundte Händ. Ich befilche ihn in dein eröffnetes Hertz / welches ein Zuflucht aller Sünder ist. Ach HErr / habe Sorg dessen / vnd verlasse ihn nit. Wann er in die Händ der Teuffel fallt / errette ihn. Wirst du ein Seel können verlassen / welche dich so vil gekost hat?

Der dritte Punct.

GEhe hinauß mein Seel / verlasse deinen Leib: Wie kombt es / daß du den Todt förchst? JEsus hat für dich geantwortet; Er hat deinen Geist seinem Vatter befohlen / da er ihme den Seinigen befohlen hat / seytemal der jenige / welcher GOtt anhangt / ein Geist mit ihme wird. Verlasse deinen Leib Christliche Seel / in dem Namen deß Vatters / der dich erschaffen hat: In dem Namen deß Sohns / der dich erlöset hat; In dem Namen deß Heil. Geists / der dich geheiliget hat. JEsus ruffet dich in sein Paradeyß. Neige durch den Gehorsamb dein Haupt / wie er. Förchte dir nicht / dein Geist ist in Sicherheit / indem sie in den Händen Christi JESU ist.

Wort der H. Schrifft.

JEsus riefft mit lauter Stimm / vnd sprach: Vatter in deine Händ befilch ich meinen Geist / vnd gabe den Geist auff. Luc. 23.

Er neigte das Haupt / vnd gabe den Geist auff Ioan. 19.

GOtt ist vnser König für alten Jahren: Er hat Heyl gewürcket mitten auff Erden. Psal. 73.

Wer GOtt anhanget / ist ein Geist mit ihme. 1. Cor. 6.

Derowegen sollen auch die jenigen welche nach dem Willen GOttes leyden / Jhm / als dem getreuen Schöpffer / ihre Seelen befehlen mit guten Wercken. 1. Pet. 4.

Für den Charfreytag.

Betrachtung.

Von dem Todt Christi JESU.

Der erste Punct.

JEsus ist gestorben; Wer solle sich vor dem Sterben förchten? Er ist für vns gestorben; Wer soll sich waigeren für ihne zu sterben? Er ist vor Schmertzen gestorben; Wer soll wöllen in den Freüden sterben? Er hat vns durch seinen Todt erlöst / wer solt einem andern Herrn wollen dienen / als ihme? Er ist wegen vnserer

serer Sünden gestorben; Wer wird dörffen/ihne von neuem creützigen? O guter Hirt / welcher sein Leben für seine Schaaf gegeben hat! O grosser Priester deß neüen Gesatz / welcher sich selbst für das Heyl der Menschen hat auffgeopffert! O treüer Freünd / welcher vns biß zum Todt geliebt hat! O Göttlicher Lehrer / welcher sein Cantzel auff dem Calvari-Berg hat auffgericht vnd vns von seinem Creutz gelehret / was für ein Ubel die Sünd sey / welche einen GOtt getödtet hat; vnd wie gut das Paradeyß sey / welches GOtt sein Leben gekostet hat.

Der andere Punct.

Ihr Menschen-Kinder / werdet ihr allzeit blind seyn / werdet ihr allzeit vndanckbar seyn? Betrachtet / was ihr geltet / sehet / was ihr schuldig seyt. Ihr geltet das Leben eines GOttes. Ihr seyt dem Sohn GOttes euer Leben schuldig / der euch das Seinige gegeben hat. Was Unbillichkeit ist es / solches dem Teuffel / der Welt / vnd dem Fleisch geben / welche eure gröste Feind seynd? Ist der Teuffel für euch gestorben? Diser Fürst der Welt / vnd der Begierlichkeit hat er das Blut für euch vergossen? Hat er einmal euch etwas Guts gethan? Kan er es thun? Kan er euch lieben? Kan er euch ein Paradeyß geben? Meine Brüder / ihr gehöret euch nit mehr zu / sonder dem jenigen / welcher für euch gestorben ist / vnnd welcher einen vnendlichen Werth gegeben hat / euch zuerlösen.

Der dritte Punct.

O JEsu mein Göttlicher Heyland / daß ich mit dir sterbe / daß ich für dich sterbe / daß ich sterbe wie du. Ich verzeyhe deinem Exempel nach allen meinen Feinden. Ich hoffe / du werdest mir dein Paradeyß geben / als wie dem rechten Schächer. Ich erkläre mich als ein Kind vnd Diener deiner Heil. Mutter. Befilche mich ihr / als wie du deinen geliebten Jünger ihr hast anbefohlen. Sage ihr / daß sie in meinem Todt gute Sorg auff mich habe. Dich betreffent / O gebenedeyester JEsu / bitte ich durch dein Verlassenheit / verlasse mich nit / wann mich die Welt wird verlassen. Erhalte meinen Geist mit deiner Gnad / wann ich die Stärck deß Leibs wird verliehren. Mache mir einen grossen Durst zu dem Leyden / vnd zu dem Paradeyß. Wirffe die Augen auff ein geringes Opffer / welches von Schmertzen gantz verzehrt ist.

O mein Vatter / ich befilch meinen Geist in deine Händ. Ich vereinige meinen Todt mit dem jenigen deines Sohns. Ich nimme ihn an / dich durch das Opffer meines Lebens zu verehren. Ich nimme ihn an zu Erkanntnus aller Gutthaten / die du mir erwisen hast. Ich nimme ihn an zur Genugthuung deiner Gerechtigkeit / welche ich so offt beleydiget hab. Ich nimme ihn an / dir die Zeichen meiner Lieb / vnd meines Gehorsambs zuerzeigen. Ich nim̃ ihn an die Gutthat zu haben / dich zu sehen / vnd zu besitzen. Ich nimme ihn end-

endlich an deinem Sohn vnd seiner Heil. Mutter nachzufolgen / vnd auß dem Kelch zu trincken / auß welchem eins vnd das ander getruncken hat.

Wort der H. Schrifft.

Nach geneigtem Haupt gab er den Geist auff. Ioan. 19.

Der Gerechte kommet vmb / vnd niemand ist / der es in seinem Hertzen bedencket. Isa. 57.

Gedencket an den / der von den Sündern ein solches Widersprechen wider seine eygne Persohn außgestanden hat / damit ihr nicht müd werdet / vnd euren Muth sincken lasset; Dann ihr habt bißhero noch nicht biß auff das Blut Widerstand gethan. Hebr. 12.

Er ist für die Gottlosen gestorben. Rom. 5.

Christus JEsus ist gestorben / vnd wider aufferstanden / auff daß er so wol über die Todten / als über die Lebendige herrsche. Rom. 14.

Ihr seyt gestorben / vnd euer Leben ist mit Christo in GOtt verborgen. Col. 3.

Für den Charsambstag.

Betrachtung.

Von der Begräbnus vnsers HErrns.

Der erste Punct.

MAn hat JEsum von dem Creutz herab gethan. Er ist nit darvon abgestigen / als nach dem Todt / vnd durch den Gehorsam / wel-

welchen er GOtt seinem Vatter / vnd dem Menschen / die ihne herabgelöst / leistet. Er muß an dem Creutz sein gantzes Lebenlang bleiben / vnd muß daran sterben / vnd nicht herabsteigen / als nach dem Todt. Es stehet dir nit zu / daß du dich darvon ablösest / sonder GOtt stehet es zu / dich darvon abzunemmen. Seye als wie ein todter Leib / ohne Bewögung / vnd ohne Empfindlichkeit / welcher bleibt / wohin man ihn legt / vnd sich ab nichts beklagt.

Der andere Punct.

JEsus ist von dem Creutz ins Grab gelegt worden. Sihe das End aller seiner Mühe vnd Arbeit. Sihe das Orth seiner Ruhe. Sihe den Zweck seiner peynlichen Reysen / die er auff der Welt verrichtet hat. Nachdem du vil Mühe wirst gehabt haben / wird es endlich dahin komen. Du wirst dein Ruhe in deinem Grab finden / wann du nun nichts in dem Leben davon gefunden hast / vnd an einem Creutz gestorben bist. Die Jünger haben schier den Glauben vnd die Hoffnung verlohren; ihr Lieb war sehr schwach / wann sie nit gar gestorben ist. Sie seynd traurig vnd forchtsamb / weil sie die Gegenwart ihres Maisters verlohren haben / weil sie ihn nit mehr hören / noch sehen / O wie offt geschicht dir solches!

Der dritte Punct.

WAs Trosts hätte die H. Jungfrau / daß sie ihren Sohn JEsum in ihre Armb hat empfan-

pfangen! was Schmertzen hatte sie / da sie ihne mit Blut vnd Wunden vom Haupt biß auff die Füß bedeckt sahe! was Zächer-Bächlein vergosse sie über disen heiligen Leib! wie kussete sie seine Füß / seine Händ / sein H. Seyten! was Schmertzen hatte sie / da sie sahe / ihne zu Grab tragen / vnd begraben! was Betrübnuß / da sie von ihme müste abgesöndert werden! was sagte / was gedachte sie / da sie vor ihren Augen dises traurige Spectackel hatte / vnd sahe in was für einen Stand man ihr liebes Kind gesetzt hatte? nichts d stoweniger verzagte sie nicht. Sie absönderte sich von disem / welchen sie am meisten liebte / dann also ware es der Willen GOttes. Leyde nach ihrem Exempel / vnnd gedulte die Beraubung alles dises / was du in der Welt am liebsten hast / vnd opffere alles der Anordnung der Göttlichen Vorsichtigkeit auff / welche alles zu deinem Guten anordnet.

Der vierdte Punct.

SEelig / welcher in sein Hertz den vom Creutz herabgenommenen JEsum empfanget! das Traidt-Körnlein muß sterben / vnd in die Erden begraben werden / also Frucht zu bringen. JEsus ist in den Armben deß Priesters auff dem Altar / als wie an den Armben deß Creutz. Der Altar ist der Calvari-Berg; dein Hertz ist das Grab / wo er nach disem grossen Opffer der Lieb ruhen will. Dises ist das Orth seines Grabs / welches er erwöhlt hat / vnd welches muß neu seyn durch eine Erneüerung der Gnad vnd der Buß.

Ni-

Nicodemus gabe JEsu sein Grab/ du wirst ja ihme das Deinige nicht versagen? O wie wird er selbiges so köstlich vnd glorwürdig machen/ wann du ihne mit den köstlichen Salben der Frombkeit/ vnd Andacht darinnen bewahrest!

Seelig der jenige/ welcher mit JEsu gecreutziget/ gestorben/ vnd begraben ist; welcher in der Erden begraben/ vor den Augen der Menschen verborgen/ vnbekannt/ vnd in die Zahl der Todten gesetzt ist/ deren man nicht mehr gedenckt/ er wird bald mit JEsu vnsterblich vnd vnleydentlich/ als wie er/ aufferstehen. Seelig der jenige/ welcher den Glauben in der Dunckle der Sinnen bewahret; welcher die Hoffnung nach dem er auch sein Unterstützen verlohren; welcher in der Beraubung alles dises/ welches ihn kan trösten/ nit auffhört zulieben.

O JEsu mein Heyland/ jetzt ist es wahr daß du ein verborgner GOtt bist/ seytemahl du mit einem Schweißtuch eingewicklet/ in ein Grab gelegt/ vnd vnter die Todten gestellt bist worden/ birge mich in dein Schooß; vergrabe mich in dein Grab. Ach daß ich nit mehr von den Menschen erkandt/ noch geschätzt wurde. Daß ich all meinen Bekannten absturbe; daß ich von allem/ was ich liebe/ abgesöndert wurde. Und daß ich alles/ was ich verlange/ beraubt wurde. Ich bin bereit/ dir zu folgen/ vnd mit dir biß in Grund der Erden zugehen. Wann ich nur in deiner Gesellschafft bin/ hab ich nichts zuförchten. Die Höll wäre mir

mir mit dir ein Paradeyß/ vnd das Paradeyß ohne dich wäre mir ein Höll.

Wort der H. Schrifft.

JOseph namm den Leib / vnd wicklet ihn in ein rein Leinwad/ vnd leget ihn in sein eygen neues Grab/ das er in einen Felsen außgehawen hat. Matth. 27.

Weib/ was waineſt du? sie sprach/ sie haben meinen HErrn hinweg genommen/ vnnd ich weiß nicht / wo sie ihn hingeleget haben. Ioan. 20.

Mein Seel ist mit Leyden erfüllt: vnd mein Leben ist nahe zur Hölle kommen. Psal. 87.

Ich bin denen gleich geachtet / die zur Gruben hinab fahren: Ich bin worden/ wie ein Mensch/ der ohn Hülff ist. Psal. 87.

Sie haben mich vnten in die Gruben gelegt: in die Finsternuß vnd in den Schatten deß Todes: Ibid.

Wie die Erschlagene / die in Gräbern schlaffen. Ibid.

Für den Ostertag.

Evangelium.

DA der Sabbath vergangen war / kaufften Maria Magdalena / vnd Maria Jacobi/ vnd Salome Specerey/ auff daß sie kamen / vnd salbeten JEsum. Und sie kamen zum Grab am

ersten

ersten Tag der Sabbather sehr frühe / da die Sonnen gleich auffgangen war. Und sie sprachen untereinander / wer wird uns den Stain von der Thür deß Grabs abweltzen? und sie sahen dahin / und wurden gewahr daß der Stain abgewelzet war / dann er wahr sehr groß: und da sie zum Grab hinein giengen / sahen sie einen Jüngling zur rechten Hand sitzen / der hatte ein lang weiß Kleyd an und sie entsetzten sich / er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht: Ihr suchet JEsum von Nazareth den Gecreutzigten / Er ist aufferstanden / unnd nicht hie: Sihe die Statt / da sie ihn hingelegt haben. Gehet aber hin und saget seinen Jüngern unnd Petro / daß er für euch hergehet in Galilæam; daselbst werdet ihr sehen / wie er euch gesagt hat. Marc. 16.

Betrachtung.

Von der Aufferstehung unsers HErrns.

Der erste Punct.

JEsus ist aufferstanden; er gehet glorwürdig / und unleydentlich auß seinem Grab hervor; Er hat den Todt bestritten; den Sathan überwunden / die Porten der Höllen zerrissen / ihren Raub hinweg genommen / ihre Wächter verschröckt / die Juden zu Schanden gemacht. Er hat über alle seine Feind obgesigt / er geniesset jetzt ein glorwürdiges Leben Mein Seel waine nicht mehr / JEsus hat ein neues Leben angefangen /

gen/er wird an seinem Leib nicht mehr sterben/ aber gib wol acht/ daß du ihn in deinem Hertzen nicht tödtest.

Der andere Punct.

JEsus ist in vnsern Seelen aufferstanden/ er ist gekehrt in das Reich vnserer Hertzen vnd vnserer Gemüther/ er hat darauß den Teuffel verjaget/ welcher solches eingenommen hatte/ er hat über die Sünd/ welche vns zu Sclaven machte/ triumphiert/ er verbleibt in vns durch sein Gnad/ er lebt darinnen durch seinen Geist/ er regiert alldort durch sein Lieb/ er ruhet darinnen durch seinen Friden. Mein Seel waine nicht mehr; JEsus ist aufferstanden zu einem besseren Leben. Er stirbt nicht mehr in seinem Leib: aber gib wol acht/ daß du ihn in deinem Hertzen nit mehr tödtest.

Der dritte Punct.

DIe gantze Kirch ist mit JEsu aufferstanden/ sein gantzer Leib ist ausser dem Grab/ alle seine Glider seynd von dem Geist GOttes durch das Sacrament der Buß beseelet; alle Todten seynd mit ihme aufferstanden. Es ist weiter nichts vonnöthen/ als sie zu ernähren/vnd selbige zu stärcken/ indem er ihnen das Osterlamb zu essen gibt. Weib warumb wainest? JEsus ist nicht mehr im Grab: Er hat ein neues Leben angenommen. Er stirbt nit mehr in seinem Leib: aber mercke wol auff/ daß du ihn in deinem Hertzen nit mehr tödtest.

O JEsu Göttlicher Heyland/ steige nit so bald in den Himmel auff; bleibe noch bey vns/ vnseren

Glauben/ vnser Hoffnung/ vnd vnser Lieb zu stärcken. Sihe der H. Ostertag hebet an vnter gehen/ sihe die Nacht kommet herbey/ sihe die Teufeln versamblen sich / vnd halten wider mich zusamen: sihe der Löw gehet auß seiner Höle hervor / vnd sucht / mein Seel zuverschlingen; sihe wie meine Anmutungen auffrührisch werden / meine Gewohnheiten auffsteigen / die Welt die Waffen ergreiffet/ vnd mein Fleisch ihre Stärck an sich nimmet. O JEsu/ dein Leben ist bey mir nicht in Sicherheit. Man hat in deinem Todt zusamben geschworen. Man will dein Leyden erneuren. Alle Gottlose schreyen / man soll es von der Welt thun/ man soll es auß dem Hertzen jagen/ man soll es verwürgen/ man soll es noch einmahl creutzigen. Beschütze dich O HErr/ vnd leyde es nicht/ daß ich dir das Leben nimme/ welches du würcklich in meinem Hertzen hast.

O thorrechte Galater! O vndanckbare / vnnd vntreue Christen! erkennet ihr nit mehr JEsum / welcher für euch ist gecreutziget worden? Ihr habt seinen Todt beweinet / vnd jetzt / da er aufferstanden ist / suchet ihr noch ihme das Leben zunemmen? Ihr bereitet euch die Ruthen / ihn von neuem zu geißlen/ die Doren/ihne zu crönen / vnd ein Creutz/ ihne daran zuhäfften. Was hat er gethan/ daß ihr ihn wolt von neuem creutzigen? Ist er lasterhafft / weil er euch geliebt hat? verdienet er den Todt/ weil er euch erlöst hat? mein Seel waine nit mehr. JEsus hat ein neues Leben angenommen;

men: Er stirbt nit mehr in deinem Hertzen/ wann ihne dein Sünd nit creuziget.

Wort der H. Schrifft.

HEr HErr ist wahrhafftig aufferstanden/ vnd Simoni erschinen. Luc. 24.

JEsus ist aufferstanden von den Todten/ Er wird nit mehr sterben/ der Tode wird nit mehr über ihn herrschen. Rom. 6.

So ihr mit Christo aufferstanden seyt/ so suchet/ was daroben ist/ da Christus ist/ sitzend zu der rechten Hand GOttes. Col. 3.

Sie creuzigen ihnen selbst widerumb den Sohn GOTTES/ vnnd machen ihn zum Spott. Heb 6.

Für den Ostermontag.

Betrachtung.

Von den bösen Würckungen der Traurigkeit.

Der erste Punct.

JEsus befindet sich in Mitten zweyer seiner Jünger/ welche miteinander giengen/ vnd sagt zu ihnen: Wie kommt es daß ihr so traurig seyt? Ein trauriger Mensch entunehret GOtt. Er erzeigt/ daß er sein Vorsichtigkeit nit glaubt/ oder klagt ihne an einer Unbillichkeit/ oder einer Unwissenheit. Ich bins/ sagt GOtt/ der

dir dises Gut hinweg nimmet. Ich bins/ der dise Verfolgung zulast. Ich bins/ der dir dise Kranckheit zusändet: und du darffst dich beklagen: unnd darffst darüber murzen? du murrest nit mit dem Mund / thust aber solches in dem Hertzen. Du saagst es sey kein GOtt/ oder er sey unrecht/ oder er sey unwissend/ oder nit verstehe/ die Welt zu regiern.

Der andere Punct.

EIn trauriger Mensch ärgert seinen Nächsten/ er macht / daß er die Tugend nicht acht. Er wendet ihne vom Dienst GOttes ab/ indem er ihme zuverstehen gibt / daß / GOtt dienen/ hart und unlustig sey. Er beunruhiget durch sein Verdrossenheit die Haußgenossne. Er bringet sie leicht zum Zorn; seinen Obern ist er beschwärlich; seines gleichen verdrüßlich; seinen Untergebenen unerträglich. Er verbittert ihr Gespräch/ und nimmet alle Lieblichkeit hinweg. Was man nun thut/ so kan man ihn nicht befridigen / man verzörnet ihn/ wann man lachet; man verdriest ihn/ wann man wainet; man macht ihm Ungelegenheit/ wañ man ihn besucht; man verachtet ihn / wann man ihn verlast. Es ist kein Vernunfft / wo dise Anmuthung herzschet.

Der dritte Punct.

EIn trauriger Mensch verderbt sich selbsten: er verzehrt sich durch Traurigkeit und Melancholey. Dem Leib nach kürtzt er ihm das Leben ab / und der Seel gibt er den Todt. Sein Hertz ist

ist in der Höll / weil er darinnen nichts thut als wainen / als verzweifflen / vnd mit Zähnen kirren; vnd weil die Höll das Hauß deß Teuffels ist / hat diser schädliche vnd melancholische Geist das Recht / darinnen sein Wohnung zu machen. Er treibet ihn zur Verzweifflung. Er führet ihn in allerhand Laster. Er haltet ihm vor die Wollüsten deß Leibs in Abgang jener deß Geists. O erschröckliche Kranckheit / welche ein solches Mittel zu heylen vonnöthen hat!

O JEsu / du Freud der Menschen vnd Englen / der du deine Jünger gestrafft hast / weil sie traurig waren / da sie doch so billiche Ursach hatten / vnd der du die Zeit deines Lebens niemahl bist verdrossen gewesen / ob dir schon niemal an Schmertzen gemanglet hat. Ubergibe mich diser höllischen Anmuthung niemahl; lasse mich nicht in dise obere Höll fallen / welche mich wurde in die vntere stürtzen. Was Ursach habe ich / daß ich mich betrübe / ich will allezeit ein befridigtes Gemüth haben / wol wissend / daß du alles zu meinem guten / vnd zu meinem grösten Nutzen anordnest. Ich will hinfüran dein Vorsichtigkeit durch Vergnügung meines Gemüths ehren. Ich will den Friden meines Hertzens / vnd durch die Haitere meines Angesichts meinen Nächsten aufferbauen. Ich will der gantzen Welt zu erkennen geben / daß ich ihne für den besten vnter allen Herren habe / vnd daß ich mich für glückseelig halte / ihme zudienen. Soll ein Diener GOttes traurig seyn? ich wills derohalben nie seyn.

Wort der H. Schrifft.

ER wird nicht traurig seyn noch vngestümm. Isa. 42.

Es scheint/ als wären wir traurig/ seynd doch allezeit frölich. 2. Cor. 6.

Ein verkehrtes Hertz wird Traurigkeit geben. Eccl. 36.

Ihr solt nit trauren/ als wie die Gleißner. Matth. 6.

Mein Seel warumb bist du traurig? vnd betrübest mich? Psalm. 41.

Für den Erchtag nach Ostern.

Betrachtung.

Von dem Friden der Seel.

JEsus stellete sich in Mitten seiner Jünger/ vnd sprach zu ihnen: Der Frid sey mit euch: Luc. 24. Die gantze Welt verlanget den Friden/ diser ist die Frucht der Aufferstehung vnsers HErrns. Er hat ihne seinen Jüngern geben/ vnd ins gemain der gantzen Kirchen. Wie kommt es dann/ daß ich ein Hertz hab mit so vilen Anstössen vnd Unruhen angefochten? woher kommt es/ daß ich nicht im Friden bin/ den ich doch so starck verlange?

Der erste Punct.

DIses geschicht ohne Zweiffel/ weil du deinen eignen Sinnen gar zuvil nachhängest. Das ge-

geschicht / weil du deinem eignen Willen gar zu fast anhangest. Es geschicht / weil du der Anordnung deiner Obern widerstrebest / vnd dich ihrem Gehorsamb nit vnterwirffst. Es geschicht / weil du nichts wilst leyden. Es geschicht / weil du einige Begierd im Hertzen hast / welche dir dein Ruhe zerstöhret. Es geschicht / weil du ehrsüchtig vnnd neydig bist. Es geschicht / weil du mit gar zu grosser Anmuthung dein Geistliche vnd zeitliche Eygennutzigkeit suchest.

Der andere Punct.

Bist du nit im Friden? geschicht es nicht / weil du Krieg wider GOtt führest? weil du seinem Willen widerstrebest / vnd weil du dich den Anordnungen seiner Vorsichtigkeit widersetzest? geschicht es nit / weil du deinen Geist vnd dein Urtheil ihme nit wilst vnterwerffen? geschicht es nit / weil du nit wilst / was er will / oder weil du wilst / was er nicht will? geschicht es nit / weil du in dem Orth / Dienst / oder Verrichtung bist / wo er dich nit will? oder weil du seine Gebott nicht haltest / vnd auff seine Anlaitung nicht acht gibst?

Der dritte Punct.

Wer kan im Friden leben / indem er Krieg wider GOtt führt? wem kan bey sich selbst wol seyn / indem er bey GOtt übel steht? wann ein Armb oder Glid ausser seiner Stell ist / leydet er stätte Schmertzen / biß daß er wider eingerichtet wird. Ein Stain ausser seinem Centro oder

Mittelpunct hat kein Ruhe / biß daß er dahin gelangt. Du wirst niemal im Friden seyn / wann du nicht an dem Orth bist / wo dich GOtt haben will / und wann du nicht thust / was er haben will. Sage deinem Gutgeduncken und deinem eygnen Willen ab; verlange nichts mit Begierlichkeit; hencke dich an keine Sach an / so wirst du einen beständigen Friden geniessen.

O mein Seel / wann du wider GOtt bist / wird GOtt wider dich seyn. Wann du seinen Friden verstöhrest / wird er dein Ruhe verstöhren. Wann du sein Anordnung in obacht nimmest / wird dich sein Anordnung bewahren. Begehre nichts / so wirst du alles haben. Suche nichts / so wirst du alles finden. Thue den Willen GOttes / so wird er den deinen auch thun. Gibe ihme / was er begehrt / so wird er dir auch geben / was du verlangest.

Wort der H. Schrifft.

ER wird denen ihren Willen thun / die ihn förchten. Psal. 144.

Woher kommen die Krieg und Streitt unter euch / kommen sie nit her auß euren Wollüsten? Iac. 4.

Ehr sey GOtt in der Höhe / und Fride auff Erden den Menschen / die guten Willens seyn. Luc. 2.

Den Friden laß ich euch / meinen Friden gib ich euch. Ioan. 14.

Die dein Gesatz lieben / die haben grossen Friden. Psalm. 118.

Für

Für den Mittwoch nach Ostern.

Betrachtung.

Von der Geistlichen Freud.

Der erste Punct.

ES gehöret nur den Frommen zu/ sich erfreuen/ weil sie ein gutes Gewissen haben/ welches ein immerwehrende Mahlzeit ist / wie der weise Mann sagt: weil sie allzeit GOtt in dem Hertzen haben / welcher ein Brunnquell der Tröstungen ist / so niemahl außtrucknet: weil sie allezeit in seiner Gegenwart seynd/ welches ein Paradeyß im Himmel vnd auff Erden machet; weil sie vnter seinem Schutz seyn / welcher ihnen Frid/ vnd Sicherheit macht; weil sie ståte Zeichen von seiner Gůtigkeit/ durch die Liebkosungen/ die er ihnen erweist/ empfangen: weil sie schier vnfehlbare Zeichen ihrer Prædestination, vnnd eine gleichsamb gewisse Versicherung ihres Heyls haben / welches auff der Welt die tröstlichiste Sach ist. Ey wie kommt es dann/ daß du traurig bist? zweifflest ob der Gůtigkeit Gottes? zweifflest an seiner Lieb? zweiffelst ob dem Werth deß Bluts seines Sohns? vermainst du / daß er den jenigen wölle verdammen / dessen Heyl ihne so vil gekostet / vnnd für welchen er seinen einigen Sohn geopffert hat?

Der andere Punct.

DIe Freud der Gottlosen ist falsch/ vnd schåndlich/ sie ist eytel/ vnrein vnd gering; Sie

ist nur in den Sinnen; Sie ist mit vilem Unlust vermischt / sie dauert nit lang; sie bringt entlich Zäher / vnd das ewige Seufftzen nach sich. Hast du einmal ein wahre Freud in den Creaturen gefunden / hast du solche in der Sünd gefunden? O O mein GOtt / du hast verordnet / vnd ist auch / daß der Sünder in seiner Sünd die Straff selbsten seiner Sünd findet.

Der dritte Punct.

DIe Fromme seynd betrangt in der Welt; aber in der Betrangnuß seynd sie gantz wol befridiget; dieweil alsdann ihnen GOtt merckliche Zeichen seiner Lieb gibt / vnd sie herentgegen gewisse Zeichen ihrer Treu. Es stehet nicht in der Glückseeligkeit / einen Freund zu erkennen / sonder in der Widerwärtigkeit. GOtt probiert seine Diener Er führt sie / als wie die Soldaten Gedeonis zu den Wasser der Trübseeligkeiten: Aber nachdem er ihren Muth / ihr Gedult / ihr Lieb vnd ihr Treu vermerckt hat / füllt er sie mit Freuden an / dergestalten / daß sie mit dem heiligen Francisco Xaverio müssen auffschreyen: **Es ist genug mein GOtt / es ist genug.** Aber was grössere Ehr ist / als wegen Christum JEsum etwas leyden? was grösserer Trost / als ein Pfand seines Heyls haben / vnd theilhafftig zu werden deß Leydens eines so gütigen Herrns? das ist / was die Fromme in ihren Peynen / Schmertzen / Widerwärtigkeiten vnd Trangsalen also befridiget machet.

Bist

Bist du ein Diener Christi JEsu/ du der du waineſt/ der du murreſt/ der ſich armſeelig ſchätzet/ wann dir eine Betrübnuß begegnet? O mein GOtt/ wie groß vnd überflüſſig iſt der Troſt/ den du den jenigen vorbehalteſt/ welche dich lieben! was iſt es für ein Freud/ ohne Freud leben/ vnd die Freud auß Lieb Christi JEſu überwinden! ſuchen die Sünder ihre Vergnügung in den ſinnlichen Dingen: mich belangend/ will ich mich erfreuen in GOtt vnd in JEſu meinem Heyland.

Wort der H. Schrifft.

ERfreuet euch im HErrn allezeit: Abermal ſag ich/ erfreuet euch. Philip.

Erfreuet euch/ daß eure Namen im Himmel geſchriben ſeynd. Luc. 10.

Freuet euch vnd frolocket/ dann ewer Belohnung iſt ſehr groß im Himmel. Matt. 5.

Anfangs hab ich gelehrnet/ daß das Lob der Gottloſen kurtz/ vnd die Freud deß Gleißners gleich ein Puncten iſt. Iob. 26.

Weh euch/ die ihr jetzt lachet/ dann ihr werdet trauren/ vnd wainen. Luc. 6.

Für den Donnerſtag nach Oſtern.

Betrachtung.

Von eben diſe Matery.

Der

Der erste Punct.

DJe Freüd der Frommen machet GOtt ein Ehr. Sie zeigen durch ihre Vergnügung/ daß sie einem guten HErꝛn dienen. Sie ziehen zu seinem Dienst die jenige/ welche sich also befridiget sehen: Ein jeder liebt die Freüd/ als vil er das Leben liebet. Die Gottlose suchen selbige in Erfüllung ihrer Anmutungen: **Aber in dem Dienst diser grausamen Herrn finden sie solche nit/ sie stellen sich ohne Müh zu dem Theil derjenigen/ welche sie so befridiget und vergnügt sehen. Ein Diener GOttes/ welcher traurig und unlustig ist/ entunehret seinen Herꝛn/ beschraiet seinen Dienst/ schröcket ab von der Andacht/ und macht die Tugent veracht. Er verursacht/ daß die Gottlose das Joch deß Sohn GOttes unerträglich glauben/ und gewinnet mehrer zu dem Dienst deß Teuffels/ als zu dem Seinen. Was soll dir geschehen/ du lauer und untreüer Diener? Der du dise Verachtungen verursachest? Dienest du einem Tyran? Ist GOtt nicht fähig/ dich glückseelig zu machen? Wer wird dich können befridigen/ wann es GOtt nit kan? Gehe fort von meiner Gesellschafft/ wird der Sohn GOttes sagen/ du ärgerlicher Christ/ du beschraiest meinen Dienst. Ich ehre meinen Vatter/ aber ihr entunehret mich. Ich will lieber/ daß du mir nit dienest/ als daß du mir unlustig dienest.**

Der

Der andere Punct.

DJse Geistliche Freůd zu haben/ ist vonnöthen/ daß man ein gut Gewissen habe/ daß das Hertz von den Creaturen frey sey/ dann ihr Verlurst verwirrt/ vnd betrůbt die jenige/ welche sie lieben. Man muß sich der Vorsichtigkeit GOttes vnterwerffen/vnd auff ihr Anleitung beruhen. Man muß nichts nachdrucklich verlangen/ sonder zu allen Sachen gleichförmig seyn. Man muß das Leyden lieben kein anderen Willen haben/ als jenen GOttes/ vnd niemand wollen gefallen/ als ihme. Man muß die Ergötzlichkeiten der Welt fliehen/ vnd den Trost der Sinnen nicht suchen: Dann die sinnliche Freůd verstopfft die Geistliche. Endlich muß man allzeit an GOtt gedencken/ wie auch an seine Gutthaten/ die er vns erwisen hat/ vnd an die jenige Gůter/ welche er vns bereitet.

Der dritte Punct.

Über die Wort der H. Schrifft.

MEin Seel macht groß den HErrn/ vnd mein Geist frolocket in GOtt meinem Heyland. Luc. 1.

Machet auch dein Seel GOtt groß/ als wie der seeligen Jungfrauen? vnd frolocket auch dein Geist in den HErrn/ als wie der Jhrige?

Frolocket ihr Gerechte in dem HErrn/ es stehet den Auffrechten wol an/ daß sie GOtt loben. Psal. 32.

Wann

Wann dein Hertz in unlust und Traurigkeit ist / und wann es GOtt nit lobe / ist es ein Zeichen / daß es nit recht ist.

Den HErrn schaue ich allzeit für meinem Angesicht / dann er ist mir zur Rechten / damit ich nit bewögt werde / darumb hat sich mein Hertz erfreüet / vnnd meine Zung hat gefrolocket. Psal. 15.

Mein GOtt / was ist das für ein Freüd dich allzeit zu vnserer Rechten zubetrachten / vnd zubeschützen; Allzeit in vnserem Hertzen vns zu trösten!

Ich bin mit Trost erfüllet / vnnd hab überschwenckliche Freüd in aller vnser Trübsal. 2. Cor 7.

Wann du GOtt liebst als wie der H. Paulus / wirst du in deinem Leyden ein Freüd haben / vnd dich nie beklagen / als weil du nicht mehr kanst leyden.

Für den Freytag nach Ostern.

Betrachtung.

Von dem Stand einer vollkommenen aufferstandner Seel.

Der erste Punct.

Auff Erden muß man ein Wanders-Mann seyn / vnd das ist der erste Staffel der Vollkomenheit. Man muß mit vnsern HErrn ge-

gecreützigen seyn/das ist der andere Staffel. Man muß an dem Creütz sterben / als wie er / vnd nicht herabsteigen vor dem Todt / das ist der dritte. Man muß vergraben werden / wie er / das ist der vierdte. Man muß biß in die Höll hinab fahren / vnd drey Tag in ihrer Gesellschafft verbleiben / das ist der fünffte. Nach disem muß man mit vnserm HErrn aufferstehen / vnd in den Stand deß Fridens vnd Unsterblichkeit eingehen.

Der andere Punct.

EIn Wanders-Mañ halt sich auff dem Weeg nit auff / komme ihme vnterhanden / was es wölle. Der jenige / welcher gecreütziget ist / kan nit hingehen / wo er will / noch thun / was er will. Der Todte empfindet nichts mehr / vnd beklagt sich ab nichts. Man tritt den Leib / der in der Erden ist / mit Füssen / man last ihn verfaulen / ohne daß er etwas darbey leydet. In der Höll ist man ohne Trost. Sihe / in welchem Stand du dich würcklich befindest / vnd ob du todt seyest / wider auffzustehen.

O heilige Vernichtung / wo die Seel ihr Wesen verliehrt / also in GOtt verwandlet zu werden! O lebendiges Grab / wo die Verständige ihnen ihr Einsambe bauen. O Evangelischer Acker / wo der Schatz der Gnad vnd deß Fridens verborgen ligt! O Erden der Lebendigen / wo das Traid-Körnlein stirbt / vnd vergraben ligt / also widerumb auffzustehen.

O GOtt allein / wie lieblich bist du; ich wolte lie-

lieber in der Höll mit dir seyn / als im Paradeyß ohne dich. O JEsu wann du allzeit auff Erden wärest / wer wolte dich verlassen / in den Himmel zugehen? O wäre ich von disen lebendigen Todten / welche von der Lieb verwundet seynd / vnd in den Gräberen schlaffen. Ach schliesse ich mit ihnen in dem Grab meiner Sinnen/vnd meiner Anmutungen/also mit dir wider auffzustehen. Mein GOtt/ ich bitte dich vmb das / was vor Zeiten dich Moyses bittete: Ich bitte dich/ lasse mich sterben. O daß ich sterbe / damit du in mir lebtest. Daß ich nichts mehr in mir selbsten wäre/damit ich alles in dir wäre. Daß du alles in mir / alles bey mir / vnd wann ich es darff sagen / alles ich wärest: Oder vilmehr / daß nichts mehr in mir selbst wäre/ sonder daß ich alles in dir / alles bey dir / vnd alles du wäre.

Wort der H. Schrifft.

MEine Allerliebste/ich bitte euch/ als Frembdling / daß ihr euch enthaltet von fleischlichen Lüsten / welche wider die Seel streitten. I. Pet. 2.

Ich bin mit Christo an das Creütz gehefft. Aber ich lebe nit mehr ich/sonder Christus lebt in mir. Gal. 2.

Ihr seyt gestorben / vnd euer Leben ist mit Christo in GOtt verborgen. Col. 3.

Wir seynd mit ihm durch die Tauff in den Todt begraben. Rom. 6.

Die Schmertzen der Höllen haben mich vmbfangen/

gen / vnnd die Strick deß Todts haben mich übereylt. Psal. 17.

Du hast mein Seel auß der Höllen gezogen. Psal. 27.

Christus JEsus ist aufferstanden von den Todten / hinfüro wird er nit mehr sterben / der Todt wird hinfüro über ihn nicht mehr herschen. Rom. 6.

Für den Sambstag nach Ostern.

Betrachtung.

Von der Freud / welche die seelige Jungfrau empfangen hat / nachdem sie ihren Sohn aufferstanden gesehen hat.

Der erste Punct.

DEr Tag folgt nach der Nacht / der Frühling nach dem Winter / das schöne Wetter nach dem Ungewitter / die Ruh nach der Arbeit / das Leben nach dem Todt / der Trost nach dem Schmertzen vnd Trangsal. GOtt hat seinen Englen anbefohlen / der Gottlosen Seel nach ihrem Todt all ihre Werck zu verdopplen; Ihre Peynen nach Proportion ihrer Wollüsten zuvermehren / vnd in die Schmertzen stecken / als vil sie in den Freuden gesteckt ist. GOtt aber hat seinem Sohn anbefohlen / seiner heiligen Mutter alle ihre gute Werck zu verdopplen; Unnd ihre Freuden nach Proportion ihres Leydens zuvermeh-

ren; Unnd gleich wie sie in den Abgrund der Schmertzen ist gesteckt gewesen/ also in ein Meer der Freüden solle versenckt werden. O wer wird können disen Abgrund ergründen / wer wird ihn können abmessen?

Der andere Punct.

JEsus erschiene seiner H. Mutter. Wem solte er disen Trost ehender geben / als jener / welche ihme das Leben gegeben hat; Als jener/ welche ihm in seinem Todt beygestanden? Als jener / welche er mehrer liebte / als alle Creaturen in das gesambt? Als jene / von welcher er mehrer ist geliebt worden / als von allen Creaturen? Wañ man muß die Wollüsten nach den Schmertzen abmessen; Welche soll mehrer getröstet werden / als jene / welche mehrer ist betrübt worden? Welche soll am ersten getröst werden / als jene / welche am ersten geliebt / vnd gelitten hat / indem sie ihren Sohn von der Zeit an / da sie ihn empfangen / geliebt hat / vnd mit dem Schwerdt deß Schmertzens viertzig Tag nach seiner Geburt ist durchstochen worden. O was Besuchung! O was Gespräch! O was Freüd! O was Liebkosung! Seeligiste Jungfrau / ich hab mich verwundert / daß du bey dem Fuß deß Creützes vor Schmertzen nit gestorben bist / vnd ich weiß / daß ohne Miracul du mit deinem Sohn gestorben wärest. Aber ich verwundere mich nit weniger ab dem / daß du nit vor Freüden gestorben bist / da du ihne aufferstanden gesehen hast. Du sagtest vor di-

disem / als wie jene betrübte Mutter: Nennet mich nicht mehr die schöne Noemi / dann der HErr hat mein Seel mit Bittere angefüllt; Wir aber nennen jetzt die schöne / die glückseelige / und unvergleichliche Noemi / weil der HErr dich mit Freüd und Trost erfüllet wird.

Der dritte Punct.

MEin Seel warumb weinest du zu diser Freüden-Zeit? Du sagst / du seyest todt; Du seyest vergraben; Du seyest noch in der Höll; Du habest kein einigen Trost auff Erden. Erfreue dich / Tochter Syon / du wirst mit deinem Heyland glorwürdig / unleydendlich / subtil und unsterblich aufferstehen. Betrachte dises kleine Seiden-Würmlein / welches in seiner Ballen vergraben war / sihe / wie es aufferstehet. Er ware häßlich / sihe ihn schön. Er ware schwartz / sihe ihn weiß / als wie den Schnee. Er war schwär / sihe ihn gantz ring; Er hat Flügel / und fliegt in dem Lufft. Sihe/was dir bald wird begegnen. Du bist durch die Buß todt / und in der Arbeit begraben: Aber sihe den Geist GOttes / welcher sagt / daß es Zeit sey / dich in die Ruhe zubegeben / daß man deine Zäher abwische / und du hingehest die Frucht deiner Arbeit zu geniessen.

O heilige Jungfrau / O Brunn Quell der Lieb und deß Schmertzens! Ich hab dich gebetten / da du auff den Calvary-Berg warest / daß du mich theilhafftig machest deiner Schmertzen. Jetzt O Mutter deß Schmertzens und deß Trosts! Bitt

ich dich / mache mich theilhafftig deiner Freüd. Wische meine Zäher ab / vertreibe die Traurigkeit auß meinem Hertzen! Mache / daß ich deinen aufferstandnen Sohn sehe. Daß er in mein Hertz durch verschloßne Porten gehe / vnd zu mir sage: Der Frid sey mit dir; daß er mir seine heilige Wunden zeige / daß er bey mir verbleibe / vnd nit mehr hinweggehe.

Wort der H. Schrifft.

NAch Vilheit meiner Angst / die ich in meinem Hertzen hatte / haben deine Tröstungen meine Seel erfreüet. Psal. 93.

Wir waren am Abend in dem Wainen / vnd gegen Morgen in Freüden. Psal. 29.

Stehe auff mein Ehr / stehe auff Psalter vnd Harpffe / ich will mich deß Morgens frühe auffmachen. Psal. 56.

Ich will erescheinen / wann dein Herrlichkeit offenbar wird. Psal. 16.

Der HErr tödtet / vnd macht lebendig: Er führet in die Höll / vnd führet widerumb herauß. 1. Reg. 2.

Ich hab ein wenig gearbeitet / vnd darfür vil Ruh gefunden. Eccl. 51.

Für den ersten Sonntag nach Ostern.

Evan-

Evangelium.

DA es nun Abend war an demselben Tag / dem ersten in der Wochen / und die Thüre geschlossen waren / da sich die Jünger beyeinander hielten / auß Forcht für den Juden: Kam JEsus / und tratt mitten hinein / und sprach zu ihnen: Der Frid sey mit euch. Und als er das gesagt hatte / zeigte er ihnen seine Händ und Seyte. Da wurden die Jünger froh / daß sie den HErrn sahen / und er sprach abermal zu ihnen: Der Frid sey mit euch. Wie mich der Vatter gesandt hat / also sende ich euch. Da er diß gesagt hatte / bließ er sie an / und sprach zu ihnen: Nemmet hin den H. Geist / welchen ihr die Sünd erlasset / denen seynd sie erlassen: Und welchen sie ihr behaltet / denen seynd sie behalten. Thomas aber einer auß den Zwölff / der Zwilling genannt wird / war nicht bey ihnen / als JEsus kam. Da sprachen die andere Jünger zu ihm / wir haben den HErrn gesehen / er aber sprach zu ihnen: Es sey dann / daß ich die Mahl der Nägel in seinen Händen sehe / und lege meine Finger in die Mahl der Nägel / und lege meine Händ in seine Seyten / so will ich es nicht glauben. Und über acht Tag hernach / waren seine Jünger abermal darinnen / und Thomas mit ihnen. Da kam JEsus / als die Thür geschlossen waren / und tratt mitten hinein / und sprach: Der Frid sey mit euch. Darnach sprach er zu Thoma: Reiche deine Finger her / und sihe meine Händ / unnd reiche dein Hand her / und lege sie in meine Seyten: und sey

nicht vnglaubig. Thomas antwortet / vnnd sprach zu ihm: Mein HErr vnd mein GOtt. JEsus sprach zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast / Thoma / so hast du geglaubt: Seelig seynd die nicht gesehen / vnd haben doch geglaubt. Es hat zwar JEsus auch vil andere Zeichen gethan für dem Angesicht seiner Jünger / die nicht geschriben seynd in disem Buch. Dise aber seynd geschriben / auff daß ihr glaubet / daß JEsus sey Christus der Sohn GOttes: Unnd daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen. Joan. 20.

Betrachtung.

Von den Wund-Mahlen vnsers HErrns.

Der erste Punct.

DJe Wunden Christi JESU seynd vns ein Ursprung der Erleüchtungen der Stärck / vnd deß Trosts. Sie erleuchten vnseren Glauben / sie erhalten vnser Hoffnung / sie entzünden vnser Lieb. Können wir zweifflen an der Anmutung Christi JESU gegen vns / jetzt in dem wir sein Hertz in Mitten seiner Wunden sehen? Können wir einiges Mißtrauen vnsers Häyls haben / indem wir JEsum für vnsern Advocaten in dem Himmel haben? Er bettet für vns mit so vilen Zungen / als Wunden er an seinem Leib hat. Die Nägel seynd die Schlüssel / welche

vns

vns dise Truhen vnserer Erlösung eröffnen. Alle Schätz / so darinnen verschlossen / seynd jetzt vnser / wir können darmit vnsere Schulden bezahlen / vnd den Himmel erkauffen.

Der andere Punct.

JEsus hat die Wund-Mahl / obwol er aufferstanden ist. Verwundere dich nicht / wann dein Seel nach ihrer Aufferstehung die Wunden vnd die Schwachheiten behaltet. Es ist kein Ubel selbige vermercken; sonder sehr vil verdienstlich / selbige gedulten / wann man sie nur mit Demuth vnd Gedult leydet. Sey vnleydenlich zu deinen Anmutungen. Sey starck vnd vnbewöglich in deinen Anfechtungen. Verbirge dich in den Wunden deß Heylands / wann du durch die Teüffel wirst verfolgt werden. O wirst du alldorten so sicher seyn! Was für Ruh wirst alldorten finden.

Der dritte Punct.

JEsus gehet in das Hauß durch verschlossne Thüren / vnd sagt zu seinen Jüngeren: **Der Frid sey mit euch.** Wann du die Porten deiner Sinnen wol verschlossen haltest / wird der gebenedeytiste JEsus in dein Hertz eingehen / vnd dir seinen Friden geben / welcher alle Empfindlichkeit übertrifft. Seelig der Tag vnd der Augenblick / wo JEsus am Abend ohne durch die Porten / noch durch den Geist / noch durch die Sinn / noch durch die Vernunfft / noch durch die Einbildung zu gehen / in das Hertz eingehet. Alsdann wird

die Hochzeit deß Lambs gehalten. Seelig der Thomas / welcher sein Hand in die Seyten deß Heylands gelegt hat ; Aber noch seeliger die jenige / welche solche nach der Communion küssen! Dann der eine hat geglaubt / was er gesehen / der ander glaubt / was er nit sicht / sprich mit Thoma / nachdem du die Andacht vermerckt / und die H. Wund Mahlen berührt hast: **Mein HErr und mein GOtt!** Sage aber nit / als wie er: Ich will es nit glauben / wann ich es nit sihe / wann ich es nicht vermercke / wann ich es nit berühre. O JEsu mein Heyland! Wie trösten mich deine H. Wund-Mahlen! Wie versicheren sie mich / wie behertzigen sie mich / und wie munteren sie mich auff! Es gehet darauß ein köstlicher Balsam / welcher mein Hertz erfreut / und alle meine Wunden heylet. Wer wird mich dörffen anklagen / wissent / daß du mein Advocat bist? Wer wird mich dörffen verklagen / wissent / daß du mein Richter bist? Wer wird sich wider mich dörffen richten / wissent / daß du mein GOtt und Erlöser bist / und daß du dich für mich erklärest?

O mein Heyland / trucke mir dise Zeichen der Lieb / und dise H. Wund-Mahlen auff mein Seel / und auff meinen Leib ein: Wer solt hinfüran wollen leben ohne Wunden / indem man die Lieb betrachtet / welche dir solche verursacht hat / und dich verbunden selbige / so gar in dem Himmel zu behalten? Ich kan mein Hertz nit lieben / wann ich selbiges nicht verwundt sihe / als wie das Deine.

Ich,

Ich kan meinen Leib nicht lieben / wann ich keine Wunden darinnen hab / als wie der Deinige.

Wort der H. Schrifft.

ER zeigt ihnen seine Händ vnd Füß. Luc. 24. Er zeigt ihnen seine Händ vnnd Seyten. Joan. 20.

Was seynd das für Wunden mitten in deinen Händen? Damit ich bin verwundet in dem Hauß der jenigen / die mich lieb haben. Zach. 13.

Sihe / wie ich dich in meinen Händen geschriben hab. Isa. 49.

Sie haben verfolgt / den du geschlagen hast: vnd haben über den Schmertzen meiner Wunden mehr hinzugethan. Psal. 68.

Für den Montag nach dem ersten Sonntag.

Geistlicher Jubel

Einer Seel / welche den Friden gefunden hat.

Der Erste Punct.

AL mein Verlangen ist / nichts verlangen.
All mein Will ist / nichts wöllen.
All mein Sorg ist / mich vmb nichts besorgen.

All mein Gut ist/ nichts besitzen.

Der andere Punct.

ICh hab den Geliebten meines Hertzens gefunden; ich halte ihn / ich will ihn nicht mehr lassen hinweggehen.

Ich suchte ihn ausser mich/ vnd hab ihne in mir gefunden.

Ich suchte ihn in der Unruh/ vnd hab ihne in der Stille gefunden.

Ich suchte ihn in der Gesellschafft / vnd hab ihne in der Einsambe gefunden.

Ich suchte ihn in meinem Geist/ vnd hab ihn in meinem Hertzen gefunden.

Ich suchte jhn am Tag/ vnd hab jhn zu Nacht gefunden.

Der dritte Punct.

ER ist in mein Seel eingangen / da alle Thor verschlossen waren.

In dem Eingang hat er zu ihr gesagt: Der Frid sey mit dir! Verschröcke nit / ich bin es/ ich gib dir meinen Friden.

Ich hab ihn nicht gesehen / aber gehört.

Mein Hertz hat ihn vermerckt auff ein vnvermerckte Weiß.

Er hat mich mit seiner Gegenwart erfreüet.

Er hat alle meine Zäher abgewischt.

Er hat all mein Verlangen befridiget.

Er hat mich mit Freüden erfüllet.

Seelig die jenige/ welche die Ruh der Heiligen geniessen. See-

Seelig / welche zur Hochzeit deß Lambs seynd eingeladen.

Seelig / welchen der von Todten aufferstandene JEsus den Hönig-Fladen zu essen gibt!

Wort der H. Schrifft.

WAnn ihr in ein Hauß eingehet / grüsset sie / sprechend / Frid sey disem Hauß. Matth. 20.

Ich hinterlaß euch meinen Friden / ich gib euch meinen Friden. Ioan. 20.

Er tratt in Mitten seiner Jünger / und sagt ihnen / der Frid sey mit euch. Ioan. 20.

Was ist es / was ich verlang / und was ist anders / was ich erwarte / als dich meinen HErrn? Psal. 38.

Der Frid GOttes / der allen Verstand übertriffe / bewahre ewre HErtzen / unnd euren Verstand in Christo JEsu.

Für den Erchtag nach dem ersten Sonntag.

Betrachtung.

Von der Singularitet, oder Absonderlichkeit.

Der erste Punct.

THomas ware absonderlich / er hat sich von der Gesellschafft anderer abgesöndert / und ist nit in

in der Gemain. Er hat absonderliche Mainungen / vnd wolte keinem seiner Brůderen nachgeben. Er schätzt sich weiser als den heiligen Petrum / vnd alle Apostel. Er bleibt acht Täg in seiner Halßstärrigkeit. Er wäre ein verlohrnes Schaaf / wann er nit in den Schaafstall gekehret wäre. Wann er nit zu der Gemainschafft wäre kommen / hätte er JEsum seinen Heyland aufferstanden niemal gesehen.

Eigensinnig oder absonderlich seyn in seinem Gutachten / ist hoffärtig seyn vnd ohne Verstand. Absonderlich seyn in seinen Sitten / das ist tugendsamb vnd weiß. Die Absonderlichkeit deß Geists macht den Menschen ketzerisch; Die Absonderlichkeit deß Hertzens macht den Menschen vollkommen. Man muß mainen als wie vil / vnd leben als wie wenig. Man muß glauben als wie alle glauben / vnd leben als wie alle Glaubige. Alles glauben / was die Welt glaubt / vnd was man allezeit geglaubt hat / das ist Catholisch seyn. Leben als wie die gantze Welt lebt / vnd wie man allzeit gelebt hat / das ist kein Zeichen / daß man gut Catholisch sey. Die allgemeine Maynung ist ein Zeichen eines wahren Glaubens: Die allgemeine Sitten seynd kein Zeichen eines guten Lebens: Weil das Laster gemeiner ist als die Tugent / vnd die Böse seynd in grösserer Zahl / als die Gute.

Der andere Punct.

EIn Geistliche Person / welche die Absonderlichkeit sucht / wird der Gnaden der Gemein beraubt.

raubt. Die gemeine Haltungen seynd den Absonderlichen vorzuziehen. Ein Gemeiner ist in der Ordnung / vnd ein Abgesönderter ist ausser der Ordnung. Die Reglen seynd Anlaitungen der Gnaden / welche für alle gemacht seynd; welcher absonderliche Anlaitungen hat / ist nit mehr vnter der Anlaitung der Gnad. Die vnordentliche Tugenden seynd grosse Schritt ausser deß guten Weegs. JEsus erscheint in dem Hauß / wo die Jünger waren. Der heilige Geist ist nur in dem Saal herabgestigen. Ein Glid / so von seinem Leib abgesöndert ist / hat weder Geist / noch Leben. Wann du dich von der Gemein absönderst / wirst du keinen Geist haben / vnd den aufferstandnen JEsum nie mehr sehen.

Der dritte Punct.

SEye in der Gemein / aber lebe nit als wie die Gemein. Bewahre eben selbige Gebräuch / aber halte selbige nit auff eben dise Weiß. Thue was andere thun / thue es aber nit als wie andere / Verrichte die gemeine Ubungen / aber auff ein Weiß / welche nicht gemein ist; Verrichte solche mit grösserem Eyffer / Lieb vnd Vollkommenheit. Der Pharisæer wird äusserlich vnterschiden / vnd der Publican innerlich; Einer wird verworffen / der ander gerechtfertiget.

Wort der H. Schrifft.

THomas ware mit ihnen / da JEsus in das Hauß kam. Joan. 20.

Der

Der Pharisæer stunde vornen an / vnnd bettet auch: Mein GOtt / ich dancke dir / daß ich nit bin / wie andere Leuth. Matth. 18.

Wehe dem / der allein ist: Dann wann er fällt / so hat er niemand / der ihm auffhelffe. Eccl. 4.

Ein Wild-Schwein auß dem Wald hat ihn verwüstet: vnd ein besonder wild Thier hat ihn abgefressen. Psal. 79.

Ich hab geirret / wie ein verlohrnes Schaaf. Psal. 118.

Für den Mittwoch nach dem weissen Sonntag.

Betrachtung.

Wie gut es sey / vnter der Anlaitung GOttes seyn.

Der erste Punct.

GOtt anhören / ohne nachgriblen; GOtt gehorsamben / ohne Murren; GOtt folgen / ohne abweichen von seinen Weegen; GOtt lassen würcken / ohne sich ihme zuwidersetzen; In GOtt hoffen / ohne sich zubeunruhigen; In GOtt ruhen / ohne sich zuverwirren; Sich auff GOtt verlassen / ohne was zu förchten oder zubegehren; Sich in GOtt verlieren / ohne / was zuverlangen oder außzuschlagen: Das ist die Anlaitung der Heiligen; Das ist dar Reich deß Fridens;

dens; Das ist der vollkommniste Stand dises Lebens.

Der andere Punct.

WAnn du GOtt anhörest / wird er mit dir reden: Wann du GOtt gehorsamest / wird er dir nach Zeügnus eines Propheten / dir gehorsamben: Wann du seinen Willen thust / wird er den Deinigen thun: Wann du ihme folgst / wirst du nicht irren: Wann du auff ihne trauest / wird er dich mit Güteren erfüllen: Wann du ihn last machen / wird dir alles glücken: Wann du dich ihme vnterwirffst / wird er dich nie verlassen / weder im Leben / noch in dem Todt / weder Zeitlich / noch Ewig.

O Warheit / mein GOtt / du bist all mein Weißheit / vnd all mein Hoffnung. Ich bin nit in Sicherheit / als allein in deinen Armben. Wann ich von deinen Weegen abweich / wird mich der Wolff / als ein von seinem Hirten irrendes Schaaf zerreissen / vnd fressen. Der Stoß-Vogel wird mich / als ein kleines von seiner Mutter entfernetes Hänlein hinwegführen. Der Feind wird mich / als einen Soldaten ausser seiner Schantz anfallen. Ach überlasse mich nicht meinen Sinnen / vnd meiner eygnen Anlaitung / sonder führe mich durch solchen Weeg zu dem Himel / welcher dir gefallen wird.

Der dritte Punct.

WAnn ich gehe / O mein Liecht / erleuchte mich / wann ich von dem guten Weeg abweiche / ruffe

ruffe mich zuruck; wann ich mich auff dem Weeg auffhalte/ treibe mich an! vnd wann ich falle/ hebe mich auff; wann ich müd wird/ stärcke mich/ wann ich schwach wird/ trage mich/ wann ich angefallen wird/ beschütze mich/ wann ich verlohren wird/ suche mich.

Ich will mich von deiner Weißheit führen lassen; Ich will auff deiner Gütigkeit ruhen; Auff dein Stärck steüre ich mich; Auff dein Barmhertzigkeit vertraue ich; Ich hänge mich an deinē Willen; Ich ergibe mich deinem Dienst; Ich überlasse mich deiner Lieb/ vnd deiner Vorsichtigkeit/ hie Zeitlich/ vnd dort Ewig.

Wort der H. Schrifft.

HErr führe mich auff deinen Weeg. Psal. 85.

Bedecke mich vnter dem Schatten deiner Flügel. Psal. 16.

Er wird den Willen deren thun/ die ihne förchten. Psal. 144.

Er hat sie durch einen wunderbarlichen Weeg geführt. Sap. 10.

Ich hab geirret/ wie ein verlohrnes Schaaf. Psal. 118.

Ich bin das Liecht der Welt/ welcher mir folget/ der gehet nicht in der Finsternus/ sonder wird das Liecht deß Lebens haben. Joan. 8.

Für

Für den Donnerstag nach dem ersten Sonntag.

Betrachtung.

Von der Unglückseeligkeit deren / welche von den Weegen GOttes abweichen.

Der erste Punct.

THomas ware nicht / wo er seyn solt / und das ist die Ursach seines Unglaubens. Derjenige / welcher die Ordnung der Gütigkeit verlast / gelangt in die Ordnung der Gerechtigkeit. Welcher von den Weegen der Sanfftmuth abweicht / der kombt auff die Weeg der Strenge. Welcher GOtt nit für einen Freünd hat / der hat ihn zum Feind. Welcher seinem wol-meinenden Willen fliecht / der fallt in seinen straffenden Willen. **Du sollst erfahren und sehen / daß es ein böß / und sehr bitter Ding ist / daß du den HErrn deinen GOtt verlassen hast.**

Der andere Punct.

WAnn ich an dem Orth / in dem Stand / in de Verrichtung bin / wo GOtt mich will haben / wird ich in der Ruh und in Sicherheit seyn. Sein Weißheit wird mich regieren; Sein Gewalt mich beschützen; Sein Gütigkeit mich trösten; Sein Barmhertzigkeit mich umbgeben; Sein Heiligkeit mich reinigen; Sein Seegen

mir vorkommen / vnd mich begleiten ; Alles wird nach meinem Verlangen geschehen.

Der dritte Punct.

WAnn ich nit in dem Stand / in der Verrichtung / an dem Orth bin / wo mich GOtt will haben / werden alle meine Gäng irrig seyn : Alle meine Weeg werden gefährlich seyn ; Alle meine Anschläg werden Verblendungen seyn ; All mein Arbeit vnd Müh werden vnnütze Geschäfft seyn ; Alle meine Freüden werden Armseeligkeiten seyn ; Alle meine Glück werden Züchtigungen seyn ; Alle meine Widerwärtigkeiten werden Ursach zu der Verzweifflung seyn ; all mein Leben wird ein Höll seyn / wo ich nichts thun wird / als heulen vnnd wainen.

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End folgender Betrachtung zufinden.

Für den Freytag nach dem ersten Sonntag.

Betrachtung.

Von eben diser Matery.

Der erste Punct.

WAnn ich nit bin / wo mich GOtt will haben / wird ich kein Ruhe in meinem Gemüth haben / keinen Friden in meinem Hertzen ; Kein

Kein Seegen in meiner Arbeit / keinen Trost in meiner Müh; Kein Hülff in meinem Kampff; Kein Mittel in meinen Fählern. Ich wird meinen Anmutungen überlassen; Mit stäten Anfechtungen geplagt; Von dem Schutz meines GOttes außgeschlossen / vnd mit seinem Fluch getroffen werden. Ich wird ein armseeliges vnnd vmbschweiffendes Leben führen / als wie der Cain. Ich muß eines üblen Todts gewärtig seyn. Ich wird in Sorg leben / vnd in der Verzweifflung sterben. **Du solst erfahren vnd sehen / daß es ein böß vnd bitter Ding sey / daß du den HErrn deinen GOtt verlassen hast.**

Der andere Punct.

BIn ich an dem Orth / wo GOtt mich haben will? Bin ich nit von seiner Anlaitung abgewichen? Komme ich meinem Beruff nach? Hat mir GOtt dise Verrichtung anbefohlen? Hab ich mich nit in dises Ambt eingetrungen? Will er / daß ich in disem Stand sey? Thue ich solche vollziehen / wie er es verlangt? Suche ich nicht mein Ehr / mein Vergnügyug / vnd mein eygnen Nutzen darbay?

Der dritte Punct.

O Mein GOtt / was Freüd hab ich / daß ich mich deiner Vorsichtigkeit überlasse / vnnd mich von meinen Oberen lasse regieren! Das gröste Glück in der Welt ist / wann man alle Augenblick kan sagen: Ich bin / wo GOtt ist; Ich thue / was

was GOtt will / ich leyde / was GOtt will. Ist das nit im Himmel seyn / stäts bey dir seyn? Ist nit das in der Höll seyn / von dir abgesöndert seyn? Was ist lieblicher / als vnter deinem Schutz seyn? Was ist armseeliger / als seinen Anmutungen vnterworffen seyn.

O mein GOtt / lasse nicht zu / daß ich von deinen Weegen / vnd von deiner Anlaitung abweiche. Führe mich wider darauff / wann ich darvon geirret hab. Treibe mich durch die Stärcke / wann ich dir nit will folgen. Mache / daß ich mich auff die Ordnung deiner Güte durch strenge Züchtigung deiner Gerechtigkeit begebe. Mache / daß ich durch Gedult das ersetze / was meiner Verrichtung manglet. Mache / daß ich durch die liebliche Strenge der Gedult mein Unschuld wider erlange.

Wort der H. Schrifft.

WEr vnter der Hülff deß Allerhöchsten wohnet / der wird in dem Schirm GOttes deß Himmels bleiben. . . Er wird dich mit seinen Achßlen überschatten / vnd du wirst dein Hoffnung vnter seinen Flüglen haben. Seine Warheit wird dich mit einem Schild vmbgeben / du wirst dich nit förchten für den nächtlichen Grauen. . . Es wird kein Unglück zu dir kommen / vnd die Plag wird sich zu deiner Hütten nicht nahen. Psal. 90.

Schaue / ob in mir ein Weeg der Ungerechtigkeit sey / vnd führet mich auff den ewigen Weeg. Psal. 138.

Ist

Ist dir nit diß darumb widerfahren / daß du den HErrn deinen GOtt in der Zeit verlassen hast/ da er dich auff den Weeg führte? Jerem. 2.

Was hast du auff dem Weeg in Egypten zu schaffen / daß du vnklar Wasser trinckest? dein Boßheit wird dich straffen / vnd deine Abwendung wird dich schelten. Jerem. 2.

Du sollest erfahren vnd sehen / daß es ein böß vnd bitter Ding sey / daß du den HErrn deinen GOtt verlassen hast. Ibid.

Für den Sambstag nach dem ersten Sonntag.

Betrachtung.

Von der Demuth vnd Sittsamkeit der heiligen Jungfrauen.

Der erste Punct.

JEsus erscheinet seinen in dem Saal versamleten Jüngeren: Wie kombt es/ daß die seeligste Jungfrau sich nit mit ihnen einbefunden hat? Das ist geschehen/ weil seine Jünger vnglaubig waren / vnd die Aufferstehung noch nit glaubten. Es ist geschehen/ weil vnser HErr ihnen den Gewalt müste geben/ die Sünden nachzulassen / welches den Weiberen nicht gebührte. Es ist geschehen / weil die Jungfrauen die Gesellschafft der Manns-Persohnen müsten fliehen /

ob sie schon Heilig waren / wann es nicht die Noth erforderte selbige zu sehen / vnd mit ihnen zu reden.

Der andere Punct.

MARIA gehet nicht / die Aufferstehung ihres Sohns kunnt zu machen. Das Ambt der Weiber ist nit / predigen / dann ihr Zeügnus wäre suspect / vnd verdächtig. Maria strafft die Jünger nit wegen ihres Unglaubens / obwolen sie es hätte können thun; Es gehöret den Weibern nit zu / die Prælaten vnd Vorsteher zu vnterweisen / dann sie wuste / deß ihr Sohn den Glauben der Uhrständ durch gewissere Proben müste bekräfftigen / als durch ihre Zeügnus.

Maria ist einsamb; Maria ist in der Stille; Maria bettet für die Bekehrung der Jünger / vnd erwarttet in der Stille die Anordnung ihres Sohns. Maria war in dem Saal mit anderen bey die zehen Täg / bettent / vnd erwartent die Herabsteigung deß H. Geists: Aber nachdem sie ihne wird empfangen haben / wird man sie nicht sehen außgehen / noch reden / noch vnterweisen; sie wird sich bey sich selbst auffhalten / vnd in der Stille verbleiben.

Der dritte Punct.

Christliche vnd Geistliche Seel / seye demütig / liebe das Stillschweigen vnd Einsamb. Rede vil mit GOtt / aber mit den Menschen gantz wenig. Mische dich nit ein zu vnterweisen / oder an-

anzuordnen / außgenommen / welche vnter dir seynd. Setze all dein Ehr inner dir selbst / als wie die H. Jungfrau Maria kunnte Bücher machen / hat sie es aber gethan? Wann es dein Beruff ist / solche zu schreiben oder zu reden / thue es in GOtt / wegen GOtt / vnd GOtt zugehorsamen. Aber der H. Paulus verbietet den Weiberen / offentlich zu lehren.

O mein GOtt / wie schame ich mich / das jenige zu lehren / was ich nit thue / vnd auß mir ein Meister zu machen / indem ich kein Discipel gewesen bin! Die seeligiste Jungfrau ist voll der Gnad / vnd Weißheit / vnd dannoch sagt sie kein Wort. Und ich / der ich weder Gnad noch Verstand genug hab / mische mich ein / zu vnterweisen. Ich mach so vil Wesens / als wie ein klingende Schellen / schaffe aber wenig Frucht / weil ich an der Lieb lähr bin.

O Jungfrau voll der Gnaden / mache mich deiner Völle theilhafftig. Ich bin / als wie ein Canal / welcher dem Wasser den Gang gibt / vnd nichts darvon behaltet. Ich solt vilmehr seyn / als wie ein Beck / so allzeit voll ist / vnd nichts vergiesset / als durch die Ergiessung seiner Völle. Du bist es / O Mutter deß Göttlichen Worts / die du die Reden vnd die Erleüchtung allen Predigeren vnd Schreiberen gibst / seytemal du bist / die du vns das Liecht der Welt / vnd das Wort GOttes geben hast. Erleüchte derohalben meinen Geist mit disem Göttlichen Liecht / regiere mein Zung vnd mein Feder / vnd lasse nit zu / daß

die Unterweisungen / welche ich anderen gib / an jenem Tag ein Ursach meines Urtheils vnd meiner Verdambnus seyen.

Wort der H. Schrifft.

Mein Hertz wirfft ein gut Wort herauß: Ich will dem König mein Werck erzehlen / mein Zung ist als die Feder eines Schreibers / der geschwind schreibet. Psal. 44.

Alle Herrlichkeit der Tochter deß Königs ist inwendig: Sie ist vmbher mit goldenen Säumen. Ibid.

Dem König werden hinter ihr Jungfrauen zugeführt; ihre Nächsten wird man zu dir bringen. Ibid.

Sie werden mit Freuden vnd Frolocken hinzugebracht werden; man wird sie zum Tempel deß Königs hineinführen. Ibid.

Die Weiber sollen in den Versamblungen schweigen ... Dann es stehet einem Weib übel an / in der Kirchen reden. 1. Cor. 14.

Für den andern Sonntag nach Ostern.

Evangelium.

Ich bin ein guter Hirt / ein guter Hirt gibt seine Seel für seine Schaaf / ein Miedling aber / vnd der nit ein Hirt ist / dessen die Schaaf

nit

nit eygen seynd / sihet den Wolff kommen / vnd verlast die Schaaf / vnd fliehet: Und der Wolff ergreiffet / vnd zerstreuet die Schaaf. Der Miedling aber fliecht / dann er ist ein Miedling / vnd die Schaaf gehen ihn nicht an. Ich bin ein guter Hirt / vnd ich erkenne meine Schaaf / vnd die meine erkennen mich: Wie mich der Vatter erkennet / vnd ich erkenne den Vatter / vnd ich gebe meine Seel für meine Schaaf. Und ich hab noch andere Schaaf / die seynd nicht auß disem Schaaf-Stall: Dieselbige muß ich auch herzuführen / vnd sie werden meine Stimm hören / vnd es wird ein Heerd / vnnd ein Hirt werden. Joan. 10.

Betrachtung.

Uber das Evangelium von dem guten Hirten.

Der erste Punct.

JEsus ist vor allen ein guter Hirt. Er erkennet seine Schaaf in das gesambt / vnd sonders. Er erkennet sie / als wie er von seinem Vatter ist erkennet worden. Er gibt ihnen das Leben / als wie er solches von ihme empfangen. Er rufft sie alle durch ihre Namen. Er führet sie durch die rechte vnd sichere Weeg. Er hat wegen ihrer eine sonderbare Vorsicht / die er wegen anderen Menschen nit hat. Er gehet vor ihnen mit dem Stab in der Hand / welcher ist das

H Creütz. Wann sie geirret / führt er sie auff den rechten Weeg. Er wirfft sich in die Doren / selbige heraußzuziehen. Er tragt es auff seinen Achßlen in den Schaaf-Stall / an stat daß er solte züchtigen vnd Brüglen; Er erzeigt darab ein Freüd / vnd macht seinen Freünden ein grosses Abend-Mahl / weil er selbige wider bekommen.

Der andere Punct.

JEsus ist ein guter Hirt. Er ist ein Lamb in Ansehung seines Vatters / vnd ein Hirt in Ansehung der Menschen. Er liebt seine Schaaf zärtlich. Er führt sie auff die feiste Wisen / wo sie gute Nahrung finden. Er gibt ihnen sein Fleisch zu essen / vnd sein Blut zu trincken. Er vnterweist sie mit seinen Worten. Er stärckt sie mit seiner Gnad. Er beseelet sie mit seinem Geist. Er bereichet sie mit seinen Verdiensten. Welcher Hirt ernähret seine Schaaf mit seinem Fleisch vnd Blut / als wie er?

Der dritte Punct.

JEsus ist ein guter Hirt; Er gibt sein Leben für seine Schaaf; Er ernährt sich nicht mit ihrem Fleisch / vnd bedeckt sich nicht mit ihrer Woll / als wie andere Hirten: Sonder vilmehr entblöst er sich / sie zubekleyden. Er hat sein gantzes Leben-lang gefastet / sie zu ernähren; Er wachet vnablåßlich für sie / vnd arbeitet / damit sie ruhen können. Er beschützt sie wider die Wölff. Er verhindert die Blut-girige Thier / daß sie nit zu ihnen

nahen. Wann sie zu ihnen kommen/hilfft er ihnen/ selbige abzutreiben/ also ihr Leben zuerretten. Er hat sich selbsten von den Wölffen lassen fressen.

JEsus ist ein guter Hirt; Er verlast niemal seine liebe Schäfflein; Er hebt sie auff/ wann sie fallen; Er tragt sie auff seinen Achßlen/ wann sie müd seynd; Er tröstet sie/ wann sie traurig seynd; Er heylt sie/wann sie kranck seynd; Er erweckt sie nach dem Todt/ vnd gibt ihnen das Leben.

O JEsu/ wie bist du ein so guter Hirt! Aber wie böse Schaaf hast du! Ach/ sie verirren sich täglich freywillig vnd boßhafftig von deiner Anleitung. Sie wöllen nit von deinem Tisch essen; Dein Fleisch vnd Blut ist ihnen ein vngeschmache/ tödtliche vnd gefährliche Nahrung. Ja wol die Wölff fliehen/ sie suchen sie/ sie heulen vnd lauffen mit ihnen/ vnd fressen andere Schaaf; Sie schonen deiner selbst nit; Sie beissen dich/ vnd zerreissen dich mit grösserem Grimmen vnd Furi/ als die Wölff selbsten.

O mein Göttlicher Hirt! Ich will dir durchgehent folgen/ wohin du gehen wirst. Ich will von deinen Weegen niemal abweichen. Ich will mit dir auff den Berg Thabor/ vnd auff den Berg Calvary gehen. Ich will mit dir in die tieffeste Thäler der Höll hinabsteigen. O wann wird es geschehen/ daß du mich auff einen schönen Berg Syon wirst führen/ wo jene Englische Heerd gantz ruhig waiden/ welche du verlassen hast/ ein verirrtes Schäfflein zu suchen. Wann wird es

geschehen / daß ich dises schöne Jubel-Gesang der Heiligen in dem Himmlischen Jerusalem werde singen: **Der HErr regieret mich / vnd mir wird nichts manglen: Er hat mich an ein Orth gesetzt / da Weyde ist. Er hat mich aufferzogen bey dem Wasser der Erquickung.** Psal. 22.

Wort der H. Schrifft.

DU hast dein Volck wie Schaaf geführet / durch die Hand Moysis vnd Aaron. Psal. 76.

Ich will meine Schaaf erretten / vnd sie sollen nicht mehr zu der Speiß werden. Ich will einen Hirten über meine Schaaf erwöhlen / der soll sie weyden / vnnd soll ihnen zum Hirten seyn. Ezech. 34.

Ich hab mich nicht abschröcken lassen / sonder bin dir meinem Hirten gefolget. Jer. 17.

Er gehet vor ihnen her / vnd die Schaaf folgen ihme nach. Joan. 10.

Als JEsus das Volck sahe / jammerte ihn desselben: Dann sie waren geplaget / vnd lagen zerstreüet / wie Schaaf / die keinen Hirten haben. Matth. 9.

Für den andern Montag nach Ostern.

Betrachtung.

Von den Schaafen Christi JESU.

Der

Der erste Punct.

EIn Schaaf liebt seinen Hirten/ es hört/ vnd erkennet sein Stimm: Es ist bey ihm in Sicherheit; Wann es von ihm abweicht/ gehet es verlohren. Die Stimm deß Hirtens wird in der Kirchen gehört/ vnd ausser derselben wird sie nicht gehört. JEsus hat dem H. Petro seine Heerd anbefohlen. Welcher nicht in dem Schaaf-Stall deß Heil. Petri ist/ der ist kein Schaaf Christi JESU.

Der andere Punct.

EIn Schaaf vnterscheydet nichts. Es gehet durchgehent hin/ wo es sein Hirt hinführt: Es verlast sich auff sein Anleitung/ vnd in seiner Gesellschafft förcht es nichts. Der jenig hat wenig Verstand/ welcher auff sein Meynung vnnd Verstand trauet. Ein weiser Mensch trauet ihm selbst niemals/ weil sein Verstand nächst bey seinem Hertzen ist. Die Tugenden ohne den Gehorsamb seynd grosse Schritt ausser deß guten Weegs. Der jenige/ welcher sich ein Meister vnd Regenten über sich selbsten stellt/ der macht sich zu einem Lehr-Jungen eines Narrens/ sagt der H. Bernhardus. Der irret vilmehr/ als er zunimmet/ welcher ohne Anordnung der Oberen will zunemmen.

Der dritte Punct.

EIn Schaaf murret nit wider seinen Hirten. Es beklagt sich nit ab seiner Anleitung. Es

last

last sich scheren / binden / vnd abstechen ohne Widerstand. Es gehet willig zu dem Todt. Die höchste Gedult wird erfordert / die vngedultige Menschen zu gedulten. Sie wöllen / daß GOtt alles von ihnen leyde / vnnd sie wollen nichts von GOtt leyden. Sie seynd ihnen selbst vnerträglich / vnd wollen andere nicht übertragen. GOtt selbst / ob er gantz gütig vnd gedultig ist / kan ihnen nit genug thun / vnd sie können ihn nicht leyden. Was Unbillichkeit / was Gottlosigkeit.

O JEsu / werde ich auß der Zahl deiner Außerwöhlten seyn? Wird ich mich am jüngsten Gerichts-Tag zu der Rechten sehen? Ja / wann ich ein Schaaf bin / vnd kein Bock / oder Wolff. Ach / ich lieb meinen Hirten nit; Ich ergibe mich nicht vnter sein Anleitung. Ich thue nichts / als mich wider ihne beklagen vnd murren. Ist dises ein Schaaf seyn? Ist dises außerwöhlt seyn?

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den andern Erchtag nach Ostern.

Betrachtung.

Uber eben dise Materi.

Der erste Punct.

Ein Schaaf hat keine bissige Zähn / es beist / vnd belendiget seine mit-Schäfflein nicht. Es ist das sanfftmütigiste vnter allen Thieren;

ren; Es hat nichts wildes / nichts grausames an ihm; Es hasset die Absonderlichkeit; Es liebt die Gesellschafft; Es sucht die Einigkeit; Es hat ein Wollgefallen in der Gemeinschafft. Die Sanfftmuth und die Lieb seynd Zeichen / daß man auß den Schaafen Christi JEsu ist.

Der andere Punct.

Bist du ein Schaaf JESU? Liebest den Hirten der Kirchen? Folgest treulich der Anleitung GOttes? Untergibest dich ohne Hinterhalt seiner Vorsichtigkeit? Gehorsambest demütig / frölich und geschwind deinen Oberen? Sagest deinen Gutachten ab / wañ sie dem Glauben / und dem Gehorsamb zuwider seyn? Beklagest dich nit in deinem Verlurst? Liebest deinen Nächsten als dich selbst? Stehest ihme bey in seinen Nöthen? Beleydigest ihne nicht mit Worten oder in Wercken? Man wird erkennen / daß du ein Schaaf Christi seyest / wann du deinen Nächsten liebest / und Mitleyden mit ihme hast.

Der dritte Punct.

Uber die Wort der H. Schrifft.

Mercke auff / der du Israel regierest / der du Joseph daher führest / wie ein Schaaf. *Psal. 72.*

Ich hab seinen Weeg gehalten / und hab mich von demselben nit abgewendet. Job. 23.

Er wird wie ein Schaaf zu dem Todt geführet wer-

werden/ vnd schweigen wie ein Lamb für dem/ der es scheret / vnd wird seinen Mund nicht auffthun. Isa. 53.

Darbey wird jederman erkennen / daß ihr meine Jünger seyt / wann ihr die Lieb vntereinander haben werdet. Joan. 13.

So ihr euch vntereinander beisset vnd fresset / so sehet zu / daß ihr nicht von einander verzerret werdet. Gal. 5.

Für den 2. Mittwoch nach Ostern.

Betrachtung.

Von dem Widerwillen gegen dem Nächsten.

Der erste Punct.

EIn Schaaf hat keinen Widerwillen gegen seinen mit-Schäfflen / noch ein Lehr-Jünger Christi gegen seinem Nächsten. Die Wunden deß Hertzens seynd tödtlich. Der Haß macht die Lieb sterben. Es ist nichts glorwürdigers / als über seine Anmutungen / vnd über seine Widerwillen obsigen. Einen Freünd lieben / ist ein Tugent eines Heydens; Einen Feind lieben / ist ein Tugent eines Christens.

Der andere Punct.

DIe Lieb eines Feinds / oder einer Persohn / welche nit annemblich / ist stärcker / grösser / reiner / Göttlicher vnd verdienstlicher / als alle Lieben. Sie

Sie ist stärcker / weil sie triumphiert über den grösten Feind der Natur. Sie ist weitläuffiger / dann welcher seinen Feind liebt / wird auch seinen Freünd lieben. Sie ist reiner / weil nur GOtt vns den jenigen kan machen lieben / welcher vnannemblich ist. Sie ist Göttlicher / weil die Natur für sich nichts kan gewinnen. Dann sie liebt den jenigen / welcher ihr zuwider ist. Sie ist verdienstlicher / weil nichts schwärers ist / als wider sein Naygung lieben. Sihe / wie deine Naygung vnd Abscheüen seynd / vnd wie du das Recht der Lieb zwischen einen vnd andern erhaltest.

Der dritte Punct.

GOtt liebet alles / was er gemacht hat. Er hat kein Abscheuen / als wegen der Sünd. Die Creaturen / welche ausser ihm bekriegt werden / seynd im Friden vnd Ruh in ihm: Er hat kein natürliches Abscheüen / weil sein Wesenheit vnendlich / vnd sein Lieb ohne Schrancken ist. Die starckmütige Seelen haben keine Feindschafften: Sie herzschen über alle Ding / sie seynd nicht entzweyet / als wie die jenige / die nur durch die Naygung lieben. Es ist in ihrem Hertzen alles in dem Friden / als wie in dem Hertzen GOttes. Es ist nichts als die Sünd / welche nicht in der Ruh seyn kan / weil sie der Lieb zuwider ist. Bist du in der Ruh mit der gantzen Welt?

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End nachfolgender Betrachtung.

Für den anderen Donnerstag nach Ostern.

Betrachtung.

Von voriger Matery.

Der erste Punct.

DIe eygne Lieb wird zertheilt; Die Lieb GOttes wird nit abgetheilt; Die Naygung hat Schrancken / die Lieb hat keine. Alles lieben ausser der Sünd / das ist lieben mit reiner Lieb; Das ist GOtt gleich seyn; Das ist ein so grosses vnd weites Hertz haben / als wie das Hertz GOttes ist.

Der andere Punct.

WJe glückseelig wäre ich / wañ ich einige Versicherung hätte / daß ich GOtt liebe / vnnd daß ich von GOtt geliebt wurde! Nun kan ich darbey grössere Sicherheit nicht haben / als wann ich meine Feind wegen GOtt liebe. Wann ich ein Wolgefallen hab an denen / welche mir mißfallen; Wann ich mich gegen denen verschuldet mache / deren ich nicht schuldig wäre; Wann ich denen Guts thue / welche mir Ubels thun; Wann ich die jenige liebe / welche mich hassen / wann ich eine Naygnng gegen denen erzeige / welche mir zuwider: Hab ich alle Sicherheit / die man in der Welt haben kan / weil ich GOtt liebe / vnd von GOtt geliebt wird; Dann er liebt mich / ob-

obwolen ich ihme nit gefalle/ weil ich die jenige liebe / welche mir mißfallen; Dann er hat mir meine Sünden verzyhen / weil ich den jenigen verzyhen/welche mich beleydiget haben.

Der dritte Punct.

Christliche Seel / hast du GOtt niemal geliebt? Wilst versichert seyn/ daß du ihne liebest? Liebe dann wegen seiner deine Feind vnnd Freünd; Jene welche dir gefallen / vnd dise / welche dir Mißfallen. Du wirst ihme gewisse Zeichen deiner Lieb geben / wann du wegen seiner die jenige liebest / welche vnannemblich seynd; Wann du den jenigen Guts thust / welche dir Böß thun; Wann du mit denen wandlest / welche dir mißfallen; Wann du die Gesellschafft der jenigen suchest / welche du schwärlich kanst leyden; Durch dises wirst du erkennen / daß du ein Schaaf Christi JESU seyest; Daß du sein Jünger seyest; Daß du sein Kind seyest? Daß du durch die Lieb/ vnd nicht durch die Naygung der Natur liebest; Daß du GOtt von gantzen deinem Hertzen liebest; Daß du durch die Gnad / vnd nit durch die Natur würckest.

Wort der H. Schrifft.

So ihr die jenige liebet / die euch lieben/ was werdet ihr für Belohnung haben? Thun das auch nicht die Zöllner? Matth. 5.

So ihr ewre Brüder allein grüsset / was thut ihr mehr? Thun das auch nit die Heyden? Ibid.

Warlich sag ich euch/ so weit ihr es nicht gethan habt einem von disen Geringsten / so habt ihr es mir auch nit gethan. Matth. 25.
Ihr Hertz ist zertheilt/ jetzt werden sie untergehen. Ose. 10.
Ihr werdet keinen Unterschid der Persohnen machen. Deut. 16.

Für den anderen Freytag nach Ostern.

Betrachtung.

Von der Nachfolgung Christi JESU.

Der erste Punct.

DJe Schaaf folgen ihrem Hirten / und er gehet vor ihnen her. JEsus hat dises gesagt/ dahero muß man es glauben. JEsus hat dises gethan / dahero soll man es thun. Sein Lehr ist die Regel unsers Glaubens / und sein Exempel ist die Regel unserer Sitten. Gleich wie er unfehlbar ist in seinen Worten / also kan er in seinen Wercken nit sündigen. Gleich wie ich in dem Geist ketzerisch bin / wann ich nicht glaub/ was er gesagt hat / so bin ich auch in dem Hertzen ketzerisch / wann ich nit thue / was er gethan hat. Bist du Catholisch oder Ketzerisch ? Examiniere deine Maynungen / und deine Sitten.

Der andere Punct.

JCh wird vollkommen seyn/ wann ich JESU gleich bin / weil er die Regel meiner Vollkom-

kommenheit ist. Ich wird GOtt lieb seyn/wann ich JESU gleich bin: Dann er liebt alle/ welche seinem Sohn gleich seynd. Ich wird GOtt gehorsamben / wann ich mich JEsu gleich mache / weil er mir befilcht / ihme nachzufolgen. Ich wird GOtt lieben / wann ich JEsu folge / weil ich nichts kan thun / welches ihme angenemmer wäre. Ich wird seelig seyn / wann ich JESU gleiche / weil alle Außerwöhlte ihme müssen gleich seyn.

Der dritte Punct.

WAs Ehr / einem GOtt gleich seyn! Leben wie ein GOtt! Reden als wie ein GOtt! Handlen / leyden vnd sterben als wie GOtt! Ist dises das Exempel / dem du nachfolgest? Ist dises das Model/ nach welchem du arbeitest? Wañ du redest / oder handlest / oder etwas leydest / spriche bey dir selbsten: Ist das also / wie GOtt redete? Ist das also/ wie GOtt handlete? Ist das also / wie JEsus leydet? Mein GOtt / was für Exempel / was für Weiß vnd Manier?

Wort der H. Schrifft.

SIhe darauff/ vnd mach es nach dem Fürbild/ daß dir auff dem Berg fürgezeigt ist. Exod. 25.

Er hat sie verordnet / daß sie gleichförmig sollen werden dem Ebenbild seines Sohns Rom. 8.

Wer da sagt / daß er in ihm bleibe / der soll auch also wandlen / wie er gewandlet hat. 1. Joan. 2.

Ich hab euch ein Exempel geben/ damit ihr auch thůet / wie ich euch gethan hab. Ioan. 13.

Ziehet an vnsern HErrn JEsum Christum. Rom. 13.

Für den anderen Sambstag nach Ostern

Betrachtung.

Von den Tugenden JESU/ so vnseren entgegen gesetzt seynd.

Der erste Punct.

JEsus ware arm / vnd ich reich. JEsus ware demůtig/vnd ich hoffärtig. JEsus ware sanfftmůtig / vnd ich zornig. JEsus leydet alles / vnd ich will nichts leyden.

Der andere Punct.

JEsus hat verzyhen / vnd ich will mich rechen. JEsus hat gehorsambet / vnd ich will befehlen. JEsus ist verhast worden / vnd ich will geliebt seyn. JEsus ist veracht worden / vnnd ich will geehrt seyn. JEsus hat bey drey vnd dreissig Jahr verborgen gelebt / vnd ich will von jederman gesehen seyn. JEsus ist durch Schmertzen in Himmel kommen / vnnd ich will mit Freůden dahin gelangen. JEsus ist mit Schmachen gecrönet worden / vnnd ich will mit Ehren gecrönt werden.

Der

Der dritte Punct.

ISt es billich / daß ein Sclav soll besser gehalten werden / als ein Kind vnd Sohn? Ist es recht / daß man einen Laster-hafften soll besser tractieren / als einen Unschuldigen? Soll ein Lehr-Jünger nicht seinem Meister nachfolgen? Soll ein Kind nicht seinem Vatter gleich seyn? Wie wirst du seelig werden / wann du dem Haupt der Außerwöhlten nicht gleich bist? Wie kanst du sagen / daß du Christum JEsum liebest / wann du seine Tugenden bestreittest / vnd in keinem seiner Exempel nachfolgest? Was haben wir an vns von seiner Sanfftmuth / von seiner Gedult / von seiner Demuth? Wo ist die Bildnus Christi JEsu / welche ein Christ an sich soll tragen? Wo seynd Zucht vnd Ehrbarkeit / mit deren ein Glaubiger soll bekleydet seyn?

Wort der H. Schrifft.

IST dein Hertz / als wie das Meinige. 4. Reg. 10.

Der Jünger ist nicht über den Meister / noch der Knecht über seinen HErrn. Matth. 10.

Ihr aber seynd auß ihm in Christo JEsu / welcher vns von GOtt gemacht ist zur Weißheit / vnd zur Gerechtigkeit / vnd zur Heyligung / vnd zur Erlösung. 1. Cor. 1.

Ich bin der Weeg / die Warheit / vnd das Leben. Joan. 14.

Für den dritten Sonntag nach Ostern.

Evangelium.

JEsus sprach zu seinen Jüngeren: Uber ein kleine Zeit / so werdet ihr mich nicht sehen; Und abermal über ein kleine Zeit / so werdet ihr mich sehen / dann ich gehe zu dem Vatter. Da sprachen etliche von seinen Jüngeren untereinander / was ist das / daß er uns saget: Uber ein kleine Zeit / so werdet ihr mich nit sehen / und abermal über ein kleine Zeit / so werdet ihr mich sehen / und daß ich zu dem Vatter gehe. Sprachen derowegen: Was ist das / daß er spricht: Uber ein kleine Zeit? Wir wissen nicht / was er redet. JEsus aber mercket / daß sie ihn fragen wolten / unnd sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter euch / daß ich gesagt habe: Uber ein kleine Zeit / so werdet ihr mich nicht sehen / und abermal über ein kleine Zeit / so werdet ihr mich sehen. Warlich / warlich sag ich euch / ihr werdet wainen und heülen / aber die Welt wird sich erfreuen: Ihr aber werdet traurig seyn / doch soll euer Traurigkeit in Freüd verwandlet werden. Ein Weib / wann sie gebähret / so hat sie Traurigkeit / dann ihr Stund ist kommen / wann sie aber das gebohren hat / so gedenckt sie nicht mehr an die Angst / umb der Freüd willen / daß ein Mensch in die Welt gebohren ist. Unnd ihr habt jetzt

zwar

zwar auch Traurigkeit / aber ich will euch widerumb sehen / vnd euer Hertz wird sich erfreüen / vnd euer Freüd wird niemand von euch nemmen. Ioan. 16.

Betrachtung.

Uber das heüntige Evangelium.

Der erste Punct.

DA JEsus nahet die Welt verlassen wolte / machet er ein Testament. Er theilte seine Güter vnter seine Kinder auß / vnter denen eine fromm / die andere böß seynd. Den Bösen hinterlast er die Freüd / vnd den Frommen die Traurigkeit. Was Abtheilung! Was Testament! Es ist die weisiste vnd billichiste Abtheilung: Dann die Böse thun etwas Guts ihr Lebens-Zeit / derentwegen werden sie nach ihrem Todt nichts empfangen. Die Fromme begehen vnter ihrem Leben etliche Sünden / welche die Straff verdienen. Derohalben ist es billich / daß die Böse einigen Trost auff Erden haben / weilen sie nichts in dem Himmel werden haben; vnd daß die Gerechte auff Erden betrangt werden / weil sie im Himmel ewiglich werden getröst werden.

Der andere Punct.

MAn gehet nicht von der Glückseeligkeit zu der Seeligkeit / noch von den Freüden zu den Freüden; Sonder von der Glückseeligkeit zu der Vnglückseeligkeit / vnd von Freüden zu dem Ley-

den. Wilst du seelig seyn in dem Himel? Warumb dann wilst du es auch auff Erden seyn? Kan man auff diser vnd der anderen Welt glückseelig seyn? Der Theil der Verworffnen ist die Weltliche Freůd. Die Abtheilung der Außerwöhlten ist die Traurigkeit vnd Zäher. Du wilst außerwöhlt seyn / vnd wilst nicht wainen. Du wilst nicht vnter den Verworffnen seyn / vnd wilst dich erfreuen. Gedencke / daß du etwas Unmögliches verlangest.

Der dritte Punct.

DIe Freůd der Gottlosen ist falsch / eytel / kurtz / vnrein / einem Menschen nicht würdig / vnd vnfähig / sein Hertz zu erfüllen. Sie ziecht endlich nach sich eine ewige Traurigkeit vnd Betrůbnus. Die Traurigkeit der Frommen ist kurtz vnd scheinbar; Sie nimmet die Sinn ein / aber tringt nicht in das Hertz / wo GOtt / welcher der Brun Quell aller Freůden ist / sein Wohnung hat. Sie bringt in dem Grund der Seel eine Freůd hervor / welche man ihr nicht kan nemmen. Was für einen Theil nimmest du an? Alles vergehet / nichts bleibt auff der Welt. Die Freůd vnd der Schmertzen dauren nicht lang. Das soll vnd muß man hoch schätzen / was Ewig ist / vnd was zu der Ewigkeit führet.

Wann einige Sach allhie ein Verbleiben hat / so ist es die Freůd der Frommen / weil sie in GOtt gegründet ist / welche vnveränderlich ist. Ihr Freůd ist warhafft / rein vnd heilig. Sie erfüllet das gantze Hertz vnd die Seel. Die Freůd der Gott-

Gottlosen/gleich wie wir gesagt habē/ist falsch und kurtz/ aber ihr Traurigkeit ist warhafft und ewig. GOtt führt mit ihnen Krieg/ wie kōñen sie in dem Friden seyn? Sie seynd mit dem Teuffel besessen/ von den Anmutungen hin und wider getriben/ von den Begierden zerrissen/ mit Unruhen angefüllt/ von dem Nagen ihres Gewissens/ und von der Forcht deß Todts gefoltert. Wo ist ihr Glückseeligkeit? Es ist kein Frid den Gottlosen/ sagt der HErr.

O mein GOtt/ ich mercke wol/ daß mein Hertz nit recht/ und daß ich ein andere Sach suche/ als dich; Dann ich hab keinen Friden in meiner Seel/ mein Gewissen klagt mich an/ es verdambt mich/ es peyniget mich. Ich hab kein Ruh weder Tag noch Nacht. Der Anblick deß Todts/ die Erinnerung deß Gerichts/ die Forcht der Höll machen mich zitterent/ und wegen der Einbildung rasend. O wie elend ist ein Seel/ welche GOtt zu dem Feind hat! Wer kan sich dem Allmächtigen widersetzen? Verflucht/ verflucht jenes Volck/ sagt der HErr/ wann ich mich von ihme werde ziehen.

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End folgender Betrachtung zufinden.

Für den 3. Montag nach Ostern.

Betrachtung.

Von eben diser Matery.

Der erste Punct.

ES ist nichts grosses auff der Welt; Alles ist klein darinn / vnd dauret nit lang. Der Frid der Frommen allein ist darinnen groß/ vnbegreifflich/vnd vnter allen Widerwärtigkeiten vnd Beyfällen deß Lebens vnveränderlich. Es ist nichts in dem Himmel/nichts auff Erden/nichts in der Höll / welches ihnen solchen kunnte nemmen / weil selbiger in GOtt ist welcher ihnen alles in allen Dingen ist / vnd welchen die Sünd allein ihnen rauben kan. Wann sie solchen verliehren / können sie ihn alsobald durch die Buß erlangen. Glückseelig die Seel / welcher GOtt alles ist / vnd welcher alles das / was nit GOtt ist / nichts ist.

Der andere Punct.

JEsus erzeigt sich ein kleine Zeit denen / welche ihme anfangen zu dienen / selbige von den falschen Freüden der Sinnen also abzuziehen/ vnd zu seiner Lieb zu wenden. Aber er verbirgt sich alsobald / vnd nimmet ihnen seine Tröstungen hinweg / selbige zu probieren / zu reinigen / ihnen zu erkennen zu geben ihr Armuth vnd ihr Armseeligkeit / sie seine Gaaben zu schätzen zuerzeigen / sie also zuverbinden / ihne zu bitten / vnd zu suchen / vnd daß sie seine Gnaden vermehrten. Die Seel in diser Abwesenheit betrübt sich / vnd bekümmert sich; Wann sie aber treü ist / wird GOtt nicht vnterlassen sie heimbzusuchen/ vnd zu trösten. Sie

er-

erfreuet sich mit den Jüngeren / indem sie ihren HErrn sihet / vnd durch dise Abwechßlungen bereitet sie sich / nach dem Geist zu leben / vnd GOtt rein zu lieben / ohne sich an seine Tröstungen zu hängen. Wie befindest du dich in disen Beraubungen / vnd disen Abwesenheiten? Wie lau bist du! Wie vntreu bist du! Wie sinnlich bist du! Wie starck hangest du der Creatur an! Du liebest die Gab mehrer/als den Geber/ mehrer das Liecht/ als die Sonn; Mehrer das Bächlein / als den Brunn Quell.

Der dritte Punct.

O Mein Seel / wie kombt es / daß du traurig bist / vnd warumb betrübst du dich? Hasset dich die Welt? Und sie hat auch Christum JEsum gehasset. Bist du arm? Bist du ärmer als JEsus Christus? Hast du keinen Friden? Ohne Zweiffel liebst du ein andere Sach / als JEsum. Hast du keinen Trost auff Erden? Daß du solchen nicht in dem Hertzen Christi JEsu suchest? Er hat sich auff ein Kleines zuruck gezogen / aber er kommet bald wider. O kleine Zeit / wie lang bist du dem jenigen / welcher liebt! O kleine Zeit / wie kurtz bist du dem / der sich erfreuet! Sihe die Abwechßlung eines warhafften Liebenden; Eintweder würcken / oder leyden / oder GOtt loben / oder sterben.

Wort

Wort der H. Schrifft.

BEdencke Sohn / daß du Guts empfangen hast in deinem Leben / und Lazarus hat da entgegen Böß empfangen: jetzt aber wird er getröst / und du wirst gepeyniget. Luc. 16.

Wir erscheinen traurig / seynd doch allezeit in Freüd. Col. 3.

Trübsal und Angst wird über ein jede Seel kommen eines Menschens / der Böß thut. Rom. 2.

Das Hertz deß Gottlosen ist wie das Meer / welches stäts bewögt wird. Isa. 52.

Mein Angesicht hab ich in dem Augenblick meiner Ungnad ein wenig für dir verborgen / und hab mich über dich erbarmet mit ewiger Barmhertzigkeit. Isa. 52.

Für den dritten Erchtag nach Ostern.

Betrachtung.

Von denen Ursachen der Traurigkeit.

Der erste Punct.

WOher kombt er / daß du traurig bist? Das geschicht ohne Zweiffel / weil dein Hertz kranck ist; oder weil es von einer Anmutung beunruhiget wird; oder weil du eine Creatur mit GOtt liebest; oder weil du dich in einem Verlangen auffhaltest; oder weil dein Gewissen in keim guten Stand ist; oder weil du eine Sünd be-

begangen hast / vnd destwegen die Straff förchtest.

Der andere Punct.

WOher kommts / daß du traurig bist? es geschicht / weil du das wilst / was nicht kanst erlangen / oder weil du nicht kanst / was du wilt / Es geschicht / weil du nicht wilst / was GOtt will / oder weil du wilst / was GOtt nicht will. Es geschicht / weil du wider GOtt kriegest / vnnd GOtt wider dich.

Der dritte Punct.

WOher kommet es? daß du traurig bist? das geschicht / weil du nichts wilst leyden. Es geschicht / weil du gar zu fast deinen Sinnen vnd den Freuden der Welt anhangst. Das geschicht / weil du die Welt gar zu fast förchst. Weil du das gute Leben liebest / vnnd gegen dir selbst gar zu waich bist. Es geschicht / weil dir am Glauben manglet. Weil du die Freuden deß Paradeyß für nichts rechnest. Weil du GOtt nit liebest. Weil du hoffärtig bist / vnd dir einbildest / es gebühre dir alles. Es geschicht / weil du nit vermainst / die Straff verdient zu haben / obwolen du tausendmal die Höll verdienet hättest / wo du würcklich schon gepeyniget wurdest / wann dich GOtt nicht darvor behüttet hätte.

O wie glückseelig ist der Mensch / welcher nichts verlangt / als GOtt! wie zufriden ist ein Mensch / welcher nichts förchtet / als GOtt! O wie sicher ist der Mensch / welcher mit GOtt wol stehet! O

wie

wie reich ist der Mensch / welcher GOtt besitzt! O wie ist der Mensch im Friden / welcher sich mit GOtt befridiget! schätze nichts als GOtt / halte alles verlohren / was du verliehren kanst; liebe nichts / was man dir kan nemmen; hencke dich an nichts / welches vergehen kan; so wird dich nichts betrüben. Was du nun verliehrest / so erhalte doch den Friden. Lebe allezeit wol / so wirst du nie traurig seyn. Lasse dich auff GOtt / so wirst dich allzeit erfreuen.

Wort der H. Schrifft.

Treibe die Traurigkeit weit von dir hinweg / dann Traurigkeit hat vil Leut getödt / und sie bringet keinen Nutzen. Eccl. 30.

Erfreuet euch im HErrn / und frolocket ihr Gerechten / und rühmet euch alle / die ihr auffrichtig seyt von Hertzen. Psal. 31.

Frolocket ihr Gerechte im HErrn. Es stehet den Gerechten wol an / daß sie loben. Ps. 32.

Erfreuet euch im HErrn allezeit / abermahl sag ich euch / erfreuet euch. Philip. 4.

Wir waren als Traurige / aber allzeit frölich. 2. Cor. 6.

Für den dritten Mittwoch nach Ostern.

Betrachtung.

Mittel wider die Traurigkeit.

Der

Der erste Punct.

WArum bist du betrübt? das geschicht / weil du dir ein Ubel einbildest / welches keines ist: deine Armseeligkeiten seynd Barmhertzigkeiten GOttes; deine Ungnaden seynd grosse Gnaden; sie ziehen dich von der Welt ab; sie vereinigen dich mit Christo JEsu; sie machen / daß du in dich selbsten gehest; sie verursachen dir einen Verdruß deß Lebens; sie schröcken dich ab von der Sünd wegen der Straff / die du deßwegen must außstehen. Dise seynd Zeichen deines Heyls; es seynd Pfand deiner Außerwöhlung. Liebte nit GOtt seinen Sohn? vnd wo ist ein Mensch mehrer betrübter gewesen als er?

Der andere Punct.

WArumb betrübst du dich? dein Ubel ist nicht zuförchten. Wann es klein ist / ist es leicht zu tragen / wann es groß ist / kan es nicht lang tauren. Ein grosses Ubel kan nicht lang seyn / wann es anderst nit kan vertriben werden / muß es nothwendig selbst auffhören: Es nimmet entweders das Leben / oder wird vnempfindlich. Nur in der Höll ist das Ubel ewig. Die Zeit / deiner vnvermerckter besänfftiget deine Trangsalen. Dein Schmertzen kan nicht länger tauren / als dein Leben; vnd was ist das Leben gegen der Ewigkeit?

Der dritte Punct.

WArumb betrübst du dich? vermainst du in diser Welt ohne Trübsal vnd ohne Leyden zu leben? wie wirst du ein Glid Christi JEsu seyn /

wann du nichts leydest? wie wirst du mit ihme können regieren / wann du nit betrübt bist / wie er? zeige mir einen Menschen ohne Creutz / so will ich dir das Deinige abnemmen. Ist es billich / daß du für nichts achtest / was die Heiligen so vil Blut / so vil Zäher / und so vil Bußwerck gekostet hat? was für einen Grad wirst du im Himmel haben? was für ein Orth wirst du besitzen? alle Heilige seynd mit Wunden beladen; werden sie dich können in ihrer Gesellschafft gedulten / der du nichts darvon hast? Gedencke an den Himmel / so wird sich dein Traurigkeit verliehren. Die Hoffnung eines grossen Guts bringt ein grosse Freud hervor. Alles Ubel ist gering / welches ein ewige Freud hervorbringt. Aller Schmertzen ist leicht / welcher uns von der ewigen Peyn erlediget. Der Leib vermerckt ein wenig Schmertzen / wann sich der Geist in Himmel erschwinget. Weist du nit / daß das Paradeyß ein Erbtheil der Betrangten ist; daß es ein Reich der Gecreutzigten ist; und ein Theil der leydenden Seelen ist?

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für

Für den dritten Donnerstag nach Ostern.

Betrachtung.

Uber eben dise Materi.

Der erste Punct.

Wilst du nicht traurig seyn? vertreibe die Sünd auß deiner Seel: das ist / was die Verdammte betrübt; das ist/ was ihnen die Höll macht. Wann sie ohne Sünd wären / wurden sie ohne Traurigkeit seyn. Was Freud kan der jenige haben / welcher GOtt auß seinem Hertzen vertriben hat? was Ruhe kan der jenige haben / welcher das Gifft geschlückt hat/ und wils nit mehr von sich geben? Hange keiner Sach an/ so wirst du dich nie betrüben. Wir leyden als vil wir lieben: Unsere Begierden seynd unsere Henckers-Knecht. Man verlast nit ohne Schmertzen / was man mit einer Lieb besitzt. Sihe was du liebest/ so wirst du finden / was dich peyniget.

Der andere Punct.

Wilst du nit traurig seyn? setz all dein Hoffnung auff GOtt. Trage ihme dein Leyden und Trangsall vor. Verharre in dem Gebett. Begehre von ihme Hülff oder Gedult. Ergibe dich seiner Vorsichtigkeit. Unterwirffe dich seinen Anordnungen. Vereinige deinen Willen mit dem

Seinigen. Halte vor gewiß/ daß alles/ was Gott thut / zu deinem grösten Nutzen sey/ vnd das/ was dir/ als ein Peyn vorkommt/ eine Gnad sey: vnd also wird sich dein Traurigkeit bald verliehren.

Der dritte Punct.

WIlst du von der Traurigkeit frey leben? folge der Vernunfft / vnd corrigire dein Einbildung. Die Menschen seynd armseelig / weil sie ihnen einbilden / sie seyens. Ein Schmertzen ist schlecht / wann die Einbildung selbigen nit groß macht. Die Einbildung vnd Mainung verursacht bey den Menschen alles Ubel. Man wäre nit armseelig / wann man es nit also zuseyn vermainte. Wann du wilst befridigt seyn so folge der Vernunfft / vnd nicht der Mainung. Halte dich auff den Glauben / vnnd nicht auff die Sinn.

Du förchst ein Ubel / sagst du / welches dir bevorstehet. Das ist ohne Ursach betrübt seyn / wann man sich betrübt / ehe das Ubel vorhanden ist. Du wainest wegen eines vorgangnes Ubel / deine Zäher werden dich nit darvon erledigen. Was Nutzen hast von deinem Verlurst? warumb machest nicht auß der Noth ein Tugend? solst du dich armseelig machen / weil es du gewesen bist? Es ist einem gescheyden Menschen ein Schand / nit auffhören trauren / als wann er zu weynen abgemattet ist. Es ist besser den Schmertzen verlassen / als warten / biß er vns verlasset. Das vergangene sihe nit mehr an. Das Zukünfftige betrachte noch nicht. Das Gegenwärtige ist nich mehr als ein Au-

Augenblick. Warumb machst du dich selbst spitzfindig/ dein Leyden außzudähnen? Es ist ein grosse Weißheit/ sich mit seinen Ublen betragen/ wann man selbigen nit kan abkommen. Die Traurigkeit vermehret den Verlurst/ ersetzt ihn aber nicht. Die Sünd allein wird durch Trauren vertriben; dahero soll man sich nit betrüben/ als nachdem man gesündiget hat.

O wie wären wir so glückseelig/ wann wir unsere Einbildungen thäten corrigieren! O wie wären wir so frölich/ wann wir auff Erden nichts verlangten! O wie ein grosse Peyn ist ein grosses Verlangen; Ein frommer Mensch ist allzeit befridiget; er hat allezeit was er will/ weil er allzeit das will/ was er hat: Die Veränderungen anderer Dingen veränderen jhn nit/ weil er sich auff den Unbewöglichen steüret.

Wort der H. Schrifft.

ANna warumb wainest? 1. Reg. 18.

Mein Seel warumb bist du traurig/ und betrübest mich. Psal. 42.

JEsus sagte ihr/ waine nit. Luc. 7.

Meine Brüder erfreuet euch im HERRN. philipp. 3.

Ist einer unter euch der trauret? bette Er. Iac. 5.

Für den dritten Freytag nach Ostern.

Betrachtung.

Von der Traurigkeit vnd Verfolgung der Gerechten.

Der erste Punct.

VErfolgen dich die Fromme? erforsche vnnd examiniere dich. Thun dich die Böse her-reissen? erfreue dich. Wann dich die From-me betrüben / hast du Ursach zuförchten / daß du etwann nit böß seyest. Wann dich die Böse übel tractieren / hast du Ursach zuglauben / daß du from seyest. Man kan nit GOtt / vnd den Menschen gefallen. Man kan von Bösen vnd Frommen nit geliebt werden. Wann ich will denen Menschen gefallen / mißfalle ich Christo JEsu. Wann ich von den Bösen gehaßt wird / wird ich von Christo JEsu geliebt.

Der dritte Punct.

DJe Verfolgung gefallt vns nicht / doch ist sie vns nutzlich vnd nothwendig. Sie treibet vns zum Himmel an / wann wir vns auff Erden auffhalten. Sie ziecht vns von den Creaturen ab / welche vns an der Lieb GOttes verhinderen. Sie erhaltet vns in vnserer Schuldigkeit. Sie reini-get vns von vnsern Lastern. Sie wurtzlet ein / vnd stärckt vnsere Tugenden. Sie verlaidet vns das gegen-

gegenwärtige Leben. Sie macht ein Begierd zu dem Todt. Sie verhindert vns/ daß wir vns nit gar zu vil außlassen / vnd macht/ daß wir bey vns selbst bleiben.

Der dritte Punct.

Hängest du GOtt an/ wann dich die Welt geliebt hätte? hättest du dich zu GOtt gewendet/ wann dich die Welt nicht hinweg gejagt hätte? das ist GOtt der Barmhertzigkeit / welcher seinen Creaturen den Todt zuschickt. Er ists/ welcher ihnen anerbietet / dich zu lieben. Er befilchet jhnen/ daß sie dich zu ihme wider schicken / dich übel halten/ vnd verachten. Er bewaffnet die gantze Welt wider dich / damit du in deiner Schuldigkeit verbleibest. Er säet die Dörner auff Erden dich zu verhindern/ damit du nit darauff ruhest. Er kan die Sünd nicht wöllen / doch will er die Würckung der Sünd. Er hast den Verfolger/ doch liebet er die Verfolgung.

O mein GOtt / wie wunderbahrlich ist deine Weißheit / vnnd wie gütig dein Vorsichtigkeit! wann mich die Welt gewolt hätte/ wäre ich nit bey dir: wann sie nicht wider mich gewesen wäre/ wäre ich noch wider dich. O wie bin ich jhrem Haß verbunden! O wie schuldig vnd verpflicht bin ich deiner Lieb! O wie barmhertzig streng bist du gegen mir gewesen! O wie süß vnd mildreich hast du mich verfolgt.

Wort der H. Schrifft.

Erfülle ihr Angesicht mit Schmach / so werden sie / HErr nach deinem Namen fragen. Psal. 82.

HErr sie suchten dich in der Noth. Isa. 6.

Ich will deinen Weeg mit Dorn besetzen. Osee. 2.

Sie wird die Jenige suchen / welche sie liebte / vnd doch nicht finden / alsdann wird sie sagen: Ich will hingehen / vnd zu meinem vorigen Mann widerkehren / dann es gieng mir die Zeit besser / als jetzt. Osee. 2.

Alle Völcker werden euch hassen vmb meines Namens willen. Matt. 26.

Seelig, welche Verfolgung leyden vmb der Gerechtigkeit willen. Matt. 5.

Für den dritten Sambstag nach Ostern.

Geistlicher Jubel.

Einer Seel / so durch Verfolgung zu GOtt gekehrt.

Der erste Punct.

ICh setze all mein Ehr auff das / wegen deiner veracht zu werden. Ich setze alle meine Reichthumb auff das / nichts zu besitzen als dich. Ich halte es für mein Freud / vil wegen deiner zuleyden. Ich lebe / ich lebe nit mehr. Bin ich

ich noch ich selbsten? Nein/ ich bin nit mehr/ was ich ware. Mein GOtt vnd ich seynd nit mehr als ein Seel/ ein Hertz vnd ein Geist.

Der andere Punct.

ALle meine Willen seynd zerstöhrt. All meine Hoffnungen seynd zu Grund gericht. Alle meine Begierden seynd außgelöscht. Mein gantzes Wesen / O mein GOtt / ist zu nichts gemacht. Ich leb nit mehr / als durch dich. Ich bin nit mehr / als in dir.

Der dritte Punct.

DU in mir/ vnd ich in dir; Du mit mir/ vnd ich mit dir; Du für mich / vnd ich für dich; Du ich / vnd ich du / das ist das Gesang deß Bräutigambs vnd der Braut.

Seyn wo du wilst; Wöllen/ was du wilst; Thun / was du wilst; Leyden / was du wilst / das macht einen Menschen glückseelig.

Wort der H. Schrifft.

ICh hab in allen Dingen Schaden gelitten / vnd achte es für Koth/ damit ich Christum gewinne. Philipp. 3.

Ich bin mit Christo an das Creütz gehäfftet / aber ich lebe/ nunmehr nit ich/ sonder Christus lebt in mir. Gal. 2.

Auff daß sie alle eines seyn / wie du Vatter in mir bist / vnd ich in dir / daß sie auch also in vns eins seyn. Joan. 17.

Was hab ich in dem Himmel? vnd was hab ich auff Erden begehrt / ausser dir? Psal. 72.

Ihr seyt gestorben vnd euer Leben ist verborgen mit Christo JEsu in GOtt. Col. 3.

Durch ihn leben wir/ vnd bewögen vns / vnd haben das Weesen. Act. 17.

Für den vierdten Sonntag nach Ostern.

Evangelium.

Ich gehe hin zu dem / der mich gesandt hat: Und niemand vnter euch fraget mich / wo gehest du hin? Sonder dieweil ich solches zu euch gesagt hab / so ist euer Hertz voll Traurens worden / aber ich sage euch die Warheit; Es ist euch nutz / daß ich hingehe / dann so ich nit hingehen werde / so wird der Tröster nit zu euch kommen; So ich aber hingehen werde / so will ich ihn zu euch senden / vnd wann derselbige kommen wird/ so wird er die Welt straffen vmb die Sünd / vnd vmb die Gerechtigkeit / vnd vmb das Gericht. Umb die Sünd zwar / daß an mich nit geglaubt haben; Umb die Gerechtigkeit aber / daß ich zu dem Vatter gehe / vnd ihr mich hinfüro nicht mehr sehen werdet / vmb das Gericht aber / dieweil der Fürst diser Welt gerichtet ist. Ich hab euch noch vil zu sagen / aber ihr könnet es jetzt nicht tragen; Wann aber der Geist der Warheit kommen wird / der wird euch alle Warheit lehren / dann er wird nicht von ihm selbst reden / sonder alles was er hören wird / daß wird er reden

den / vnd was zukünfftig ist / daß wird er euch verkündigen. Joan. 16.

Betrachtung.

Uber das Sonntägliche Evangelium.

Der erste Punct.

ES ist euch nutz / daß ich hingehe / dann so ich nit hingehen werde / so werdet ihr den Tröster nit empfangen. Es ware nothwendig / daß vnser HErr in Himmel auffstige / damit er also vns seinen Geist sändete / dann die Ubergiessung ist eine Würckung der Völle. JEsus Christus hätte auff Erden noch nicht die Völle seiner Glory / weilen sein Leib nicht an dem Orth ware / wo er seyn solte: Dahero solte er ein Ubergiessung seiner Güter / vnd deß Gröstens vnter allen / welches sein heiliger Geist war / noch nicht verrichten. 2. Alles das / was gibt / ist ein Oberer gegen dem / der empfanget; vnd das / was außgegossen wird / muß ober dem jenigen seyn / welches seine Güter empfanget: Also müste der Sohn GOttes über alle Creaturen seyn / also alle Ding mit seinen Gaben zu erfüllen. 3. Ware es nothwendig / daß die Menschen versichert wären / daß vnser HErr in Himmel gestigen sey. Sie seynd deßtwegen vergwist worden / da er ihnen den H. Geist gesändet hat / seytemal Er / ihne zusänden versprochen hat / wann er wurde dahin kommen.

Der

Der andere Punct.

DJe Apostel könnten den H. Geist nit empfangen/ als lang Christus JEsus mit ihnen ware / weil sie ihne liebten mit gar zu zarter vnd sinnlicher Lieb/ vnd weil sie sich nit kunnten resolvieren/ sein Gegenwart zu verliehren. Ach/ vnd was Mittel / daß diser Göttliche Geist auff ein mit vnreinen Gedancken besudlete Seel nicht kan herabsteigen? Wann das Hertz der Apostlen nit rein genug ist disen Geist der Reinigkeit zuempfangen/ wie wird er können in einer Seel bleiben / welche eine Leibeygne ihres / vnnd denen schandlosen Anmutungen vnterworffen ist? **Mein Geist** sagt GOtt **bleibt nicht in dem Menschen/ weil er Fleisch ist.**

Der dritte Punct.

DAhero ware vonnöthen/ daß der Sohn GOttes sich auß der Gesellschafft seiner Apostel zuruck ziehete / damit er selbige fähig machete seinen H. Geist zu empfangen. Es ist vns also sehr nutzlich / daß er vns bißweilen seine merckliche Gegenwart entziehe / vnd in den Dunckelheiten vnd Trückne lasse / dardurch vnsern Glauben zuüben / vnsere Hoffnung zuerschwingen / vnser Lieb zu reinigen / vnd in der Demuth zu erhalten / vnser Elend vnd vnser Schwachheit zuvermercken / vnd vns tauglich zu machen / seinen heiligen Geist zu empfangen / welcher in einer Seel/ welche einigen sinnlichen Wollüsten vnd Freüden anhanget/ ruhig nit kan bleiben.

Ey wie kombt es dann / daß wir in **Unruh** vnd

Zer-

Zerstöhrung seynd / wann uns dises begegnet? Woher kombt es / daß wir vermeynen / GOtt sey wider uns verzörnet? Ware Christus JEsus wider seine Jünger verzörnet / wie er sie verlassen hat? Wirst du den H. Geist empfangen / wann dein Hertz an einer erschaffnen Sach angebachen ist? Dein Verwirrung / und dein Sorg zeigen genugsamb / daß du an den sinnlichen Tröstungen hangest.

O mein GOtt / reinige mein Hertz / damit selbiges ein Tempel deines Geists könne seyn. Ziehe von mir alles hinweg / was mich verhindert dein zu seyn. Nimme von mir hinweg mein Freyheit / mein Gedächtnus / meinen Verstand / und meinen Willen. Ich hab alles von dir empfangen / und gibe dir widerumb alles. Gibe mir allein deinen heiligen Geist / und ich begehr nichts mehr.

Für den vierdten Montag nach Ostern.

Betrachtung.

Von eben diser Matery.

Der Erste Punct.

ALles was GOtt thut / ist uns zu dem nutzlichisten und nothwendigisten. Es ist uns sehr nutzlich arm seyn / verfolgt werden / gedemütiget seyn / franck / und vilen Schwachheiten unterworffen seyn. Unser Hertz ist traurig / wañ

es

es was zu leyden hat: JEsus aber sagt vns / daß es vns nutzlich vnd nothwendig sey wegen vnsers Heyls.

Der andere Punct.

Wie nothwendig ware es / daß er Mensch worden / in einem Stall gebohren / in einer Werckstatt gelebt / an einem Creutz gestorben / aufferstanden / gen Himmel gefahren / vnd vns seinen H. Geist gesåndet hat. O wie glückseelig ware es vns / daß er auff Erden in dem heiligen Sacrament deß Altars verblibe! Wie nutzlich vnd nothwendig ist es vns / daß er sich vns offt gebe / daß er vns heimbsuche / daß er vns tröste / daß er vns ernåhre / daß er vns heyle / vnd wider alle Anfechtungen vns stårcke! Bitte / daß er dir seinen H. Geist sånde weil er jetzt in dem Himmel ist / vnd du seiner sinnlichen Gegenwart beraubet bist.

Der dritte Punct.

Uber die Wort der H. Schrifft.

DEr nun herab gefahren ist / das ist derselbige / der auch hinauff gefahren ist über alle Himmel / da er alles erfüllete. Ephel. 4.

Er hat mich Trost- loß gemacht / vnd ich bin den gantzen Tag mit Traurigkeit erfüllet. Thren. 1.

Syon hat gesagt / der hat mich verlassen / der HErr hat meiner vergessen. Is. 49.

Kan auch ein Weib ihres kleinen Kindes vergessen / daß sie sich nit erbarme über den Sohn / der

von

von ihrem Leib gebohren ist? vnd wann sie desselbigen vergessen wurde/ so will ich deiner doch nit vergessen. Isa. 49.

GOtt ist ein Geist: vnd die ihn anbetten / die müssen ihn anbetten in dem Geist / vnd in der Warheit. Ioan. 4.

Für den 4. Erchtag nach Ostern.

Betrachtung.

Von der Verdammung der Welt.

Der erste Punct.

WAnn diser kommen wird / so wird er die Welt straffen wegen der Sünd / wegen der Gerechtigkeit / vnd wegen deß Gerichts. Recht geschicht / daß die Welt gestrafft wird. Darinnen vnendlich vil Sünden begangen. Darinnen thut man keine gute Werck. Darinnen ist man vnter der Beherrschung deß Sathans / welcher Fürst darüber ist / vnd schon geurtheilt vnd verdambt ist.

Der andere Punct.

WAs für Sünden seynd in der Welt? sie bestehet in dem Ubel/vnd durch das Ubel. Welche selbige macht/ ist die Begierlichkeit der Augen/ vnd die Hoffart deß Lebens. Alle ihre Mainungen seynd Fähler; alle ihre Reglen seynd Ketzereyen; alle ihre Gewohnheiten seynd Gottlosigkeiten;

keiten; alle ihre Gesatz seynd Ungerechtigkeiten; all ihre Verlangen seynd Laster / alle ihre Werck seynd Aergernussen. Und du liebest dise Welt; und du wilst von diser Welt seyn.

Der dritte Punct.

MAn thut nichts Guts in der Welt; man bettet darinnen Gott nicht an / man redt nichts darinnen / als GOtt lästern / man veracht darinnen sein Wort / man entunehret seine Kirchen; man unterdruckt die Arme / anstatt / daß man ihnen soll beystehen; man hat auff niemand einen Respect / als auff die Reiche; man tödt darinnen sein Fleisch nicht ab; man bestreittet seine Anmutungen nit; man thut kein Buß darinnen; man sucht nur Freud und Wollüsten. Die Religion haltet man für einen Aberglauben / das Evangelium für einen Narren; die Unschuld für ein Thorheit; die Barmhertzigkeit für ein Weibisches Thun. Alle Tugenden seynd darinnen beschreyt; alle Laster geheiliget. Und du liebst dise Welt? und du wilst von diser Welt seyn?

Die Welt ist geurtheilt und verworffen worden. JEsus hat die Welt mit seinem Mund vermaledeyt und verflucht; sie ist durch sein Kirch in den Bann gethan worden / indem sie niemal für sie bettet. Sie ist für seine Feindin erkläret worden. Er trohet den jenigen / welche ihr folgen / mit einem gähen Todt / und mit der ewigen Peyn. Und nach disem wirst du die Welt lieben; Wilst du von diser Welt seyn?

Werk

Wort der H. Schrifft.

WEhe der Welt wegen der Aergernuss. Matth. 18.

Das Urtheil der Welt ist schon angefangen. Ioan. 12.

Ich bette nicht vor die Welt. Joan. 17.

So jemad die Welt lieb hat / in demselbigen ist die Lieb deß Vatters nicht Ioan. 2.

Wer ein Freünd diser Welt seyn will / der wird zu dem Feind GOttes. Iac. 4.

Für den vierdten Mittwoch nach Ostern.

Betrachtung.

Nutzliche Gedancken/sich von der Welt loß zu machen.

Der erste Punct.

WEr ist der jenige / welcher mich in die Welt gesetzt hat? Warumb bin ich in die Welt kommen? Was ist das / was ich in der Welt thue? Was Ruh kan man in der Welt haben? Wann wird es seyn / daß ich die Welt werde verlassen? Was wolte ich gethan zu haben / da ich dise Welt werde verlassen?

Der andere Punct.

SOll ich verdambt werden / wegen der Güter vnd Wollüsten diser Welt? Wann ich mein

Seel verliehr / was wird es mich nutzen / wann ich die gantze Welt gewunnen hab? Und entzwischen betrachte ich nichts / als von diser Welt; Ich bemühe mich wegen diser Welt; Ich suche nichts als Wollüsten / Freuden und Eytelkeiten diser Welt; Ich thue alles disem entgegen / was mir GOtt in diser Welt anbefohlen.

O mein GOtt / eintweders ziehe mich von diser Welt loß / eintweders mache / daß die Welt in mir absterbe; oder daß ich in der Welt sterbe; eintweders zertheile mein Seel von ihrem Leib / oder erledige sie von der Anmutung der Welt.

Wort der H. Schrifft.

WAs wird es den Menschen nutzen / wann er die gantze Welt gewinnet / und sein Seel verliehrt? Luc. 19.

Ihr seyt von diser Welt / ich aber bin nit von diser Welt. Ioan. 8.

Gerechter Vatter / die Welt hat dich nit erkennt. Ioan. 4.

Ihr seyt nit von diser Welt / sagt Christus JEsus zu seinen Jüngeren. Ioan. 15.

Für den vierdten Donnerstag nach Ostern.

Betrachtung.

Von dem Haß der Sünd.

Der erste Punct.

WAnn er kommen wird / wird er die Welt straffen wegen der Sünd. Der H. Geist straffet die Menschen wegen der Sünd / die sie begehen; Straffen ist sein Ambt / weil er vns als ein Lehrer ist gegeben worden / vnd weil er auß seiner Natur heilig ist; Das Laster macht ihme einen vnendlichen Grausen / vnnd weil er ist der Geist der Warheit / welcher vnseren Unordnungen nicht kan beyfallen; vnd weil er ein Geist der Lieb ist / woher alle Ermahnungen kommen / welche vns GOtt in disem Leben thut. Woher kombt es dann / daß du dich beklagest? Woher kombt es / daß du murrest / wann er dich straffet?

Der andere Punct.

HAst du einige Todt-Sünd in deinem Leben begangen? Der H. Geist strafft dich wegen der Unwissenheit / wegen der Ungerechtigkeit / wegen der Undanckbarkeit / wegen der Verrätherey / wegen der Hoffart / vnd wegen der Boßheit. Hat er dessen nit Ursach? Was hast du gethan / indem du gesündiget? Du hast eine vnendliche Majestät verletzet / du hast GOtt einen Gewalt angethan / dessen Vollkommenheit vnendlich seynd. Du hast wollen ein vnendliche Gütigkeit zernichten. Du hast eine vnendliche Ungerechtigkeit vnd Undanckbarkeit begangen. Du hast eine That verübet / dessen Boßheit vnendlich ist. Und vnterdessen thust du nichts / als lachen? Beklagst du dich wegen der geringen Straff / welche GOtt

über dich ziecht? Thust du nit Buß/ wegen einer so grossen Zahl der Sünden/ die du begangen? Gehest du nicht in dich selbst/ vnd sagst nit: **Was hab ich gethan?**

Der dritte Punct.

GOtt hasset die Sünd/ so vil er es hassen kan. Er hasset sie/ so vil er seinen Sohn liebet. Er hasset sie/ so vil er sich selbsten liebt. Derohalben hasset er sie vnendlich/ er hasset sie nothwendig/ er hasset sie wesentlich/ er hasset sie einig/ er wird sie ewiglich hassen. Unnd du liebest dise Sünd? Und du liebest nichts/als die Sünd? Liebest du sie mehr als GOtt? Liebest du sie vnendlich? Und liebst du sie freywillig? Und liebst du sie einig? Und wirst du sie ewiglich lieben?

O mein GOtt/ seye mir barmhertzig; dann ich erkenne mein Sünd. Ich erkenne ihr Boßheit: Wolte GOtt/ ich erkennete sie nit. Ich erkenne den Gewalt/ den sie mir hat angethan/ den Haß/ den du gegen ihr tragst/ die Straff/ welche sie verdient/ vnd den Schaden/ den sie in mir bringt. O Elend/ was hab ich gethan? Ich hab mein Möglichstes gethan/ GOtt zu vertilgen/ vnd zuvernichten. Und warumb mein GOtt/ gedultest mich noch in der Welt? Wie kombt es/ daß du mich nit vertilgest? Solte ein vnendliche Güte vnd Gedult einen so bösen/ vnnd vndanckbaren Sünder auff der Erden leyden/ als wie ich bin?

O ich will das Leben änderen Ich will Buß thun wegen meiner Sünd. Ich will sie in das künff-

tig hassen / als vil ich sie hassen soll; Ich will sie hassen / als vil ich mich selbst lieben soll; Ich will sie hassen / als vil ich GOtt lieben soll; Ich will sie dann einig hassen; Ich will sie vnendlich hassen; Ich will sie nothwendig hassen; Ich will sie ewiglich hassen.

Wort der H. Schrifft.

DEr Höchste hasset die Sünder / vnd wird sich an den Gottlosen rechen. Eccl. 12.

Was hast du gethan? Sihe das Blut deines Bruders / welches du auff Erden vergossen hast / begehret Rach von mir. Gen. 4.

Mein GOtt / habe Mitleyden mit mir / der ich ein Sünder bin. Matth. 18.

Der jenige / welcher auß Ubermuth verwürcket / es sey gleich Burger oder Frembdling / weil sie sich wider den HErrn aufgelehnet haben / soll von ihrem Volck vntergehen. Num. 15.

GOtt hasset den Gottlosen / vnd sein Gottlosigkeit. Sap. 14.

Was habt ihr der Zeit für Frucht gehabt in den Dingen / deren ihr euch jezt schämet? Dann das End davon ist der Todt. Rom. 6.

Für den 4. Freytag nach Ostern

Betrachtung.

Von der Boßheit deß Sünders.

Der erste Punct.

Sünder / der H. Geist strafft dich / weil du deinen Vatter beleydigest / welcher dir das Wasser gegeben hat / und selbiges erhaltet / welcher dich in seinem Hertzen tragt / welcher dich auff die Welt geschickt / dich seelig zu machen / welcher dich so zärtlich geliebt / welcher dir seinen Sohn gegeben hat / und ihne für dich dem Todt übergeben hat. Du beleydigest disen allmächtigen GOtt / und disen liebreichen Vatter / ohne Ursach / und unbillich. Du erklärest dich / als einen Feind dessen / welcher dich unendlich liebet. Du bedienest dich seiner Güter / ihne darmit zu bekriegen. Du ziehest den Sathan deinen und seinen Feind ihme vor. Du erwöhlest disen Tyrannen für deinen König / und schlagst dich auff sein Seyten / eben zu der Zeit / da dir GOtt das Leben gibt / und erhaltet / welcher dir solches mit allerhand Gnad anfüllt / und dich mit einer unendlichen Gedult gedultet.

Der andere Punct.

Sünder / der H. Geist strafft dich / weil du JEsum deinen GOtt / deinen König / und deinen Heyland tödtest. Dann es ist dein Sünd / welche ihme den Todt gegeben hat; Selbige außzulöschen / hat er so vil Schmertzen unnd Schmachen außgestanden. Er sturbe noch einmal selbige zuvertilgen / wann es vonnöthen wäre. So offt du solche begehest / creützigest ihn von neüem

neüem in deinem Hertzen / du erneüerest die Schmachen seines Leydens / du entunehrest / vnd betrübest ihn vnvergleichlich mehrer / als die Juden gethan haben / welche ihne nicht erkenneten / als wie du / vnd die Gutthaten nicht empfangen haben / welche er dir erwisen hat. Es ware leichter sein leibliches Leben wegen deines Heyls an dem Creütz verliehren! Aber das Geistliche Leben / welches er in deinem Hertzen hat / will er nicht verliehren. Er zieht solches jenem seines Leibs vor; vnd du nimmest ihme solches? Du verlaugnest jhn für einen König; Und creützigest ihn wider? Cain / was thust du? Tödtest du deinen Bruder Abel?

Der dritte Punct.

Sünder / der H. Geist straffet dich / weil du seiner Göttlichen Person Schmach zufügest; Weil du ihn betrübest / vnnd in deinem Hertzen vertilgest: Dann er ist in deiner Seel durch sein Gnad / als in einem Tempel / wo er verbleibet. Und du vertreibest jhne darauß durch sein Sünd; Du entunehrest disen Tempel / welcher ihme durch den Tauff ist geheiliget worden; Du setzest einen Abgott auff den Altar deines Hertzens / welchen du anbettest. Er ist mit deiner Seel durch die Gnad vereiniget / als wie ein Bräutigamb mit seiner Gesponß. Und du brichest den Glauben der Ehe; Du machest ein Scheydung mit ihm / damit du dich dem Teuffel vnnd denen schandlosen Creaturen kunntest überlassen. Er lebt durch

 die

die Gnad in deiner Seel / vnd ist mit ihr vereiniget / als wie dein Seel deinem Leib vereiniget ist. Unnd du zerreissest dise Göttliche Vereinigung durch dein Sünd? Und du nimest ihm das Leben / welches er in deinem Hertzen hatte? Thust du disem Geist der Gnaden einen Gewalt an? Erzörnest du disen Geist der Lieb? Vertreibest disen Geist deß Lebens?

Die Wort der Heil. Schrifft seynd zu End folgender Betrachtung.

Für den 4. Sambstag nach Ostern.

Betrachtung.

Von voriger Materi.

Der erste Punct.

Sünder / der heilige Geist strafft dich / wegen der Ungerechtigkeit / welche du gegen dir selbst begehest / indem du dir mehrer Ubel zufügest / als alle Menschen auff Erden / vnnd alle Teuffel in der Höll dir kundten zufügen: dann du verliehrest GOtt / welcher dein war; du ladest auff dich seinen Haß / vnd Mißgunst; du bist nit mehr vnter seinem Schutz / als wie du zuvor warest; alle Creaturen hassen dich / vnd haben Beschwärnuß dich zugedulten / vnd dir zudienen; du tödtest dein Seel / du nimmest ihr das Göttliche Leben / welches sie durch die Gnad hatte; du be-

raubest

raubest sie all ihrer Güter/ vnd all ihrer Verdienst/ vnd bringest sie in die eusserste Armuth. Auß einem Kind GOttes/ wirst du ein Kind deß Teufels/ vnd auß einem Erben deß Himmels/ wirst du ein Erb der Höllen. O was Veränderung! O was Verlurst!

Der andere Punct.

DEr H. Geist strafft dich/ weil du in der Gegenwart GOttes eine Sünd begehest/ welche er stäts vor Augen wird haben/ vnd in alle Ewigkeit verfluchen / obwolen er dir solche vergeben hätte. Ein Sünd / welche dich niemal wird versicheren / daß sie dir vergeben seye / so lang du in dem Leben wirst seyn / was Buß du immer thun kanst ; ein Sünd / welche dir vnendlich vil geistliche vnnd leibliche Ubel über den Halß ladet/ vnd villeicht die letzte wird seyn/ die du begehen wirst.

Der dritte Punct.

OGöttlicher Geist / ich dancke dir / daß du mich wegen meiner Sünd straffest / vnd daß du mir die Boßheit zeigest vnd sehen lassest. Ach ich glaubte nit/ daß es ein solches Ubel wäre/ sie zubegehen. O mein GOtt/ was hab ich gethan ? vnd wie werde ich ersetzen/ was ich begangen hab ? Ich hab nur ein eintziges Mittel/ nemblich die Buß. Ich will mein Beth mit meinen Zähern benetzen ; Ich will das Joch deß Teuffels von mir abschüttlen/ vnd meinen Anmutungen den Krieg ankünden / welche mich zu ihrem Leibeignen vnd Sclaven

ven gemacht haben. Hilff mir mein GOtt/ dann du erkennest mein Schwachheit. Ziehe mich auß der Kothlacken / in welcher ich mich vmbgewelztet hab. Zerreisse die Band/ mit denen ich gebunden bin/ damit ich dir ein Opffer deß Lobs vnd der Erkandtnuß hie zeitlich vnd dort ewig auffopffere.

Wort der H. Schrifft.

SIe creutzigen ihnen selbst von newem den Sohn GOttes/ vnnd machen ihne zum Spott. Heb. 6.

Wann einer das Gesatz Moysis übertritt/ der muß ohne einige Barmhertzigkeit durch zween oder drey Zeugen sterben. Wie vil schärpffere Straff/ mainet ihr / wird der jenige verdienen/ der den Sohn GOttes mit Füssen tritt / vnd das Blut deß Testaments vnrein achtet / dadurch er geheiliget ist / vnd dem Geist der Gnaden Schmach anthut? Heb. 10.

Ich will mich auffmachen / vnd gehen zu meinem Vatter / vnd sagen: Vatter ich hab gesündiget in dem Himmel / vnd für dir. Luc. 15.

Soll der Mensch GOtt beleydigen / gleich wie er mich beleydiget. Malach. 3.

Eüre Missethaten haben zwischen euch / vnnd euren GOtt eine Scheydung gemacht / vnnd eure Sünd haben sein Angesicht vor euch verborgen / daß er nit erhöret. Isa. 59.

Die sündigen / vnd Ungerechtigkeit begehen / die seynd Feind ihrer Seelen. Tob. 12.

Ein Mund der leuget / der tödtet die Seel. Sap. 1.

Er-

Erbarme dich mein / O GOtt / nach deiner grossen Barmhertzigkeit / vnd nach der Vilheit deiner Erbarmung vertilge meine Missethaten: Dann ich erkenne meine Ubertrettung / vnnd meine Sünd ist allezeit wider mich. Psal. 50.

Für den fünfften Sonntag nach Ostern.

Evangelium.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Warlich / warlich sag ich euch / so ihr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Namen / so wird ers euch geben. Bißhero habt ihr nichts gebetten in meinem Namen / bittet / so werdet ihr empfangen / auff daß ewer Freud vollkommen sey. Diß hab ich durch Sprichwort zu euch geredt. Es kommt aber die Stund / da ich nun nicht mehr durch Sprichwort zu euch reden werde / sondern werde es euch offentlich vom Vatter verkündigen. An demselbigen Tag werdet ihr in meinem Namen bitten: vnnd ich sage euch nit daß ich den Vatter für euch bitten will; dann der Vatter selbst hat euch lieb / dieweil ihr mich geliebt habt / vnnd geglaubet / daß ich von GOtt außgangen bin. Ich bin vom Vatter außgangen / vnd bin in die Welt kommen / widerumb verlasse ich die Welt / vnnd gehe zum Vatter. Da sprachen seine Jünger zu ihm: Sihe nun redest du offentlich / vnd sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir / daß dir alle Ding bekandt seynd; vnd ist dir vnvonnöthen /

then/ daß dich jemand frage : dadurch glauben wir/ daß du von GOtt außgangen bist. Ioan. 16.

Betrachtung.

Von dem Gebett.

Der erste Punct.

WArumb soll man betten? damit die Majestät GOttes geehret werde/ vnd wir seiner vnendlichen Hochheit vnsere Schuldigkeit erzeigen; also sein Vorsichtigkeit über die gantze Welt erkennen/ vnd absonderlich über die Nothwendigkeiten der Menschen; also zuzeigen/ daß wir an jhme hangen/ also vns auffzumunteren/ Guts zu würcken; also vns in einen Stand vnnd solche Tauglichkeit zusetzen/ ihne zu empfangen; also vnser Hertz durch die Begierden/ welche es empfanget/ zuverweiteren/ vnd der Gnaden fähig zumachen/ welche Gott ihr geben will. Wann du arm bist/ geschicht es/ weil du nit bettest/ oder weil du nit bettest/ wie es seyn soll.

Der andere Punct.

DAs Gebett vereiniget vns mit Gott/ welcher die Wurtzel alles Gutens ist. Sie hencket vns an seine Göttliche Brüst/ die Milch der Gnad darauß zusaugen. Sie bereichet vns mit dem Schatz seiner Gütigkeiten. Sie kommet all vnseren Nöthen zu Hülff/ vnd erfüllt vnseren Abgang. Sie machet vns allmächtig/ als wie Gott.

Sie

Sie macht / daß wir über GOtt selbst triumphieren. Ein Leib ist todt / welcher den Athem nicht mehr ziecht; ein Seel ist todt / welche nicht mehr bettet.

Der dritte Punct.

DAs Gebett durchtringet die Himmel. Es erlanget alles / was sie begehrt. GOtt kan dem Gebett nichts abschlagen. Gleichwie die Natur GOttes nichts ist / als die Gütigkeit / also begehrt sie nichts / als sich außgiessen. Das Gebett ist ein Säugam / welche vil Milch hat / vnnd will sich dessen entladen. Es ist ein Brunn / welcher vil Wasser hat / vnnd will solches mittheilen. Es ist ein Sonn / welche ein lauters Liecht ist / vnd vns will erleuchten. GOtt sucht durchgehent ein lährs Hertz / selbiges mit seinen Gütern anzufüllen. JEsus hat durch sein Wort bezeüget / daß wir alles werden erhalten / was wir in seinem Namen begehren werden. Er hat vns seinen Geist gegeben / welcher in vns vnd für vns bittet; Er hat vns seine Verdienst überlassen / darmit zu handlen. Was können wir nicht von GOtt durch die Verdienst seines Sohns erlangen / wann wir sie ihme auffopffern?

Wie kommt es dann / sagest du / daß ich von GOtt nichts erhalt? das geschicht villeicht / weil du böse Ding begehrest; oder wann sie gut seynd / begehrest sie in einem bösen Stand / oder du begehrest sie ohne Demuth / oder du begehrest sie ohne Auffmerckſambkeit; oder ohne Andacht; oder ohne Vertrauen / oder ohne Beständigkeit.

Die

Die Wort der Heil. Schrifft seynd zu End nachfolgender Betrachtung.

Für den fünfften Montag nach Ostern.

Betrachtung.

Von eben diser Materi.

Der erste Punct.

WOher kommen vnsere Außschweiffigkeiten? es kommen her vom Teuffel / welcher sich bemühet / dir das Gebett zuverlaiten oder zu vnterlassen. Es kommet her von deiner Einbildung/ welche hin vnnd wider flieget vnd vnbeständig ist. Sie kommen her von deinem Leib / welcher den Geist beschwärt. Sie kommen her von der geringen Sorg/ welche du hast zu deiner Vollkommenheit. Sie kommen her von deinem Gemüth / welches den Tag durch mit eytlen Gedancken beschäfftiget ist. Sie kommen endlich her von deinem Hertzen / welches den Creaturen anhangt / vnd hinfliegt/ wo ihr Schatz ist / welches mit dem vmbgehet / was sie liebt/ vnd kein Freud mit GOtt hat/ weil es kein Lieb zu ihm hat.

Der andere Punct.

WJe kommt es/ daß ich keinen Trost in meinem Gebett hab? es geschicht/ weil du kein Trangsal hast/ vnnd gar zu fast die sinnliche Wollüsten suchest. Das Feür deß Gebetts wird nit angezündet

zündet vnd erhalten/ als durch das Holtz deß Creutzes/ vnd der Abtödtung. Es geschicht auch villeicht/ weil du den Trost mit gar zu grosser Anmutung begehrest. Es geschicht/ weil du dich gar zu fast mit den Creaturen beschäfftigest/ vnd dich mit ihnen auffhaltest. Es geschicht/ dein Hoffart zu vnterdrucken/ vnd dich in der Demuth zu erhalten. Daß du dich selbst lehrnest erkennen/ vnnd dein Schwachheit zu vermercken. Dein Nachlässigkeit zustraffen / vnnd dein Trägheit auffzumuntern. Dich zum Betten anzutreiben / vnnd das zubegehren/ was dir nothwendig ist. Dein Gedult zu probieren/ vnnd dein Verdienst zu vermehren.

Der dritte Punct.

WOher kommt es / daß mir GOtt seine Tröstungen versagt? es geschicht / daß du von deinen Sinnen abgehalten werdest/ vnd nach dem Geist zu leben lehrnest. Es geschicht/ dich in dem Glauben zu bestättigen / dein Hoffnung zusteiffen/ vnd dein Lieb zureinigen. Die Treu zu probieren. Es geschicht / damit auß dir ein Geistlicher Mensch werde/ vnd dich über die sinnliche Ding erhebest. Es geschicht/ sein Gnad durch ihre Abwesenheit höcher zuschätzen. Solche zu erlangen / wann du sie nit hast. Selbige zu erhalten/ wann du die empfangen hast. Selbige widerumb zubekommen/ wann du sie verlohren hast. Derselben Nothwendigkeit zu erkennen. Es geschicht/ deinen Eyfer zumässigen/ dein Gesundheit warzunemmen. Die Gnaden zu verdienen / welche GOtt

GOtt in dein Seel einzugiessen hat / vnnd dein Hertz zubereiten einige grosse Gaaben zu empfangen / welche er dir bereitet. Es geschicht endlich villeicht / damit du von der Arbeit zu der Ruhe / von dem Nachsinnen zu der Anmuthung / vnnd von der Betrachtung zur Vereinigung gelangest.

O mein Gott / ich verwundere mich nit / wann ich so lau vnd so verstreüt in meinem Gebett bin / du hast mir dessen alle Ursachen eröffnet. O wie sträfflich bin ich / daß ich so offt das Gebett vnterlassen hab wegen einiger Mühe / welche ich darinnen vermerckte! Ach ich vermainte / du wärest gegen mich verzürnet / wann du mit mir also verfahrtest; jetzt aber erkenne ich / daß es ein Würckung deiner Lieb vnd deiner Gütigkeit seye. Mein GOtt / verzeyhe mir mein Untreu / ich verspriche dir allzeit treü zuseyn. In was Beschaffenheit ich wird können seyn / will ich mich in meiner Armuth demütigen; ich will dein Heimbsuchung mit Gedult erwarten; ich will selbige mit Eyfer begehren; ich will all meinen Stand / meine Zerstreuungen / vnd Ungeschmach mit gleichem Gemüth übertragen; ich will meinen Trost nit mehr suchen / sonder den Deinigen; ich wird ein Freud haben / dir zugefallen / ein Verdienst dir zudienen; ein Ehr ohne Exempel in deiner Gegenwart zu verbleiben; ein Paradeyß / bey dir zu seyn / dich zugeniessen / dich hören reden / vnd mich mit dir auffhalten.

Wort

Wort der H. Schrifft.

WIr wissen nit / was wir bitten sollen / wie sichs gebühret / sonder der Geist selbsten begehret für vns mit vnaußsprechlichẽ Seüffzen. Rom. 8.

Bettet ohne Unterlaß / saget Danck in allen Dingen. 1. Thess. 5.

Bettet / so wird euch gegeben / suchet / so werdet ihr finden / klopffet an / so wird euch auffgethan werden. Matt. 7.

GOtt ist ein Geist / vnnd die ihn anbetten / die müssen ihn anbetten im Geist / vnd in der Wahrheit. Ioan. 4.

Ihr bittet / vnd erlanget nichts / dieweil ihr übel bittet. Iac. 4.

Mein Gebett muß in mein Schooß widerkehren. Psal. 34.

Dir wird die Red meines Munds wolgefallen; und die Betrachtung meines Hertzens ist immerdar für deinem Angesicht. Psal. 18.

Für den 5. Erchtag nach Ostern.

Betrachtung.

Von der Krafft deß Gebetts.

Der erste Punct.

DIe Arme bitten die Menschen / welche reich seynd; vnd die Menschen / seynd sie reich oder arm / bitten GOtt nit. Unterdes-

sen hat es wol einen Unterschid zwischen GOtt vnd den Menschen die Arme betreffend. Die Menschen seynd dürfftig, GOtt ist vnendlich reich. Die Menschen erkennen vnser Elend nicht; GOtt erkennet all vnser Nothdurfft. Die Menschen seynd hart vnd vnerbittlich! GOtt ist vnendlich mild vnd freygebig. Man macht den Menschen kein Wolgefallen / wann man sie bittet; GOtt macht man ein Freud / wann man ihne bittet. Das Gebett ist ein Lob-Opffer / vnd ein Rauchwerck von allerhand Tugenden, welches GOtt vorgestellt wird. Der Glaub / die Hoffnung / die Lieb / die Demuth / die Gedult / die Beharzlichkeit / die Ubergab / die Gleichförmigkeit / die Andacht / der Eyfer vnnd der Gehorsamb machen das heilige Rauchwerck deß Gebetts.

Der andere Punct.

DAs Gebett ist allmächtig über das Hertz GOttes / weil es mit seiner Gütigkeit vereiniget wird / welches in dem es vnentlich reich vnd fruchtbar ist / nichts begehrt / als sich außgiessen: weil es die Hoffnung einschliest / welche den Menschen allmächtig macht / indem es ist mit der Allmacht Gottes vereiniget: widerumb weil sie sich steüret auff das Versprechen / welches vns JEsus Christus gegeben hat / vnd durch einen Eyd bekräfftiget hat / alles das vns zuverwilligen / vmb was wir ihne werden bitten; welches dem Gebett eine allmächtige Krafft eintruckt: weil sie die Verdiensten deß Heylands selber / welche vnendlich seynd / gebrauchet: weil sie endlich von dem heiligen Geist her-

herkommet/welcher in vns vnd für vns mit vnaußsprechlichen Seufftzen bettet.

Der dritte Punct.

WJe kommt es dann / daß wir so selten / vnd mit solcher Lauigkeit vnd Mißtrauen betten? Es geschicht / weil wir vnser Elend nicht erkennen ; oder weil wir es lieben ; oder weil wir nicht wissen / wie starck das Gebett ist ; oder weil wir hoffärtig seynd / vnd vns vor GOtt nit wöllen demütigen. Es geschicht / weil wir vngeduitig seynd vnd nit wöllen / was er vns zuthun / befilcht. Es geschicht / weil wir vns auff sein Weißheit / oder auff seinen Gewalt / oder auff sein Güte nit vertrauen. Weil wir vnsere Ubel gleichsamb durch die Schlaffsucht nit vermercken. Weil wir die wahre Tugenden mehr förchten / als lieben ; welches macht / daß wir sie von GOtt nit begehren. Es geschicht entlich / weil wir weder Glauben / noch Hoffnung / noch Lieb / noch Demuth / noch Gedult / noch Beständigkeit haben.

O mein GOtt / wie liebest du die Arme / die demütig seynd / aber gegen denen Hoffärtigen armen hast du einen Grausen. Ich verwundere mich nit / daß ich von deiner Güte nichts erhalte / ich erkenne mein Elend nicht / vnd wills nit erkennen ; ich will mich vor dir nit demütigen ; ich schäme mich dich zubitten. Wann ich solches thue / so geschicht es auff ein vnterschidliche Weiß / lau / verächtlich / auffgeblasen / verdrossen vnd vngedultig.

Mein Gebett ist kein Rauchwerck der Tugenden / welches den Himmel balsamiert / sondern ein

schädlicher Dampff/ welcher in die Höch steiget/ Donner darauß zuwerden. Es ist kein Geistliche Verehrung/ welche deine Gnaden an sich ziehete/ sondern ein ärgerliche Verachtung/ welche das Feuer deines Zorns anzündet/ vnd die Straff verdienet. Ach HErr erzeige mir dein Barmhertzigkeit/ vnd verschmähe mein Gebett nit: dann darinnen stehet mein Heyl. Ich will ins künfftig öffter/ demütiger vnd eyferiger betten/ auch mit Vertrauen/ welches ich hab/ daß du mir allezeit werdest vergünstigen/ was ich an dich werde begehren/ oder etwas besseres/ also was ich von dir werde bitten.

Wort der H. Schrifft.

WArlich/ warlich sag ich euch/ alles was ihr von meinem Vatter werdet bitten in meinem Namen/ wird ers euch geben. Ioan. 16.

Bißhero habt ihr nichts gebetten in meinem Namen/ bittet/ so werdet ihr empfangen/ auff daß ewer Freud vollkommen sey. Ibid.

Wir wissen nit/ was wir bitten sollen/ wie sichs gebührt/ sondern der H. Geist selbsten begehret für vns mit vnaußsprechlichen Seufftzen. Rom. 8.

O Weib/ groß ist dein Glaub/ dir geschehe/ wie du wilst. Matth. 15.

HErr lehrne vns betten/ als wie Johannes seine Jünger gelehret hat. Luc. 11.

Wer ist vnter euch/ der seinen Vatter vmb ein Brodt

Brodt bittet / solte er ihm wol ein Stein geben? oder umb einen Fisch / solte er ihm wol für den Fisch ein Schlangen geben. Luc. 11.

So dann ihr / die ihr doch böß seyt / gute Gaaben euren Kindern geben könnet: wie vil mehr wird euer Vatter einen guten Geist den jenigen vom Himmel geben / die ihn darumb bitten. Ibid.

Für den Mittwoch vor dem Auffahrts-Tag.

Betrachtung.

Uber die Wort deß heutigen Evangelij / und über jene deß verschinen Sonntags.

Der erste Punct.

JEsus erhube seine Augen gen Himmel unnd sprach: Vatter die Stund ist kommen / verkläre deinen Sohn / auff daß dich dein Sohn auch verkläre. Ioan. 17. JEsus bittet von seinem Vatter die Glory seines Leibs: gebührete ihme solche nicht? hätte er solche nit wol verdienet? kundte sein Vatter ihme solche versagen? warumb hat er solche von ihm begehret? das ist geschehen / weil GOtt den Menschen / auch so gar seinen Sohn nichts will vergünstigen / als vermittelst durch das Gebett: das ist der Canal / durch welchen alle Gnaden fliessen. Begehre / sagt er zu ihm / mein Sohn / alle Völcker der Er-

den / vnd ich will dirs zum Erbtheil geben. JEsus hat die Beherzschung der gantzen Welt verdienet / vnd dannoch hat er sie nit erhalten / als nachdem ers begehrt hatte. Vnd ich / der alles vonnöthen hab / vnd nichts verdient hab / will nit betten / ich will nichts begehren.

Der andere Punct.

JCh bin vom Vatter außgangen / vnd bin in die Welt kommen / widerumb verlasse ich die Welt / vnd gehe zum Vatter. Ioan. 16. JEsus ist vom Vatter außgangen / indem er in die Welt kommen / ohne / daß er einmal die Schooß seines Vatters verlassen hätte: vnd er verlast die Welt / zu seinem Vatter wider zukehren / ohne die Welt einmahl zuverlassen. Die Lieb seines Vatters wolte ihn in dem Himmel; Die Lieb der Menschen wolte ihn auff Erden haben. Eine ziehet ihn in die Höch / die andere ziehet ihn herab. Er hat sie beyde befridiget / in dem er in den Himmel auffgestigen / vnd auff Erden verbliben. O Weißheit GOttes / wie wunderbarlich bist du! O Lieb JEsu / wie spitzfindig bist du!

Der dritte Punct.

SElig die Jenige fromme Menschen / welche in ihrem Todt können sagen / als wie JESUS: Ich bin durch die Erschaffung von GOtt meinem Vatter außgangen / vnd in die Welt kommen / ihne zu ehren / zu dienen / zu loben. Ich bin meinem

nem Befelch nachkommen; ich hab seine Gebott gehalten/ ich hab all sein Willen vollzogen; Ich hab seinen Namen denen Menschen verkündet; ich hab ihn auff Erden geprysen; jetzt verlasse ich dise armseelige Welt mit all ihren Creutzen / mit all ihren Verfolgungen/ Armuth vnd Elend/ vnd kehre zu meinem Vatter / welcher mich erwartet in dem Himmel/ mir meine Arbeit vnd Dienst zu vergelten.

Unglückseelig die Böse / welche in ihrem Todt sagen werden: Ich bin von GOtt meinem Vatter durch die Erschaffung außgangen/ vnd in die Welt kommen / ihme zudienen vnd zu ehren/ aber ach! Ich hab die Zeit meines Lebens das Widerspill gethan / ich hab nichts gesucht/ als mein Ehr/ als meinen Wollust/ vnd mein Vergnügung; ich hab nichts gesorgt/ als das Gut zusamblen; Ich hab seine Gebott gebrochen; Ich hab seine Anordnungen verachtet; ich hab alle Schuldigkeiten eines Menschens vernachlässiget/ wie auch eines Christens vnd eines Geistlichen versaumbt; ich verlasse die Welt welche ich so fast geliebt hab / vnd gehe vor GOtt zu erscheinen/ die Straff meiner Laster zu empfangen.

Wort der H. Schrifft.

DAs ist das ewige Leben/ daß sie dich / den wahren GOtt allein erkennen / vnd den du gesandt hast / JESUM Christum. Ioan. 17.

Ich hab dich verklärt auff Erden: Ich hab das Werck vollzogen / daß du mir zuthun gegeben hast. Ich hab deinen Namen den Menschen offenbahret / die du mir auff Erden gegeben hast. Joan. 17.

Was höre ich von dir. Gibe Rechnung von deiner Haußhaltung. Luc. 14.

Den vnnützen Knecht werffet hinauß in die äusserste Finsternus / da wird Heülen / vnd Zähnklappern. Matth. 25.

Für das Fest der Auffarth Christi.

Betrachtung.

Von disem Geheimbnus.

Der erste Punct.

IST die Auffahrt Christi vns ein Fest der Freüden? Können sich die Schaaf erfreüen / wann sie sehen / daß der Hirt darvon gehet? Haben die Kinder ein Freüd / wann sie der Vatter verlast? Seynd die Soldaten frölich / wann ihr Obrister abmarschiert? Wañ wir Christum JEsum lieben / sollen wir vns erfreüen / weil er hingehet zu seinem Vatter / die Belohnung wegen seiner Müh vnd Arbeit zu empfangen. Wañ wir vns selbsten lieben / sollen wir vns erfreüen / weil er hingehet / vns den Himmel zu eröffnen / welcher mehr als vier tausent Jahr versperret war; Er gehet hin / vns das Orth zubereiten; Er gehet hin

hin / für vns zubitten / vnd das Ambt eines Advocatens bey seinem Vatter zuverrichten; Er gehet hin / vns mit seinen Gnaden zuerfüllen / vnd vns seinen heiligen Geist zu sänden / welcher nie von dem Himmel wäre herabgestigen / wann JEsus nit wäre hinauffgestigen / vnd erklärt worden.

Der andere Punct.

GEhe hin / mein Geliebter / verlasse die vndanckbare Erden / wo du so übel bist tractiert worden. Ein vnsterblicher Leib / als wie der Deine / soll nit in dem Land deß Todts seyn. Ein vnleydenlicher Leib / als wie der Deinige / soll nicht an dem Orth deß Leydens vnd Trangsalen seyn. Der reiniste vnter allen Leiberen soll über alle Creaturen seyn. Seytemal du bist ernidriget worden / daß so gar in die Höll bist hinabgestigen / also gebührt sich / daß du erhöhet werdest biß in den höchsten Himmel.

Gehe hin du grosser Obsiger / steige in den Himmel / welchen du durch deinen Werth gewunnen hast. Nimme den Sitz deß Reichs ein / welcher dir durch so vil Titul gebühret. Ziehe mit dir dise glorwürdige Gefangne / vnd dise über den Todt obsigende Troppen / also deinen Trumph zu ehren. Halte dich nicht auff / biß du in den höchsten Himmel gestigen bist; gehe / den Thron GOttes deines Vatters zubesitzen. Es ist billich / daß du dich zu Ruh begibst / nachdem du so vil gearbeitet hast; Es ist billich / daß du mit der Glory gecrönet werdest / nachdem du mit Schmachen / vnd Unbilden bist gecrönet worden.

Der dritte Punct.

WEhe hin du Arch deß HErrn auff den höchsten Bergen Armeniæ zuruhen / nachdem du so lange Zeit in den vngestümmen Wellen bist herumbgetriben worden. Stehe auff HErr / steige in das Orth deiner Ruh / du vnd die Arch deiner Heiligmachung. Du hast die Porten der Höllen zerbrochen / gehe / eröffne vns die Porten deß Himmels / welche vns Adam verschlossen hat. Gehe / vns das Ohrt zubereiten. Gehe / vns deinem Vatter vorzustellen / vnd ihme deine Wunden zuzeigen. Gehe / vnser Advocat / vnd vnser Mittler zu seyn. Gehe / vns deinen H. Geist zu senden / welcher vns vnterweise / vns tröste / vns beschütze / vnd vns an deiner statt regiere. O JEsu seythero du in dem Himmel bist / find ich keinen Trost auff Erden mehr. Mein Hertz ist / wo mein Schatz ist. Mein Seel will ihren Leib verlassen / deinen Tryumph zubegleiten / die Glory deines Reichs zu sehen / vnd dein Göttliche Gegenwart zugeniessen. Wann werde ich dises Elend verlassen / wo ich so lange Zeit Krafft loß bin? Wann werde ich den Lauff meines Lebens endigen? Wann werde ich zu meinem Vatterland gelangen / nach welchem ich Tag vnd Nacht seufftze?

O JEsu / du Hoffnung der verlassnen Seelen / vnd Trost der Betrübten! Du hast versprochen / alles nach dir zu ziehen / wann du werdest von der Erden erhöcht werden. Sihe / nun bist du jetzt erhöcht über alle Himmel / erfülle nun dein Versprechen. Ziehe mich alsobald auß diser Welt;

Entledige mich von der Anmuthung aller Creaturen. Ziehe mich starck / dann ich hange starck an der Erden. Ziehe mich geschwind / dann ich bin müd zu leben / ich stirbe / und bin Krafft-loß vor Lieb. Ach was Leben! Was Todt! O mein liebes Leben / gib mir den Todt! O daß ich sturbe / wenigist meiner selbst / damit ich dir ewiglich lebte.

Wort der H. Schrifft.

Und der HErr JEsus / nachdem er mit ihnen geredt hatte / ward auffgenommen gen Himmel / und sitzt zu der Gerechten Hand GOttes. Marci 16.

Er ist hinauffgefahren in die Höhe / und hat die Gefängnus gefangen genommen / und hat den Menschen Gaben gegeben. Ephes. 4.

Euer Hertz betrübe sich nicht / ich gehe hin ein Orth für euch zuberaiten. Ich will euch zu mir nemmen / auff daß ihr seyt / wo ich bin. Joan. 14.

Wann ich nun erhöchet werde von der Erden / so will ich alles zu mir ziehen. Joan. 12.

Ziehe mich nach dir. Cant. 1.

Für den Freytag nach der Auffahrt Christi.

Betrachtung.

Von dem Paradeyß.

Der

Der erste Punct.

DAs Paradeyß ist das Hauß GOttes / und das Reich Christi JEsu. Es ist der Pallast seiner Glory / der Tempel seiner Heiligkeit / der Thron seiner Hochheit und Majestät. Das Paradeyß ist das Land der Lebendigen / das Centrum und Mittel-Punct unserer Ruh / der Zweck aller Bewögungen unserer Hertzen / das End aller unserer Armseeligkeiten. Das Paradeyß ist das Meer aller Güter ohne Vermischung einiges Ubels. Es ist der Schatz aller Reichthumben ohne Forcht der Armuth. Es ist der Brunn-Quell aller Wollüsten ohne einige Vermerckung eines Schmertzens. Es ist die Erfüllung alles Trost ohne einige Traurigkeit.

Der andere Punct.

DOrten werden wir sehen / und lieben ; Wir werden besitzen / und uns erfreüen ; Wir werden alles haben / was wir verlangen / und werden nicht haben / was wir förchten. Dort wird das Gut seyn ohne Ubel / der Wollust ohne Schmertzen / der Uberfluß ohne Abgang / die Gesundheit ohne Kranckheit / das Leben ohne Todt / der Frid ohne Krieg / und ohne Unruh.

Der dritte Punct.

O Was Vergnügung / nit allein alles sehen / was schön ist / sonder auch die Schönheit selbsten; nit allein liebē / was gut ist / sonder die Gütigkeit selbstē; nit allein verkosten / was lieblich ist / son-

sonder die Süssigkeit selbsten. Die erste Warheit betrachten / sich mit der ersten Schönheit vereinigen / das höchste Gut besitzen / den höchsten Wollust geniessen / stäts sehen / was uns kan gefallen / und niemal sehen / was uns kunte mißfallen. O GOtt / der Kräfften / wie groß ist dein Pallast / und wie lieblich deine Tabernacul! Mein Seel verlangt darein zu gehen / und alldorten zu verbleiben. O wie mißfallt mir die Erden / wann ich den Himmel anschaue! O wie armseelig bin ich in dem Elend / wo ich bin! O wie vergnügt wird ich seyn / wann ich mich in meinem lieben Vatterland sehen werde!

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End nachfolgender Betrachtung.

Für den Sambstag nach der Auffahrt Christi.

Betrachtung.

Von eben diser Matery.

Der erste Punct.

Mit JEsu glorificiert seyn / muß man sich mit JEsu demütigen: Der jenige / welcher auffgestigen ist / ist eben der / welcher abgestigen ist / sagt der H. Paulus. JEsu in seinem Trymph folgen / muß man ihme in seinem Streitt folgen. Er ist gen Himmel auffgefahren

ren auff dem Oelberg / wo er Blut und Wasser geschwitzet hat; Er hat alldorten seine Fuß-Tritt eingedruckter hinterlassen / uns dardurch den Weeg zu der Glory zu zeigen.

Der andere Punct.

WAnn du die zeitliche Güter liebest / wirst du die ewige verliehren. Wañ du dein Vergnügen auff Erden hast / hast du nichts in dem Himmel zuerwarten. Zu dem Reich Christi JEsu muß man durch das Creütz / Kampff / und Trangsalen gelangen. O gebenedeytister JEsu / ach daß ich bald sturbe / dich zu sehen / weil man dich ohne Sterben nit sehen kan.

Der dritte Punct.

Uber die Wort der H. Schrifft.

ICh will dir alles Gut zeigen. Exod. 33.

Wir werden mit den Güeteren deines Hauß erfüllt werden. Psal. 64.

Ich wird ersättiget werden / wann dein Herrlichkeit erscheinen wird. Psal. 16.

Sie werden truncken werden von der überschwencklichen Fülle deines Hauß: Du wirst sie trincken mit dem Bach deiner Wollust. Psal. 35.

Und GOtt wird alle Thränen von ihren Augen abwischen: Und der Todt wird nit mehr seyn: So wird auch weder Trauren / noch Geschrey / noch Schmertzen mehr seyn. Apoc. 21.

Es

Es hat es kein Aug gesihen / noch kein Ohr gehört / es ist auch in keines Menschen Hertz kommen / was GOtt den jenigen bereitet hat / die ihn lieben. 1. Cor. 2.

Für den sechsten Sonntag nach Ostern.

Evangelium.

WAnn der Tröster kommen wird / den ich euch sänden werde von dem Vatter: Der Geist der Warheit / der von dem Vatter außgehet / derselbige wird von mir Zeügnus geben / vnd ihr werdet auch Zeügnus geben / dann ihr seyt von Anfang bey mir gewesen. Dise Ding hab ich euch gesagt / damit ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch auß den Synagogen werffen: Es kombt aber auch die Stund / daß ein jeglicher / der euch tödtet / vermeynen wird / er thue GOtt einen Dienst daran. Unnd das werden sie euch darumb thun / dieweil sie weder meinen Vatter / noch mich erkennen. Aber solches hab ich zu euch geredet / auff daß / wann die Stund kommen wird / ihr daran gedencket. Joan. 15. & 16.

Betrachtung.

Von dem Zeügnus / welches wir mit dem H. Geist / vnd den Aposteln Christo JEsu geben müssen.

Der

Der erste Punct.

DEr H. Geist hat Christo JEsu Zeügnus geben/ daß er der Sohn GOttes deß Lebendigen sey/ daß er der Heyland aller Menschen/ vñ Richter der Todten vnd Lebendigen seye. Er hat zu schanden gemacht die Hoffart der Weisen der Welt/ welche nit haben wollen glauben/ daß ein gecreutzigter Mensch GOtt wäre. Er hat triumphirt über den Gewalt der Tyrannen/ welche sich der Verkündigung seines Evangeli widersetzt haben. Er hat erleuchtet die Liechter der Warheit/ die blinde vnd vnwissende Menschen. Er hat in den bösen vnd lasterhafften Menschen das Feür seiner Lieb angezündet. Er hat den Weibischen Menschen/ den forchtsamben vnd schwachen Kindern Muth/ vnd Stärck gegeben. Er hat gemacht/ das sie den Todt vnd grausambste Peyn der Natur verachtet haben. O Göttlicher Geist/ steige herab in mein Hertz/ vnd erfülle mich/ wie sie mit dem Liecht/ mit der Stärck/ vnd mit der Lieb.

Der andere Punct.

DEr Sohn Gottes hat gewolt/ daß seine Apostel ihme Zeugnuß geben mit dem H. Geist/ den Menschen seinen Gewalt/ vnd sein Gottheit zu erkeñen zugeben. Wañ er sich der verständigen vnd tauglichen Leuthen gebraucht hätte zur Verkündigung seines Evangelii/ hätte man die Bekehrung der Welt ihrer Wissenschafft zugeschriben; wañ er die mächtige gebraucht hätte/ hätte man solches ihrer Stärck zugeeignet; wañ er die Reiche darzu genom-

nommen hätte / wäre solches ihrer Freygebigkeit zugeschriben worden; wann er die stattliche Redner darzu erkisen hätte / hätte man solches jhrer Wolredenheit zugemessen; wann er die Adeliche Persohnen darzu erwöhlt hätte / wäre solches ihrer Authorität vnnd Ansehen zugemutet worden: Aber er hat sich zwölff Fischer bedient/welche grob/ vnverständig / einfältig / vngelehrt / arm / aller Hülff vnd menschlicher Gunst beraubt waren/ damit die Bestättigung seines Reichs niemand zugeeignet wurde / als der Weißheit vnd der Allmacht GOttes. Also geschicht es / daß er sich täglich der schwächisten Instrumenten gebraucht/ die gröste Sachen zu verrichten. Warumb förchtest du dir? warumb verzagst ob deiner Stärck.

Der dritte Punct.

DIe Apostel seynd erwöhlt worden/ Zeugnuß dem Sohn GOttes zugeben / sie haben ihr Schuldigkeit treulich vnd tapffer verrichtet. Sie haben daß Evangelium verkündet durch die gantze Welt / vngeachtet aller Widersprechungen der Menschen vnd der Teufflen. Sie seynd beherzhafft vor den Königen / vnd Fürsten diser Welt erschinen. Sie haben den Streitt für Christo JEsu außgestanden / vnd seine Feind zu schanden gemacht. Sie haben die Aberglauben abgethan. Sie haben die Abgötter zerbrochen/ vnd die Tempel der falschen Götter zerstöhret. Sie haben die Abgötterey auß der Welt vertriben/ sie haben alle Laster daraüß verjagt/ vnd darfür alle Tugenden eingepflantzt. Endlich haben sie ihr Blut vergossen

len zur Beschützung JEsu/ vnnd Zeugnuß der Warheit zugeben. Was Glory ware ihnen solches! vnd was Exempel haben wir ab ihnen zunemmen!

Wir seynd zu disen Apostolischen Verrichtungen alle beruffen. JEsus hat vns erwöhlt/ seinem Evangelio durch vnsere Reden/ durch vnsere Werck/ vnd durch vnsere gute Exempel Zeugnuß zugeben. Thun wirs? schamen wir vns nit deß Evangelij? förchten wir das verlachen vnnd das spotten der Gottlosen nicht? verlassen wir nit die Seyten Christi JEsu/ vns zu seinen Feinden zuschlagen? O wie offt hast du disem Abgott der Welt Weyhrauch angezündet/ den du soltest bestreitten? wie offt hat der Menschliche Respect/ vnd die Forcht jenes/ **was wird man sagen**/ gemacht/ daß du den Glauben verlaugnet hast? O falsche Zeugnuß! O vntreuer Apostel! O liederlicher Verlasser der Religion! Christus JEsus wird dich vor seinem Vatter verlaugnen/ als wie du ihn vor den Menschen verlaugnet hast. Wann du einen Hib oder Streich der Zungen förchst/ wie wirst du zu Beschützung deß Glaubens einen Streich der Lantzen gedulten?

Wort der H. Schrifft.

WAnn der Geist der Warheit kommen wird/ wird er euch alle Warheit lehren. Ioan. 15. **Der Geist ists/ der zeüget/ daß Christus die Warheit ist.** 1. Ioan. 5.

Se-

Sehet euren Beruff an/ liebe Brüder/ daß jetzt vil Weisen nach dem Fleisch/ nicht vil Gewaltigen/ nicht vil Edlen beruffen seynd. Sondern was in der Welt thörricht ist/ das hat GOtt erwöhlt/ auff daß er die Weise zuschanden mache. Und was in der Welt schwach ist/ das hat GOtt erwöhlet/ auff daß er zuschanden mache/ was starck ist: vnd was in der Welt vnedel vnd verachtet ist/ das hat Gott erwählt/ auch das/ was nit ist/ auff daß er zerstöhre was etwas ist. Damit sich kein Fleisch rühme für seinem Angesicht. 1. Cor. 1.

Ich schäme mich deß Evangelij nit. Rom. 1.

Ein jeglicher der mich bekennen wird/ für den Menschen/ den wird deß Menschen Sohn auch bekennen für den Englen Gottes. Wer mich aber verlaugnet/ wird für den Menschen/ der wird auch für den Engeln Gottes verlaugnet werden. Luc. 12.

Für den Sechsten Montag nach Ostern

Betrachtung.

Daß man muß betrangt vnd verfolget werden.

Welcher euch tödten wird/ der wird vermainen/ er thue GOtt einen Dienst.

Der erste Punct.

ES ist kein Heyl ohne Creütz; kein Verdienst ohne Gedult / kein Sig ohne Streitt / kein Tugend ohne Widersprechung. Ein Wasser / welches steht / wird faul; ein Fleisch ohne Saltz wird schmecket; Ein Eysen ohne Gebrauch wird rostig; ein Pferdt ohne Sporen geht nit fort.

Der andere Punct.

WJe elend bist du / wann du kein Creutz hast. Wie wirst du ein Martyrer seyn / wann du keinen Tyrannen hast? wie wirst du ein Jünger JEsu seyn / wann du nit verfolgt wirst? wie wirst du in Himmel kommen / wann du kein Widerwärtigkeit hast? die Menschen befördern dich dahin durch die Verfolgung / GOTT durch die Kranckheiten; der Teuffel durch die Anfechtungen; die Welt durch ihre Ungerechtigkeiten; durch ihre Verrätherenyen / vnnd durch ihre Schmachwort.

Der dritte Punct.

JEsus ist verhaßt worden / vnnd du wilst geliebt werden? JEsus ist von den Menschen verfolgt worden / vnnd du wilst von ihnen liebkoset werden? JEsus ist von der Welt verachtet worden / vnd du wilst von ihr geehrt werden? Man muß ein Martyrer oder ein Tyrann seyn; ein Verfolger / oder ein Verfolgter: Erwöhle was du seyn wilst.

O JEsu seye mit mir/ vnd die gantze Welt seye wider mich. Ich will lieber den Haß der Bösen/ als ihr Freundschafft. Ich ziehe ihr Verfolgung ihrem Liebkosen vor. Ich will den Jenigen nicht gefallen/ welche dir mißfallen; es freût mich sehr/ daß ich den Jenigen mißfall/ welchen du nit kanst gefallen.

Weilen ich verfolgt wird/ habe ich ein Zeichen/ daß ich außerwöhlt bin. Weilen ich einige Tyrannen hab/ die mich peynigen/ hoffe ich/ daß ich auß der Zahl der Martyrer seyn werde. Ich bin verachtet/ vnd von den Bösen übel tractiert/ derohalben fange ich an einer auß der Zahl der Frommen zu seyn.

Wort der H. Schrifft.

DUrch vil Trangsalen müssen wir eingehen in das Reich Gottes. Act. 14.

Wann ihr was leydet vmb die Gerechtigkeit/ seyt ihr seelig. 1. *Pet*, 3.

Weil ihr in die Gemainschafft deß Leydens Christi kommet/ so erfreûet euch/ auff daß ihr auch in die Offenbahrung seiner Herrlichkeit mit Freuden frolocken werdet. 1. *Pet*. 4.

Alle/ die gottseelig leben wollen in Christo JEsu/ werden Verfolgung leyden. 2. Tim. 3.

Für den Sechsten Erchtag nach Ostern.

Betrachtung.

Von den Ursachen der Gedult.

Der erste Punct.

LEydest du / Christliche Seel / halt man dich übel / thut man dir Gewalt an? Erhebe die Augen gegen Himmel / wohin JEsus ist auffgestigen / wo er dich erwartet / wo er dir einen Thron / eine Cron zubereitet. Alldorten wirst du in der Ruhe seyn. Alldorten wirst du nichts mehr leyden. Wilst du dann nichts mehr leyden wegen dessen / das JEsum / sein heilige Mutter / seine Apostel / vnnd alle seine Heiligen so vil gekostet hat?

Trage das Creutz / welches dir GOtt auff deine Achßlen geleget hat: du wirst kein anderes finden / welches dir besser anstehe / vnd nutzlicher ist / als dises; Wann du es fliehest / wirst ein vil schwärers finden / vnd darbey verliehren / an statt etwas zu gewinnen. Das Creutz ist allenthalben gepflantzet: man findet es so wol in Königlichen Palästen / als in den Clöstern. Gleichwie GOtt alle will seelig machen / also hat er alle mit Creutz versehen / dieweil man ohne Creutz nit kan seelig werden.

Der andere Punct.

DAs Creutz bringet wunderbarliche Früchten hervor. Es ziehet vns von der Anmutung der

der Creaturen ab: Es verleydet vns das Leben / vnnd bringt ein Begierd zum Sterben: Es thut für vnsere Sünden genug: Es gibt vns gegen der Sünd ein Abscheüen / durch die Straff / welche es vns deßtwegen macht empfinden: Es zerstöhrt die böse Gewohnheiten: Es macht vns Christo JEsu gleich: Es gibt vns auß seinem Kelch zu trincken / vnd macht / daß wir in seiner Schooß ruhen. Es ist nichts glorwürdigers / als leyden. Es ist nichts lieblichers / als leyden. Nichts heylsamers / als leyden. Nichts nothwendigers / als leyden.

Der dritte Punct.

WAs Ehr / mit JEsu gecreutziget werden! gehalten / vnd tractiert werden / als eines auß seinen Glidern; auff seinen Königlichen Thron steigen! seinen Scepter vnd Cron tragen! das Werck seiner Erlösung vollenden! das jenige / was seinem Leyden manglet / erfüllen! sein Bildnuß vnd sein Figur außtrucken! sein Opffer fortsetzen! einen Theil seiner Schmertzen annemmen! ihm helffen sein Creutz tragen! ein Schlacht-Opffer seyn / wie er! ein Martyrer / wie er! verfolgt vnd geschlachtet / wie er!

Ich betrachte die Peynen / als wie die Sacrament. Ich betrachte einen betrangten Menschen / als einen gecreutzigten JEsum. Ist es nit JEsus / welcher in ihme leydet? man sicht die Figur vnd Gestalt eines armseeligen Menschens: aber der ihne beseelet ist JEsus: JEsus ists / welcher ihn erhaltet / JEsus ist / welcher ihm liebkoset.

Wir werden mit ihme nicht regieren/ wann wir nicht mit ihme leyden.

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End folgender Betrachtung zufinden.

Für den sechsten Mittwoch nach Ostern.

Betrachtung.

Von eben diser Materi.

Der erste Punct.

GOtt züchtiget alle die jenige/ welche er liebet/ vnd sparet die Ruthen nicht an seinen Kinderen. Wann ich nit gestrafft wird/ wird ich nit geliebt; Ich bin kein Kind; Ich bin nicht außerwöhlt. GOtt ist niemal mehrer verzörnet über einen Sünder/ als wann er über ihn nit mehr verzörnet ist. Ein frommer Mensch ist ist nie mehrer getröst/ als wann er sicht/daß GOtt ihme nicht verschont. Wann er ihn züchtiget in der Zeit/wird er ihm in Ewigkeit verschonen. Alle Züchtigungen dises Lebens seynd Zeichen seiner Gütigkeit/ vnd seiner Gerechtigkeit. Er sucht allzeit durch sein Gnad die jenige heim/ welche er durch die Straff heimsucht. Gleich wie die Gnad ein Frucht ist deß Creutzes/ also muß man darauff steigen/ selbige abzubrocken. Niemal wird dir

steige..

dir an der Gnad manglen / wann dir nit an dem Creutz wird manglen.

Der andere Punct.

ES ist kein Tugent ohne Creütz/kein Verdienst ohne Gedult. Nimme das Creütz von der Lieb / so wird sie natürlich vnd menschlich seyn. Nimme das Creutz von der Hoffnung / wird sie von der Erden nicht erhebt. Nimme das Creutz von der Demuth / so wird sie nichts mehr seyn / als ein Eytelkeit. Nimme das Creütz von der Stärck / wird sie nichts mehr seyn / als ein Schwachheit. Die Müntz gehet nit / wann es nicht mit dem Preg deß Fürstens geschlagen ist. Dise seynd / also zu reden / die Wunden / welche man ihr macht / welche ihr den Werth geben. Wann du keine Wunden hast / werden deine Tugenden ohne Verdienst seyn; Dein Gold wird in dem Himmel kein Gang haben / wann es nicht mit dem Creütz gezeichnet ist / welche das Preg deß Fürsten ist.

Der dritte Punct.

EIn gedultiger Mensch ist ein vollkommner Mensch. Alle seine Tugenden seynd heroisch vnd Göttlich. Er glaubt / daß ihn GOtt liebe / wann er ihn peyniget / vnd daß er ihme liebkose / wann er ihn schlaget: Was Glauben! Er hoffet wider alles Verhoffen / indem er in seinen Begebenheiten ruhig bleibt / in allen Arbeiten vnverdrossen / in seinem eygnen Untergang vnbewöglich: Was Hoffnung! Er liebet GOtt ohne

Anreitzen / welcher ihm streng vnd vnerbittlich gedunckt; Er küsset die Ruthen/ mit denen er ihne züchtiget / vnd die Hand / mit der er ihne schlagt: Was Lieb! Er last sich schlachten/ als wie der gehorsambe Isaac: Er schätz sich alles Ubels würdig / vnd alles Guts vnwürdig: Was Demuth! Was Gehorsam. Er sagt/ GOtt ist weiß: Dahero weist er wol / was er thut. Er ist gut: dahero kan er mir nichts Böß wöllen. Er ist allenthalben: dahero sicht er / was ich leyde. Er ist reich: dahero kan er mir beystehen. Er ist gerecht/ dahero soll er mir gefallen. Er ist liebreich / warumb soll ich verzweifflen? Er ist gedultig/ solt ich ihm nit nachfolgen? Er ist ein König / solt er nit das Recht haben / mir zubefehlen? Er ist mein Richter / solt er nit das Recht haben / mich zustraffen? Er ist mein Vatter / solt ich ihne nit lieben? Er ist mein Hirt / solt er mich nit regieren?

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den sechsten Donnerstag nach Ostern.

Betrachtung.

Uber eben dise Matery.

Der

Der erste Punct.

WAs Trost / sich auff ein Creůtz mit JESU dem Gecreůtzigten niderlegen vnd ruhen. Durchgehent / wo du wirst Creůtz finden / wirst du Christum JEsum daran gehåfftet sehen. Er ist mit dir durch das Leyden vereiniget / vnnd du bist mit ihme durch die Gedult vereiniget. In diser Vereinigung stehet die Seeligkeit dises Lebens. Er wird in dem Himmel mit den Heiligen vereiniget durch die Freůd/auff Erden wird er mit den Menschen vereiniget durch den Schmertzen. GOtt hat die Welt / welche er erschaffen hat / auff ein andere Manier zurecht gebracht. Er hat sie erschaffen / indem er wůrckete / vnd hat sie wider zurecht gebracht / indem er litte. Das ist die allgemeine Ursach der Ubungen / vnd deß Leydens. Er wůrcket als GOtt mit allen wůrckenden Ursachen; Er leydet als Mensch mit allen leydenden Menschen. Ist das nicht dopplet seelig seyn / nemblich mit GOtt / der zugleich Mensch ist / vereiniget seyn im Wůrcken vnd Leyden?

Der andere Punct.

DU bist kein Christ als durchs Creůtz / vnd man kan nit sagen / daß du einer seyest / wann du ein Abscheůen an dem Creůtz hast / oder wann du ohne Creůtz lebest. Das Leyden versagen / ist die Religion verlaugnen weil das Creůtz den Unterschid macht Wirst du einen Theil an denen Freůden JEsu haben / wann du keinen Theil an seinen Schmer-

Schmertzen hast? Wirst du ihme in seiner Glory Gesellschafft leisten/wann du ihne in seinen Schmachen und Peynen verlassest? Wirst du mit ihme regieren / wann du nicht mit ihme wirst leyden? Gecrönt werden / muß man streitten. Seelig werden / muß man leyden. Seytemal der Mensch durch den Wollust ist verlohren worden/ also muß er durch den Schmertzen und Leyden seelig werden. Ist dises nit billich?

Der dritte Punct.

WAs seynd deine Gedancken/Christliche Seel? was nimmest du dir vor zu thun? Wirst du in den Himmel durch einen anderen Weeg gehen/ als jenen/ welchen Christus gegangen? Wurdest du es thun / wann es in deinem Gewalt wäre? Warumb dann beklagest dich ab deinem Creutz? Warumb haltest den jenigen vermaledeyt / und von GOtt verflucht/welcher an seinem Creütz hanget? Dise Meynung ist einem Juden zuverzeyhen / und nit einem Christen. Wie/hat JEsus in dem Schmertzen gelebt/ und du wilst in Freüden leben? Der Unschuldige ist gezüchtiget worden / und der Schuldige will verschonet seyn? Der Sohn ist mit Dörner gecrönet worden/ und der Sclav will ein Cron von Glod und Perlen tragen? Der Gerechte ist an einem Creütz / und der Gottlose will auff einem Thron seyn? Was Unbillichkeit! Was Vermessenheit!

Der

Der vierdte Punct.

EInem frommen Menschen ist es kein grösseres Creutz / als ohne Creutz leben. Die Gottlose leyden mehrer / verdambt zu werden / als die Gerechte / seelig zu werden. Das Creutz deß rebellischen / vnd vngedultigen Sünders ist jenes deß bösen Schächers / welcher in Verzweifflung stirbt / welcher an dem Holtz seines Leydens lästeret / welcher in seinem Leyden weder Trost / noch Verdienst hast. Das Creutz eines demütigen / vnd resignierten Christens ist das Creutz JESU / welches voll der Göttlichen Salbung ist / vnd welches den jenigen tragt / der solches tragt. Last vns derohalben vnser Creutz ehren / als ein köstliches Heiligthumb von dem Creůtz JEsu. Last vns vnser Creutz tragen / gedencken / daß es das Creutz JEsu sey. Last vns vnser Creůtz lieben / als das eygne Creůtz JEsu. Creutz ist die Laiter Jacob; Es ist der Thron GOttes / der zugleich Mensch ist / vnd der Scepter seines Reichs: Es ist die Cantzel seiner Weißheit: Es ist das Sieg-Zeichen vnsers Heyls: Es ist der Fahnen vnserer Religion: Es ist das Signet vnserer Außerwöhlung: Es ist der Brunn-Quell vnd Ursprung der Gnad: Es ist die Wurtzel / vnd das Fundament der Glory. Sich beklagen ohne Leyden / ist ein Zeichen eines verletzten Gemůths. Sich beklagen zu leyden / das ist ein Zeichen eines schwachen Geists. Leyden / ohne sich beklagen / ist ein Zeichen eines starcken Gemůths. Sich beklagen / daß

daß man nichts zu leyden hat/ ist ein Zeichen eines heroischen Gemüths. Sich erfreüen zu leyden/ ist ein Zeichen eines vollkommnen Geists.

O heiliges Creutz! O liebe Gesponß meines Heylands! Ich bette dich an. Ich küsse dich/ vnd empfange dich mit voller Weite meiner Seel. Ich ergibe dir meinen Leib/ vnd meinen Geist/ auff dich angenaglet zu werden. O verschmähe nit/ den Diener zu tragen dessen/ wegen welchen du den Meister getragen hast. Versage nicht einen Schuldigen zu tragen/ nachdem du den Heiligen aller Heiligen getragen hast; noch einen Menschen zu tragen/ nachdem du einen GOtt getragen hast.

O heiliges Creütz/ du gehörest mir zu/ vnd nit JEsu/ welcher heilig ist/ vnd ohne Laster. Du bist die Abtheilung deß Menschens; Du bist das Erb-Theil deß Sünders; Du bist das Gut deß Christens: Dahero bist du wegen meiner gemacht worden. Komme derohalben/ ruhe in meinen Armben/ oder vilmehr leyde/ daß ich in den Deinigen ruhe. Ich hab dich bey dem Tauff-Stein geheüret; Das Band vnserer Ehe ist vnauffflößig. Dahero kan vns nichts zertheilen. O Thron der Gnad vnd Barmhertzigkeit! Wann du mich einmal von der Erden wirst erheben/ will ich alles nach mir ziehen. Ich will mein Seel seelig machen/ vnd noch vil andere mit ihr. Ich will seelig werden/ vnd ein Seeligmacher werden.

Wort

Wort der H. Schrifft.

DAs Holtz ist gebenedeyt / durch welches man gerecht wird. Sap. 1.

Da sprach JEsus zu seinen Jüngeren: So jemand mir nachfolgen will / der verläugne sich selbst / vnd nemme sein Creutz auff sich / vnd folge mir nach. Math. 16.

Das Wort vom Creutz ist denen zwar eine Thorheit / welche verlohren werden: Aber den jenigen / die seelig werden / das ist / vns / ist es eine Krafft GOttes. 1. Cor. 1.

Ich erfreüe mich jetzt in meinem Leyden für euch / vnd erfülle das jenige / was noch manglet an dem Leyden Christi / in meinem Fleisch für seinen Leib / welcher die Kirch ist. Col. 1.

Es seye weit von mir / daß ich mich rühme / ohne in dem Creutz vnsers HErrn JESU Christi. Gal. 6.

Der Sünder hat den HErrn erbittert / nach seinem vilfältigen Zorn wird er nit suchen. Psal. 9.

Für den sechsten Freytag nach Ostern.

Betrachtung.

Von dem Stillschweigen.

Den H. Geist würdig zu empfangen.

Der

Der erste Punct.

DEr heilige Geist steigt herab in Figur der Zungen; Und dise Zungen von dem Himmel zu erhalten / muß man mehrer in dem Menschen reden. Es ist ein schöne Wissenschafft recht reden. Du wirst sie nie recht erlehrnen / wann du nicht lehrnest schweigen. Wol reden / vnd vil reden / seynd zwey Ding / die nicht können beysammen stehen. Alle lehrnen reden / aber wenig lehrnen schweigen: Unterdessen ist die Erste vnter den Wissenschafften / lehrnen schweigen; vnd das Silentium halten.

Der andere Punct.

WO vil Wort seynd / ist wenig Verstand. Ein verständiger Mann redet wenig / weil er förcht / er möchte übel reden. Er redt lange Zeit ihme selbst / zuvor er anderen redt. Ein Narr redt alleweil / er macht kein End zu reden. Er giest sich gantz auß / vnd bleibt nicht bey sich selbst. Er ist ein lähres Geschirr oder Faß / welches klinget / wann man es ein wenig anrühret. GOtt hat das Stillschweigen von aller Ewigkeit her gehalten; Er ist von den Menschen nie gehört worden / als da er sie hat müssen vnterweisen / vnd seelig machen.

Der dritte Punct.

HAlte das Stillschweigen / als wie GOtt; Rede nichts / als was nothwendig ist. Ein von

von GOtt erfüllte Seel weist mit den Menschen nicht mehr zureden. Welcher vil mit den Menschen redt / zeigt / daß er an GOtt lähr ist. In kurtzer Zeit zur Vollkommenheit zugelangen / rede vil mit GOtt / vnd sehr wenig mit den Menschen. Der Jenige / welcher Maister über sein Zungen ist / der ist Maister über seine Anmuthungen. Die Einsambkeit vnd das Stillschweigen seynd zwo Schulen der Tugend. GOtt gibt sich darbey einer Seel zu erkennen / darbey erleuchtet er ihren Geist / vnd redet ihr zum Hertzen.

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End nachfolgender Betrachtung.

Fur den sechsten Sambstag nach Ostern.

Betrachtung.

Von eben diser Matery.

Der erste Punct.

DAs Stillschweigen befördert das Gebett / vnd das Gebett hilfft dem Stillschweigen. Nachdem Moyses mit GOtt geredt / hat er mit den Menschen nit mehr können reden. Der Jenige / welcher sich außgiest / vnd tröstet sich ausser sich selbst / der findet innerlich wenig Trost. Der H. Geist liebt das Stillschweigen; sein Stimm ist / wie ein liebliches Windlein / welchen man nit

vernemmen kan/ wann es das geringste Geräusch gibt. Das Wort ist auff die Erd herab gestigen zu mittler Nacht / in der grösten Stille: zu solcher Zeit / wird er auch in vnser Hertz eingehen.

Der andere Punct.

REde wenig / vnnd halte das Stillschweigen fleissig/ außgenommen / wanns vmb ein bessere Sach zu reden ist. Ohne Gnad kan man nit wol reden; sollest du solche hoffen / indem du zur Zeit redest / wo dir GOtt zu reden verbietet? ein jeder redet von dem/ was er liebt; Die Zung ist ein Dollmetsch deß Hertzens. Der jenige / welcher die Welt liebt/ redet gern von der Welt; welcher GOtt liebet/ hat ein Freüd von GOtt zureden. Der Mensch wird durch sein Zungen erkennet/ vnd durch sein Zungen von GOtt gerichtet werden. Wer soll ihme dann nit förchten zu reden/ daß er nit zuvil/ nit übel rede?

Der dritte Punct.

MEin GOtt gibe mir dein Lieb / damit ich vnablässig von dir rede. Schicke mir deinen H. Geist/ vnd mache / daß auff mich eine von disen feürigen Zungen herab steige/ welche auff die Jünger herab gestigen seynd. Ach daß ich von dir rede/ vnd nichts rede / als von dir; wie stumm wäre ich/ vnd ohne Red/ wann ich von keiner Sach wolte reden / als von dir. O ich verwundere mich nit/ wann ich dich in dem Gebett nicht höre reden / ich bin allzeit vnter denen Menschen; ich höre nichts/ als eytle Reden. Der jenige/ welcher

cher vil mit den Menschen handlet / der kan mit GOtt nit vil vmbgehen: welcher vil mit den Menschen redt / der ist nicht tauglich mit GOtt zureden.

Christliche Seel / wann du den heiligen Geist wilst empfangen / vnd behalten / rede wenig / rede sittsamb / rede ohne Anmutung / rede mit Vernunfft. Rede nichts / als auß Nothdurfft / rede nichts wider die Lieb / rede sanfftmütig / rede einfältig / rede treu / rede langsamb / rede ohne Eytelkeit / rede wann zureden ist / halte das Stillschweigen / wann es zuhalten ist.

Wort der H. Schrifft.

WAnn einer in der Red nit anstost / derselbe ist ein vollkommener Mann. Iac. 3.

Lasset sich jemand geduncken / daß er andächtig sey im Dienst GOttes / vnd zäumet sein Zung nit / desselben Andacht ist eytel. Iac. 1.

Von der Zeit / daß du mit deinem Knecht geredt hast / bin ich mehr an der Sprach verhindert / vnd ist mein Zung schwärer worden. Exod 4.

Wo vil Wort seynd / da ist offtmahl Armuth. Prov. 14.

Der Narren Hertz ist in ihrem Mund / vnd der Weisen Mund ist in ihrem Hertzen. Eccl 21.

Ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören / aber langsamb zu reden. Iac. 1.

Für den Pfingst-Sambstag.

Epistel.

ALs die Täg der Pfingsten erfüllet wurden / waren die Jünger alle zugleich an einem Orth beyeinander / vnd es geschahe in der Eyl ein Brausen vom Himmel / als wann ein gewaltiger Wind heran käme / vnd erfüllete das gantze Hauß / da sie sassen. Vnd es liessen sich von ihnen wie feurige zertheilte Zungen sehen / vnd er setzte sich auff einen jeglichen vnter ihnen: vnd sie wurden alle mit dem heiligen Geist erfüllet / vnd fiengen an mit vilerley Zungen zureden / nachdem es ihnen der H. Geist gab außzusprechē. Actor. 2.

Betrachtung.

Von der Sändung den heiligen Geists.

Der erste Punct.

DEr Geist JEsu ist ein Geist deß Lebens / welcher vns lebendig macht. Er ist ein Geist der Gnad / welcher vns heiliget. Er ist ein Geist der Weißheit / welcher vns vnterricht. Er ist ein Geist der Lieb / welcher vns vereiniget.

Der andere Punct.

DEr Heilige Geist ist ein Geist deß Fridens / welcher vnsere Anmutungen stillet. Er ist ein Geist der Reinigkeit / welcher vns reiniget. Er ist ein Geist der Freyheit / welcher vns aufflöst. Er ist

ist ein Geist der Freud/ welcher vns tröstet. Er ist ein Geist der Demuth / welcher vns geringe Mainungen von vns selbsten gibt. Er ist ein Geist deß Gehorsambs/ welcher vns vnterwirfft. Er ist ein Geist der Liebe/welcher vns erweicht/ wir seynd keine Glider Christi JEsu / wann wir von dem Geist Christi JEsu nit leben.

Der dritte Punct.

Bist du mit disem Geist beseelet? lebest du von disem Geist? würckest du durch disen Geist? es seynd dem Geist JEsu drey widrige Geister; der Geist der Welt / der Geist deß Fleisches/ vnd der Geist deß Sathans. Der Geist der Welt gibt Eytelkeiten ein. Der Geist deß Fleisches gibt die Sinnlichkeiten ein. Der Geist deß Sathans gibt ein die Widerwillen / den Zorn vnnd Rach. Der Geist GOttes aber gibt ein die Demuth / die Abtödtung der Sinnen / die Lieb deß Nächstens / die Sanfftmuth vnd die Gedult. Sihe was für ein Geist dich regiert / ob er von GOtt / oder von dem Sathan/ ob er von JEsu oder der Welt vnd deß Fleisches ist.

Die Wort der Heil. Schrifft seynd zu End voriger Betrachtung.

Für den Montag nach Pfingsten.

Betrachtung.

Von der vorigen Materi.

Der erste Punct.

DEr Geist JEsu macht auß vns Menschen Götter; auß vns Sündern Gerechte; auß vns Schwachen Starcke; auß vns traurigen/frőliche/ auß vns lauen/eyfrige/ auß zornigẽ/ sanfftmütige/auß vnwissenden/macht er vns weise/ auß hoffärtigen/demütige/ auß forchtsamẽ/ starckmütige. Solches sihest du in dem Exempel an den Aposteln vnd Martyrern.

Der andere Punct.

DEr Geist JEsu steiget auff die Hoffärtige/vnd die jenige/ welche den Geist der Welt haben nit herab. Er ruhet nit in denen verwirrten Hertzen. Er hat ein Abscheüen ob denen vnreinen Seelen. Er weicht von den eytlen vnd ehrgeitzigen Gemüthern. Er hat stetten Krieg mit dem Fleisch. Er kan die wenigiste Anhangung an eine Sach nicht leyden/ so gar die empfindliche Gegenwart Christi nit/ welches in den Aposteln zusehen gewesen.

Der dritte Punct.

DEr Geist JEsu lebt in vns durch die Gnad; Er verbleibt bey vns durch die Lieb/ er ruhet in vns durch den Friden. Man betrübt ihn durch die

die läßliche Sünd; man löscht ihn auß durch die Todtsünd; man verliehrt ihn durch die Lieb zu der Welt; man vertreibt i n durch den Haß deß Nächstens; man creutziget ihne durch die Waiche vnd Wollüsten deß Fleisches.

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End nachfolgender Betrachtung.

Für den Erchtag nach Pfingsten.

Betrachtung.

Von der vorigen Matery.

Der erste Punct.

DEr Geist JEsu ist ein sanfftmütiger / züchtiger / ruhiger / reiner / liebreicher / demütiger vnd gehorsamber Geist. Der Geist deß Teuffels ist ein zorniger / widerwilliger / vngedultiger / verwirter / vnzüchtiger / verschlagner / verderbter / hoffärtiger / vnverschambter / harter / vnnd vnerbittlicher Geist. Der heilige Geist erfüllet das gantze Hauß / vnd erfüllet das gantze Hertz / vnd alle Kräfften der wahren Jüngern JEsu. Der Geist deß Teuffels erfüllet auch zu diser Zeit das gantze Hauß deren / wo er wohnet; Er beunruhiget sie / er besitzt sie / er peyniget sie / er verderbt sie / er bringt sie in absonderliche Bewögungen / dem Geist GOttes zuwiderstreben.

Der andere Punct.

DEr Geist Gottes ist das Hertz deß Vatters / vnd deß Sohns. Also hat vns Gott sein Hertz gegeben / indem er vns seinen Geist gegeben hat; wirst du ihme das Deinige versagen? wirst du ihme nur das halbe geben? was ist für ein Vergleichnuß zwischen dem Hertzen GOttes vnd dem Deinigen? O mein GOtt / vnd mein Heyland / wie sanfftmütig ist dein Hertz / vnd wie streng ist das Meinige! wie heilig ist dein Geist / vnd wie böß der meine! wie demütig ist dein Geist / vnd wie hoffärtig der meinige! wie ruhig ist dein Geist / vnd wie verwirrt der meinige! wie rein ist dein Geist / vnd wie vnrein der meine! wie fleischlich / wie sinnlich!

Der dritte Punct.

O Heiliger Geist / ein Vatter der Armen / ein Tröster der Betrübten / komme vnd steige auff mich herab. Erleuchte vns durch dein Liecht / regiere vns durch dein Weißheit: heilige vns durch dein Lieb / mache vns lebendig durch dein Gnad / erhalte vns durch dein Stärck / durchtringe vns durch dein Salbung; nimme vns auff durch dein Lieb / befridige vns durch dein Gegenwart / mache vns seelig durch dein vnendliche Barmhertzigkeit / vnd erhebe vns von der Erden in den Himmel / dich zu loben / zu benedeyen / vnd in alle Ewigkeit zu lieben.

Wort der H. Schrifft.

DEr Geist ists / der lebendig machet. Ioan.
Es wars alle mit dem H. Geist erfüllt. Act. 2.

Die

Die Liebe GOttes ist außgegossen in unsere Hertzen durch den Heil. Geist/ der uns gegeben ist. Rom. 5.

Wer Christi Geist nit hat/ der ist nit sein. Rom. 8.

Alle / so durch den Geist GOttes getriben werden / dieselbige seynd Kinder GOttes. Ibid.

So wir nun in dem Geist leben / so lasset uns auch nach dem Geist wandlen. Gal. 5.

Für den Mittwoch nach Pfingsten.

Betrachtung.

Von der Lieb GOttes.

Der Erste Punct.

DEr heilige Geist ist uns gegeben worden / GOtt zu lieben / und ist mit uns durch die Lieb vereiniget worden. Was ist die Lieb? Es ist ein Schatz deß Verdiensts/ welcher uns bereichet; Es ist ein Schatz der Gnad / welcher uns heiliget; Es ist ein Schatz der Heiligkeit/welcher uns vollkommen macht; Es ist ein Schatz deß Fridens/ welcher uns seelig machet.

Die Lieb löschet alle Sünden auß; sie stillet alle Anmutungen; sie bringt hervor alle Tugenden; sie versüsset alle Peyn; sie machet uns GOtt gleich; sie vereiniget uns gantz und gar mit GOtt; sie verstellet uns in etwas in GOtt; Sie macht / daß uns GOtt alles ist/ und wir herentgegen GOtt alles seyn.

Der andere Punct.

WAs seynd die Eygenschafften der Lieb ? sie sucht sich selbsten nicht; sie liebet pur zu lieben. Sein Lieb ist sein Wollust; sein Lieb ist sein Belohnung. Die Lieb ist demütig / gedultig / vnd sanfftmütig. Sie ist nit widerwillig; sie ist nit auffgeblasen; sie ist nit trutzig; sie ist nit vnwürß; sie ist nit neydig; sie glaubt alles; sie hofft alles; sie gedultet alles; sie verzeycht alles. Durch dise Würckungen urtheile / ob du die Lieb habest?

Der dritte Punct.

WIe ist die Schuldigkeit der Lieb ? sie ist die Gröste / die Stärckste / vnd von nichts befreyet / oder außgenommen. GOtt muß man lieben auß gantzem seinem Gemüth / auß gantzem seinem Hertzen / auß allen seinen Kräfften / vnd auß gantzer seiner Seel. Auß gantzem seinem Gemüth / indem der Liebende nichts gedenckt / als an ihn; Auß gantzem seinem Hertzen / indem er nichts verlangt / als ihne; Auß allen seinen Kräfften / nicht würckent / als wegen seiner; Auß gantzer seiner Seel / indem er nicht lebt / noch athmet / als durch jhne.

O mein GOtt / mein HErr / woher kommet es / daß du mir befilchest / dich zu lieben ? Kan ein grösseres Gut auff der Welt seyn / als dich lieben? Kan ein grösseres Ubel seyn / als dich nicht lieben? Kanst du mir ein grösseres Elend antrohen / als jenes / dich nit lieben? Kan es seyn / daß man einen vnendlich gütigen GOtt nicht liebe? Einen GOtt

GOtt/welcher vns vnendlich liebt? Einen GOtt welcher vns in alle Ewigkeit liebt? Einen GOtt/ welcher vns frey liebet? Einen GOtt/ welcher vns zärtlich liebet? Einen GOtt/welcher vns beständig liebet? Einen GOtt/ welcher vnendlich heilig ist? Einen GOtt/ welcher vnendliche Vollkommenheiten hat? Einen GOtt/ welcher vns vnendliche Gutthaten erwisen hat? Einen GOtt/ welcher mich will heilig machen/ als wie er/ vollkommen als wie er/ einen König/ als wie er/ seelig als wie er/ einen GOtt in etwas/ als wie er?

Der vierdte Punct.

VNd vnterdessen liebe ich dich nicht/ gütiger GOtt. Ich hab nicht ein eintziges Füncklein Lieb in dem Hertzen. Gegen den Creaturen bin ich gantz feürig/ vnd gegen dir gantz Eyß kalt. Ich bin hoffärtig/ vngedultig/ widerwillig/ zornig/ neydig/ übelredend/ sinnlich vnd geitzig. Ich glaub nichts/ ich hoff nichts/ ich leyd nichts/ ich verzeyhe nicht. Ach wie wird ich dann seelig werden/ indem ich kein Lieb hab?

O mein GOtt/ wie reüet es mich/daß ich dir die armseelige Creaturen hab vorgezogen. O wie spat hab ich dich geliebt/ allzeit alte vnd neue Schönheit; O ich hab dich gar zu offt beleydiget/ allzeit liebliche/ vnnd allzeit verachte Gütigkeit! Ich will hinfüran nicht vnterlassen zu loben/ dich zubenedeyen/ vnd dich zu lieben. O Lieb meines GOttes; vnd ich verspriche dir/ ehender das Leben zu lassen/ als dich zu lieben vnterlassen.

Wort

Wort der H. Schrifft.

DU sollest den HErrn deinen GOtt lieben / von gantzem deinem Hertzen / vnd von gantzer deiner Seel / vnnd von gantzem deinem Gemüth. Matth. 22.

Das End deß Gebotts ist die Lieb auß einem reinen Hertzen / vnd einem guten Gewissen / vnd treuen Glauben. 1. Tim. 5.

Die Lieb verdeckt die Vile der Sünden. 1. Pet. 4.

Ihr werden vil Sünden vergeben / weil sie vil geliebt hat. Luc. 27.

GOtt ist die Lieb / vnd wer in der Lieb bleibt / der bleibt in GOtt / vnd GOtt in ihm. 1. Ioan. 4.

Das ist die Lieb GOttes / daß ihr seine Gebott haltet. 1. Ioan. 5.

Der meine Gebott haltet / der ist / der mich liebet. Ioan. 14.

Für den Donnerstag nach Pfingsten.

Betrachtung.

Von dem Eyfer / vnd von der Lauigkeit.

Der erste Punct.

DEr H. Geist ist auff die Jünger herabkommen / auß Lauen hat er sie eyffrig gemacht / vnd auß den Forchtsamben großmüthig. Die Seel / welche mit dem H. Geist erfüllt ist / findet kein Beschwärnus in dem Dienst GOttes.

Sie

Sie laufft / sie fliegt / sie singt / sie arbeitet / sie vnterfangt sich so gar vnmöglicher Dingen / indem sie vermeynt / Kräfften genug zu haben. All ihr Freud ist / eintweder vil für GOtt zu thun / oder vil für GOtt zu leyden. Der H. Geist kan in einer Seel nit müssig vnd ohne Ubung seyn. Eintweders macht er / daß sie was würcket / oder er ziecht von ihr ab. Das Leben stehet in der Würckung; Ein Seel / welche ohne Bewögung / vnd ohne Ubung ist / die ist todt / sie ist von dem Heil: Geist nicht beseelet.

Der andere Punct.

WIe armseelig ist eine laue Seel! sie verliehrt den Geschmack an GOtt / sie wird seiner Tröstungen beraubt; sie verirret ab den Weegen seiner Vorsichtigkeit; sie sündiget ohne Forcht / vnd ohne Gewissens-Wurm; sie ist kranck / vnd vermerckt ihr Ubel nit; sie ist böß / vnd erkennet ihre Laster nicht; sie ist ein Sclavin / vnd bildet ihr ein / sie sey in der Freyheit; sie mißbraucht alle Mittel; sie schlagt alle Einsprechungen auß; gegen allen Eindruckungen der Gnad ist sie vnempfindlich; sie entunehret die Tugent; sie verachtet die Andacht; sie ärgert den Nächsten; den Gemeinschafften ist sie beschwärlich; sie vertröstet den Heil. Geist; sie betrübt das Hertz vnsers HErrn; sie bewögt ihn zu dem Außstossen; sie nöthiget ihn / solche mit Gewalt heraußzuwerffen; vnd wann sie darauß vertriben ist / kommet sie schier niemal mehr dahinein; Gleich wie man

das

das jenige nit mehr ist / was man einmal von sich gestossen hat.

Der dritte Punct.

Bin ich nit in disem Stand? Bin ich warm? Bin ich kalt? Bin ich eyferig? Bin ich lau? Bin ich gantz GOtt? Bin ich es nur halb? Hat er mich nicht auß seinem Hertzen verjagt? O wie liederlich bin ich in dem Dienst GOttes! Wie nachlässig bin ich / meiner Schuldigkeit nachzukommen! Was Zerstreüung hab ich in meinen Gebetten? Wie offt unterlasse ich mein Gebett! Mit was Mühe verrichte ich solches! Wie lang ist mir die Zeit darbey! Wie wenig Frucht schöpffe ich darauß! Ich verrichte kein Buß mehr / ich hab ein Abscheüen an der Mortification. Ich suche nichts / als mich zu erfreüen / und mich zu ergötzen. Ich bin frey zu dem Reden und zu dem Lachen. Ich achte das Stillschweigen schier gar nit Ich bin mir selbsten waich / und suche allenthalben meine Gelegenheiten. Grosse Sünden wolte ich nicht begehen; Aber die geringe Sünden begehe ich ohne Scrupel. Ich bin hinlässig / und vermeyne es nicht zu seyn. Ich bin eyferig gewesen / ich bin es nicht mehr. Hab ich dann nicht Ursach abzunemmen / daß ich lau sey / und daß mich JEsus auß seinem Mund werde alsobald außwerffen?

O Göttlicher Heyland / wie lange Zeit ist es / daß ich dich betrübe / und dein Hertz beschwäre. Ach ich bitte dich hiemit / daß du mich nicht außwerffest; deinen Heil. Geist von mir nicht zuruck

zie-

ziehest; deiner Lieb mich nicht beraubest. Vertreibe mich/ wann du wilst auß deinem Paradeyß/ aber vertreibe mich nicht auß deinem heiligen Hertzen. Entziehe alle deine Güter von meiner Seel/ aber entziehe dein Gnad/ vnd dein Lieb nicht darvon. Ach! ich bin noch nit lau: Dann es gedunckt mich/ ich förchte mehrer deinen Haß/ als alle Peyn der Höll/ vnd ich hab mich beschlossen/ mich auff mein Vollkommenheit auff gute Manier zu befleissen.

Mein Seel/ erinnere dich deß Stands/ auß welchem du gewichen. Nimme den ersten Eyfer widerumb an dich. Wann du es nit bald thust/ wird man deinen Leüchter hinwegnemmen/ vnd einen anderen an statt seiner setzen. JEsus gehet/ dich auß seinem Hertzen zuverjagen/ vnd villeicht wirst du nicht mehr darein kommen. Thue derohalben wegen deß Vergangnen Buß/ vnd bemühe dich mit mehrerem Eyfer/ zu deiner Vollkommenheit zugelangen. Nimme deine Andachten widerumb an/ vnd hüte dich/ selbige nicht mehr zu verlassen.

Für den Freytag nach Pfingsten

Betrachtung.

Von der Nachlässigkeit.

Den

Der erste Punct.

IN dem Dienst GOttes soll man nicht nachlässig seyn / weil wir in der Welt keiner anderen Ursach seynd / als ihne zu lieben und ihme zu dienen / und das ist unser eintziges Geschäfft. Die Ursachen / welche uns verbinden / ihme einen Tag zu dienen / verbinden uns alle Tag unsers Lebens ihme zu dienen. Wie? Hangest du heut weniger an GOtt / als du gester gewesen? Hast du sein Creatur zu seyn / auffgehört? Bist du außgenommen / ihne zu ehren / ihne zu bitten / ihne zu lieben / und ihme deine Schuldigkeit zu leisten? Hat dich JEsus nur auff ein Zeit erlöst? Wilst du ihne nicht mehr für deinen Heyland und Erlöser erkennen? Wie kombt es dann / daß du in seiner Lieb also erkaltet bist? und in seinen Dienst also nachlässig?

Der dritte Punct.

JE mehr du an dem Alter zunimmest / je mehrer bist du verbunden GOtt zu dienen / weilen seine Gutthaten mit deinen Jahren wachsen. Wann du ihme solches schuldig bist für das Leben / welches er dir gegeben hat / wie vil mehr / daß er dir es so lang erhalten hat? Mache ein Rechnung aller Gnaden / welche er dir erwisen / als lang du auff der Welt bist / aller Gefahren / auß denen er dich errettet hat / aller Ublen / vor welchen er dich behütet hat / aller Gutthaten / mit denen er dich begabt hat / so wirst du erfahren / daß du ein sol-

cher

cher Schuldner bist / der solche Gutthaten nimmermehr verschulden kan. Wie kombt es dann / daß du so nachlässig bist / als wann du nichts von GOTT empfangen / vnnd nichts mehr schuldig wärest?

Der dritte Punct.

JE älter du wirst / je mehrer nahest zum Todt / vnd zu der Ewigkeit. Dahero soll man eyfriger arbeiten. Wer soll mehrer Sorg haben auff seine Rechnungen / als welcher der Nächste ist solche zu thun? Alle Leiber verdopplen jhre Bewegungen nach Maß / daß sie zu jhrem Centro oder Mittel-Punct kommen / vnd soll dein Geist seinen Eyfer nit verdopplen nach Maß / daß er seinem End zunahet? Was Reu wirst du in dem Todt haben / daß du nicht mehr gewürckt hast / als du gethan? Du wirst vmb die Zeit bitten / vnd nicht erhalten / du wirst wöllen Guts thun / vnd wirst es nicht mehr können.

Dahero last vns würcken / als lang wir die Zeit haben; Last vns GOtt dienen / als lang wir in dem Leben seynd; Dann villeicht werden wir bald sterben. O mein Seel / benedeye deinen HErrn / vnd vnterlasse nie / jhme zu dienen / weil er niemal vnterlast dir Gutes zu thun. Er liebt dich von Ewigkeit her / liebe du jhne dein gantzes Lebenlang: Es ist kein Augenblick / wo er dir nit Guts thut / also soll kein Augenblick seyn / wo du jhme nicht deine Erkanntnussen erzeigest. JEsus

sus ist wie gestert/ also auch heut; Also sey du eben einer zu aller Zeit. GOtt ist keiner Verånderung vnterworffen/ also seye auch du vnverånderlich/ als wie Er.

Die Wort der Heil. Schrifft seynd zu End folgender Betrachtung.

Für den Sambstag nach Pfingsten.

Betrachtung.

Von den Ursachen vnserer Nachlässigkeiten.

Der erste Punct.

DJe erste ist die verderbte Nåtur/ welche von der Erb-Sünd herkommet / vnd also ein grosse Neygung zu dem Bösen hat. Dise ist das Gewicht an einer Uhr / welches allzeit vntersich ziecht / dahero muß man es alleweil auffziehen. Es ist ein Baum / welcher seine Wurtzel in der Erden hat / welcher allzeit außschlagt / was Sorg man auch hat selbige abzuhauen.

Der andere Punct.

DJe andere Ursach seynd die Gewonheiten der Laster / welche wir an vns gezogen haben/ welche vnendlich die Zuneygung vermehren/ die Na-

Natur zu dem Bösen hat. David vermerckte darbey das Gewicht / vnd beklagt sich zu GOtt / sprechend. Mein GOtt / meine Sünden seynd als wie ein schwärer Last / welchen ich auff meinen Schulteren trage : Ich gehe gegen der Erden gantz gebogen daher ; Schwärlich kan ich das Haupt gen Himmel erheben. Empfindest nicht auch du eben dises Gewicht? Mein GOtt / meine Boßheiten seynd als wie ein reissender Bach / welcher mich mit Gewalt hinführet. Es seynd achtzehen Jahr / daß mich der Sathan gebundner haltet / als wie jenes arme Weib in dem Evangelio. O Göttlicher Häyland / zerreisse dise verfluchte Band / welche mich zu einem Sclaven der Sünd machen / damit ich dir ein Lob-Opffer auffopffere.

Der dritte Punct.

DIe dritte Ursach ist der Teuffel / welcher vns zu aller Zeit / vnd an allen Orthen anficht. Er richtet Fall-Strick zu / vns auff dem Weeg zu verhinderen. Er erweckt in vnserem Verstand die Dunckelheiten ; In vnserem Hertzen den Neyd ; In vnseren Anmuthungen die Widerspänstigkeit ; In allen vnseren Kräfften die Schwachheiten. GOtt lasset jhme zu / daß er versuche / also vnsere Treu zu probieren ; Unsere vergangne Fehler zu ersetzen ; Unsere Verdienst zu vermehren ; Auch damit wir vnsere Schwachheiten erkennen / vnnd er vns nöthige Hülff bey Ihme zu suchen. O HErr / du hast mich probiert /

vnd hast mich wol erkennet / du bist ein Zeug meiner Armseeligkeiten / habe Mitleyden mit mir.

Der vierdte Punct.

DIe vierdte Ursach ist ein heimbliche Vermessenheit auff vns selbsten / vnd ein falsche Versicherung vnsers Häyls vnter dem Vorwand / daß wir nicht mehr in ein schwåre Sünd fallen. Wir vermeynen genug gearbeitet zu haben / vnd achten die Buß-Werck nicht mehr / als wann wir sie nicht vonnöthen hätten. Ist das nicht die Ursach deiner Hinlåssigkeit? Bist du nicht auß jenen Leuthen / welche sagen / ich hab genug gearbeitet / ich hab weiter nichts / als mich zu Ruhe zu begeben? Wer hat es dir gesagt / daß du in der Gnad GOttes seyest? Was Versicherheit hast du / daß du darinnen biß in den Todt werdest verbleiben? Wie vil haben ihren Sitz vnter die Sternen gesetzt / wie die H. Schrifft sagt / vnd seynd durch jhr Hoffart in den Abgrund gefallen? Weist du nit / daß nicht fürsich / hintersich gangen sey; Und daß man ärger wird / wann man nit besser wird? Gewißlich bist du todt / wann du nicht vermeynst / daß du kranck seyest; Du bist verlohren / wann du nicht mehr förchst verlohren zu werden.

Der fünffte Punct.

DIe letzte Ursach vnserer Nachlåssigkeit ist ein grosse Leichtsinnigkeit / ein ståte Verstreuung deß Hertzens / ein Lieb wegen deß sanfften Lebens /

bens / vnd ein Abschenen alles dises / was der Natur vnkommentlich ist. Dises verursacht / daß man vnvermerckter seine gute Vorsätz vnd Ubungen der Frombkeit vnterlast / daß man nicht mehr Buß thut / daß man den Gebrauch deß Gebetts gäntzlich vnterlast. Bist du nit in disem Stand? Ist es nicht wahr / daß du sonsten eyfriger gewesen bist / als du jetzt bist? Woher kombt es / daß du dich nicht mehr mortificierest / als wie du es vor disem gethan hast? Dises Leben / sagst du / ist gar zu vnlustig / vnd verdrüssig. Hat dann der Sohn GOttes vns betrogen / da er vns gesagt hat / daß sein Joch süß sey / vnd sein Bürde leicht. O wehe einer Seel / welche / da sie von GOtt zuruck gezogen / vermeynt in den Creaturen eine Ruhe zu finden. HErr / ich hab es niemal gefunden / derohalben will ich dich niemal verlassen.

Wort der H. Schrifft.

Ich hab dich erinnert auffzustehen durch die Gnad GOttes / welche du durch Aufflegung meiner Händ empfangen hast. 1. Tim. 1.

Ich hab etwas wider dich / daß du deine erste Lieb verlassen hast. Apoc. 2.

Seelig seynd die Hunger vnd Durst haben nach der Gerechtigkeit / dann sie sollen ersättiget werden. Matth. 5.

Keiner / der sein Hand an den Pflug legt / vnd siehet zuruck / ist geschickt zum Reich GOttes. Luc. 9.

Wann der Mensch am End ist / alsdann wird er erstlich anfangen. Eccl. 18.

Ich hab es Gesagt / jetzt hab ich angefangen / dann das ist die rechte Hand GOttes / welche mich verändert hat. Psal. 78.

E N D E
Deß ersten Theils.